

Allianz Gruppe

# Geschäftsbericht 2008

INSURANCE | ASSET MANAGEMENT | BANKING



# Inhalt

Durch Klick ►► auf die jeweiligen Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang

1	Aktionärsbrief
5	Bericht des Aufsichtsrats
11	Corporate Governance und Vergütungsbericht
26	Aufsichtsrat und Vorstand
28	International Executive Committee
30	Strategie
34	Allianz Aktie

## Konzernlagebericht

39	Detailliertes Inhaltsverzeichnis
40	Überblick über den Geschäftsverlauf und Ausblick
52	Schaden- und Unfallversicherung
58	Lebens- und Krankenversicherung
64	Bankgeschäft
66	Asset Management
70	Corporate
72	Aufgegebene Geschäftsbereiche Dresdner Bank

74	Vermögenslage und Eigenkapital
85	Liquidität und Finanzierung
90	Risikobericht
110	Geschäftsmodell und Erfolgsfaktoren der Allianz Gruppe
110	Geschäftsmodell der Allianz Gruppe
113	Wertorientiertes Management
114	Die wichtigsten Initiativen
114	Unsere Mitarbeiter
118	Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit
121	Weltweite Präsenz unserer Versicherungsaktivitäten
131	Bedeutende Transaktionen
131	Rechtliche Struktur und wichtige Veränderungen
131	Bedeutende Veräußerungen
131	Bedeutende Akquisitionen
131	Reorganisation
133	Sonstige Informationen

## Konzernabschluss

141	Detailliertes Inhaltsverzeichnis
142	Konzernabschluss
148	Konzernanhang
203	Angaben zur Konzernbilanz
231	Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
244	Sonstige Angaben
277	Gemeinsamer Beirat und Internationaler Beraterkreis
279	Mandate
282	Fachbegriffe
288	Register

Finanzkalender siehe  
Umschlaginnenseite hinten

## Allianz auf einen Blick

		2008	Ver- änderung zum Vorjahr	2007	2006	2005	2004	Mehr dazu auf Seite
<b>Ergebniszahlen</b>								
Gesamter Umsatz <sup>1)</sup>	Mio €	92 548	– 5,3 %	97 681	94 873	100 967 <sup>2)</sup>	96 949 <sup>2)</sup>	42
Operatives Ergebnis <sup>3)</sup>	Mio €	7 433	– 27,9 %	10 313	9 219	8 003 <sup>2)</sup>	7 001 <sup>2)</sup>	43
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen <sup>4)</sup>	Mio €	3 967	– 45,8 %	7 316	6 640	—	—	44
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis <sup>4)</sup>	Mio €	– 6 411	n. a.	650	381	—	—	45
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) <sup>5)</sup>	Mio €	– 2 444	n. a.	7 966	7 021	4 380	2 266	45
<b>Bilanzzahlen</b>								
Bilanzsumme	Mio €	955 576	– 9,9 %	1 061 149	1 110 081	1 054 656	1 058 612	75
Eigenkapital	Mio €	33 684	– 29,5 %	47 753	49 650	38 656	29 995	75
Anteile anderer Gesellschafter	Mio €	3 564	– 1,8 %	3 628	7 180	8 386	7 696	230
<b>Angaben zur Aktie</b>								
Ergebnis je Aktie <sup>5)</sup>	€	– 5,43	n. a.	18,00	17,09	11,24	6,19	266
Verwässertes Ergebnis je Aktie <sup>5)</sup>	€	– 5,47	n. a.	17,71	16,78	11,14	6,16	266
Dividende je Aktie	€	3,50	– 36,4 %	5,50	3,80	2,00	1,75	35
Dividendensumme	Mio €	1 586	– 35,9 %	2 476	1 642	811	674	35
Aktienkurs zum 31. Dezember	€	75,00	– 49,3 %	147,95	154,76	127,94	97,60	34
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	Mio €	33 979	– 49,0 %	66 600	66 880	51 949	35 936 <sup>6)</sup>	36
<b>Sonstiges</b>								
Eigenkapitalrendite nach Steuern <sup>7)</sup>	%	9,7 <sup>8)</sup>	– 5,3 Pkt	15,0 <sup>8)</sup>	15,0 <sup>8)</sup>	12,9	7,8	
Vermögensverwaltung für Dritte zum 31. Dezember	Mio €	703 478	– 8,0 %	764 621	763 855	742 937	584 624	66
Mitarbeiter		182 865	0,9 %	181 207	166 505	177 625	176 501	115

<sup>1)</sup> Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und Asset-Management-Geschäft.

<sup>2)</sup> Ergebniszahlen spiegeln nicht die Änderung der Darstellung im Zusammenhang mit den als „aufgegebenen Geschäftsbereich“ qualifizierten Teilen der Dresdner Bank wider.

<sup>3)</sup> Die Allianz Gruppe verwendet das operative Ergebnis, um die Leistung ihrer Segmente und die der Gruppe als Ganzes zu beurteilen.

<sup>4)</sup> Mit Bekanntgabe des Verkaufs am 31. August 2008 wurde der verkaufte Teil der Dresdner Bank als „zu Veräußerungszwecken gehalten“ (Held-for-Sale) und als „aufgegebener Geschäftsbereich“ qualifiziert. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse der Teile der Dresdner Bank, die am 12. Januar 2009 an die Commerzbank veräußert wurden, in all unseren operativen Erträgen und Ergebniszahlen für fortzuführende Geschäftsbereiche nicht mehr berücksichtigt. Für die Geschäftsjahre ab 2006 werden diese Ergebnisse separat in der Position „Periodenüberschuss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis“ ausgewiesen.

<sup>5)</sup> Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

<sup>6)</sup> ohne eigene Aktien

<sup>7)</sup> Basiert auf dem durchschnittlichen Eigenkapital; Letzteres ist der Durchschnitt aus dem Eigenkapital zum 31. Dezember zweier aufeinanderfolgender Geschäftsjahre.

<sup>8)</sup> berechnet auf den Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen

# Die Allianz Gruppe

Die Allianz Gruppe ist einer der führenden integrierten Finanzdienstleister weltweit. Mit fast 153 000 Mitarbeitern bedienen wir rund 75 Millionen Kunden in etwa 70 Ländern. Über unsere Tochtergesellschaften bieten wir unseren Kunden sowohl eine große Auswahl an Versicherungs- und Finanzprodukten als auch umfangreiche Beratungsleistungen an. Wir verfügen über starke Marken und sind mit unseren Aktivitäten hauptsächlich in den vier operativen Geschäftssegmenten Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management tätig.

## Unsere Geschäftssegmente

### Schaden- und Unfallversicherung

In der Schaden- und Unfallversicherung bieten wir Privatkunden ein breites Spektrum an Versicherungsprodukten an. Damit helfen wir, das Eigentum unserer Kunden zu schützen, und tragen zu ihrer persönlichen Sicherheit bei. Des Weiteren sind wir auch als Versicherer von Geschäftskunden marktführend.

- Das starke operative Ergebnis von 5 649 Millionen Euro blieb von der Finanzmarktkrise weitgehend unberührt.
- Wir konnten in einem uneinheitlichen Preismfeld in ausgewählten Bereichen wachsen.
- Die Combined Ratio lag mit 95,1 Prozent im Rahmen unserer Zielvorgaben.

		2008	2007	2006
Bruttobeiträge	Mio €	43 387	44 289	43 674
Operatives Ergebnis	Mio €	5 649	6 299	6 269
Jahresüberschuss	Mio €	4 335	5 174	4 746
Combined Ratio	%	95,1	93,6	92,9

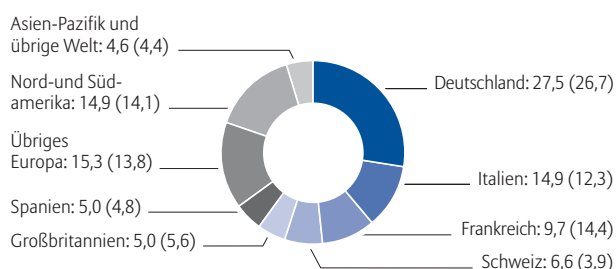
### Lebens- und Krankenversicherung

Unser Produktportfolio beinhaltet sowohl eine Vielzahl an Lebens- und Krankenversicherungslösungen für Privatkunden als auch Angebote für die betriebliche Altersvorsorge. Dabei reicht unsere Auswahl von der Lebensversicherungspolice bis hin zu komplexen Pensionsfondslösungen.

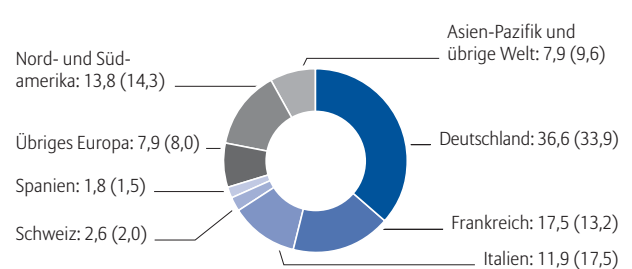
- Schwierige Marktbedingungen erschwerten den Verkauf anlageorientierter Produkte insbesondere über den Bancassurance-Vertrieb.
- Das Geschäft mit traditionellen Produkten blieb stabil.
- Trotz der Finanzmarktverwerfungen erzielten wir ein operatives Ergebnis von 1 206 Millionen Euro.

		2008	2007	2006
Gesamte Beitragseinnahmen	Mio €	45 615	49 367	47 421
Operatives Ergebnis	Mio €	1 206	2 995	2 565
Jahresüberschuss	Mio €	327	1 991	1 643
Kostenquote	%	9,7	9,4	9,6

Bruttobeiträge nach Regionen <sup>1) 2)</sup>  
in %



Gesamte Beitragseinnahmen nach Regionen <sup>1)</sup>  
in %



<sup>1)</sup> nach Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

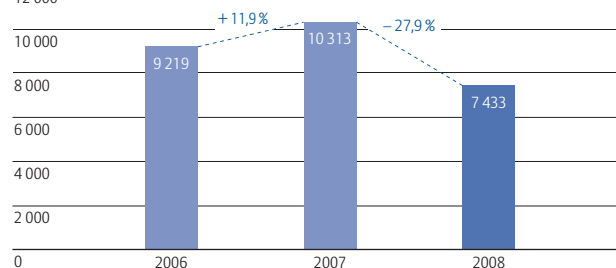
<sup>2)</sup> Die Bruttobeiträge aus unserem Spezialversicherungsgeschäft sind in dieser Darstellung den Regionen zugeordnet worden.

- Auch in einem schwierigen Marktumfeld blieb das Kerngeschäft solide.
- Der Umsatz sank um 5 133 Millionen Euro, weil der Verkauf anlageorientierter Produkte stark unter der Finanzmarktkrise litt.
- Wir hielten das operative Ergebnis mit 7 433 Millionen Euro auf einem stattlichen Niveau.
- Trotz Abschreibungen erzielten wir einen Jahresüberschuss von 3 967 Millionen Euro.
- Der Verkauf der Dresdner Bank wurde abgeschlossen.

## Operatives Ergebnis

in Mio €

CAGR<sup>1)</sup>: –10,2 %  
12 000

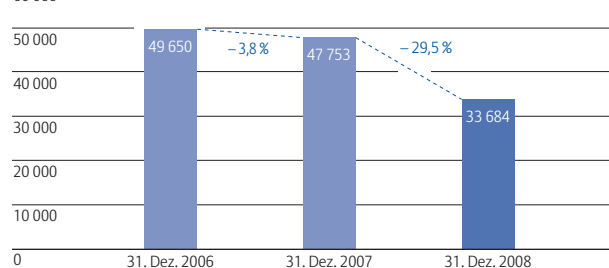


<sup>1)</sup> Geometrische durchschnittliche Wachstumsrate; sie gibt das jährliche durchschnittliche Wachstum über einen mehrjährigen Zeitraum an.

## Eigenkapital<sup>4)</sup>

in Mio €

CAGR<sup>5)</sup>: –17,6 %  
60 000



<sup>4)</sup> vor Anteilen anderer Gesellschafter

<sup>5)</sup> Geometrische durchschnittliche Wachstumsrate; sie gibt das jährliche durchschnittliche Wachstum über einen mehrjährigen Zeitraum an.

## Bankgeschäft<sup>2)</sup>

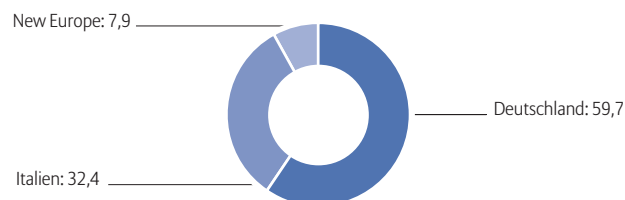
Nach dem Verkauf der Dresdner Bank fokussieren wir uns im Bankgeschäft unter der Marke „Allianz Bank“ auf den Kernmarkt Deutschland. Unter dem Dach der Oldenburgischen Landesbank werden wir unseren Kunden verschiedene Bankdienstleistungen anbieten. Außerhalb Deutschlands sind wir mit unserem „Assurbanking“ in ausgewählten Regionen vertreten.

- Das fortzuführende Bankgeschäft erzielte einen operativen Verlust von 31 Millionen Euro.

		2008	2007	2006
Operative Erträge	Mio €	544	622	604
Operatives Ergebnis	Mio €	– 31	32	63
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Mio €	– 114	55	69
Cost-Income Ratio	%	100,4	94,1	90,1

## Operative Erträge nach Regionen<sup>3)</sup>

in %



<sup>2)</sup> Aufgrund des nahezu vollständigen Verkaufs der Dresdner Bank an die Commerzbank weisen wir in unserem Banksegment unsere bestehenden Bankgeschäfte sowie die Oldenburgische Landesbank und die Bankkunden der Dresdner Bank, die durch Vertreter der Allianz Gruppe erworben wurden, aus.

<sup>3)</sup> Das Bankgeschäft in Frankreich verzeichnete –0,3 Mio € in den operativen Erträgen 2008.

## Asset Management

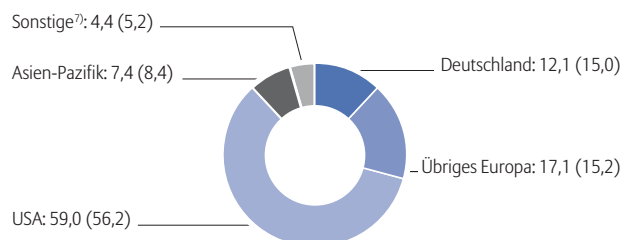
Neben dem Drittkundengeschäft steuert unser Asset Management auch die Kapitalanlagen der Allianz Versicherungsunternehmen. Den Vertrieb unserer Asset Management-Produkte betreiben wir hauptsächlich unter der Marke Allianz Global Investors.

- Unser solider Kapitalanlagebestand sicherte uns Profitabilität unter schwierigen Marktgegebenheiten.
- Wir erzielten ein operatives Ergebnis von 926 Millionen Euro.
- Unser Geschäft mit Rentenprodukten erbrachte weiter stabile Erträge, während die Einnahmen aus dem Geschäft mit Aktienanlagen unter den schwierigen Kapitalmarktbedingungen litten.

		2008	2007	2006
Operative Erträge	Mio €	2 887	3 259	3 044
Operatives Ergebnis	Mio €	926	1 359	1 290
Jahresüberschuss	Mio €	379	498	404
Cost-Income Ratio	%	67,9	58,3	57,6

## Kapitalanlagen für Dritte nach Regionen<sup>6)</sup>

in %



<sup>6)</sup> Ausschlaggebend ist die Herkunft der Kapitalanlagen.

<sup>7)</sup> Enthalten sind Kapitalanlagen, die von anderen Gesellschaften der Allianz Gruppe (rund 22 Mrd € bzw. 22 Mrd € jeweils zum 31. Dezember 2008 bzw. 2007) und von der Dresdner Bank (rund 9 Mrd € bzw. 18 Mrd € jeweils zum 31. Dezember 2008 bzw. 2007) verwaltet wurden.



*für geachtete Aktionäre,*

für Ihre Allianz war 2008 ein Jahr der Marktverwerfungen, der Prüfung unseres Geschäftsmodells und des Verkaufs der Dresdner Bank.

**Turbulenzen.** Wir erlebten eine Finanz- und Wirtschaftskrise, deren Härte und Reichweite alles bisher Dagewesene seit Ende des Zweiten Weltkriegs in den Schatten stellte. Ich hatte Ihnen bereits in meinem letzten Aktionärsbrief gesagt, dass 2008 ein nicht weniger forderndes Jahr als 2007 werde. Es kam weit schlimmer als erwartet. Um das Ausmaß weltweiter Verwerfungen in den Bereich des Vorstellbaren zu rücken, hier eine einzige globale Zahl: Zwischen 1. Januar und 31. Dezember 2008 wurden 19,3 Billionen Euro Marktkapitalisierung vernichtet – das entspricht dem 4,3fachen des Geldvermögens der Deutschen, das 4,5 Billionen Euro ausmacht. Während ich diesen Brief schreibe, dauern die Turbulenzen im weltweiten Finanz- und Wirtschaftssystem weiter an und bremsen die Realwirtschaft. Die Folgen: Risikoflucht, ein massiver Vertrauensschwund und Konjunkturabschwung rund um den Globus. Verstört nimmt die Öffentlichkeit wahr, wie komplex und vernetzt die Weltwirtschaft ist, wie tiefgreifend und abrupt Änderungen, die jeden betreffen, sein können. Nach den Unternehmen trifft die Krise 2009 auch die Konsumenten hart, die Menschen, die unsere Produkte kaufen.

**Prüfung unseres Geschäftsmodells.** Die jüngste Krise war ein Extremtest für alle Finanzunternehmen. Schonungslos wurde deutlich gemacht, ob und inwieweit die jeweiligen Geschäftsmodelle nachhaltig und zukunftsfähig sind. Diese Probe hat Ihre Allianz bestanden. Trotz Finanzbeben ist sie ihren Kunden und Mitarbeitern ein zuverlässiger Partner geblieben. Wir haben nach den Verwerfungen in den Jahren 2002 und 2003 unser Risikomanagement darauf ausgerichtet, dass nichts so kommt wie geplant, dass Modelle nicht die Realität abbilden können und auch das extrem Unwahrscheinliche, ja Udenkbare jederzeit passieren kann.

Die daraus entwickelten Belastbarkeitstests zusammen mit unserer disziplinierten Risikozeichnung und unserer konservativen Kapitalanlagepolitik haben sich bewährt. Die Versprechen an die Kunden wurden gehalten. Zwar ist der Jahresfehlbetrag sehr hoch, er ist aber einem Kapitel zuzurechnen, das mit Vollzug der Dresdner Bank Veräußerung zu einem Abschluss gebracht wurde. Unser operatives Geschäft ist weiter stabil. Ohne das nicht mehr fortgeführte Geschäft der Dresdner Bank erwirtschafteten wir ein operatives Ergebnis von 7,4 Milliarden Euro und erreichten einen Jahresüberschuss von 4 Milliarden Euro. Gerne sage ich, dass wir den Extremtest 2008 gerade deshalb bestanden haben, weil wir uns auf die Tüchtigkeit, Loyalität und Hingabe unserer fast 153 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Dresdner Bank) sowie unserer Kooperationspartner stützen konnten. Ihr Engagement und ihr Arbeitsergebnis machen mich stolz. Für ihren Einsatz danke ich ihnen herzlich.



Unsere Zahlen im fortgeführten Geschäft spiegeln auf der Umsatz- und Ergebnisseite die derzeitige Marktlage wider. Denn immun gegen den konjunkturellen Abwärtstrend war die Allianz leider nicht. Die Kunden hielten sich bei kapitalmarktorientierten Produkten im zweiten Halbjahr deutlich zurück. Die Umsätze in der fondsgebundenen Lebensversicherung sanken deutlich, das Geschäft mit klassischen Verträgen verzeichnete ein leichtes Plus. Beim Asset Management ein ähnliches Bild: Kräftige Mittelabflüsse bei Aktienfonds und leichte Zuwächse im festverzinslichen Geschäft. Das Sachgeschäft blieb stabil. Allerdings mussten wir wie der gesamte Wettbewerb Wertabschreibungen in unserem Anlageportfolio vornehmen. Dies alles führte zu Ergebnissen, die uns nicht zufrieden machen können. Wir werden hart daran arbeiten, Ihnen in Zukunft wieder bessere Resultate vorzuweisen.

**Verkauf der Dresdner Bank.** Am stärksten in der Allianz Gruppe traf die Finanz- und Wirtschaftskrise die Dresdner Bank. Gleichzeitig eröffnete der in Aufruhr befindliche Markt die Chance, den deutschen Bankenmarkt zu konsolidieren. Diese erstmalige Gelegenheit haben wir genutzt. Der Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank war das Hauptereignis des abgelaufenen Jahres. Die Veräußerung wurde im Januar 2009 abgeschlossen. Ich hatte auf unserer Hauptversammlung

2008 gesagt, dass die Ergebnisse im Bankgeschäft nicht die Qualität unserer anderen Geschäftssegmente erreichen und kündigte Gespräche an mit dem Ziel, in Deutschland für private Bankinstitute wettbewerbsfähige Marktanteile zu bilden. Begründet hatte ich das mit der starken Prägung des deutschen Bankenmarkts durch öffentlich-rechtliche Institute und den starken Schwankungen im Investmentbanking. Sie als Aktionäre hatten zugestimmt und gefordert, die Dresdner Bank in eine nachhaltig erfolgreiche Konstellation einzubringen.

Diese Aufgabe haben wir unter schwierigsten Rahmenbedingungen erfüllt. Mit dem Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank wurde eine Lösung gefunden, die allen Instituten gerecht wird. Commerzbank und Dresdner Bank erschließen sich gemeinsam eine deutlich tragfähigere Zukunfts- und Wachstumsperspektive. Die Allianz Bilanz ist künftig von kapitalmarktabhängigen Bankrisiken befreit. Unser Asset Management, unter normalisierten Marktbedingungen ein Wachstumsmotor im Finanzdienstleistungsgeschäft, wurde durch die Übernahme des Commerzbank-Fondsanbieters cominvest gestärkt. Unser wichtiger Bankvertrieb in Deutschland bleibt bestehen und wird ausgebaut, denn die erweiterte Commerzbank wird in Zukunft unser deutscher Bankvertriebspartner sein.

Natürlich stellen sich der Vorstand und auch ich der kritischen Frage nach dem Wertverlust, der durch die Ergebnisentwicklung und den Zeitpunkt der Transaktion eingetreten ist. Dabei muss aber auch gesehen werden, dass die Dresdner Bank 2006 und auch im ersten Halbjahr 2007 die besten Ergebnisse ihrer langen Geschichte erzielt hat, bevor die Krise begann, die bei allen Banken in Deutschland und im Ausland Marktwertverluste in ungeahnter Höhe verursacht hat. Die schnelle Reaktion und der zeitnahe Abschluss einer Transaktion mit einer industriellen Logik in einer solchen Marktsituation ist nach meiner Einschätzung für die Allianz Aktionäre positiv zu sehen.

Es gibt nach unserer Auffassung trotz der Finanzkrise weiterhin einen Markt für Finanzdienstleistungen aus einer Hand. Deshalb bleibt auch nach der Transaktion unser integrierter Beratungsansatz im Privatkundensegment bestehen. Den wechselseitigen Erfahrungs- und Wissensaustausch, der in den letzten sieben Jahren zwischen Allianz und Dresdner Bank stattgefunden hat, nutzen wir weltweit für den Vertrieb unserer Versicherungsprodukte über rund 200 Bankpartnerschaften. In Deutschland werden wir unseren Bankkunden, die über Allianz Vertretungen zu uns gelangt sind, unverändert mit einer neuen Allianz Bank, im Verbund mit der ehemaligen Dresdner-Bank-Tochter Oldenburgische Landesbank, zur Seite stehen. Sie wird der Produktlieferant für Bankdienstleistungen sein, die von unseren Versicherungskunden nachgefragt werden.

Leider hat dieses Geschäftsjahr auch tiefe Spuren im Allianz Aktienkurs hinterlassen. Dies ist ganz klar eine große Enttäuschung. Ich verstehe, wenn Sie als Eigentümer darüber ärgerlich sind. Trotz eines unverändert soliden operativen Geschäfts konnten wir uns dem Börsentrend für Finanzdienstleister nicht entziehen. Der Kurs Ihres Papiers sank, nahezu parallel mit jedem der übrigen Finanzinstitute, im Jahresverlauf um 49,3 Prozent und schloss zum Jahresultimo bei 75,00 Euro. Mit unserem Dividendenvorschlag von 1 586 Millionen Euro oder 3,50 Euro je Aktie versuchen wir, der Ergebnisentwicklung und den Anforderungen an eine angemessene Kapitalausstattung einerseits und Ihrem berechtigten Interesse an einer attraktiven Dividende andererseits Rechnung zu tragen.

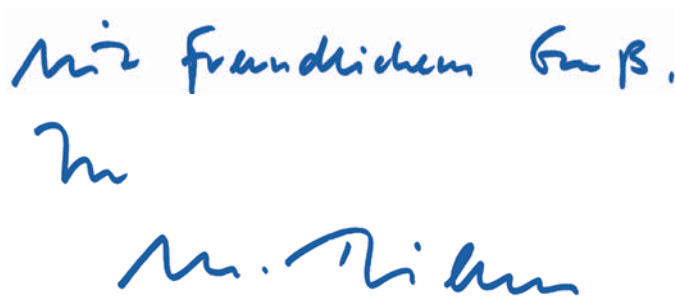
Was bringt 2009?

2009 wird geprägt sein von einer weltweiten Rezession, die auch unsere Kunden erreicht.

Wir werden auf der Umsatzseite weiterhin auf Profitabilität setzen und den Versuchungen eines irrationalen Wettbewerbs um Marktanteile widerstehen. Geschäftschancen bestehen bei den Kunden, die auf Solidität und Qualität setzen. Umsatzrückgänge vor allem in einigen Lebensversicherungsmärkten wollen wir durch stärkere Kundenbindung in Europa, den USA und in Wachstumsmärkten auffangen.

Besondere Bedeutung hat in diesem Jahr das Risikomanagement und die Kapitalanlage. Auch hier gilt 2009, dass Chancen und Risiken mit Blick auf die solide Kapitalausstattung der Allianz zu steuern sind. Diese Kapitalausstattung darf nicht gefährdet werden, da erst sie uns erlaubt, angemessene Risiken für unsere Kunden und Aktionäre einzugehen.

Natürlich stehen hinter diesen Aussagen Programme und Prozesse, die wir in dem Kapitel Strategie auf den Seiten 30 bis 33 dieses Geschäftsberichts beschreiben.



Michael Diekmann  
Vorsitzender des Vorstands

PS: Dieses ist der letzte Geschäftsbericht der Allianz SE, der von Dr. Helmut Perlet als Vorstand für Controlling, Reporting und Risk verantwortet wird. Herr Dr. Perlet wird im Spätsommer nach 37 sehr erfolgreichen Berufsjahren bei der Allianz, davon 13 Jahre im Vorstand, in den Ruhestand gehen. Ich habe sehr eng mit ihm zusammengearbeitet und dabei seine außerordentlichen Verdienste zu schätzen gelernt. Herr Dr. Perlet hat wesentlich dazu beigetragen, die Allianz, wie wir sie heute kennen, zu formen. Ich meine, auch in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich ihm an dieser Stelle für sein unternehmerisches Wirken herzlich danke. Er wird die ihm verbleibenden aktiven Monate mit unverminderter Energie sein Mandat ausüben; für die Zeit danach wünsche ich ihm schon jetzt alles Gute für seinen verdienten Übergang von der Pflicht zur Kür.



# Bericht des Aufsichtsrats



## Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2008 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Wir überwachten die Geschäftsführung der Gesellschaft und berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurden wir eingebunden.

Im Rahmen unserer Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließen wir uns vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten, und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich. Der Vorstand informierte uns über den Gang der Geschäfte, die wirtschaftliche und die finanzielle Entwicklung sowohl der Allianz Gruppe als auch der Allianz SE. Weitere Hauptpunkte der Berichterstattung waren die Risikosituation und das Risikomanagement, Compliance-Themen sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensstrategie. Auf der Grundlage der Berichterstattung des Vorstands erörterten wir in den Aufsichtsratssitzungen ausführlich die Geschäftsentwicklung sowie für das Unternehmen wichtige Entscheidungen und Vorgänge. Außerdem befassten wir uns mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2009 und der mittelfristigen Planung sowie mit den Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von den Planungen.

Im Geschäftsjahr 2008 trat der Aufsichtsrat zu insgesamt fünf Sitzungen zusammen. Die regulären Sitzungen fanden im März, im Mai, im September und im Dezember statt. Ferner hielt der Aufsichtsrat im August 2008 eine außerordentliche Sitzung im Zusammenhang mit dem Verkauf der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG ab. In der Zeit zwischen den Sitzungen informierte der Vorstand uns laufend schriftlich über wichtige Vorgänge. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus ständig von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Die Vorstandsberichte zur Geschäftslage und Referate zu besonderen Themen waren von schriftlichen Präsentationen und Unterlagen begleitet, die jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung an jedes Aufsichtsratsmitglied geschickt wurden. Gleiches gilt für alle Abschlussunterlagen und Prüfungsberichte des Abschlussprüfers. Soweit die in diesem Bericht näher dargestellten Geschäftsführungsmaßnahmen der Zustimmung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse bedurften, wurde hierüber Beschluss gefasst. Über die satzungs- oder geschäftsordnungsmäßigen Anforderungen hinaus hat der Aufsichtsrat keine weiteren Zustimmungsvorbehalte festgelegt.

## Breites Themenspektrum im Aufsichtsratsplenium

In allen Aufsichtsratssitzungen des Berichtsjahrs 2008 mit Ausnahme der außerordentlichen Sitzung im August erläuterte uns der Vorstand, wie sich Umsatz und Ergebnis im Konzern entwickelten; ferner ging er auf den Verlauf in den einzelnen Geschäftssegmenten näher ein und berichtete über die Finanzlage. Kontinuierlich wurden wir vom Vorstand über wesentliche Beteiligungsprojekte und über die Situation des US-Lebensversicherungsgeschäfts informiert.

Einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit im Aufsichtsrat bildete die weltweite Finanz- und Kapitalmarktkrise, die sich in der Folge der US-amerikanischen Immobilien- und Hypothekenmarkturbulenzen entwickelte und weiter anhält. Wir ließen uns vom Vorstand fortlaufend die Auswirkungen auf die Allianz Gruppe und die Dresdner Bank erläutern. Besonderes Augenmerk richteten wir dabei auf die möglichen Konsequenzen für die Risikosituation und die Liquiditätsausstattung. Wir erörterten mit dem Vorstand auch die Bewertungsfragen und den aus den Marktstörungen abzuleitenden weiteren Handlungsbedarf.

In der Sitzung am 18. März 2008 haben wir uns vor allem mit dem Jahres- und dem Konzernabschluss sowie dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2007 befasst. Auf der Grundlage eines ausführlichen Berichts des Vorstands haben wir weiter über die Folgen der Finanzmarktkrise für die Dresdner Bank und über die Entwicklung bei wesentlichen Rechtsstreitigkeiten beraten. Zudem ließen wir uns über den Stand des Squeeze-out-Verfahrens bei der Allianz Lebensversicherungs-AG informieren. Der Squeeze-out wurde im Dezember 2008 wirksam. Den Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen der Allianz SE mit der Allianz Investment Management SE sowie der Allianz Argos 14 GmbH erteilte der Aufsichtsrat aufgrund der schriftlichen und der mündlichen Erläuterungen des Vorstands die erforderliche Zustimmung. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit der Tagesordnung für die Hauptversammlung 2008 der Allianz SE und verabschiedete die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung. Außerdem machten wir uns anhand eines schriftlichen und mündlichen Berichts des Vorstands im Einzelnen ein Bild über Aufbau und Organisation der Compliance-Funktion in der Allianz Gruppe.

Am 21. Mai 2008, unmittelbar vor der Hauptversammlung, informierte uns der Vorstand über den Quartalsabschluss für das erste Quartal und die aktuelle Lage der Allianz Gruppe. Auch in dieser Sitzung wurden wir über die Auswirkungen der Finanzmarktkrise informiert, berieten über die Zukunft der Dresdner Bank und ließen uns über laufende Beteiligungsprojekte in Kenntnis setzen. Weiter nutzten wir die Sitzung, um die anschließende Hauptversammlung vorzubereiten.

Die außerordentliche Sitzung am 31. August 2008 hatte die Weiterentwicklung der Dresdner Bank und die bestehenden Handlungsalternativen zum Gegenstand. Insbesondere erörterten wir mit dem Vorstand die Weiterführung der Dresdner Bank auf Stand-alone-Basis im Allianz Konzern, ein vorliegendes Angebot der Commerzbank und die Möglichkeiten eines Verkaufs der Dresdner Bank an ein ausländisches Finanzinstitut. Der Vorstand begründete, warum er eine Transaktion an die Commerzbank befürwortete, und erläuterte uns die verhandelten Eckdaten eines Zusammenschlusses mit der Commerzbank. Dabei ging der Vorstand auf Struktur und Konditionen der Transaktion ein und informierte uns im Einzelnen über deren finanzielle und operative Auswirkungen auf die Dresdner Bank und die Allianz Gruppe. Nach eingehender Beratung stimmte der Aufsichtsrat der Transaktion zu.

In der Sitzung am 11. September 2008 diskutierten wir im Einzelnen die Corporate Governance in der Allianz Gruppe und setzten uns namentlich mit den von der Regierungskommission im Juni 2008 beschlossenen Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auseinander. Der Aufsichtsrat beschloss nach eingehender Beratung, diese Änderungen in die Tat umzusetzen. Weiter stimmten wir der Verlängerung des Vorstandsmandats von Herrn Jean-Philippe Thierry bis zum 31. Dezember 2009 zu und berieten über die Nachfolge von Herrn Dr. Helmut Perlet ab September 2009 durch Herrn Oliver Bäte. Anhand des Vorstandsberichts zum Geschäftsverlauf und zur Finanzlage der Allianz Gruppe verschafften wir uns auch einen Überblick über die Reorganisation der AGF, über die Entwicklung wesentlicher Rechtsstreitigkeiten sowie über die aktuelle Situation an den Finanz- und Kapitalmärkten.

Wie im Vorjahr widmeten wir unsere besondere Aufmerksamkeit in der September-Sitzung Fragen der Strategie der Allianz Gruppe. Auf der Grundlage eines ausführlichen Referats des Vorstandsvorsitzenden befassten wir uns mit der strategischen Ausrichtung der Allianz Gruppe und der verschiedenen Geschäftsbereiche und vertieften dabei vornehmlich die Perspektiven des Lebensversicherungsgeschäfts in Deutschland und auf internationaler Ebene. Der Beschluss des Vorstands, Mitarbeitern der Allianz Gruppe in 24 Ländern Allianz Aktien zu vergünstigten Bedingungen zum Kauf anzubieten, wurde vom Aufsichtsrat begrüßt. Der Ständige Ausschuss stimmte der Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2006/II zur Ausgabe der Mitarbeiteraktien zu.

Die Sitzung am 10. Dezember 2008 nutzten wir für die regelmäßige Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Zuvor waren alle Aufsichtsratsmitglieder schriftlich zu wichtigen Aspekten der Aufsichtsratsarbeit befragt worden. In der Sitzung diskutierten wir in Abwesenheit des Vorstands die wesentlichen Aussagen, die sich aus der Auswertung der Befragung ergaben, und die daraus abzuleitenden Verbesserungsmöglichkeiten. Ein weiterer Themenpunkt war die Überprüfung der Vorstandsvergütung. Dem Vergütungssystem einschließlich der wesentlichen Vertragselemente stimmten wir nach eingehender Beratung zu. Neben der regelmäßigen Berichterstattung über den Geschäftsverlauf und die Lage der Allianz Gruppe behandelten wir die Planung für das Geschäftsjahr 2009 sowie die Mittelfristplanung und gaben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ab. Der Vorstand informierte uns in der Sitzung ausführlich über eine vorgesehene Änderung der Transaktionsstruktur, die einen vollständigen Verkauf der Dresdner Bank in einem Schritt ermöglichte und auf diese Weise die Komplexität und den Zeitbedarf bei der Durchführung der Transaktion verringerte. Zugleich wurden wir über den Stand der Integrationsvorbereitungen beider Institute unterrichtet. Nach Erörterung der vom Vorstand vorgestellten Anpassungen stimmten wir der geänderten Gestaltung zu. Darüber hinaus berichtete der Vorstand über das Finanzinvestment der Allianz Gruppe bei dem US-amerikanischen Finanzdienstleister The Hartford Financial Services Group.

Am 6. Januar 2009 trat der Aufsichtsrat im Zusammenhang mit der Dresdner-Bank-Transaktion noch einmal zu einer außerordentlichen Telefonkonferenz zusammen. Vor dem

Hintergrund der ungünstigen Marktentwicklung im vierten Quartal 2008 war über eine Beteiligung der Allianz an einer weiteren Kapitalstärkung der Bank im Zusammenhang mit dem Vollzug zu beraten und Beschluss zu fassen. Der Aufsichtsrat erteilte den vorgestellten Maßnahmen seine Zustimmung. Auf diese Weise konnte ein zügiger Abschluss am 12. Januar 2009 sichergestellt werden.

## Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 18. Dezember 2008 die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und diese den Aktionären auf der Webseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Auch nach der aktuellen Fassung des Kodex vom 6. Juni 2008 befolgt die Allianz SE sämtliche Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance in der Allianz Gruppe sind dem von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam verabschiedeten Corporate Governance Kapitel auf den Seiten 11 bis 15 zu entnehmen. Auch der Internet-auftritt der Allianz hält unter [www.allianz.com/cg](http://www.allianz.com/cg) vertiefende Informationen zur Corporate Governance bereit.

## Arbeit der Ausschüsse

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat den Prüfungsausschuss, den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss, den Risikoausschuss und den Nominierungsausschuss gebildet. Die Ausschüsse bereiten die Behandlung und die Beschlussfassung im Plenum vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen für geeignete Fälle auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, weil das Mitbestimmungsgesetz, das diesen Ausschuss vorsieht, für die Allianz SE nicht gilt. Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse ist in der folgenden Aufstellung enthalten.

## Vorsitz und Ausschüsse des Aufsichtsrats

Stand: 31. Dezember 2008

### Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Henning Schulte-Noelle

### Stellvertretende Vorsitzende

Dr. Gerhard Cromme

Claudia Eggert-Lehmann (bis 12. Januar 2009)

Rolf Zimmermann (seit 11. März 2009)

### Prüfungsausschuss

Dr. Franz B. Humer (Vorsitzender)

Dr. Wulf H. Bernotat

Igor Landau

Jean-Jacques Cette

Jörg Reinbrecht

### Nominierungsausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

Dr. Franz B. Humer

### Personalausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

Claudia Eggert-Lehmann (bis 12. Januar 2009)

Rolf Zimmermann (seit 11. Februar 2009)

### Risikoausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Dr. Wulf H. Bernotat

Prof. Dr. Renate Köcher

Godfrey Robert Hayward

Peter Kossubek

### Ständiger Ausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

Dr. Franz B. Humer

Claudia Eggert-Lehmann (bis 12. Januar 2009)

Karl Grimm (seit 11. Februar 2009)

Rolf Zimmermann

Im Berichtsjahr 2008 befasste sich der Ständige Ausschuss in vier turnusmäßigen Sitzungen vor allem mit Corporate-Governance-Fragen, der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung, dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm und der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. In einer zusätzlichen Sitzung im November 2008, die gemeinsam mit dem Risikoausschuss und unter Anwesenheit auch der übrigen Aufsichtsratsmitglieder abgehalten wurde, behandelte der Ausschuss noch einmal schwerpunktmäßig die Integration der Dresdner Bank in die Commerzbank sowie die Auswirkungen der Kapitalmarktkrise. Während des Geschäftsjahrs waren durch den Ausschuss Zustimmungsbeschlüsse zu fassen zur Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2006/II für die Ausgabe von Mitarbeiteraktien sowie zur Gewährung von Krediten an leitende Angestellte und Organmitglieder.

Der Personalausschuss tagte dreimal. Behandelt wurden Personalangelegenheiten sowie Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. Die regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente in der Dezember-Sitzung des Aufsichtsrats sowie die Beschlussfassung über das Vergütungssystem bereitete der Personalausschuss vor.

Der Prüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2008 fünf Sitzungen ab, die im Februar, im März, im Mai, im August und im November stattfanden. Der Ausschuss erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns, die Lageberichte, die Prüfungsberichte sowie den US-amerikanischen Geschäftsbericht „Form 20-F“. Ferner prüfte er den Halbjahresfinanzbericht und die übrigen Quartalsabschlüsse und besprach im Beisein des Abschlussprüfers deren prüferische Durchsicht. Der Prüfungsausschuss sah im Rahmen seiner Prüfungen keinen Anlass für Beanstandungen. Weiterhin befasste sich der Ausschuss mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte sowie Fragen des internen Kontrollsystems und der Erfüllung der Anforderungen nach Section 404 des Sarbanes-Oxley Act. Des Weiteren wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Laufend ließ der Ausschuss sich von den Leitern der Abteilung Group Audit und der Compliance-Abteilung über Revisions- und Compliance-Themen berichten.

Im Februar 2008 und im Februar 2009 ließ sich das Gremium durch den Leiter der Abteilung Group Audit zusammenfassende Berichte zu wesentlichen Revisionsergebnissen des jeweils letzten Geschäftsjahrs erstatten. Ebenfalls in diesen Sitzungen erhielt der Ausschuss einen Bericht des Chefsyndikus über wesentliche Rechtsstreitigkeiten. In der Sitzung im November ließ der Ausschuss sich den Prüfungsplan von Group Audit für das Jahr 2009 vorstellen.

Der Nominierungsausschuss hat im Geschäftsjahr nicht getagt. Mit seiner Einrichtung ist die Allianz SE der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex gefolgt, einen solchen Ausschuss einzurichten (Ziffer 5.3.3 des Kodex). Der Nominierungsausschuss setzt sich aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden und zwei weiteren, von der Anteilseignerseite zu wählenden Anteilseignervertretern zusammen. Aufgabe des Ausschusses ist es, Anforderungs-



Der Risikoausschuss hielt im Jahr 2008 neben der bereits erwähnten gemeinsamen Sitzung mit dem Ständigen Ausschuss zwei weitere Sitzungen ab. In beiden ordentlichen Sitzungen ließen wir uns vom Vorstand zunächst die aktuelle Risikosituation der Allianz Gruppe darlegen und berieten mit dem Vorstand darüber. Hauptpunkte der Ausschussarbeit waren die Folgen der Kreditkrise sowie die Behandlung von Risiken aus Naturkatastrophen. Zudem befassten wir uns eingehend mit den Auswirkungen der auf europäischer Ebene geplanten risikoorientierten Weiterentwicklung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften (Eigenmittelanforderungen) für Versicherungsunternehmen (Solvency II). Die speziell risikobezogenen Aussagen im Jahres- und im Konzernabschluss sowie in den Lageberichten unterzogen wir einer Vorprüfung und informierten den Prüfungsausschuss über deren Ergebnis.

profile für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat zu erarbeiten, geeignete Kandidaten für die Wahl von Anteilseignervertretern in den Aufsichtsrat zu suchen und dem Aufsichtsrat geeignete Aufsichtsratskandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zu benennen.

Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig umfassend unterrichtet worden.

### Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Aufgrund einer Sonderregelung für Versicherungsunternehmen (§ 341 k Absatz 2 Handelsgesetzbuch) werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts bei uns durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Zum Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts hat der Aufsichtsrat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, bestellt. Die KPMG hat die



Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns sowie die entsprechenden Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde gemäß § 315 a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Ebenfalls wurden der Halbjahresfinanzbericht und die übrigen Quartalsabschlüsse durch die KPMG einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG für das Geschäftsjahr 2008 wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Im Prüfungsausschuss wurden am 25. Februar 2009 auf vorläufiger Basis die Abschlüsse und die Prüfungsergebnisse der KPMG erörtert. Über die fertiggestellten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurde am 11. März 2009 im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsratsplenum beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil. Sie legten die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen dar und standen für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Aufgrund eigener Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zugestimmt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und den Konzernabschluss haben wir gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

## Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Am 12. Januar 2009 ist die Dresdner Bank an die Commerzbank übertragen worden und aus der Allianz Gruppe ausgeschieden. Damit ist Frau Claudia Eggert-Lehmann als Mitarbeiterin der Dresdner Bank gemäß den Bestimmungen der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 aus dem Aufsichtsrat der Allianz SE ausgeschieden. Ihr engagierter Einsatz für dieses Gremium verdient Dank und Anerkennung. Entsprechend der Sitzverteilung im Aufsichtsrat war als Nachfolger ein Arbeitnehmervertreter aus Deutschland zu bestimmen.

Bis zur nächsten ordentlichen Hauptversammlung wurde Herr Karl Grimm mit Beschluss des Amtsgerichts München vom 28. Januar 2009 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Die Arbeitnehmer werden ihn der Hauptversammlung am 29. April 2009 zur Wahl in den Aufsichtsrat vorschlagen. Der Aufsichtsrat hat am 11. März 2009 Herrn Rolf Zimmermann anstelle von Frau Eggert-Lehmann auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter zum weiteren stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Die laufende Amtszeit des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2012.

Herr Dr. Herbert Walter ist mit dem Eignerwechsel bei der Dresdner Bank am 12. Januar 2009 aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Walter für seine erfolgreiche Tätigkeit für die Allianz Gruppe gedankt. Die Zuständigkeit für den Bereich Allianz Banking wird künftig von Herrn Dr. Gerhard Rupprecht wahrgenommen. Mit Wirkung zum 1. Januar 2008 hat der Aufsichtsrat Herrn Oliver Bäte in den Vorstand berufen. Herr Bäte hat die Position des Chief Operating Officer inne und wird ab September 2009 von Herrn Dr. Perlet das Ressort Controlling, Reporting, Risk übernehmen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Gruppengesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

München, den 11. März 2009

Für den Aufsichtsrat:

Dr. Henning Schulte-Noelle  
Vorsitzender

# Corporate Governance und Vergütungsbericht

Gute Corporate Governance und Transparenz sind wesentliche Voraussetzungen für das Vertrauen unserer Aktionäre, Geschäftspartner und Mitarbeiter.

## Corporate Governance

Eine gute Corporate Governance ist unabdingbar für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg. Deshalb ist es wichtig, dass die bestehenden Corporate-Governance-Strukturen ständig überprüft und soweit nötig fortentwickelt werden. Nach der Umwandlung der Allianz in eine Europäische Aktiengesellschaft und dem erfolgreichen Abschluss der damit verbundenen Maßnahmen in den Jahren zuvor bestand im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 kein Anlass zu tiefgreifenden Veränderungen dieser Strukturen.

### Unternehmensverfassung der Europäischen Aktiengesellschaft

Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zum deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz. Daraus ergeben sich einige Unterschiede zur Verfassung einer Aktiengesellschaft. Diese betreffen vor allem den Aufsichtsrat. Die wesentlichen Grundzüge der bisherigen Unternehmensverfassung, insbesondere das duale Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat), und der Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat bestehen in der Allianz SE unverändert fort. Auf unserer Internetseite unter [www.allianz.com/se](http://www.allianz.com/se) haben wir die Unterschiede zwischen einer deutschen und einer Europäischen Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland dargestellt.

### Vorstand

Der Vorstand leitet die Allianz SE und den Allianz Konzern. Er umfasst zurzeit zehn Mitglieder aus unterschiedlichen Ländern, ist also international wie die Allianz selbst. Zu seinen Aufgaben zählen die Festlegung der Unternehmensziele und der strategischen Ausrichtung, die Steuerung und Überwachung der operativen Einheiten sowie die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikokontrollsystems. Der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Vorstand. Seine Stellung wurde im Zuge der Umwandlung in die Allianz SE durch ein satzungsmäßiges Vetorecht bei der Beschlussfassung des Vorstands gestärkt.

Widerspricht er einem Beschluss, so gilt dieser als nicht gefasst. Umgekehrt kann der Vorstandsvorsitzende jedoch keine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum im Vorstand durchsetzen. Im Falle der Stimmengleichheit gibt seine Stimme den Ausschlag. Die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Vorstand wird durch eine Geschäftsordnung bestimmt, in welcher der Vorstand insbesondere die Ressortzuständigkeiten der Vorstandsmitglieder, dem Gesamtvorstand vorbehaltene Angelegenheiten und sonstige Beschlussmodalitäten näher geregelt hat.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage, Planung und Zielerreichung sowie Compliance-Themen, ferner über die Strategie und bestehende Risiken. Bestimmte Vorstandsentscheidungen von besonderem Gewicht bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Einige dieser Zustimmungsvorbehalte sind gesetzlich geregelt oder finden sich in Beschlüssen der Hauptversammlung, etwa in Ermächtigungen des Vorstands zur Erhöhung des Grundkapitals (Genehmigtes Kapital), zum Erwerb eigener Aktien oder zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen. Über diese Zustimmungsvorbehalte hinaus entscheidet der Aufsichtsrat nach § 9 der Satzung über die Zustimmung zum Abschluss von Unternehmensverträgen und zur Erschließung neuer oder zur Aufgabe bestehender Geschäftssegmente, soweit die Maßnahme für den Konzern von wesentlicher Bedeutung ist. Ebenfalls zustimmungspflichtig sind der Erwerb von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen sowie die Veräußerung von Beteiligungen an einer Konzerngesellschaft, sofern diese aus dem Kreis der Konzernunternehmen ausscheidet. Voraussetzung für die Zustimmungspflicht ist in diesen Fällen, dass es sich nicht um eine Finanzbeteiligung handelt und dass im Einzelfall der Verkehrswert oder in Ermangelung des Verkehrswerts der Buchwert der erworbenen oder veräußerten Beteiligung 10 Prozent des Eigenkapitals der letzten Konzernbilanz erreicht oder übersteigt. Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats bedarf darüber hinaus die Benennung des für Arbeit und Soziales zuständigen Vorstandsmitglieds durch den Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats. Eine Übersicht über die Zusammen-

setzung des Vorstands findet sich auf Seite 27 dieses Geschäftsberichts.

## Aufsichtsrat

Für den Aufsichtsrat führte die Umwandlung der Gesellschaft in eine SE zu nennenswerten Änderungen. Das deutsche Mitbestimmungsgesetz gilt nicht mehr. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich vielmehr nach den europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Ausgefüllt werden diese durch Satzungsregelungen und durch die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE, die mit Vertretern der europäischen Allianz Arbeitnehmer am 20. September 2006 geschlossen wurde. Diese Vereinbarung finden Sie auf unserer Internetseite unter [www.allianz.com/se](http://www.allianz.com/se).

Die Größe des Aufsichtsrats ist in der Satzung festgelegt. Danach besteht der Aufsichtsrat aus 12 Mitgliedern, die von der Hauptversammlung bestellt werden. Von den zwölf Mitgliedern sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen. Die Hauptversammlung ist an die Vorschläge der Arbeitnehmer gebunden.

Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE sind die sechs Sitze der Arbeitnehmervertreter nach dem Verhältnis der Anzahl der Allianz Arbeitnehmer in den EU-Mitgliedstaaten zu verteilen. Dem derzeit amtierenden Aufsichtsrat gehören vier Arbeitnehmervertreter aus Deutschland und je ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und Großbritannien an. Die letzte Wahl des Aufsichtsrats erfolgte 2007 für eine Amtszeit bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2012.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzerns zuständig. Der Aufsichtsrat trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Die besonderen Beschlusserfordernisse für die Vorstandsbestellung nach dem Mitbestimmungsgesetz entfallen bei einer SE ebenso wie der Vermittlungsausschuss. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden. Aufsichtsratsvorsitzender der Allianz SE kann nach Art. 42 der SE-Verordnung nur ein Anteilseignervertreter sein. Im Falle der Verhinderung des Aufsichtsratsvorsitzenden gibt bei Stimmengleichheit die Stimme des von der Anteilseignerseite stammenden Stell-

vertreters den Ausschlag. Ein weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt; ihm steht ein Stichentscheid jedoch nicht zu.

Ein Teil der Aufsichtsrats Tätigkeit wird durch folgende Ausschüsse des Aufsichtsrats wahrgenommen.

Der Prüfungsausschuss (Audit Committee) hat die Aufgabe, den Jahres- und Konzernabschluss sowie den Lagebericht (einschließlich des Risikoberichts) und den Gewinnverwendungsvorschlag vorab zu prüfen. Darüber hinaus prüft er die Quartalsabschlüsse und den US-amerikanischen Geschäftsbericht „Form 20-F“. Schließlich ist der Prüfungsausschuss wichtiger Ansprechpartner des Abschlussprüfers, dessen Unabhängigkeit er zugleich überwacht. Außerdem befasst er sich mit Compliance-Themen. Die Allianz befolgt die Anregung des Corporate Governance Kodex, wonach ehemalige Vorstandsmitglieder nicht den Vorsitz im Prüfungsausschuss innehaben sollten.

Dem Ständigen Ausschuss obliegt die Zustimmung zu einigen Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen. Hierunter fallen insbesondere bestimmte Kapitalmaßnahmen und Akquisitionen beziehungsweise Desinvestitionen. Des Weiteren ist er zuständig für die Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz und für die regelmäßige Kontrolle der Corporate Governance. Für die Prüfung der Effizienz der Aufsichtsrats Tätigkeit unterbreitet er dem Aufsichtsratsplenum Vorschläge.

Der Personalausschuss ist für die Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder zuständig. Er bereitet die Bestellung von Vorstandsmitgliedern vor, entscheidet über die vertraglichen Angelegenheiten einschließlich Einzelfragen der Vergütung des Vorstands und ist in die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand eingebunden. Gemäß der neuen Empfehlung in Ziff. 4.2.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex beschließt das Aufsichtsratsplenum über das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und überprüft das Vergütungssystem regelmäßig. Der Personalausschuss hat die Aufgabe, diese Beschlussfassungen und Überprüfungen vorzubereiten und Einzelheiten der Vergütung festzulegen.



Der Risikoausschuss überwacht die Risikostrategie und die Angemessenheit der Aufbauorganisation des Risikomanagements und der entsprechenden konzernweiten Leitlinien. Er muss sich ferner mit der allgemeinen Risikosituation und den besonderen Risikoentwicklungen in der Allianz Gruppe befassen. Außerdem ist er gehalten, die speziell risikobezogenen Aussagen im Rahmen von Jahresabschluss und Lagebericht vorab zu prüfen und den Prüfungsausschuss über das Ergebnis der Vorprüfung zu informieren.

Im Dezember 2007 hat der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss neu gebildet, der sich aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden und zwei weiteren, von der Anteilseignerseite zu wählenden Anteilseignervertretern zusammensetzt. Aufgabe des Ausschusses ist es, Anforderungsprofile für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat zu erarbeiten, geeignete Kandidaten für die Wahl von Anteilseignervertretern in den Aufsichtsrat zu suchen und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vorzuschlagen. Mit dieser Regelung wird die Empfehlung in Ziffer 5.3.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex befolgt.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf den Seiten 8 und 26 dargestellt.

## SE-Betriebsrat

Im Zuge der Umwandlung des Unternehmens in eine SE wurde für die Vertretung der europäischen Allianz Arbeitnehmer ein SE-Betriebsrat gewählt, dem zur Zeit 31 Arbeitnehmervertreter aus 26 EU-Mitgliedstaaten, Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) und der Schweiz angehören. Der SE-Betriebsrat hat im Wesentlichen Informations- und Anhörungsrechte bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten der Allianz Gruppe innerhalb Europas. Damit ist der SE-Betriebsrat, vereinfacht ausgedrückt, ein betriebsverfassungsrechtliches Vertretungsorgan der europäischen Arbeitnehmer mit speziellen Zuständigkeiten für grenzüberschreitende Allianz Angelegenheiten innerhalb Europas. Die Einzelheiten zum SE-Betriebsrat sind in der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 20. September 2006 geregelt.

## Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme. Um die Wahrnehmung der Anteilseignerrechte zu erleichtern, bieten wir unseren Aktionären an, die Hauptversammlung über das Internet zu verfolgen und sich in der Hauptversammlung durch von der Allianz benannte Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen, die das Stimmrecht ausschließlich auf der Grundlage der vom Aktionär erteilten Weisungen ausüben. Die Nutzung von E-Mail und Internetservices wird von uns nachhaltig gefördert. Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats. Bei der Wahl der Arbeitnehmervertreter ist sie an die Vorschläge der Arbeitnehmer gebunden. Die Hauptversammlung beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über die Vergütung des Aufsichtsrats und über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Sofern bei der Beschlussfassung über eine Satzungsänderung nicht mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, bedarf es nach europarechtlichen Vorgaben und der Satzung einer Beschlussmehrheit von mindestens zwei Drittel der abgegebenen Stimmen. Jedes Jahr findet eine ordentliche Hauptversammlung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. Für besondere Fälle sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

## Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Allianz Konzerns erfolgt auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards, insbesondere der International Accounting Standards (IAS) und der International Financial Reporting Standards (IFRS) in der vom IASB veröffentlichten Fassung. Als an der New York Stock Exchange (NYSE) notiertes Unternehmen sind wir überdies dazu verpflichtet, bei der US-amerikanischen Börsenaufsicht Securities and Exchange Commission (SEC) einen Geschäftsbericht („Form 20-F“) einzureichen, der den US-Regeln für ausländische Emittenten entspricht. Im November 2007 hat die SEC Regeländerungen erlassen, laut denen Abschlüsse ausländischer Emittenten in den USA ohne Überleitungsrechnung auf US-GAAP anerkannt werden, sofern diese Abschlüsse nach IFRS aufgestellt werden.

Aufgrund einer Sonderregelung für Versicherungsunternehmen (§ 341 k Absatz 2 Handelsgesetzbuch) werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts bei uns durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats bereitet die Bestellungen vor. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz SE sowie den deutschen und den US-amerikanischen Konzernabschluss.

### Weitere Entwicklung der Corporate-Governance-Regeln

Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex hat im Juni 2008 verschiedene Änderungen des Kodex beschlossen. Neu hinzugekommen ist die Empfehlung, das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente im Aufsichtsratsplenum zu beschließen. Darüber hinaus sind die Anregungen zur Einführung von Abfindungsbegrenzungen in Vorstandsverträgen zu Empfehlungen aufgewertet worden.

Neuerungen im Bereich der Corporate Governance bringt darüber hinaus das im August 2008 verkündete Risikobegrenzungs-gesetz (Gesetz zur Begrenzung der mit Finanzinvestitionen verbundenen Risiken) mit sich. Ziel der damit verbundenen Änderungen ist es vornehmlich, bei den Aktienbeteiligungen für eine höhere Transparenz zu sorgen. Künftig kann durch entsprechende Satzungsregelung erreicht werden, dass die Offenlegung von Aktionären einer Namensaktiengesellschaft in das Aktienregister verbessert wird. Dadurch lassen sich auch die derzeit bestehenden Hindernisse bei der Weiterleitung von Hauptversammlungsunterlagen und der Wahrnehmung der Stimmrechte, insbesondere im grenzüberschreitenden Bereich, reduzieren. Die Vorteile einer Namensaktie können so besser genutzt werden.

Weitere Änderungen wird das im Gesetzgebungsverfahren befindliche Gesetz zur Umsetzung der EU-Aktionärsrichtlinie (ARUG) bringen. Das Gesetz wird neue Impulse für die grenzüberschreitende Wahrnehmung der Aktionärsrechte geben, unter anderem durch die Möglichkeit der Einführung einer direkten Stimmabgabe per Internet oder Brief. Verbunden ist damit auch die Erwartung, im Zusammenspiel mit weiteren Maßnahmen langfristig die Aktionärspräsenz auf Hauptversammlungen zu erhöhen.

### Deutscher Corporate Governance Kodex und Entsprechenserklärung

Der Deutsche Corporate Governance Kodex gilt in der Fassung vom 6. Juni 2008. Er enthält neben der Darstellung wesentlicher gesetzlicher Bestimmungen Empfehlungen und Anregungen für eine gute Corporate Governance. Eine gesetzliche Pflicht zur Befolgung dieser Standards besteht nicht. Nach § 161 Aktiengesetz sind die börsennotierten Gesellschaften jedoch verpflichtet, jährlich im Sinne eines „comply or explain“ eine Entsprechenserklärung zu den Kodex-Empfehlungen abzugeben.

In Deutschland gilt der Kodex als Maßstab für gute Unternehmensleitung und -kontrolle. Analysen zeigen, dass die Zustimmung zum Deutschen Corporate Governance Kodex unverändert hoch ist. Zum Jahresende 2008 haben die DAX-30-Gesellschaften durchschnittlich 96 Prozent aller Empfehlungen verwirklicht, während im M-DAX etwa 92 Prozent und im S-DAX rund 87 Prozent der Empfehlungen von den Unternehmen befolgt wurden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 18. Dezember 2008 die Entsprechenserklärung der Allianz SE zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz wie folgt abgegeben:

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Allianz SE zu den Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ gemäß § 161 Aktiengesetz

1. Die Allianz SE wird sämtlichen Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 6. Juni 2008 entsprechen.
2. Seit der letzten Entsprechenserklärung vom 20. Dezember 2007, die sich auf den Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 bezog, hat die Allianz SE sämtlichen Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ in der damals geltenden Fassung entsprochen.

München, 18. Dezember 2008

Allianz SE

Für den Vorstand:

gez. Michael Diekmann gez. Dr. Paul Achleitner

Für den Aufsichtsrat:

gez. Dr. Henning Schulte-Noelle“

Die Entsprechenserklärung finden Sie auch auf unserer Internetseite unter [www.allianz.com/cg](http://www.allianz.com/cg).

Darüber hinaus erfüllen wir auch alle unverbindlichen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die börsennotierte Gruppengesellschaft Oldenburgische Landesbank AG hat im Dezember 2008 eine eigene Entsprechenserklärungen abgegeben. Mit Ausnahme eines Selbstbehalts in der Directors & Officers-Versicherung entspricht die Oldenburgische Landesbank AG sämtlichen Empfehlungen.

### US-amerikanische Corporate-Governance-Regeln

Da unsere Aktie auch an der NYSE notiert ist, unterliegen wir den US-amerikanischen Corporate-Governance-Regeln, soweit diese auf ausländische Emittenten anwendbar sind.

Wie bereits in den vergangenen Geschäftsjahren, haben wir unser internes Kontrollsystem im Bereich der Finanzberichterstattung umfassend dokumentiert und überprüfen laufend dessen Effizienz. In unserem US-Geschäftsbericht auf Form 20-F werden wir, wie in den letzten Jahren, wieder die Prüfungsergebnisse bezüglich der Erfüllung von Section 404 des Sarbanes-Oxley Act offenlegen.

Entsprechend den Vorgaben des US-Rechts hat unser Prüfungsausschuss Verfahren zum Umgang mit Beschwerden, die sich auf die Rechnungslegung oder die Finanzberichterstattung beziehen, etabliert und besondere Verfahren zur Sicherung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers eingerichtet. Der Aufsichtsrat der Allianz SE hat festgestellt, dass die Herren Dr. Wulf H. Bernotat, Dr. Franz B. Humer und Igor Landau die Anforderungen erfüllen, die nach dem US-Recht an den „Audit Committee Financial Expert“ gestellt werden.

In Erfüllung der Vorschriften des Sarbanes-Oxley Act hat die Allianz SE über den für alle Mitarbeiter geltenden Code of Conduct hinaus einen speziellen „Code of Ethics“ verabschiedet, der sich an die Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter bestimmter Ressorts, überwiegend im Finanzbereich, richtet.

Auf der Managementebene der Allianz SE und wesentlicher Konzerngesellschaften haben wir Disclosure Committees eingerichtet. Im Disclosure Committee der Allianz SE werden die Entwürfe der Finanzberichte durch die Leiter der relevanten Fachbereiche überprüft und erörtert. Damit

unterstützt das Disclosure Committee den Vorstand in der Finanzberichterstattung und speziell den Vorstandsvorsitzenden und den Chief Financial Officer bei der Zertifizierung der Abschlüsse gegenüber der SEC, die der Sarbanes-Oxley Act fordert.

Außerdem unterliegen wir den Corporate-Governance-Standards der NYSE. Diese Regeln sind für ausländische Emittenten nur teilweise bindend. Allerdings besteht die Pflicht, die wesentlichen Unterschiede zwischen der eigenen Corporate Governance und den NYSE-Standards in Form einer Zusammenfassung offenzulegen. Diese Unterschiede ergeben sich bei uns vorwiegend aus unserem dualen Leitungssystem mit einem Vorstand und einem Aufsichtsrat, der Arbeitnehmermitbestimmung im Aufsichtsrat sowie abweichenden gesetzlichen Regelungen und Best-Practice-Standards in Deutschland und der EU. Die Zusammenfassung dieser Unterschiede ist auf unserer Internetseite unter [www.allianz.com/cg](http://www.allianz.com/cg) veröffentlicht.

### Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors' Dealings“)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach § 15 a Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Wertpapieren der Allianz SE offenzulegen, soweit der Wert der von dem Mitglied und den ihm nahestehenden Personen getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5 000 Euro innerhalb eines Kalenderjahrs erreicht oder übersteigt. Diese Meldungen werden auf unserer Internetseite unter [www.allianz.com/cg](http://www.allianz.com/cg) veröffentlicht. Am 1. Dezember 2008 kaufte der Vorsitzende des Vorstands der Allianz SE, Herr Michael Diekmann, 12 500 Allianz Aktien zu einem Stückpreis von 59,99 Euro, am 16. Dezember 2008 weitere 800 Allianz Aktien zu einem Stückpreis von 69,576 Euro. Am 5. Dezember 2008 kaufte Herr Dr. Paul Achleitner, Mitglied des Vorstands der Allianz SE, 25 000 Allianz Aktien zu einem Stückpreis von 64,9865 Euro. Am 11. Dezember 2008 kaufte Herr Dr. Joachim Faber, ebenfalls Mitglied des Vorstands der Allianz SE, 10 125 Allianz Aktien zu einem Stückpreis von 73,476 Euro.

### Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Allianz SE betrug zum 31. Dezember 2008 weniger als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

## Vergütungsbericht

Dieser Vergütungsbericht fasst die Struktur, die Prinzipien und die Höhe der Vergütung des Vorstands der Allianz SE zusammen. Zudem legt er Zusammensetzung und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats dar.

Die diesbezüglichen Informationen sind als Bestandteil des Konzernlageberichts zu verstehen. Sie wurden nach Maßgabe des deutschen Handelsrechts (HGB) sowie gemäß den Internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) und unter Beachtung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erstellt. Sie werden daher nicht im Konzernanhang wiederholt.

### Vorstandsvergütung

Die Festlegung der Vorstandsvergütung erfolgt durch den Aufsichtsrat. Die Vergütungsstruktur wird in regelmäßigen Abständen überprüft und mit dem Aufsichtsrat erörtert. Die letzte Überprüfung fand im Dezember 2008 statt. Sie bestätigte das Vertrauen in die gegenwärtige Struktur, die als angemessen und auf die strategischen Ziele des Unternehmens ausgerichtet angesehen wird. Daher bleibt die Struktur unverändert bestehen.

Die Konzeption der Vorstandsvergütung zielt auf Angemessenheit und Wettbewerbsfähigkeit. Daher werden die Art und die weltweite Geschäftstätigkeit der Allianz Gruppe ebenso berücksichtigt wie die Rahmenbedingungen, die Geschäftsergebnisse und die Erwartungen im Vergleich zum Wettbewerbsumfeld. Ziel ist es, eine adäquate Zusammensetzung der Vergütung sowie die Gewichtung der einzelnen Komponenten, Chancen und Risiken optimal abzubilden. Damit soll zudem eine angemessene Vergütungshöhe unter wechselnden Ergebnisszenarien und Geschäftsbedingungen erreicht werden. Sie ist so gestaltet, dass sie eine nachhaltige und wertorientierte Leistung der Unternehmensführung unterstützt.

Die Grundsätze der Vergütungsstrategie seien hier im Einzelnen dargelegt:

- Die Höhe der Gesamtvergütung ist ausreichend bemessen, um hochqualifizierte Führungskräfte zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden.

- Die Anreizsysteme sind derart gestaltet, dass sie über Konjunkturzyklen hinweg effektiv funktionieren.

- Die Höhe der geleisteten variablen Vergütung ist an das Erreichen der Finanz- und der strategischen Ziele der Allianz Gruppe gekoppelt, die im Einklang mit den Interessen der Aktionäre stehen.

- Es besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kurz- und langfristigen Vergütungsbestandteilen.

- Die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder richtet sich nach deren jeweiligen Aufgaben- und Verantwortungsbereichen sowie der erbrachten Leistung.

Damit diese Ziele erreicht werden, ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder variabel. Es handelt sich um ein dreistufiges Anreizsystem, das kurz- und mittelfristige Pläne der Barvergütung und langfristige aktienbezogene Anreize umfasst.

Im Einzelnen setzt sich die Vergütung des Vorstands aus den nachfolgend genannten Komponenten zusammen.

### Fixe Vergütung

Die Grundvergütung ist ein fester Betrag, bestehend aus zwölf monatlichen Zahlungen. Sie wird normalerweise alle drei Jahre durch den Aufsichtsrat überprüft und spiegelt sowohl die Rolle des Vorstandsmitglieds als auch das Marktumfeld wider. Die Gehälter wurden zuletzt durch den Aufsichtsrat im Dezember 2008 im Zuge der allgemeinen Vergütungsbewertung überprüft. Die Höhe der Grundvergütung der Vorstandsmitglieder im Jahr 2008 ist auf Seite 19 aufgeführt.

### Erfolgsbezogene Vergütung

Ziel des dreistufigen Anreizsystems ist es, in einem ausgewogenen Verhältnis sowohl der kurzfristigen finanziellen Wertentwicklung als auch dem langfristigen Erfolg und der Schaffung von Shareholder Value Rechnung zu tragen. Der Aufsichtsrat überprüft in regelmäßigen Abständen die Ziele, um sicherzustellen, dass diese im Kontext der strategischen Ziele der Gruppe angemessen bleiben. Ein Überblick folgt nachstehend.

## Dreistufiges Anreizsystem

Jährlicher Bonus (kurzfristig)	Drei-Jahre-Bonus (mittelfristig)	Aktienbezogene Vergütung (langfristig)
Zielkategorie	Zielkategorie	Zielkategorie
Finanzziele Allianz Gruppe	EVA-Ziel während des dreijährigen Performance-Zeitraums	Nachhaltige Steigerung des Aktienkurses
Finanzziele Geschäftsbereiche	Finanz- und strategische Ziele der Allianz Gruppe	
Individuelle Ziele	Finanz- und strategische Ziele der Geschäftsbereiche	
	Individuelle strategische Ziele	

### Kurz- und mittelfristige Bonuspläne

Alle Vorstandsmitglieder sind berechtigt, am jährlichen (kurzfristiges Bonusprogramm) und am Drei-Jahre-Bonusplan (mittelfristiges Bonusprogramm) teilzunehmen.

#### Jährlicher Bonus

Der jährliche Bonus ist eine variable Vergütungskomponente, die von der Erreichung jährlicher Ziele abhängig ist, wie obenstehende Tabelle verdeutlicht. Die Ziele werden zu Beginn des Performance-Zeitraums definiert. In welchem Ausmaß diese Ziele erreicht wurden, wird am Ende der jährlichen Leistungsperiode bestimmt und ist für die Höhe des zu zahlenden Bonus ausschlaggebend, der zu Beginn des nachfolgenden Jahres ausbezahlt wird. Der Aufsichtsrat legt den Zielbonus für die Vorstandsmitglieder fest. Im Jahr 2008 beläuft sich die Höhe des Zielbonus auf 150,0 Prozent der Grundvergütung. Maximal können 165,0 Prozent des Zielbonus erreicht werden.

Die den einzelnen Vorstandsmitgliedern hinsichtlich ihrer Leistung im Jahr 2008 im März 2009 zu zahlenden Boni gehen aus der Vergütungstabelle auf Seite 19 hervor.

#### Drei-Jahre-Bonus

Die nachhaltige Steigerung des Firmenwerts hat für die Unternehmensführung der gesamten Allianz Gruppe Priorität. Daher ist diese in der Konzeption des Drei-Jahre- oder mittelfristigen Bonusplans entsprechend abgebildet. An den Plänen nehmen der Vorstand und rund 100 Top-Manager weltweit teil. Die Bonuszahlungen im Rahmen des Plans hängen vom Erreichen von Finanz- und strategischen Zielen innerhalb der festgelegten Dreijahresperiode ab, wie aus

nebenstehender Tabelle hervorgeht. Der mittelfristige Bonus wird nach Beendigung des dreijährigen Leistungszeitraums gewährt, wobei sich der Betrag aus dem Grad der Zielerreichung für die drei Jahre ergibt. Ausnahmen gibt es beispielsweise im Falle einer Pensionierung. Obwohl jährlich eine Zwischenbeurteilung erfolgt, hat diese lediglich vorläufigen und informativen Charakter. Der Aufsichtsrat legt die Zielhöhe des von den Vorstandsmitgliedern zu erlangenden mittelfristigen Bonus fest. Das Bonusziel liegt für den Plan 2007 – 2009 bei rund 128,0 Prozent der Grundvergütung für 2007 über die dreijährige Performanceperiode. Es können maximal 140,0 Prozent des Zielbonus erreicht werden. Die für die einzelnen Vorstandsmitglieder anteilig zurückgestellten mittelfristigen Boni gehen aus der Vergütungstabelle auf Seite 19 hervor.

Unter außergewöhnlichen Umständen kann der Aufsichtsrat beschließen, geringfügig über der maximalen Höhe liegende Boni zu zahlen. Er kann auch beschließen, die Boni gegebenenfalls zu kürzen, unter besonderen Umständen sogar bis auf null. Wesentliche Abweichungen von der vorgegebenen Bonusspanne würden dann im Vergütungsbericht erklärt.

#### Aktienbezogene Vergütung

Der Vorstand sowie rund 800 Top-Manager und Leistungsträger aus dem Managementnachwuchs in aller Welt nehmen an dem Group-Equity-Incentive-Plan (GEI-Plan) teil. Dieses Programm besteht aus virtuellen Stock Options, Stock Appreciation Rights, SAR genannt, und virtuellen Stock Awards, sogenannten Restricted Stock Units, RSU genannt.



Über die Anzahl der an die Vorstandsmitglieder auszugebenden SAR und RSU befindet der Aufsichtsrat, wobei er die Rolle des jeweiligen Vorstandsmitglieds ebenso berücksichtigt wie die Leistung der Allianz Gruppe und des entsprechenden Geschäftsbereichs. Der Wert des GEI-Programms je Teilnehmer für ein Jahr darf nicht höher sein als die Summe der Grundvergütung und des Zielbonus.

Für die SAR gilt eine Sperrfrist von zwei Jahren. Vorbehaltlich der nachfolgend erwähnten Ausübungsbedingungen/-hürden können sie innerhalb der folgenden fünf Jahre den Planbedingungen gemäß ausgeübt werden. Nach diesen sieben Jahren verfallen sie bedingungslos. Um sowohl die Interessen des Managements als auch die der Aktionäre zu wahren, hat der Aufsichtsrat zwei Voraussetzungen für die Ausübung der SAR festgelegt, die im direkten Zusammenhang mit der Wertentwicklung der Allianz SE Aktie stehen und für alle Planteilnehmer gültig sind. Die Voraussetzungen bestehen in einer relativen Hürde in Abhängigkeit vom Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) und in einer absoluten Hürde, die einen bestimmten Anstieg des Kurses der Allianz SE Aktie während der Zeitspanne zwischen der Zuteilung und der Ausübung erfordert. Darüber hinaus ist das Ertragspotenzial der SAR auf 150,0 Prozent des Ausgabe-preises beschränkt; damit soll der Hebelwirkung Rechnung getragen werden. Im Interesse der langfristigen Wertschaffung gilt für die RSU im Allgemeinen eine Sperrfrist von fünf Jahren; nach deren Ablauf werden sie automatisch gemäß den Planbedingungen von der Gesellschaft ausgeübt.

### Sonstiges

Die Mitglieder des Vorstands erhalten zusätzlich bestimmte Nebenleistungen. Diese sind im Wesentlichen Beiträge zu Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie die Bereitstellung eines Dienstwagens. Diese Nebenleistungen sind von den Vorstandsmitgliedern zu versteuern. Gegebenenfalls werden Reisespesen für nichtortsansässige Vorstandsmitglieder gewährt. Insgesamt belief sich der Wert der sonstigen Nebenleistungen im Jahr 2008 auf 0,7 (0,5) Millionen Euro.

In der folgenden Tabelle ist die gesamte Vergütung des Vorstands der Allianz SE im Jahr 2008 aufgeführt, einschließlich des Marktwerts der SAR und der RSU, sowie der Vorjahreszahlen in Klammern. Obwohl nicht gefordert, wird aus Gründen der Transparenz der anteilige Bonus jedes Vorstandsmitglieds für das Jahr 2008 des Drei-Jahre-Bonusplans 2007 – 2009 ausgewiesen.

Mitglieder des Vorstands		Fixe Bezüge (Gehalt)	Nebenleistungen <sup>1)</sup>	Summe nicht leistungsbezogene Vergütung	Jährlicher Bonus <sup>2)</sup>	Drei-Jahre-Bonus <sup>3)</sup>	Summe	Rechnerischer Wert gewählter SAR zum Zeitpunkt der Gewährung <sup>4)</sup>	Rechnerischer Wert gewählter RSU zum Zeitpunkt der Gewährung <sup>5)</sup>	Gesamtsumme
		Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
Michael Diekmann (Vorsitzender)	2008	1 200	26	1 226	1 112	311	2 649	430	720	3 799
	2007	1 050	24	1 074	2 046	472	3 592	588	1 020	5 200
Dr. Paul Achleitner	2008	800	44	844	704	205	1 753	287	480	2 520
	2007	700	13	713	1 416	310	2 439	392	680	3 511
Oliver Bäte <sup>6)</sup>	2008	700	48	748	701	209	1 658	251	420	2 329
	2007	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Clement B. Booth	2008	700	93	793	624	205	1 622	251	420	2 293
	2007	700	78	778	1 218	318	2 314	392	680	3 386
Enrico Cucchiani	2008	700	88	788	707	263	1 758	260	435	2 453
	2007	700	118	818	1 261	346	2 425	392	680	3 497
Dr. Joachim Faber	2008	700	19	719	526	211	1 456	261	437	2 154
	2007	700	20	720	1 245	312	2 277	392	680	3 349
Dr. Helmut Perlet	2008	700	206	906	653	214	1 773	251	420	2 444
	2007	700	20	720	1 469	311	2 500	392	680	3 572
Dr. Gerhard Rupprecht	2008	700	24	724	713	246	1 683	238	399	2 320
	2007	700	34	734	1 217	322	2 273	392	680	3 345
Jean-Philippe Thierry	2008	700	68	768	620	209	1 597	237	397	2 231
	2007	700	77	777	1 245	312	2 334	392	680	3 406
Dr. Herbert Walter <sup>7)</sup>	2008	700	48	748	0	0	748	116	195	1 059
	2007	700	45	745	923	175	1 843	392	680	2 915
Dr. Werner Zedelius	2008	700	9	709	825	300	1 834	314	525	2 673
	2007	700	14	714	1 363	348	2 425	392	680	3 497
<b>Summe<sup>8)</sup></b>	2008	<b>8 300</b>	<b>673</b>	<b>8 973</b>	<b>7 185</b>	<b>2 373</b>	<b>18 531</b>	<b>2 896</b>	<b>4 848</b>	<b>26 275</b>
	2007	<b>8 050</b>	<b>459</b>	<b>8 509</b>	<b>14 505</b>	<b>3 481</b>	<b>26 495</b>	<b>4 508</b>	<b>7 820</b>	<b>38 823</b>
<b>Veränderung zum Vorjahr in %<sup>8)</sup></b>		<b>3,1</b>	<b>46,6</b>	<b>5,5</b>	<b>– 50,5</b>	<b>– 31,8</b>	<b>– 30,1</b>	<b>– 35,8</b>	<b>– 38,0</b>	<b>– 32,3</b>

<sup>1)</sup> Die Bandbreite begründet sich im Ausweis der Reisespesen für nichtortsansässige Vorstandsmitglieder sowie einer Jubiläumsgabe für Dr. Perlet anlässlich seiner 35-jährigen Betriebszugehörigkeit.

<sup>2)</sup> tatsächliche Höhe des für das Geschäftsjahr 2008 im Jahr 2009 ausgezahlten Bonus.

<sup>3)</sup> Auf der Basis der Zwischenbeurteilung geschätzter Wert für anteilige Zielerreichung in 2008. Die Ermittlung der tatsächlichen Zielerreichung kann erst am Ende der Dreijahresperiode erfolgen.

<sup>4)</sup> rechnerischer Wert im Jahr 2008 gewählter SAR

<sup>5)</sup> rechnerischer Wert im Jahr 2008 gewählter RSU

<sup>6)</sup> Herr Bäte, seit dem 1. Januar 2008 Mitglied des Vorstands, erhält einen für die Leistungsperiode anteiligen Drei-Jahre-Bonus. Alle anderen Vergütungsbestandteile entsprechen denen der anderen Vorstandsmitglieder.

<sup>7)</sup> Dr. Herbert Walter ist nach dem Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank am 12. Januar 2009 (Change of Control) aus dem Vorstand der Allianz SE ausgeschieden. Des Weiteren schied Dr. Walter, nach der Ernennung von Dr. Blessing zum Vorsitzenden des Vorstands der Dresdner Bank AG, am 19. Januar 2009 auch aus dem Vorstand der Dresdner Bank AG aus. In einer Aufhebungsvereinbarung vom 23. Dezember 2008 und in Einklang mit den Richtlinien seines Arbeitsvertrags wurde vereinbart, dass Dr. Walter bei seinem Ausscheiden als Entschädigung für die Beendigung seines bis zum 31. Dezember 2012 laufenden Arbeitsvertrags eine Bruttoabfindung in Höhe von 3 595 100 Euro erhält. Gemäß den Bedingungen seines Arbeitsvertrags wird Dr. Walter außerdem für die Dauer von sechs Monaten nach Beendigung seines Dienstverhältnisses eine Übergangszahlung erhalten (siehe unten „Beendigung des Dienstverhältnisses“). Auf die Auszahlung eines Jahresbonus 2008 und einen anteiligen Drei-Jahre-Bonus für 2008 hat Herr Dr. Walter verzichtet. Der anteilige 3-Jahres-Bonus für 2007 wurde entsprechend den Bedingungen seines Arbeitsvertrags ermittelt und wird im Jahr 2009 ausbezahlt. In Hinsicht auf die ausstehenden Stock Appreciation Rights (SAR), die Dr. Walter während seiner Amtszeit zugeteilt wurden, wurde vereinbart, dass diese Rechte bestehen bleiben. Sie können daher von Dr. Walter weiterhin zu den derzeitigen Planbedingungen sowie in Abhängigkeit von maßgeblichen Ausübungshürden ausgeübt werden, soweit die relevante Sperrfrist abgelaufen ist.

<sup>8)</sup> Herr Jan Carendi ist aufgrund seiner Pensionierung zum 31. Dezember 2007 aus dem Vorstand ausgeschieden. Die Gesamtvergütung für 2007 und die prozentuale Veränderung 2007 – 2008 geben die Vergütung des gesamten aktiven Vorstands während des genannten Zeitraums wieder.

Die Gesamtvergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2008 beträgt 24 (35) Millionen Euro, ohne den auf der Basis einer Zwischenbeurteilung ermittelten Wert des Drei-Jahre-Bonus.

Die folgende Tabelle zeigt die dem Vorstand im Rahmen des GEI-Programms gewährten Rechte der aktienbezogenen Vergütung im Jahr 2008 sowie die noch ausstehenden Bestände zum Ende des Geschäftsjahres.

Mitglieder des Vorstands	Anzahl gewährter SAR	Anzahl gehaltener SAR zum 31. Dezember	Bandbreite des Ausübungs- preises	Anzahl gewährter RSU	Anzahl gehaltener RSU zum 31. Dezember
	2008	2008	€	2008	2008
Michael Diekmann (Vorsitzender)	17 930	107 196	83,47 – 239,80	8 701	50 799
Dr. Paul Achleitner	11 953	80 895	83,47 – 239,80	5 801	37 144
Oliver Bäte	10 459	10 459	117,38	5 076	5 076
Clement B. Booth	10 459	29 882	117,38 – 160,13	5 076	14 904
Enrico Cucchiani	10 825	69 894	83,47 – 239,80	5 253	34 547
Dr. Joachim Faber	10 878	70 297	83,47 – 239,80	5 279	32 896
Dr. Helmut Perlet	10 459	71 391	83,47 – 239,80	5 076	33 043
Dr. Gerhard Rupprecht	9 936	68 368	83,47 – 239,80	4 822	32 105
Jean-Philippe Thierry	9 884	69 364	83,47 – 239,80	4 797	14 596
Dr. Herbert Walter	4 850	69 325	83,47 – 160,13	2 354	74 698
Dr. Werner Zedelius	13 074	65 525	83,47 – 239,80	6 345	31 064

Die Bezüge im Rahmen des GEI-Programms werden als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, ihr beizulegender Zeitwert über die Sperrfrist wird als Personalaufwand erfasst. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der noch ausstehenden SAR als Personalaufwand verbucht. Der Zeitwert zum Ende des Geschäftsjahres 2008 war unterhalb desjenigen des Vorjahrs. Daher wurde kein zusätzlicher Personalaufwand erfasst.

Die SAR können nach Ablauf der zweijährigen Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, der Kurs der Allianz SE Aktie liegt um mindestens 20,0 Prozent über dem Preis, zu dem die SAR ausgegeben wurden (Ausübungspreis). Darüber hinaus muss der Kurs der Allianz SE Aktie während der Laufzeit den Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) mindestens einmal während einer Frist von fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertroffen haben. Die RSU werden am ersten Handelstag nach Ablauf der fünfjährigen Sperrfrist ausgeübt.

### Vergütungen für die Wahrnehmung von Konzernmandaten und konzernfremden Mandaten

Wenn Vorstandsmitglieder in anderen Gesellschaften ein Mandat ausüben und dafür eine Vergütung erhalten, wird dieser Betrag bei konzernangehörigen Unternehmen in voller Höhe, bei konzernfremden Gesellschaften grundsätzlich zu 50,0 Prozent an die Allianz SE abgeführt. Die Vergütungen aus konzernfremden Mandaten werden in den Geschäftsberichten der jeweiligen Gesellschaften ausgewiesen.

Eine Liste der konzernfremden Aufsichtsratsmandate findet sich auf Seite 279.

### Betriebliche Altersvorsorge und vergleichbare Leistungen

Die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder sahen bis zum Jahr 2004 die Zusage eines Festbetrags vor, der nicht an die Entwicklung der fixen oder variablen Vergütungskomponenten gekoppelt war. Mit Beginn des Jahres 2005 wurde auf ein beitragsorientiertes System umgestellt. Die zu diesem Zeitpunkt bestehenden Anwartschaften aus der jeweiligen Pensionszusage sind seither festgeschrieben. Als Folge der

Umstellung gibt es ferner seit 2005 anstelle der bisherigen Erhöhungsnachträge jährliche Beitragszahlungen des Unternehmens. Als Mindestverzinsung dieser Beiträge sind 2,75 Prozent im Jahr zugesagt. Sofern die Nettoverzinsung der Kapitalanlage den Rechnungszins übersteigt, wird eine entsprechende Gewinnbeteiligung gutgeschrieben. Die Höhe der Beitragszahlungen wird von Jahr zu Jahr neu festgesetzt. Die Beitragszahlung ist nur insoweit garantiert, als sie zur weiteren planmäßigen Finanzierung der am 31. Dezember 2004 bestehenden Pensionsanwartschaften aus den früheren Festbetragszusagen erforderlich ist. Das angesammelte Kapital wird im Versorgungsfall in gleichwertige Rentenleistungen umgerechnet, die dann an das Mitglied, gegebenenfalls an dessen Hinterbliebene, für die im Plan festgelegte Zeitdauer ausbezahlt werden. Die Rückstellungszuführung für Pensionen (Current Service Cost) umfasst sowohl die erforderlichen Aufwendungen zur weiteren Finanzierung der Altansprüche als auch die Beitragszahlungen für das neue, beitragsorientierte System.



Endet ein Vorstandsmandat, beginnt die Alterspension frühestens nach Vollendung des 60. Lebensjahres, es sei denn, es handelt sich um eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit oder um eine Hinterbliebenenpension im Todesfall. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft erhalten. Diese schließt aber keinen Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlung ein.

Die folgende Tabelle zeigt die Current Service Cost und Beiträge für externe Dritte, die im Zusammenhang mit der aktuell relevanten Pensionszusage im Jahr 2008 anfallen. Aus Gründen der Transparenz werden die Current Service Cost für die bisherigen, leistungsorientierten Pensionszusagen (seit dem 31. Dezember 2004 abgelöst) von denen für die aktuellen Pensionszusagen getrennt dargestellt.

Mitglieder des Vorstands	Bisherige leistungsorientierte Pensionszusage (festgeschrieben)	Aktuelle Pensionszusage	Gesamt
	2008 Tsd €	2008 Tsd €	2008 Tsd €
Michael Diekmann (Vorsitzender)	157	396	553
Dr. Paul Achleitner	237	237	474
Oliver Bäte	—	267	267
Clement B. Booth	—	261	261
Enrico Cucchiani	—	293	293
Dr. Joachim Faber	133	213	346
Dr. Helmut Perlet <sup>1)</sup>	0	220	220
Dr. Gerhard Rupprecht	176	196	372
Jean-Philippe Thierry	—	35	35
Dr. Herbert Walter	315	209	524
Dr. Werner Zedelius	81	209	290

### Beendigung des Dienstverhältnisses

Ehemaligen Vorstandsmitgliedern, die nach mindestens fünfjähriger Zugehörigkeit zum Vorstand aus diesem Gremium ausscheiden, steht für eine Zeitspanne von sechs Monaten eine Übergangszahlung zu. Die fällige Summe wird auf der Basis der festen Vergütung und eines Teils des jährlichen Zielbonus berechnet und monatlich gezahlt.

Sofern ein Dienstverhältnis infolge eines sogenannten Kontrollwechsels (Change of Control) beendet wird, gilt ergänzend die folgende Sonderregelung.

Für die Erhöhung der Pensionsrückstellungen und der Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder hat die Allianz Gruppe 4 (4) Millionen Euro aufgewandt. Am 31. Dezember 2008 betrugen die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der Vorstandsmitglieder, die zu diesem Zeitpunkt aktiv waren, 29 (26) Millionen Euro.

Ein Kontrollwechsel setzt voraus, dass ein Aktionär der Allianz SE allein oder zusammenwirkend mit anderen Aktionären mehr als 50,0 Prozent der Stimmrechte an der Allianz SE hält. Wird infolge eines solchen Kontrollwechsels innerhalb einer Zeitspanne von zwölf Monaten nach dem Kontrollwechsel die Bestellung eines Vorstandsmitglieds einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich oder von Seiten des betroffenen Vorstandsmitglieds durch Mandatsniederlegung beendet, weil seine Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert worden sind, und zwar ohne dass das betreffende Vorstandsmitglied schuldhaft Anlass zu der Beendigung gegeben hat, erhält es für die restliche Laufzeit seines Dienstvertrags die vertraglichen Bezüge in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Die entsprechende Summe wird auf der Basis der Festvergütung beim Kontrollwechsel, des Jahres- und des laufenden Drei-Jahre-Bonus jeweils bei marktgerechter

<sup>1)</sup> Für Dr. Perlet gibt es keine Service Cost für die bisherigen leistungsorientierten Pensionspläne, da er älter als 60 Jahre ist.

Abzinsung auf den Zeitpunkt der Auszahlung berechnet. Für den Jahres- beziehungsweise den Drei-Jahre-Bonus wird eine Zielerreichung von 100,0 Prozent zugrunde gelegt. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung hinsichtlich der Festvergütung und des Jahresbonus entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Sofern das betroffene Vorstandsmitglied vor Ablauf der drei Jahre sein 60. Lebensjahr vollendet, verringert sich die Einmalzahlung entsprechend. Was die aktienbasierte Vergütung betrifft, wird das Vorstandsmitglied so behandelt, als sei es in den Ruhestand getreten. Diese Regelungen greifen entsprechend, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird.

Für alle weiteren Fälle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandsbestellung enthalten die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder keine besonderen Regelungen.

Seit ihrer Einführung im Juni 2007 erfüllt die Allianz SE die Empfehlungen für die Deckelung von Abfindungszahlungen im Falle vorfristiger Beendigung von Vorstandsverträgen ohne schwerwiegenden Grund, die in Regel 4.2.3, Absätze 4 und 5 des Deutschen Corporate Governance Kodex dargestellt sind, obwohl diese zunächst nur in Vorschlagsform bestanden. Daher sieht der Arbeitsvertrag bei Ernennung eines neuen Vorstandsmitglieds oder bei Verlängerung bisheriger Mandate vor, dass die Zahlungen bei vorfristiger Beendigung weder die doppelte Höhe der Jahresvergütung (Deckelung von Abfindungszahlungen) noch die fälligen Zahlungen für die verbleibende Dauer des Vertrags übersteigen. Im Falle vorfristiger Beendigung aufgrund eines Kontrollwechsels überstiegen die Zahlungen nicht 150,0 Prozent der Höhe der Deckelung von Abfindungszahlungen.

#### Leistungen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

Für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder beziehungsweise ihre Hinterbliebenen wurden im Jahr 2008 Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 7 (5) Millionen Euro ausbezahlt. Außerdem besteht eine Rückstellung von 47 (49) Millionen Euro für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen.

## Aufsichtsratsvergütung

### Vergütungssystem

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach § 11 der Satzung der Allianz SE. Gemäß § 113 AktG ist die Hauptversammlung für die Festlegung der Aufsichtsratsvergütung zuständig. Die Bestimmungen über Höhe und Struktur der Aufsichtsratsvergütung in § 11 der Satzung wurden dementsprechend von der ordentlichen Hauptversammlung 2005 festgelegt. Im Zuge der Umwandlung der Allianz AG in die Allianz SE wurden diese Bestimmungen unverändert übernommen.

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach folgenden Grundprinzipien:

- Die Gesamtvergütung steht in angemessenem Verhältnis zu Inhalt und Umfang der Aufgaben und der Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder und zur Tätigkeit sowie zur Geschäfts- und Finanzsituation des Unternehmens.
- Es besteht eine ausgewogene Balance zwischen fixen Vergütungsbestandteilen sowie kurzfristigen und langfristigen erfolgsorientierten Vergütungskomponenten. Dies stellt die Neutralität und die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder sicher und setzt gleichzeitig geeignete Leistungsanreize.
- Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Aufgaben und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder, also den Vorsitz oder stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mandate in Ausschüssen.

Drei Bestandteile machen die Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds der Allianz SE aus. Das ist der Betrag, der sich ohne Berücksichtigung der zusätzlichen Vergütung für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz oder für die Mitgliedschaft in Ausschüssen ergibt:

- Die Festvergütung beträgt 50 000 Euro für das Geschäftsjahr.
- Der eine erfolgsbezogene Vergütungsteil ist kurzfristig orientiert. Er ist abhängig von der Steigerung des Konzernergebnisses je Aktie (EPS) im abgelaufenen Geschäftsjahr. Dieser Vergütungsbestandteil beträgt 150 Euro für jeden Zehntelprozentpunkt, um den das Konzernergebnis je

Aktie im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden konnte. Der Maximalbetrag dieser Vergütungskomponente beträgt 24 000 Euro.

- Der zweite erfolgsbezogene Vergütungsteil hängt ab von der Steigerung des Konzernergebnisses je Aktie gegenüber dieser Kennzahl drei Jahre zuvor und ist daher am langfristigen Erfolg ausgerichtet. Dieser Vergütungsbestandteil beträgt 60 Euro für jeden Zehntelprozentpunkt, um den das Konzernergebnis je Aktie über die letzten drei Jahre verbessert wurde. Auch dieser Vergütungsbestandteil ist auf ein Maximum von 24 000 Euro begrenzt.

#### Maximale Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds

Mit den beiden auf je 24 000 Euro begrenzten variablen Vergütungsbestandteilen und einem Festbetrag von 50 000 Euro beträgt die Maximalvergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds 98 000 Euro im Geschäftsjahr. Dieser Höchstbetrag wird erreicht, wenn das Vorjahreskonzernergebnis je Aktie um 16,0 Prozent angestiegen ist und diese Kennziffer sich in den letzten drei Jahren um insgesamt 40,0 Prozent oder mehr verbessert hat. Wenn in der maßgeblichen Betrachtungszeitspanne (abgelaufenes Geschäftsjahr und die letzten drei Jahre) keine Verbesserung des Konzernergebnisses je Aktie eintritt, entfällt die entsprechende erfolgsabhängige Vergütung.

#### Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung erfüllt die Empfehlungen beziehungsweise Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex, wonach die Aufsichtsratsmitglieder neben einer festen auch eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten sollen, die auch auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene Bestandteile enthalten sollte. Wir sind davon überzeugt, dass sich diese Form der Aufsichtsratsvergütung als effizient erwiesen hat und die Kennziffer des Gewinns je Aktie für die Berechnung der erfolgsabhängigen Vergütung des Aufsichtsrats geeignet ist.

#### Vorsitz und Ausschüsse, Obergrenze, Sitzungsgeld

Vorsitz und stellvertretender Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in dessen Ausschüssen werden zusätzlich honoriert, und zwar wie folgt: Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die Mitglieder des Personalausschusses, des Ständigen Ausschusses und des Risikoausschusses erhalten

darüber hinaus einen Zuschlag von 25,0 Prozent, die jeweiligen Ausschussvorsitzenden einen Zuschlag von 50,0 Prozent auf die Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten eine zusätzliche jährliche Festvergütung von 30 000 Euro, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses eine solche von 45 000 Euro. Die Mitglieder des Nominierungsausschusses erhalten keine zusätzliche Vergütung.

Für die Gesamtvergütung jedes Aufsichtsratsmitglieds gilt eine Obergrenze. Sie ist erreicht, wenn der Vorsitzende des Aufsichtsrats das Dreifache und die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats das Zweifache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds erreicht haben.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für jede Aufsichtsratsbeziehungsweise Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, 500 Euro Sitzungsgeld. Dieser Betrag bleibt unverändert, wenn an einem Tag mehrere Sitzungen stattfinden oder wenn verschiedene Sitzungen an aufeinanderfolgenden Tagen abgehalten werden.

#### Vergütungszahlen für das Geschäftsjahr 2008

Das Konzernergebnis je Aktie war im Geschäftsjahr 2008 negativ. Da die erfolgsbezogene Aufsichtsratsvergütung an die Steigerung des Konzernergebnisses je Aktie anknüpft, entfallen für 2008 die kurzfristige und die langfristige erfolgsbezogene Vergütung. Somit ergibt sich für 2008 eine Vergütung von 50 000 Euro für das einfache Aufsichtsratsmitglied, bestehend aus der Fixvergütung. Die Obergrenze für die Vergütung des Aufsichtsratsvorsitzenden, also das Dreifache dieser Zahl, beträgt damit 150 000 Euro, die Obergrenze für die übrigen Aufsichtsratsmitglieder liegt bei 100 000 Euro.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2008 einschließlich Sitzungsgeldern beträgt 1 080 000 Euro (2007: 1 598 305 Euro). Dementsprechend fiel die durchschnittliche Jahresvergütung der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder auf 90 000 Euro (2007: 132 274 Euro). Grund ist der Ausfall der erfolgsbezogenen Vergütung.

## Vergütung des Aufsichtsrats der Allianz SE

Mitglieder des Aufsichtsrats	Fixe Vergütung		Langfristige variable Vergütung		Kurzfristige variable Vergütung		Ausschussvergütung	
	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €
Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)	100 000	100 000	0	48 000	0	16 200	75 000	123 150
Dr. Gerhard Cromme (stellv. Vorsitzender)	75 000	75 000	0	36 000	0	12 150	36 250	86 050
Claudia Eggert-Lehmann (stellv. Vorsitzende) (bis 12. Januar 2009)	75 000	75 000	0	36 000	0	12 150	25 000	41 050
Dr. Wulf H. Bernotat	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	42 500	50 525
Jean-Jacques Cette	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	30 000	30 000
Godfrey Robert Hayward	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	12 500	20 525
Dr. Franz B. Humer	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	50 000	20 525
Prof. Dr. Renate Köcher	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	12 500	20 525
Peter Kossubek (seit 2. Mai 2007)	50 000	33 334	0	16 000	0	5 400	12 500	13 684
Igor Landau	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	30 000	30 000
Jörg Reinbrecht	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	30 000	30 000
Margit Schoffer (bis 2. Mai 2007)	—	20 834	—	10 000	—	3 375	—	8 553
Rolf Zimmermann	50 000	50 000	0	24 000	0	8 100	12 500	20 525
<b>Total</b>	<b>700 000</b>	<b>704 168</b>	<b>0</b>	<b>338 000</b>	<b>0</b>	<b>114 075</b>	<b>368 750</b>	<b>495 112</b>

## Gesamtvergütung und Sitzungsgelder

Mitglieder des Aufsichtsrats	Gesamtvergütung (fixe Vergütung, variable Vergütung und Ausschussvergütung; ggf. gekappt)		Sitzungsgeld		Gesamtbetrag (Gesamtvergütung und Sitzungsgeld)	
	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €	2008 €	2007 €
Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)	150 000 <sup>3)</sup>	246 300 <sup>1)</sup>	4 000	2 500	154 000	248.800
Dr. Gerhard Cromme (stellv. Vorsitzender)	100 000 <sup>4)</sup>	164 200 <sup>2)</sup>	4 000	3 500	104 000	167.700
Claudia Eggert-Lehmann (stellv. Vorsitzende) (bis 12. Januar 2009)	100 000	164 200	3 500	2 500	103 500	166.700
Dr. Wulf H. Bernotat	92 500	132 625	4 000	3 000	96 500	135.625
Jean-Jacques Cette	80 000	112 100	4 000	3 000	84 000	115.100
Godfrey Robert Hayward	62 500	102 625	3 500	2 000	66 000	104.625
Dr. Franz B. Humer	100 000	102 625	4 500	2 000	104 500	104.625
Prof. Dr. Renate Köcher	62 500	102 625	3 500	2 000	66 000	104.625
Peter Kossubek (seit 2. Mai 2007)	62 500	68 418	3 500	1 000	66 000	69.418
Igor Landau	80 000	112 100	4 500	3 500	84 500	115.600
Jörg Reinbrecht	80 000	112 100	4 500	3 500	84 500	115.600
Margit Schoffer (bis 2. Mai 2007)	—	42 762	—	2 000	—	44.762
Rolf Zimmermann	62 500	102 625	4 000	2 500	66 500	105.125
<b>Total</b>	<b>1 032 500</b>	<b>1 565 305</b>	<b>47 500</b>	<b>33 000</b>	<b>1 080 000</b>	<b>1.598.305</b>

<sup>1)</sup> kalkulierte Gesamtvergütung von 287 350 Euro, die auf 246 300 Euro gekappt wurde (für den Vorsitzenden beträgt die Obergrenze das Dreifache der Vergütung 2007 eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds)

<sup>2)</sup> kalkulierte Gesamtvergütung von 209 200 Euro, die auf 164 200 Euro gekappt wurde (maximal das Zweifache der Vergütung 2007 für ein einfaches Aufsichtsratsmitglied)

<sup>3)</sup> kalkulierte Gesamtvergütung von 175 000 Euro, die auf 150 000 Euro gekappt wurde (für den Vorsitzenden beträgt die Obergrenze das Dreifache der Vergütung 2008 eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds)

<sup>4)</sup> kalkulierte Gesamtvergütung von 111 250 Euro, die auf 100 000 Euro gekappt wurde (maximal das Zweifache der Vergütung 2008 für ein einfaches Aufsichtsratsmitglied)

### Vergütungen für Mandate in anderen Allianz Konzerngesellschaften, Vermittlungsprovisionen

Als Mitglied des Aufsichtsrats der Dresdner Bank AG erhielt Claudia Eggert-Lehmann 45 000 Euro. Peter Kossubek erhielt 13 333,33 Euro als Aufsichtsratsmitglied der Allianz Versicherungs-AG. Ein Aufsichtsratsmitglied erzielte in geringem Umfang Einkünfte aus nebenberuflicher Vermittlertätigkeit.

### Kredite an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Darlehen, die von der Dresdner Bank AG und anderen Konzernunternehmen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat gewährt wurden, summierten sich zum Bilanzstichtag (31. Dezember 2008) auf insgesamt 85 000 Euro. Diese Darlehen entsprechen branchenüblichen beziehungsweise für Mitarbeiter geltenden Konditionen. Die getilgten Beträge von Darlehen beliefen sich im Berichtsjahr auf 50 876 Euro. Darüber hinaus wurden Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen bestehender Kontoverbindungen Dispositionskredite eingeräumt, ebenfalls zu branchenüblichen beziehungsweise für Mitarbeiter geltenden Konditionen. Die genannten Darlehen und Dispositionskredite wurden im gewöhnlichen Geschäftsbetrieb gewährt, entsprechen in ihren Konditionen dem, was für vergleichbare Personengruppen gilt und enthalten keine größeren Risiken als das gewöhnliche Ausfallrisiko und keine sonstigen ungünstigen Besonderheiten. Für Vorstandsmitglieder bedeutet dies, dass die Konditionen den für Allianz Mitarbeiter geltenden Bedingungen entsprechen.

# Mitglieder des Aufsichtsrats

## **Dr. Henning Schulte-Noelle**

Vorsitzender

Ehem. Vorsitzender des Vorstands, Allianz AG

## **Dr. Gerhard Cromme**

Stv. Vorsitzender

Vorsitzender des Aufsichtsrats, ThyssenKrupp AG

## **Claudia Eggert-Lehmann** bis 12. Januar 2009

Stv. Vorsitzende

Angestellte, Dresdner Bank AG

## **Dr. Wulf H. Bernotat**

Vorsitzender des Vorstands, E.ON AG

## **Jean-Jacques Cette**

Sekretär des Gesamtunternehmensausschusses,  
Assurances Générales de France

## **Karl Grimm** seit 28. Januar 2009

Angestellter, Allianz Deutschland AG

## **Godfrey Robert Hayward**

Angestellter, Allianz Insurance plc

## **Dr. Franz B. Humer**

Präsident des Verwaltungsrats, F. Hoffmann-La Roche AG

## **Prof. Dr. Renate Köcher**

Geschäftsführerin, Institut für Demoskopie Allensbach

## **Peter Kossubek**

Angestellter, Allianz Deutschland AG

## **Igor Landau**

Mitglied des Vorstands, Sanofi-Aventis S.A.

## **Jörg Reinbrecht**

Gewerkschaftssekretär, ver.di Bundesverwaltung

## **Rolf Zimmermann**

Angestellter, Allianz Deutschland AG

# Mitglieder des Vorstands

## Michael Diekmann

Chairman of the Board of Management

## Dr. Paul Achleitner

Finance

## Oliver Bäte

Chief Operating Officer

## Clement B. Booth

Insurance Anglo Broker Markets/Global Lines

## Enrico Cucchiani

Insurance Europe I (South Europe & South America)

## Dr. Joachim Faber

Asset Management Worldwide

## Dr. Helmut Perlet bis 31. August 2009

Controlling, Reporting, Risk

## Dr. Gerhard Rupprecht

Insurance German Speaking Countries

Director responsible for Work and Social Welfare

## Jean-Philippe Thierry

Insurance Europe II (France & Benelux)

## Dr. Herbert Walter bis 12. Januar 2009

Banking Worldwide

## Dr. Werner Zedelius

Insurance Growth Markets



# International Executive Committee

Mitglieder des International Executive Committee sind neben den Vorstandsmitgliedern der Allianz SE die Chefs der größten Tochtergesellschaften der Allianz. Unter dem Vorsitz von Michael Diekmann diskutiert dieses Gremium gruppenübergreifende strategische Themen.



- 1 Terry Towell, Allianz Australia, Sydney
- 2 Gerhard Rupprecht, Allianz SE, München
- 3 Manfred Knof, Allianz Suisse, Zürich
- 4 Jay Ralph, Allianz SE, München
- 5 Jean-Philippe Thierry, Allianz SE, München
- 6 Clement B. Booth, Allianz SE, München
- 7 Maximilian Zimmerer, Allianz Deutschland AG, München

- 8 Thomas Pleines, Allianz Deutschland AG, München
- 9 Markus Rieß, Allianz Deutschland AG, München
- 10 Paul Achleitner, Allianz SE, München
- 11 William S. Thompson, PIMCO, Newport Beach
- 12 Oliver Bäte, Allianz SE, München
- 13 Gary C. Bhojwani, Allianz Life Insurance, Minneapolis
- 14 Jacques Richier, AGF, Paris





15 **Michael E. LaRocco**, Fireman's Fund Insurance Company, Novato

16 **Ulrich Rumm**, Allianz Deutschland AG, München

17 **Werner Zedelius**, Allianz SE, München

18 **Herbert Walter**, Dresdner Bank, Frankfurt/Main

19 **Axel Theis**, Allianz Global Corporate & Specialty, München

20 **Vicente Tardío Barutel**, Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros, Barcelona

21 **Charles Kavitsky**, Allianz of America, Novato

22 **Michael Diekmann**, Allianz SE, München

23 **Wolfram Littich**, Allianz Elementar, Wien

24 **Enrico Cucchiani**, Allianz SE, München

25 **Andrew Torrance**, Allianz Cornhill Insurance, London

26 **Joachim Faber**, Allianz SE, München

27 **Helmut Perlet**, Allianz SE, München

# Strategie

Unsere Strategie hat sich bewährt. Inmitten einer Finanz- und Weltwirtschaftskrise säkularen Ausmaßes boten wir 2008 unverändert Servicequalität, operative und finanzielle Solidität sowie Kennzahlen, die für Klarheit und Integrität stehen. Dies bestätigt, dass wir auf unserem Weg zum globalen Finanzdienstleister, der das höchste Vertrauen genießt, wichtige Meilensteine passiert haben.

Hierzu haben wesentlich beigetragen:

- Das **3+Eins-Programm** von 2003, das unsere wichtigsten Managementziele benennt und nach wie vor gültig ist,
- unser 2004 initiiertes **Nachhaltigkeitsprogramm**, das auf kontinuierliche Verbesserungen in der Versicherungstechnik abzielt: Risikozeichnung, Schadenmanagement, Finanzanlagen sowie
- die **Neuausrichtung** unseres **operativen Geschäftsmodells** 2006 mit dem Ziel, den Kunden und die bestmögliche Abdeckung seines Finanzdienstleistungsbedarfs und seiner Servicewünsche in das Zentrum der gesamten Organisation zu stellen. Es erleichtert außerdem die Summe technischer Verbesserungen in den Geschäftsprozessen zu integrieren.

Damit stellen wir sicher, dass alle Geschäftseinheiten jeweils die besten Standards zur Befriedigung der Kundenbedürfnisse und zum Nutzen unserer Aktionäre einsetzen. Wir nennen diesen Ansatz „**Delivering the Best of Allianz**“.

Dennoch hinterließ die Finanzkrise tiefe Spuren in unserem Zahlenwerk, insbesondere im zweiten Halbjahr 2008. Nicht nur die Dresdner Bank wurde von der Krise hart getroffen, sondern auch unsere Asset Management- und Lebensversicherungssparten haben ihre Ziele nicht erreichen können. Zudem wird uns die sich verschärfende weltweite Rezession in 2009 vor neue, große Herausforderungen stellen.

Trotzdem sind wir davon überzeugt, dass die Allianz diese Herausforderungen nicht nur meistern, sondern auch ihre Position im internationalen Wettbewerb weiter stärken wird. Unser Leistungsausweis unter widrigsten Umständen

im Berichtsjahr stimmt zuversichtlich. Trotz der größten globalen Finanzkrise seit fast 100 Jahren haben wir uns im abgelaufenen Jahr gut behauptet:

- Die Ergebnisse unserer Sachversicherung waren wieder hervorragend, obwohl das Preisniveau anhaltend niedrig blieb.
- Trotz Krise und Finanzverwerfungen ist es gelungen, die Dresdner Bank in die Commerzbank einzubringen und damit einen wichtigen Beitrag zur Bankenkonsolidierung in Deutschland zu leisten.
- Und ungeachtet aller Belastungen sind wir in der Lage, unseren Aktionären eine attraktive Dividende auszuschütten, ohne unsere solide Kapitalausstattung zu gefährden.

Aus der Krise ergeben sich für die Allianz enorme Chancen: Viele ehemals führende Wettbewerber haben in den letzten Monaten aufgehört zu existieren oder wurden teilverstaatlicht. Nicht nur unsere Kunden, sondern immer weitere Teile der Gesellschaft erkennen jetzt, dass verlässliche Finanzdienstleister wie die Allianz, die auch in Krisenzeiten ihre Versprechen stets erfüllen können, immer seltener werden. Stabile, krisenfeste Finanzdienstleister sind aber unverzichtbare Grundpfeiler für ein funktionierendes Wirtschaftssystem.

Unser Ziel, der globale Finanzdienstleister zu werden, der das höchste Vertrauen genießt, wollen wir deshalb mit noch größeren Anstrengungen verfolgen. Dabei lassen wir uns von unseren **Grundüberzeugungen** und unseren **Managementprioritäten** leiten.

## Grundüberzeugungen

Wir sind davon überzeugt, dass wir das Vertrauen unserer Kunden und Partner nur dann gewinnen, wenn wir ihnen ein Höchstmaß an **Kompetenz, Integrität und Nachhaltigkeit** bieten.

- **Kompetenz:** Wir demonstrieren unsere Kompetenz, indem unsere Dienstleistungen die Maßstäbe in unseren Märkten definieren, indem unsere hochqualifizierten Mitarbeiter den Respekt von Kunden und Wettbewerbern genießen und indem es uns gelingt, die Allianz-Gruppe durch die Kombination von globalen Fähigkeiten und lokalem Unternehmertum ständig zu verbessern.
- **Integrität:** Für uns bedeutet Integrität nicht nur, dass wir unser Leistungsversprechen stets erfüllen, sondern auch, dass wir nur solche Versprechen abgeben, die wir auch halten können. Im aktuellen Umfeld kommt dabei der Sicherung unserer finanziellen Stabilität höchste Bedeutung zu. Darüber hinaus überprüfen wir unsere Dienstleistungen regelmäßig auf eine angemessene Balance zwischen den Bedürfnissen unserer Kunden und Vertriebspartner sowie den Interessen der Aktionäre.
- **Nachhaltigkeit:** Wir erzielen Nachhaltigkeit vor allem durch die Nutzung der großen Wachstumschancen, die sich der Allianz bieten. Gerade das derzeitige Umfeld beweist, dass der Bedarf für solide und seriöse Anlage- und Versicherungs-Dienstleistungen weiter stark steigen wird. Die Wachstumsdynamik der jetzt platzenden Finanzblase hat zu lange die fortschreitende Erhöhung der Risiken in unserer global vernetzten Welt verdeckt: Beispielsweise wurden bis heute für die steigenden Belastungen aus globaler Erwärmung und aus den immer häufigeren Naturkatastrophen noch keine nachhaltigen Lösungsmodelle gefunden. Dies trifft auch für die wachsenden Defizite der Pensions- und Gesundheitssysteme alternder Gesellschaften sowie für die unzureichenden Vermögensbildungs- und Risikotransfersysteme der jungen, schnell wachsenden Schwellenländer zu.

Dem Traum der vergangenen Jahre, dass sich diese und andere Probleme durch fremdfinanzierte Vermögenswerte und dadurch inflationäre Wirtschaftswachstumsraten gleichsam „von selbst“ erledigen, dürfte nun Ernüchterung folgen. Und selbst die derzeit wieder populäre Position, dass über Umverteilung und staatliche Regulierung eine Quadratur des Kreises zu erreichen wäre, verliert vor dem Hintergrund der ökonomischen Fakten ständig an Boden.

Wir sind davon überzeugt, dass die Allianz einen wesentlichen Beitrag dazu leisten kann, das Management der steigenden Vorsorge- und Investmentrisiken in unserer Gesellschaft kontinuierlich zu verbessern. Damit schaffen wir nicht nur nachhaltige Werte für unsere Kunden und Aktionäre, sondern übernehmen in unseren Kompetenzfeldern zudem gesellschaftliche Verantwortung.

## Managementprioritäten

Unsere Management-Prioritäten erweisen sich auch in der aktuellen Finanzmarktkrise als richtig.

Aufbauend auf den Erfahrungen der letzten Kapitalmarktkrise der Jahre 2001/2002 hatten wir 2003 unser „**3+Eins**“-**Programm** mit den folgenden Stoßrichtungen aufgesetzt:

- 1 Nachhaltige Verbesserung unserer operativen Profitabilität,
  - 2 Stärkung unserer Kapitalbasis und Krisenfestigkeit,
  - 3 Reduktion der Komplexität von Strukturen und Abläufen,
- + **Eins** Stärkung unserer langfristigen Wettbewerbsfähigkeit.

Entlang dieser Prioritäten haben wir in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte erzielt. Mit unserer **Nachhaltigkeitsinitiative** hoben wir systematisch und gruppenweit die Leistungsreserven unserer Versicherungseinheiten in den Bereichen Produktgestaltung, Risikobewertung und Schadenregulierung auf ein Weltspitzenniveau, und zwar gruppenweit. Anschließend haben wir diese Methodik auf unsere Produktionsprozesse ausgedehnt. Mittels unseres **Operativen Transformations-Programms** (OTP) gestalten wir unsere Kernprozesse so um, dass ihre Produktivität gleich oder höher ist als die bei den Wettbewerbern. Durch diese Gruppenprogramme ist unsere operative Profitabilität seit 2003

kontinuierlich gestiegen. Und dies, obwohl in der Kernsparte Sachversicherung seit Jahren fallende Preise zu verzeichnen sind.

Parallel dazu haben wir unsere **Solvabilität** und unser **Risikomanagement** gestärkt und wesentliche Konzentrationsrisiken in der Kapitalanlage abgebaut. Trotz der dramatischen Verwerfungen auf den Finanzmärkten ist unsere Solvabilität im Wettbewerbsvergleich stark und liegt in dem von uns angestrebten Zielkorridor von 150 – 170 Prozent.

Die **Gruppenstruktur** der Allianz haben wir durch den Auskauf der Minderheiten bei der RAS in Italien, bei der AGF in Frankreich, in Taiwan, der Türkei und zuletzt bei Allianz Leben stark vereinfacht. Auch die Konsolidierung unserer Rechtseinheiten in Deutschland leistet diesbezüglich einen weiteren wichtigen Beitrag.

Und als Grundvoraussetzung für langfristiges Wachstum haben wir unseren **Kunden- und Innovationsfokus** erheblich verstärkt und diesen auch durch die Einführung einheitlicher Führungsprinzipien in unserer Kultur fest verankert.

Wir betrachten unsere Customer Focus Initiative (CFI) als den Schlüsselfaktor für profitables Wachstum. CFI erzielte seit 2006 große Erfolge und wird unverändert kräftig vorangetrieben. Wir messen die Fortschritte weltweit regelmäßig über den Net Promoter Score (NPS), der die Zufriedenheit der Kunden anzeigt und deren Bereitschaft, die Allianz weiterzuempfehlen. Inzwischen gehen NPS-Ergebnisse in die Managementvergütung der meisten Tochterunternehmen ein. Seit CFI 2006 gestartet wurde, verdreifachte sich die Anzahl der Allianz Gesellschaften, deren Kundenloyalität höher war als die des Wettbewerbs. CFI wird Teil des zentralen Marktmanagements unseres neuen Betriebsmodells.

Die Erfolgsformel „3+Eins“ hat die Allianz-Gruppe aber nicht nur operativ profitabler, schlanker und widerstandsfähiger gemacht. Wir haben auch bewiesen, dass ein Kernelement unserer bisherigen Erfolge die konsequente Identifikation und systematische Vervielfältigung unserer besten Ideen und Fähigkeiten ist. Diese Erkenntnis bildet die Basis für die **Weiterentwicklung des 3+Eins Programms** und unserer Managementprioritäten für die kommenden, von hoher Unsicherheit und enormen Chancen geprägten Jahre.

**Die Kernthemen operative Profitabilität, Kapitalkraft, Komplexitätsreduktion und nachhaltige Verbesserung der Wettbewerbsposition bleiben dabei unverändert unsere Messlatte. Nichts weniger als ‚Delivering the Best of Allianz‘ wird unser Anspruch.**

– **Operative Profitabilität.** Wir werden unsere Profitabilität weiter stärken, indem wir operative Exzellenz in allen Bereichen der Wertschöpfungskette konsequent verfolgen. Neben der weiteren Verbesserung der operativen Prozesse stehen jetzt deshalb vor allem der Vertrieb und unsere Steuerungseinheiten im Fokus.

– **Finanzkraft.** Wir werden unser Kapitalmanagement weiter verbessern und unsere erheblichen Skalenvorteile auf der Investmentseite durch die weitere Stärkung unserer Allianz Investment Management-Einheit (AIM) und unserer Konzernrückversicherung nutzen.

– **Komplexitätsverringerung.** Und wir werden in 2009 Komplexität weiter reduzieren, indem wir unser „Zielbetriebsmodell“ als weltweit einheitliche Organisationsplattform in weiteren Einheiten einführen und in anderen vervollständigen. Dieses Zielbetriebsmodell ermöglicht eine größtmögliche Fokussierung unserer Führungsstrukturen, erlaubt eine schnellere und konsequentere Synergienutzung und ist gleichzeitig die Voraussetzung für nachhaltigen globalen Best-Practice-Transfer.

– **Nachhaltige Verbesserung der Wettbewerbsposition.**

Unser Zielbetriebsmodell unterstützt aber nicht nur eine weiter verbesserte Effizienz. Es stellt vor allem die konsequente Stärkung von Kunden- und Marktorientierung in den Mittelpunkt unseres Handelns und schafft mit der Etablierung der Marktmanagementfunktion in allen Allianz Einheiten einen neu definierten Verantwortungsbereich für die systematische Identifikation neuer Kundenbedürfnisse und Dienstleistungen sowie die Sicherung einer hohen Servicequalität für unsere Kunden und die Vertriebe.

„Delivering the Best of Allianz“ bedeutet somit die parallele Verfolgung konsequenter Kundenorientierung und operativer Exzellenz in allen Unternehmenseinheiten weltweit, unterstützt durch Best-Practice-Transfer. Wir sind zuversichtlich, mit diesem Ansatz unser Ziel, der globale Finanzdienstleister zu werden, der das höchste Vertrauen genießt, auch 2009 einen Schritt näher zu kommen.

## Dresdner Bank

Nach dem Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank, der am 12. Januar 2009 abgeschlossen wurde, sieht unsere Bankstrategie wie folgt aus. Wir setzen unsere Erfahrungen aus dem Bankgeschäft inzwischen bei dem Verkauf von Versicherungs- und Vermögensanlageprodukten in Vertriebsabkommen mit über 200 Bankgeschäftspartnern weltweit ein. In Ländern, in denen wir durch große Allianzvertreternetzwerke präsent sind, unterstützen wir unsere Vertreter mit Bankbasisprodukten aus eigener Produktion oder über Partnerbanken. Wir konzentrieren uns auf Bankgeschäfte, die dem Interesse der Kunden unserer eigenen Vertriebsorganisationen dienen.

# Allianz Aktie

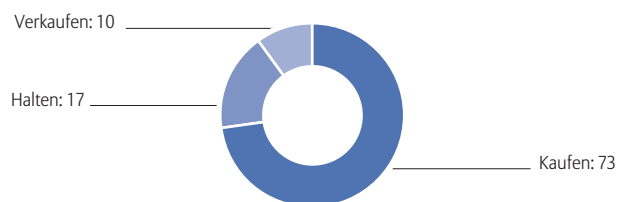
- Die globalen Aktienmärkte durchlebten 2008 eine dramatische Talfahrt.
- Unter dem Druck sich verstärkender Rezessionsängste wurden nicht allein Finanzwerte, sondern Papiere aller Sektoren veräußert.
- Die Allianz Aktie konnte sich dem daraus folgenden Markteinbruch nicht entziehen. Sie büßte im Jahresverlauf 49,3 Prozent ihres Wertes ein; dieser Abschlag ähnelt dem Kursrückgang des gesamten Versicherungssektors.

## Globale Finanzkrise trifft Aktienmärkte hart

Heftigste Kurseinbußen prägten 2008 weltweit die Aktienmärkte. Im Vorjahr hatten fast ausschließlich die Finanzwerte enttäuscht. Nun aber brachen, insbesondere ab dem Herbst, die Aktienbewertungen aller Sektoren dramatisch ein, weil die Befürchtung um sich griff, die Finanzkrise werde die Realwirtschaft hart treffen. Abzulesen ist dies am Index Dow Jones EURO STOXX 50, der im Jahresverlauf um 44,4 Prozent absackte. Versicherungswerte verloren im Durchschnitt 47,3 Prozent, die Allianz Aktie 49,3 Prozent auf einen Jahresschlusskurs von 75,00 Euro je Anteilsschein. In den letzten Wochen des Jahres hatte unser Papier einen Sprung nach oben um 30 Prozent gemacht, unterstützt durch die Nachricht, dass es uns gelungen war, den Verkauf der Dresdner Bank zu beschleunigen. Insgesamt ist die Mehrzahl der von Bloomberg befragten Analysten gegenüber unserer Aktie positiv gestimmt. Nach Veröffentlichung der Geschäftsjahresergebnisse 2008 empfahlen fast drei Viertel der Analysten die Allianz Aktie zum Kauf, ein Sechstel war neutral und nur jeder Zehnte riet zum Verkauf.

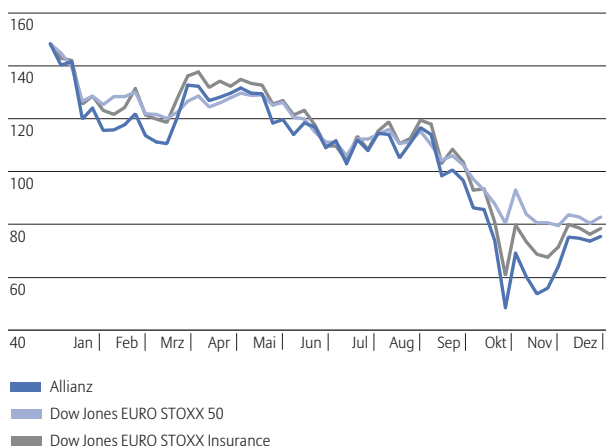
### Analystenempfehlungen

zum 5. März 2009 in %



Quelle: Bloomberg

Kursentwicklung der Allianz Aktie versus Dow Jones EURO STOXX 50 und Dow Jones EURO STOXX Insurance bezogen auf den Allianz Kurs in €



Quelle: Thomson Reuters Datastream

Aktuelle Informationen zum Kursverlauf finden Sie im Internet unter [www.allianz.com/aktie](http://www.allianz.com/aktie).

Der Kurseinbruch 2008 hat zur Folge, dass auch die längerfristige Performance der Allianz Aktie nicht mehr positiv ausfällt. Damit weist unser Papier in den meisten Vergleichsperioden eine Wertentwicklung ähnlich jener im Versicherungssektor auf. Unter der Internetadresse [www.allianz.com/aktie](http://www.allianz.com/aktie) bieten wir Ihnen einen Aktienrechner an, mit dem Sie die Performance Ihres persönlichen Investments berechnen können.



## Performance der Allianz Aktie im Vergleich

durchschnittliche Jahresperformance in %

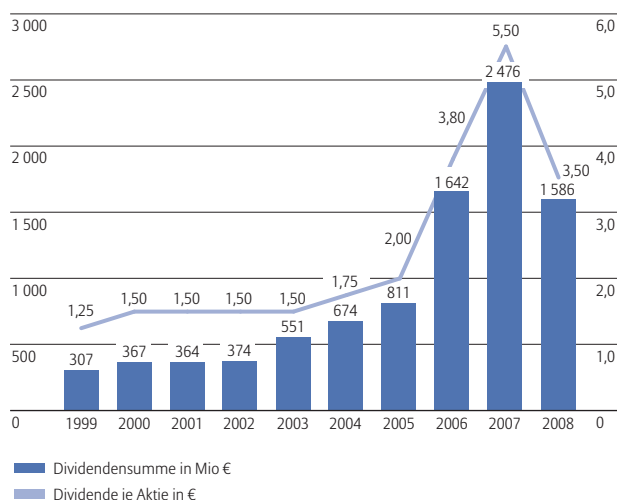
	1 Jahr 2008	5 Jahre 2004–2008	10 Jahre 1999–2008
Allianz (ohne Dividende)	–49,3	–5,6	–12,4
Allianz (mit Dividende)	–47,0	–3,3	–11,0
Dow Jones EURO STOXX Insurance	–47,3	–4,9	–8,7
Dow Jones EURO STOXX 50	–44,4	–2,4	–3,1
DAX	–40,4	3,9	–0,4

Quelle: Thomson Reuters Datastream

## Dividende

Mit unserem Dividendenvorschlag von 1 586 Millionen Euro oder 3,50 Euro je Aktie versuchen wir, der Ergebnisentwicklung und den Anforderungen an eine angemessene Kapitalausstattung einerseits und dem berechtigten Interesse der Aktionäre an einer attraktiven Dividende andererseits Rechnung zu tragen.

### Dividendensumme und Dividende je Aktie



## Kennzahlen zur Allianz Aktie auf einen Blick

		2008	2007	2006
Anzahl Aktien am 31. Dezember	Stück	453 050 000	450 150 000	432 150 000
Durchschnittliche Anzahl Aktien	Stück	450 161 145	442 544 977	410 871 602
Aktienkurs am 31. Dezember	€	75,00	147,95	154,76
Jahreshoch	€	145,92	178,64	156,75
Jahrestief	€	46,64	133,92	111,20
Jahresperformance	%	–49,3	–4,4	21,0
Marktkapitalisierung am 31. Dezember	Mrd €	34,0	66,6	66,9
Durchschnittlicher Umsatz je Handelstag	Mio Stück	5,0	4,2	3,3
Beta-Faktor <sup>1)</sup>		1,3	1,2	1,2
Ergebnis je Aktie	€	–5,43	18,00	17,09
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)		—	8,2	9,1
Dividende je Aktie	€	3,50	5,50	3,80
Dividendenrendite, bezogen auf den Jahresendkurs	%	4,7	3,7	2,5
Ausschüttungsquote	%	40 <sup>2)</sup>	31	23
Eigenkapitalrendite nach Steuern <sup>2) 3)</sup>	%	9,7	15,0	15,0

<sup>1)</sup> im Vergleich zum Dow Jones EURO STOXX 50, Quelle: Bloomberg

<sup>2)</sup> Berechnet auf den Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen

<sup>3)</sup> Basiert auf dem durchschnittlichen Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter; dieses ist der Durchschnitt aus dem Eigenkapital am 31. Dezember zweier aufeinanderfolgender Geschäftsjahre.

## Marktkapitalisierung

Die deutlichen Kursverluste unserer Aktie verringerten die Marktkapitalisierung auf 34 Milliarden Euro. Trotz dieses Abschlags zählt die Allianz immer noch zu den weltweit am höchsten bewerteten Finanzdienstleistungsunternehmen. Im MSCI World Financials Index gehört sie zu den Top 10.

## Starke Gewichtung in wichtigen Weltmarktindizes

Die Allianz Aktie geht in die Berechnung wichtiger deutscher, europäischer und Weltmarktindizes ein. Aufgrund ihrer starken Marktstellung gehört sie zu den Schwergewichten in Branchenindizes für Versicherer, so im Dow Jones EURO STOXX Insurance, in den sie (zum Jahresultimo) mit einer Gewichtung von 22,9 Prozent einging und damit die Nummer Eins (von insgesamt 17 enthaltenen Aktien) ist. Seit November 2008 ist unser Papier in dem von Dow Jones neu geschaffenen Index „Global Dow“ enthalten. Er bildet die Wertentwicklung von 150 „Blue-Chip-Aktien“ weltweit ab. Das Kriterium für die Aufnahme in diesen Index ist, dass die Unternehmen dank ihrer führenden Marktstellung bereits global etabliert oder in aufkommenden, wachstumsstarken Märkten auf eine künftige Spitzenstellung vorbereitet sind.

### Gewichtung der Allianz Aktie in wichtigen Indizes

am 31. Dezember 2008

	Gewichtung in %	Rang	Werte im Index
DAX	7,7	3	30
Dow Jones EURO STOXX 50	2,7	11	50
Dow Jones EURO STOXX Insurance	22,9	1	17
MSCI World Financials	1,52	7	360
MSCI World	0,28	58	1 693

Quellen: Deutsche Börse, Dow Jones Indexes/STOXX Ltd., MSCI Barra

## Erstklassige Nachhaltigkeitsratings

Unser ganzheitlicher unternehmerischer Ansatz wird seit geraumer Zeit anerkannt und hat dazu geführt, dass unsere Aktie in wichtigen Nachhaltigkeitsindizes vertreten ist, darunter seit 2002 im „FTSE4Good“ und seit 2004 im „Dow Jones Sustainability Index“. Dies dokumentiert die Attraktivität der Allianz Aktie für Anleger mit einem gesellschaftlich verantwortungsvollen Investmentansatz. Mehr zum Thema Nachhaltigkeit in der Allianz Gruppe finden Sie im Internet unter [www.allianz.com/nachhaltigkeit](http://www.allianz.com/nachhaltigkeit).

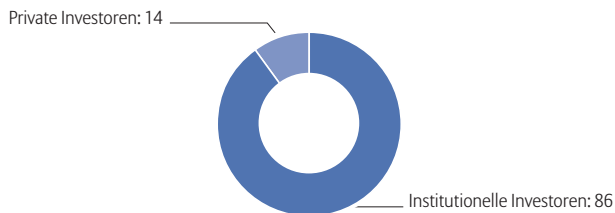
## Aktionärsstruktur

Mit rund 474 000 Aktionären gehört die Allianz zu den großen Publikumsgesellschaften Europas. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Aktionäre um mehr als 15 Prozent. Unsere Aktien befinden sich unverändert zu 100 Prozent im Streubesitz; 86 Prozent wurden zum Jahresende von institutionellen Investoren, 14 Prozent (ein Plus von 4 Prozentpunkten) von privaten Anlegern gehalten. Nach Ländern aufgeschlüsselt, befanden sich 32 Prozent der Allianz Aktien im Besitz von Investoren in Deutschland, 68 wurden von Aktionären außerhalb Deutschlands gehalten, darunter 22 Prozent von Anlegern in den USA und 13 Prozent von Investoren in Großbritannien. Der hohe Anteil von Aktionären außerhalb Deutschlands ist ein Indikator für die Bedeutung, die unserem Papier an internationalen Finanzmärkten beigemessen wird.

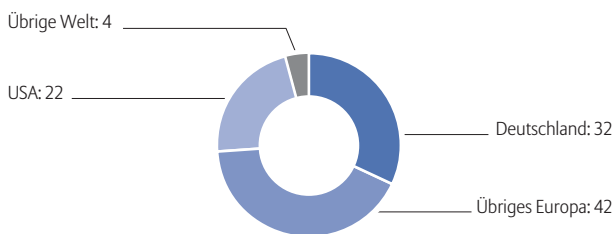
Aktuelle Informationen zur Aktionärsstruktur können im Internet unter [www.allianz.com/aktionaere](http://www.allianz.com/aktionaere) abgerufen werden.



### Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2008 in % des Grundkapitals



### Regionale Verteilung zum 31. Dezember 2008 in % des Grundkapitals



Quelle: Aktienregister Allianz SE

## Reges Interesse an der Hauptversammlung

Unsere Hauptversammlung zum Geschäftsjahr 2007 am 21. Mai 2008 wurde von über 4 400 Aktionären besucht. Der dort vertretene Anteil des stimmberechtigten Kapitals betrug 40,2 Prozent, aufgeteilt in rund 25 Prozent Besitz jenseits der deutschen Grenzen und annähernd 15 Prozent Anteilseigner mit Sitz in Deutschland. Die Hauptversammlung stimmte allen Punkten der Tagesordnung mit jeweils deutlicher Mehrheit zu. Ausführliche Informationen zur Hauptversammlung finden Sie auf unseren Internetseiten unter [www.allianz.com/hv](http://www.allianz.com/hv).

## Hohe Kapitalmarktpresenz

Die Kommunikation mit Investoren ist uns sehr wichtig. Im Berichtsjahr besuchten wir während unserer „Roadshows“ 571 Anleger in 26 Städten Europas, Asiens und der USA; für diesen Austausch über unseren Geschäftsverlauf in turbulenten Zeiten wandten wir 38 Tage auf. Damit boten wir vielen Investoren Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit Mitgliedern des Vorstands oder des Investor-Relations-Teams, auch zur Klärung offener Fragen. Erstmals hielten wir auch Roadshows in Kuwait, Oslo und Kopenhagen ab und knüpften dort neue Kontakte. Einschließlich der Gespräche, die wir am Münchener Unternehmenssitz führten, trafen wir uns im Berichtsjahr insgesamt 405 Mal mit Analysten und institutionellen Investoren.

Großes Interesse wurde unserer jährlichen Analystenkonferenz sowie den Telefonkonferenzen zu den Quartalsergebnissen und zum Verkauf der Dresdner Bank entgegengebracht. Zusätzlich stellten wir die Allianz und ihre Strategie auf Kapitalmarktkonferenzen in San Francisco, New York, London, Mailand, Berlin und München vor.

Auch der Dialog mit privaten Aktionären ist ein wichtiger Teil unserer Investor-Relations-Arbeit; 2008 bearbeiteten wir eine ähnlich hohe Anzahl von Anfragen aus diesem Investorenkreis wie im Vorjahr, nämlich rund 8 600.

## Auszeichnungen

Unsere Investor-Relations-Arbeit wurde 2008 erneut von Analysten und Portfolio-Managern ausgezeichnet. Sie kam bei den Continental Europe Awards des „IR Magazine“ auf einen zweiten Platz in der branchenübergreifenden Kategorie „Best Investor Relations Germany“. In der unabhängigen Branchenstudie des „Institutional Investor“ erhielt unser IR-Team Spitzenplätze; der IR-Leiter wurde als „Best IR Professional“ in der europäischen Versicherungsbranche ausgezeichnet. Der renommierte „Thomson Reuters Extel Pan European Survey“ kürte unser IR-Team und dessen Leiter zur Nummer eins unter den europäischen Versicherern.

## Services für Allianz Aktionäre

### Internet

- Besuchen Sie uns unter [www.allianz.com/ir](http://www.allianz.com/ir), um sich über die aktuellen Entwicklungen der Allianz Gruppe und der Allianz Aktie online zu informieren. Wir übertragen sämtliche Analystenkonferenzen live und stellen sie im Anschluss als Aufzeichnung und als Podcast zur Verfügung.
- Unsere Investor-Relations-Mitteilungen bieten wir zeitnah auf mehreren Kommunikationskanälen an: Abonnieren Sie diese als E-Mail-Newsletter, RSS-Newsfeed oder lassen Sie sich per SMS-Service direkt auf Ihr Handy informieren. Diese und andere Services für Aktionäre finden Sie unter [www.allianz.com/service](http://www.allianz.com/service).
- Unter [www.allianz.com/hv](http://www.allianz.com/hv) informieren wir Sie über unsere Serviceangebote rund um die Hauptversammlung. Dort können Sie sich registrieren lassen, um Ihre Einladung künftig per E-Mail zu erhalten. Auch die Eintrittskarte kann über das Internet bestellt werden, wenn gewünscht zum Selbstaussdrucken. Diese bequemen Angebote, die Prozesse wesentlich beschleunigen und die Umwelt entlasten, werden bereits rege genutzt. Wir wollen außerdem dazu beitragen, dass möglichst viele Aktionäre ihr Stimmrecht auf der Hauptversammlung ausüben, und unterstützen dies online. Über die Adresse [www.allianz.com/hv](http://www.allianz.com/hv) können Sie sich von Stimmrechtsvertretern der Allianz SE, von Kreditinstituten oder Aktionärsvereinigungen vertreten lassen und ihnen Ihre Weisungen zuleiten.

### Telefonische Anfragen

Für telefonische Auskünfte steht von Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr die Allianz Investor Line bereit.

+49 1802 2554269

+49 1802 ALLIANZ

(6 Cent je Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom)

### Schriftliche Anfragen

Allianz SE  
Investor Relations  
Königinstraße 28  
80802 München  
Fax: +49 89 3800 3899  
E-Mail: [investor.relations@allianz.com](mailto:investor.relations@allianz.com)  
Internet: [www.allianz.com/ir](http://www.allianz.com/ir)

### Basisinformationen zur Aktie

Aktienart	vinkulierte Namensaktie
Stückelung	nennwertlose Stückaktie
Börsenplätze	alle deutschen Börsen, London, Paris, Zürich, Mailand, New York
Wertpapiercodes	WKN 840 400 ISIN DE 000 840 400 5
Bloomberg	ALV GY
Reuters	ALVG.DE

## Finanzkalender

### Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten

29. 4. 2009	Hauptversammlung
13. 5. 2009	Zwischenbericht 1. Quartal 2009
7. 8. 2009	Zwischenbericht 2. Quartal 2009
9.11. 2009	Zwischenbericht 3. Quartal 2009
25. 2. 2010	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2009
26. 2. 2010	Analystenkonferenz zum Geschäftsjahr 2009
19. 3. 2010	Geschäftsbericht 2009
5. 5. 2010	Hauptversammlung

Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Emittenten, Informationen mit erheblichem Kursbeeinflussungspotential unverzüglich zu veröffentlichen. Aufgrund dessen ist es möglich, dass wir Eckdaten unserer Quartals- und Geschäftsjahresergebnisse vor den oben genannten Terminen publizieren.

Da wir Terminverschiebungen grundsätzlich nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter [www.allianz.com/finanzkalender](http://www.allianz.com/finanzkalender) zu überprüfen.

## Online Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht 2008 steht Ihnen auch im Internet unter [www.allianz.com/geschaeftsbericht](http://www.allianz.com/geschaeftsbericht) zur Verfügung. Dort können Sie

- Daten individuell auswählen und Kennzahlen über mehrere Jahre vergleichen,
- sämtliche Kapitel und Tabellen herunterladen (im PDF- und Excelformat) und
- über eine Suchfunktion und Verlinkungen innerhalb des Berichtes leichter zu den gewünschten Informationen gelangen.

# Konzernlagebericht

Durch Klick ►► auf die jeweiligen Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang

## Detailliertes Inhaltsverzeichnis

40	<b>Überblick über den Geschäftsverlauf und Ausblick</b>	85	<b>Liquidität und Finanzierung</b>
40	Das Jahr 2008 auf einen Blick	85	Organisation
41	Ergebnisübersicht	85	Liquiditätsmittel
48	Auswirkungen der Finanzmarktturbulenzen	85	Finanzierung
49	Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften sowie Änderungen der Darstellung des Konzernabschlusses	88	Kapitalflussrechnung der Allianz Gruppe
49	Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns	90	<b>Risikobericht</b>
49	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	90	Risikoorganisation und Prinzipien (Risk Governance)
50	Ausblick	92	Internes Risikokapitalrahmenwerk
52	<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>	95	Kapitalmanagement
52	Ergebnisübersicht	98	Konzentration von Risiken
56	Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Regionen	99	Marktrisiken
58	<b>Lebens- und Krankenversicherung</b>	101	Kreditrisiko
58	Ergebnisübersicht	104	Versicherungstechnische Risiken
62	Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Regionen	106	Geschäftsrisiko
64	<b>Bankgeschäft</b>	107	Sonstige Risiken
64	Ergebnisübersicht	109	Ausblick
65	Bankgeschäft nach Regionen	110	<b>Geschäftsmodell und Erfolgsfaktoren der Allianz Gruppe</b>
66	<b>Asset Management</b>	110	Geschäftsmodell der Allianz Gruppe
66	Vermögensverwaltung für Dritte	113	Wertorientiertes Management
67	Ergebnisübersicht	114	Die wichtigsten Initiativen
70	<b>Corporate</b>	114	Unsere Mitarbeiter
70	Ergebnisübersicht	118	Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit
72	<b>Aufgegebene Geschäftsbereiche Dresdner Bank</b>	121	<b>Weltweite Präsenz unserer Versicherungsaktivitäten</b>
72	Ergebnisübersicht	131	<b>Bedeutende Transaktionen</b>
74	<b>Vermögenslage und Eigenkapital</b>	131	Rechtliche Struktur und wichtige Veränderungen
74	Konzernbilanz	131	Bedeutende Veräußerungen
75	Eigenkapital	131	Bedeutende Akquisitionen
75	Gesetzliche Kapitalanforderungen	131	Reorganisation
75	Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital	133	<b>Sonstige Informationen</b>
81	Konsolidierte Zweckgesellschaften	133	Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers
82	Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte	134	Angaben gemäß § 315 Absatz 4 HGB und Erläuterungen
		138	Überleitung des operativen Ergebnisses zum Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis
		139	Zusammensetzung des Umsatzwachstums

### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekannten Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung

von Schadenskosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Bankbereich, aus der Ausfallrate von Kreditnehmern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (zum Beispiel Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die hier dargestellten Sachverhalte können auch durch Risiken und Unsicherheiten beeinflusst werden, die in den jeweiligen Meldungen der Allianz SE an die US Securities and Exchange Commission beschrieben werden. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

# Überblick über den Geschäftsverlauf und Ausblick<sup>1)</sup>

- Auch in einem schwierigen Marktumfeld blieb das Kerngeschäft solide.
- Der Umsatz sank um 5 133 Millionen Euro, weil der Verkauf anlageorientierter Produkte stark unter der Finanzmarktkrise litt.
- Wir hielten das operative Ergebnis mit 7 433 Millionen Euro auf einem stattlichen Niveau.
- Trotz Abschreibungen erzielten wir einen Jahresüberschuss von 3 967 Millionen Euro.
- Der Verkauf der Dresdner Bank wurde abgeschlossen.

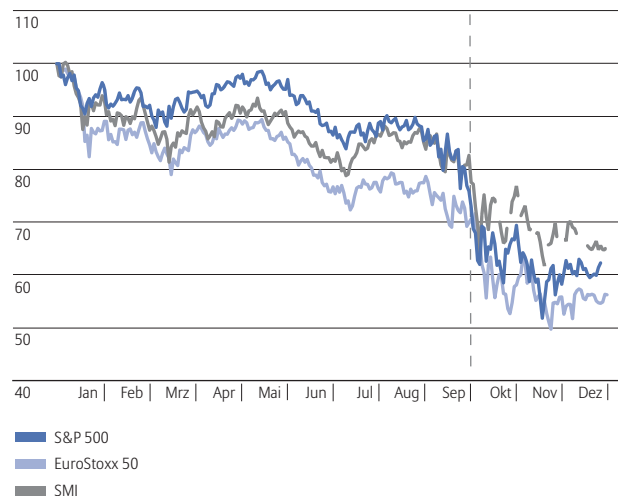
## Das Jahr 2008 auf einen Blick

### Schwieriges Geschäftsumfeld

Das Berichtsjahr war von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt, die Mitte 2007 mit dem Zusammenbruch des Immobilienmarkts in den USA ihren Anfang genommen hatte und zunächst nur den Bankensektor betraf. 2008 verschärfte sie sich allerdings und weitete sich auch auf andere Bereiche des Finanzwesens aus. Schwerwiegende Störungen im global vernetzten Finanzsystem führten zu einer Konjunkturabschwächung; Anleger zeigten sich zunehmend risikoscheu. Im September kam es beinahe zu einem Zusammenbruch des Finanzsystems. Große Institute gerieten ins Wanken. Dies führte dazu, dass Geschäftsmodelle geändert wurden, es zu Unternehmensinsolvenzen und -fusionen kam und Unternehmen kommissarisch vom Staat geführt oder teilverstaatlicht wurden. Einige Volkswirtschaften gerieten an den Rand des Staatsbankrotts. Diese Ereignisse waren von schweren Verwerfungen an den Kapitalmärkten begleitet. Es kam zu einem drastischen Wertverfall an den Aktienmärkten und zu hoher Volatilität bei den Credit Spreads (Zinsaufschläge für Unternehmensanleihen), eine Entwicklung, die sich im letzten Jahresquartal nochmals verschlimmerte.

<sup>1)</sup> Die Allianz Gruppe betreibt ihr Geschäft in vier operativen Segmenten: Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management. Rückwirkend zum 1. Januar 2006 haben wir zusätzlich zu diesen vier operativen Segmenten das Segment Corporate eingeführt.

Extrem volatile Aktienmärkte  
in %

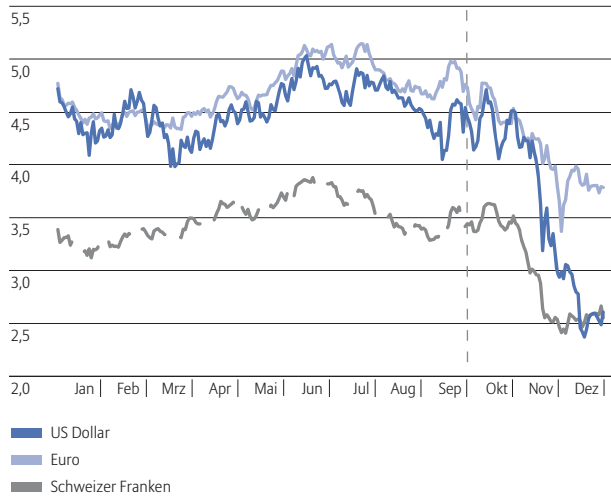


Credit Spreads auf Allzeithoch  
in Basispunkten



### Zinsen auf Rekordtief

in %



### Volatilität mit noch nie erlebten Extremen

in %



### Verkauf der Dresdner Bank abgeschlossen

Am 31. August 2008 einigten sich die Allianz SE (Allianz) und die Commerzbank AG (Commerzbank) auf den fast vollständigen Verkauf der Dresdner Bank AG (Dresdner Bank) an die Commerzbank. Nach Bekanntgabe des Verkaufs wurde der verkaufte Teil der Dresdner Bank als „zu Veräußerungszwecken gehalten“ (Held-for-sale) und als „aufgegebener Geschäftsbereich“ ausgewiesen. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse der Teile der Dresdner Bank, die an die Commerzbank verkauft wurden, in all unseren operativen Erträgen und Ergebniszahlen für fortzuführende

Geschäftsbereiche nicht mehr berücksichtigt. Ihre Ergebnisse werden stattdessen im „Jahresüberschuss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis“ ausgewiesen. Das Segment Bankgeschäft enthält nunmehr unsere fortbestehenden Bankaktivitäten und die Ergebnisse jener Teile der Dresdner Bank, die nicht an die Commerzbank veräußert wurden; es sind dies die Oldenburgische Landesbank (OLB) und die Bankkunden, die über unsere Ausschließkeitsvertreter geworben wurden.<sup>1)</sup>

Der Verlust 2008 aus dem operativen Geschäft der Dresdner Bank und dem Verkauf belief sich auf 6,4 Milliarden Euro. Im 1. Quartal 2009 werden unsere Ergebnisse nochmals durch 0,4 Milliarden Euro belastet werden, einem Minusposten aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten sowie aus Wechselkursveränderungen, der gemäß IFRS 5 erst nach Abschluss des Verkaufs erfasst werden kann.<sup>2)</sup>

## Ergebnisübersicht

Wie die übrige Branche litt auch die Allianz unter den schwierigen Wirtschaftsbedingungen; sowohl unser Ergebnis als auch die Vermögenswerte in sämtlichen Geschäftsbereichen waren betroffen, allerdings unterschiedlich stark. Zunächst gerieten lediglich die Ergebnisse unseres Bankgeschäfts unter Druck, hauptsächlich aufgrund des Investmentbankinggeschäfts der Dresdner Bank. Hingegen behaupteten sich am Jahresanfang unsere anderen Geschäftsbereiche recht gut. Parallel zu der fortschreitenden Krise im Jahresverlauf wurden aber auch diese in Mitleidenschaft gezogen. Der Verkauf anlageorientierter Produkte fiel zunehmend zurück, was die Ergebnisse in der Lebens- und Krankenversicherung sowie im Asset Management beeinträchtigte. Unsere Vermögenswerte mussten niedriger bewertet werden; dadurch verringerte sich unser Kapitalanlagebestand. Auch hohe Wertminderungen und geringere Gewinnmitnahmen dämpften den Jahresüberschuss aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Dieser ging um 45,8 Prozent auf 3 967 Millionen Euro zurück. Die Lage an den Finanzmärkten wirkte sich stark auf die Ergebnisse und den Verkauf der Dresdner Bank aus.

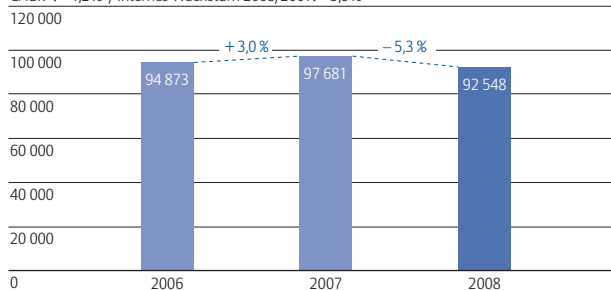
<sup>1)</sup> Weitere Informationen über den Verkauf der Dresdner Bank finden sich auf Seite 131.

<sup>2)</sup> Weitere Informationen über den Einfluss des Dresdner Bank-Verkaufs auf die Ergebnisse der Allianz Gruppe finden sich auf Seite 45.

## Gesamter Umsatz<sup>1)</sup>

### Gesamter Umsatz

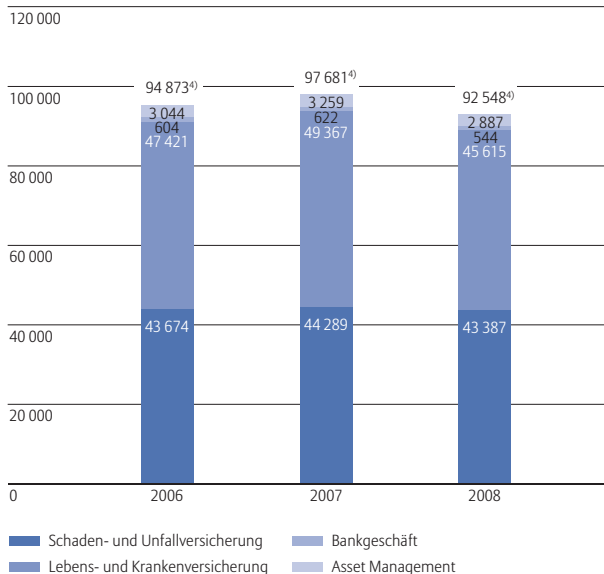
in Mio €

CAGR<sup>2)</sup>: – 1,2 % / internes Wachstum 2008/2007: – 3,9 %

Intern gerechnet<sup>3)</sup>, ging der gesamte Umsatz um 3,9 Prozent zurück. Zwar erzielten wir in der Schaden- und Unfallversicherung einen leichten Zuwachs, doch Asset Management sowie Lebens- und Krankenversicherung mussten wegen der schwierigen Marktbedingungen Umsatzrückgänge hinnehmen; insbesondere der Verkauf anlageorientierter Produkte ging stark zurück. Wechselkurseffekte wirkten sich merklich umsatzmindernd aus (– 1 690 Millionen Euro); hingegen hatten Entkonsolidierungseffekte nur einen geringen Einfluss (– 325 Millionen Euro). Nominal sank der Umsatz um 5,3 Prozent auf 92 548 Millionen Euro.

## Gesamter Umsatz nach Segmenten

in Mio €



Die Bruttobeiträge in der **Schaden- und Unfallversicherung** stiegen intern gerechnet um 1,7 Prozent auf 43 728 Millionen Euro, weil wir in einem uneinheitlichen Preisumfeld unsere selektive Zeichnungspolitik beibehielten. Höhere Einnahmen in den USA steuerten den größten Teil zum Plus bei. Auch in Schwellenmärkten<sup>5)</sup> wuchsen wir. Nominal gingen die Bruttobeiträge indes um 2,0 Prozent auf 43 387 Millionen Euro zurück; die Vorjahreszahl beinhaltet noch den Umsatz des AGF-Krankenversicherungsgeschäfts von 1 134 Millionen Euro, das im Jahr 2008 in das Lebens- und Krankenversicherungssegment umgruppiert wurde (die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst).

Die gesamten Beitragseinnahmen in der **Lebens- und Krankenversicherung** gingen, intern gerechnet, um 8,3 Prozent auf 46 297 Millionen Euro zurück. Zwar konnten wir den Umsatz in Ländern behaupten, in denen das Geschäft mit traditionellen Lebensversicherungen stark ist, doch beim Verkauf fondsgebundener Produkte und im Bankassurance-Vertrieb fiel das Geschäftsvolumen deutlich ab. Nominal, also inklusive der Prämieinnahmen des AGF-Krankenversicherungsgeschäfts von 1 199 Millionen Euro im Jahr 2008, die neu in dieses Segment eingegangen sind (die Vorjahres-

<sup>1)</sup> Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und aus dem Asset-Management-Geschäft.

<sup>2)</sup> Geometrische durchschnittliche Wachstumsrate; sie gibt das jährliche durchschnittliche Wachstum über einen mehrjährigen Zeitraum an.

<sup>3)</sup> Internes Wachstum, bereinigt um Wechselkurseffekte und Effekte aus Akquisitionen und Unternehmensverkäufen. Weitere Informationen zur Überleitung vom nominalen zum internen Wachstum für unsere Segmente und die Gruppe finden sich auf Seite 139.

<sup>4)</sup> Der gesamte Umsatz enthält 115 Mio €, 144 Mio € und 130 Mio € aus Konsolidierungen für die Geschäftsjahre 2008, 2007 und 2006.

<sup>5)</sup> New Europe, Asien-Pazifik, Südamerika, Mexiko, Mittlerer Osten und Afrika.



zahlen wurden nicht angepasst), verringerte sich der Umsatz um 7,6 Prozent auf 45 615 Millionen Euro.

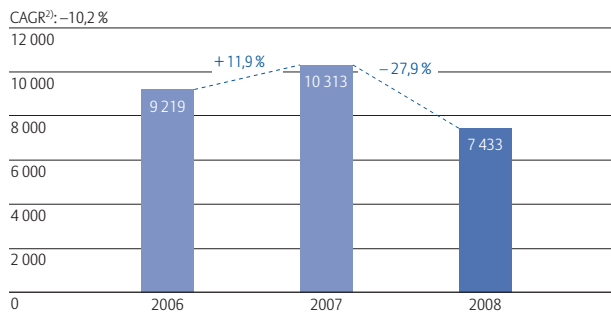
Die operativen Erträge unseres **Bankgeschäfts**<sup>1)</sup> sanken um 12,5 Prozent auf 544 Millionen Euro; sämtliche Umsatzkomponenten trugen zu dieser Entwicklung bei.

Trotz der negativen Auswirkungen der Krise auf den Marktwert unserer verwalteten Drittgelder, erzielten wir im **Asset Management** in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 immer noch positive Nettomittelzuflüsse. Im vierten Quartal mussten wir infolge der wachsenden Risikoscheu unserer Kunden starke Mittelabflüsse hinnehmen, so dass die Nettomittelzuflüsse für das Gesamtjahr gleich null waren. Der Wert des für Dritte verwalteten Vermögens sank marktbedingt zum Jahresresultimo um 8,0 Prozent auf 703 Milliarden Euro. Wegen des geringeren Kapitalanlagebestands gingen die Provisionseinnahmen um 8,4 Prozent auf 4 032 Millionen Euro zurück. Auch andere Umsatzkomponenten wirkten sich nachteilig auf die operativen Erträge aus.

## Operatives Ergebnis

### Operatives Ergebnis

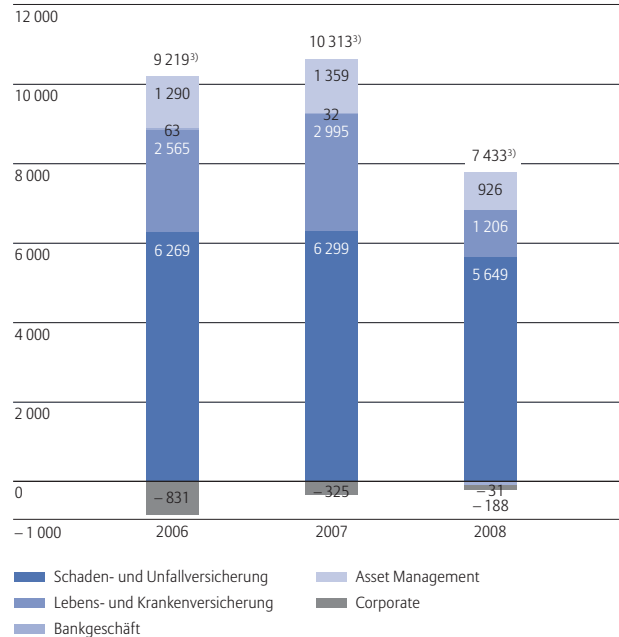
in Mio €



Vor dem Hintergrund des schwierigen Geschäftsumfeldes ist das operative Ergebnis mit 7 433 Millionen Euro stark, auch wenn es um 27,9 Prozent unter dem Vorjahreswert liegt.

### Operatives Ergebnis nach Segmenten

in Mio €



Die **Schaden- und Unfallversicherung** erwirtschaftete mit 5 649 Millionen Euro erneut einen soliden Beitrag zum operativen Ergebnis, auch wenn er, vornehmlich wegen eines geringeren versicherungstechnischen Ergebnisses, 10,3 Prozent niedriger als im Vorjahr war. Die Combined Ratio stieg auf 95,1 Prozent.

Das operative Ergebnis in der **Lebens- und Krankenversicherung** verschlechterte sich um 59,7 Prozent auf 1 206 Millionen Euro, hauptsächlich aufgrund der schwachen Aktienmärkte und ausgeweiteter Credit Spreads, die unsere Kapitalanlageerträge erheblich minderten.

Das fortzuführende **Bankgeschäft**<sup>1)</sup> erlitt einen operativen Verlust von 31 Millionen Euro. Im Vorjahr hatten wir noch einen Gewinn von 32 Millionen erzielt. Die geringeren operativen Aufwendungen konnten die niedrigeren operativen Erträge und eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft nur teilweise ausgleichen. Die Cost-Income Ratio stieg um 6,3 Prozentpunkte auf 100,4 Prozent.

<sup>1)</sup> Aufgrund des Verkaufs der Dresdner Bank an die Commerzbank weisen wir in unserem Banksegment unsere bestehenden Bankgeschäfte sowie die Oldenburgische Landesbank und die Bankkunden der Dresdner Bank, die über unsere Ausschließlichkeitsvertreter geworben wurden, aus.

<sup>2)</sup> Geometrische durchschnittliche Wachstumsrate; sie gibt das jährliche durchschnittliche Wachstum über einen mehrjährigen Zeitraum an.

<sup>3)</sup> Das operative Ergebnis enthält - 129 Mio €, - 47 Mio € und - 137 Mio € aus Konsolidierungen für die Geschäftsjahre 2008, 2007 und 2006.

Das starke operative Vorjahresergebnis im **Asset Management** fiel 2008 um 31,9 Prozent auf 926 Millionen Euro. Hauptursache hierfür waren die infolge des niedrigeren Kapitalanlagenbestands rückläufigen Erträge sowie gestiegene Kosten.

Vor allem geringere Verwaltungsaufwendungen und niedrigere Kosten für Kapitalanlagen in der Holdingfunktion minderten den operativen Verlust im Segment **Corporate** um 42,2 Prozent auf 188 Millionen Euro.

## Nichtoperatives Ergebnis

Wir verzeichneten einen nichtoperativen Verlust von 1 960 Millionen Euro (2007: Gewinn von 250 Millionen Euro) vornehmlich bedingt durch die stark gestiegenen Wertminderungen.

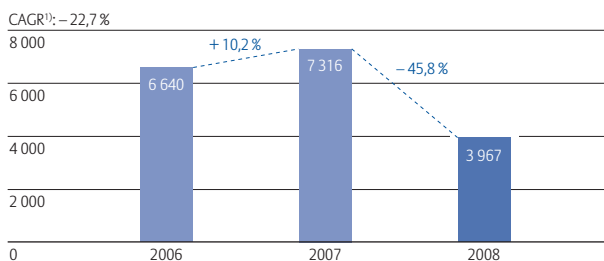
**Realisierte Nettoverluste und Wertminderungen auf Finanzanlagen** beliefen sich auf 640 Millionen Euro. Diese Position hatte im Vorjahr noch einen Gewinn von 2 085 Millionen Euro ausgewiesen. Infolge der Schwäche an den Kapitalmärkten und vor allem infolge des Wertverlustes von Aktienanlagen beliefen sich die **nichtoperativen Wertminderungen auf Finanzanlagen** auf 3 296 (294) Millionen Euro. Sie konnten durch **realisierte Gewinne** von 2 656 Millionen Euro, ein Plus von 277 Millionen Euro, nur teilweise ausgeglichen werden. Diese Position profitierte von höheren Gewinnen aus Aktien-Terminverkäufen und niedrigeren Verlusten auf Schuldtitel.

Die **akquisitionsbedingten Aufwendungen** halbierten sich auf 245 Millionen Euro. Hier profitierten wir hauptsächlich von geringeren Aufwendungen für Class-B-Units von PIMCO, weil die Anzahl ausstehender Class-B-Units um ein Viertel zurückging; dies glich den leichten Anstieg der zugrunde liegenden Gewinne mehr als aus.

Der **Zinsaufwand für externe Fremdfinanzierung** ging um 10,1 Prozent auf 945 Millionen Euro zurück, was in erster Linie der Tilgung des Überbrückungskredits zuzuschreiben war, den wir im Zusammenhang mit dem Erwerb der AGF-Minderheitenanteile in Frankreich Anfang 2007 begeben hatten.

## Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen

Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen in Mio €



Das **Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis** wurde nahezu halbiert und machte 5 473 Millionen Euro aus. Der Ertragsteueraufwand halbierte sich ebenfalls. In der Summe blieb der effektive Steuersatz beinahe stabil; er verringerte sich um 0,8 Prozentpunkte auf 23,5 Prozent. Der Jahresüberschuss ging um 45,8 Prozent auf 3 967 Millionen Euro zurück.

Der **Ertragsteueraufwand** verringerte sich auf 1 287 Millionen Euro, da das zu versteuernde Einkommen geringer war und steuerfreie Veräußerungsgewinne und Dividenden anfielen, die nur teilweise durch Gewerbe- und ähnliche Steuern kompensiert wurden.

Wegen des niedrigeren Ergebnisses vor Ertragsteuern und des Erwerbs der AGF-Minderheitenanteile im Vorjahr ging der **Anteil anderer Gesellschafter** am Ergebnis um 67,6 Prozent auf 219 Millionen Euro zurück.

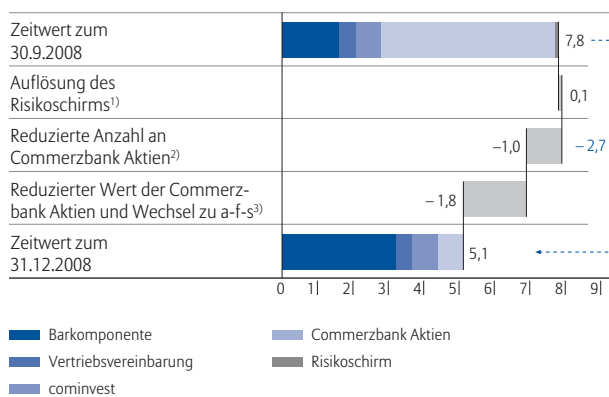
<sup>1)</sup> Geometrische durchschnittliche Wachstumsrate; sie gibt das jährliche durchschnittliche Wachstum über einen mehrjährigen Zeitraum an.

## Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Aufgrund des Charakters der Transaktion haben Änderungen im Ergebnis der Dresdner-Bank-Gruppe seit Vertragsunterzeichnung keine Auswirkungen auf die Allianz mehr. Stattdessen ist die Allianz nun Veränderungen am beizulegenden Zeitwert ihrer Commerzbank-Beteiligung ausgesetzt. Daher hängt der Fehlbetrag aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich hauptsächlich von Zeitwertänderungen der erhaltenen Gegenleistung ab.

Wie bereits im Zwischenbericht für das dritte Quartal 2008 ausgewiesen, belief sich der Verlust aus aufgegebenen Geschäftsbereichen auf 3,5 Milliarden Euro. Darin enthalten sind ein Periodenfehlbetrag der Dresdner Bank von 2,1 Milliarden Euro für den Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis zum Eigentümerwechsel und eine Wertminderung von 1,4 Milliarden Euro. Letztere ergibt sich aus dem Unterschied zwischen dem beizulegenden Zeitwert der vereinbarten Leistungen aus dem Verkaufspreis (7,8 Milliarden Euro) und dem Buchwert von 9,2 Milliarden Euro. Zwischen dem 1. Oktober 2008 und dem Abschluss der Transaktion am 12. Januar 2009 ging der beizulegende Zeitwert der Leistungen aus dem vereinbarten Verkaufspreis um 2,7 Milliarden Euro zurück.

### Veränderungen von Kaufpreis und Zeitwert in Mrd €



<sup>1)</sup> 0,25 Mrd € in bar als Ausgleich für die Auflösung des Risikoschirms (Trust), der mit 0,1 Mrd € bewertet wurde

<sup>2)</sup> 1,4 Mrd € in bar als Ausgleich für die um 152 Mio Stück reduzierte Anzahl an Commerzbank Aktien

<sup>3)</sup> Marked-to-market per 12.1.2009

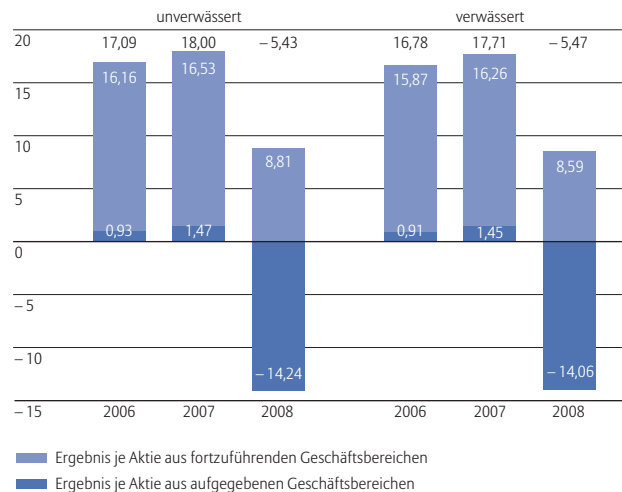
Einschließlich sonstiger Aufwendungen von 0,2 Milliarden Euro belief sich der Verlust aus aufgegebenen Geschäftsbereichen auf 6 411 Millionen Euro, nach einem Gewinn in Höhe von 650 Millionen Euro im Vorjahr.

	Mrd €
Verlust der Dresdner Bank bis zum Eigentümerwechsel	- 2,1
Wertberichtigung	- 1,4
<b>Jahresfehlbetrag aus aufgegebenen Geschäftsbereichen 1.1.2008 – 30.9.2008</b>	<b>- 3,5</b>
Änderung des Zeitwerts des Kaufpreises	- 2,7
Sonstiges	- 0,2
<b>Jahresfehlbetrag aus aufgegebenen Geschäftsbereichen 1.1.2008 – 31.12.2008</b>	<b>- 6,4</b>
1. Quartal 2009	- 0,4
<b>Summe</b>	<b>- 6,8</b>

## Jahresüberschuss (-fehlbetrag)

Der Jahresfehlbetrag belief sich auf 2 444 Millionen Euro, nach einem Jahresüberschuss von 7 966 Millionen Euro im Vorjahr.

### Ergebnis je Aktie <sup>4)</sup> in €



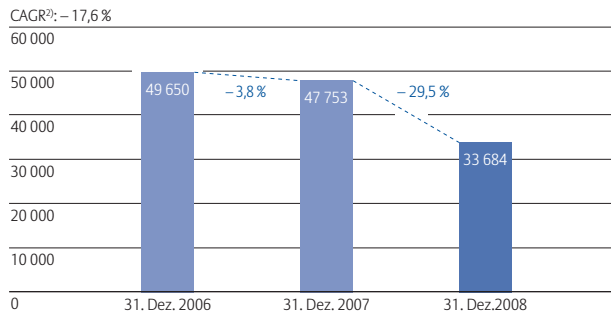
Aufgrund des Jahresfehlbetrags beträgt das Ergebnis je Aktie - 5,43 Euro (verwässert: - 5,47 Euro). Betrachtet man allein den Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, liegt das Ergebnis je Aktie bei 8,81 Euro (verwässert: 8,59 Euro).

<sup>4)</sup> Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 50 im Konzernanhang.

## Eigenkapital

### Eigenkapital<sup>1)</sup>

in Mio €



Das Eigenkapital sank gegenüber dem Vorjahreswert, jeweils zum Stichtag 31. Dezember, um 14 069 Millionen Euro auf 33 684 Millionen Euro, hauptsächlich wegen nichtrealisierter Nettoverluste auf Finanzanlagen von 8 459 Millionen Euro, der Dividendenzahlung von 2 472 Millionen Euro und des Jahresfehlbetrags von 2 444 Millionen Euro.

<sup>1)</sup> vor Anteilen anderer Gesellschafter

<sup>2)</sup> Geometrische durchschnittliche Wachstumsrate; sie gibt das jährliche durchschnittliche Wachstum über einen mehrjährigen Zeitraum an.

Gesamter Umsatz <sup>1)</sup>, operatives Ergebnis und Jahresüberschuss für die Segmente und die Allianz Gruppe

	Schaden- und Unfall- versicherung Mio €	Lebens- und Kranken- versicherung Mio €	Bank- geschäft Mio €	Asset Management Mio €	Corporate Mio €	Konsoli- dierung Mio €	Allianz Gruppe Mio €
<b>2008</b>							
Gesamter Umsatz <sup>1)</sup>	43 387	45 615	544	2 887	—	115	92 548
Operatives Ergebnis	5 649	1 206	– 31	926	– 188	– 129	7 433
Nichtoperative Positionen	287	– 533	– 130	– 293	– 1 156	– 135	– 1 960
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	5 936	673	– 161	633	– 1 344	– 264	5 473
Ertragsteuern	– 1 489	– 260	54	– 249	631	26	– 1 287
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 112	– 86	– 7	– 5	– 12	3	– 219
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	4 335	327	– 114	379	– 725	– 235	3 967
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) der aufgegebenen Geschäftsbereiche	—	—	– 6 304	—	—	– 107	– 6 411
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	4 335	327	– 6 418	379	– 725	– 342	– 2 444
<b>2007</b>							
Gesamter Umsatz <sup>1)</sup>	44 289	49 367	622	3 259	—	144	97 681
Operatives Ergebnis	6 299	2 995	32	1 359	– 325	– 47	10 313
Nichtoperative Positionen	962	107	13	– 494	– 29	– 309	250
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	7 261	3 102	45	865	– 354	– 356	10 563
Ertragsteuern	– 1 656	– 897	10	– 342	217	96	– 2 572
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 431	– 214	—	– 25	– 21	16	– 675
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	5 174	1 991	55	498	– 158	– 244	7 316
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) der aufgegebenen Geschäftsbereiche	—	—	322	—	—	328	650
Jahresüberschuss	5 174	1 991	377	498	– 158	84	7 966
<b>2006</b>							
Gesamter Umsatz <sup>1)</sup>	43 674	47 421	604	3 044	—	130	94 873
Operatives Ergebnis	6 269	2 565	63	1 290	– 831	– 137	9 219
Nichtoperative Positionen	1 291	135	13	– 555	– 156	– 384	344
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	7 560	2 700	76	735	– 987	– 521	9 563
Ertragsteuern	– 2 075	– 641	– 1	– 278	824	451	– 1 720
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 739	– 416	– 6	– 53	– 16	27	– 1 203
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	4 746	1 643	69	404	– 179	– 43	6 640
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) der aufgegebenen Geschäftsbereiche	—	—	849	—	—	– 468	381
Jahresüberschuss	4 746	1 643	918	404	– 179	– 511	7 021

<sup>1)</sup> Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsge- bundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und aus dem Asset-Management-Geschäft.

## Auswirkungen der Finanzmarkt-turbulenzen

Die Ursprünge der Finanzmarktkrise liegen in der Subprime-Hypothekenmarktkrise, als es bei US-amerikanischen Subprime-Hypotheken vermehrt zu Ausfällen kam und dadurch ein erheblicher Preisverfall bei verbrieften Wertpapieren in Gang gesetzt wurde. Diese Entwicklung traf vorwiegend Collateralized Debt Obligations (CDO) und Residential Mortgage-backed Securities, vornehmlich jene, die in den U.S.A. begeben wurden (U.S. RMBS). Die Neubewertung dieser Wertpapiere zog branchenweit erhebliche Abschreibungen nach sich. Anschließend wuchs die Unsicherheit darüber, auf welche Sektoren die Krise übergreifen werde; auch die Wertverluste nahmen zu. Der Interbankenhandel kam zum Erliegen. Daraufhin intervenierten die Zentralbanken mit konzertierten Maßnahmen und versorgten die Kapitalmärkte mit zusätzlicher Liquidität.

Im Berichtsjahr wirkte sich die Krise, die im Subprime-Sektor ausgebrochen war, auf weitere Finanzbereiche und schließlich auf die Realwirtschaft aus. Die Folgen 2008 waren schwache Aktienmärkte, volatile Credit Spreads und unverändert sinkende Preise für Immobilien und Hypothekenscheine in den USA. Die Herabstufung der Bonität von Monoline-Versicherern (Monoliner) führte zu weiteren Wertminderungen auf Derivate, die Banken bei diesen Versicherungsgesellschaften abgeschlossen hatten. Für die Anleger folgten neuerliche Herabstufungen und Marktverluste bei versicherten Anleihen. Im September stand das globale Finanzsystem am Rande des Zusammenbruchs. Große Finanzinstitute gerieten ins Wanken. In der Folge wurden Geschäftsmodelle geändert, kam es zu Unternehmensinsolvenzen und -fusionen, wurden Unternehmen kommissarisch vom Staat geführt oder teilverstaatlicht. Einige Volkswirtschaften gerieten an den Rand des Staatsbankrotts. Dadurch verschlechterte sich fortlaufend die Marktstimmung; weltweit brachen die Aktienmärkte ein. Regierungen sahen sich gezwungen, gemeinsam gegen diese Abwärtsspirale vorzugehen und Rettungspakete für angeschlagene Institute zu schnüren.

Wie die übrige Branche litt auch die Allianz unter diesen schwierigen Wirtschaftsbedingungen; sowohl unsere Ergebnisse als auch die Bewertungen der Kapitalanlagen in sämtlichen Geschäftsbereichen waren betroffen, allerdings unterschiedlich stark.

Die wichtigsten Einflüsse auf das Geschäft waren Wertminderungen auf Aktien und festverzinsliche Wertpapiere sowie niedrigere Umsätze aus anlageorientierten Lebensversicherungs- und Asset-Management-Produkten. Außerdem beeinträchtigten höhere Credit Spreads, eine stärkere Volatilität sowie niedrigere Zinsen unsere Handelsergebnisse und die Ergebnisse nach dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value Option) beträchtlich.

### Einfluss auf den Kapitalanlagenbestand des Versicherungsgeschäfts

	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>Operativ</b>		
Aktien	- 5 924	- 882
Festverzinsliche Wertpapiere	- 261	- 1
Grundbesitz	- 14	- 8
<b>Wertberichtigungen gesamt</b>	<b>- 6 199</b>	<b>- 891</b>
<b>Fair Value Option / Trading</b>	<b>- 733</b>	<b>- 782</b>
<b>Nicht-operativ</b>		
Aktien	- 2 882	- 276
Festverzinsliche Wertpapiere	- 354	- 11
Grundbesitz	- 60	- 7
<b>Wertberichtigungen gesamt</b>	<b>- 3 296</b>	<b>- 294</b>
<b>Fair Value Option / Trading</b>	<b>47</b>	<b>- 35</b>

### Asset-backed Securities-Exposure

Zum 31. Dezember 2008 entfielen auf die Schaden- und Unfallversicherung insgesamt 4,4 Milliarden Euro auf ABS; das entspricht einem Anteil von ungefähr 5 Prozent an unserem Kapitalanlagenbestand. Davon machten CDOs 0,1 Milliarden Euro aus.

Zum 31. Dezember 2008 hielt die Lebens- und Krankenversicherung ABS von 15,3 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anteil von weniger als 5 Prozent an den Segmentkapitalanlagen. Davon entfielen auf CDO 0,3 Milliarden Euro. Nicht-realisierte Verluste aus CDO gingen mit 10 Millionen Euro in das Eigenkapital ein.

Das Subprime-Exposure der CDO im Kapitalanlagenbestand des Versicherungsgeschäfts ist gering.

Im Zuge der Transaktion mit der Commerzbank am 12. Januar 2009 hat sich die Allianz bereit erklärt, bestimmte CDOs mit einem Nominalwert in Höhe von 2,0 Milliarden Euro zu einem Kaufpreis von 1,1 Milliarden Euro zu erwerben. Die CDOs wurden zum Zeitwert gekauft, die Transaktion wurde im Februar 2009 durchgeführt.



## Einfluss auf das Investmentbanking-Geschäft der Dresdner Bank (aufgegebene Geschäftsbereiche)

Im Rahmen ihrer Kapitalmarktaktivitäten betreibt die Dresdner Bank Geschäfte mit strukturierten Produkten. Hierzu gehören ABS, Credit Enhancements, Conduits, fremdkapitalfinanzierte Unternehmensübernahmen (sogenannte Leveraged Buy-outs, LBO) und Structured

Investment Vehicles (SIV). Darüber hinaus hat die Dresdner Bank Dritten eine Absicherung für ABS-Positionen gewährt und das Exposure hieraus bei Monoline-Versicherern abgesichert. Mit dem Verkauf der Dresdner Bank im Januar 2009, wurde das Exposure der Allianz aus diesen Positionen mehrheitlich an die Commerzbank übertragen. Ausgenommen hiervon sind die oben beschriebenen CDOs, darüber hinaus wird die Allianz weiterhin Beziehungen zu verschiedenen Zweckgesellschaften unterhalten.

Bereich im Fokus	Definition des Exposure	Exposure		Negative Auswirkung auf das operative Ergebnis	
		31.12.2007 Mrd €	31.12.2008 Mrd €	Q4 2008 Mio €	2008 Mio €
1. LBO Commitments	Brutto-Exposure	4,5	3,4	572	662
2. Conduits	Zugesagte und gezogene Kreditlinien	4,0	4,6	—	—
3. ABS					
a. CDOs <sup>1)</sup>	Netto-Exposure <sup>2)</sup>	1,5	2,3	511	1 510
b. U.S. RMBS	Netto-Exposure <sup>2)</sup>	1,4	0,6	134	714
c. Sonstige ABS	Netto-Exposure <sup>2)</sup>	6,3	2,2	232	356
4. Credit Enhancements	Gap Risk/Second Loss	2,9	1,6	24	61
5. Monolines	Adressatenausfallrisiko <sup>3)</sup>	0,8	2,4	694	1 007
6. K2	Brutto-Exposure	16,4	4,7	542	693

## Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften sowie Änderungen der Darstellung des Konzernabschlusses

Weitere Informationen zu Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften finden sich im Konzernanhang unter Ziffer 3.

– Ausschüttung einer Dividende von 3,50 Euro auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 1 585 675 000 Euro

Der Bilanzgewinn ergibt sich aus dem nach HGB aufgestellten Einzelabschluss der Allianz SE.

Soweit die Gesellschaft am Tag der Hauptversammlung eigene Aktien hält, die gemäß § 71 b Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt sind, wird der auf diese Aktien entfallende Betrag auf neue Rechnung vorgetragen.

München, den 13. Februar 2009  
Allianz SE

## Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2008 erzielten Bilanzgewinn der Allianz SE in Höhe von 1 585 675 000 Euro wie folgt zu verwenden:

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Informationen finden sich nachstehend unter „Ausblick“ und im Konzernanhang unter Ziffer 52.

<sup>1)</sup> Im Januar 2009 hat die Allianz bestimmte CDOs von der Dresdner Bank gekauft. Weitere Informationen finden sich auf Seite 48.

<sup>2)</sup> nach Wertberichtigungen

<sup>3)</sup> Brutto-Adressatenausfallrisiko nach Erwerb von Absicherung von Monolines

## Ausblick

### Wirtschaftlicher Ausblick

#### Anhaltende Unsicherheit

Die Weltwirtschaft ist im Berichtsjahr in die tiefste Rezession seit Jahrzehnten gestürzt. Wir erwarten zwar im Verlauf des Jahres 2009, dass sich die Lage wieder stabilisiert, nicht zuletzt aufgrund der weltweit massiven Ausweitung der Geld- und Fiskalpolitik. Dennoch dürfte das Bruttoinlandsprodukt, aufs Jahressumme bezogen, in den Industrieländern schrumpfen. Hingegen erwarten wir für die aufstrebenden Volkswirtschaften insgesamt Wachstum. Die Finanzmärkte werden 2009 nicht zur Ruhe kommen. Verwerfungen aus den Hochkonjunkturjahren, vor allem im Bankensektor, sind noch nicht abgearbeitet; der notwendige Anpassungs- und Konsolidierungsprozess wird weiterhin viel Unsicherheit in die Märkte tragen. Notenbanken und Regierungen bleiben in der Pflicht, die Gefahr einer systemischen Krise abzuwehren. Diese Entwicklungen summieren sich im Jahr 2009 für Finanzdienstleister zu einem sehr herausfordernden Umfeld.

#### Stabilisierung

Nach unserer Einschätzung wird die Weltwirtschaft 2009 (auch unter Einrechnung der Schwellenländer) nicht mehr wachsen, und das nach einer Expansion im Vorjahr von gut 2 Prozent. Für die Industrieländer erwarten wir eine Schrumpfung um rund 1 ½ Prozent, für die aufstrebenden Märkte eine Verlangsamung des Wachstums von rund 6 auf 2 ½ Prozent.

Die Entwicklung in aufstrebenden Märkten ist jedoch sehr unterschiedlich. Unverändert ist Asien mit einem Plus von 3 Prozent die dynamischste Region, angeführt von China, das aber die niedrigste Wachstumsrate seit 1990 erleben dürfte. Die Expansion Osteuropas taxieren wir auf 1 Prozent, maßgeblich beeinflusst dadurch, dass in der Vergangenheit das Wachstum vieler osteuropäischer Länder durch eine rapide Kreditexpansion, zum Teil in Fremdwährung, finanziert worden war. Diese Länder werden nun so stark von der Finanzkrise getroffen, dass einige bereits auf Hilfe des IWF und der EU angewiesen sind. Lateinamerika (mit der Ausnahme Mexiko) scheint die Krise indessen etwas besser zu verkraften; dort erwarten wir für 2009 ein Plus von 2 Prozent.

2009 wird das Bruttoinlandsprodukt aller großen Industrieländer schrumpfen. Den Rückgang in Japan schätzen wir auf 2 Prozent. Obwohl die japanische Wirtschaft vergleichsweise gering von der Finanzkrise selbst berührt ist, leidet sie in diesem Umfeld unter ihrer Abhängigkeit von der Exportnachfrage, die merklich zurückgeht. Derselbe Effekt wirkt auch in Deutschland; dort rechnen wir mit einer um 1 ½ Prozent verringerten Wirtschaftstätigkeit. Auch die Wirtschaft der USA wird 2009 schrumpfen; wir prognostizieren um etwa 1 ½ Prozent. Allerdings verdecken die negativen Gesamtjahreszahlen, dass im Jahresverlauf eine allmähliche Stabilisierung eintreten dürfte. Im zweiten Halbjahr sollten die Industrieländer wieder auf den Wachstumspfad eingeschwenkt sein. Drei weltweit wirksame Gründe sprechen für eine solche Erholung: umfangreiche öffentliche Konjunkturprogramme zur Nachfrigestimulierung, niedrige Zinsen infolge einer extrem expansiven Geldpolitik und ein deutlicher Kaufkraftgewinn der Verbraucher aufgrund erheblich sinkender Rohstoffpreise.

Die hohen Verluste, insbesondere im Bankensektor, lassen die Unsicherheit auf den Finanzmärkten 2009 aber weiter andauern. Möglicherweise muss die öffentliche Hand weitere Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsektors ergreifen. Mit einer schnellen Normalisierung der Märkte ist jedenfalls nicht zu rechnen. Doch wir erwarten, dass mit wiederauflebendem Wachstum im Jahresverlauf Zuversicht und Investoren zurückkehren. Angesichts einer schnell steigenden Staatsverschuldung dürften dann Inflation und steigende Zinsen in den Vordergrund rücken. Die Konjunkturerholung sollte sich positiv auf die Aktienmärkte auswirken.

#### Herausforderndes Umfeld für Finanzdienstleister

Die globale Wirtschaftskrise stellt Finanzdienstleister 2009 vor unverändert große Herausforderungen. Die hervorstechendsten sind eingetrübte Wachstumsaussichten, mögliche Wertberichtigungen bei Wertpapieren aller Art und der Vertrauensschwund bei den Kunden. Dringend müssen Anbieter bei ihren Kunden den Glauben an eine zuverlässige und langfristige Partnerschaft wiederherstellen.

In der Schaden- und Unfallversicherung dürfte die schwache Wirtschaftsentwicklung das Neugeschäft bremsen; einzelne Sparten wie die Kreditversicherung werden unmittelbar von der Krise betroffen sein. Die Schwierigkeiten am Kapitalmarkt und insbesondere die niedrigen Zinsen könnten die Preisdisziplin bei den Anbietern steigern.

Die gesellschaftliche Alterung schreitet weiter voran; ohne Kapitalmärkte und allein nach dem Umlageprinzip (Generationenvertrag) wird sich eine nachhaltig wirksame Alters- und Gesundheitsvorsorge nicht aufbauen lassen. Die langfristig wirkenden Grundlagen des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts bleiben also intakt, sind aber davon berührt, wie tatkräftig Vorsorgesysteme um das Kapitaldeckungsverfahren ergänzt werden.

Auch für das Asset Management ergeben sich langfristig wieder gute Wachstums- und Ertragsperspektiven. Doch zunächst muss die Fondsbranche mit überzeugenden Argumenten den Anlegern die Furcht vor frei schwankenden Märkten nehmen.

Für die Banken wird 2009 fraglos ein extrem schwieriges Jahr. Nach den direkten Belastungen aus der Finanzkrise drohen nun zusätzliche Wertberichtigungen im herkömmlichen Kreditgeschäft; dort dürfte es mit dem Wirtschaftsabschwung zu weiteren Ausfällen kommen. Banken werden 2009 versuchen, Liquidität und Kapital zu sichern; ungewiss bleibt dabei, wie stark und wie schnell sich eine mögliche Entlastung durch eine geänderte Regulierung auswirken wird.

## Ausblick für die Allianz Gruppe

Obwohl das herausfordernde Umfeld, welches wir oben beschrieben haben, im Jahr 2009 deutliche Spuren in unserem Geschäft hinterlassen wird, sehen wir uns als Allianz gut positioniert. Wir führen dies auf unsere verlässliche Ertragsbasis aus unseren Versicherungs- und Asset Management-Geschäften zurück. Mit einer pro-forma Solvabilitätsquote von 161 Prozent zum Ende der Berichtsperiode, die bereits eine Dividendenabgrenzung in Höhe von 1,6 Milliarden Euro beinhaltet, sind wir gut kapitalisiert. Dies ermöglicht uns, auch anhaltend schwierigen Marktbedingungen standzuhalten.

Die Kennzahlen des operativen Geschäfts sind solide. Der Hauptanteil unserer operativen Erträge stammt aus dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, das von der Finanzmarktkrise am wenigsten betroffen ist. Wir verfügen über eine wettbewerbsfähige Combined Ratio und erwarten, dass diese von den Effizienz- und Effektivitätsverbesserungen profitieren wird, die wir durch das Operational-Transformation-Programm und die Sustainability-Initiative realisieren. So können wir höhere Schadenaufwendungen und

Kosten kompensieren. Selbst wenn eine schwere Rezession zu einem Umsatzrückgang führen würde, bliebe der kurzfristige Einfluss auf unser operatives Ergebnis insignifikant. Unsere Dividenden- und Zinseinkünfte sind robust.

In unserer Lebens- und Krankenversicherung erwarten wir eine anhaltend positive Entwicklung im Geschäft mit traditionellen Versicherungsprodukten, während wir davon ausgehen, dass sich das Geschäft mit anlageorientierten Produkten erst mittelfristig erholen wird. Die Marge aus den Kapitalanlagen bleibt weiter anfällig für negative Entwicklungen an den Finanzmärkten.

Unsere eigenen Kapitalanlagen beliefen sich per Bilanzstichtag auf 443 Milliarden Euro. Wir werden weiterhin unser Portfolio defensiv ausrichten und eine nachhaltige Investmentstrategie verfolgen. So erzielen wir verlässliche Zins- und Dividendenzahlungen. Obwohl wir den Aktienbestand unseres Portfolios deutlich reduziert haben, können wir in der gegenwärtigen Verfassung der Finanzmärkte weitere Abschreibungen oder Schuldnerausfälle bei Unternehmensanleihen nicht ausschließen.

Im Asset Management verwalten wir über 700 Milliarden Euro an Drittgeldern. Während die Verwerfungen an den Finanzmärkten und der damit einhergehende Vertrauensverlust der Anleger die Entwicklung der Aktienanlagen negativ beeinflusste, zeigten sich die Zinsträgerprodukte widerstandsfähig. Wir gehen davon aus, dass sich diese Entwicklung fortsetzt.

Wie in diesem Bericht mehrfach beschrieben, erwarten wir, dass die schwierige Situation an den Kapitalmärkten im laufenden Jahr anhalten wird. Wir befinden uns im schwersten wirtschaftlichen Abschwung seit Jahrzehnten und in diesem Umfeld ist eine verlässliche Ergebnisprognose für 2009 nicht möglich.

Die Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass Naturkatastrophen, widrige Entwicklungen an den Kapitalmärkten oder andere Faktoren unsere Prognosen mehr oder minder beeinträchtigen können.

# Schaden- und Unfallversicherung

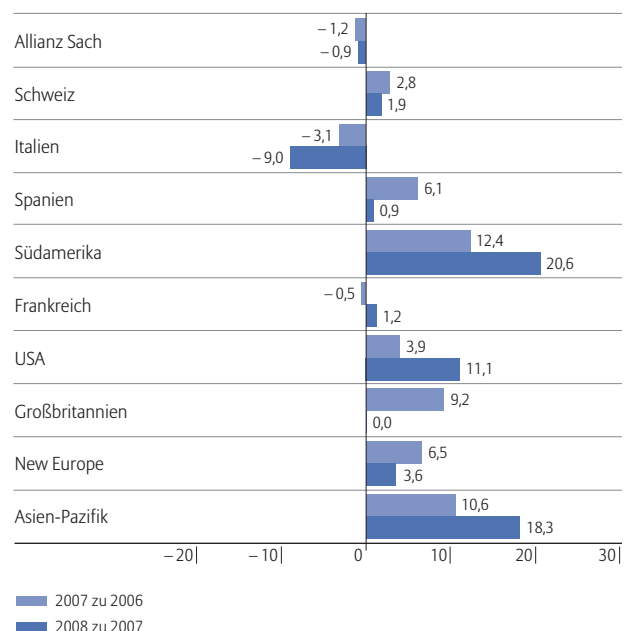
- Das starke operative Ergebnis von 5 649 Millionen Euro blieb von der Finanzmarktkrise weitgehend unberührt.
- Wir konnten in einem uneinheitlichen Preisumfeld in ausgewählten Bereichen wachsen.
- Die Combined Ratio lag mit 95,1 Prozent im Rahmen unserer Zielvorgaben.

## Ergebnisübersicht

### Bruttobeiträge<sup>1)</sup>

Mit 43 728 Millionen Euro lagen die Bruttobeiträge intern gerechnet um 1,7 Prozent über Vorjahresniveau. Trotz eines leicht negativen Preiseffekts von etwa 0,5 Prozent für das Gesamtsegment, aufgrund von noch immer weichen Märkten in einigen Ländern, erzielten wir in ausgewählten Märkten Wachstum. Wir verzeichneten Prämienwachstum in den Vereinigten Staaten sowie organisches Wachstum unter anderem in Südamerika, Frankreich, Polen und in unserem Reiseversicherungs- und Assistancesgeschäft. Auf nominaler Basis wurde das Prämienwachstum durch die Umgliederung des Krankenversicherungsgeschäfts der AGF in das Segment Lebens- und Krankenversicherung (1 134 Millionen Euro) überkompensiert. Zusätzlich beeinträchtigten negative Wechselkurseffekte in Höhe von 821 Millionen Euro das Prämienwachstum. Die Bruttobeiträge sanken infolgedessen um insgesamt 2,0 Prozent auf 43 387 Millionen Euro.

### Bruttobeiträge – Interne Wachstumsraten<sup>2)</sup> in %



Die Bruttobeiträge bei der Allianz Sach in **Deutschland** sanken – sowohl intern als auch nominal – um 0,9 Prozent oder 81 Millionen Euro. Hauptursache war rückläufige Preise im Bereich der Kraftfahrtversicherung.

In den **USA** wuchsen die Bruttoprämien intern um 11,1 Prozent oder 480 Millionen Euro. Angesichts des fortwährenden Preisdrucks mussten viele Geschäftsfelder Umsatzeinbußen hinnehmen. Wir schätzen den nachteiligen Preiseffekt auf 3,2 Prozent. Ohne den Beitrag aus dem Ernteausfallversicherungsgeschäft gingen die internen Prämien um 5,2 Prozent

<sup>1)</sup> Um vergleichbarere Informationen bereitzustellen, kommentieren wir die Entwicklung unserer Bruttobeiträge intern gerechnet, das heißt bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

<sup>2)</sup> vor Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

zurück. Negative Wechselkurseffekte verringerten den Zuwachs um 366 Millionen Euro. Das nominale Wachstum in den USA betrug 2,6 Prozent.

In **Italien** verringerten sich die Prämien intern gerechnet um 471 Millionen Euro oder 9,0 Prozent. Diese Entwicklung war in erster Linie auf das stark rückläufige Autoversicherungsgeschäft infolge gesunkener Neuzulassungszahlen und aufgrund unserer strengen Zeichnungspolitik zurückzuführen. Zudem wurde das Geschäft durch das „Bersani-Gesetz“ belastet, das marktweite Preissenkungen zur Folge hatte. Wir schätzen den negativen Preiseffekt in unserem Italien-Geschäft auf 2,8 Prozent. Nominal gingen die Prämieinnahmen um 9,3 Prozent zurück.

Intern gerechnet stiegen die Umsätze in **Frankreich** um 1,2 Prozent oder 48 Millionen Euro an, unterstützt durch einen positiven Preiseffekt in Höhe von schätzungsweise 1,9 Prozent. Nominal betrachtet waren die Umsatzverluste von 1 156 Millionen Euro in erster Linie auf den Dekonsolidierungseffekt aus der Umgliederung des AGF-Krankenversicherungsgeschäfts in das Segment Lebens- und Krankenversicherung zurückzuführen.

In **Südamerika** stiegen die Prämien um 181 Millionen Euro oder 20,6 Prozent, vor allem durch die positive Entwicklung in Brasilien. Hier erzielten alle Geschäftsbereiche Zuwächse, vor allem die Autoversicherung. Nominal verbesserten sich die Prämieinnahmen um 14,3 Prozent.

Bereinigt um die Konsolidierung von ROSNO und Progress Garant in Russland sowie ATF-Polis in Kasachstan, steuerte **New Europe** 99 Millionen Euro oder 3,6 Prozent zum internen Umsatzwachstum bei. Hauptwachstumsträger waren das Autoversicherungsgeschäft in Polen und das verstärkte Sachversicherungsgeschäft in der Slowakei. Nominal wuchsen die Umsätze in New Europe um 11,6 Prozent.

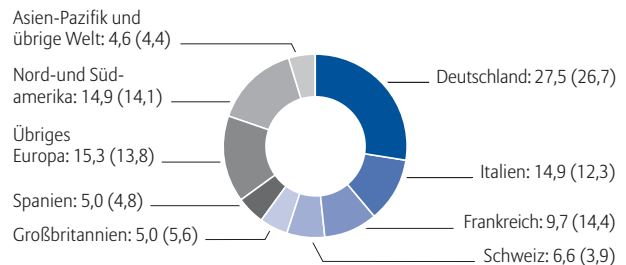
Das nominale Wachstum in den **Schwellenmärkten**<sup>1)</sup> insgesamt betrug 12,8 Prozent. Insgesamt steuerten diese Märkte 4 835 (4 286) Millionen Euro beziehungsweise 11,1 (9,7) Prozent zu den Bruttobeiträgen bei.

Das **Reiseversicherungs- und Assistancesgeschäft** verzeichnete sowohl auf interner als auch auf nominaler

Basis einen Anstieg ihrer Bruttobeiträge um 89 Millionen Euro oder 7,8 Prozent.

### Bruttobeiträge nach Regionen<sup>2)</sup>

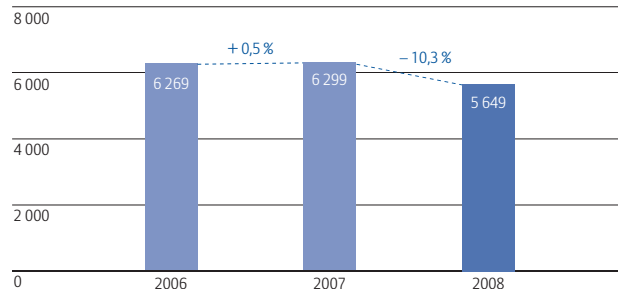
in %



### Operatives Ergebnis

#### Operatives Ergebnis

in Mio €



Trotz schwierigem Marktumfeld erzielte das Segment erneut ein solides **operatives Ergebnis** in Höhe von 5 649 Millionen Euro, lag damit allerdings um 10,3 Prozent unter Vorjahresniveau. Dies ist das Resultat unserer disziplinierten Zeichnungspolitik, strenger Kostenkontrolle und stabiler Kapitalanlagen. Der Hauptanteil des Rückgangs stammte aus unserem technischen Ergebnis, insbesondere aus der Kreditversicherung sowie aus dem US-Ernteausschlagversicherungsgeschäft. Der insgesamt höhere Schadenaufwand wurde zum Teil durch niedrigere Kosten aufgefangen.

Die **Combined Ratio** lag bei 95,1 Prozent, 1,5 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert und damit trotz allem nahe an unserer Zielvorgabe. Hier wirkte sich vor allem die **Schaden-**

<sup>1)</sup> New Europe, Asien-Pazifik, Südamerika, Mexiko, Mittlerer Osten und Afrika

<sup>2)</sup> Nach Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe. Die Bruttobeiträge aus unserem Spezialversicherungsgeschäft sind in dieser Darstellung den Regionen zugeordnet worden.

**quote** aus, die **auf das Schadenjahr bezogen** um 2,2 Prozentpunkte auf 71,8 Prozent anstieg. Zwei maßgebliche Faktoren haben sich auf die Schadenquote ausgewirkt: Zum einen beobachteten wir bei unserem Kreditversicherer Euler Hermes vermehrte Zahlungsverzögerungen, in dieser Branche ein Frühindikator für künftige Zahlungsausfälle. Zusätzlich mehrten sich allmählich Insolvenzen; ein prominentes Beispiel hierfür ist der Einzelhändler Woolworths. Auf das Meldejahr bezogen ergab sich daraus bei der Kreditversicherung eine Schadenquote von 85,0 (57,1) Prozent. Zum anderen führte der Einbruch der U.S.-Rohstoffpreise Ende September zu einem Rückgang des technischen Gewinns im Ernteausfallversicherungsgeschäft bei Fireman's Fund Insurance Company auf – 7 (+ 79) Millionen Euro.

Im Berichtsjahr wurde ein Anstieg der durchschnittlichen Schadenhöhe zum Teil durch eine etwas geringere Schadenhäufigkeit ausgeglichen. Wir profitierten von geringeren Aufwendungen für Elementarschäden, die sich auf 667 Millionen Euro beliefen (774 Millionen Euro). Die größten Schäden 2008 verursachten der Wirbelsturm Emma und der Hagelsturm Hilal sowie Hurrikan Ike, die die Gruppe mit 168 Millionen Euro, 135 Millionen Euro beziehungsweise 159 Millionen Euro belasteten. Schadenzahlungen für sonstige Großschäden stiegen hingegen an. Die günstige Entwicklung von Vorjahresschäden führte zu einem positiven Abwicklungsergebnis in Höhe von 3,8 Prozent. Insgesamt stieg die **Schadenquote, bezogen auf das Kalenderjahr** um 1,9 Prozentpunkte auf 68,0 Prozent an.

Die **Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen** sanken um 2,4 Prozent auf 10 356 Millionen Euro, vornehmlich aufgrund deutlich verringerter Verwaltungsausgaben. Unter anderem hatten zusätzliche Effizienzverbesserungen diesen Posten um 120 Millionen Euro entlastet. Dadurch verbesserte sich unsere **Kostenquote** um 0,4 Prozentpunkte auf 27,1 Prozent.

Die **Zinserträge und ähnlichen Erträge** blieben mit 4 477 Millionen Euro stabil. Dabei verzeichneten wir höhere Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren aufgrund eines größeren Investitionsvolumens. Dieser Effekt wurde jedoch durch geringere Dividendeneinkünfte infolge von Aktienverkäufen wieder aufgezehrt. Die Nettoabflüsse aus Aktienbeständen beliefen sich auf 5,0 Milliarden Euro.

Die **Nettoanlageerträge** sanken um 562 Millionen Euro. Während Zinserträge und ähnliche Erträge stabil blieben, schlugen andere Kapitalanlageerträge nachteilig zu Buche, etwa die ungünstige Marktentwicklung der Spezialfonds (Fair Value Option), vor allem bei der AGF; der Verlust betrug rund 0,2 Milliarden Euro. Hinzu kam der Aufwand für Wechselkursabsicherungen.

## Nichtoperatives Ergebnis

Das **nichtoperative Ergebnis** verringerte sich um 675 Millionen Euro auf 287 Millionen Euro. Hauptursache waren die gestiegenen Wertminderungen auf Finanzanlagen, die höher ausfielen, als der Zuwachs der realisierten Nettogewinne aus Finanzanlagen.

Der **Nettogewinn aus Finanzanlagen** stieg um 916 Millionen Euro auf 2 349 Millionen Euro, was vor allem auf Terminverkäufe von Beteiligungen an RWE, Linde und Siemens zurückzuführen war, deren Preise bereits 2007 festgelegt worden waren.

Die **nichtoperativen Wertminderungen auf Finanzanlagen** stiegen um 1 736 Millionen Euro auf 2 012 Millionen Euro an und spiegelten damit die Krise an den Finanzmärkten wider.

## Periodenüberschuss

Das geringere operative Ergebnis und der Rückgang der nichtoperativen Posten waren die Hauptursache für den um 16,2 Prozent rückläufigen **Jahresüberschuss** von 4 335 Millionen Euro.

Der **Ertragsteueraufwand** verringerte sich auf 1 489 Millionen Euro. Trotz der niedrigeren steuerpflichtigen Einkünfte stieg der effektive Steuersatz allerdings von 22,8 Prozent auf 25,1 Prozent. Der geringe Steuersatz 2007 war vor allem auf den Steuerertrag durch die deutsche Unternehmenssteuerreform sowie auf die Steuersatzänderungen in Italien und Frankreich zurückzuführen.

Aufgrund des Erwerbs ausstehender AGF-Minderheitenanteile im Vorjahr gingen die **Minderheitenanteile am Ergebnis** auf 112 Millionen Euro zurück.



Informationen zu unserer Schaden- und Unfallversicherung<sup>1)</sup>

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Bruttobeiträge<sup>2)</sup></b>	<b>43 387</b>	<b>44 289</b>	<b>43 674</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 4 972	– 5 320	– 5 415
Veränderung in Beitragsüberträgen	– 202	– 416	– 309
<b>Verdiente Beiträge (netto)</b>	<b>38 213</b>	<b>38 553</b>	<b>37 950</b>
Zinserträge und ähnliche Erträge	4 477	4 473	4 096
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>3)</sup>	– 158	144	106
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto) <sup>4)</sup>	37	46	46
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 247	1 178	1 014
Sonstige Erträge	271	122	69
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	3	—	—
<b>Operative Erträge</b>	<b>44 090</b>	<b>44 516</b>	<b>43 281</b>
Schadenaufwendungen (netto)	– 25 986	– 25 485	– 24 672
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	3	– 339	– 425
Zinsaufwendungen	– 295	– 402	– 273
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 17	– 6	– 2
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) <sup>5)</sup>	– 437	– 67	– 25
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 207	– 322	– 300
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 10 356	– 10 616	– 10 590
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 1 141	– 967	– 721
Sonstige Aufwendungen	– 2	– 13	– 4
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	– 3	—	—
<b>Operative Aufwendungen</b>	<b>– 38 441</b>	<b>– 38 217</b>	<b>– 37 012</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>5 649</b>	<b>6 299</b>	<b>6 269</b>
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>3)</sup>	42	– 59	83
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto) <sup>4)</sup>	2 349	1 433	1 746
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) <sup>5)</sup>	– 2 012	– 276	– 175
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 17	– 14	– 1
Restrukturierungsaufwendungen	– 75	– 122	– 362
<b>Nichtoperative Positionen</b>	<b>287</b>	<b>962</b>	<b>1 291</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>5 936</b>	<b>7 261</b>	<b>7 560</b>
Ertragsteuern	– 1 489	– 1 656	– 2 075
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 112	– 431	– 739
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4 335</b>	<b>5 174</b>	<b>4 746</b>
Schadenquote <sup>6)</sup> in %	68,0	66,1	65,0
Kostenquote <sup>7)</sup> in %	27,1	27,5	27,9
<b>Combined Ratio<sup>8)</sup> in %</b>	<b>95,1</b>	<b>93,6</b>	<b>92,9</b>

<sup>1)</sup> Seit 2008 wird das Krankenversicherungsgeschäft in Belgien und Frankreich im Segment Leben/Kranken ausgewiesen. Vergleichsperioden wurden nicht angepasst.

<sup>2)</sup> Im Segment Schaden-Unfall wird der gesamte Umsatz an den Bruttobeiträgen gemessen.

<sup>3)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 6 im Konzernanhang.

<sup>4)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Realisierte Gewinne/Verluste (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 6 im Konzernanhang.

<sup>5)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 6 im Konzernanhang.

<sup>6)</sup> Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

<sup>7)</sup> Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

<sup>8)</sup> Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

## Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Regionen

	Bruttobeiträge					Verdiente Beiträge (netto)			Operatives Ergebnis		
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 intern <sup>1)</sup> Mio €	2007 intern <sup>1)</sup> Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Deutschland <sup>2)</sup>	9 358	9 446	9 558	9 358	9 446	7 367	7 223	7 258	1 365	1 411	1 233
Schweiz <sup>2)</sup>	1 241	1 804	1 805	1 210	1 188	1 190	1 595	1 706	145	218	228
Österreich	900	915	922	900	896	734	748	782	79	86	82
<b>German Speaking Countries</b>	<b>11 499</b>	<b>12 165</b>	<b>12 285</b>	<b>11 468</b>	<b>11 530</b>	<b>9 291</b>	<b>9 566</b>	<b>9 746</b>	<b>1 589</b>	<b>1 715</b>	<b>1 543</b>
Italien	4 741	5 229	5 396	4 741	5 212	4 647	4 902	4 935	690	719	816
Spanien	2 156	2 136	2 013	2 156	2 136	1 863	1 820	1 675	286	253	252
Südamerika	1 049	918	869	1 061	880	764	692	623	82	55	47
Portugal	298	283	287	298	283	247	246	258	36	38	36
Türkei <sup>3)</sup>	180	—	—	—	—	128	—	—	9	—	—
Griechenland	83	79	74	83	79	55	50	46	10	9	10
<b>Europa I inkl. Südamerika</b>	<b>8 507</b>	<b>8 645</b>	<b>8 639</b>	<b>8 339</b>	<b>8 590</b>	<b>7 704</b>	<b>7 710</b>	<b>7 537</b>	<b>1 113</b>	<b>1 074</b>	<b>1 161</b>
Frankreich <sup>4)</sup>	3 930	5 086	5 110	3 930	3 882	3 281	4 422	4 429	280	486	420
Kreditversicherung	1 804	1 762	1 672	1 804	1 762	1 360	1 268	1 113	144	496	442
Reiseversicherung und Assistance	1 228	1 139	1 044	1 228	1 139	1 196	1 093	1 008	106	97	90
Niederlande	913	927	926	913	927	800	809	813	72	108	150
Belgien <sup>4)</sup>	335	374	356	335	325	261	301	298	40	40	30
Afrika	62	55	47	62	55	37	32	27	9	8	7
<b>Europa II inkl. Afrika</b>	<b>8 272</b>	<b>9 343</b>	<b>9 155</b>	<b>8 272</b>	<b>8 090</b>	<b>6 935</b>	<b>7 925</b>	<b>7 688</b>	<b>677<sup>5)</sup></b>	<b>1 257<sup>5)</sup></b>	<b>1 151<sup>5)</sup></b>
USA	4 420	4 306	4 510	4 786	4 306	3 297	3 341	3 523	273	651	810
Mexiko <sup>6)</sup>	205	201	192	222	201	83	86	100	20	12	15
<b>NAFTA</b>	<b>4 625</b>	<b>4 507</b>	<b>4 702</b>	<b>5 008</b>	<b>4 507</b>	<b>3 380</b>	<b>3 427</b>	<b>3 623</b>	<b>293</b>	<b>663</b>	<b>825</b>
Reinsurance PC	3 470	3 191	4 035	3 493	3 548	2 824	2 022	2 585	500	217	245
Allianz Global Corporate & Specialty	2 859	2 811	2 802	2 859	2 896	1 813	1 800	1 545	431	414	404
AZ Insurance plc	1 925	2 236	2 396	2 237	2 236	1 769	1 989	1 874	243	206	288
Australien	1 484	1 543	1 452	1 575	1 543	1 171	1 245	1 195	265	296	225
Irland	672	691	704	672	691	597	614	622	114	180	222
ART	350	—	—	271	208	168	—	—	55	—	—
<b>Anglo Broker Markets/ Global Line</b>	<b>15 385</b>	<b>14 979</b>	<b>16 091</b>	<b>16 115</b>	<b>15 629</b>	<b>11 722</b>	<b>11 097</b>	<b>11 444</b>	<b>1 901</b>	<b>1 976</b>	<b>2 209</b>
Russland <sup>7)</sup>	857	678	30	688	678	705	574	4	41	7	1
Ungarn	546	580	575	547	580	471	502	499	80	73	68
Polen	460	367	283	426	367	337	246	200	38	24	20
Rumänien	346	341	291	383	341	135	155	132	10	11	11
Slowakei	348	319	288	323	319	296	273	251	90	112	52
Tschechische Republik	278	249	253	251	249	208	183	179	44	41	29
Bulgarien	110	103	95	110	103	81	70	70	19	16	16
Kroatien	95	86	70	94	86	78	63	53	6	2	4
<b>New Europe<sup>8)</sup></b>	<b>3 040</b>	<b>2 723</b>	<b>1 885</b>	<b>2 822</b>	<b>2 723</b>	<b>2 312</b>	<b>2 067</b>	<b>1 388</b>	<b>300</b>	<b>256</b>	<b>184</b>
Asien-Pazifik (exkl. Australien)	425	349	310	413	349	226	170	141	23	16	19
Mittlerer Osten	54	40	20	57	40	25	21	8	3	2	2
<b>Growth Markets</b>	<b>3 519</b>	<b>3 112</b>	<b>2 215</b>	<b>3 292</b>	<b>3 112</b>	<b>2 563</b>	<b>2 258</b>	<b>1 537</b>	<b>326</b>	<b>274</b>	<b>205</b>
Konsolidierung <sup>9)</sup>	-3 795	-3 955	-4 712	-3 758	-3 953	-2	-3	-2	43	3	—
<b>Summe</b>	<b>43 387</b>	<b>44 289</b>	<b>43 674</b>	<b>43 728</b>	<b>42 998</b>	<b>38 213</b>	<b>38 553</b>	<b>37 950</b>	<b>5 649</b>	<b>6 299</b>	<b>6 269</b>

<sup>1)</sup> Zeigt die Bruttobeiträge auf interner Basis (bereinigt um Währungskurs- und (De-) Konsolidierungseffekte).

<sup>2)</sup> Das Rückversicherungsgeschäft der Allianz Suisse wurde an die Allianz SE übertragen. Mit Wirkung ab dem ersten Quartal 2008 weisen wir das Neugeschäft innerhalb Deutschlands, das Abwicklungsgeschäft innerhalb der Schweiz aus.

<sup>3)</sup> Mit Wirkung ab dem 21. Juli 2008 haben wir die Koç Allianz Sigorta AS konsolidiert, nachdem die Allianz Gruppe etwa 47,1 Prozent der Anteile hinzuerworben hat; damit hat die Allianz Gruppe ihren Anteil an Koç Allianz Sigorta AS auf etwa 84,2 Prozent erhöht.

<sup>4)</sup> Mit Wirkung ab dem ersten Quartal 2008 weisen wir unser Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich und Belgien innerhalb des Lebens- und Krankenversicherungsssegments aus. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

<sup>5)</sup> Enthält 16 Millionen Euro, 21 Millionen Euro und 20 Millionen Euro einer früheren operativen Einheit in Luxemburg für die Jahre 2008, 2007 und 2006; außerdem sind 10 Millionen Euro, 1 Million Euro und – 8 Millionen Euro für die Jahre 2008, 2007 und 2006 aus der AGF UK enthalten.  
Fortsetzung auf Seite 57.

	Combined Ratio			Schadenquote			Kostenquote		
	2008 %	2007 %	2006 %	2008 %	2007 %	2006 %	2008 %	2007 %	2006 %
Deutschland <sup>2)</sup>	95,0	91,0	92,0	69,5	64,9	64,9	25,5	26,1	27,1
Schweiz <sup>2)</sup>	92,8	95,1	92,8	70,2	69,5	69,3	22,6	25,6	23,5
Österreich	93,7	95,8	98,4	70,1	73,1	73,1	23,6	22,7	25,3
<b>German Speaking Countries</b>	<b>94,6</b>	<b>92,0</b>	<b>92,7</b>	<b>69,6</b>	<b>66,3</b>	<b>66,4</b>	<b>25,0</b>	<b>25,7</b>	<b>26,3</b>
Italien	96,7	94,8	91,8	73,1	71,2	68,8	23,6	23,6	23,0
Spanien	90,4	91,4	90,3	69,9	71,6	71,0	20,5	19,8	19,3
Südamerika	98,5	99,0	101,2	65,1	62,9	64,8	33,4	36,1	36,4
Portugal	92,5	91,6	91,2	65,0	65,9	64,4	27,5	25,7	26,8
Türkei <sup>3)</sup>	109,5	—	—	85,6	—	—	23,9	—	—
Griechenland	90,4	88,7	92,4	59,9	58,2	57,7	30,5	30,5	34,7
<b>Europa I inkl. Südamerika</b>	<b>95,4</b>	<b>94,2</b>	<b>92,2</b>	<b>71,4</b>	<b>70,3</b>	<b>68,7</b>	<b>24,0</b>	<b>23,9</b>	<b>23,5</b>
Frankreich <sup>4)</sup>	97,2	97,3	99,2	69,3	70,9	71,0	27,9	26,4	28,2
Kreditversicherung	104,3	76,5	77,6	77,6	47,9	49,7	26,7	28,6	27,9
Reiseversicherung und Assistance	93,3	93,7	101,8	57,6	58,1	58,7	35,7	35,6	43,1
Niederlande	97,7	94,1	88,7	67,4	62,0	57,1	30,3	32,1	31,6
Belgien <sup>4)</sup>	96,7	102,3	104,5	60,2	65,7	66,9	36,5	36,6	37,6
Afrika	91,7	92,7	89,1	48,8	53,2	39,8	42,9	39,5	49,3
<b>Europa II inkl. Afrika</b>	<b>98,0</b>	<b>93,5</b>	<b>95,8</b>	<b>68,3</b>	<b>64,5</b>	<b>64,8</b>	<b>29,7</b>	<b>29,0</b>	<b>31,0</b>
USA	101,2	91,1	88,6	74,4	61,3	57,9	26,8	29,8	30,7
Mexiko <sup>5)</sup>	94,4	95,0	102,5	70,0	71,6	78,8	24,4	23,4	23,7
NAFTA	101,0	91,2	88,9	74,3	61,6	58,4	26,7	29,6	30,5
Reinsurance PC	87,9	94,1	95,6	62,0	64,6	65,8	25,9	29,5	29,8
Allianz Global Corporate & Specialty	89,5	96,0	92,2	62,3	67,9	62,5	27,2	28,1	29,7
AZ Insurance plc	94,7	98,7	94,3	60,4	65,4	63,0	34,3	33,3	31,3
Australien	97,1	95,7	96,2	72,7	70,8	70,3	24,4	24,9	25,9
Irland	91,9	95,1	74,4	67,0	69,6	50,2	24,9	25,5	24,2
ART	81,3	—	—	31,3	—	—	50,0	—	—
<b>Anglo Broker Markets/ Global Line</b>	<b>94,0</b>	<b>94,6</b>	<b>91,7</b>	<b>66,3</b>	<b>65,3</b>	<b>62,1</b>	<b>27,7</b>	<b>29,3</b>	<b>29,6</b>
Russland <sup>7)</sup>	101,1	104,2	88,5	59,7	64,7	34,7	41,4	39,5	53,8
Ungarn	93,3	96,7	97,0	61,2	67,1	64,8	32,1	29,6	32,2
Polen	93,3	94,4	92,8	60,7	58,6	57,4	32,6	35,8	35,4
Rumänien	102,0	101,2	92,0	73,1	79,7	72,4	28,9	21,5	19,6
Slowakei	77,5	66,8	86,4	46,1	38,2	55,4	31,4	28,6	31,0
Tschechische Republik	80,8	79,5	82,6	60,5	56,7	61,4	20,3	22,8	21,2
Bulgarien	77,8	85,5	80,2	48,0	43,6	41,7	29,8	41,9	38,5
Kroatien	97,7	100,1	95,6	64,8	65,1	63,8	32,9	35,0	31,8
<b>New Europe<sup>8)</sup></b>	<b>92,7</b>	<b>94,3</b>	<b>92,0</b>	<b>59,0</b>	<b>60,8</b>	<b>61,1</b>	<b>33,7</b>	<b>33,5</b>	<b>30,9</b>
Asien-Pazifik (exkl. Australien)	96,9	98,6	93,8	63,0	60,2	55,7	33,9	38,4	38,1
Mittlerer Osten	127,2	105,3	101,9	66,0	60,2	33,0	61,2	45,1	68,9
<b>Growth Markets</b>	<b>93,4</b>	<b>94,7</b>	<b>92,1</b>	<b>59,4</b>	<b>60,7</b>	<b>60,4</b>	<b>34,0</b>	<b>34,0</b>	<b>31,7</b>
Konsolidierung <sup>9)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>95,1</b>	<b>93,6</b>	<b>92,9</b>	<b>68,0</b>	<b>66,1</b>	<b>65,0</b>	<b>27,1</b>	<b>27,5</b>	<b>27,9</b>

<sup>6)</sup> Ab dem 1. Quartal 2007 wird das Lebensversicherungsgeschäft in Mexiko im Rahmen des Geschäftsbereichs Lebens- und Krankenversicherung dargestellt. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

<sup>7)</sup> Mit Wirkung zum 21. Februar 2007 wurde die Russian People's Insurance Society (ROSNO) nach Übernahme von ca. 49,2 Prozent der ROSNO-Anteile von der Allianz Gruppe konsolidiert, was unsere Beteiligung auf rund 97 Prozent erhöhte. Mit Wirkung zum 21. Mai 2007 konsolidierten wir Progress Garant zum ersten Mal.

<sup>8)</sup> Enthält Ertrags- und Aufwandspositionen einer Verwaltungs-Holding in den Jahren 2008 und 2007.

<sup>9)</sup> Die Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

# Lebens- und Krankenversicherung

- Schwierige Marktbedingungen erschwerten den Verkauf anlageorientierter Produkte insbesondere über den Bancassurance-Vertrieb.
- Das Geschäft mit traditionellen Produkten blieb stabil.
- Trotz der Finanzmarktverwerfungen erzielten wir ein operatives Ergebnis von 1 206 Millionen Euro.

## Ergebnisübersicht

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich im 4. Quartal 2008 verschärft und zu weiteren Aktienkursverlusten, einer hohen Volatilität, zunehmenden Credit Spreads (Zinsaufschläge für Unternehmensanleihen) und sinkenden Zinsen geführt. Infolgedessen verzeichneten wir wesentlich höhere Abschreibungen, Verluste in der Fair Value Option infolge der höheren Credit Spreads, Handelsverluste aus Derivaten und ein geringeres Realisierungsergebnis. Insgesamt ging das operative Kapitalanlageergebnis um 6 403 Millionen Euro zurück.

Außerdem scheuten Kunden Anlagerisiken immer mehr, was die Verkaufszahlen bei anlageorientierten Produkten deutlich sinken ließ und die Beitragseinnahmen intern gerechnet um 4 204 Millionen Euro verringerte. Das operative Ergebnis ging um 1 789 Millionen Euro, der Jahresüberschuss um 1 664 Millionen Euro zurück.

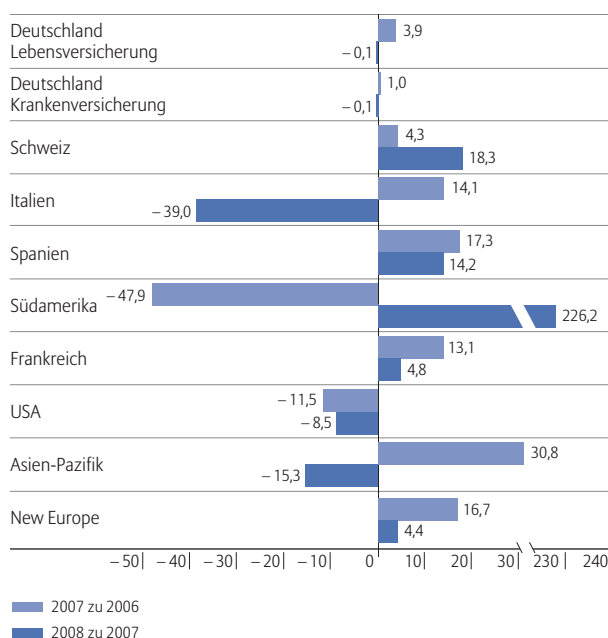
Die Turbulenzen im 4. Quartal haben die Mehrzahl unserer Märkte stark beeinträchtigt, vor allem die USA.

### Gesamte Beitragseinnahmen <sup>1)</sup>

Intern gerechnet, schrumpften die Beitragseinnahmen um 8,3 Prozent auf 46 297 Millionen Euro. Hauptursache dafür war der Umsatzeinbruch bei fondsgebundenen und anderen anlageorientierten Produkten. Liquiditätssorgen unserer Bancassurance-Partner ließen diese lieber Einlageprodukte als fondsgebundene Verträge verkaufen. Nominal sanken die Beitragseinnahmen um 7,6 Prozent auf 45 615 Millionen Euro; in dieser Umsatzzahl sind die Prämieinnahmen des AGF-Krankenversicherungsgeschäfts enthalten, das im Jahr 2008 aus dem Segment Schaden- und Unfallversicherung in

dieses Segment umgegliedert worden ist (für 2008 Prämien in Höhe von 1 199 Millionen Euro, die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst).

### Gesamte Beitragseinnahmen – Interne Wachstumsraten <sup>2)</sup> in %



Das Prämienaufkommen ging insbesondere in Italien, im asiatisch-pazifischen Raum und in den USA zurück; hingegen erzielten wir in Ländern, in denen das traditionelle Lebensversicherungsgeschäft stark ist (etwa Frankreich, Schweiz und Spanien), stabile Umsatzzahlen.

In **Italien** gingen die Umsätze um 39,0 Prozent oder 3 813 Millionen Euro zurück, vornehmlich wegen eines unverändert schwachen Bancassurance-Marktes und einer

<sup>1)</sup> Um vergleichbare Informationen bereitzustellen, kommentieren wir die Entwicklung unserer Bruttobeiträge intern gerechnet, d.h. bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-) Konsolidierungseffekte.

<sup>2)</sup> vor Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianzgruppe

schwindenden Nachfrage nach fondsgebundenen Produkten; außerdem war das Geschäft durch den Rückzug eines unserer Bancassurance-Partner – bedingt durch einen Eigentümerwechsel – geschwächt.

Das Finanzmarktgeschehen beeinträchtigte unser Geschäft in den **USA**; die Beitragseinnahmen fielen um 8,5 Prozent oder 590 Millionen Euro, weil die Umsätze sowohl bei den festverzinslichen als auch bei den aktienindizierten Rentenprodukten sanken.

Auch im **asiatisch-pazifischen Raum** gingen die Prämien zurück, nämlich um 15,3 Prozent oder 711 Millionen Euro. In Taiwan bremsen Marktlage und neue Bestimmungen für fondsgebundene Produkte das Wachstum. In Südkorea verringerte sich der Verkauf aktienindexierter Produkte, vor allem jener mit Einmalprämie; außerdem litt das Geschäft unter einem lang andauernden Streik, der erst im September beendet wurde.

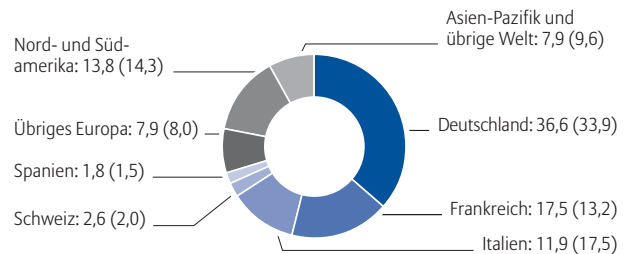
In **Frankreich** erzielten wir indes einen Prämienzuwachs von 4,8 Prozent oder 367 Millionen Euro, der in erster Linie auf den Abschluss zweier großer Gruppenverträge zurückging. Doch auch hier sanken die Prämieinnahmen aus fondsgebundenen Verträgen wegen der aktuellen Marktsituation. Nominal, also einschließlich der bereits erwähnten Umgliederung des AGF-Krankenversicherungsgeschäfts, betrug das Umsatzwachstum 22,0 Prozent.

In der **Schweiz** verzeichneten wir ein Umsatzplus von 18,3 Prozent oder 182 Millionen Euro. Es wurde überwiegend mit Einmalprämien-Produkten, insbesondere im Gruppengeschäft, erzielt.

In **Spanien** wuchs unser Geschäft um 14,2 Prozent oder 105 Millionen Euro. Hier profitierten wir von höheren steuerfreien Transfers der Altersvorsorgeprodukte von Banken hin zu Versicherungsunternehmen.

## Gesamte Beitragseinnahmen nach Regionen<sup>1)</sup>

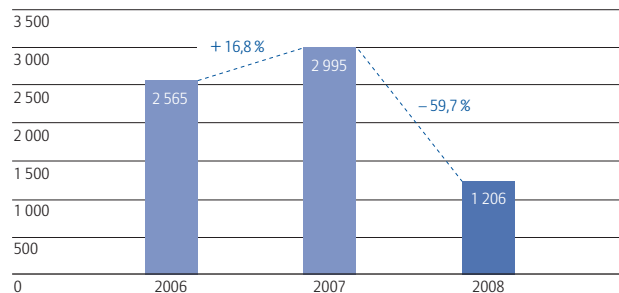
in %



## Operatives Ergebnis

### Operatives Ergebnis

in Mrd €



Der operative Gewinn ging, bedingt durch die Finanzmarktkrise, um 59,7 Prozent auf 1 206 Millionen Euro zurück, wobei der Hauptanteil des Rückgangs im vierten Quartal anfiel. Für das Gesamtjahr verzeichneten wir die höchsten Rückgänge in den USA, Frankreich, Südkorea, Italien und Deutschland.

Die **Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)** stiegen aufgrund der schlechten Aktienmarktentwicklung deutlich um 4 923 Millionen Euro auf 5 747 Millionen Euro und betrafen fast ausschließlich unser jederzeit veräußerbares Aktienportfolio. Die höchsten Wertminderungen erfolgten in Deutschland (3 012 Millionen Euro) und Frankreich (1 096 Millionen Euro).

<sup>1)</sup> nach Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

Geringere **Gewinnrealisierungen** als im Vorjahr, in dem Aktien- und Immobilienanlagen hohe Erträge erbracht hatten, und – in geringerem Ausmaß – finanzmarktbedingt höhere realisierte Verluste ließen die realisierten Nettogewinne um 75,6 Prozent auf 874 Millionen Euro schrumpfen.

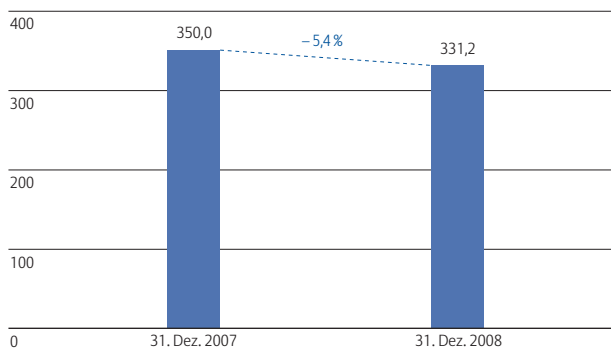
Der **Nettoverlust aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva** betrug 235 (945) Millionen Euro, vor allem wegen ungünstigen Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts, eine Folge der Finanzmarktverwerfungen in Frankreich und den USA. Diese Effekte wurden teilweise durch höhere Zuschreibungen und geringere Abschreibungen auf Derivate im deutschen Lebensversicherungsgeschäft ausgeglichen,

Die **Zinserträge und ähnliche Erträge** waren auf einem hohen Niveau stabil und machten 13 772 Millionen Euro aus.

Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich unsere Kapitalanlagen auf 331,2 Milliarden Euro. Obwohl die Nettozuflüsse zu den Anleihen 17,1 Milliarden Euro ausmachten, reduzierte sich der Kapitalanlagebestand um 18,8 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr, was vor allem auf die schlechte Lage an den Aktienmärkten zurückzuführen ist.

#### Kapitalanlagen <sup>1)</sup>

Zeitwerte <sup>2)</sup> in Mrd €



<sup>1)</sup> Weitere Informationen über die Zusammensetzung der Kapitalanlagen im Segment Lebens- und Krankenversicherung finden sich auf Seite 79.

<sup>2)</sup> Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere und fremdgenutzter Grundbesitz sind zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind, abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe, entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 2 im Konzernanhang.

Der **Nettoschadenaufwand** stieg um 11,5 Prozent auf 19 673 Millionen Euro. Hauptursache dafür war die Umgliederung des AGF-Krankenversicherungsgeschäfts aus der Schaden- und Unfall- in die Lebens- und Krankenversicherung; außerdem hatten wir im Vorjahr noch von der außerordentlichen Auflösung einer Reserve von 170 Millionen Euro für Südkorea profitiert.

Die Veränderung der **Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)** halbierte sich auf 5 122 Millionen Euro, da die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in erster Linie wegen der negativen Kapitalmarktlage geringer ausfiel.

Die **Kostenquote** nahm um 0,3 Prozentpunkte auf 9,7 Prozent zu.

#### Nichtoperatives Ergebnis

Der **nichtoperative Verlust** betrug 533 Millionen Euro, nach einem Gewinn von 107 Millionen Euro im Vorjahr. Dies lag, vergleichbar mit der Entwicklung des operativen Ergebnisses, vorwiegend daran, dass nichtoperative Wertminderungen und realisierte Nettoverluste anstiegen.

#### Jahresüberschuss

Der **Jahresüberschuss** verringerte sich deutlich um 1 664 Millionen Euro auf 327 Millionen Euro. Der **Ertragsteueraufwand** sank um 637 Millionen Euro auf 260 Millionen Euro, bei einem effektiven Steuersatz von 38,6 (28,9) Prozent. Insbesondere steuerlich nicht abzugsfähige Wertminderungen bedingten den relativ hohen effektiven Steuersatz.

Vor allem wegen des rückläufigen Ergebnisses gingen die **Minderheitenanteile am Ergebnis** um 59,8 Prozent auf 86 Millionen Euro zurück.



Informationen zu unserer Lebens- und Krankenversicherung <sup>1)</sup>

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Gesamte Beitragseinnahmen <sup>2)</sup></b>	<b>45 615</b>	<b>49 367</b>	<b>47 421</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 588	– 644	– 840
Veränderung in Beitragsüberträgen	– 54	– 61	– 221
Gesamte Beitragseinnahmen (netto)	44 973	48 662	46 360
Einlagen aus SFAS 97 Versicherungs- und Investmentverträgen	– 22 742	– 27 853	– 25 786
<b>Verdiente Beiträge (netto)</b>	<b>22 231</b>	<b>20 809</b>	<b>20 574</b>
Zinserträge und ähnliche Erträge	13 772	13 417	12 972
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>3)</sup>	– 235	– 945	– 361
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto) <sup>4)</sup>	874	3 579	3 087
Provisions- und Dienstleistungserträge	571	701	630
Sonstige Erträge	140	182	43
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	18	—	—
<b>Operative Erträge</b>	<b>37 371</b>	<b>37 743</b>	<b>36 945</b>
Schadenaufwendungen (netto)	– 19 673	– 17 637	– 17 625
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	– 5 122	– 10 268	– 10 525
Zinsaufwendungen	– 283	– 374	– 280
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 13	3	– 1
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) <sup>5)</sup>	– 5 747	– 824	– 390
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 673	– 833	– 750
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 4 375	– 4 588	– 4 437
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 253	– 209	– 223
Operative Restrukturierungsaufwendungen <sup>6)</sup>	1	– 16	– 140
Sonstige Aufwendungen	– 7	– 2	– 9
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	– 20	—	—
<b>Operative Aufwendungen</b>	<b>– 36 165</b>	<b>– 34 748</b>	<b>– 34 380</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>1 206</b>	<b>2 995</b>	<b>2 565</b>
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>3)</sup>	– 26	5	—
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto) <sup>4)</sup>	– 39	137	195
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) <sup>5)</sup>	– 414	– 3	—
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 3	– 3	– 26
Nichtoperative Restrukturierungsaufwendungen <sup>6)</sup>	– 51	– 29	– 34
<b>Nichtoperative Positionen</b>	<b>– 533</b>	<b>107</b>	<b>135</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>673</b>	<b>3 102</b>	<b>2 700</b>
Ertragsteuern	– 260	– 897	– 641
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 86	– 214	– 416
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag)</b>	<b>327</b>	<b>1 991</b>	<b>1 643</b>
<b>Kostenquote <sup>7)</sup> in %</b>	<b>9,7</b>	<b>9,4</b>	<b>9,6</b>

<sup>1)</sup> Seit 2008 wird das Krankenversicherungsgeschäft in Belgien und Frankreich im Segment Leben/Kranken ausgewiesen. Vergleichsperioden wurden nicht angepasst.

<sup>2)</sup> Im Segment Leben/Kranken wird der gesamte Umsatz an den gesamten Beitragseinnahmen gemessen. Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

<sup>3)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter der Ziffer 6 im Konzernanhang.

<sup>4)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Realisierte Gewinne/Verluste (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter der Ziffer 6 im Konzernanhang.

<sup>5)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter der Ziffer 6 im Konzernanhang.

<sup>6)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Restrukturierungsaufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter der Ziffer 6 im Konzernanhang.

<sup>7)</sup> Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu gesamten Beitragseinnahmen (netto)

## Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Regionen

	Gesamte Beitragseinnahmen <sup>1)</sup>					Verdiente Beiträge (netto)		
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 intern <sup>2)</sup> Mio €	2007 intern <sup>2)</sup> Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Deutschland Lebensversicherung	13 487	13 512	13 009	13 503	13 512	10 313	10 381	10 543
Deutschland Krankenversicherung <sup>3)</sup>	3 119	3 123	3 091	3 119	3 123	3 119	3 123	3 091
Schweiz	1 205	992	1 005	1 174	992	478	432	455
Österreich	461	396	380	461	396	277	288	283
<b>German Speaking Countries</b>	<b>18 272</b>	<b>18 023</b>	<b>17 485</b>	<b>18 257</b>	<b>18 023</b>	<b>14 187</b>	<b>14 224</b>	<b>14 372</b>
Italien	5 996	9 765	8 555	5 952	9 765	930	1 006	1 098
Spanien	843	738	629	843	738	394	399	400
Portugal	130	115	98	130	115	80	73	66
Griechenland	109	105	98	109	105	72	65	62
Südamerika	190	78	147	199	61	183	40	42
Türkei <sup>4)</sup>	18	—	—	—	—	17	—	—
<b>Europa I inkl. Südamerika</b>	<b>7 286</b>	<b>10 801</b>	<b>9 527</b>	<b>7 233</b>	<b>10 784</b>	<b>1 676</b>	<b>1 583</b>	<b>1 668</b>
Frankreich <sup>5)</sup>	7 991	6 550	5 792	8 019	7 652	2 887	1 760	1 436
Belgien <sup>5)</sup>	681	664	597	681	713	345	310	302
Niederlande	371	399	424	371	399	133	137	146
Luxemburg	82	83	58	82	83	26	26	30
Afrika	40	35	32	40	35	17	15	16
<b>Europa II inkl. Afrika</b>	<b>9 165</b>	<b>7 731</b>	<b>6 903</b>	<b>9 193</b>	<b>8 882</b>	<b>3 408</b>	<b>2 248</b>	<b>1 930</b>
USA	6 036	6 931	8 758	6 341	6 931	771	636	533
Mexiko <sup>6)</sup>	75	37	—	82	37	31	36	—
NAFTA	6 111	6 968	8 758	6 423	6 968	802	672	533
AZ Reinsurance LH	294	313	339	294	313	291	293	317
Großbritannien	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Anglo Broker Markets / Global Lines</b>	<b>6 405</b>	<b>7 281</b>	<b>9 097</b>	<b>6 717</b>	<b>7 281</b>	<b>1 093</b>	<b>965</b>	<b>850</b>
Südkorea	1 580	2 188	2 054	1 971	2 188	709	975	986
Taiwan	997	1 812	1 336	1 035	1 812	148	72	107
Malaysia	142	126	107	147	126	121	104	88
Indonesien	214	224	115	243	224	75	49	38
Sonstige	532	288	121	531	288	125	18	37
<b>Asien-Pazifik</b>	<b>3 465</b>	<b>4 638</b>	<b>3 733</b>	<b>3 927</b>	<b>4 638</b>	<b>1 178</b>	<b>1 218</b>	<b>1 256</b>
Ungarn	181	141	96	181	141	79	80	75
Slowakei	290	235	183	269	235	175	157	135
Tschechische Republik	101	96	76	91	96	60	56	54
Polen	428	431	367	401	431	192	121	96
Rumänien	32	30	25	34	30	15	12	12
Bulgarien	33	35	25	33	35	29	28	23
Kroatien	59	58	48	58	58	42	40	36
Russland	17	13	8	18	13	16	12	7
New Europe	1 141	1 039	828	1 085	1 039	608	506	438
Mittlerer Osten	88	70	68	92	70	81	65	60
<b>Growth Markets</b>	<b>4 694</b>	<b>5 747</b>	<b>4 629</b>	<b>5 104</b>	<b>5 747</b>	<b>1 867</b>	<b>1 789</b>	<b>1 754</b>
Konsolidierung <sup>8)</sup>	– 207	– 216	– 220	– 207	– 216	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>45 615</b>	<b>49 367</b>	<b>47 421</b>	<b>46 297</b>	<b>50 501</b>	<b>22 231</b>	<b>20 809</b>	<b>20 574</b>

<sup>1)</sup> Im Segment Lebens- und Krankenversicherung wird der gesamte Umsatz an den gesamten Beitragseinnahmen gemessen. Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

<sup>2)</sup> Zeigt die Beitragseinnahmen auf interner Basis (bereinigt um Währungskurs- und (Ent-) Konsolidierungseffekte).

<sup>3)</sup> Die Schadenquote betrug 74,7 (2007:71,6; 2006 68,4) Prozent.

<sup>4)</sup> Mit Wirkung ab dem 21. Juli 2008 haben wir die Koç Allianz Hayat ve Emeklilik AS konsolidiert, nachdem die Allianz Gruppe etwa 51 Prozent der Anteile hinzugeworben hat; damit hat die Allianz Gruppe ihren Anteil an Koç Allianz Hayat ve Emeklilik AS auf etwa 89 Prozent erhöht.

Fortsetzung auf Seite 63.

	Operatives Ergebnis			Kostenquote		
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio –	2008 %	2007 %	2006 %
Deutschland Lebensversicherung	620	695	521	8,5	5,8	9,1
Deutschland Krankenversicherung <sup>3)</sup>	112	164	184	9,0	9,8	9,3
Schweiz	71	66	50	9,9	10,6	9,9
Österreich	17	40	29	8,8	11,8	12,1
<b>German Speaking Countries</b>	<b>820</b>	<b>965</b>	<b>784</b>	<b>8,7</b>	<b>6,9</b>	<b>9,2</b>
Italien	206	372	339	8,9	5,8	6,4
Spanien	103	104	92	8,8	9,2	9,3
Portugal	1	25	25	24,6	26,5	15,1
Griechenland	2	6	13	22,9	20,7	22,6
Südamerika	10	—	1	10,3	32,6	16,9
Türkei <sup>4)</sup>	5	—	—	38,5	—	—
<b>Europa I inkl. Südamerika</b>	<b>327</b>	<b>507</b>	<b>470</b>	<b>9,4</b>	<b>6,6</b>	<b>7,0</b>
Frankreich <sup>5)</sup>	128	632	582	14,9	15,4	12,6
Belgien <sup>5)</sup>	53	68	62	9,9	10,1	12,5
Niederlande	– 1	44	50	24,1	9,8	18,4
Luxemburg	3	4	5	10,3	10,8	12,2
Afrika	3	2	2	13,4	16,5	19,6
<b>Europa II inkl. Afrika</b>	<b>186</b>	<b>750</b>	<b>701</b>	<b>14,9</b>	<b>14,6</b>	<b>13,0</b>
USA	– 232	380	418	– 0,2	11,9	8,0
Mexiko <sup>6)</sup>	4	5	—	9,8	13,8	—
NAFTA	– 228	385	418	– 0,1	11,9	8,0
AZ Reinsurance LH	9	29	41	19,6	21,0	27,8
Großbritannien <sup>7)</sup>	– 2	– 3	– 2	—	—	—
<b>Anglo Broker Markets / Global Lines</b>	<b>– 221</b>	<b>411</b>	<b>457</b>	<b>0,8</b>	<b>12,3</b>	<b>8,7</b>
Südkorea	96	286	64	13,6	14,4	13,9
Taiwan	11	26	14	11,8	2,9	5,0
Malaysia	9	12	10	15,8	17,2	19,9
Indonesien	12	6	3	15,7	12,7	19,3
Sonstige	– 87	– 30	– 10	17,2	17,0	18,4
<b>Asien-Pazifik</b>	<b>41</b>	<b>300</b>	<b>81</b>	<b>13,8</b>	<b>10,1</b>	<b>11,2</b>
Ungarn	16	13	12	15,9	20,4	25,7
Slowakei	29	29	16	15,5	16,8	18,2
Tschechische Republik	4	10	9	14,2	18,0	20,1
Polen	6	10	6	32,6	19,7	17,6
Rumänien	2	—	—	31,9	33,8	39,3
Bulgarien	2	4	3	17,7	15,0	14,2
Kroatien	4	2	4	22,5	17,1	20,4
Russland	– 15	– 7	—	132,2	99,5	28,1
New Europe	48	61	50	24,4	20,0	19,6
Mittlerer Osten	11	6	5	27,5	24,6	30,4
<b>Growth Markets</b>	<b>100</b>	<b>367</b>	<b>136</b>	<b>16,6</b>	<b>12,1</b>	<b>13,0</b>
Konsolidierung <sup>8)</sup>	– 6	– 5	17	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>1 206</b>	<b>2 995</b>	<b>2 565</b>	<b>9,7</b>	<b>9,4</b>	<b>9,6</b>

<sup>5)</sup> Mit Wirkung ab dem ersten Quartal 2008 weisen wir unser Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich und Belgien innerhalb des Lebens- und Krankenversicherungselements aus. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

<sup>6)</sup> Seit 2007 weisen wir unser Lebensversicherungsgeschäft in Mexiko innerhalb des Lebens- und Krankenversicherungselements aus. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

<sup>7)</sup> Das operative Ergebnis enthält für die Jahre 2008, 2007 und 2006 ein Abwicklungsergebnis aus unserem ehemaligen Lebensversicherungsgeschäft in Großbritannien von jeweils – 2 Mio €, – 3 Mio € bzw. – 2 Mio €.

<sup>8)</sup> Die Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

# Bankgeschäft<sup>1)</sup>

- Wegen des Verkaufs der Dresdner Bank bezieht sich die Kommentierung im Bankgeschäft nur auf das fortzuführende Bankgeschäft der Gruppe.
- Die Oldenburgische Landesbank und Bankkunden, die von Allianz Vertretern geworben wurden, sind Bestandteile des Bankgeschäfts.
- Das fortzuführende Bankgeschäft erzielte einen operativen Verlust von 31 Millionen Euro.

## Ergebnisübersicht

### Operative Erträge

Die **operativen Erträge** sanken um 12,5 Prozent auf 544 Millionen Euro, wobei alle Ertragskomponenten zu dieser Entwicklung beitrugen. Mit einem Minus von 58 Millionen Euro auf 237 Millionen Euro war der Rückgang beim **Provisionsüberschuss** am ausgeprägtesten, hauptsächlich verursacht durch die niedrigeren verwalteten Drittgelder in Italien; diese waren marktbedingt gesunken. Der **Zinsüberschuss** minderte sich um 4,0 Prozent auf 312 Millionen Euro, weil die Ergebnisse aus At-Equity-Finanzanlagen bei der Banque AGF<sup>2)</sup> deutlich geringer ausfielen als der Zuwachs bei unseren anderen Bankgesellschaften.

### Operatives Ergebnis

Das Banksegment schloss mit einem **operativen Verlust** von 31 Millionen Euro; im Vorjahr war ein Gewinn in dieser Größenordnung angefallen. Die geringeren **operativen Aufwendungen** (ein Minus von 6,7 Prozent auf 546 Millionen Euro) konnten die niedrigeren operativen Erträge und

die höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft (dort stiegen die Nettozuführungen im Berichtsjahr gegenüber 2007 von 5 Millionen Euro auf 29 Millionen Euro) nur teilweise ausgleichen. Die **Cost-Income Ratio** stieg um 6,3 Prozentpunkte auf 100,4 Prozent.

### Nichtoperatives Ergebnis

Das **nichtoperative Ergebnis** wies einen Fehlbetrag von 130 Millionen Euro aus (Gewinn im Vorjahr: 13 Millionen Euro). Diese Entwicklung ging vornehmlich darauf zurück, dass die **Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)** deutlich höher ausfielen; sie stiegen um 117 Millionen Euro auf 120 Millionen Euro. Hauptursache dafür waren Abschreibungen auf strukturierte Produkte in Frankreich sowie **realisierte Nettoverluste** von 6 Millionen Euro (2007: Gewinne von 18 Millionen Euro), die zum Großteil auf den Verkauf von Finanzanlagen in Frankreich zurückzuführen waren.

### Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen

Das **Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis** war mit 161 Millionen Euro negativ (2007: Überschuss von 45 Millionen Euro). Wegen des Verlusts erhielten wir eine Ertragsteuergutschrift von 54 Millionen Euro, so dass sich ein effektiver Steuersatz nahe unseren Erwartungen (33 Prozent) von 33,5 Prozent ergab. Im Vorjahr hatte ein positiver Effekt aus der Steuerreform in Deutschland zu einem effektiven Steuersatz von – 22,2 Prozent geführt.

Nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis betrug der **Jahresfehlbetrag aus dem fortzuführenden Geschäft** 114 Millionen Euro, nach einem Vorjahresgewinn von 55 Millionen Euro.

<sup>1)</sup> Im Zuge des nahezu vollständigen Verkaufs der Dresdner Bank AG (Dresdner Bank) an die Commerzbank AG (Commerzbank) zeigen wir in unserem Banksegment die Oldenburgische Landesbank AG (OLB) sowie die Bankkunden der Dresdner Bank, die durch Vertreter der Allianz Gruppe geworben wurden. Diese Einheiten werden zusammen mit unseren bestehenden Bankgeschäften gezeigt. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse der Teile der Dresdner Bank, die an die Commerzbank veräußert wurden, in all unseren operativen Erträgen und Ergebniszahlen für fortzuführende Geschäftsbereiche nicht mehr berücksichtigt. Seit dem dritten Quartal 2008, mit Bekanntgabe des Verkaufs, wurde der verkaufte Teil der Dresdner Bank als "zu Veräußerungszwecken gehalten" (Held-for-Sale) und als „aufgegebener Geschäftsbereich“ qualifiziert und wird deshalb als „Aufgegebener Geschäftsbereich Dresdner Bank“ auf den Seiten 72 und 73 dargestellt. Die Ergebnisse werden separat in der Position „Periodenüberschuss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis“ ausgewiesen. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 4 im Konzernanhang.

<sup>2)</sup> Seit dem 1. Januar 2009 firmiert Banque AGF als Allianz Banque.

## Informationen zu unserem Bankgeschäft

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	312	325	291
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	237	295	268
Handelsergebnis <sup>3)</sup>	- 5	2	45
Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>3)</sup>	—	—	—
<b>Operative Erträge <sup>4)</sup></b>	<b>544</b>	<b>622</b>	<b>604</b>
Verwaltungsaufwendungen	- 552	- 589	- 550
Aufwendungen für Finanzanlagen	9	6	6
Sonstige Aufwendungen	- 3	- 2	—
<b>Operative Aufwendungen</b>	<b>- 546</b>	<b>- 585</b>	<b>- 544</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 29	- 5	3
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>- 31</b>	<b>32</b>	<b>63</b>
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	- 6	18	15
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 120	- 3	—
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 2	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	- 2	- 2	- 2
<b>Nichtoperative Positionen</b>	<b>- 130</b>	<b>13</b>	<b>13</b>
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 161	45	76
Ertragsteuern	54	10	- 1
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 7	—	- 6
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>- 114</b>	<b>55</b>	<b>69</b>
<b>Cost-Income Ratio <sup>5)</sup> in %</b>	<b>100,4</b>	<b>94,1</b>	<b>90,1</b>

## Bankgeschäft nach Regionen

Die folgende Tabelle zeigt die operativen Erträge, das operative Ergebnis und die Cost-Income Ratio unseres Bankgeschäfts nach Regionen für die Geschäftsjahre 2008, 2007 und 2006. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis vernachlässigt die Darstellung die Bereinigung segmentübergreifender gruppeninterner Transaktionen.

	Operative Erträge			Operatives Ergebnis			Cost-Income Ratio		
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 %	2007 %	2006 %
Deutschland	325	326	320	4	- 12	- 4	92,8	104,1	102,6
Italien	176	219	201	55	76	47	66,7	64,0	75,1
Frankreich	—	46	64	- 58	- 21	18	— <sup>6)</sup>	145,2	74,1
New Europe	43	31	19	- 32	- 11	2	164,8	126,4	86,2
<b>Summe</b>	<b>544</b>	<b>622</b>	<b>604</b>	<b>- 31</b>	<b>32</b>	<b>63</b>	<b>100,4</b>	<b>94,1</b>	<b>90,1</b>

<sup>1)</sup> Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen

<sup>2)</sup> Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

<sup>3)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 6 im Konzernanhang.

<sup>4)</sup> Im Bankgeschäft wird der gesamte Umsatz an den operativen Erträgen gemessen.

<sup>5)</sup> Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen

<sup>6)</sup> Darstellung nicht aussagekräftig

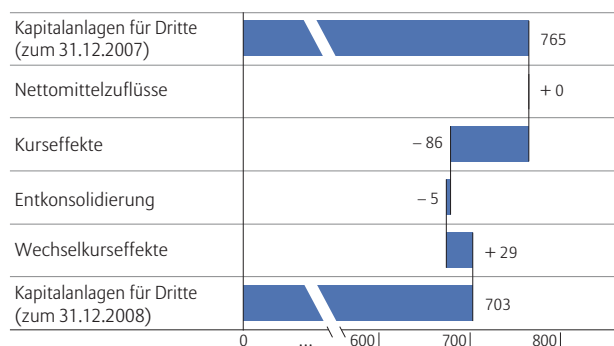
# Asset Management

- Unser solider Kapitalanlagebestand sicherte uns Profitabilität unter schwierigen Marktgegebenheiten.
- Wir erzielten ein operatives Ergebnis von 926 Millionen Euro.
- Unser Geschäft mit Rentenprodukten erbrachte weiter stabile Erträge, während die Einnahmen aus dem Geschäft mit Aktienanlagen unter den schwierigen Kapitalmarktbedingungen litten.

## Vermögensverwaltung für Dritte

Die jüngsten Turbulenzen an den Finanzmärkten haben sich deutlich auf die Entwicklung der von uns verwalteten Drittgelder ausgewirkt. Mit 703 Milliarden Euro lagen sie um 62 Milliarden Euro unter dem Stand zum Jahresende 2007.

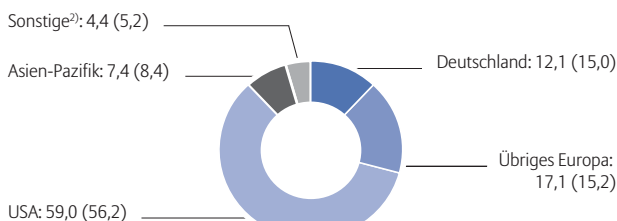
### Entwicklung der verwalteten Drittgelder in Mrd €



Trotz der nachteiligen Auswirkungen, welche die Krise auf den Marktwert unserer verwalteten Drittgelder hatte, erzielten wir in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 immer noch Nettomittelzuflüsse. Im vierten Quartal mussten wir infolge der wachsenden Risikoscheu der Kunden starke Mittelabflüsse hinnehmen. Für das Gesamtjahr glichen sich Zu- und Abflüsse vollständig aus. Mittelzuflüssen zu Rentenprodukten von 11 Milliarden Euro stehen Mittelabflüsse aus den Aktienprodukten in gleicher Höhe gegenüber. Nach einem drastischen Rückgang der Marktwerte belief sich der marktbezogene Wertverlust auf 86 Milliarden Euro. Davon entfielen 58 Milliarden Euro auf Aktienprodukte und 27 Milliarden Euro auf Rentenprodukte. Entkonsolidierungseffekte von 5 Milliarden Euro gehen vornehmlich auf die Veräußerung unserer ehemaligen Immobilienfondsgesellschaft

DEGI zurück. Die Erstarkung des US-Dollar gegenüber dem Euro führte zu einem positiven Wechselkurseffekt von 29 Milliarden Euro.

### Kapitalanlagen für Dritte nach Regionen zum 31. Dezember 2008 <sup>1)</sup> in %

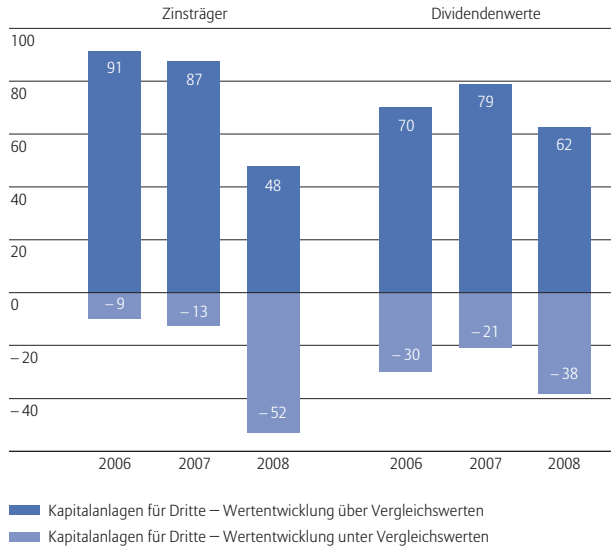


Die regionale Verteilung der Kapitalanlagen für Dritte verlagerte sich leicht zugunsten US-amerikanischer Anlagen. Grund dafür war die Aufwertung des US-Dollar. Wegen umfassender Mittelabflüsse aus dem Aktiengeschäft und dem erwähnten Wechselkurseffekt kam es zu einer Verlagerung von Aktienprodukten zu Rentenprodukten, die zum Berichtsjahresende 15 Prozent beziehungsweise 85 Prozent des gesamten verwalteten Vermögens ausmachten. Das Verhältnis institutioneller Kunden zu Privatkunden erhöhte sich auf 74 zu 26 Prozent. Der relative Privatkundenanteil nahm ab, weil der Mittelabfluss aus Produkten für diesen Kundenkreis verhältnismäßig höher war und es eine Umschichtung zu Anlagen in den USA gab wo wir mehr institutionelle Kunden haben.

<sup>1)</sup> Ausschlaggebend ist die Herkunft der Kapitalanlagen.

<sup>2)</sup> Enthalten sind Kapitalanlagen, die von anderen Gesellschaften der Allianz Gruppe (rund 22 Mrd € beziehungsweise 22 Mrd € jeweils zum 31. Dezember 2008 beziehungsweise 2007) und von der Dresdner Bank (rund 9 Mrd € beziehungsweise 18 Mrd € jeweils zum 31. Dezember 2008 beziehungsweise 2007) verwaltet wurden.

### Rollierende Anlageentwicklung von Allianz Global Investors<sup>1)</sup> in %



Bei den Aktienprodukten erzielten 62 Prozent unserer verwalteten Drittgelder eine bessere Wertentwicklung als ihre jeweiligen Vergleichswerte. Die Rentenmärkte wurden in der zweiten Jahreshälfte von noch nie erlebten und unvorhersehbaren Marktstörungen schwer getroffen. Diese wirkten sich nachteilig auf unsere Wertentwicklungsbilanz aus und verringerten die Outperformance auf 48 Prozent.

Unser Geschäftserfolg wurde auch 2008 wieder mit wichtigen Auszeichnungen honoriert.

- Der Allianz RCM Global EcoTrends Fund wurde von Holden & Partners sowie Incisive Media gemeinsam zum Gewinner des Titels „Best Climate Change Fund 2008“ gekürt.
- Der von Allianz RCM verwaltete Charter European Trust erhielt die Auszeichnung „Best European Trust 2008“ bei den Investment Trust of the Year Awards der Zeitschrift „Investment Week“.
- Nicholas Applegate Capital Management wurde bei den Professional Pensions’ Specialist and Alternative Investment Manager Awards 2008 als „130/30 Manager of the Year“ ausgezeichnet.
- In Asien und Europa erhielten wir insgesamt 24 Lipper-Auszeichnungen für unsere Fonds.

## Ergebnisübersicht<sup>2)</sup>

### Operative Erträge

Die **operativen Erträge** sanken, intern gerechnet, um 6,0 Prozent auf 2 813 Millionen Euro. Dies war im Wesentlichen die Folge niedrigerer Kapitalanlagen, die zu einem rückläufigen Provisionsüberschuss führten. Darüber hinaus verzeichneten wir einen Nettoverlust aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Auf nominaler Basis waren die operativen Erträge um 11,5 Prozent niedriger.

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich um 8,1 Prozent, weil das niedrigere Volumen der verwalteten Drittgelder zu sinkenden **Verwaltungsprovisionen** führte. Marktstörungen bisher nicht erlebten Ausmaßes beeinflussten die **erfolgsabhängigen Provisionen** und kürzten sie um mehr als die Hälfte.

<sup>1)</sup> Mandatsbasierte, vermögensgewichtete 3-jährige Anlageperformance von Drittgeldern der AGI im Vergleich zur Benchmark einschließlich aller Aktien- und Rentenmandate, die von Aktien- und Rentenmanagern der AGI nach deren Ermessen verwaltet werden (darunter Direktmandate, Spezialfonds und CPMs von Allianz bei AGI Germany). Bei einigen Privatanlegerfonds wird die gebührenbereinigte Performance mit der durchschnittlichen Performance eines geeigneten Wettbewerbers verglichen (Micropal oder Lipper; durchschnittliche Positionierung im ersten und im zweiten Quartal). Für alle anderen Privatanlegerfonds und für alle Mandate institutioneller Anleger wird die Performance ohne Gebührenbereinigung berechnet, wobei, sofern geeignet, die Schlusskurse (neu bewertet) verwendet und mit der Benchmark jedes einzelnen Fonds oder Mandats verglichen werden. Anders als nach GIPS (Global Investment Performance Standards) wird die Performance aufgelöster Fonds oder Mandate nicht in die Analyse einbezogen. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben: AGI Taiwan, AGI Singapur, GTJA Allianz China, AGI Korea, AGI Frankreich, AGI Niederlande und AGI Italien.

<sup>2)</sup> Die operativen Ergebnisse dieses Geschäftssegments werden nahezu ausschließlich von der AGI erwirtschaftet; bei den operativen Erträgen belief sich ihr Anteil im Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2008 auf 97,4 % (2007: 97,5%; 2006: 98,2%), beim operativen Ergebnis auf 97,6 % (2007: 97,2%; 2006: 98,9%). Daher beschränkt sich die Kommentierung der operativen Ergebnisse unseres Asset Management Segments ausschließlich auf die Geschäfte der AGI.



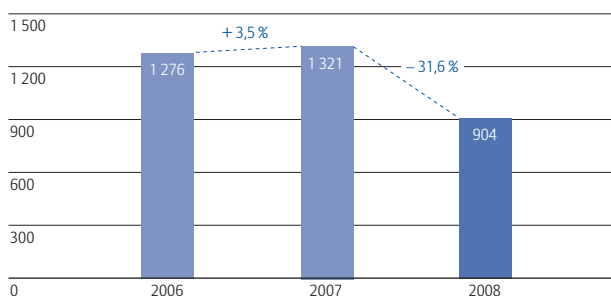
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Verwaltungsprovisionen	3 244	3 496	3 368
Ausgabeaufgelder	250	307	334
Erfolgsabhängige Provisionen	82	202	107
Übrige	364	292	309
<b>Provisions- und Dienstleistungserträge</b>	<b>3 940</b>	<b>4 297</b>	<b>4 118</b>
Vermittlerprovisionen <sup>1)</sup>	– 770	– 931	– 949
Übrige <sup>1)</sup>	– 358	– 306	– 295
<b>Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen</b>	<b>– 1 128</b>	<b>– 1 237</b>	<b>– 1 244</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>2 812</b>	<b>3 060</b>	<b>2 874</b>

Der **Nettoverlust** aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva belief sich auf 80 Millionen Euro (Vorjahresgewinn: 29 Millionen Euro). Dieser Rückgang ist zum Großteil darauf zurückzuführen, dass bei Anfangsinvestitionen (Seed Money) nachteilige Marktwertanpassungen von 74 Millionen Euro vorgenommen werden mussten.

## Operatives Ergebnis

### Operatives Ergebnis

in Mio €



In einem schwierigen Marktumfeld reduzierte sich, intern gerechnet, das operative Ergebnis um 27,9 Prozent. Mit 904 Millionen Euro lag es 31,6 Prozent unter dem Vorjahresergebnis, bedingt durch den erläuterten Rückgang der operativen Erträge und leicht gestiegenen operativen Aufwendungen.

Der **Verwaltungsaufwand** nahm um 2,8 Prozent auf 1 909 Millionen Euro zu. Der Sachaufwand stieg zweistellig, weil wir unser Rentengeschäft und unsere US-Vertriebseinheiten ausbauen und in eine weiter verbesserte Compliance- und Risikomanagement-Infrastruktur investierten. Der Personalaufwand verringerte sich, hauptsächlich weil die Kosten für Bonuszahlungen niedriger ausfielen; allerdings stiegen die übrigen Personalkosten im Zuge von Neueinstellungen.

Die **Cost-Income Ratio** erhöhte sich um 9,5 Prozentpunkte auf 67,9 Prozent.

## Nichtoperatives Ergebnis

Die **akquisitionsbedingten Aufwendungen** sanken deutlich auf 278 (491) Millionen Euro, fast ausschließlich bedingt durch die niedrigere Anzahl ausstehender Class-B-Units (B-Units) von PIMCO LLC. Zum 31. Dezember 2008 hatte die Allianz Gruppe 71 743 der ursprünglich ausgegebenen 150 000 B-Units zurückgekauft.

## Jahresüberschuss

Wir erzielten einen **Jahresüberschuss** von 369 Millionen Euro; er liegt 21,5 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Die **Ertragsteuern** gingen um 27,0 Prozent auf 246 Millionen Euro zurück. Der effektive Steuersatz blieb mit 39,9 (40,7) Prozent nahezu unverändert.

<sup>1)</sup> Zum 31. Dezember 2007 und 2006 wurden je 54 Mio € von den übrigen Aufwendungen in die Verwaltungsprovisionen umgebucht.

## Segmentinformationen Asset Management und AGI

	2008		2007		2006	
	Asset Management	Allianz Global Investors	Asset Management	Allianz Global Investors	Asset Management	Allianz Global Investors
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Provisionsüberschuss <sup>1)</sup>	2 874	2 812	3 133	3 060	2 924	2 874
Zinsüberschuss <sup>2)</sup>	62	54	81	75	71	66
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	– 77	– 80	31	29	38	37
Sonstige Erträge	28	27	14	14	11	12
<b>Operative Erträge <sup>3)</sup></b>	<b>2 887</b>	<b>2 813</b>	<b>3 259</b>	<b>3 178</b>	<b>3 044</b>	<b>2 989</b>
Verwaltungsaufwendungen ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen <sup>4)</sup>	– 1 961	– 1 909	– 1 900	– 1 857	– 1 754	– 1 713
<b>Operative Aufwendungen</b>	<b>– 1 961</b>	<b>– 1 909</b>	<b>– 1 900</b>	<b>– 1 857</b>	<b>– 1 754</b>	<b>– 1 713</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>926</b>	<b>904</b>	<b>1 359</b>	<b>1 321</b>	<b>1 290</b>	<b>1 276</b>
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	5	5	2	4	7	5
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 19	– 13	– 1	– 1	– 2	– 2
<b>Akquisitionsbedingte Aufwendungen <sup>4)</sup>, davon:</b>						
Kaufplan für Class-B-Units von PIMCO	– 278	– 278	– 488	– 488	– 523	– 523
Übrige akquisitionsbedingte Aufwendungen	—	—	– 3	– 3	– 9	– 9
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 278</b>	<b>– 278</b>	<b>– 491</b>	<b>– 491</b>	<b>– 532</b>	<b>– 532</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 1	– 1	—	—	– 24	– 23
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	– 4	– 4	– 4	– 4
<b>Nichtoperative Positionen</b>	<b>– 293</b>	<b>– 287</b>	<b>– 494</b>	<b>– 492</b>	<b>– 555</b>	<b>– 556</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>633</b>	<b>617</b>	<b>865</b>	<b>829</b>	<b>735</b>	<b>720</b>
Ertragsteuern	– 249	– 246	– 342	– 337	– 278	– 276
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 5	– 2	– 25	– 22	– 53	– 49
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>379</b>	<b>369</b>	<b>498</b>	<b>470</b>	<b>404</b>	<b>395</b>
<b>Cost-Income Ratio <sup>5)</sup> in %</b>	<b>67,9</b>	<b>67,9</b>	<b>58,3</b>	<b>58,4</b>	<b>57,6</b>	<b>57,3</b>

<sup>1)</sup> Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

<sup>2)</sup> Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen und Aufwendungen für Finanzanlagen.

<sup>3)</sup> Im Segment Asset Management wird der gesamte Umsatz an den operativen Erträgen gemessen.

<sup>4)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen unter Ziffer 6 im Konzernanhang.

<sup>5)</sup> Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen

# Corporate

- Wechselkursgewinne verringerten den operativen Verlust um 137 Millionen Euro.
- Höhere Wertminderungen und niedrigere Gewinnrealisierungen führten zu einem höheren Nettoverlust.

## Ergebnisübersicht

Aufgrund niedrigerer Verwaltungsaufwendungen und geringerer Aufwendungen für Finanzanlagen sank der **operative Verlust** um 42,2 Prozent auf 188 Millionen Euro.

Der **Nettoverlust** nahm gegenüber dem Vorjahreswert um 567 Millionen Euro auf 725 Millionen Euro zu und spiegelte damit die höheren Wertminderungen und die deutlich geringeren Gewinnrealisierungen in der Holdingfunktion wider.

### Holdingfunktion

#### Operatives Ergebnis

Der **operative Verlust** sank um 28,7 Prozent auf 318 Millionen Euro, hauptsächlich infolge der gesunkenen Aufwendungen für Verwaltung und Finanzanlagen. Letztere profitierten von höheren Wechselkursgewinnen in Höhe von 111 Millionen Euro. Die Erträge gingen leicht zurück, da die höheren Zinserträge durch den Rückgang aller anderen Ertragsposten überkompensiert wurden.

#### Nichtoperatives Ergebnis

Nach einem Vorjahresgewinn von 37 Millionen Euro ergab sich für 2008 ein **nichtoperativer Verlust** von 1 154 Millionen Euro. Die Entwicklung resultierte aus höheren Wertminderungen (– 638 Million Euro) – bedingt durch schwache Marktbedingungen – und geringeren Realisierungsgewinnen (– 838 Millionen Euro). Vor allem die Tilgung des Überbrückungskredits für die Übernahme der Minderheitenanteile an der AGF führte dazu, dass die Fremdfinanzierungskosten sanken; außerdem verbesserte sich das Handelsergebnis.

#### Jahresüberschuss (-fehlbetrag)

Der **Nettoverlust** stieg um 644 Millionen Euro auf 812 Millionen Euro. Höhere Steuererträge in Höhe von 662 Millionen Euro glichen das oben beschriebene rückläufige nichtoperative Ergebnis teilweise aus. Im Vorjahr waren die Steuererträge niedriger, was auf den Ertragsteueraufwand durch die deutsche Unternehmensteuerreform zurückzuführen war.

### Private Equity

#### Operatives Ergebnis

Das **operative Ergebnis** verbesserte sich um 7,4 Prozent auf 130 Millionen Euro. Diese Entwicklung war der höheren Marge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Anlagen und einem höheren Provisionsüberschuss zu verdanken. Dagegen gingen Zinserträge und ähnliche Erträge zurück, da im Vorjahr die Gewinnausschüttungen aus Private-Equity-Fonds von den freundlicheren Marktbedingungen profitiert hatten.

#### Nichtoperatives Ergebnis

Der **nichtoperative Verlust** verringerte sich dank höherer Nettorealisierungsgewinne von 66 Millionen Euro auf 2 Millionen Euro.

#### Jahresüberschuss (-fehlbetrag)

Der **Jahresüberschuss** stieg um 77 Millionen Euro auf 87 Millionen Euro, was in erster Linie auf den geringeren nichtoperativen Verlust zurückzuführen war. Der Ertragsteueraufwand belief sich auf 31 (25) Millionen Euro.

	Holdingfunktion			Private Equity			Summe		
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio –	2006 Mio €
Operatives Ergebnis	– 318	– 446	– 824	130	121	– 7	– 188	– 325	– 831
Nichtoperative Positionen	– 1 154	37	– 455	– 2	– 66	299	– 1 156	– 29	– 156
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 1 472	– 409	– 1 279	128	55	292	– 1 344	– 354	– 987
Ertragsteuern	662	242	827	– 31	– 25	– 3	631	217	824
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 2	– 1	– 8	– 10	– 20	– 8	– 12	– 21	– 16
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	– 812	– 168	– 460	87	10	281	– 725	– 158	– 179

# Aufgegebene Geschäftsbereiche Dresdner Bank<sup>1)</sup>

- Die von uns aufgegebenen Geschäftsbereiche der Dresdner Bank litten weiter unter der schwachen Marktlage.
- Der Verlust beläuft sich auf 6 411 Millionen Euro.

Für das Jahr 2008 zeigen wir Ergebnisse aus der laufenden Geschäftstätigkeit nur bis zum 30. September 2008. In der unten aufgeführten Kommentierung weisen wir für den Zeitraum vom 1. Oktober 2008 bis zum 31. Dezember 2008 keine operativen Erträge und kein operatives Ergebnis aus, da der Wert der Geschäftsaktivitäten der Dresdner Bank nicht nach dem operativen Erfolg in diesem Zeitraum sondern nach dem Wert der Dresdner Bank bemessen wird, wie er sich in den Vereinbarungen mit der Commerzbank über ihren Verkauf widerspiegelt und unter „Jahresfehlbetrag aus aufgegebenen Geschäftsbereichen für das Jahr 2008“ beschrieben ist. Dementsprechend sind die operativen Erträge und das operative Ergebnis für 2008 und 2007 nicht vergleichbar, denn für 2008 beziehen sie sich auf einen Neunmonatszeitraum und für 2007 auf ein gesamtes Kalenderjahr.

## Ergebnisübersicht

### Operative Erträge der ersten neun Monate

Die **operativen Erträge** gingen deutlich auf 1 910 Millionen Euro zurück; alle Ertragspositionen trugen zu dieser Entwicklung bei. Das **Handelsergebnis** einschließlich der **Erträge aus „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)** stand unter starkem Einfluss der Kreditkrise und lieferte bei einem Verlust von 1 439 Millionen Euro im Jahr 2008 den größten Rückgang. Auch **Zins- und Provisionsüberschuss** fielen geringer aus.

### Operatives Ergebnis für die ersten neun Monate

Inklusive Risikovorsorge im Kreditgeschäft von – 327 Millionen Euro verzeichneten wir einen **operativen Verlust** von 1 797 Millionen Euro; der massive Rückgang der operativen Erträge konnte nicht durch geminderte **operative Aufwendungen** kompensiert werden.

### Ergebnis aufgebener Geschäftsbereiche für die ersten neun Monate 2008

Das **nichtoperative Ergebnis** machte 164 Millionen Euro aus. Es fiel ein **Ertragsteueraufwand** von 398 Millionen Euro an, trotz eines Vorsteuerverlusts von 1 633 Millionen Euro. Insgesamt belief sich das **Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche** auf – 2 074 Millionen Euro.

### Jahresfehlbetrag aus aufgegebenen Geschäftsbereichen für das Jahr 2008

Der **Jahresfehlbetrag aus aufgegebenen Geschäftsbereichen** belief sich auf 6 411 Millionen Euro. Er setzte sich zusammen aus dem **Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit** von – 2 074 Millionen Euro, der **Wertminderung zum 30. September 2008** in Höhe von 1 409 Millionen Euro, welche die Bewertung der Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen zum Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten widerspiegelte, und dem **Transaktionsergebnis zwischen 30. September 2008 und 31. Dezember 2008** von – 2 928 Millionen Euro, das sich im Wesentlichen aus einer Wertminderung des Zeitwerts der vereinbarten Kaufpreisbestandteile ergab.

<sup>1)</sup> Mit Bekanntgabe der Verkaufsabsicht der Dresdner Bank an die Commerzbank wurde seit dem dritten Quartal 2008 der verkaufte Teil der Dresdner Bank als „zu Veräußerungszwecken gehalten“ (Held-for-Sale) und als „aufgebener Geschäftsbereich“ qualifiziert. Aus diesem Grund sind die Finanzergebnisse der Dresdner Bank nicht mehr Bestandteil unserer Berichterstattung im Bankgeschäft. Stattdessen werden sie unter „Aufgegebene Geschäftsbereiche der Dresdner Bank“ ausgewiesen. Weitere Informationen zum aufgegebenen Geschäftsbereich der Dresdner Bank finden sich unter Ziffer 4 im Konzernanhang. Alle Zahlen werden nach Konsolidierung ausgewiesen.

## Informationen zu den aufgegebenen Geschäftsbereichen Dresdner Bank

	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Zinsüberschuss <sup>2)</sup>	1 856	2 821	2 400
Provisionsüberschuss <sup>3)</sup>	1 493	2 527	2 520
Handelsergebnis <sup>4)</sup>	- 1 362	- 463	1 257
Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>4)</sup>	- 77	33	53
Sonstige Erträge	—	—	25
<b>Operative Erträge<sup>5)</sup></b>	<b>1 910</b>	<b>4 918</b>	<b>6 255</b>
Verwaltungsaufwendungen	- 3 326	- 4 430	- 5 018
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 2	- 20	- 53
Sonstige Aufwendungen	- 52	3	14
<b>Operative Aufwendungen</b>	<b>- 3 380</b>	<b>- 4 447</b>	<b>- 5 057</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 327	131	- 31
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>- 1 797</b>	<b>602</b>	<b>1 167</b>
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	285	540	230
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 102	- 87	- 215
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 2	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	- 17	- 50	- 422
<b>Nichtoperative Positionen</b>	<b>164</b>	<b>403</b>	<b>- 407</b>
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>- 1 633</b>	<b>1 005</b>	<b>760</b>
Ertragsteuern	- 398	- 282	- 293
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 43	- 73	- 86
<b>Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche</b>	<b>- 2 074</b>	<b>650</b>	<b>381</b>
Wertminderung aufgrund der Bewertung der Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen zum Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zum 30. September 2008 <sup>6)</sup>	- 1 409	—	—
Transaktionsergebnis zwischen 30. September 2008 und 31. Dezember 2008 <sup>6)</sup>	- 2 928	—	—
<b>Verlust nach Ertragsteuern aufgrund der Bewertung der Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen zum Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten</b>	<b>- 4 337</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>- 6 411</b>	<b>650</b>	<b>381</b>
<b>Cost-Income Ratio<sup>7)</sup> in %</b>	<b>177,0</b>	<b>90,4</b>	<b>80,8</b>

<sup>1)</sup> Das Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche stellt für das Geschäftsjahr 2008 das Ergebnis für den Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis 30. September 2008 dar. Vergleichsperioden umfassen den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember.

<sup>2)</sup> Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen

<sup>3)</sup> Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

<sup>4)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) unter Ziffer 4 im Konzernanhang.

<sup>5)</sup> Im aufgegebenen Geschäftsbereich Dresdner Bank wird der gesamte Umsatz an den operativen Erträgen gemessen.

<sup>6)</sup> Auf die Wertminderung zum 30. September 2008 und das Transaktionsergebnis zwischen 30. September 2008 und 31. Dezember 2008 entfielen keine Ertragsteuern.

<sup>7)</sup> Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen

# Vermögenslage und Eigenkapital <sup>1)</sup>

- Das Eigenkapital betrug 33,7 Milliarden Euro.
- Das Anlageportfolio der Allianz ist breit gestreut und qualitativ hochwertig.

## Konzernbilanz

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>AKTIVA</b>		
Barreserve und andere liquide Mittel	8 958	31 337
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva <sup>2)</sup>	14 240	185 461
Finanzanlagen <sup>3)</sup>	260 147	286 952
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	115 655	396 702
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	50 450	66 060
Rückversicherungsaktiva	14 599	15 312
Aktivierete Abschlusskosten	22 563	19 613
Aktive Steuerabgrenzung	3 996	4 771
Übrige Aktiva	34 004	38 025
Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	419 513	3 503
Immaterielle Vermögenswerte	11 451	13 413
<b>Summe Aktiva</b>	<b>955 576</b>	<b>1 061 149</b>
<b>PASSIVA</b>		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	6 244	126 053
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	18 451	336 494
Beitragsüberträge	15 233	15 020
Rückstellungen für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	63 924	63 706
davon entfallen auf das Segment Schaden- und Unfallversicherung 55 616 Mio € (2007: 56 943 Mio €) <sup>4)</sup>		
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	296 557	292 244
davon entfallen auf das Segment Lebens- und Krankenversicherung 287 932 Mio € (2007: 283 139 Mio €) <sup>4)</sup>		
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	50 450	66 060
Passive Steuerabgrenzung	3 833	3 973
Andere Verbindlichkeiten	32 930	48 031
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	411 816	1 293
Verbriefte Verbindlichkeiten	9 544	42 070
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	9 346	14 824
<b>Summe Fremdkapital</b>	<b>918 328</b>	<b>1 009 768</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>33 684</b>	<b>47 753</b>
Anteile anderer Gesellschafter	3 564	3 628
<b>Summe Eigenkapital</b>	<b>37 248</b>	<b>51 381</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>955 576</b>	<b>1 061 149</b>

<sup>1)</sup> Infolge des nahezu vollständigen Verkaufs der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG wurden alle Vermögenswerte und Schulden der Dresdner Bank umgegliedert und jeweils als separate Posten „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ und „Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008 ausgewiesen. Bestimmte Positionen des Vorjahrs wurden umgegliedert, um mit der derzeitigen Darstellung übereinzustimmen. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 4 im Konzernanhang.

<sup>2)</sup> enthalten zum 31. Dezember 2008 101 (23 163) Mio € an veräußer- oder wiederverpfändbaren Sicherheiten

<sup>3)</sup> enthalten zum 31. Dezember 2008 826 (7 384) Mio € an veräußer- oder wiederverpfändbaren Sicherheiten

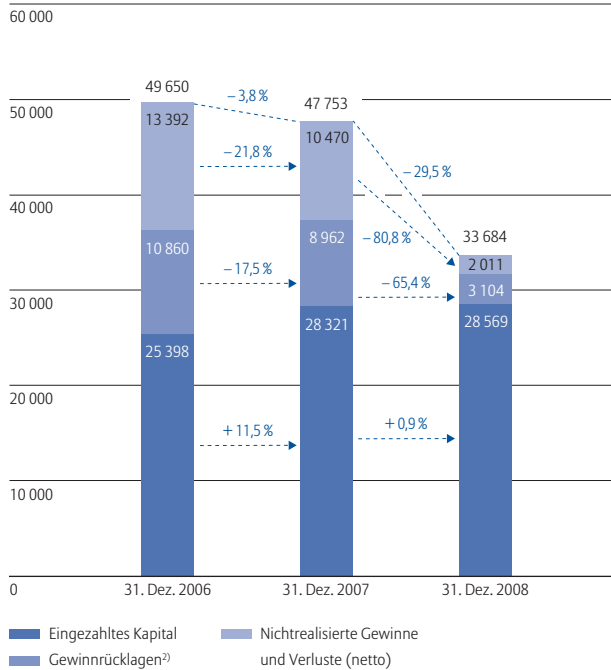
<sup>4)</sup> Weitere Informationen zur Segmentberichterstattung finden sich unter Ziffer 6 im Konzernanhang.



## Eigenkapital<sup>1)</sup>

### Eigenkapitalentwicklung

in Mio €



<sup>1)</sup> Enthält nicht Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital in Höhe von 3,6 Mrd € zum 31. Dezember 2008 (31. Dezember 2007: 3,6 Mrd €; 31. Dezember 2006: 7,2 Mrd €). Weitere Informationen zu unserem Eigenkapital finden sich unter Ziffer 25 im Konzernanhang.

<sup>2)</sup> enthalten Währungsänderungen

### Eigenkapitalentwicklung

	Eigenkapital Mio €
<b>Stand 31. Dezember 2007</b>	<b>47 753</b>
Währungsänderungen	– 388
<b>Jederzeit veräußerbare Wertpapiere</b>	
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahres <sup>3)</sup>	– 9 170
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen oder Wertminderungen <sup>4)</sup>	697
Cashflow Hedges	30
Sonstiges	– 65
<b>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge</b>	<b>– 8 896</b>
Jahresfehlbetrag	– 2 444
<b>Gesamtjahresergebnis</b>	<b>– 11 340</b>
Eingezahltes Kapital	248
Eigene Aktien	25
Transaktionen zwischen Anteilseignern	– 530
Gezahlte Dividenden	– 2 472
<b>Stand 31. Dezember 2008</b>	<b>33 684</b>

## Gesetzliche Kapitalanforderungen

Informationen zur Finanzkonglomerate-Solvabilität der Allianz Gruppe zum 31. Dezember 2008 finden sich im Kapitel „Risikobericht“ im Abschnitt „Kapitalmanagement – Gesetzliche Kapitalanforderungen“.

## Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital

Unsere Bilanzsumme verringerte sich um 105,6 Milliarden Euro und das gesamte Fremdkapital um 91,4 Milliarden Euro.

Detaillierte Informationen über die Emissionen der Allianz SE zum 31. Dezember 2008 finden sich im Kapitel „Liquidität und Finanzierung“ und unter Ziffer 23 und 24 im Konzernanhang.

<sup>3)</sup> Die im Eigenkapital enthaltenen nichtrealisierten Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahres sind abzüglich latenter Steuererträge in Höhe von 1 690 Mio € (2007: 720 Mio €; 2006: 478 Mio €) ausgewiesen.

<sup>4)</sup> Die realisierten Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahres, die bei Abgang oder Wertminderung erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, sind abzüglich latenter Steuererträge in Höhe von 755 Mio € (2007: latente Steueraufwendungen von 206 Mio €; 2006: latente Steueraufwendungen von 308 Mio €) ausgewiesen.

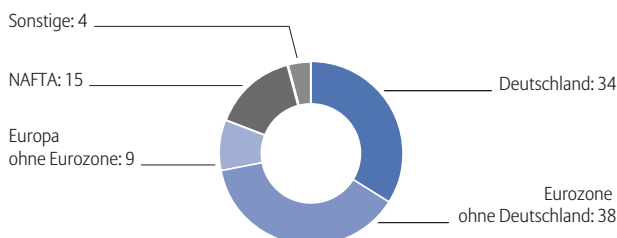
In den folgenden Abschnitten kommentieren wir wichtige Bilanzentwicklungen in der Schaden- und Unfallversicherung, der Lebens- und Krankenversicherung sowie im Bankgeschäft, wie auf den Seiten 188 und 189 dargestellt. Die entsprechenden Werte im Asset Management sind, bezogen auf Bilanzsumme und gesamte Verbindlichkeiten der Allianz Gruppe, unwesentlich; daher bleiben sie in dieser Betrachtung unberücksichtigt. Das Asset Management-Ergebnis wird im Wesentlichen durch das Geschäftsvolumen der Vermögensverwaltung für Dritte bestimmt.<sup>1)</sup>

Versicherer müssen aufgrund des zeitlichen Abstands zwischen Beitragszahlungen und Erfüllung eines Versicherungsanspruchs oder -vertrags die von ihren Kunden eingenommenen Gelder investieren. Aus diesem Grund machen Versicherungsvermögenswerte den Großteil der Vermögenswerte in der Konzernbilanz aus. Dies ist erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva, Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie für das Segment Lebens- und Krankenversicherung Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen.

## Portfoliostruktur

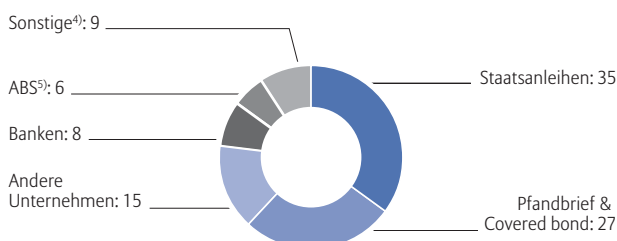
Unsere Vermögenswerte aus den Segmenten Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Corporate beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 358,2 Milliarden Euro. Hiervon betrug das Rentenportfolio, bestehend aus Anleihen und Darlehen<sup>2)</sup>, 315,8 Milliarden Euro. Aktienanlagen machten 33,8 Milliarden Euro und sonstige Vermögenswerte 8,6 Milliarden Euro aus.<sup>3)</sup>

### Rentenportfolio in Höhe von 315,8 Milliarden Euro nach Ländern in %



Regional betrachtet ist unser Portfolio von Schuldtiteln ausgewogen verteilt.

### Rentenportfolio von 315,8 Milliarden Euro nach Emittentenart in %



Wir erachten unsere festverzinslichen Wertpapiere als qualitativ hochwertig wie auch als breit gestreut. Mehr als 60 Prozent sind in Staatsanleihen und Pfandbriefe investiert. Die Investitionen in diese beiden Kategorien reduzieren unser Risiko gegenüber künftigen Verschlechterungen der Kreditmärkte.

<sup>1)</sup> Weitere Informationen über die Entwicklung unserer verwalteten Drittgelder finden sich auf den Seiten 66 und 67.

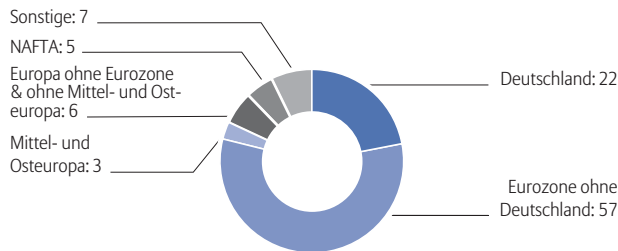
<sup>2)</sup> ohne interne Darlehen

<sup>3)</sup> Im Zuge der Transaktion mit der Commerzbank hat sich die Allianz bereit erklärt, bestimmte CDOs zu erwerben. Weitere Informationen hierzu finden sich auf Seite 48.

<sup>4)</sup> 5 Prozentpunkte entfallen vorwiegend auf den Bestand aus eigenem Hypothekengeschäft mit deutschen Privatkunden und 3 Prozentpunkte auf kurzfristige Kredite.

<sup>5)</sup> einschließlich 7 Mrd Euro US-amerikanische Agency MBS

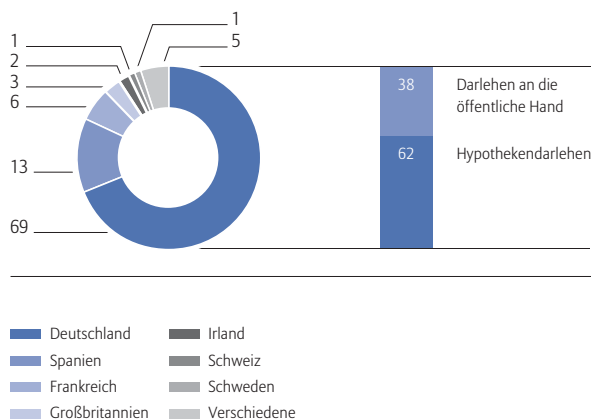
### Engagement in Staatsanleihen von 110,4 Milliarden Euro in %



Fast 80 Prozent unseres Portfolios in Staatsanleihen liegen in der Eurozone.

### Pfandbriefe und Covered Bonds in Höhe von 85,2 Milliarden Euro

in %



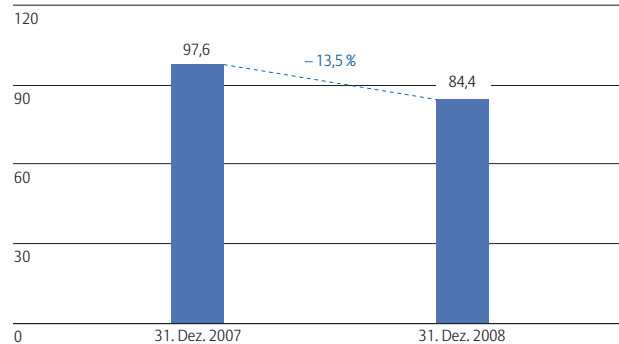
69 Prozent der Pfandbriefe sind deutsche Pfandbriefe, die entweder durch Darlehen an die öffentliche Hand oder durch Hypothekendarlehen besichert sind. Diese und alle anderen Pfandbriefe unterliegen Mindestanforderungen an die Risikoabsicherung durch eine vorgegebene Beleihungsgrenze für das unterliegende Objekt sowie zusätzlich einer freiwilligen Überdeckung. Damit stellen sie ein substantielles Sicherheitspolster für sinkende Immobilienpreise und Zahlungsausfälle dar.

### Vermögenslage und Fremdkapital der Schaden- und Unfallversicherung

#### Kapitalanlagen der Schaden- und Unfallversicherung

#### Kapitalanlagen Schaden- und Unfallversicherung

Zeitwerte<sup>1)</sup> in Mrd €



Der Kapitalanlagenbestand der Schaden- und Unfallversicherung ging um 13,2 Milliarden Euro zurück. Das ist fast ausschließlich auf die rückläufigen Aktienanlagen zurückzuführen. Diese sind infolge gesunkener Aktienkurse nach Wertverlusten an den Kapitalmärkten um 4,9 Milliarden Euro sowie aufgrund von Nettoveräußerungen wegen der Auflösung von Aktienpositionen um 5,0 Milliarden Euro gesunken. Weitere 2,7 Milliarden Euro waren auf einen Kapitaltransfer von der Allianz Sach in Deutschland zur Allianz SE zurückzuführen.

<sup>1)</sup> Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere und fremdgenutzter Grundbesitz sind zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind, abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe, entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 2 im Konzernanhang.

## Kapitalanlagen Schaden- und Unfallversicherung

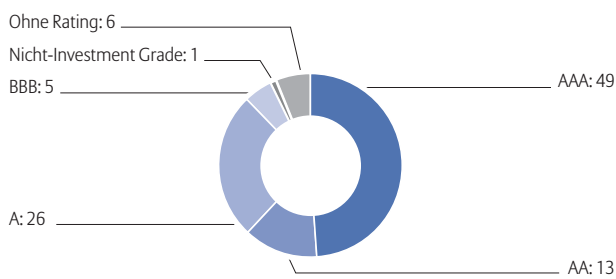
Zeitwerte<sup>1)</sup>

Stand 31. Dezember	2008 Mrd €	2007 Mrd €
<b>Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva</b>		
Aktien	0,2	0,4
Anleihen	1,5	2,7
Sonstiges	0,2	0,1
<b>Zwischensumme</b>	<b>1,9</b>	<b>3,2</b>
<b>Finanzanlagen<sup>2)</sup></b>		
Aktien	6,4	16,5
Anleihen	51,6	50,3
Sonstiges	6,9	6,9
<b>Zwischensumme</b>	<b>64,9</b>	<b>73,7</b>
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	17,6	20,7
<b>Kapitalanlagen Schaden- und Unfallversicherung</b>	<b>84,4</b>	<b>97,6</b>

Zum 31. Dezember 2008 entfielen auf die Schaden- und Unfallversicherung insgesamt 4,4 Milliarden Euro auf ABS; das entspricht einem Anteil von ungefähr 5 Prozent an unserem Kapitalanlagenbestand. Davon machten 0,1 Milliarden Euro CDO aus. Dem Subprime-Sektor zuzuordnende Anlagen in CDO waren unerheblich.

## Bewertungsstruktur des Rentenportfolios<sup>3)</sup> für das Segment Schaden- und Unfallversicherung

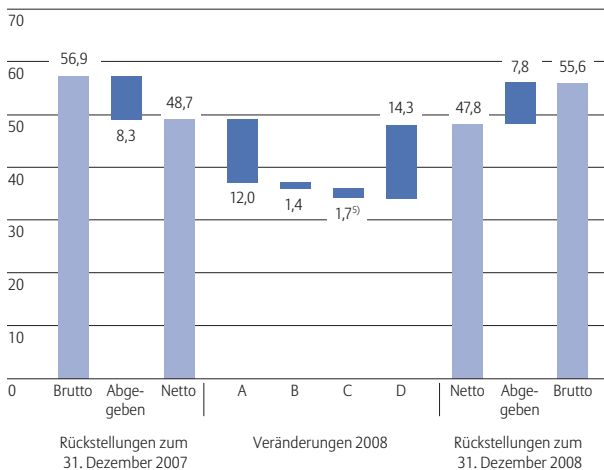
in %



## Fremdkapital der Schaden- und Unfallversicherung

### Entwicklung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle<sup>4)</sup>

in Mrd €



- A Zahlungen für Vorjahresschäden
- B Abwicklungsergebnis aus Vorjahresschäden
- C Währungsumrechnungen und übrige Veränderungen, Veränderungen Konsolidierungskreis und Umgliederungen
- D Schadenrückstellungen für Geschäftsjahresschäden

■ Rückstellungen (brutto/netto) zum 31. Dezember 2007 und 2008  
 ■ Veränderungen

<sup>1)</sup> Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere und fremdgenutzter Grundbesitz sind zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind, abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe, entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 2 im Konzernanhang.

<sup>2)</sup> Anteile an verbundenen Unternehmen von 10,7 Mrd € zum 31. Dezember 2008 (31. Dezember 2007: 10,0 Mrd €) sind nicht berücksichtigt.

<sup>3)</sup> einschließlich Kredite und Anleihen

<sup>4)</sup> Nach Gruppen-Konsolidierung. Weitere Informationen über die Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden- und Unfallversicherung finden sich unter Ziffer 19 im Konzernanhang.

<sup>5)</sup> Einschließlich ca. 1,4 Mrd € Umgliederung des Krankenversicherungsgeschäfts der AGF Gruppe aus dem Segment Schaden- und Unfallversicherung in das Segment Lebens- und Krankenversicherung.

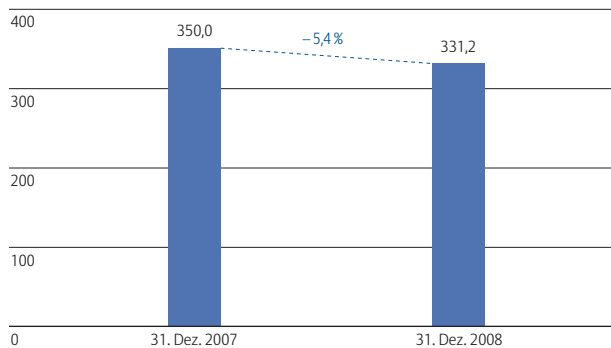
2008 verringerten sich die Brutorückstellungen für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle um 2,3 Prozent auf 55,6 Milliarden Euro. Diese Entwicklung war vornehmlich auf die Umgliederung des AGF-Krankenversicherungsgeschäfts von der Schaden- und Unfall- in die Lebens- und Krankenversicherung zurückzuführen sowie auf Wechselkurseffekte.

## Vermögenslage und Fremdkapital der Lebens- und Krankenversicherung

### Kapitalanlagen der Lebens- und Krankenversicherung

#### Kapitalanlagen Lebens- und Krankenversicherung

Zeitwerte <sup>1)</sup> in Mrd €



Unsere Kapitalanlagen in der Lebens- und Krankenversicherung gingen um 5,4 Prozent auf 331,2 Milliarden Euro zurück. Die Aktienanlagen verringerten sich um 19,0 Milliarden Euro. Hier schlug das schwache Marktumfeld mit 14,4 Milliarden Euro negativ zu Buche. Außerdem wurden Aktien in Höhe von 4,5 Milliarden Euro veräußert. Darüber hinaus gingen die Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen um 15,6 Milliarden Euro zurück, von denen 15,3 Milliarden Euro Markteffekten zuzurechnen waren.

#### Kapitalanlagen Lebens- und Krankenversicherung

Zeitwerte <sup>1)</sup>

Stand 31. Dezember	2008 Mrd €	2007 Mrd €
<b>Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva</b>		
Aktien	2,5	3,3
Anleihen	7,7	9,3
Sonstiges	-4,3	-4,5
<b>Zwischensumme</b>	<b>5,9</b>	<b>8,1</b>
<b>Finanzanlagen <sup>2)</sup></b>		
Aktien	22,2	41,2
Anleihen	154,4	137,6
Sonstiges	7,7	5,8
<b>Zwischensumme</b>	<b>184,3</b>	<b>184,6</b>
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	90,6	91,2
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen <sup>3)</sup>	50,4	66,1
<b>Kapitalanlagen Lebens- und Krankenversicherung</b>	<b>331,2</b>	<b>350,0</b>

Zum 31. Dezember 2008 hielt die Lebens- und Krankenversicherung ABS von 15,3 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anteil von weniger als 5 Prozent an den Segmentkapitalanlagen. Davon entfielen auf CDO 0,3 Milliarden Euro. Nichtrealisierte Verluste aus CDO gingen mit 10 Millionen Euro in das Eigenkapital ein. Der Subprime-Gefährdungsgrad der CDO ist gering.

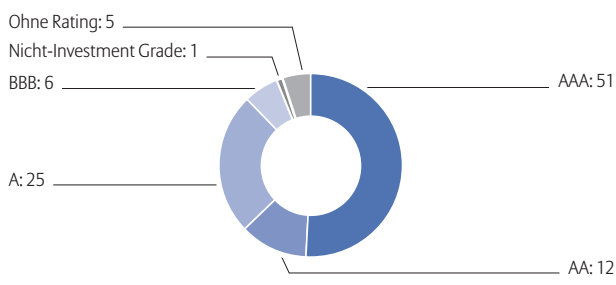
<sup>1)</sup> Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere und fremdgenutzter Grundbesitz sind zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind, abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe, entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 2 im Konzernanhang.

<sup>2)</sup> Anteile an verbundenen Unternehmen von 2,5 Mrd € zum 31. Dezember 2008 (31. Dezember 2007: 2,7 Mrd €) sind nicht berücksichtigt.

<sup>3)</sup> Stellen Kapitalanlagen dar, die Versicherungsnehmern der Allianz Gruppe gehören und in ihrem Namen verwaltet werden; sämtliche Wertänderungen dieser Kapitalanlagen werden den Versicherungsnehmern zugeordnet. Daher stimmt ihr Wert in unserer Bilanz mit demjenigen der Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen überein.

## Bewertungsstruktur des Rentenportfolios<sup>1)</sup> für das Segment Lebens- und Krankenversicherung

in %



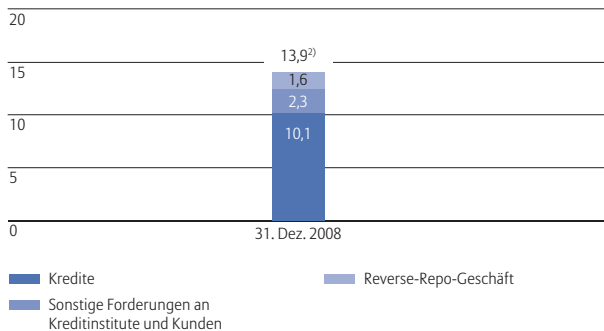
### Fremdkapital der Lebens- und Krankenversicherung

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in der Lebens- und Krankenversicherung erhöhten sich um 1,7 Prozent auf 287,9 Milliarden Euro. Darin enthalten sind Deckungsrückstellungen, vornehmlich für das Geschäft in den USA, Deutschland und Frankreich, die um 14,2 Milliarden Euro anstiegen. Demgegenüber verringerten sich die Rückstellungen für Beitragsrückerstattung wegen der nachteiligen Marktentwicklung in Deutschland und Frankreich um 9,2 Milliarden Euro. Außerdem stärkte der Wechselkursverlauf diese Position um 1,4 Milliarden Euro; die Aufwertung des US-Dollar in der Eurorechnung machten 2,1 Milliarden Euro aus, die des Schweizer Franken weitere 0,7 Milliarden Euro, doch die Schwäche des südkoreanischen Won gegenüber dem Euro minderte den Wechselkurseffekt um 1,6 Milliarden Euro.

## Vermögenslage und Fremdkapital unseres Bankgeschäfts

### Forderungen an Kreditinstitute und Kunden im Bankgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden im Bankgeschäft in Mrd €



In den von uns fortgeführten Bankgeschäften beliefen sich die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auf 13,9 Milliarden Euro.

### Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden im Bankgeschäft

Die Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden betrugen 16,3 Milliarden Euro. Davon entfielen auf Termineinlagen und Einlagenzertifikate 4,5 Milliarden Euro, auf täglich fällige Verbindlichkeiten 4,2 Milliarden Euro, auf Spareinlagen 1,6 Milliarden Euro und auf Repo-Geschäfte 1,3 Milliarden Euro.

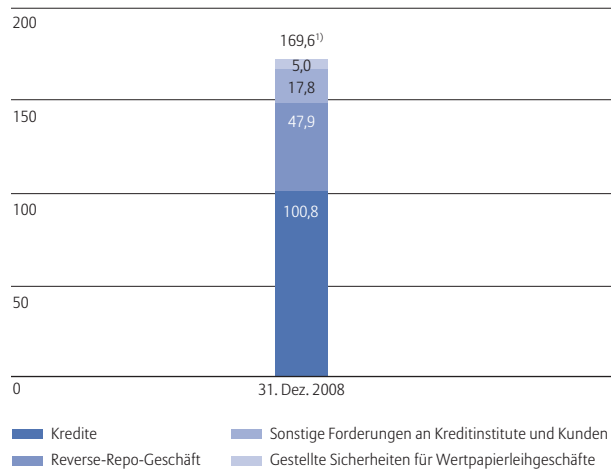
<sup>1)</sup> einschließlich Krediten und Anleihen

<sup>2)</sup> enthält Risikovorsorge im Kreditgeschäft von – 0,1 Mrd € zum 31. Dezember 2008

## Vermögenslage und Fremdkapital unserer aufgegebenen Geschäftsbereiche Dresdner Bank

### Forderungen an Kreditinstitute und Kunden in aufgegebenen Geschäftsbereichen Dresdner Bank

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden in aufgegebenen Geschäftsbereichen Dresdner Bank  
in Mrd €



In den aufgegebenen Geschäftsbereichen der Dresdner Bank machten die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden 169,6 Milliarden Euro aus.

### Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden in aufgegebenen Geschäftsbereichen Dresdner Bank

Die Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden betragen 195,7 Milliarden Euro. Davon entfielen auf täglich fällige Verbindlichkeiten 78,5 Milliarden Euro, auf Repo-Geschäfte 24,3 Milliarden Euro, auf Termineinlagen und Einlagenzertifikate 45,9 Milliarden Euro. Die Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte beliefen sich auf 5,9 Milliarden Euro und die Spareinlagen auf 3,4 Milliarden Euro.

<sup>1)</sup> enthält Risikovorsorge im Kreditgeschäft von – 1,9 Mrd € zum 31. Dezember 2008

## Konsolidierte Zweckgesellschaften

Die Allianz Gruppe ist Geschäftsbeziehungen mit einer Vielzahl von Zweckgesellschaften eingegangen, einschließlich Gesellschaften zur Verbriefung von Forderungen, Investmentfonds und Investmentconduits. Aus der Erbringung der zuvor genannten Dienstleistungen ist es möglich, dass die Allianz Gruppe in bestimmten Fällen finanzielle Interessen in diesen Zweckgesellschaften hat. Das Verlustrisiko kann durch die Partizipation von Fremdinvestoren gemindert werden.

Die Allianz Gruppe gründet und managt unter anderem Zweckgesellschaften mit dem Ziel, Investmentfonds aufzulegen, zu vermarkten und zu managen. In der Gründungsphase stellt die Allianz Gruppe den Zweckgesellschaften üblicherweise Dotationskapital zur Verfügung. Die Rückzahlung des Dotationskapitals erfolgt sobald genügend Fremdinvestoren Anteilsscheine des Fonds erworben haben oder bei dessen Auflösung. Einige der Investmentfonds-Zweckgesellschaften haben Kapitalerhaltungs- und/oder Performancegarantien gegenüber den Investoren abgegeben. Gemäß den Vertragsbedingungen unterscheiden sich die Garantien der Allianz Gruppe nicht nur bezüglich der Laufzeit, sondern auch bezüglich des garantierten Rückzahlungsbetrages. Für das Management der Investmentfonds erhält die Allianz Gruppe Provisionen.

In Übereinstimmung mit den IFRS werden Zweckgesellschaften konsolidiert, die durch die Allianz Gruppe zwar nicht formal rechtlich, wohl aber wirtschaftlich beherrscht werden. Folgende Informationen beziehen sich auf Zweckgesellschaften, die durch die Allianz Gruppe aufgrund anderer Mittel als der Mehrheit der Stimmrechte beherrscht werden. Sie umfassen keine Zweckgesellschaften, die die Allianz Gruppe nach IFRS konsolidiert und die sie formal rechtlich über Mehrheitsbeteiligungen kontrolliert.

Nach Bekanntgabe des Verkaufs der Dresdner Bank an die Commerzbank am 31. August 2008 wurde die Dresdner Bank als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe und aufgebener Geschäftsbereich klassifiziert. Demzufolge werden von der Dresdner Bank konsolidierte Zweckgesellschaften (einschließlich einer damaligen Zweckgesellschaft namens „K2“, die am 18. März 2008 konsolidiert wurde) als Teil der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppe und aufgebener Geschäftsbereich ausgewiesen.



Die konsolidierte Zweckgesellschaft der fortzuführenden Geschäftsbereiche bezieht sich auf die Verbriefung von Forderungen in Asset-backed Securities (ABS). Der Entschluss zur Konsolidierung basierte vor allem auf der Tatsache, dass die Allianz Gruppe über die Mehrheit des Nutzens verfügt, und die Mehrheit der Risiken behält. Gegenüber dem Vorjahr führte die Gründung einer Zweckgesellschaft zu einer Konsolidierung. Die Summe der Aktiva konsolidierter Zweckgesellschaften belief sich zum 31. Dezember 2008 für die fortzuführenden Geschäftsbereiche der Allianz Gruppe auf 734 Millionen Euro. Die konsolidierten Vermögenswerte, die als Sicherheiten für die Verpflichtungen der Zweckgesellschaften verpfändet wurden, belaufen sich auf einen Betrag von 734 Millionen Euro, und der Risikorückbehalt der Kreditgeber auf die Vermögenswerte der Allianz Gruppe beträgt 0 Euro. Die konsolidierten Vermögenswerte umfassen Darlehen an Firmenkunden und Barmittel.

Abgesehen von Geschäftsbeziehungen zu verschiedenen Zweckgesellschaften, einschließlich Gesellschaften zur Verbriefung von Forderungen, Investmentfonds und Investmentconduits, fungierte die Allianz Gruppe über ihre Tochtergesellschaft Dresdner Bank im Rahmen der Geschäftsbeziehungen zu ABS-Verbriefungsgesellschaften außerdem als Arrangeur, Dienstleister und vereinzelt als Investmentmanager zur Verwaltung von Investmentconduits für Bankkunden. Die konsolidierten Zweckgesellschaften, die Teil der Veräußerungsgruppe bilden, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde, erstrecken sich auf ABS-Transaktionen, strukturierte Finanztransaktionen, Derivategeschäfte und Investmentfonds. Die ABS-Transaktionen beziehen sich in erster Linie auf Conduits für Commercial Paper, auf Verbriefungen und auf CDO-Strukturen. Strukturierte Finanztransaktionen beziehen sich hauptsächlich auf die Schaffung von steuereffizienten Strukturen für verschiedene Arten von Transaktionen. Die Summe der Aktiva der konsolidierten Zweckgesellschaften, die einen Teil der Veräußerungsgruppe bilden, die als zur Veräußerung gehalten und als aufgebener Geschäftsbereich klassifiziert ist, beläuft sich zum 31. Dezember 2008 auf 33 306 Millionen Euro. Diese konsolidierten Zweckgesellschaften wurden im Zusammenhang mit dem Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank übertragen und entsprechend in der Konzernbilanz der Allianz Gruppe entkonsolidiert.

Die Allianz Gruppe wird jedoch weiterhin zu einer Zweckgesellschaft, die an die Commerzbank übertragen wurde, Beziehungen mit einem anhaltenden Anteil von 40 Prozent an nachrangigen Verbindlichkeiten unterhalten. Diese Zweckgesellschaft wurde zum 31. Dezember 2008 konsolidiert, da ein Allianz Konzernunternehmen und die Dresdner Bank an dieser Zweckgesellschaft beteiligt waren und die Allianz Gruppe somit die Mehrheit der Risiken zu dieser Zeit trug. Die Summe der Aktiva dieser Zweckgesellschaft betrug 40 Millionen Euro zum 31. Dezember 2008.

## Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte

Im Rahmen unserer normalen Aktivitäten schließt die Allianz Gruppe auch Geschäfte ab, die nach den IFRS-Regeln nicht in der Konzernbilanz erfasst werden und sich auch nicht auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auswirken. Solange die Allianz Gruppe keine Verbindlichkeit eingeht und diese Vorgänge keinen Vermögensgegenstand für uns darstellen, werden diese Geschäfte bilanziell nicht erfasst. Sobald eine Verbindlichkeit entsteht, wird diese in der Konzernbilanz angesetzt und der entsprechende Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In Fällen, in denen solche Geschäfte in unser Zahlenwerk eingehen, kann es allerdings sein, dass die Höhe der Verbindlichkeit nicht dem Wert entspricht, den sie maximal annehmen kann. Grundsätzlich stellen außerbilanzielle Geschäfte keine wesentliche Ertragsquelle für die Allianz Gruppe dar. Für eine umfassende Analyse der nicht in der Bilanz erfassten Geschäfte der Allianz Gruppe und eine Bewertung der künftigen potenziellen Risiken im Zusammenhang mit derlei Geschäften führen wir nachstehend die Arten von außerbilanziellen Geschäften auf, an denen die Allianz Gruppe beteiligt ist, und unterscheiden dabei zwischen fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen.

### Arten von außerbilanziellen Geschäften

#### Verpflichtungen und Garantien

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit sind wir Verpflichtungen für unwiderrufliche Kreditzusagen und Leasinggeschäfte sowie Zahlungsverpflichtungen und sonstige Verpflichtungen eingegangen. Darüber hinaus haben wir Marktwertgarantien gegenüber Kunden abgegeben und leisteten Entschädigungszahlungen aufgrund von Dienstleistungs-, Leasing- und Kaufverträgen. Die Provisionen aus

der Vergabe von Garantien stellen nur einen unwesentlichen Teil unserer gesamten Erträge dar. Sowohl die Aufwendungen für Garantien als auch die Erträge aus der Auflösung von Garantierückstellungen sind für die letzten drei Jahre von insgesamt untergeordneter Bedeutung für die Allianz Gruppe gewesen.<sup>1)</sup>

### Nichtkonsolidierte Zweckgesellschaften

Wie oben beschrieben unterhält die Allianz Gruppe zu einer Vielzahl von Zweckgesellschaften Geschäftsbeziehungen. Um festzustellen, dass die Allianz Gruppe eine Zweckgesellschaft nicht beherrscht und diese daher nicht zu konsolidieren hat, fanden die Methoden gemäß der IFRS-Interpretation SIC-12 Anwendung. Der Entschluss, bestimmte Zweckgesellschaften nicht zu konsolidieren, basierte in erster Linie auf der Tatsache, dass die Allianz Gruppe nicht mehrheitlich deren Risiken ausgesetzt ist. Gegenüber dem Vorjahr hat sich an der Schlussfolgerung, keine Einbeziehung in den Konzernabschluss vorzunehmen, für die fortzuführenden Geschäftsbereiche nichts geändert. Die Allianz Gruppe bot den Zweckgesellschaften, die Teil der fortzuführenden Ge-

schaftsbereiche sind, abgesehen von bestehenden Verpflichtungen 2008 keine finanzielle oder anderweitige Unterstützung.

Folgende Tabelle gibt Informationen über die Summe der Aktiva nichtkonsolidierter Zweckgesellschaften, die zwar nicht wirtschaftlich beherrscht werden, in die die Allianz Gruppe aber einen jeweils nicht unwesentlichen Betrag investiert hat und die Teil des laufenden Geschäfts sind, über die damit verbundenen, in der Konzernbilanz erfassten Verbindlichkeiten, das maximale Verlustrisiko (maximum exposure to loss) im Zusammenhang mit diesen Zweckgesellschaften sowie weitere Informationen über die Beziehungen des Konzerns zu jenen nichtkonsolidierten Zweckgesellschaften zum 31. Dezember 2008. Aufgrikkriterien waren ein Investment von mindestens 100 Millionen Euro oder ein erwarteter Verlust aus dem Investment von 5 Millionen Euro oder mehr. Spalte eins der folgenden Übersicht gliedert die verschiedenen Typen der Zweckgesellschaft auf, Spalte zwei erläutert in Stichpunkten die Art der Beziehung zwischen der Allianz Gruppe und der Zweckgesellschaft.

Stand 31. Dezember 2008				
Art der Zweckgesellschaft	Art der Beteiligung der Allianz Gruppe an den Zweckgesellschaften	Summe Aktiva Mio €	In der Konzernbilanz angesetzte Verbindlichkeiten Mio €	Maximales Verlustrisiko der Allianz Gruppe Mio €
Investmentfonds	Garantieverpflichtung	1 202	—	1 160
Investmentfonds	Investmentmanager und/oder Kapitaleigner	196	55	55
Sonstige	Kundenfinanzierungs- transaktion	651	1	13
<b>Summe</b>		<b>2 049</b>	<b>56</b>	<b>1 228</b>

Die Allianz Gruppe ist an bestimmten nichtkonsolidierten Zweckgesellschaften auf unterschiedliche Weise beteiligt, unter anderem über Eigenkapitalinstrumente, Fondsanteile und Kredite. Für einige Investmentfonds hat sich die Allianz Gruppe für einen Teil des Fondsvermögens gegenüber den Investoren verbürgt.

Das maximale Verlustrisiko der Allianz Gruppe setzt sich aus dem Gesamtbetrag des Investments, einschließlich Schuldverschreibungen oder abgegebenen Garantien, zusammen. Der maximale potenzielle Verlustbetrag ist ein

Worst-Case-Szenario, dass weder das Rating der Aktiva noch erhaltene Bürgschaften und Garantien oder andere Sicherheiten sowie Hedge-Absicherungen berücksichtigt. Das wirtschaftliche Ausfallrisiko der Allianz Gruppe ist somit in der Regel geringer als das im Folgenden dargestellte maximale Verlustrisiko. Das maximale Verlustrisiko für Investmentfonds in Bezug auf Garantieverpflichtungen umfassen gegenüber Fondsinvestoren abgegebene Kapitalerhaltungsgarantien, die unter Restlaufzeiten bis zu einem Jahr zusammengefasst werden. Das maximale Verlustrisiko für Investmentfonds bezüglich Investmentmanager und/oder Kapitalgeber beinhaltet Kredite mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Für alle anderen

<sup>1)</sup> Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 46 im Konzernanhang.

Zweckgesellschaften besteht das maximale Verlustrisiko aus Eigenkapitalinstrumenten von 12 Millionen Euro und Krediten von 1 Million Euro mit Restlaufzeiten von einem bis drei Jahren oder mehr als fünf Jahren. Die Differenz zwischen den erfassten Verbindlichkeiten und dem maximalen Verlustrisiko der Allianz Gruppe beruht darauf, dass der Rücknahmepreis nur in äußerst seltenen Fällen unter dem zum Bilanzstichtag garantierten Rücknahmepreis liegen kann. Nur in diesem Fall würde in der Konzernbilanz eine Rückstellung vorgenommen werden.

Neben den Zweckgesellschaften, die Teil der fortzuführen- den Geschäftsbereiche sind, investierte die Allianz Gruppe über ihre Tochtergesellschaft Dresdner Bank einen jeweils nicht unwesentlichen Betrag in Zweckgesellschaften, ohne diese wirtschaftlich zu beherrschen. Diese nichtkonsolidierten Zweckgesellschaften, die Teil aufgegebenen Geschäftsbereiche bilden, erstreckten sich auf ABS-Transaktionen, SIVs (Special Investment Vehicles), Investmentfonds und Hedgefonds. Die Summe der Aktiva dieser nichtkonsolidierten Zweckgesellschaften, die Teil aufgegebenen Geschäftsbereiche sind, belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 11 871 Millionen Euro. Mit Abschluss des Verkaufs der Dresdner Bank an die Commerzbank ist die Allianz Gruppe an diesen Zweckgesellschaften nicht mehr beteiligt. Davon ausgenommen sind einige CDOs, die in Zweckgesellschaften für Transaktionen mit der Ausgabe von CDOs, Verbriefungen und Kreditderivaten gehalten werden, die die Allianz Gruppe von der Dresdner Bank nach Abschluss des Verkaufs an die Commerzbank zurückgekauft hat. Der Zeitwert dieser von der Allianz zurückgekauften Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 1 115 Millionen Euro mit einem Nominalwert von ungefähr 2 Milliarden Euro und ist zum 31. Dezember 2008 unter Vermögenswerte einer Veräußerungsgruppe ausgewiesen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert ist. Das maximale Verlustrisiko bezieht sich auf den Verlust der Anlagen in den begebenen Schuldverschreibungen. Da es sich hier um Anlagen in Zweckgesellschaften mit statischer Finanzierungsstruktur handelt, wäre eine Konsolidierung nur bei Änderung der Struktur vonnöten. Für diese Zweckgesellschaften wurde 2008 keine finanzielle Unterstützung geboten und es bestehen keine weiteren Zusagen für zusätzliche Liquiditätslinien.

# Liquidität und Finanzierung

- Die Allianz Gruppe ist gut mit Kapital ausgestattet.
- Der Nettozufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit 2008 belief sich auf 25,3 Milliarden Euro.

## Organisation

Die Liquiditätsdisposition als wesentlicher Teil unserer gesamten Finanzplanung und des Kapitalzuteilungsprozesses fußt auf strategischen Entscheidungen, in die unsere Solvabilitätsplanung, unser Dividendenziel und unsere Transaktionsvorhaben für Zusammenschluss oder Kauf von Unternehmen einfließen. Der Vorstand der Holdinggesellschaft Allianz SE entscheidet nach Beratung mit dem lokalen Management der Allianz Gesellschaften darüber, wie das Kapital in der Gruppe zugeteilt wird.

## Liquiditätsmittel

Zur Finanzierung des Bedarfs an liquiden Mitteln liegt die Finanzverwaltung der Allianz Gruppe zentral in der Hand der Allianz SE, welche die Fremdfinanzierung übernimmt und koordiniert, etwa über die Ausgabe von Anleihen und andere Formen der Kapitalbeschaffung.

Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungs-, Bank- und Asset-Management-Geschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Commercial Papers, Medium Term Notes und andere Kreditformen dienen als zusätzliche Liquiditätsquellen. Am 31. Dezember 2008 verfügten wir über nicht in Anspruch genommene, unwiderrufliche langfristige Kreditlinien bei mehreren Kreditinstituten. Für uns als Finanzdienstleister ist Liquidität im Wesentlichen unser Betriebskapital. Wir sind davon überzeugt, dass dieses für unseren aktuellen Bedarf ausreicht.<sup>1)</sup>

Die Allianz führt ihre externe Fremdfinanzierung und andere Finanzmarkttransaktionen in erster Linie über zwei Finanzierungsgesellschaften durch: Allianz Finance B.V. und Allianz Finance II B.V., die beide in den Niederlanden ansässig sind.

<sup>1)</sup> Weitere Informationen zu unserem Liquiditätsmanagement und zu unserem Rating sind dem Risikobericht ab Seite 90 zu entnehmen.

## Finanzierung

Zum Jahresultimo 2008 setzte sich die Fremdfinanzierung der Allianz SE vor allem aus Anleihen und Geldmarktpapieren zusammen. Davon entfiel die eine Hälfte auf verbriefte Verbindlichkeiten, die andere Hälfte auf Genussscheine und nachrangige Verbindlichkeiten.

Zum 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>Summe der ausstehenden verbrieften Verbindlichkeiten</b>	<b>9 544</b>	<b>42 070</b>
davon: fällig innerhalb eines Jahres <sup>2)</sup>	5 191	28 523
<b>Summe der ausstehenden Genussscheine und nachrangigen Verbindlichkeiten</b>	<b>9 346</b>	<b>14 824</b>
davon: fällig innerhalb eines Jahres <sup>3)</sup>	—	1 476

Im Dezember 2003 legte die Allianz SE ein Medium-Term-Notes-Programm (MTN) auf, das für interne und externe Fremdfinanzierungen eingesetzt wird. In den Geschäftsjahren 2008 und 2007 gaben Allianz Finance B.V. und Allianz Finance II B.V. Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 1,5 beziehungsweise 0,3 Milliarden Euro aus.

## Kurzfristige Finanzierung

Zum 31. Dezember 2008 hatte die Allianz SE Geldmarktpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 4 103 Millionen Euro ausstehend. Damit stieg der Einsatz von Commercial Papers als kurzfristigem Finanzierungsinstrument um 1 174 Millionen Euro. Die Zinsaufwendungen für Commercial Papers erhöhten sich auf 125,0 (87,0) Millionen Euro, was auf die steigenden Zinsen für diese Art von Finanzierung im Berichtsjahr und einen höheren durchschnittlichen Einsatz zurückzuführen ist. Im Jahr 2008 gab es keine Schwierigkeiten bei der Verlängerung der Commercial Papers. Die durchschnittliche Laufzeit von Commercial Papers beträgt drei Monate.

<sup>2)</sup> Weitere Informationen hierzu finden sich unter Ziffer 23 im Konzernanhang.

<sup>3)</sup> Weitere Informationen hierzu finden sich unter Ziffer 24 im Konzernanhang. Ferner erläutern wir unter Ziffer 43 im Konzernanhang den Einsatz von Derivaten, durch die im Hinblick auf verbrieft und nachrangige Verbindlichkeiten das Zins- und das Währungsschwankungsrisiko abgesichert werden sollen.

## Mittel- und langfristige Finanzierung

Am 18. Februar 2008, dem letzten Fälligkeitstag, löste die Allianz Gruppe die verbliebenen 35,65 Prozent der indexgebundenen BITES-Anleihe mit Aktien der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft ab.

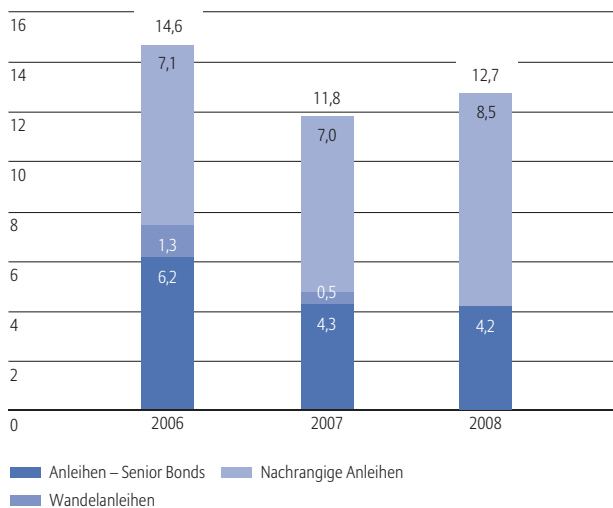
Am 6. März 2008 emittierte die Allianz Finance II B.V. eine erstrangige festverzinsliche Anleihe (Senior Bonds) im Wert von 1,5 Milliarden Euro mit einer Kuponrate von 5,0 Prozent, die von der Allianz SE garantiert wurde. Diese Anleihe wird am 6. März 2013 fällig.

Am 10. Juni 2008 emittierte die Allianz SE eine nachrangige, unbefristete und festverzinsliche Anleihe (Subordinated Perpetual Bonds) im Wert von 2,0 Milliarden US-Dollar mit einer Kuponrate von 8,375 Prozent.

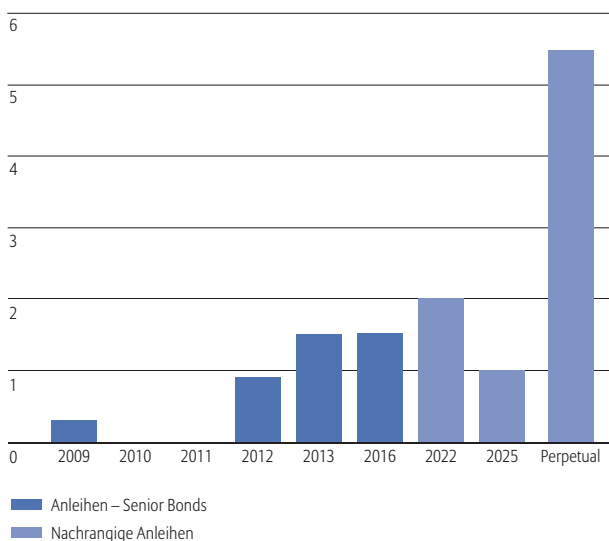
### Ausstehende Anleihen der Allianz SE<sup>1)</sup>

Zum 31. Dezember	2008			2007		
	Nominalwert	Buchwert	Zinsaufwendungen	Nominalwert	Buchwert	Zinsaufwendungen
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Anleihen (Senior Bonds)	4 186	4 135	185,7	4 306	4 279	209,3
Nachrangige Anleihen	8 489	8 197	470,5	7 043	6 853	407,1
Wandelanleihen	—	—	—	450	450	8,3
<b>Summe Anleihen</b>	<b>12 675</b>	<b>12 332</b>	<b>656,2</b>	<b>11 799</b>	<b>11 582</b>	<b>624,7</b>

### Ausstehende Anleihen der Allianz SE zum 31. Dezember<sup>2)</sup> ausgewiesen zum Nominalwert in Mrd €



### Staffelung der verbrieften Verbindlichkeiten und der nachrangigen Anleihen nach Fälligkeit zum 31. Dezember 2008<sup>2)</sup> ausgewiesen zum Nominalwert in Mrd €



<sup>1)</sup> Nicht enthalten sind 85,1 Mio € Genussscheine mit einem Zinsdienst von 9,9 Mio € beziehungsweise 16,2 Mio € zum 31. Dezember 2008 beziehungsweise 2007.

<sup>2)</sup> Enthält nicht den Betrag von 85,1 Mio € für Genussscheine.

## Emissionen der Allianz SE zum 31. Dezember 2008

		Zinsdienst 2008			Zinsdienst 2008
<b>1. Anleihen (Senior Bonds) <sup>1)</sup></b>					
Variabel verzinsliche Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam			5,5%-Anleihe der Allianz SE		
Volumen	0,4 Mrd USD		Volumen	1,5 Mrd €	
Ausgabejahr	2007		Ausgabejahr	2004	
Fällig	2.4.2009		Fällig	Perpetual Bond	
ISIN	XS 029 027 0056		ISIN	XS 018 716 232 5	
Zinsaufwand		9,8 Mio €	Zinsaufwand		84,3 Mio €
5,625%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam			4,375%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	0,9 Mrd €		Volumen	1,4 Mrd €	
Ausgabejahr	2002		Ausgabejahr	2005	
Fällig	29.11.2012		Fällig	Perpetual Bond	
ISIN	XS 015 879 238 1		ISIN	XS 021 163 783 9	
Zinsaufwand		51,2 Mio €	Zinsaufwand		63,0 Mio €
5,0%-Anleihe der Allianz Finance B.V., Amsterdam			5,375%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,5 Mrd €		Volumen	0,8 Mrd €	
Ausgabejahr	2008		Ausgabejahr	2006	
Fällig	6.3.2013		Fällig	Perpetual Bond	
ISIN	DE 000 A0T R7K 7		ISIN	DE000A0GNPZ3	
Zinsaufwand		63,1 Mio €	Zinsaufwand		46,2 Mio €
4,00%-Anleihe der Allianz Finance B.V., Amsterdam			8,375%-Anleihe der Allianz SE		
Volumen	1,5 Mrd €		Volumen	2,0 Mrd USD	
Ausgabejahr	2006		Ausgabejahr	2008	
Fällig	23.11.2016		Fällig	Perpetual Bond	
ISIN	XS 027 588 026 7		ISIN	US 018 805 200 7	
Zinsaufwand		61,6 Mio €	Zinsaufwand		71,1 Mio €
<b>Summe Zinsaufwand Anleihen</b>		<b>185,7 Mio €</b>	<b>Summe Zinsaufwand Nachrangige Anleihen</b>		<b>470,5 Mio €</b>
<b>2. Nachrangige Anleihen <sup>2)</sup></b>					
6,125%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam			<b>3. Genussscheine</b>		
Volumen	2,0 Mrd €		Genussscheine der Allianz SE		
Ausgabejahr	2002		Volumen	85,1 Mio €	
Fällig	31.5.2022		ISIN	DE 000 840 405 4	
ISIN	XS 014 888 756 4		Zinsaufwand		9,9 Mio €
Zinsaufwand		114,3 Mio €	<b>Summe Zinsaufwand Genussscheine</b>		<b>9,9 Mio €</b>
6,5%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam			<b>4. 2008 ausgelaufene Emissionen</b>		
Volumen	1,0 Mrd €		5,0%-Anleihe der Allianz Finance B.V., Amsterdam		
Ausgabejahr	2002		Volumen	1,6 Mrd €	
Fällig	13.1.2025		Ausgabejahr	1998	
ISIN	XS 015 952 750 5		Fällig	25.3.2008	
Zinsaufwand		66,0 Mio €	ISIN	DE 000 230 600 8	
7,25%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam			Zinsaufwand		19,9 Mio €
Volumen	0,5 Mrd USD		0,75% Basket Index Tracking Equity Linked Securities (BITES) indexgebundene Wandelanleihen der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Ausgabejahr	2002		Basiswert	DAX®	
Fällig	Perpetual Bond		Volumen	0,5 Mrd €	
ISIN	XS 015 915 072 0		Ausgabejahr	2005	
Zinsaufwand		25,6 Mio €	Fällig	18.2.2008	
			ISIN	XS 021 157 635 9	
			Zinsaufwand		0,3 Mio €
			<b>Summe Zinsaufwand ausgelaufene Emissionen</b>		<b>20,2 Mio €</b>
			<b>Summe Zinsaufwand</b>		<b>686,3 Mio €</b>

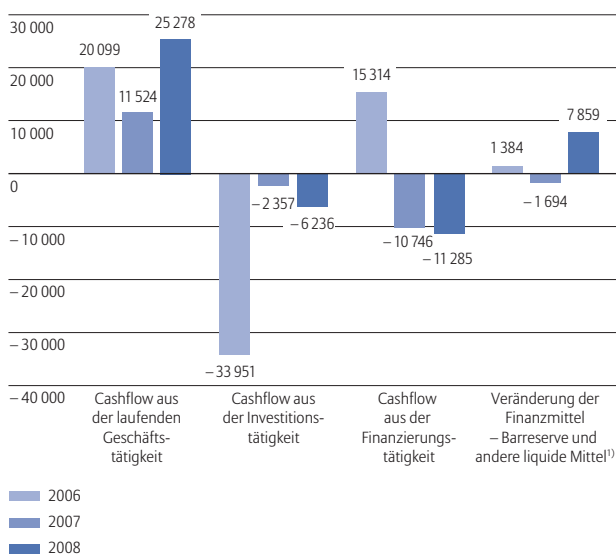
<sup>1)</sup> Für nicht nachrangige Schuldverschreibungen und Commercial Paper Emissionen bestehen vorzeitige Kündigungsrechte im Falle der Nicht-Zahlung von Zins und Hauptforderung sowie im Fall der Insolvenz. Dies gilt auch für zwei nachrangige Anleihen, die wir im Jahr 2002 emittiert haben.

<sup>2)</sup> Bei den nachrangigen Schuldverschreibungen (mit Ausnahme der unter Fußnote 1 genannten nachrangigen Schuldverschreibungen) sehen die Anleihebedingungen keine

Gläubigerkündigungsrechte vor. Zinszahlung stehen unter besonderen Bedingungen, die unter anderem auf das laufende Jahresergebnis Bezug nehmen. Diese Bedingungen können zu einer Aussetzung von vereinbarten Zinszahlungen führen. In diesen Fällen greift ein alternativer Zahlungsmechanismus, der uns die Zahlung von Zinsen aus den Erlösen der Emission definierter Instrumente erlaubt.

## Kapitalflussrechnung der Allianz Gruppe

Veränderung der Finanzmittel zum 31. Dezember  
in Mio €



Der **Nettozufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit** belief sich 2008 auf 25,3 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anstieg um 13,8 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Anstieg wurde in erster Linie durch höhere Nettozuflüsse sowohl aus wertpapierunterlegten Refinanzierungsgeschäften, hauptsächlich im Zusammenhang mit der Dresdner Bank, als auch aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva bei der Dresdner Bank verursacht. Außerdem verzeichneten wir niedrigere Nettozuflüsse aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzaktiva und Finanzpassiva, ebenfalls überwiegend im Zusammenhang mit der Dresdner Bank.

Die **Nettoabflüsse aus der Investitionstätigkeit** stiegen 2008 um 3,9 Milliarden Euro auf – 6,2 Milliarden Euro im Vergleich zu – 2,4 Milliarden Euro im Vorjahr. Das war insbesondere auf Nettoabflüsse aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren (bei Spezialfonds Lebens- und Krankenversicherung, AZ Life US, Dresdner Bank, AGF Vie) und auf höhere Nettoabflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, insbesondere bei der Dresdner Bank, zurückzuführen. Diese Effekte wurden durch die Nettozuflüsse im 4. Quartal 2008 aus Aktiva und Passiva der als zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen teilweise ausgeglichen.

Die **Nettoabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit** nahmen 2008 um 0,5 Milliarden Euro auf 11,3 Milliarden Euro zu. Das lag vor allem an den Nettoabflüssen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, die vornehmlich auf die Rückzahlung eines Überbrückungskredits bei Allianz France Holding zurückgingen. Niedrigere Nettoabflüsse aus verbrieften Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangigen Verbindlichkeiten hauptsächlich bei der Dresdner Bank sowie niedrigere Abflüsse aus Transaktionen zwischen Anteilseignern (in 2008 hauptsächlich Allianz Leben) glichen die Nettoabflüsse aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden aus.

Insgesamt ergab sich zum 31. Dezember 2008 eine Zunahme der **Finanzmittel** um 7,9 Milliarden Euro auf 39,2 Milliarden Euro.

### Barreserve und andere liquide Mittel

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	7 760	23 848
Guthaben bei Zentralnotenbanken	456	6 301
Kassenbestand	169	918
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, Wechsel und Schecks	573	270
Finanzmittel aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	8 958	31 337
Finanzmittel, die in Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, umgegliedert wurden	30 238	–
<b>Summe</b>	<b>39 196</b>	<b>31 337</b>

<sup>1)</sup> Enthält Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel in Höhe von 102 Mio €, – 115 Mio € und – 78 Mio € für die Geschäftsjahre 2008, 2007 und 2006.



Die **Barreserven und anderen liquiden Mittel** der Dresdner Bank stiegen im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Da die Dresdner Bank jedoch als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe neu ausgewiesen wurde, verzeichneten wir einerseits in unseren fortzuführenden Geschäftsbereichen einen Rückgang der Barmittel und andererseits einen Anstieg der Barmittel in unseren aufgegebenen Geschäftsbereichen. Der Anstieg der Barreserven und anderen liquiden Mittel insgesamt wurde durch eine Reduktion der Wertpapierleihgeschäfte in unseren deutschen Geschäftsbereichen abgedeckt.

Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich die gesetzlich vorgeschriebenen Guthaben bei den nationalen Zentralnotenbanken, die aufgrund der Rücklagenvorschriften der Europäischen Zentralbank Beschränkungen unterliegen, auf 363 (5 473) Millionen Euro.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Weitere Informationen zu den Barreserven und anderen liquiden Mitteln der Allianz Gruppe finden sich unter Ziffer 7 im Konzernanhang.

# Risikobericht

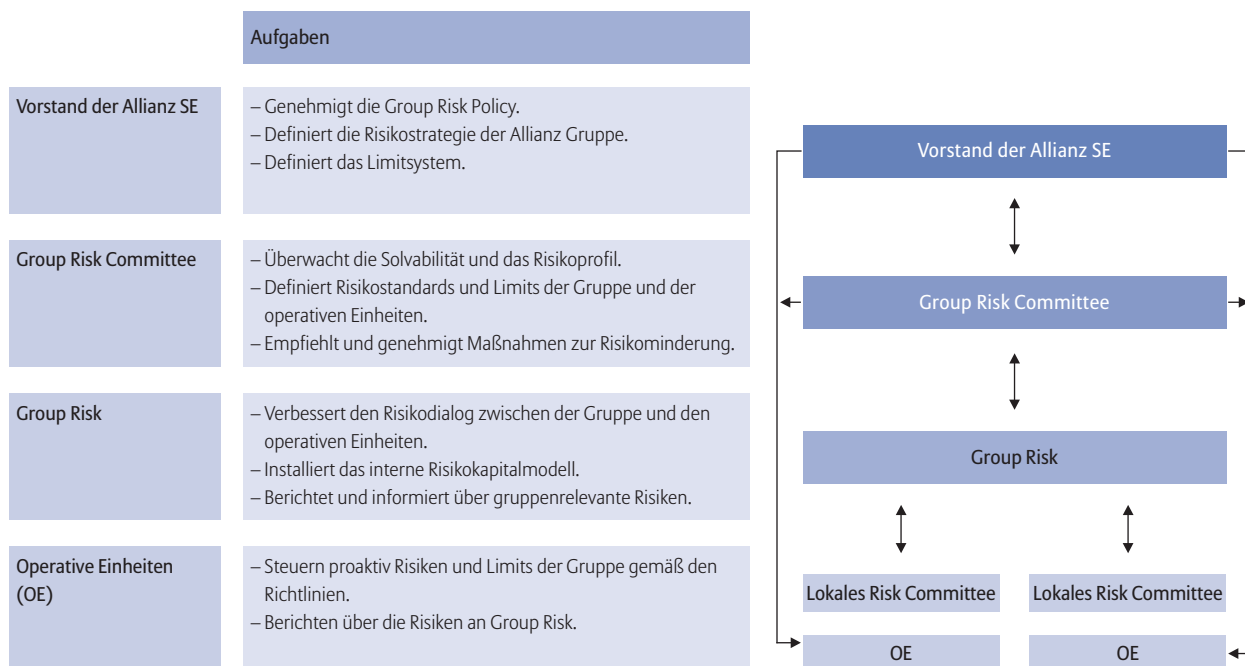
Unser Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, durch gezielte Abwägung von Risiken und Ertrag zur Wertschöpfung beizutragen.

Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der Allianz und daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftssteuerung. Die Hauptelemente des Allianz Risikomanagementrahmenwerks sind:

- eine starke Risikomanagementkultur, gefördert durch eine robuste Risikoorganisation und effektive Risikoprinzipien (Risk Governance);
- eine umfassende Risikokapitalberechnung, die auf die gesamte Gruppe angewandt wird mit dem Ziel, unsere Kapitalbasis zu schützen und effektives Kapitalmanagement zu unterstützen; und
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungsfindungs- und Managementprozess, indem Risiko und Kapital den verschiedenen Geschäftssegmenten zugeordnet werden.

## Risikoorganisation und Prinzipien (Risk Governance)

Unsere Risk Governance ist so beschaffen, dass wir unsere lokalen und globalen Risiken steuern können und gleichzeitig unser Gesamtrisiko transparent bleibt. Die folgende Grafik zeigt im Überblick, wer im Rahmen unserer Risikoorganisation und unserer Prinzipien verantwortlich ist für risikobezogene Entscheidungen.



Der Vorstand der Allianz SE legt die geschäftspolitischen Ziele und die Kapitalausstattung der Allianz Gruppe mit dem Ziel fest, ein angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko zu erreichen. Das Risikokomitee des Aufsichtsrats der Allianz SE tritt regelmäßig und auch spontan zusammen, um das Risikoprofil der Allianz Gruppe anhand von Risikoberichten zu überwachen, die der Chief Financial Officer und Chairman des Group Risk Committee vorlegt.

Auf Vorstandsebene gibt es zwei weitere Gremien, die sich mit dem Thema Risiko befassen. Das Group Risk Committee überwacht Risikoprofil und Kapitalisierung der Allianz Gruppe und sorgt dafür, dass Anlagerendite und Risiko in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Ebenso gehört es zu seinen Aufgaben, für ein umfassendes Risikobewusstsein in der Allianz Gruppe zu sorgen und die Risikokontrolle zu verbessern. Ferner legt es die Risikostandards und Risikogrenzen fest. Außerdem empfiehlt und koordiniert es Maßnahmen zur Risikominderung. Das Group Finance Committee entscheidet innerhalb des Risikorahmenwerks der Gruppe über Kapitalanlagen und Marktrisiken.

Die Abteilung Group Risk, die an den Chief Financial Officer berichtet, entwickelt Methoden und Prozesse, die geeignet sind, Risiken gruppenweit zu identifizieren, zu bewerten und zu überwachen, und zwar auf der Grundlage einer systematischen qualitativen und quantitativen Analyse. Group Risk informiert regelmäßig das Management über das Risikoprofil der Allianz Gruppe. Es entwickelt das Allianz Risikorahmenwerk und wacht darüber, dass die operativen Einheiten es einhalten. Die Group Risk Policy, die vom Vorstand der Allianz SE genehmigt wurde, enthält die Hauptelemente des Risikorahmenwerks und schreibt Mindestanforderungen für alle operativen Einheiten fest. Darüber hinaus gibt es zusätzliche Risikostandards, die sich unter anderem auf spezifische Geschäftssegmente oder Risikokategorien beziehen. Zudem überwacht Group Risk zentral für alle Geschäftsbereiche spezifische Konzentrationsrisiken, vornehmlich Naturkatastrophen- und Kontrahentenrisiken.

Die operativen Einheiten sind am Ort für ihr eigenes Risikomanagement verantwortlich. Ihre dazugehörigen Gremien und Aufgaben entsprechen denjenigen auf Gruppenebene. Es ist ein Grundprinzip unserer Risikoorganisation und unserer Risikoprozesse, dass die Risikoüberwachung unabhängig erfolgt. Geschäftsbereiche, die entscheiden und Risikoverantwortung übernehmen, sind von der unabhän-

gigen Risikoüberwachung klar getrennt. Diese muss das Risiko identifizieren, bewerten, überwachen und darüber Bericht erstatten; sie muss auch Alternativen analysieren und Empfehlungen aussprechen an die Risikokomitees, das lokale Management oder den Vorstand der Allianz SE. Lokale Chief Risk Officers leiten die Risikoüberwachung der lokalen operativen Einheiten. Zur Stärkung des Risikodialogs zwischen Gruppe und operativen Einheiten ist Group Risk in den lokalen Risikokomitees vertreten.

Unsere Risk-Governance-Struktur wird überdies durch die Abteilungen Group Audit, Group Compliance und Group Legal Services ergänzt. Group Audit überprüft unabhängig und regelmäßig die Verwirklichung der Risikoorganisation und die Beachtung der Risikoprinzipien sowie die Risikoprozesse. Die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien wird ebenfalls getestet. Group Legal Services mindert die Rechtsrisiken und wird dabei von anderen Abteilungen unterstützt. Rechtsrisiken erwachsen aus Gesetzesänderungen, Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtlichen Verfahren und Vertragsklauseln, die für Gerichte unterschiedlich interpretierbar sind. Group Legal Services ist der Gruppe dabei behilflich, die rechtlichen Anforderungen zu erfüllen, analysiert anstehende Gesetzesänderungen und untersucht, inwiefern neue Entwicklungen in der Rechtsprechung Auswirkungen auf die Allianz haben könnten. Die Einheit wickelt ferner Rechtsstreitigkeiten ab und erarbeitet juristisch zufriedenstellende Lösungen für Transaktionen und Geschäftsvorgänge.

Ständige Veränderungen unseres Geschäftsumfeldes beeinflussen unser Risikoprofil. Ein Trend Assessment Committee legt die Grundlagen dafür, dass wir uns jederzeit an die neuesten Entwicklungen anpassen können. Es soll frühzeitig neue Risiken und Chancen erkennen sowie langfristige Trends bewerten, sofern diese wichtige Auswirkungen auf das Risikoprofil der Allianz Gruppe haben könnten. Darüber hinaus engagiert sich die Allianz als Mitglied in der CRO Forum Emerging Risk Initiative. Dort werden fortlaufend branchenweite Risiken untersucht; gleichzeitig soll das Bewusstsein für wesentliche Risiken in der Versicherungsbranche geschärft werden. Die Initiative fördert mittels regelmäßiger Publikationen über spezifische Themen den Austausch zwischen Interessensbeteiligten und liefert Best-Practice-Ansätze für die Kontrolle und das Management dieser Risiken.

Die Allianz Climate Core Group, ein internes Expertengremium, untersucht insbesondere, inwieweit Klimaänderungen möglicherweise unser Geschäft beeinflussen, entwickelt darauf abgestimmte Risikomanagementstrategien und identifiziert neue Geschäftsfelder, die sich aus der Klimaänderung für die Allianz ergeben.

## Internes Risikokapitalrahmenwerk

Internes Risikokapital sind für uns jene Finanzmittel, die erforderlich sind, um uns gegen unerwartete, extreme wirtschaftliche Verluste zu schützen. Das interne Risikokapital wird segmentübergreifend zusammengeführt (Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft, Asset Management und Corporate). Die Risiken unterschiedlicher Aktivitäten eines integrierten Finanzdienstleisters, wie die Allianz es ist, werden innerhalb eines gemeinsamen Rahmenwerks gemessen und miteinander verglichen.

### Value-at-Risk-Ansatz

Unser internes Risikokapitalmodell beruht auf einem Value-at-Risk (VaR)-Ansatz. Er bestimmt den maximalen Wertverlust der durch das Modell abgedeckten Geschäftsbereiche innerhalb eines bestimmten Zeitraums („Haltedauer“) und zu einer bestimmten Wahrscheinlichkeit („Konfidenzniveau“), hervorgerufen durch ungünstige Kapitalmarktbedingungen, Kreditausfälle, Versicherungsverluste und andere negative Geschäftsereignisse. Wir berechnen den Nettomarktwert aller unserer abgedeckten Geschäftsbereiche einmal unter den gegenwärtigen Bedingungen und ein weiteres Mal als nachteiligen Wert unter ungünstigen Umständen, die durch Szenarien für jede Risikokategorie bestimmt werden. Anschließend wird die Differenz zwischen den beiden Bewertungen bestimmt; sie zeigt an, wie hoch das interne Risikokapital je Risikokategorie ist. Das interne Risikokapital wird jeweils jedes Quartal berechnet. Es wird sodann unter Berücksichtigung der Diversifikationseffekte über Risikokategorien und Regionen zusammengeführt.

Zur Berechnung des internen Risikokapitals mittels des VaR-Ansatzes verwenden wir ein Konfidenzniveau von 99,97 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr. Solche Annahmen entsprechen einem „AA“-Rating nach Standard & Poor's. Wir haben uns für diese Haltedauer entschieden, weil allge-

mein veranschlagt wird, dass es maximal ein Jahr dauert, bis ein Kontrahent gefunden ist, der die Verbindlichkeiten in unserem Portfolio übernimmt. Der so ermittelte Kapitalbedarf reicht also aus, um in einem Jahr einen Verlust zu decken, der in drei von 10 000 Jahren eintreten wird. Obwohl unser internes Risikokapital stark darauf abhebt, Ereignisse mit extremen Auswirkungen zu betrachten, ist es doch auch darauf ausgerichtet, Informationen für die Steuerung von Risiken bereitzustellen, die weniger extremer Natur sind und möglicherweise in näherer Zukunft auftreten. Das ist uns möglich, weil unser internes Risikokapitalmodell sämtliche Risiken separat und im Ganzen zu analysieren vermag.

### Diversifikations- und Korrelationsannahmen

Wenn unser internes Risikokapitalmodell Ergebnisse gruppenweit zusammenfasst, berücksichtigt es Korrelations- und Konzentrationseffekte und bildet die Tatsache ab, dass potenzielle Verluste wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig entstehen. Dies wird allgemein Diversifikationseffekt genannt. Ihn zu steuern ist ein zentraler Bestandteil unseres Risikomanagements. Wir arbeiten also darauf hin, dass Auswirkungen von Risiken gleichen Ursprungs eingeschränkt sind, und wollen gleichzeitig gewährleisten, dass der positive Geschäftsverlauf an einer Stelle die negative Entwicklung an anderer Stelle ausgleicht.

Inwieweit der Diversifikationseffekt ausgenutzt werden kann, hängt teilweise davon ab, wie hoch die jeweilige relative Risikokonzentration ist. Die höchste Diversifikation erreicht ein Portfolio, das keine unverhältnismäßig großen Risiken enthält und ausgewogen ist. Ferner hängt die Größe des Diversifikationseffekts vom Verhältnis der Risiken untereinander ab. Wie dieses Verhältnis zweier Risiken beschaffen ist, nennt man Korrelation. Sie wird zwischen den Werten „-1“ und „+1“ gemessen. Wo immer möglich, entwickeln wir Korrelationsparameter für jedes Risikopaar, indem wir historische Daten statistisch analysieren. Falls diese Daten nicht in ausreichender Menge vorliegen, arbeiten wir mit Schätzungen unserer Fachleute. Diese Schätzungen sind konservativ angelegt und schließen negative Korrelationen aus. Die Korrelationsparameter werden so festgelegt, dass sie die wechselseitige Abhängigkeit unter ungünstigen Bedingungen darstellen.

## Umfang

Unser internes Risikokapitalmodell berücksichtigt die folgenden Risikoquellen, eingestuft nach Risikokategorien je Segment.

Risikokategorie	Versicherung	Bankgeschäft	Asset Management	Corporate	Beschreibung
<b>Marktrisiko:</b> – Zinsen – Aktien – Immobilien – Währungen <sup>1)</sup>	✓ ✓ ✓ ✓	✓ ✓ ✓ ✓ <sup>2)</sup>	✓ <sup>3)</sup>	✓ ✓ ✓ ✓	Unerwartete wirtschaftliche Verluste durch Änderung von Zinsen, Aktienkursen, Immobilienwerten, Rohstoffpreisen und Wechselkursen
<b>Kreditrisiko:</b> – Kapitalanlagen – Rückversicherung, Kreditversicherung	✓ ✓ <sup>4)</sup>	✓ <sup>5)</sup>	✓ <sup>3)</sup>	✓	Unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund der Zahlungsunfähigkeit unserer Schuldner, Anleiheemittenten, Rückversicherungspartner bzw. Kontrahenten oder aufgrund der Verschlechterung ihrer Bonität
<b>Versicherungs-technisches Risiko:</b> – CAT – Nicht-CAT – Reserven – Biometrie	✓ ✓ ✓ ✓				Unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund unzureichender Prämien für Katastrophen- und Nicht-Katastrophen-Risiken, unzureichender Reserven oder der Unvorhersehbarkeit der Sterblichkeit bzw. der Lebenserwartung
<b>Geschäftsrisiko:</b> – Operationell – Kosten	✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓	✓ ✓	Kostenrisiken sowie operationelle Risiken, d. h. unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund unzureichender oder versagender interner Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme bzw. im Zusammenhang mit externen Ereignissen

Unser internes Risikokapitalmodell umfasst im Wesentlichen folgende Bereiche:

- wesentliche Versicherungs- und Bankgeschäfte;
- wesentliche Vermögenswerte (einschließlich Anleihen, Hypotheken, Investmentfonds, Kredite, variabel verzinsliche Schuldtitel, Aktien, Immobilien) und Verbindlichkeiten

(einschließlich der Zahlungsströme unserer gesamten technischen Rückstellungen sowie aller Einlagen und emittierten Wertpapiere); in der Lebens- und Krankenversicherung reflektiert das Modell auch, wie Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und lokale Managemententscheidungen (etwa über Anlagestrategien und Beteiligungsregeln für Versicherungskunden) zusammenwirken;

<sup>1)</sup> Das Fremdwährungsrisiko wird im Allgemeinen dem Segment Corporate zugeteilt.

<sup>2)</sup> Da das Rohwarenrisiko auf Gruppenebene unerheblich ist, wird es vom internen Risikokapitalmodell im Währungsrisiko erfasst.

<sup>3)</sup> Obgleich die Anforderungen bezüglich des internen Risikokapitals an das Segment Asset Management nur das Geschäftsrisiko widerspiegeln, ist die Bewertung des Markt- und Kreditrisikos bei Kapitalanlagen für Dritte ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer lokalen operativen Einheiten.

<sup>4)</sup> Das Rückversicherungsrisiko erfasst auch das Prämienrisiko, dem unser Kreditversicherer Euler Hermes aufgrund seines Geschäftsmodells ausgesetzt ist, weil diese Art von Risiko eine spezielle Form von Kreditrisiko darstellt.

<sup>5)</sup> Im Segment Bankgeschäft gehören zu den Kreditrisiken Ausfall- und Migrationsrisiken aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft und dem Derivatehandel; für Letzteren ist ebenso das Abwicklungsrisiko berücksichtigt. Ferner umfassen die Kreditrisiken Länder- und Transferrisiken.

– wesentliche Derivate (Optionen, Swaps, Futures), insbesondere wenn sie ein Teil des üblichen Geschäftsmodells der operativen Einheit sind (zum Beispiel bei Allianz Life Insurance Company of North America) oder wenn sie eine erhebliche Auswirkung auf das Risikokapital haben (zum Beispiel Absicherungen der Allianz SE oder in der Lebens- und Krankenversicherung, wenn wesentliche Verpflichtungen gegenüber Policeninhabern durch Finanzderivate abgesichert werden); in der Regel zählen Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, ebenfalls dazu.

Für kleinere operative Versicherungseinheiten, die eine unwesentliche Auswirkung auf das Risikoprofil der Gruppe haben, und für das Asset Management stützt sich unsere Zuordnung der internen Risikokapitalanforderungen auf den Standardansatz der Rating-Agentur Standard & Poor's. Dieser wird in die Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells eingebettet. Das versetzt uns in die Lage, innerhalb unseres internen Risikokapitalrahmenwerks das Risikokapital für alle Segmente gruppenweit konsistent zusammenzufassen. Etwa 99 Prozent des im Segment Asset Management verwalteten Vermögens werden für Dritte oder Allianz Versicherungseinheiten gehalten. Sie bergen also keine wesentlichen Markt- und Bonitätsrisiken für dieses Segment. Daraus ergibt sich, dass die internen Risikokapitalanforderungen für das Asset Management nur Geschäftsrisiken abbilden. Die Bewertung von Markt- und Kreditrisiken für Kapitalanlagen Dritter ist indes wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer lokalen operativen Einheiten.

Ein auf risikogewichteten Aktiva basierender Ansatz zeigt, dass nach dem Verkauf unserer früheren Banktochter Dresdner Bank an die Commerzbank unser fortgesetztes Bankgeschäft in Deutschland, Italien, Frankreich und New Europe unerhebliche 1,3 Prozent des gesamten nichtdiversifizierten internen Risikokapitals ausmacht. Deshalb wird im Risikobericht auf das Risikomanagement im Bankgeschäft nicht im Detail eingegangen.

Wir fordern von unseren operativen Einheiten, dass sie ihre wesentlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten hinsichtlich der Währungen aneinander anpassen oder allgemein offene Währungsrisiken anderweitig absichern. Daraus ergibt sich, dass unser verbleibendes Währungsrisiko in erster Linie aus dem beizulegenden Nettovermögenswert unserer Einheiten besteht, die nicht in Euro berichten,

sowie aus einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf Gruppenebene gehalten und nicht in Euro geführt werden. Dieses Fremdwährungsrisiko wird von der Abteilung Group Corporate Finance & Treasury zentral gesteuert und ist daher überwiegend dem Segment Corporate zugeordnet.

Nach der Ankündigung im August 2008, die Dresdner Bank an die Commerzbank zu verkaufen, wurde diese als zur Veräußerung gehaltener Vermögenswert und „aufgegebenen Geschäftsbereich“ ausgewiesen. In diesem Risikobericht bezeichnen wir als „aufgegebenen Geschäftsbereiche“ diejenigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die von der Dresdner Bank bis zu ihrem Verkauf am 12. Januar 2009 an die Commerzbank gehalten worden sind. Frühere Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Dresdner Bank, welche die Allianz Gruppe behalten hat und die nicht an die Commerzbank übertragen worden sind, werden nicht als den aufgegebenen Geschäftsbereichen zugehörig betrachtet. Im Allgemeinen enthalten die Zahlen zum Jahresresultimo 2008 keine Angaben zu den aufgegebenen Geschäftsbereichen. Allerdings stellen wir zusätzlich einige Gesamtzahlen für die Gruppe für das Jahr 2008 auch unter Einbeziehung der aufgegebenen Geschäftsbereiche dar, um Vergleichbarkeit herzustellen. Wenn wir die aufgegebenen Geschäftsbereiche für die Risikokapitalrechnungen ausschließen, berücksichtigen wir auch, dass die Aufgabe bestimmter Geschäftsbereiche im Bankensektor einen geringeren Diversifikationseffekt zur Folge hat.

## Einschränkungen

Unser internes Risikomodell stellt den potenziellen Betrag dar, den wir „im schlimmsten Fall“, also unter besonders ungünstigen Bedingungen, verlieren könnten, jedoch nur für ein bestimmtes Konfidenzniveau. Es besteht eine statistisch geringe Wahrscheinlichkeit von 0,03 Prozent, dass die tatsächlichen Verluste diese Schwelle überschreiten.

Nach unserer Auffassung eignen sich die Modellparameter, die aus historischen Daten abgeleitet sind, für die Darstellung möglicher künftiger Risikoereignisse. Sollten jedoch Marktbedingungen stark von bisherigen Entwicklungen abweichen, wie etwa in der beispiellosen Finanzkrise 2008, kann es sein, dass unser VaR-Ansatz zu hoch oder zu niedrig ist. Wir können die Modellgenauigkeit nur unzureichend mit der tatsächlichen Entwicklung in der Vergangenheit vergleichen, weil wir uns für ein hohes Konfidenzniveau von

99,97 Prozent und eine einjährige Haltedauer entschieden haben. Da das Modell historische Daten verwendet, kann es nicht gleichzeitig an diesen überprüft werden. Stattdessen lassen wir Modell und Parameter durch unabhängige externe Beratungsfirmen, die darauf spezialisiert sind, prüfen. Insgesamt meinen wir, dass unser Modell unsere Risiken angemessen bewertet.

Weil unser internes Risikokapitalmodell darauf abhebt, wie der beizulegende Marktwert unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sich ändert, muss dieser Wert für jeden Posten bestimmt werden. Bei einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird es in den heutigen Märkten immer schwieriger, wenn nicht sogar unmöglich, entweder einen aktuellen Marktpreis zu ermitteln oder den „Mark to Market“-Ansatz zu verwenden. Für bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten verwenden wir, sofern kein aktueller Marktpreis für dieses Instrument oder ihm ähnliche Instrumente zur Verfügung steht, einen „Mark to Model“-Ansatz. Die Genauigkeit der beizulegenden Marktwerte hängt bei einigen unserer Verbindlichkeiten außerdem davon ab, wie zutreffend die geschätzten Zahlungsströme aus unseren versicherungstechnischen Verbindlichkeiten sind. Trotz dieser Einschränkungen halten wir die geschätzten beizulegenden Marktwerte für angemessen bewertet.

Für Derivate verwenden wir Bewertungsmodelle, welche diese grundsätzlich im internen Risikokapitalmodell angemessen abbilden können. Gegenwärtig kann das interne Risikokapitalmodell im Versicherungsgeschäft nur herkömmliche Derivate wie Aktienkauf- und -verkaufsoptionen, Terminkontrakte und Zinsswaps direkt modellieren. Damit sich komplexere Instrumente in das integrierte interne Risikokapitalrahmenwerk einbeziehen lassen, etwa Derivate, die in strukturierte Finanztransaktionen eingebettet sind, werden sie im Modell durch diejenigen Standardderivate abgebildet, die ihnen am ähnlichsten sind. Das Volumen dieser komplexen, nichtstandardisierten Instrumente ist bei der Allianz unerheblich, sowohl auf lokaler als auch auf Gruppenebene. Dennoch kann sich eine präzisere Modellierung der Instrumente auf den beizulegenden Marktwert der Derivate und das interne Risikokapital auswirken. Wir sind jedoch der Ansicht, dass eine solche Veränderung unerheblich wäre.

## Kapitalmanagement

Das interne Allianz Risikokapitalmodell spielt im Solvenzmanagement und bei der Kapitalzuteilung eine bedeutende Rolle. Wir wollen sicherstellen, dass die Allianz Gruppe jederzeit angemessen kapitalisiert ist, selbst nach einem maßgeblichen nachteiligen Ereignis, und dass alle unsere operativen Einheiten ihre jeweiligen Kapitalanforderungen erfüllen. Ferner verwenden wir unter anderem einen wertorientierten Ansatz (Economic Value Added, kurz EVA®) zur Messung und zur Steuerung unserer Geschäftstätigkeiten sowie zur Verbesserung unserer Kapitalzuteilung in der gesamten Allianz Gruppe. Das interne Risikokapital ist einer der wichtigsten Parameter unseres EVA®-Ansatzes.

Außerdem berücksichtigen wir bei der Steuerung unserer Kapitalposition zusätzliche externe Anforderungen von Aufsichtsbehörden und Rating-Agenturen. Die letzterer einzuhalten gehört zu unserem strategischen Geschäftsziel; die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörde sind dagegen eine bindende Auflage. Unsere operativen Einheiten und die Gruppe insgesamt erfüllen die Anforderungen von Aufsichtsbehörden und Rating-Agenturen an die Mindestkapitalausstattung.

## Interne Kapitalausstattung

Unser Ziel ist es, die Kapitalausstattung der Gruppe zu gewährleisten, und zwar über die Mindestanforderungen hinaus, die unser internes Risikokapitalmodell mit einer Solvenzwahrscheinlichkeit von 99,97 Prozent während einer Haltedauer von einem Jahr vorgibt. In dieser Absicht fordern wir von allen unseren operativen Einheiten, dass sie genügend Risikokapital vorhalten, um bei einem leicht geringeren Konfidenzniveau von 99,93 Prozent und einer ebenfalls einjährigen Haltedauer solvent zu bleiben. Dieser Ansatz ist darauf ausgerichtet, einen über die Gruppe konsistenten Kapitalstandard sicherzustellen, mit dem sich mögliche Einschränkungen bei der Kapitalfungibilität reduzieren lassen. Indem wir zum Beispiel unseren lokalen operativen Einheiten vorschreiben, dass sie genügend Kapitalreserven vorhalten, ist es weniger wahrscheinlich, dass der Konzern eine lokale operative Einheit, die einen Verlust erwirtschaftet hat, mit Kapital versorgen muss. Damit ist die Gruppe auch weniger Risiken ausgesetzt, die sich aus dem Transfer von Kapital über die vielen verschiedenen Länder hinweg ergeben können, in denen sie tätig ist. Ferner kommen dadurch die Vorteile zum Tragen, die unseren operativen Einheiten

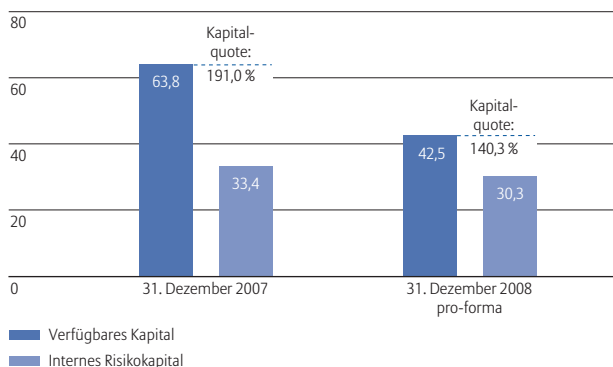


aus der Zugehörigkeit zu einer großen, diversifizierten Unternehmensgruppe erwachsen.

Das verfügbare Kapital der Allianz Gruppe besteht aus dem Eigenkapital der Gruppe, das aber im Hinblick auf die vollständig verfügbare wirtschaftliche Kapitalbasis berichtigt wird, damit die tatsächliche Risikotragfähigkeit unter unerwarteten Schwankungen der Geschäftsentwicklung wiedergegeben wird. So werden beispielsweise der Barwert künftiger Gewinne in der Lebens- und Krankenversicherung sowie nachrangige Verbindlichkeiten dem Eigenkapital hinzugefügt, der Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte indes vom Eigenkapital abgezogen.

### Verfügbares Kapital und internes Risikokapital

in Mrd €



Nach Pro-forma-Berechnungen unter der Annahme, dass alle Transaktionen des Verkaufs der Dresdner Bank vor dem Jahresende 2008 abgeschlossen gewesen wären<sup>1)</sup>, belief sich unser verfügbares Kapital zum Jahresende 2008 auf 42,5 (63,8) Milliarden Euro; das interne Risikokapital betrug 30,3 (33,4) Milliarden Euro. Daraus ergibt sich zum 31. Dezember 2008 eine Kapitalquote von 140 (191) Prozent<sup>2)</sup>. Der Rückgang um 33 Prozent im verfügbaren Kapital war in erster Linie auf das geringere Eigenkapital und den geringeren Barwert künftiger Gewinne in der Lebens- und Krankenversicherung zurückzuführen.

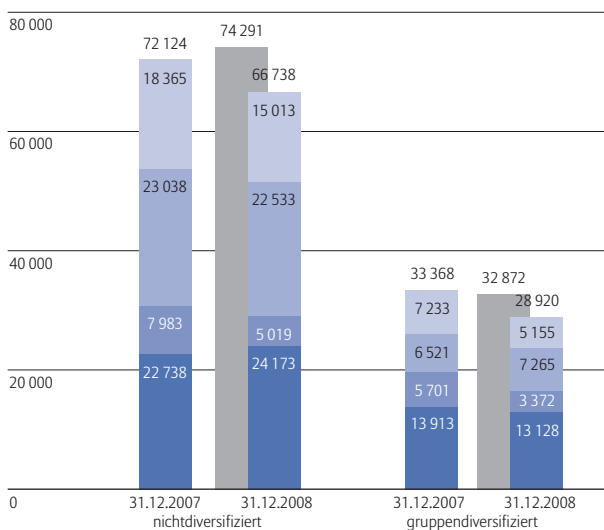
<sup>1)</sup> Das verfügbare Kapital und das interne Risikokapital zum 31. Dezember 2008 unter Einbeziehung der aufgegebenen Geschäftsbereiche wurden für eine Pro-forma-Sicht angepasst. Beispielsweise bereinigten wir das verfügbare Kapital um nachrangige Verbindlichkeiten und Pensionsdefizite der Dresdner Bank, strichen die internen Risikokapitalanforderungen für die aufgegebenen Geschäftsbereiche und fügten diejenigen für die Aktien und die stille Beteiligung an der Commerzbank hinzu.

<sup>2)</sup> Unter Einbeziehung der aufgegebenen Geschäftsbereiche belief sich unser verfügbares Kapital zum Jahresende 2008 auf 48,8 Milliarden Euro, während das interne Risikokapital 32,9 Milliarden Euro betrug. Daraus ergibt sich zum 31. Dezember 2008 eine Kapitalquote von 148 Prozent.

Unter Einbeziehung der aufgegebenen Geschäftsbereiche belief sich das interne Risikokapital der Allianz Gruppe zum Jahresresultimo 2008 auf 32,9 Milliarden Euro. In dieser Zahl ist ein realisierter Diversifikationseffekt von etwa 56 Prozent enthalten. Das nichtdiversifizierte und das gruppenweit diversifizierte interne Risikokapital unterteilen sich wie folgt:

### Zugeordnetes internes Risikokapital nach Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligung der Minderheitsaktionäre)

in Mio €

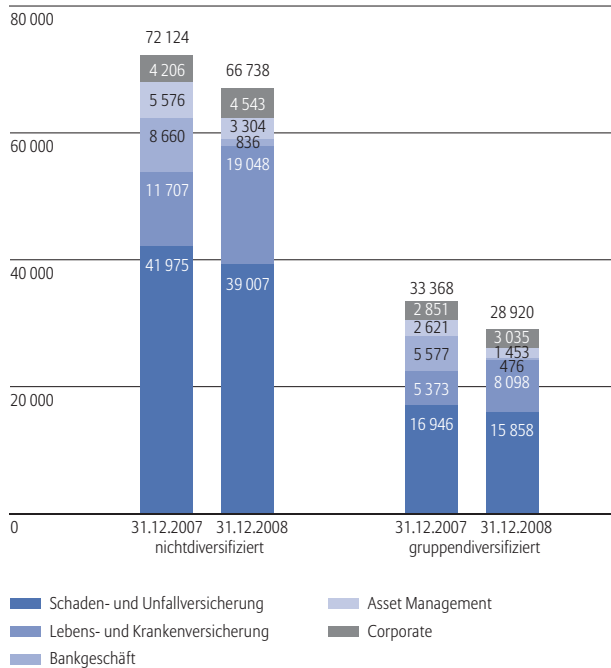


Internes Risikokapital  
2007: einschließlich aufgegebenen Geschäftsbereiche  
2008: ohne aufgegebenen Geschäftsbereiche



## Zugeordnetes internes Risikokapital nach Geschäftssegment<sup>1)</sup> (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligung der Minderheitsaktionäre)

in Mio €



Unter Einbeziehung unserer zum Jahresende 2008 aufgegebenen Geschäftsbereiche liegt das gesamte interne Risikokapital aufgrund ausgleichender Effekte zwischen den verschiedenen Risikokategorien (beispielsweise steigt das Zinsrisiko an, während das Aktienrisiko fällt) in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die aufgegebenen Geschäftsbereiche machten 12 Prozent des gesamten internen Risikokapitals zum 31. Dezember 2008 aus. Die Veränderungen des internen Risikokapitals im Vergleich zum Vorjahr werden näher in den Abschnitten zu den einzelnen Risikokategorien erläutert.

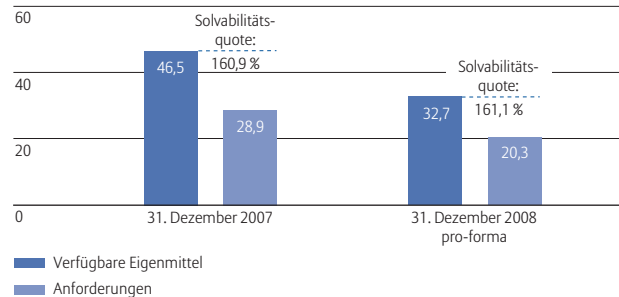
## Gesetzliche Kapitalanforderungen

Laut EU-Finanzkonglomeraterichtlinie, einer ergänzenden Richtlinie der Europäischen Union, versteht der Gesetzgeber unter einem Finanzkonglomerat eine Finanzholding und ihre Tochtergesellschaften, die grenzüberschreitend und branchenübergreifend aktiv sind. Bei der Allianz Gruppe handelt es sich nach dieser Richtlinie und den ausführenden

deutschen Gesetzen um ein Finanzkonglomerat. Das Gesetz verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die verfügbaren Eigenmittel zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet.

## Finanzkonglomerate-Solvabilität

in Mrd €



Nach Pro-forma-Berechnungen unter der Annahme, dass alle Transaktionen des Verkaufs der Dresdner Bank vor dem Jahresende 2008 abgeschlossen gewesen wären<sup>2)</sup>, beliefen sich die verfügbaren Eigenmittel für die Solvabilitätsanforderung für unsere Versicherungssegmente sowie unser Bank- und Asset-Management-Geschäft zum 31. Dezember 2008 auf 32,7 (46,5) Milliarden Euro einschließlich außerbilanzieller Rücklagen<sup>3)</sup>. Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 12,4 (17,6) Milliarden Euro überschritten. Aus dieser Marge ergibt sich zum 31. Dezember 2008 eine vorläufige Pro-forma-Deckungsquote<sup>4)</sup> von 161 (161) Prozent<sup>5)</sup>. Der Rückgang der verfügbaren Eigenmittel um 30 Prozent war in erster Linie auf das geringere Eigenkapital zurückzuführen.

<sup>2)</sup> Die verfügbaren Eigenmittel und die Solvabilitätsanforderung zum 31. Dezember 2008 unter Einbeziehung der aufgegebenen Geschäftsbereiche wurden für eine Pro-forma-Sicht angepasst. Beispielsweise bereinigten wir die verfügbaren Eigenmittel um nachrangige Verbindlichkeiten der Dresdner Bank und passten den Abzug von Firmenwert und anderen immateriellen Vermögenswerten an. Darüber hinaus strichen wir die Kapitalanforderungen für die aufgegebenen Geschäftsbereiche.

<sup>3)</sup> Außerbilanzielle Rücklagen stellen die Differenz zwischen dem beizulegenden Marktwert und den amortisierten Kosten von Grundbesitz, der zur Kapitalanlage gehalten wird, sowie Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen dar, abzüglich latenter Steuern, Anteilen von Versicherungsnehmern und Minderheitsbeteiligungen.

<sup>4)</sup> Verhältnis der verfügbaren Eigenmittel zur Solvabilitätsanforderung

<sup>5)</sup> Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich unter Einbeziehung der aufgegebenen Geschäftsbereiche die verfügbaren Eigenmittel für die Solvabilitätsanforderung für unsere Versicherungssegmente sowie unser Bank- und Asset-Management-Geschäft auf 39,5 Milliarden Euro einschließlich außerbilanzieller Rücklagen. Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 9,9 Milliarden Euro überschritten.

Die Solvabilität für Finanzkonglomerate wird gemäß der angepassten Finanzkonglomerate-Solvabilitäts-Verordnung der deutschen Finanzaufsicht BaFin errechnet. Diese ändert die Behandlung nichtrealisierter Gewinne und Verluste auf Anleiheportfolios. Zum 31. Dezember 2007 beliefen sich gemäß alter Methode die Solvabilitätsquote auf 157 Prozent und die verfügbaren Eigenmittel auf 45,5 Milliarden Euro.

<sup>1)</sup> In den Zahlen für 2008 sind aufgegebenen Geschäftsbereiche nicht enthalten. Die Zahlen für 2007 enthalten dagegen aufgegebenen Geschäftsbereiche.

## Kapitalanforderungen der Rating-Agenturen

Rating-Agenturen haben ihre eigenen Modelle, um das Verhältnis zwischen erforderlichem Risikokapital und verfügbarer Kapitalausstattung eines Unternehmens festzustellen. Üblicherweise ist die Bewertung der Kapitalausstattung ein wesentlicher Bestandteil des Ratingprozesses. Zum Jahresende 2008 wurde die finanzielle Stärke der Allianz Gruppe von Standard & Poor's mit „AA“ (Ausblick stabil), von A.M. Best mit „A+“ (Ausblick stabil) und von Moody's mit „Aa3“ (Ausblick stabil) eingestuft.

Neben der geläufigen Bonitätseinstufung hat Standard & Poor's eine neue Ratingkategorie für Enterprise Risk Management (ERM) eingeführt, die separat bewertet wird. Zum September 2008 bewertete die Agentur das ERM im Allianz Versicherungsgeschäft mit der Note „Strong“. Gemäß diesem Rating hielt es Standard & Poor's für „unwahrscheinlich, dass Allianz SE wesentliche Verluste außerhalb ihrer Risikotoleranz erleiden wird“. Die Rating-Agentur bezog sich dabei nach eigenen Angaben auf unsere starke Risikomanagementkultur, unsere strenge Überwachung der wichtigsten Risiken und unser ausgeprägtes strategisches Risikomanagement.

## Ergänzende Stresstest-Analyse

Neben unserer internen Risikokapitalanalyse führen wir regelmäßig Stresstests durch, sowohl für die Gesamtgruppe als auch für die lokalen operativen Einheiten. Ihre Ergebnisse verstehen wir als Frühwarnindikatoren, die uns helfen, die jeweiligen gesetzlichen Anforderungen an die Solvabilität einzuhalten und die Forderungen an die Kapitalausstattung durch die Rating-Agenturen zu erfüllen.

So ergaben beispielsweise Stresstests auf Gruppenebene, dass ein zehnpromtender Kursrückgang unseres unter Available for Sale verbuchten Aktienportfolios das Eigenkapital zum Jahresende 2008 um 1,7 Milliarden Euro verringert hätte, vor Abzug der Anteile unserer Minderheitsaktionäre. Ein Zinsanstieg um 100 Basispunkte zum Jahresresultimo 2008 hätte unser Eigenkapital, wenn wir die unter Available for Sale verbuchten festverzinslichen Wertpapiere berücksichtigen, um 3,5 Milliarden Euro verringert, wiederum vor Abzug der Minderheitenanteile.

## Konzentration von Risiken

Als integrierter Finanzdienstleistungsanbieter mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftssegmente und geographische Regionen erstreckt, ist die Diversifikation für unser Geschäftsmodell ausschlaggebend. Sie unterstützt uns bei der effizienten Handhabung unserer Risiken, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Wie bereits oben erwähnt, hängt der Grad, in dem der Diversifikationseffekt realisiert werden kann, nicht nur von der Korrelation zwischen den Risiken ab, sondern auch von der relativen Konzentration derselben. Daher zielen wir stets darauf ab, große Einzelrisiken zu vermeiden und ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten.

Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die sich häufen und zu substanziellen Verlusten führen können (zum Beispiel Naturkatastrophen oder Kreditereignisse), werden einzeln (das heißt vor Eintritt des Diversifikationseffekts) streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem. So hat der Vorstand der Allianz SE sowohl auf Ebene der operativen Einheiten als auch auf Gruppenebene Obergrenzen für Naturkatastrophen bestimmt. Sie dienen dazu, potenzielle Ertragsvolatilität zu dämpfen und mögliche Verluste durch Ereignisse mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in 250 Jahren zu mindern. Obergrenzen für die Gesamtgruppe sind an den veranschlagten Betriebsgewinn gebunden; die Obergrenzen für operative Einheiten in der Schaden- und Unfallversicherung stützen sich auf den Nettovermögenswert. Zwei Instrumente, die wir heranziehen, um Höchsttrisiken zu mindern sowie finanzielle Folgen nachteiliger Ereignisse für Unternehmen und Eigentümer zu begrenzen, sind beispielsweise die traditionelle Rückversicherungsdeckung und zweckbestimmte Finanztransaktionen auf Gruppenebene.

Zusätzlich werden Kreditforderungen gegenüber einzelnen Schuldern und Schuldnergruppen von der Gruppe überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das sicherstellt, dass Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert werden. Folgende Risikomerkmale eines Kontrahenten werden dabei berücksichtigt: Geschäftsbericht, Bonität, Länder- und Branchenkategorie, die gegenwärtige Portfoliozusammensetzung der Allianz Gruppe und die Konzentration von Risiken, die der betreffende Kontrahent auf Portfolio-

ebene verursacht. Obergrenzen in Bezug auf Kontrahenten mindern nicht nur Risiken. Sie zeigen den operativen Einheiten auch auf, wo nicht genutzte Anlagechancen bestehen, und tragen gleichzeitig dazu bei, die aktuelle Portfoliostruktur auf Gruppenebene im Auge zu behalten.

Im Allgemeinen bestimmen und messen wir die Risikokonzentration auf der Basis des nichtdiversifizierten internen Risikokapitals entsprechend den Risikokategorien unseres internen Risikokapitalmodells. In den folgenden Abschnitten werden alle Risiken vor und nach Diversifikation vorgestellt und die Konzentration der einzelnen Risikoquellen besprochen.

## Marktrisiken

Im Folgenden zeigen wir das auf Marktrisiken bezogene gruppenweite interne Risikokapital.

Das interne Risikokapital für Aktienrisiken ging insgesamt zurück. Verantwortlich sind hierfür vor allem die 2008 weltweit rückläufigen Anlagemärkte und eine aktive Reduzierung der Risiken im Jahresverlauf. In unseren Versicherungssegmenten wurde ein Teil des Aktienengagements auf festverzinsliche Anlagen umgeschichtet. Dies hatte einen Anstieg des internen Risikokapitals für Zinsrisiken zur Folge. Das interne Risikokapital für Zinsrisiken stieg außerdem aufgrund der weltweit rückläufigen Zinsen, vor allem in unserem Segment Lebens- und Krankenversicherung, das unter einer Abnahme von Kapitalpuffern (beispielsweise gesunkenen nichtrealisierten Aktiengewinnen) litt, die üblicherweise zur Begrenzung der finanziellen Folgen nachteiliger Ereignisse herangezogen werden können. In diesem Segment stieg das interne Risikokapital außerdem stark aufgrund einer Modelländerung an, zu der im nachstehenden Abschnitt nähere Angaben gemacht werden.

Der Rückgang des internen Risikokapitals für Aktienrisiken im Segment Corporate war ebenfalls auf die 2008 verzeichneten Marktentwicklungen zurückzuführen. Dies wurde verstärkt durch die Veräußerung einiger strategischer Beteiligungen, der jedoch die Übertragung strategischer Beteiligungen von der Dresdner Bank auf das Segment Corporate entgegenstand.

### Zugeordnetes internes Marktrisikokapital nach Geschäftssegment und Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligung der Minderheitsaktionäre)

Zum 31. Dezember	Nichtdiversifiziert		Gruppendiversifiziert	
	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>24 173</b>	<b>22 738</b>	<b>13 128</b>	<b>13 913</b>
Prozent vom gesamten internen Risikokapital für die Gruppe	36%	32%	45%	42%
Zinssatz	12 124	6 691	3 784	655
Aktien	9 454	13 508	6 774	10 885
Immobilien	2 516	2 238	1 300	1 088
Währung <sup>3)</sup>	79	301	1 270	1 285
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>	<b>9 062</b>	<b>11 066</b>	<b>4 774</b>	<b>6 477</b>
Zinssatz	3 550	2 758	1 108	270
Aktien	4 183	6 835	2 997	5 508
Immobilien	1 250	1 385	646	673
Währung <sup>3)</sup>	79	88	23	26
<b>Lebens- und Krankenversicherung</b>	<b>11 320</b>	<b>5 533</b>	<b>5 396</b>	<b>2 836</b>
Zinssatz	6 163	2 100	1 924	206
Aktien	4 039	3 006	2 894	2 422
Immobilien	1 118	427	578	208
Währung <sup>3)</sup>	—	—	—	—
<b>Bankgeschäft</b>	<b>263</b>	<b>2 814</b>	<b>175</b>	<b>1 962</b>
<b>Asset Management<sup>4)</sup></b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Corporate</b>	<b>3 528</b>	<b>3 325</b>	<b>2 783</b>	<b>2 638</b>
Zinssatz	2 378	1 628	742	159
Aktien	1 002	1 428	718	1 151
Immobilien	148	269	76	131
Währung <sup>3)</sup>	—	—	1 247	1 197

Wir berechnen, wie zuvor gesagt, das interne Risikokapital jedes Quartal. Die folgende Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital für Marktrisiken sowie die Höchst und Niedrigstbeträge für 2008 und 2007. Sämtliche Zahlen enthalten die aufgegebenen Geschäftsbereiche.

<sup>1)</sup> In den Zahlen für 2008 sind aufgegebene Geschäftsbereiche nicht enthalten. Unter Berücksichtigung dieser Geschäftsbereiche belief sich auf Gruppenebene das interne Marktrisikokapital auf insgesamt 26 043 Millionen Euro (nichtdiversifiziert) beziehungsweise 14 009 Millionen Euro (gruppendiversifiziert).

<sup>2)</sup> Die Zahlen für 2007 enthalten aufgegebene Geschäftsbereiche.

<sup>3)</sup> Fremdwährungsrisiken werden in erster Linie dem Segment Corporate zugeordnet (für weitere Informationen siehe auch „Internes Risikokapitalrahmenwerk – Umfang“).

<sup>4)</sup> Der interne Risikokapitalbedarf des Segments Asset Management spiegelt lediglich das Geschäftsrisiko wider (für weitere Informationen siehe „Internes Risikokapitalrahmenwerk – Umfang“).

Durchschnittliches zugeordnetes internes Marktrisikokapital sowie Höchst- und Tiefstbeträge nach Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligungen der Minderheitsaktionäre, nach Gruppendiversifikation und einschließlich aufgebener Geschäftsbereiche)

	2008			2007		
	Über Quartalswerte			Über Quartalswerte		
	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>13 857</b>	<b>14 196</b>	<b>13 466</b>	<b>15 559</b>	<b>16 800</b>	<b>13 913</b>
Zinssatz	1 983	3 292	1 138	713	764	655
Aktien	9 214	10 539	7 838	12 424	13 662	10 885
Immobilien	1 286	1 425	1 218	1 072	1 103	1 038
Währung	1 374	1 454	1 301	1 350	1 409	1 285

Im Rahmen der Steuerung ihrer Geschäfte hält und verwendet die Allianz Gruppe viele unterschiedliche Finanzinstrumente. Im Folgenden werden die (nach Marktwert) höchsten Marktrisiken aufgezählt, kategorisiert wie in unserem internen Risikokapitalmodell: Aktienkursrisiko (einschließlich der Risiken aus Stammaktien und Vorzugsaktien) und Zinsrisiko (aus Anleihen, Darlehen und Hypotheken).

### Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung

Für gewöhnlich dienen die versicherungsbezogenen Aktienanlagen der Allianz Gruppe der Portfoliodiversifizierung bei den betreffenden operativen Einheiten. 66 Prozent des nichtdiversifizierten internen Risikokapitals, das den Aktienrisiken in diesen Segmenten zugewiesen ist, entfallen auf unsere operativen Einheiten in Deutschland, Italien, Frankreich und den USA.

Das Zinsrisiko ergibt sich aus den Nettopositionen zwischen unseren Versicherungsverbindlichkeiten und den Anlagen in festverzinsliche Instrumente, insbesondere Anleihen, Darlehen und Hypotheken; diese dienen als Sicherheit für Verpflichtungen gegenüber Versicherungskunden mit unterschiedlicher Fälligkeit und Größe. Unser internes Risikokapitalmodell informiert das Management über Zahlungsströme der Verbindlichkeiten einzelner Segmente. Dadurch können Vermögenswerte und Verbindlichkeiten überwacht und gesteuert werden. In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Fälligkeit der Verbindlichkeiten üblicherweise kurzfristiger als die der Kapitalanlagen, die sie bedecken. In der Lebens- und Krankenversicherung ist üblicherweise das

Gegenteil der Fall. Somit entsteht aus dieser gegenläufigen Entwicklung auf Gruppenebene ein Ausgleich.

Ein beträchtlicher Anteil nichtdiversifizierten internen Risikokapitals für Zinsrisiken der Lebens- und Krankenversicherung entfällt auf Westeuropa überwiegend zur Absicherung traditioneller Lebensversicherungsprodukte (zum 31. Dezember 2008: 74 Prozent). Diesen traditionellen westeuropäischen Produkten ist es eigen, dass die Versicherungskunden an den Gewinnen (wie an den Verlusten) derjenigen Versicherungsgesellschaften teilhaben, die den Vertrag ausstellen, vorbehaltlich einer garantierten Mindestverzinsung. Vor allem unsere Lebens- und Krankenversicherungsverträge in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Österreich beteiligen die Versicherungskunden in hohem Maße am Risiko, etwa an Markt- und Bonitätsrisiken, versicherungstechnischen Risiken und Kostenrisiken. Andererseits müssen wir bei diesen Verträgen Mindestverzinsungen garantieren (so in Deutschland, Frankreich, den USA, Italien und Südkorea). Das Zinsrisiko hier liegt also darin begründet, dass die Zinssätze in diesen Märkten unter die zugesagte Verzinsung sinken können. Wesentlicher Bestandteil unseres Risikokapitalmodells ist, dass diese Garantien unter Berücksichtigung des Wechselverhältnisses von Anlagestrategie und unseren Verpflichtungen gegenüber den Kunden bewertet werden.

2008 erweiterten wir in der Lebens- und Krankenversicherung unser internes Risikokapitalmodell, das vierteljährlich Risikokapital bestimmt und für die risikobezogene Erfolgsmessung (EVA®) herangezogen wird. Es ist Teil eines integrierten Konzepts, das konzeptionell in einem engeren Zusammenhang mit der Berechnung des Market Consistent

Embedded Value (MCEV) steht. Dieser stellt wirtschaftlich den Barwert aller künftigen Aktionärgewinne im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft dar. Das Modell wird seit dem 1. Januar 2008 eingesetzt und hat das diversifizierte interne Risikokapital für das Segment Lebens- und Krankenversicherung 2007 um rund ein Drittel erhöht.

## Bankgeschäft und Asset Management

Nach dem Verkauf der Dresdner Bank halten wir die Marktrisiken im Hinblick auf unser fortgeführtes Bankgeschäft auf Gruppenebene für unerheblich.

Obwohl der interne Risikokapitalbedarf für das Asset Management lediglich das Geschäftsrisiko widerspiegelt, ist die Bewertung des Markt- und Kreditrisikos für Kapitalanlagen Dritter ein fester Bestandteil des Risikomanagementprozesses unserer lokalen Gesellschaften. Unsere Asset-Management-Gesellschaften überwachen die Marktrisiken anhand von VaR-Modellen, Sensitivitätsanalysen und Stress-tests, mit denen der potenzielle Verlust unter extremen Marktbedingungen geschätzt wird. Alle zugrunde liegenden Modelle werden regelmäßig von den Risikoabteilungen der jeweiligen lokalen Gesellschaften überprüft.

## Corporate

Die primären Unternehmensrisiken sind das Zins-, das Aktien- und das Fremdwährungsrisiko. Das Segment Corporate steuert die Aktienanlagen der Allianz SE und ihrer Finanzholdinggesellschaften sowie die emittierten Wertpapiere zur Finanzierung des Kapitalbedarfs der Allianz Gruppe. Zu den emittierten Wertpapieren zählen strukturierte Produkte, die zum Teil in Form von Kapitalbeteiligungen aus unserem Vermögensportfolio zurückgezahlt werden können. Einige dieser Wertpapiere gelten als anrechnungsfähiges Kapital für gesetzliche Solvenzanforderungen, und zwar in dem Umfang, wie sie nachrangige Verbindlichkeiten darstellen oder ihrem Wesen nach zeitlich unbegrenzt sind.

Das Segment Corporate ist einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, weil einige Tochtergesellschaften in Ländern mit anderer Währung als dem Euro arbeiten. Wenn diese Währungen im Vergleich zum Euro abgewertet werden, schrumpfen in unserer Euro-Rechnung auch die Nettovermögenswerte. Unsere wichtigsten Engagements, die Wechselkursrisiken ausgesetzt sind, bestehen in US-Dollar, Schweizer Franken, britischem Pfund und südkoreanischem Won.

## Kreditrisiko

Unter Kreditrisiken versteht man potenzielle Wertverluste auf Portfolioebene über einen bestimmten Zeitraum, die auf die veränderte Bonität von Portfoliobeständen zurückzuführen sind. In diese Kategorie fallen die Forderungen gegenüber verschiedenen Schuldern wie Kreditnehmern, Kontrahenten, Emittenten, Bürgen und Versicherern. Derlei Risiken erstrecken sich daher auf alle relevanten Produktkategorien, darunter Anlagen des Konzerns in festverzinslichen Produkten, Kredite, Kreditversicherungen und Rückversicherungsforderungen. Verluste können sich aus folgenden Ereignissen ergeben:

- Änderung der Bonität eines Schuldners, darunter letztlich das Versäumnis, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen (Ausfall- und Migrationsrisiko) und
- Ausfall von Staatsanleihen oder vorübergehende Aussetzung der Zahlungsverpflichtungen (Moratorium), Verschlechterung der wirtschaftlichen oder der politischen Bedingungen, Enteignung von Vermögen, Unmöglichkeit von Vermögenstransfers ins Ausland aufgrund staatlicher Eingriffe, Einfrieren umgetauschter und nicht umgetauschter Geldbeträge und so weiter (Länderrisiko einschließlich Transfer- und Umtauschrisiko).

Unser Schuldnerkreditrisikomanagement folgt einem Ansatz, der in unserer Branche weit verbreitet ist. Es stützt sich auf interne Ratings, die Restschuld bei Ausfall (Exposure At Default, kurz EAD) und die Verlusthöhe bei Eintritt des Ausfallereignisses nach Verwertung der Sicherheiten (Loss Given Default, kurz LGD), wobei alle Schätzungen auf statistischen Analysen und Fachgutachten beruhen. Auch unsere Aggregationsmethode ist mit dem in der Branche üblichen Konzept des „Strukturmodells“ vergleichbar. Dieses Modell unterstellt den Ausfall eines Kontrahenten, wenn der Wert seines Gesamtvermögens niedriger ist als seine Gesamtverbindlichkeiten. Da Vermögenswertänderungen einer Gesellschaft festlegen, ob diese als Schuldner ausfällt oder von einer Kreditklasse in eine andere eingestuft wird, bestimmt die Abhängigkeit der Vermögenswerte verschiedener Gesellschaften voneinander die Korrelation zwischen den Ausfällen und den Neuklassifizierungen der Firmen. Die Schätzung dieser Parameter erlaubt es uns, das Kreditrisiko auf individuelle Schuldner zu verteilen. Dabei wenden wir Monte-Carlo-Simulationen an. So erhalten wir das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios; das heißt, wir kennen



die Wahrscheinlichkeitsverteilung der Verluste. Das Verlustprofil ist die Grundlage unseres internen Kreditrisikokapitalmodells.

Wir überwachen und steuern die Kreditrisiken und die Kreditkonzentration in unserem Portfolio mittels eines gruppenweit gültigen Limitsystems. Im Hinblick auf das Kontrahentenrisiko werden Obergrenzen gesetzt, welche die wichtigsten Kreditrisikofaktoren berücksichtigen. Sie zielen darauf ab, Spitzenkonzentrationen nach Branche und Kontrahent im Portfolio zu vermeiden. Zur Überwachung der Kreditrisiken sowohl im Portfolio der Einzelgesellschaften als auch im Gruppenportfolio können über eine Intranetanwendung Kreditberichte zur Portfolioanalyse abgerufen werden.

Unser internes Kreditrisikokapital stieg 2008, was in erster Linie auf Bonitätsheraufstufungen bei einigen unserer Kontrahenten im Zuge der Finanzkrise 2008 zurückzuführen ist. Die hohe Kreditqualität unseres Anlage- und Rückversicherungsportfolios minderte die Auswirkungen der allgemeinen Verschlechterung des Kreditumfelds auf das Kreditrisikoprofil der Allianz Gruppe. Wegen der Finanzkrise ergriffen wir eine Reihe von Maßnahmen. Beispielsweise überprüfen wir nun Woche für Woche die Obergrenzen für maßgebliche Finanzinstitute und passen diese gegebenenfalls an. Dies ist eine vorübergehende Maßnahme, die systematische Risiken im Finanzsektor einschätzen soll und dazu dient, in einer Periode hoher Marktvolatilitäten kurzfristig Handlungsempfehlungen zu geben.

### Zugeordnetes internes Kreditrisikokapital nach Geschäftssegment und Risikoherkunft (Gesamtportfolio vor Minderheitsbeteiligungen)

Zum 31. Dezember	Nichtdiversifiziert		Gruppendiversifiziert	
	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>5 019</b>	<b>7 983</b>	<b>3 372</b>	<b>5 701</b>
Prozent vom gesamten internen Risikokapital für die Gruppe	8%	11%	12%	17%
Anlage	2 533	5 839	1 435	4 128
(Rück-)Versicherung <sup>3)</sup>	2 486	2 144	1 937	1 573
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>	<b>3 196</b>	<b>2 779</b>	<b>2 305</b>	<b>2 016</b>
Anlage	872	832	494	588
(Rück-)Versicherung <sup>3)</sup>	2 324	1 947	1 811	1 428
<b>Lebens- und Krankenversicherung</b>	<b>1 321</b>	<b>936</b>	<b>783</b>	<b>668</b>
Anlage	1 159	739	657	523
(Rück-)Versicherung <sup>3)</sup>	162	197	126	145
<b>Bankgeschäft</b>	<b>428</b>	<b>4 216</b>	<b>242</b>	<b>2 981</b>
<b>Asset Management<sup>4)</sup></b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Corporate</b>	<b>74</b>	<b>52</b>	<b>42</b>	<b>36</b>

Wie bereits erläutert, berechnen wir die internen Risikokapitalzahlen jedes Quartal. Die Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital für Kreditrisiken sowie die Höchst- und Niedrigstbeträge für 2008 und 2007. Sämtliche Zahlen enthalten die angegebenen Geschäftsbereiche.

### Durchschnittliches zugeordnetes internes Kreditrisikokapital nach Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligungen der Minderheitsaktionäre, nach Gruppendiversifikation und einschließlich aufgebener Geschäftsbereiche)

	2008			2007		
	Über Quartalswerte			Über Quartalswerte		
	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>6 127</b>	<b>6 614</b>	<b>5 837</b>	<b>5 385</b>	<b>5 701</b>	<b>5 247</b>
Anlage	4 358	4 771	4 181	3 966	4 128	3 862
(Rück-)Versicherung <sup>3)</sup>	1 770	1 871	1 656	1 419	1 573	1 356

<sup>1)</sup> In den Zahlen für 2008 sind aufgeführte Geschäftsbereiche nicht enthalten. Unter Berücksichtigung dieser Geschäftsbereiche belief sich auf Gruppenebene das interne Kreditrisikokapital auf insgesamt 9 353 Millionen Euro (nichtdiversifiziert) beziehungsweise 6 614 Millionen Euro (gruppendiversifiziert).

<sup>2)</sup> Die Zahlen für 2007 enthalten aufgeführte Geschäftsbereiche.

<sup>3)</sup> Das Rückversicherungsrisiko erfasst auch das Prämienrisiko, dem unser Kreditversicherer Euler Hermes aufgrund seines Geschäftsmodells ausgesetzt ist, weil diese Art von Risiko eine spezielle Form von Kreditrisiko darstellt.

<sup>4)</sup> Der interne Risikokapitalbedarf des Segments Asset Management spiegelt lediglich das Geschäftsrisiko wider (für weitere Informationen siehe „Internes Risikokapitalrahmenwerk – Umfang“).



## Schaden- und Unfall-, Lebens- und Krankenversicherung sowie Corporate

Das Kreditrisiko der Schaden- und Unfall- sowie der Lebens- und Krankenversicherung besteht aus dem Kreditrisiko, das im Zusammenhang mit Rückversicherungskontrakten steht, und jenem, das sich auf das Emittenten- und Kontrahentenrisiko in unserem Kapitalanlagegeschäft bezieht. In beiden Fällen wird dieselbe Methode zur Risikomessung angewandt. Für das Segment Corporate berücksichtigt unser internes Risikokapitalmodell nur das Kapitalanlage-risiko, weil Rückversicherungsaktivitäten in der Regel der Schaden- und Unfallversicherung zugeordnet werden.

### Kreditrisiko Rückversicherung und Kreditversicherung

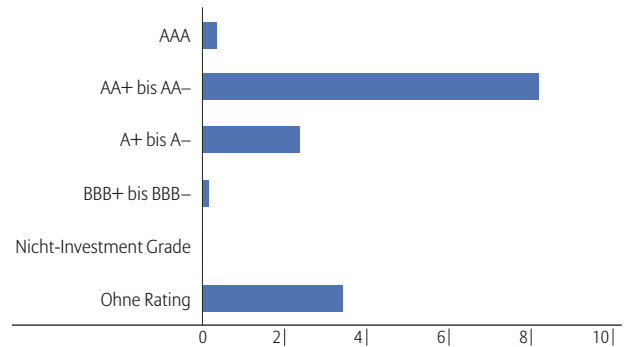
Das Rückversicherungsrisiko erfasst auch das Prämienrisiko unseres Kreditversicherers Euler Hermes, das aus dessen Geschäftsmodell erwächst und eine Spezialform von Kreditrisiko darstellt. Zum 31. Dezember 2008 umfasste es rund 64 Prozent des gesamten nichtdiversifizierten internen Risikokapitals für Kreditrisiken im Rückversicherungsgeschäft.

Die Allianz Gruppe begrenzt ihre Haftung aus dem Versicherungsgeschäft, indem sie einen Teil der übernommenen Risiken an den internationalen Rückversicherungsmarkt weitergibt. Bei der Auswahl unserer Rückversicherungspartner kommen für uns ausschließlich Unternehmen mit hoher Kreditwürdigkeit in Betracht. Wir können ferner Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen fordern, um unser Kreditrisiko weiter zu senken. Um das jeweilige Kreditrisiko zu steuern, erfassen wir gruppenweit Daten über potenzielle und tatsächliche Forderungen im Fall von Rückversicherungsverlusten. Zum 31. Dezember 2008 entfielen 74 Prozent der Rückversicherungsforderungen der Allianz Gruppe auf Rückversicherer, die von Standard & Poor's zumindest ein „A“-Rating erhalten haben. Die Forderungen an Rückversicherer, die nicht geratet sind, machten 24 Prozent (Jahresultimo 2008) der gesamten Rückversicherungsforderungen aus. Zu dieser Kategorie zählten Engagements bei nichtgerateten Brokern, Unternehmen in der Abwicklung und Pools sowie bei Unternehmen, die nur durch A.M. Best geratet sind.

Zum 31. Dezember 2008 wurden 9 Prozent des gesamten nichtdiversifizierten internen Risikokapitals, das auf Kreditrisiken im Rückversicherungsgeschäft entfällt, unseren operativen Einheiten in den USA zugeordnet.

### Forderungen gegenüber Rückversicherern nach Ratingklassen<sup>1)</sup> zum 31. Dezember 2008

in Mrd €



### Kreditrisiko Kapitalanlage

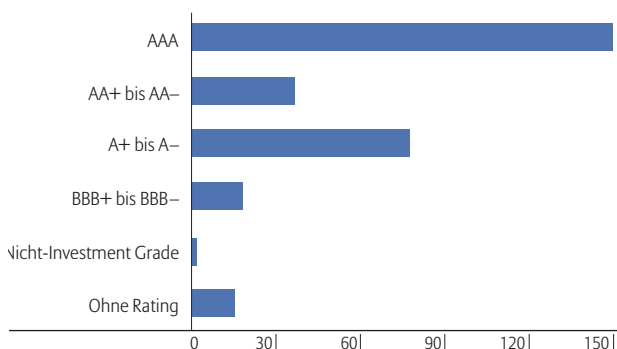
Zum 31. Dezember 2008 trugen unsere Gesellschaften in den USA und Deutschland 40 Prozent zum nichtdiversifizierten internen Risikokapital bei, das auf die Kapitalanlagekreditrisiken in der Schaden- und Unfall-, der Lebens- und Krankenversicherung sowie im Segment Corporate entfällt.

Wir begrenzen das Kreditrisiko unserer Festzinsanlagen dadurch, dass wir hohe Anforderungen an die Kreditwürdigkeit unserer Emittenten stellen, unsere Kapitalanlagen diversifizieren und Obergrenzen für Kreditkonzentrationen einrichten. Die Einhaltung dieser Maßnahmen wird monatlich überwacht. Dazu werden unsere Engagements bei einzelnen Schuldern geschäftssegment- und anlagekategorienübergreifend konsolidiert und geprüft. Zum 31. Dezember 2008 verfügten rund 94 Prozent der Festzinsanlagen unserer Versicherungsgesellschaften über ein Investment Grade Rating. Rund 88 Prozent der Festzinsanlagen waren auf Schuldner mit zumindest einem „A“-Rating von Standard & Poor's verteilt.

<sup>1)</sup> Bezieht sich auf das Bruttoreisiko, aufgegliedert nach Rückversicherern.

## Festverzinsliche Kapitalanlagen nach Ratingklassen zum 31. Dezember 2008

Marktwerte in Mrd €



Zusätzlich zu diesen Festzinsanlagen verfügt die Allianz Gruppe in Deutschland und den USA über nicht handelbare Hypothekenportfolios. Nach unserer internen Bewertung wiesen am Ende des Berichtsjahres 97 Prozent der deutschen Hypothekenportfoliosschuldner ein Investment Grade Rating auf. Die US-amerikanischen gewerblichen Hypothekenanlagen werden im Einzelnen dahingehend überprüft, ob sie unseren konservativen Risikoübernahmerichtlinien entsprechen und Kreditwürdigkeit gegeben ist. Seit 1994 hat es keine überfälligen oder zwangsvollstreckten nicht handelbaren gewerblichen Hypothekendarlehen mehr gegeben. Stresstestanalysen rechtfertigen ein Investment Grade Rating für dieses Portfolio. Die US-amerikanischen Versicherungsgesellschaften der Allianz sind mit weniger als 2 Millionen US-Dollar im Hypothekengeschäft mit Wohnimmobilien engagiert.

## Bankgeschäft und Asset Management

Nach dem Verkauf der Dresdner Bank halten wir die Kreditrisiken unseres fortgeführten Bankgeschäfts auf Gruppenebene für unerheblich.

Im Zuge des Investmentprozesses bewerten unsere Asset-Management-Gesellschaften die Kreditrisiken für ihre Kundenportfolios. Obwohl unser Asset Management nicht im Kreditgeschäft engagiert ist, können unter bestimmten Umständen Kontrahentenrisiken entstehen, beispielsweise bei „Over the Counter“ (OTC)-Geschäften in Verbindung mit Maklern. Die operativen Einheiten im Asset Management bewerten die Kreditwürdigkeit ihrer Kontrahenten und legen für jeden einzelnen nach objektiven Kriterien Limits fest.

## Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken setzen sich in erster Linie aus Prämien- und Reserverisiken (Schaden- und Unfallversicherung) sowie aus biometrischen Risiken (Lebens- und Krankenversicherung) zusammen. Im Bankgeschäft und im Asset Management sind versicherungstechnische Risiken unerheblich. Das Segment Corporate bietet einige Garantien, durch die geringfügige Teile des versicherungstechnischen Risikos der lokalen Gesellschaften auf dieses Segment übertragen werden. Das Risiko wird jedoch in der Regel durch interne Rückversicherung weitergereicht und der Schaden- und Unfallversicherung zugewiesen.

### Zugeordnetes internes versicherungstechnisches Risikokapital nach Geschäftssegment und Risikoherkunft<sup>1)</sup> (Gesamtportfolio vor Minderheitsbeteiligungen)

Zum 31. Dezember	Nichtdiversifiziert		Gruppendiversifiziert	
	2008 <sup>2)</sup> Mio €	2007 <sup>3)</sup> Mio €	2008 <sup>2)</sup> Mio €	2007 <sup>3)</sup> Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>22 533</b>	<b>23 038</b>	<b>7 265</b>	<b>6 521</b>
Prozent vom gesamten internen Risikokapital für die Gruppe	34%	32%	25%	20%
Prämie CAT	5 913	5 780	1 390	1 077
Prämie Nicht-CAT	8 083	8 284	3 517	3 249
Reserve	7 307	8 037	2 308	2 170
Biometrie	1 230	937	50	25
<b>Schaden- und Unfallversicherung</b>	<b>20 851</b>	<b>21 705</b>	<b>7 072</b>	<b>6 389</b>
<b>Lebens- und Krankenversicherung</b>	<b>1 244</b>	<b>950</b>	<b>55</b>	<b>29</b>
<b>Corporate<sup>4)</sup></b>	<b>438</b>	<b>383</b>	<b>138</b>	<b>103</b>

<sup>1)</sup> Da die Risiken anhand eines ganzheitlichen Konzepts auf ökonomischer Basis gemessen werden, werden für das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte berücksichtigt.

<sup>2)</sup> In den Zahlen für 2008 sind aufgeführte Geschäftsbereiche nicht enthalten. Unter Berücksichtigung dieser Geschäftsbereiche belief sich auf Gruppenebene das interne versicherungstechnische Risikokapital auf insgesamt 22 533 Millionen Euro (nicht-diversifiziert) bzw. 6 614 Millionen Euro (gruppendiversifiziert). Obwohl unsere aufgeführten Geschäftsbereiche keinen versicherungstechnischen Risiken ausgesetzt sind, wirken sie sich aufgrund von Diversifikationseffekten auf das diversifizierte interne Risikokapital der Gruppe aus. Die Aufgabe bestimmter Geschäftsbereiche im Bankensektor hat ein weniger diversifiziertes Versicherungssegment zur Folge.

<sup>3)</sup> Die Zahlen für 2007 enthalten aufgeführte Geschäftsbereiche.

<sup>4)</sup> Gegenüber unserer US-Tochtergesellschaft Fireman's Fund Insurance Company bestehen bedingte Verpflichtungen der Allianz SE zur Leistung von Kapitaleinschüssen, die insbesondere bei künftigen negativen Entwicklungen in den Reserven von Fireman's Fund für das Jahr 2003 und früher zu leisten sind.

Im Allgemeinen stieg das diversifizierte interne Risikokapital für versicherungstechnische Risiken, da die Aufgabe bestimmter Geschäftsbereiche im Bankensektor ein weniger stark diversifiziertes Versicherungsgeschäft und einen geringeren Diversifikationseffekt zur Folge hat. Vor gruppeninternen Diversifikationseffekten blieb das interne Prämienrisikokapital für Katastrophen im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert. Nach gruppeninternen Diversifikationseffekten stieg es indes an, was auch auf veränderte Beiträge

aus anderen Risikokategorien zurückzuführen ist. Insbesondere ist hier das geringere Marktrisikokapital zu nennen.

Die nachstehende Tabelle zeigt das durchschnittliche interne Risikokapital für versicherungstechnische Risiken sowie die Höchst- und Niedrigstbeträge für 2008 und 2007. In sämtlichen Zahlen sind die angegebenen Geschäftsbereiche enthalten.

**Durchschnittliches zugeordnetes internes versicherungstechnisches Risikokapital nach Risikoquelle (Gesamtbestand vor Abzug der Beteiligungen der Minderheitsaktionäre, nach Gruppendiversifikation und einschließlich aufgebener Geschäftsbereiche)**

	2008			2007		
	Über Quartalswerte			Über Quartalswerte		
	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €	Durchschnitt Mio €	Hoch Mio €	Niedrig Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>6 597</b>	<b>6 796</b>	<b>6 421</b>	<b>6 311</b>	<b>6 521</b>	<b>6 111</b>
Prämie CAT	1 245	1 258	1 218	1 007	1 077	953
Prämie Nicht-CAT	3 333	3 399	3 264	3 210	3 249	3 143
Reserve	1 979	2 098	1 872	2 071	2 170	1 984
Biometrie	41	45	35	23	25	21

## Schaden- und Unfallversicherung

Ein wesentlicher Teil des nichtdiversifizierten, dem versicherungstechnischen Risiko zugerechneten internen Risikokapitals in der Schaden- und Unfallversicherung wurde zum 31. Dezember 2008 unseren Gesellschaften in Deutschland, Italien, Frankreich und den USA zugewiesen (49 Prozent).

### Prämienrisiko

Das Prämienrisiko quantifiziert potenzielle Verluste, die innerhalb eines Jahres nach Risikoübernahme im Vergleich zum Erwartungswert entstehen können. Man unterscheidet hier zwischen Katastrophenrisiko (CAT-Risiko) und Nichtkatastrophenrisiko (Nicht-CAT-Risiko). In erster Linie quantifizieren und steuern wir das Prämienrisiko mit Hilfe der versicherungsmathematischen Modelle, mit denen jedem Risiko auch Verlustverteilungen zugeordnet werden.

Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind wegen der Kumuleffekte und aufgrund ihrer naturbedingt äußerst begrenzten Vorhersehbarkeit Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen. Um solche Risiken zu beherrschen und ihre poten-

ziellen Auswirkungen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Methoden zur Modellierung. Dabei werden Portfoliodaten, etwa über die geographische Risikoverteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Gegenstände, mit simulierten Naturkatastrophenszenarien kombiniert. Aus dieser Zusammenschau lassen sich sodann mögliche Schadenauswirkungen und -häufungen feststellen. Wo solche Modelle noch nicht existieren, zum Beispiel für das Überschwemmungsrisiko in Italien, verwenden wir szenariogestützte deterministische Ansätze.

Mehr als ein Drittel (31. Dezember 2008: 36 Prozent) des nichtdiversifizierten internen Prämienrisikokapitals, das auf das Naturkatastrophenrisiko entfällt, lag bei unseren Gesellschaften in Deutschland und den USA. Orkane in Europa (darunter Hagel) stellen unser größtes Naturkatastrophenrisiko dar, gefolgt von Hurrikans in den USA und Erdbeben in Kalifornien. Unser Verlustpotenzial, bereinigt um die Rückversicherung, für Orkane in Europa beträgt unter Annahme einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in 250 Jahren (das heißt 0,4 Prozent) rund 1,3 Milliarden Euro.

### Reserverisiko

Das Reserverisiko ist das Verlustrisiko aus Schadensrückstellungen über einen Zeithorizont von einem Jahr. Wir überwachen und steuern das Reserverisiko, indem wir fortlaufend die Abwicklung der Rückstellungen für noch nicht abschließend regulierte Schadenfälle in allen Gesellschaften verfolgen. Bei Bedarf werden die Rückstellungen korrigiert, wie es die versicherungsmathematischen Standards vorsehen. Die von uns verwandten Konzepte ähneln den Methoden zur Festlegung der Reserven.

## Lebens- und Krankenversicherung

### Biometrisches Risiko

Wir berücksichtigen Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken, die Unsicherheit darüber schaffen, wie hoch die Leistungen für Versicherungskunden sein werden. Diese Unsicherheit bezieht sich darauf, dass es nicht vorhersehbar ist, wann eine versicherte Person stirbt. Bei der Modellierung dieser Risiken in unserem internen Risikokapitalmodell unterscheiden wir zwischen Sterblichkeitsniveau-, Sterblichkeitstrend- und Kalamitätsrisiko. Biometrische Annahmen, etwa über die Lebenserwartung, spielen eine bedeutende Rolle. Soweit verfügbar, ziehen wir für unsere Analysen die von Aufsichtsbehörden und Aktuarvereinigungen geprüften Rechnungsgrundlagen heran.

Unser Segment Lebens- und Krankenversicherung weist keine bedeutende Konzentration biometrischer Risiken auf. Dies gilt zum einen deshalb, weil das Portfolio sowohl aus Lebens- als auch aus Rentenversicherungen besteht, also aus Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken; auf diese Weise findet ein portfoliointerner Risikoausgleich statt. Zum anderen verhindert unsere geographische Diversifikation eine übermäßige Konzentration biometrischer Risiken.

## Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken setzen sich aus operationalen Risiken und Kostenrisiken zusammen. Operationale Risiken beziehen sich auf Verluste, die entstehen, weil Betriebsabläufe, Mitarbeiter oder Systeme ungeeignet sind und Fehlentwicklungen nach sich ziehen oder weil externe Ereignisse wie Stromausfall oder Überschwemmung zu einer Betriebsunterbrechung führen, weil Betrugsschäden durch Mitarbeiter anfallen oder das Unternehmen bei einem Gerichtsverfahren

unterliegt. Während in den operationalen Risiken rechtliche Risiken enthalten sind, werden die strategischen und die Reputationsrisiken im Einklang mit den Anforderungen von Solvency II und Basel II ausgeschlossen. Kostenrisiken ergeben sich aus ungünstigen Veränderungen von Geschäftsprognosen und unerwarteten Ergebnisschwankungen, die dadurch entstehen, dass die Aufwendungen nicht im selben Ausmaß verringert werden können, wie die Erträge sinken. In die Kostenrisiken ist auch das Risiko eines Budgetdefizits eingeschlossen, das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten herrührt, als dies im Budget vorgesehen ist.

### Zugeordnetes internes Geschäftsrisikokapital nach Geschäftssegment (Gesamtportfolio vor Minderheitsbeteiligungen)

Zum 31. Dezember	Nichtdiversifiziert		Gruppendifversifiziert	
	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>2)</sup> Mio €
<b>Gruppe insgesamt</b>	<b>15 013</b>	<b>18 365</b>	<b>5 155</b>	<b>7 233</b>
Prozent vom gesamten internen Risikokapital für die Gruppe	22%	25%	18%	22%
Schaden- und Unfallversicherung	5 898	6 425	1 707	2 064
Lebens- und Krankenversicherung	5 163	4 288	1 864	1 840
Bankgeschäft	145	1 630	59	634
Asset Management <sup>3)</sup>	3 304	5 576	1 453	2 621
Corporate	503	446	72	74

Das interne Geschäftsrisikokapital für das Asset Management verringerte sich in erster Linie deshalb, weil ein Risikofaktor, der dazu dient, diesen Wert zu ermitteln, aktualisiert wurde. Der Faktor wurde einer Überprüfung unterzogen und als zu vorsichtig eingeschätzt. Entsprechend ist er nun weniger konservativ festgelegt, um den Risikokapitalbedarf dieses Segments besser widerzuspiegeln.

<sup>1)</sup> In den Zahlen für 2008 sind aufgeführte Geschäftsbereiche nicht enthalten. Unter Berücksichtigung dieser Geschäftsbereiche belief sich auf Gruppenebene das interne Geschäftsrisikokapital auf insgesamt 16 362 Millionen Euro (nichtdiversifiziert) beziehungsweise 5 635 Millionen Euro (gruppendifversifiziert).

<sup>2)</sup> Die Zahlen für 2007 enthalten aufgeführte Geschäftsbereiche.

<sup>3)</sup> Der interne Risikokapitalbedarf des Segments Asset Management spiegelt lediglich das Geschäftsrisiko wider (für weitere Informationen siehe „Internes Risikokapitalrahmenwerk – Umfang“).

Weil nahezu alle Asset-Management-Anlagen für Dritte oder für Allianz Versicherungseinheiten gehalten werden, bergen sie keine wesentlichen Markt- und Bonitätsrisiken für dieses Segment, sodass die internen Risikokapitalanforderungen nur Geschäftsrisiken abbilden.<sup>1)</sup>

Die Allianz hat ein gruppenweites Risikorahmenwerk entwickelt, durch das operationale Risiken frühzeitig erkannt und gesteuert werden können. Es definiert Aufgaben und Zuständigkeiten, Risikoprozesse und Methoden und gilt in den großen Unternehmen der Allianz Gruppe. Dort kümmern sich die lokalen Risikomanager um seine Einhaltung. Die Gesellschaften identifizieren, bewerten und begrenzen ihre operationalen Risiken. Dabei wird der sogenannte Bottom-up-Ansatz eingesetzt, aufbauend auf einer strukturierten Selbsteinschätzung. Die Risikokontrolle endet aber nicht beim lokalen Risikomanagement. Ergänzend werden Verluste aus dem operationalen Risiko in einer zentralen Datenbank gespeichert. Seit Mitte 2008 werden die Daten aller Gesellschaften erfasst. Fallen hohe Verluste an, erfolgt eine Ursachenanalyse mit dem Ziel, solche Verluste künftig zu vermeiden oder zumindest zu verringern, und zwar über folgende Maßnahmen: Prozesse, fehlgeschlagene oder unzureichende Kontrollen sowie Notfallpläne werden überarbeitet und verbessert und umfassende Sicherheitssysteme eingerichtet. Dieses strukturierte Berichtswesen erlaubt es uns, die Geschäftsführungen der Allianz Gruppe und der betreffenden Gesellschaft rechtzeitig und umfassend über Verbesserungspotenzial zu unterrichten.

## Sonstige Risiken

Es gibt bestimmte Risiken, die für die Berücksichtigung in unserem internen Risikokapitalmodell nicht hinreichend quantifiziert werden können. Um diese Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu überwachen, verfolgen wir einen systematischen Risikobewertungsansatz. Er stützt sich im Allgemeinen auf qualitative Kriterien oder Szenarioanalysen. Zu den wichtigsten dieser sonstigen Risiken zählen das Liquiditäts-, das Reputations- und das strategische Risiko.

## Liquiditätsrisiko

Darunter verstehen wir das Risiko, dass das Unternehmen seinen kurzfristigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter geänderten Bedingungen nachkommen kann. Es umfasst ferner das Risiko, dass im Fall einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Zinssätzen beschafft beziehungsweise Aktivposten nur mit Abschlägen liquidiert werden können. Dieses Risiko kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Finanzierungsverpflichtungen entstehen. Zum Liquiditätsrisiko gehört nicht das Risiko einer Änderung der Marktpreise aufgrund einer Verschlechterung der Marktliquidität von Aktiva, weil dieses Risiko als Bestandteil des Marktrisikos durch unser internes Risikokapitalmodell abgebildet wird. (So ziehen wir beispielsweise die historische Entwicklung heran, um die Wertschwankungen von Immobilienanlagen zu bewerten.) Das Refinanzierungsrisiko, das eine bestimmte Form des Liquiditätsrisikos ist, entsteht, wenn die erforderliche Liquidität zur Finanzierung illiquider Vermögenspositionen nicht zu den erwarteten Bedingungen und nicht rechtzeitig gegeben ist.

## Corporate

Im Segment Corporate entstehen Liquiditätsrisiken vornehmlich aus Kapitalanforderungen der Tochtergesellschaften und aus der Notwendigkeit, fällig werdende strategische Finanzierungsverbindlichkeiten zu refinanzieren. Die Liquiditätsposition der Allianz SE wird täglich überwacht und dem Vorstand regelmäßig mitgeteilt. Die wichtigsten Instrumente zur Begrenzung eines unvorhergesehenen Liquiditätsbedarfs sind verbindlich zugesagte Kreditlinien von Banken, Finanzierung über Commercial Papers, mittelfristige Kreditvergabeprogramme, Zugang zum Repo-Markt sowie interne Ressourcen (konzerninterne Darlehen und ein internationaler Cashpool).

## Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung

Unsere Versicherungsgesellschaften steuern das Liquiditätsrisiko lokal. Sie verwenden dabei lokale Systeme zum Management von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die sicherstellen, dass diese Positionen auf geeignete Weise aufeinander abgestimmt werden. In der Schaden- und Unfallversicherung ähneln bis zu einem gewissen Grad unsere Konzepte zur Ermittlung der Zahlungsströme, die von unseren Verbindlichkeiten herrühren, den Methoden zur Festlegung von Reserven.

<sup>1)</sup> Internes Risikokapital für Garantien im Segment Asset Management ist ohne Bedeutung.



In diesen Geschäftssegmenten ist das Liquiditätsrisiko ein Sekundärrisiko, das nach Eintritt externer Ereignisse, etwa einer Naturkatastrophe, wirksam wird. Solche Ereignisse werden für gewöhnlich in unserem internen Risikokapitalmodell berücksichtigt.

Daher tragen Begrenzung und Überwachung der damit verbundenen Primärrisiken (zum Beispiel durch Rückversicherungen) ebenfalls zur Eindämmung des daraus herrührenden Liquiditätsrisikos bei. Äußerst ungünstige Veränderungen der Geschäftsprognosen wie Storno- oder Vertragserneuerungsfaktoren oder Kosten können ebenfalls zu Liquiditätsrisiken führen. Diese Auswirkungen werden jedoch von unserem internen Risikokapitalmodell abgedeckt.

Darüber hinaus bietet die Qualität unserer Kapitalanlagen ein gewisses Maß an Sicherheit dafür, den erhöhten Liquiditätsbedarf nach eher unwahrscheinlichen Ereignissen zu decken. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass nach einem außergewöhnlichen Ereignis in der Regel ein Teil der anfallenden Zahlungen erst nach einer gewissen Zeit geleistet werden muss. Dadurch verringert sich das Risiko, dass kurzfristige Zahlungsverpflichtungen nicht einzuhalten sind. Wir wenden versicherungsmathematische Methoden zur Schätzung unserer Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen an. Im Zuge unserer standardisierten Liquiditätsplanung stimmen wir die Zahlungsströme aus unserem Anlageportfolio mit den Schätzungen für die aus unseren Verbindlichkeiten resultierenden Zahlungsströme ab. Diese Analysen werden für die einzelnen Gesellschaften vorgenommen und auf Gruppenebene zusammengeführt. Überschüssige Liquidität wird von der Gruppe in einem zentralen Pool verwaltet und kann bei Bedarf einzelnen Gesellschaften zugewiesen werden.

### Bankgeschäft und Asset Management

Aufgrund des geringen Umfangs der risikogewichteten Aktiva und des Gesamtvermögens (zum 31. Dezember 2008: 7,4 Milliarden Euro beziehungsweise 19,8 Milliarden Euro) ist das Liquiditätsrisiko in unserem fortgeführten Bankgeschäft für die Gesamtgruppe unerheblich.

Im Asset Management begrenzen wir das Liquiditätsrisiko, indem wir Zahlungsströme aus unserem Geschäftsbetrieb mit der Verpflichtung, unsere Verbindlichkeiten zu erfüllen, ständig abgleichen. Liquiditätsprognose und -management sind ein fortlaufender Prozess, der dazu dient, sowohl den aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch den Standards der Allianz Gruppe nachzukommen.

### Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten Verlusts oder eines Verlusts künftigen Geschäftsvolumens, das aus einem Ansehensverlust der Allianz Gruppe insgesamt oder einer oder mehrerer ihrer Gesellschaften bei den Interessengruppen (das heißt Aktionären, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder in der Öffentlichkeit) erwächst. Zum einen kann jede Maßnahme, jedes bestehende oder neue Geschäft wie auch jedes Produkt entweder direkt oder indirekt zu Ansehensverlusten führen und außerdem Verluste in anderen Risikokategorien nach sich ziehen. Zum anderen birgt jeder Verlust der Allianz in anderen Risikokategorien ein Reputationsrisiko unabhängig davon, wie hoch dieser Verlust war. Das Reputationsrisiko kann also Verluste in weiteren Risikokategorien, darunter Markt- und Kreditrisiken, verursachen oder durch Verluste in anderen Risikokategorien selbst wirksam werden.

Unsere operativen Einheiten ermitteln und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihres Geschäftsprozesses. Zudem ermittelt und bewertet Group Risk dieses Risiko qualitativ im Rahmen einer systematischen vierteljährlichen Analyse. Auf dieser Grundlage erstellt Group Risk einen Überblick über die lokalen und globalen Risiken einschließlich der Reputationsrisiken, analysiert das Risikoprofil der Allianz Gruppe und informiert die Geschäftsleitung regelmäßig über den aktuellen Stand.

### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten nachteiligen Veränderung des Unternehmenswerts, die dadurch entsteht, dass geschäftsstrategische Entscheidungen des Managements oder deren Ausführung negative Folgen haben. Dieses Risiko setzt sich zusammen aus strategischen Zielen, einzelnen Geschäftsstrategien und den zur Erreichung der übergeordneten Ziele eingesetzten Ressourcen. Dem strategischen Risiko zugehörig ist auch die Fähigkeit des Managements, externe Faktoren, welche die

künftige Ausrichtung einer bestimmten operativen Einheit beeinflussen könnten, zu erkennen und darauf angemessen einzuwirken.

Das strategische Risiko wird vierteljährlich bewertet und analysiert, und zwar nach der Methode, wie sie auch beim Reputationsrisiko zum Einsatz kommt.

## Ausblick

Wir planen, unser Risikomanagement und die dafür benötigten Systeme 2009 weiter auszubauen. Insbesondere sind wir bestrebt, unsere Überwachungssysteme für das Konzentrationsrisiko laufend zu verbessern, vor allem jene, die sich auf Natur- und sonstige Katastrophen beziehen. Darüber hinaus verfeinern wir unsere Modelle für das Katastrophenrisiko und erweitern sie. Außerdem haben wir vor, ein internes Expertennetz aufzubauen, das sich auf neue Versicherungsrisiken spezialisiert, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Nanotechnologie und mit Lebensmittelsatzstoffen.

Solvency II ist ein umfangreiches, auf viele Jahre angelegtes europäisches Projekt, dessen Ergebnisse, so die allgemeine Einschätzung, die Versicherungsbranche wesentlich verändern dürften. Die Allianz nimmt aktiv an diesem Prozess teil. Wir geben laufend unsere Rückmeldungen zu den Vorschlägen und Analysen des Committee of European Insurance and Occupational Pensions Supervisors (CEIOPS) und der EU-Kommission. Des Weiteren nehmen wir an den Quantitative Impact Studies teil und vermitteln technische Hilfe, zum Beispiel über das Chief Risk Officer Forum, das sich aus den Chief Risk Officers der größten europäischen Versicherungsgesellschaften und Finanzkonglomerate zusammensetzt. Unser Ziel ist es, das interne Risikokapitalmodell und unsere Risikomanagementpraktiken frühzeitig an die zu erwartenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich interner Modelle anzupassen. Fortlaufend überprüfen wir, ob unser Risikomanagement noch der jüngsten Entwicklung entspricht, wissend, dass die neuen Standards noch im Fluss sind. Um den künftigen Anforderungen von Solvency II gerecht zu werden, hat Allianz hierfür ein Projekt ins Leben gerufen, das quantitative und qualitative Ansätze aufweist. Diese Ansätze erstrecken sich insbesondere auf Aktivitäten, mit denen (1) die Datenqualität verbessert, (2) die Analysekapazitäten ausgeweitet,

(3) eine robuste Modell-Governance und solide Prozesse gestärkt und (4) alle künftigen qualitativen Anforderungen hinsichtlich Solvency II erfüllt werden sollen.

Eine Hauptinitiative dieses Projekts besteht darin, dass wir unsere Bemühungen zur Konsolidierung unserer Infrastruktur für die Risikoanalyse stärken und eine technische Best-Practice-Plattform etablieren. Die wichtigsten Ziele dieser Initiative sind: (1) eine Methodenverbesserung und eine Ausweitung des Anwendungsbereichs sowie (2) eine erhöhte Funktionalität und bessere Anwendervorteile im Rahmen eines effizienten Risikokapitalprozesses. Wir haben vor, das neue Modell einer genauen Prüfung zu unterziehen und seine Ergebnisse mit dem bestehenden Modell zu vergleichen. Darüber hinaus planen wir, den neuen internen Modellrahmen für unsere interne risikobasierte Ergebnismessung einzuführen. Auf dieser Grundlage werden wir imstande sein, einen Rahmen zu etablieren, der nach der Zulassung als internes Modell auch für aufsichtsrechtliche Zwecke den quantitativen Anforderungen der Säule I von Solvency II gerecht wird.

Zusätzlich zu den unter dem Solvency-II-Projekt definierten risikoübergreifenden Hauptanliegen zielt das Umsetzungsprojekt in Bezug auf Kreditrisiken darauf ab, erstens die bestehenden Prozesse zur Datensammlung über Kreditrisiken zu rationalisieren und zweitens eine intranetbasierte Plattform zur Früherkennung von Kreditrisiken zu entwickeln. Dadurch werden wir in die Lage versetzt, umfassende und flexible Portfolioanalysen durchzuführen sowie ein effektiveres Limitsystem einzusetzen, einschließlich der Überprüfungs- und Managementprozesse. Diese Plattform wird die Gruppe und sämtliche Gruppengesellschaften bei ihren Entscheidungen zur Vermögensverwaltung und zur strategischen Portfoliooptimierung unterstützen.

Als Teil unseres Solvency-II-Projekts wurde damit begonnen, eine neue Plattform zum Management operativer Risiken für alle Gesellschaften einzuführen, die den Prozess automatisieren wird. Sie wird ergänzt durch eine szenariogestützte Selbsteinschätzung für Risiken und Kontrollmechanismen.



# Geschäftsmodell und Erfolgsfaktoren der Allianz Gruppe

Die Allianz Gruppe, gegründet 1890, verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung in der Finanzdienstleistungsbranche und bietet ihren Kunden, vom Privatkunden bis hin zu internationalen Großunternehmen, finanzielle Sicherheit an. Um unsere Wettbewerbsfähigkeit und unseren Unternehmenswert nachhaltig zu stärken, geben wir uns nicht mit guten Finanzergebnissen zufrieden, sondern arbeiten mit großem Einsatz weiter an den Erfolgsfaktoren der Allianz. Diese sind unter anderem: unser diversifiziertes Geschäftsmodell, vereinfachte Geschäftsprozesse, unser wertorientiertes Management, die Steuerung nichtfinanzieller Komponenten sowie unsere Mitarbeiter, deren Engagement ein Schlüsselement unseres Erfolges ist.

## Geschäftsmodell der Allianz Gruppe

Als global tätiger, integrierter Finanzdienstleister halten wir über unsere Tochtergesellschaften eine umfassende Palette von Versicherungs- und Finanzprodukten samt Beratungsdienstleistungen bereit und sind bestrebt, damit einen hohen Kundennutzen zu schaffen. Wir verfügen über starke und bekannte Marken und sind operativ in vier Geschäftsegmenten tätig: Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management. Durch unsere Präsenz, sowohl global wie auch in den einzelnen Märkten, sehen wir uns in der Lage, neue Marktentwicklungen rechtzeitig wahrzunehmen und für unser Geschäft zu nutzen.

### Versicherungsgeschäft

Im Versicherungsgeschäft gehören wir zu den größten Anbietern weltweit. In Deutschland sind wir sowohl in der Schaden- und Unfallversicherung (gemessen an den Bruttobeiträgen) als auch in der Lebensversicherung (gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen) Marktführer.<sup>1)</sup> Auch in zahlreichen anderen Märkten, in denen wir vertreten sind, gehören wir zu den bedeutendsten Versicherern. Für unsere Privat- und Firmenkunden halten wir eine breite Auswahl von Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und

### Produktportfolio des Versicherungsgeschäfts

Schaden- und Unfallversicherung	Lebens- und Krankenversicherung
Privatkunden	
<ul style="list-style-type: none"><li>– Kraftfahrzeug (Haftpflicht und Kasko)</li><li>– Haftpflicht</li><li>– Bauen und Wohnen</li><li>– Unfall</li><li>– Reise und Rettung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Kapitallebensversicherung</li><li>– Rentenprodukte</li><li>– Risikolebensversicherung</li><li>– Invalidität</li><li>– Anlageorientierte Produkte</li><li>– Private Krankenversicherung</li></ul>
Geschäftskunden	
<ul style="list-style-type: none"><li>– Schadenversicherung</li><li>– Fahrzeugflotten</li><li>– Directors and Officers- Versicherung</li><li>– Kredit</li><li>– Schiff-, Luftfahrt und Transport</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Gruppen-Lebensversicherungen</li><li>– Rentenprodukte für Mitarbeiter</li></ul>

Krankenversicherungsprodukten bereit. Wir sind in fast allen europäischen Ländern operativ tätig; Deutschland, Italien und Frankreich sind als unsere wichtigsten Einzelmärkte zu nennen. Auch in den USA, in Mittel- und Osteuropa sowie im asiatisch-pazifischen Raum sind wir tätig.<sup>2)</sup> Weltweit treiben wir den Geschäftsausbau voran, 2008 etwa im Nahen Osten, in der Türkei und in Südamerika, dort vornehmlich in Brasilien.

<sup>1)</sup> Quelle: Veröffentlichung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) 2008. Der GDV ist ein privater Verband, der die deutsche Versicherungsbranche repräsentiert.

<sup>2)</sup> Eine detailliertere Darstellung unserer globalen Diversifikation findet sich ab Seite 121

Wir vertreiben unsere Versicherungsprodukte über ein breit gefächertes Netz von selbständigen Vertretern, Brokern, Banken und anderen Vertriebskanälen. Neben der zunehmenden direkten Zusammenarbeit mit Autoherstellern und -händlern in Europa und im asiatisch-pazifischen Raum umfasst der Direktvertrieb von Allianz Versicherungen auch Unternehmen in Mitteleuropa, Indien und Australien. Die Vertriebswege richten sich nach den jeweiligen Produkten und Märkten.

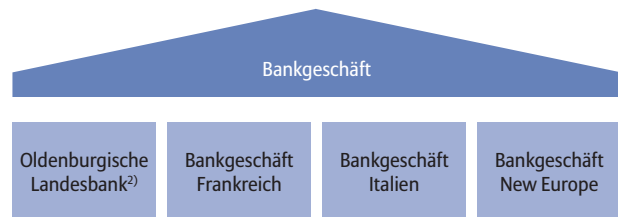
In unseren reiferen Märkten, wie jenen in Deutschland, Frankreich, Italien und in den Vereinigten Staaten, sehen wir uns mit einem starken Wettbewerbsumfeld konfrontiert. Aber auch in den Wachstumsmärkten hat der Wettbewerb in den vergangenen Jahren zugenommen. Dies liegt darin begründet, dass sich große Versicherungskonzerne wie auch andere Finanzdienstleister aus gereifteren Märkten ebenfalls den Wachstumsregionen zugewandt haben, um an Wachstumsmöglichkeiten zu partizipieren. Zudem gibt es auch vermehrt lokale Gesellschaften, die sich – mittlerweile erfahrener im Geschäft – in Form von strategischen Verbindungen, Geschäftsallianzen oder Fusionen mit unseren Wettbewerbern zusammentun.

Die meisten Investitionen der Allianz Versicherungsgesellschaften werden von unseren eigenen Experten verwaltet (Allianz Investment Management).

Die Allianz SE ist die Holdinggesellschaft der Allianz Gruppe. Gleichzeitig arbeitet sie zu marktüblichen Bedingungen für nahezu alle unsere Erstversicherer als gruppeninterner Rückversicherer. Im Geschäftsjahr 2008 flossen 25,2 (2007: 26,9; 2006: 33,3) Prozent der Rückversicherungsbeiträge von Allianz Gesellschaften an die Allianz SE. Zusätzlich zeichnet die Allianz SE in begrenztem Umfang Rückversicherungsgeschäfte von Erstversicherern, die nicht zur Allianz Gruppe gehören und rückversichert auch Risiken bei gruppenfremden Rückversicherern. Sie ermöglicht es ihren Tochtergesellschaften, an einem gruppenweiten Poolingkonzept teilzunehmen, über das der Rückversicherungsbedarf für Schadenereignisse aus Naturkatastrophen gedeckt wird, und somit von gruppeninternen Diversifizierungseffekten zu profitieren.

## Bankgeschäft

Bisher betrieben wir das Bankgeschäft in erster Linie durch die Dresdner Bank Gruppe, so dass diese fast ausschließlich unser Bankbetriebsergebnis bestimmte. Durch den Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank<sup>1)</sup> ist unser Bankbereich deutlich kleiner geworden. Er besteht nunmehr aus Allianz Banking Germany und dem Bankgeschäft in Italien, Frankreich und New Europe. Allianz Banking Germany ist ein Geschäftsbereich der Allianz Deutschland AG und umfasst die Oldenburgische Landesbank sowie die Bankkunden, die ursprünglich von Allianz Vertretern für die Dresdner Bank geworben wurden. Die Oldenburgische Landesbank wird unser Hauptanbieter für eine Vielzahl von Bankprodukten für Privat- und Firmenkunden in Deutschland sein. Wichtig für das deutsche Bankgeschäft ist auch der Vertrieb über unsere Ausschließlichkeitsvertreter. Wir planen, die Anzahl der Bankagenturen 2009 auf rund 300 zu erhöhen, zum Jahresultimo 2008 waren es 129.



## Asset Management

Wir gehören weltweit zu den vier größten Vermögensverwaltern<sup>3)</sup>. Unsere Geschäftsaktivitäten in diesem Segment umfassen Serviceangebote sowohl für Drittinvestoren als auch für Versicherungsgesellschaften der Allianz Gruppe.

Wir betreuen eine Vielzahl privater und institutioneller Investoren. Zu unseren institutionellen Kunden gehören Pensionsfonds, Versicherungsunternehmen und andere Finanzdienstleister, Regierungen, Stiftungen und Finanzberater.

<sup>1)</sup> Nähere Informationen über den Verkauf der Dresdner Bank finden sich auf Seite 131 dieses Geschäftsberichts.

<sup>2)</sup> inklusive der Kunden, die von Allianz Vertretern für die Dresdner Bank geworben wurden

<sup>3)</sup> gemessen an der Summe der verwalteten Gelder zum 31. Dezember 2008

Unsere Vermögensverwaltung für Privatkunden wird von unseren operativen Gesellschaften fast durchgängig unter der Marke Allianz Global Investors (AGI) weltweit betrieben. Das Asset Management für institutionelle Investoren tritt unter der jeweiligen Marke unserer Vermögensverwaltungsgesellschaften auf; AGI dient hier als Dachmarke. Zum 31. Dezember 2008 verwaltete AGI Kapitalanlagen für Dritte in Höhe von 673 Milliarden Euro und somit 95,7 (94,8) Prozent unserer gesamten verwalteten Drittgelder weltweit.

Die USA und Deutschland sowie Frankreich, Italien und der asiatisch-pazifische Raum sind unsere größten Märkte im Bereich Asset Management.

Unser Engagement in China wurde durch den Ausbau unserer Beteiligung am Joint Venture Guotai Allianz Finanz Management verstärkt. Außerdem übernahmen wir in Deutschland mit Wirkung zum 12. Januar 2009 von der Commerzbank deren Asset Manager cominvest; dadurch erhöhten sich unsere verwalteten Drittgelder um rund 60 Milliarden Euro, die größtenteils aus Deutschland stammen.

#### Kunden und Auswahl des Produktangebots von AGI

Private und institutionelle Kunden	
Aktien	Festverzinslich
<ul style="list-style-type: none"> <li>– systematisch</li> <li>– Sektorenfonds</li> <li>– Länderfonds</li> <li>– Stocks Plus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Geldmarkt</li> <li>– Kurze Duration</li> <li>– Reale Rendite</li> <li>– Global</li> <li>– Investment Grade</li> <li>– Diversifizierte Erträge</li> <li>– Hochrentierlich</li> <li>– Schwellenmärkte</li> <li>– Wandelanleihen</li> </ul>
Alternative Anlagen	Lösungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hedgefonds-Dachfonds</li> <li>– Rohstofffonds</li> <li>– Zertifikatefonds</li> <li>– Immobilien</li> <li>– Strukturierte Produkte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebenszyklus-Konzepte</li> <li>– Multi-Asset-Lösung</li> <li>– Variable Rentenprodukte</li> <li>– Asset Liability Management</li> <li>– Risikomanagement-Konzepte</li> </ul>
Private und institutionelle Kunden	

Der Vertrieb ist auf die Eigenheiten der Produktlinien und auf die Marktgepflogenheiten zugeschnitten. In Europa und den USA verfügt Allianz Global Investors für den Vertrieb und den Service der Produkte für institutionelle Anleger über spezialisierte Einheiten und Mitarbeiter. Asset Management-Produkte für Privatanleger in Europa werden überwiegend über unsere eigenen Vertriebswege verkauft. Auch in den USA bieten die lokalen Asset Management-Gesellschaften der AGI eine große Auswahl von Produkten für Privatanleger. Darüber hinaus bauen wir auch die Vermögensverwaltung für Dritte in Asien-Pazifik weiter aus.

Unsere Wettbewerber in diesem Geschäft sind alle großen und international agierenden Finanzdienstleister, die ebenfalls private und institutionelle Investoren bedienen und ein breit gefächertes Produktspektrum anbieten.

#### Corporate

Die Aktivitäten innerhalb des Corporate Segments beinhalten die Steuerung und Unterstützung der Geschäfte der Allianz Gruppe durch die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance und Treasury, Finanzcontrolling, Kommunikation, Recht, Personal sowie IT. Das Corporate Segment umfasst zudem die durch die Allianz Gruppe getätigten alternativen Investments, die durch die Allianz Alternative Assets Holding GmbH koordiniert werden.

#### Struktur des Vorstands

Jedes Vorstandsmitglied der Allianz SE zeichnet für einen bestimmten Bereich innerhalb der Allianz Gruppe verantwortlich. Vier Vorstandsmitglieder stehen Geschäftsbereichen vor: dem Bereich des Vorstandsvorsitzenden, dem Bereich Controlling/Reporting/Risk, dem Finanzbereich sowie dem Bereich des Chief Operating Officers.

Die anderen Unternehmensbereiche spiegeln geschäftliche Zuständigkeiten wider, die entweder regional ausgerichtet sind oder sich auf einen Geschäftsbereich beziehen: Europe I, Europe II, German Speaking Countries, Growth Markets, Anglo NAFTA Markets & Global Lines und Asset Management.

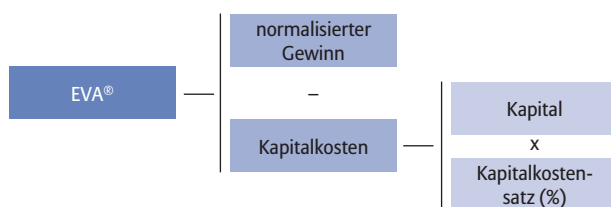
## Wertorientiertes Management

Ziel unseres wertorientierten Managements ist es, die Renditeerwartungen unserer Aktionäre langfristig und nachhaltig zu erfüllen. Darüber hinaus sollen Anteilseigner, Mitarbeiter, Kunden und unser gesellschaftliches Umfeld von unserer Wertschaffung profitieren.

Um Wert zu generieren, muss das Kapital, das im Unternehmen eingesetzt wird, eine höhere Rendite erwirtschaften als jenes bei einer vergleichbaren Investition. Um dieses Ziel zu erreichen, steuern wir gruppenweit nach dem Mehrwertkonzept EVA<sup>®1)</sup> (Economic Value Added), das wir an die besonderen Branchenerfordernisse und an unsere Bedürfnisse angepasst haben. Die Grundidee hinter dem EVA<sup>®</sup> sieht vor, den Gewinn den Kapitalkosten – also der Rendite, die der Anleger aus einer risikoäquivalenten Alternativanlage erwarten kann – gegenüberzustellen. Die Differenz, ob positiv oder negativ, ist der EVA<sup>®</sup>. Ist dieser größer als null, ist für den Anleger Mehrwert geschaffen worden. Fällt der EVA<sup>®</sup> hingegen negativ aus, bedeutet dies für den Aktionär, dass er mit einer anderen, risikoäquivalenten Anlage seines Geldes eine höhere Rendite erwirtschaftet hätte als mit Allianz SE Aktien.

### Einsatz des Konzeptes in der Allianz Gruppe

EVA<sup>®</sup> ist ein umfassendes Steuerungs- und Koordinationsinstrument, das unsere interne Steuerung mit der Kapitalmarktorientierung verknüpft. Zur Ermittlung des EVA<sup>®</sup> ziehen wir vom normalisierten Gewinn die entstandenen Kapitalkosten ab. Kapitalkosten sind hierbei definiert als unser Kapital, multipliziert mit dem Kapitalkostensatz.



Zur Ermittlung des normalisierten Gewinnes verringern wir den Einfluss von Kapitalmarktschwankungen auf das Ergebnis, indem wir die realen Kapitalanlageerträge durch langfristige Durchschnittserträge ersetzen und damit „normalisieren“.

Eine wichtige Komponente zur Ermittlung der Kapitalkosten ist die Bestimmung des Kapitals, das zur Deckung der finanziellen Risiken aus dem laufenden Geschäft benötigt wird.<sup>2)</sup>

Die Allianz Gruppe achtet im Interesse ihrer Aktionäre darauf, dass die Summe der eingegangenen Risiken für das Gesamtunternehmen tragbar bleibt und der tatsächlich erwirtschaftete Ertrag den bereitgestellten Kapitaleinsatz rechtfertigt. Zu diesem Zweck ordnen wir das verfügbare Kapital unseren operativen Gesellschaften zu und heben dabei auf das jeweilige Risikoertragsprofil und die strategische Positionierung ab. In diesem Prozess können nur jene Einheiten mit Wachstumskapital rechnen,

- die in einem profitablen Markt beziehungsweise Produktsegment tätig sind,
- die ihre Marktstellung in nachhaltige Wertschöpfung und eine führende Position umsetzen,
- deren Ausrichtung und Kompetenz zur langfristigen Ausrichtung der Allianz Gruppe passen und
- die in der Lage sind, Dividenden mindestens in der Höhe ihrer Kapitalkosten abzuführen.

Die zweite Komponente zur Ermittlung der Kapitalkosten ist der Kapitalkostensatz, der sich in der Allianz Gruppe an dem Ertrag aus einer risikofreien Alternativanlage zuzüglich einer Marktrisikoprämie orientiert und auch das spezifische Risiko der Allianz Gruppe in Relation zum Gesamtmarkt berücksichtigt.

Alle Unternehmen der Allianz Gruppe sind gefordert, auf ihr Risikokapital eine Rendite zu erwirtschaften, die mindestens die Kapitalkosten deckt. Gewinne, die über die Kapitalkosten hinausgehen, können die Gesellschaften einbehalten und zur internen Wachstumsfinanzierung nutzen. Das heißt: Unseren profitabelsten Unternehmen stehen unmittelbar beträchtliche Mittel zur Wachstumsfinanzierung zur Verfügung. Sofern diese Mittel nicht zur Wachstumsfinanzierung benötigt werden, transferiert sie die Gruppengesellschaft an die Holding.

<sup>1)</sup> EVA<sup>®</sup> ist eine eingetragene Marke von Stern Stewart & Co.

<sup>2)</sup> Detaillierte Informationen zur Bestimmung des internen Risikokapitals finden sich auf den Seiten 92 bis 95 im Risikobericht.

Die Deckung der Kapitalkosten ist jedoch nur ein Minimalanspruch. Auf mittlere Sicht erwarten wir von unseren Einheiten, dass sie auf das eingesetzte Kapital eine Rendite von 15 Prozent oder mehr erwirtschaften. Die Einheiten müssen also wissen, welche Geschäftsaktivitäten den Wert ihres Unternehmens erhöhen, und diese weiter stärken. Neue Werttreiber müssen aufgebaut werden, etwa über neue Produkte, kostengünstigere Abläufe und optimierte Vertriebskanäle. Das lokale Management muss darauf achten, dass entlang der Wertschöpfungskette nirgendwo Wert zerstört wird; tritt dieser Fall ein, muss unmittelbar gegen-gesteuert werden.

Basierend auf dem berichteten Jahresüberschuss erzielten wir im Jahr 2008 einen EVA® in Höhe von 842 Millionen Euro nach Anteilen anderer Gesellschafter (2007: 3 928 Millionen Euro). Aufgrund des Verkaufs der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG, ist das Ergebnis der Dresdner Bank, das bis zum Zeitpunkt des Eigentümerwechsels erzielt wurde, in die Berechnung eingeflossen. Seit 1. September 2008 bis zum Jahresende haben wir das Ergebnis unseres fortgeführten Bankgeschäfts angesetzt. Die Rendite auf das risikoadjustierte Kapital<sup>1)</sup> betrug 11,9 (21,4) Prozent.

## Management-Vergütung

Da der EVA® eine zentrale Kennziffer zur Geschäftssteuerung ist, verbanden wir ihn mit einem wesentlichen Teil der Top-Management-Entlohnung.<sup>2)</sup> Wir haben uns für ein Anreizsystem entschieden, das dazu beiträgt, die fortlaufende Steigerung des Unternehmenswertes zu einem Anliegen der gesamten Organisation zu machen.

Unser Wertsteigerungskonzept dient nicht nur unseren Aktionären; unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und unser gesellschaftliches Umfeld profitieren genauso davon. Denn dauerhafter Erfolg wird sich nur dann einstellen, wenn wir zu attraktiven Preisen exzellente Produkte anbieten, welche die Kunden zufriedenstellen, durch Verkaufserfolg Arbeitsplätze sichern und uns durch ihren Ertrag erlauben, unser gesellschaftliches Engagement fortzuführen und zu steigern.

<sup>1)</sup> Die Rendite auf das risikoadjustierte Kapital entspricht dem normalisierten Gewinn bezogen auf das durchschnittliche risikoadjustierte Kapital.

<sup>2)</sup> Detaillierte Informationen zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE finden sich auf den Seiten 16 bis 25.

## Die wichtigsten Initiativen

Mit einer Reihe großangelegter Initiativen entwickeln wir unser Geschäft stetig weiter fort. Damit stellen wir sicher, dass Allianz als vertrauensvoller und verlässlicher Anbieter von Versicherungs-, Asset Management- und anderen Finanzdienstleistungen wahrgenommen wird. Wir nennen diesen Ansatz „Best of Allianz“.

Im Versicherungsgeschäft und im Vertrieb haben wir ein **Nachhaltigkeitsprogramm** etabliert. Dieses Programm ist darauf ausgelegt, optimale Verfahren für Produkte, Prozesse und Dienstleistungen zu identifizieren und neu zu definieren um in allen Versicherungsbereichen des Konzerns neue übliche Verfahren zu schaffen. Mit dem Ziel, unsere Kundensegmente und Vertriebswege optimal zu organisieren, analysieren wir eigene Vertriebswege, Broker und Marktmanagement. Dies bedeutet für uns, dass wir uns ständig am Nutzen unserer Kunden orientieren und auf entsprechende Innovationen konzentrieren.

Die Allianz Gruppe ist zurzeit dabei, ihre gesamte Organisation zu modernisieren. Dazu bedienen wir uns eines „Target Operating Model“ (TOM). Um diesen Prozess voranzutreiben und „Best Practice“ mit einfließen zu lassen, wurde ein **„Operational Transformation Program“** eingeführt.

Ziel des **„Global Talent Management“** ist es, unsere weltweite Personalbeschaffung systematisch zu verbessern, die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter wie auch Anreizsysteme zu optimieren, um damit Talente und die Leistungsfähigkeit innerhalb der Gruppe zu fördern.

## Unsere Mitarbeiter

Als international tätiger Finanzdienstleister richten wir unsere Strategie und unsere Initiativen im Personalbereich nach folgenden Grundsätzen aus:

- Wir wollen als Arbeitgeber erste Wahl für die besten Talente aus aller Welt sein.
- Unser Ziel ist es, unsere Mitarbeiter so effektiv wie möglich zu fördern und sie fachlich weiterzuentwickeln.
- Wir betrachten Vielfalt (Diversity) als einen Wettbewerbsvorteil; daher fördern wir sie kontinuierlich, um weltweit

noch besser auf die unterschiedlichsten Kundenbedürfnisse eingehen zu können.

- Die erfolgreiche Umsetzung von Zielen wird anerkannt und entsprechend honoriert.
- Unsere Entgeltstrukturen wie auch unsere sonstigen betrieblichen Leistungen zielen darauf ab, Mitarbeiter zur erfolgreichen Umsetzung unserer Geschäftsstrategie zu motivieren.

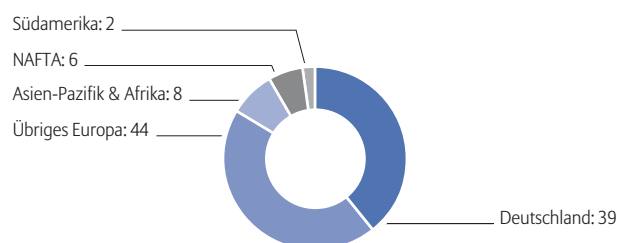
## Um die Besten werben

Die Allianz Gruppe ist ein vielfältiges Unternehmen sowohl in Bezug auf unser Geschäft wie auf unsere Belegschaft, das interessante Berufs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet. 2008 verbesserte sich unsere Stellung in maßgeblichen Ranglisten von Arbeitgebern um 24 Plätze im Top Employer WebBenchmark des europaweit tätigen Umfrageunternehmens Potentialpark und um 20 Plätze im European Student Barometer von Trendence, einem Institut für Personalmarketing. Um unsere Positionierung weiter zu verbessern, entwickeln wir als **globaler Arbeitgeber ein neues Wertversprechen** für Mitarbeiter und Bewerber, das Programm „Chancen von A bis Z“. Hauptträger dieser Initiative ist unsere international ausgerichtete Karriereseite im Internet, deren Neugestaltung im Verlauf des laufenden Jahres abgeschlossen sein wird. Darüber hinaus bietet Allianz **spezifische Entwicklungsprogramme** für unterschiedliche Berufsgruppen, etwa für Aktuarien und für neu eingestelltes Personal. Unsere **neue Internet-Bewerberplattform** ([worldwidejobs@allianz.com](mailto:worldwidejobs@allianz.com)) wurde Mitte 2008 für acht Tochterunternehmen in sechs Ländern freigeschaltet. Bis zum Jahresende griffen mehr als 100 000 Interessenten auf diese Seite und die dort ausgeschriebenen Stellen (mehr als 370) zu. Fast 13 000 externe und über 21 000 interne Personen haben sich in dieser Zeitspanne dort dauerhaft registriert.

2008 arbeiteten für die Allianz Gruppe 182 865 Angestellte, ein Plus von einem Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Schnitt sind unsere Mitarbeiter seit 9,5<sup>1)</sup> (11,2) Jahren für uns tätig, wobei unsere Belegschaft in Deutschland unverändert die höchste Betriebszugehörigkeit hat; im Berichtsjahr waren es 14,3 Jahre. Gruppenweit stellten wir im Berichtsjahr 26 173 Mitarbeiter ein, 24 641 Mitarbeiter verließen uns.

<sup>1)</sup> diese und folgende Zahlen ohne Dresdner Bank

## Mitarbeiter nach Regionen zum 31. Dezember 2008<sup>2)</sup> in %



## Mitarbeiter nach Ländern

Land	2008	2007
Deutschland <sup>2)</sup>	71 267	72 063
Frankreich	18 915	19 120
USA	10 627	10 706
Großbritannien	10 207	10 865
Russland	9 106	11 744
Italien	7 211	7 445
Schweiz	4 286	4 117
Australien	3 719	3 608
Spanien	3 440	3 299
Ungarn	3 427	3 235
Österreich	3 272	3 096
Brasilien	2 941	2 971
Slowakei	2 682	2 627
Polen	2 458	1 358
China (inkl. Hongkong)	2 501	2 137
Rumänien	2 331	2 292
Andere	24 475	20 524
<b>Summe</b>	<b>182 865</b>	<b>181 207</b>

Als begehrter Arbeitgeber haben wir ein Interesse daran, die **Vielfalt am Arbeitsplatz** stärker zu fördern, beginnend mit Initiativen zugunsten der Chancengleichheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei der Entwicklung von Karriereperspektiven. 2008 betrug der weibliche Anteil an der Belegschaft 52 (56) Prozent. Mit 32 Prozent Frauen im Management ist es uns gelungen, deren Anteil in Führungsfunktionen zu erhöhen, wenngleich diese immer noch unterrepräsentiert sind, bei erheblichen Unterschieden von Land zu Land. Wir haben die Ursachen für dieses offenkundige Ungleichgewicht analysiert und unsere Bemühungen, allen Mitarbeitern attraktive Karriereperspektiven geschlechtsunabhängig zu bieten, weiter ausgebaut. Unsere wichtigsten diesbezüglichen

<sup>2)</sup> einschließlich Dresdner Bank



Maßnahmen sind zum einen Gleitzeitregelungen sowie Förder- und Schulungsprogramme; zum anderen verfolgen wir nachhaltig Entwicklungstrends und berücksichtigen diese bei unserer Personalrekrutierung sowie unserer internen Personalentwicklung.

2008 starteten wir, ausgehend von der Zentrale in München, eine Kampagne, die den positiven Beitrag von Vielfalt stärker bewusst machen soll. Die entsprechenden Einzelmaßnahmen finden ein sehr positives Echo in der Belegschaft. Eine dieser Maßnahmen ist unsere Zusammenarbeit mit dem britischen Jubilee Sailing Trust, der Programme organisiert, in denen Allianz Mitarbeiter und körperbehinderte Menschen im Rahmen gemeinsamer Sportaktivitäten (Segeln) zusammenarbeiten.

## Unsere Mitarbeiter fördern und entwickeln

### Verpflichtende Leadership Values (Führungsgrundsätze)

leiten unser Verhalten und unser Handeln. Jedes Jahr befragen wir unsere Manager in aller Welt, wie diese Grundsätze gelebt werden. 2008 wurden fast 4 900 Manager aus 57 Gruppengesellschaften um ihre Meinung dazu gebeten; die hohe Rücklaufquote von 85 Prozent zeigt, wie wichtig das Management die Leadership Values nimmt.

Ergänzend zu dieser Managementsicht wurde in 24 Tochterunternehmen eine einheitlich gestaltete Mitarbeiterbefragung durchgeführt; mehr als 16 000 Mitarbeiter antworteten. Die Ergebnisse entsprechen weithin jenen der Managementbefragung; Führungskräfte und Mitarbeiter stimmen in ihrer Einschätzung der Geschäftssituation und unserer Unternehmenskultur überein.

Diese Erhebungen ermöglichen es uns, systematisch und fortlaufend notwendige Verbesserungen im Geschäftsprozess einzuführen.

Unser **neuer Ansatz im Talentmanagement** – er dient der persönlichen und der beruflichen Weiterentwicklung unserer Manager und Mitarbeiter mit ausgeprägtem Entwicklungspotenzial – wurde in den 56 größten Gruppengesellschaften eingeführt und umfasst beinahe 3 600 Personen. Lokale und regionale Karriereforen analysieren an jedem Standort, wie es dort um diesen Personenkreis bestellt ist (im Hinblick auf Qualität, Quantität, Vielfalt und so weiter), um daraus folgernd die richtigen Förderungsmaßnahmen einzuleiten.

Das **Allianz Management Institute** (AMI), ein Hauptbestandteil unserer Führungskräfteentwicklung, ist in die Talentförderung eingebunden. Es ist die Schlüsselorganisation zur Stärkung des Führungswissens unserer Manager und unserer Experten; außerdem dient es dem wechselseitigen Best-Practice-Transfer zwischen dem Management unserer verschiedenen Geschäftseinheiten. 2008 besuchten 479 Teilnehmer aus 38 Ländern Programme am AMI-Hauptsitz; darüber hinaus durchliefen Führungskräfte und Angestellte lokal oder regional durchgeführte AMI-Programme. Beispiele für Weiterbildungsinvestitionen, die auf die jeweiligen Geschäftslinien zugeschnitten sind, sind die Vertriebsakademien von Allianz Deutschland AG und Allianz Global Investors sowie die Akademie für Risikozeichnung der Allianz UK. Diese Akademien arbeiten eng mit dem AMI, mit unseren fachlichen Kompetenzzentren und den zentralen Stabseinheiten zusammen; sie stellen sicher, dass die besten Verfahren und die Gruppenstandards angemessen vermittelt und im Arbeitsalltag angewandt werden.

Im Berichtsjahr haben wir auch die Umsetzung von **OPEX**, der Allianz Version von Six Sigma, weiter vorangetrieben. OPEX ist ein Kernelement, um höhere Prozesseffizienz und stärkeren Kundenservice zu erreichen. Zum Jahresende 2008 waren 3 106 Allianz Mitarbeiter als OPEX Bluebelts (erste Stufe des OPEX-Trainings) ausgebildet. 250 Mitarbeiter erhielten im Berichtsjahr die Meisterausbildung, den OPEX-Blackbelt; damit summierte sich die Anzahl unserer Blackbelts zum Jahresresultat auf 690, 190 mehr als ursprünglich geplant.

Bei uns stehen Aus- und Weiterbildung hoch im Kurs. Im Berichtsjahr investierten wir 147 (159) Euro in Bildungsmaßnahmen für 57 Prozent unserer Mitarbeiter.<sup>1)</sup>

Mitarbeiterentwicklung findet auch über internationale Stellenbesetzungen statt. Sie sind ein Mittel für unsere Mitarbeiter, sich persönlich und beruflich fortzuentwickeln, und unterstützen das Geschäft vor Ort, einen Wissensengpass zu überbrücken. 2008 wurden rund 350 Mitarbeiter aus 33 Ländern längerfristig ins Ausland entsandt; sie arbeiteten in 65 Unternehmensbereichen in 36 verschiedenen Ländern.

<sup>1)</sup> Berücksichtigt wurden allein Schulungsveranstaltungen von mindestens drei Stunden Dauer.



## Leistungsanerkennung

Wir halten es für wichtig, dass unsere Leistungskultur fortlaufend weiterentwickelt wird, um nachhaltig erfolgreiche Ergebnisse für das Unternehmen, Kunden, Mitarbeiter und Anteilseigner zu gewährleisten. In der gegenwärtigen unsicheren Marktlage sind klare Zielvorgaben entscheidend für die Motivation und das Engagement der Belegschaft.

Wir sind auf den Beitrag eines jeden Mitarbeiters angewiesen, um unsere ehrgeizigen Ziele zu erreichen, wettbewerbsfähig zu bleiben und aus unseren Größenvorteilen den größten Nutzen zu ziehen. Das alles muss auch langfristig gelten, damit wir unsere gesellschaftliche Aufgabe wahrnehmen können.

2008 haben wir unser **Performance-Managementsystem weiter verbessert, um die Umsetzung unserer strategischen Vorstellungen zu forcieren**. Diese Verbesserungen umfassen:

- Vereinfachung des Zielvereinbarungsprozesses;
- größere Vereinheitlichung des Instrumentariums;
- Einsatz neuer Instrumente, online-gestützt, die dem Linienmanagement helfen, Performace Management zielorientiert anzuwenden;
- Überprüfung konzernweiter Standards unter Beibehaltung notwendiger Flexibilität in Bezug auf die jeweiligen Besonderheiten in den einzelnen Geschäftsbereichen und Märkten;
- einfachere Strukturen zur Steigerung der Effizienz.

Wir verfolgen bei der Leistungsvergütung einen ganzheitlichen (**Total-Reward**)-Ansatz, also die Zusammenschau aller Entlohnungsbestandteile. Wir überprüfen regelmäßig unsere Entgeltprogramme hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit, ihrer Wettbewerbsfähigkeit und ihrer Eignung, Leistungsanreize für unsere Führungskräfte und Mitarbeiter zu setzen.

Außerdem haben wir unsere **Kontroll-(Reward-Governance)-Mechanismen** weiter gestärkt. Wir haben neue Standards für Vergütungsausschüsse eingeführt, um deren Effektivität sicherzustellen. Globale Vorgaben für Vergütungsprogramme definieren gruppenweit einheitliche Regeln, nach denen zu verfahren ist.

2008 legten wir, wie schon im Vorjahr, einen global gültigen **Mitarbeiteraktienkaufplan** auf, der, sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, den berechtigten Mitarbeitern die Gelegenheit bot, Aktien der Allianz SE zu Vorzugsbedingungen zu erwerben. Ziel ist es, die Belegschaft auch als Aktionäre stärker an das Unternehmen zu binden und in der Mitarbeiterschaft das Bewusstsein für Geschäftszusammenhänge und Unternehmensergebnisse zu stärken. Rund 125 000 Mitarbeiter in 24 Ländern waren zur Teilnahme an diesem Aktienkaufplan berechtigt. Trotz der bekanntlich hohen Volatilität an den Aktienmärkten zur Zeit des Angebots nahmen rund 22 000 Mitarbeiter die Gelegenheit zum Kauf wahr. Unsere Mitarbeiter halten 1,35 Prozent der Allianz Aktien und machen 11,9 Prozent unserer Aktionäre aus.

Das **Group-Equity-Incentives-Programm** ist ein wichtiges Element unserer leistungsbezogenen Managementvergütung. Die Koppelung dieses Gehaltsbestandteils an den Kurs der Allianz SE Aktie soll dafür sorgen, dass das Management sein Verhalten noch stärker am Aktionärsinteresse ausrichtet; außerdem beteiligt sie die Teilnehmer an den durch ihren Einsatz erwirtschafteten langfristigen Wertsteigerungen. Weltweit nahmen 2008 rund 800 unserer Top-Manager an diesem Programm teil. Weitere Informationen zur Vorstandsvergütung finden sich auf den Seiten 16 bis 22 dieses Geschäftsberichts.

Angesichts der gesellschaftlichen Alterung bieten wir in einigen Ländern eine Reihe **flexibler Entgeltlösungen** an, vor allem aufgeschobene Vergütungsanteile (Deferred Compensation Schemes); diese sind geeignet, das Vorsorgespargen für das Rentenalter zu erhöhen. Darüber hinaus bieten wir ansonsten flexible Arbeitszeitregelungen, Krankenversicherungen für Familienmitglieder von Mitarbeitern sowie Kinderbetreuungs- und Sporteinrichtungen in unterschiedlicher Ausgestaltung und je nach den rechtlichen und sonstigen Bedingungen vor Ort.

Die Summe aller Leistungen, die unsere Gruppe im Jahr 2008 weltweit an ihre Mitarbeiter auszahlte, betrug 9,2<sup>1)</sup> (9,7) Milliarden Euro. Davon entfielen 1,6 Milliarden Euro oder 17 Prozent auf leistungsbezogene Vergütungsanteile. Für Sozialabgaben, Altersversorgung und weitere Unterstützungsleistungen wandten wir 2,5 (2,7) Milliarden Euro auf.

<sup>1)</sup> diese Zahlenangaben mit Dresdner Bank

## Arbeitnehmervertretung

Der **SE-Betriebsrat** vertritt die Arbeitnehmerinteressen bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften mit Sitz in den Mitgliedstaaten der EU, den Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums sowie in der Schweiz. In zwei turnusmäßigen Sitzungen wurde der Betriebsrat 2008 über verschiedene Sachverhalte informiert und angehört. Neben der Erörterung von Geschäftslage und Perspektiven der Allianz in Europa wurden ihre grenzüberschreitende operative Strategie, grenzüberschreitende europäische Aktivitäten (Allianz Infrastructure Services E, Mondial Assistance Group, Allianz Global Corporate & Specialty, Reinsurance) und länderübergreifende Produkte (zum Beispiel aktienindizierte Rentenprodukte) vorgestellt.

Der Geschäftsführende Ausschuss des SE-Betriebsrats wurde zudem wiederholt ad hoc informiert und angehört, etwa im Zusammenhang mit dem Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank.

Der konstruktive Dialog mit dem SE-Betriebsrat fördert ein gutes wechselseitiges Verständnis für die vor uns liegenden Herausforderungen; er stellt sicher, dass Allianz Geschäftsleitung und Arbeitnehmervertreter vertrauensvoll zusammenarbeiten.

## Auszeichnungen

Alle diese Aktivitäten des Personalwesens zeigen, dass wir entschlossen sind, weltweit sowie auf der Ebene einzelner Geschäftseinheiten die Allianz Gruppe als Arbeitsplatz erster Wahl zu etablieren. Angesehene Auszeichnungen externer Juroren haben diese Bemühungen honoriert; sie belegen, dass die Verwirklichung unserer Personalstrategie und unsere gruppenweit eingeführten besten Praktiken als erfolgreich angesehen werden. Hier eine Auswahl unserer Auszeichnungen 2008:

- zweiter Platz in der Versicherungsbranche im SAM-Rating (Dow Jones Sustainability Index);
- Silbermedaille für Allianz Slovenská poisťovňa im Wettbewerb um den besten Arbeitgeber auf dem slowakischen Finanzsektor;

- der globale LOMA (Life Office Management Association) Excellence in Education Award für Allianz Life Insurance Malaysia Berhad und Allianz China Life Ins. Co.;
- „Eagles of Management“-Preis für Pawel Dangel, CEO von Allianz Polska (Polen), als „bester Manager des Landes in den letzten 20 Jahren“.
- Das führende Ratingunternehmen für Arbeitgeber Trendence zeichnete Allianz Deutschland AG als Top-Arbeitgeber und Top-Ausbildungsbetrieb aus.
- Nicholas Applegate Capital Management wurde von der Employers Group als einer der besten Arbeitgeber in Kalifornien ausgezeichnet.

## Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit

Als Versicherer und Investor mit globaler Reichweite, multi-lokaler Präsenz und robuster Kapitalkraft tragen wir durch unsere Geschäftstätigkeit zu Wachstum und Innovation bei. Wir verfügen über branchenübergreifendes Experten-Know-how und setzen es so ein, dass unsere Kunden und unser gesellschaftliches Umfeld besser in der Lage sind, Risiken zu steuern, Vermögen zu schützen und an Wertsteigerungen teilzuhaben.

Unsere Lösungsangebote berühren die großen Herausforderungen der Gegenwart: alternde Gesellschaften, überforderte soziale Sicherungssysteme, Klimawandel und wirtschaftliche Umwälzungen in reichen wie in ärmeren Weltregionen. Dass wir zu diesen Themen, die in Zukunft eine noch größere Bedeutung erlangen werden als heute, nachhaltig wirksame Antworten finden, wird von uns erwartet. Dies zeigt auch eine jüngst durchgeführte Befragung unter Wirtschaftsexperten, Politikern, Unternehmensvertretern und Nichtregierungsorganisationen. Sie ergab, dass die Öffentlichkeit von der Allianz innovative Finanzprodukte wünscht, die Sicherheitsversprechen zuverlässig halten, außerdem Informationen über Risikomanagement und gesellschaftliches Engagement im Umfeld der geschäftlichen Kernthemen. Wir stellen uns dieser Erwartung und erarbeiten neue Lösungsansätze, die wirtschaftlichen Erfolg und die Wahrnehmung sozialer Verantwortung verbinden.

## Vorgehensweise

Um unser gesellschaftliches und geschäftliches Engagement strategisch zusammenzuführen, haben wir im Berichtsjahr die Einheit Group Social Opportunities gegründet. Sie fördert wegweisende Pilotprojekte und entwickelt gruppenweit gültige Standards.

Eine ihrer Aufgaben besteht darin, in Zusammenarbeit mit Geschäfts- und Holdingseinheiten das Thema „Nachhaltige Entwicklung“ stärker zu einem festen Bestandteil der Geschäftstätigkeit zu machen. Beispiele: Gegenwärtig sind mehr als 5 Milliarden Euro unserer Kundengelder in Unternehmen investiert, die höchste Sozial- oder Umweltkriterien erfüllen. Gemeinsam mit den Vereinten Nationen entwickeln wir einen Standard, der diesen Kriterien bei der Risikozeichnung im Versicherungsgeschäft die nötige Beachtung verschafft.

Wir fördern den nachhaltigen Geschäftserfolg auch dadurch, dass wir Mitarbeiter zu gesellschaftlichem Engagement motivieren. So betreiben unsere US-Versicherer Fireman's Fund und Allianz Life großangelegte Sozialprojekte, die in einem inneren Bezug zu ihrer jeweiligen Gründungsgeschichte stehen: Unterstützung lokaler Feuerwehrestationen und Hilfen für Organisationen, die sich der Prävention verschrieben haben. Fireman's Fund und Allianz Life rufen ihre Mitarbeiter dazu auf, gemeinsam mit dem Unternehmen diese Sozialprojekte finanziell und mit ihrem Arbeitseinsatz zu unterstützen. In Deutschland gehört inzwischen der Einsatz in einem Sozialprojekt zur Grundvoraussetzung dafür, in der Allianz eine Führungsaufgabe zu übernehmen.

Initiativen dieser Art, die bestimmte Kriterien erfüllen, werden mit unserem Gütesiegel Allianz4Good ausgezeichnet und den Mitarbeitern in anderen Einheiten weltweit zur Nachahmung empfohlen. Dadurch wollen wir einen höchstmöglichen gesellschaftlichen Nutzen stiften und dazu beitragen, dass unsere Mitarbeiter Umwelt- und Sozialbelange stärker wahrnehmen und durch ihr Engagement vorantreiben.

Ein weiterer Ansatzpunkt besteht darin, Wissenskooperationen mit externen Partnern auf den Weg zu bringen mit dem Ziel, gemeinsam Studien zu den globalen Herausforderungen zu erstellen und innovative Finanzlösungen zu entwickeln. So arbeiten wir mit den Vereinten Nationen (UNDP und UNEP/FI), mit dem World Wide Fund For

Nature (WWF) und mit CARE zusammen; die jeweiligen Ergebnisse stehen der Öffentlichkeit unter der Internetadresse [www.knowledge.allianz.com](http://www.knowledge.allianz.com) zu Verfügung.

## Hauptthemen

### Klimawandel

Gemeinsam mit dem WWF untersuchen wir die Auswirkungen des Klimawandels, der ein ernsthaftes Geschäftsrisiko ist und weitreichende Folgen für Mensch, Natur und volkswirtschaftliche Entwicklung darstellt. Das zeigt schon die Tatsache, dass in den letzten 30 Jahren wetterbedingte Schäden um den Faktor 15 hochgeschwungen sind. Wir analysieren mit dem WWF unter anderem die Auswirkungen der Erderwärmung und der Klimapolitik für einzelne Industriebranchen.

Doch wir bleiben nicht bei Studien stehen. 2007 gründeten wir Allianz Climate Solutions, ein Tochterunternehmen, das für unsere Einheiten in aller Welt und für externe Kunden in erneuerbare Energien investiert. Allein für die Allianz sind mehr als 400 Millionen Euro in zehn europäischen Windparks angelegt. Die Gesellschaft entwickelt ferner Produktkonzepte, die beispielsweise über eine verbesserte Energieeffizienz zur Milderung des Klimawandels beitragen sollen. Auch Problemlösungen für einen weltweiten Handel mit Emissionsrechten werden bereitgestellt. In den USA bieten wir inzwischen einen Häuserversicherungstarif an, der für LEED-zertifizierte Objekte (LEED: Leadership in Energy and Environmental Design) einen Preisnachlass gewährt, und in Deutschland verkaufen wir mit EComotion eine Autoversicherung, die CO<sub>2</sub>-Neutralität garantiert.

Wir gehören seit sieben Jahren zu den Unterzeichnern des internationalen Carbon Disclosure Projekts, stellen also für unsere Aktionäre dahingehend Transparenz her, welche Klimaaspekte ihre Geldanlage berührt. 2008 wurden unsere Anstrengungen für innovative Klimailösungen durch Aufnahme in den Climate Disclosure Leadership Index honoriert. Unser unternehmensinternes Umweltmanagementsystem erfasst inzwischen 37 Gesellschaften und über 100 000 Mitarbeiter; wir haben uns dazu verpflichtet, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Allianz, Stand 2006, bis 2012 um 20 Prozent zu verringern.

### Gesellschaftliche Alterung

Fast überall in der Welt sinken die Geburtenraten und steigen die Lebenserwartungen, was zu tiefgreifenden Änderungen des sozialen Altersaufbaus führt. 2020 werden mehr als eine Milliarde Menschen älter als 60 Jahre sein, doppelt so viele wie heute. Diese Verschiebungen bringen soziale Sicherungssysteme schon jetzt an die Grenze ihrer Möglichkeiten; die Menschen sind besorgt darüber, wie sie ihr Alter finanziell sichern können, und setzen auf Lösungen mit Kapitaldeckung. Die Allianz ist in diesem Geschäftsfeld seit Jahrzehnten tätig und verfügt über international gewonnene Erfahrungen mit innovativen Vorsorgeangeboten. Um die dynamische Nachfrage nach solchen Lösungen bestmöglich zu befriedigen, haben wir 2008 die Einheit Global Life gegründet, die das Vorsorgegeschäft grenzüberschreitend voranbringt. Dort wurde im Berichtsjahr ein spartenübergreifendes Produkt, Invest4Life, entwickelt. Es bietet Kunden eine Kombination von lebenslanger Garantierente und Fondsinvestment. Invest4Life ist also eine Rentenversicherung, bei der in der Auszahlungsphase der Kunde weiterhin in Fonds investiert bleibt, daraus jedoch eine garantierte Rente erhält, die sich entsprechend der Fonds-Wertentwicklung gegebenenfalls erhöht.

### Mikroversicherung

Mehr als zwei Milliarden Menschen leben in extremer Armut und ohne soziale Absicherung. Diese Bevölkerungsgruppe kann nun über Mikroversicherungen, die teils weniger als einen Euro im Jahr kosten, finanziell für die Folgen von Tod, Krankheit oder materiellem Verlust vorsorgen. Seit 2003 verkaufen wir in Indien Kleinstversicherungen, in einem Land also, wo knapp eine Milliarde Menschen oder 80 Prozent der Bevölkerung über weniger als 2 US-Dollar am Tag verfügen. Zusammen mit der Hilfsorganisation CARE und mehr als 180 heimischen Nichtregierungsorganisationen erschließt die Allianz diesen Riesenmarkt für Mikroversicherungen. Hierfür wurden Produkte und Vertriebswege in Zusammenarbeit mit Potenzialkunden und Hilfsorganisationen neu entwickelt. Zusammen mit unserem indischen Geschäftspartner Bajaj verkaufen wir inzwischen Lebens- und Sach-, Unfall- und Kredit- sowie Krankenkleinstversicherungen. Die Anzahl unserer Mikroversicherungskunden in Indien beläuft sich gegenwärtig auf rund 1,4 Millionen. In Indonesien sind es weitere 200 000 und in Afrika (Ägypten und Subsahara-Staaten) seit Geschäftsaufnahme 2008 bereits 100 000.

### Auszeichnungen

Unser Einsatz für Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit wurde auch 2008 honoriert. Zum achten Mal in Folge ging unsere Aktie in die Berechnung des Dow Jones Sustainability Index ein; seit 2006 sind wir dort der führende Erstversicherer. Wir erhielten nationale Preise wie den „Governor's Environmental and Economic Leadership Award“ und den „American/International Business Award for the Best Corporate Responsibility Program“ für das Engagement des Fireman's Fund sowie internationale Auszeichnungen, etwa die Aufnahme in die Liste „World's Most Ethical Companies“ des Ethisphere Instituts. Bei den European Business Awards wurde uns im Februar 2008 ein Ehrenband (Ruban d'Honneur) verliehen.

Weiter Informationen finden sich unter der Internetadresse [www.allianz.com/sustainability](http://www.allianz.com/sustainability).

# Weltweite Präsenz unserer Versicherungsaktivitäten <sup>1)</sup>

Als ein weltweit führender, integrierter Finanzdienstleister können wir unsere rund 75 Millionen Kunden in etwa 70 Ländern mit Versicherungs-, Bank- und Asset Management-Produkten aus einer Hand versorgen. Im Versicherungsgeschäft ist die Allianz in Deutschland Marktführer und international stark präsent.

## Veränderungen bei der Allianz im Jahr 2008 auf einen Blick:

### Januar

- Umfirmierung der Société Nationale d'Assurances s.a.l. (SNA) Lebanon in Allianz SNA.

### März

- Allianz Takaful nimmt Geschäftstätigkeit in Bahrain auf.
- Umfirmierung von AGF Brazil Seguros S.A. in Allianz Seguros S.A.

### April

- Allianz Life Japan beginnt Geschäftstätigkeit.
- Gründung von Euler Hermes World Agency, die multinationale Konzerne bedient.
- Allianz wird Mehrheitseigner von Koç Allianz Sigorta AŞ und Koç Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ in der Türkei; im Oktober 2008 erfolgt die Umfirmierung der Gesellschaften in Allianz Sigorta AŞ und Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ.

### Mai

- Auf ihrer Hauptversammlung gibt die Allianz eine neue strategische Partnerschaft mit HSBC bekannt.
- ATF-Polis wird in Allianz Kazakhstan umbenannt.

### Juni

- Allianz China Life nimmt Geschäftstätigkeit in Peking auf.
- Euler Hermes beginnt Geschäftstätigkeit in Katar, Oman und Kuwait mittels Vereinbarungen über Vorzeichnung mit lokalen Versicherern.

### Juli

- Russisches Gemeinschaftsunternehmen von Euler Hermes und Rosno wird ausgebaut.
- Expansion des Agrarversicherungsgeschäfts in Brasilien.
- Allianz startet mit „Variable Annuities“ in Europa und der Produktinnovation „Invest4Life“.

### August

- Der Direktvertrieb allianz24.ch wird in der Schweiz eingeführt.
- Das Geschäft mit Schifffahrtsversicherungen von Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) und Fireman's Fund Insurance Company wird unter dem Dach der AGCS zusammengeführt; daraus entsteht, gemessen an Bruttobeiträgen, der größte Seefahrtversicherer der Welt.

### November

- Allianz Life Sri Lanka nimmt Geschäftstätigkeit auf.
- Allianz China Life erhält eine vorläufige Lizenz, um in der Provinz Shandong Geschäft zu betreiben.

### Dezember

- Mondial Assistance geht mit dem Autohersteller Volvo zwei neue Verträge für Europa und Asien ein.

Weitere Informationen zu Regionen, Ländern und Geschäftstätigkeiten finden sich unter [www.allianz.com](http://www.allianz.com)

<sup>1)</sup> Ausgewählte operative Tochterunternehmen finden sich auf Seite 269.



## German Speaking Countries

Länder	Segmente
Deutschland	■ ■ ■ ■
Schweiz	■ ■ ■ <sup>1)</sup> ■
Österreich	■ ■ ■ <sup>1)</sup> ■

■ Schaden- und Unfallversicherung    ■ Bankgeschäft  
 ■ Lebens- und Krankenversicherung    ■ Asset Management

### Deutschland

Im deutschen Versicherungsmarkt sind wir hauptsächlich über unsere operativen Einheiten Allianz Versicherungs-AG (Allianz Sach), Allianz Lebensversicherungs-AG (Allianz Leben) und Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Allianz Private Kranken) vertreten, darüber hinaus verkaufen wir über die Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG. Alle Einheiten sind unter dem Dach der Holdinggesellschaft Allianz Deutschland AG zusammengefasst. Zum Jahresende 2008 zählte die Allianz Deutschland AG 19,3 Millionen Kunden. Außerdem wird das Schaden- und Unfallrückversicherungsgeschäft, das größtenteils auf die Allianz SE entfällt, in Deutschland ausgewiesen.

Die Allianz Sach entwickelt und vertreibt **Schaden- und Unfallversicherungs**produkte und ist, gemessen an den Bruttobeiträgen 2008<sup>2)</sup>, Marktführer in Deutschland. Unser Dienstleistungsangebot für Privat- und Gewerbekunden in der Schaden- und Unfallversicherung ist umfassend; die wichtigsten Produkte sind Autohaftpflicht- und Kaskoversicherung, Unfall- und allgemeine Haftpflichtversicherung sowie die Schadenversicherung. 2008 haben wir eine neue Tierkrankenversicherung eingeführt. Der Markt für Schaden- und Unfallversicherung ist gut entwickelt, und es herrscht ein intensiver Wettbewerb. In diesem Umfeld ist Wachstum bei angemessener Profitabilität die größte Herausforderung. Um in der Lage zu sein, unseren Privat- und Firmenkunden in Notfällen umfassend beizustehen, wird das Assistance-Geschäft weiter ausgebaut.

In der **Lebensversicherung** sind wir, gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen 2008<sup>2)</sup>, mit Allianz Leben ebenfalls Marktführer. Außer über Allianz Leben betreiben wir das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland über eine Reihe kleinerer operativer Gesellschaften. Wir vermarkten Lebensversicherungen und lebensversicherungsnahe Produkte für Privat- und Firmenkunden, sind also im Individual- und im Gruppenversicherungsgeschäft aktiv. Die wichtigsten Produktgruppen sind Rentenprodukte sowie Kapital- und Risikolebensversicherungen. Ferner bieten wir unseren Firmenkunden Gruppenversicherungen sowie Lösungen für Betriebsrenten und die beitragsorientierte Altersvorsorge an. Seit 2008 bieten wir ein neues Rentenprodukt nach dem Modell „Variable Annuities“ an. Wir nutzen Wachstumschancen in der Lebensversicherung, die sich aus dem steigenden Bedarf an Altersvorsorgelösungen und insbesondere Rentenprodukten für Privatkunden ergibt.

Die Allianz Private Kranken ist, gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen 2008<sup>2)</sup>, die drittgrößte private **Krankenversicherung** Deutschlands. Allianz Private Kranken verfügt über ein umfassendes Produktsortiment. Es umfasst Vollversicherungsschutz für Angestellte und Selbstständige, Zusatzkranken- und -pflegeversicherungen für gesetzlich Versicherte sowie Auslandsreisekrankenversicherungen. In der Krankenversicherung wird die Geschäftsentwicklung in den kommenden Jahren im Zeichen der Gesundheitsreform stehen. Wir unterscheiden hier zwischen der Krankenvollversicherung, für die wir nur geringe Nachfragersteigerungen erwarten, und der Krankenzusatzversicherung, die weiterhin durch die Wahltarife der gesetzlichen Krankenkassen ab 2007 beeinträchtigt ist, jedoch weiter wachsen dürfte.

Wir bieten auf unsere Zielgruppen zugeschnittene Produkte in jeder der drei Versicherungssparten sowie spartenübergreifende kombinierte Finanzlösungen an. Der Absatz dieser kombinierten Produkte ist im Jahr 2008 gestiegen. Um unsere Marktposition zu stärken, beabsichtigen wir, unsere Organisation noch stärker auf den Kunden auszurichten und ihm weitere spartenübergreifende Produkte für verschiedene Lebensabschnitte anzubieten.

Unsere Produkte werden hauptsächlich über ein Netz hauptberuflicher, ausschließlich in unserem Namen arbeitender Vertreter verkauft. Der Vertrieb durch unsere neuen Bankagenturen und Vermittler nimmt stetig zu. Ab 2010 wird die Commerzbank ein weiterer Vertriebskanal für Allianz Produkte sein.

<sup>1)</sup> Das Bankgeschäft wird nach dem Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank nicht weitergeführt. Weitere Informationen zu dieser Transaktion auf Seite 131.

<sup>2)</sup> Quelle: Basierend auf vorläufigen Daten des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)

## Schweiz

Im Schweizer Markt für **Schaden- und Unfallversicherungen** sind wir durch Allianz Suisse vertreten; die Gesellschaft ist, gemessen an den Bruttobeiträgen 2007, der viertgrößte Anbieter<sup>1)</sup>. In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Autoversicherung die wichtigste Sparte, die 2008 nahezu 50 Prozent des Beitragsaufkommens ausmachte. 2008 haben wir unser Produktportfolio um Assistance-Produkte erweitert. Unverändert setzen wir im wettbewerbsintensiven Schweizer Markt für Schaden- und Unfallversicherung auf profitables Wachstum. Um unsere Effizienz und unsere Effektivität weiter zu steigern, überarbeiten wir derzeit unsere Prozesse und Strukturen in Schadenverwaltung und -abwicklung.

In der **Lebens- und Krankenversicherung** sind unsere wichtigen Gesellschaften Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft und Phénix Vie. Gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen 2007<sup>1)</sup>, belegen sie Rang sechs. In der Lebens- und Krankenversicherung bieten unsere dortigen Gesellschaften ein reichhaltiges Produktspektrum an Lebensversicherungen für das Individual- und das Gruppengeschäft an, darunter Risikolebens- und spezielle Altersvorsorge- und Berufsunfähigkeitsversicherungen. In der Lebens- und Krankenversicherung bieten unsere erweiterten Vertreter- und Brokernetze sowie Cross Selling mit dem Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung, in dem wir einen relativ hohen Marktanteil haben, Wachstumspotenzial.

Unsere traditionellen Vertriebskanäle sind 2008 um den Direktvertrieb allianz24.ch ergänzt worden. Außerdem sind wir eine neue Kooperation mit der Migros-Gruppe eingegangen.

## Österreich

Im österreichischen Versicherungsgeschäft sind wir hauptsächlich über die Allianz Elementar Versicherungs-AG und die Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG tätig. Diese Unternehmen vertreiben unser breites Angebot in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung im Individual- wie auch Gruppenversicherungsgeschäft vorwiegend über Vertriebsmitarbeiter, Ausschließlichkeitsvertreter und Makler.

Gemessen an den Bruttobeiträgen 2008, ist die Allianz Elementar Versicherungs-AG in der **Schaden- und Unfallversicherung** die Nummer vier<sup>2)</sup>. Ihr wichtigstes Produkt sind Autoversicherungen (rund 45 Prozent des Geschäftsportfolios). Sie achtet in dem wettbewerbsintensiven Geschäft unverändert auf eine Preispolitik, die dem versicherungsmathematischen Grundsatz folgt, um auch dann im Autoversicherungsmarkt bestehen zu können, wenn dieser, wie erwartet, weiterhin durch einen schwachen Preiszyklus gedrückt wird.

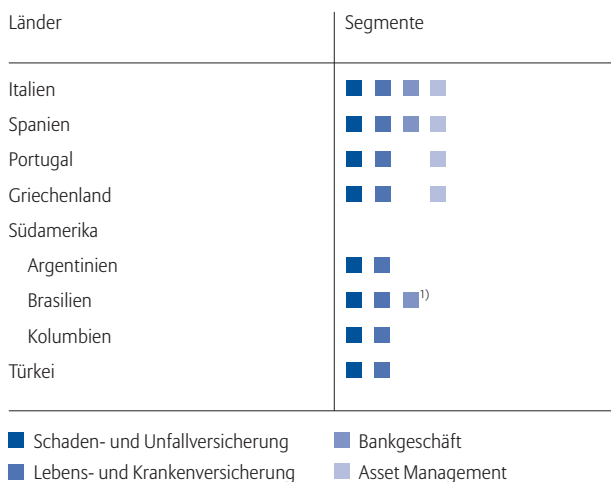
Im **Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft** ist die Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen 2008 der sechstgrößte Anbieter<sup>2)</sup>. Neben traditionellen Lebensversicherungen bieten wir staatlich geförderte und fondsgebundene Lebensversicherungen an. Wir glauben, dass sich aus der steigenden Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten Wachstumspotenzial für das Lebensversicherungsgeschäft ergibt.

<sup>1)</sup> Quelle: Bundesamt für Privatversicherungen (BPV)

<sup>2)</sup> Quelle: Basierend auf vorläufigen Daten des Versicherungsverbands Österreich (VVO); Stand 02/2009



## Europe I



### Italien

Seit Oktober 2007 bedient die Allianz den italienischen Markt als ein Unternehmen. Allianz S.p.A. (ehemals RAS S.p.A., Lloyd Adriatico S.p.A., Allianz Subalpina S.p.A.) ist die zweitgrößte italienische Versicherungsgruppe, gemessen an den gesamten Bruttobeiträgen und Beitragseinnahmen 2007<sup>2)</sup>. Wir vermarkten unsere Produkte außerdem über Genialloyd, ein führendes Direktvertriebsunternehmen mit Telefon- und Internetverkauf, über das Finanzberaternetz der Allianz Bank, die zu den drei führenden Unternehmen dieser Art im Markt gehört, und über den Bankassurance-Vertrieb, zu dem unter anderem auch Unicredit zählt.

Das wichtigste Produkt in der **Schaden- und Unfallversicherung** ist die Autoversicherung. Aber auch die Feuer-, die allgemeine Haftpflicht- und die Unfallversicherung spielen eine große Rolle. Die Autoversicherungspreise gerieten 2008 unter starken Druck. Gleichzeitig stiegen die Vertriebskosten infolge unlängst geänderter Regulierungen (Bersani-Gesetz) merklich. Nachteilige Folgen der Marktentwicklung konnten durch Einsparungen abgeschwächt werden, die sich durch die Bündelung vormals selbständiger juristischer Einheiten ergeben hatten.

Der **Lebensversicherung**smarkt schrumpft seit 2006, insbesondere im Bankassurance-Vertrieb, dem mit Abstand

wichtigsten Vertriebskanal. Nach Jahren robusten Wachstums ist 2008 diese Situation nicht mehr gegeben. Die Hauptursachen hierfür sind

- das deutlich geringere Geschäftsvolumen im Bankassurance-Vertrieb über Unicredit,
- die geringeren Beitragseinnahmen über Antonveneta, nachdem diese Bank nun eine neue Eigentümerstruktur hat und zur Monte dei Paschi-Gruppe gehört, und
- der finanzmarktkrisenbedingte starke Rückgang von Beitragseinnahmen bei fonds- und indexgebundenen Produkten.

Der italienische Markt dürfte sehr schwierig bleiben, doch rechnen wir damit, dass unser technisches Wissen, unsere IT-Infrastruktur und unsere starke Marke uns Wettbewerbsvorteile verschaffen werden. Unverändert verbessern wir den Kundenservice und steigern die Effizienz; sowohl in der **Schaden- und Unfall-** als auch in der **Lebensversicherung** sind wir bestrebt, weitere Produktinnovationen auf den Markt zu bringen und in der **Schaden- und Unfallversicherung** konzentrieren wir uns zudem auf eine profitable Zeichnungspolitik.

### Spanien and Portugal

Wir bearbeiten den spanischen **Schaden- und Unfallversicherung**smarkt mit unseren Gesellschaften Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A. und Fénix Directo S.A. Außerdem bieten wir über Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A. und Eurovida, ein Joint Venture mit dem Banco Popular, **Lebensversicherungs**produkte an. Unsere portugiesische Gesellschaft ist Allianz Companhia de Seguros.

Unsere spanische Gesellschaft ist innerhalb der Allianz Gruppe ein Maßstab für Effizienz und Kundenservice. Über ein neues Projekt wollen wir von Synergien und Skaleneffekten zwischen unseren iberischen Einheiten profitieren.

Der Verkauf von Autoversicherungen, unserem wichtigsten Produkt in Spanien und Portugal, hat sich trotz deutlich sinkender Neuzulassungen relativ stabil gehalten. Außerdem bieten wir in dieser Region weitere Schaden-, Haftpflicht-, Lebens- und Krankenversicherungen sowie in Portugal Arbeiterunfallversicherungen an.

Der Vertrieb erfolgt in Spanien über mehr als 11 000 Vertreter und Broker sowie über die Vertriebskooperation mit dem Banco Popular; in Portugal sind es 3 000 Vertreter und Broker;

<sup>1)</sup> Das Bankgeschäft wird nach dem Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank nicht weitergeführt. Weitere Informationen zu dieser Transaktion auf Seite 131.

<sup>2)</sup> Quelle: Vereinigung der italienischen Versicherer (ANIA)

zudem verkaufen wir über unseren Bankpartner BPI. Spanien und Portugal leiden, wie andere Länder auch, unter einem Konjunkturabschwung, sodass wir mit einem geringen Marktwachstum rechnen. In Spanien dürfte die Immobilienkrise kurzfristig das Risikolebensversicherungsgeschäft beeinträchtigen; die Zukunft des Geschäfts mit anlageorientierten Lebensversicherungen wird stark von der Kapitalmarktentwicklung abhängen.

## Südamerika

In Südamerika sind wir in Brasilien mit Allianz Brazil Seguros S.A., in Kolumbien mit Aseguradora Colseguros S.A. und in Argentinien mit Allianz Argentina Compania de Seguros S.A. vertreten.

In allen drei Märkten verkaufen wir hauptsächlich **Schaden- und Unfallversicherungen**; Hauptsatzträger ist die Autoversicherung.

Darüber hinaus gehören wir in Brasilien zu den führenden Anbietern von **Krankenversicherungen** und bieten in Kolumbien **Lebensversicherungen** an. Der wichtigste Vertriebskanal sind Broker.

In unseren südamerikanischen Märkten rechnen wir für die nähere Zukunft mit einer steigenden Versicherungsnachfrage und entsprechendem Umsatzwachstum.

## Türkei

Seit Juli 2008 halten wir die Mehrheit der Anteile an unseren Gesellschaften Allianz Sigorta A.S. und Allianz Hayat ve Emeklilik A.S. mit denen wir den türkischen Markt bedienen. Beide Gesellschaften profitierten von den engeren Verbindungen zur Allianz Gruppe, wobei unsere starke Partnerschaft mit der Koç Group aufrechterhalten wurde.

Wir verfügen über ein umfassendes Produktangebot in der **Schaden- und Unfallversicherung** für Privatkunden (hauptsächlich Vertretervertrieb) und Firmenkunden (vornehmlich Brokervertrieb). Außerdem bieten wir unseren Kunden **Lebensversicherungen** und attraktive Lösungen für die Altersvorsorge an.

Wir erwarten, dass der türkische Versicherungsmarkt in naher Zukunft sein Wachstum wieder aufnehmen wird. Wir planen, unseren Vertrieb zu verstärken und unseren Kunden innovative Versicherungslösungen anzubieten.

## Europe II

Länder	Segmente
Frankreich	■ ■ ■ ■
Belgien	■ ■ ■ <sup>1)</sup>
Niederlande	■ ■ ■ <sup>1)</sup>
Luxemburg	■ ■ <sup>1)</sup>
Afrika	
Benin	■
Burkina Faso	■ ■
Kamerun	■ ■
Zentralafrikanische Republik	■
Elfenbeinküste	■ ■
Madagaskar	■
Mali	■
Mauretanien	■
Senegal	■ ■
Togo	■

■ Schaden- und Unfallversicherung    ■ Bankgeschäft  
 ■ Lebens- und Krankenversicherung    ■ Asset Management

## Frankreich

Die Assurances Générales de France (AGF) Gruppe ist unsere französische Gesellschaft im dortigen Finanzdienstleistungsmarkt – ein wichtiger Marktteilnehmer, der Schaden- und Unfall-, Lebens- und Krankenversicherungen sowie Fonds- und Bankprodukte anbietet. Wir sind nach Bruttobeiträgen 2007 der viertgrößte **Schaden- und Unfallversicherer**<sup>2)</sup> und nach gesamten Beitragseinnahmen 2007 die Nummer acht in der **Lebens- und Krankenversicherung**<sup>2)</sup>.

2008 haben wir ein Kostensenkungsprogramm auf den Weg gebracht, das bis 2011 gültig ist.

Das AGF Produktangebot für Privat- und Firmenkunden in der **Schaden- und Unfallversicherung** sowie in der **Lebens- und Krankenversicherung** ist breit gefächert und schließt Sach-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie Anlage-

<sup>1)</sup> Das Bankgeschäft wird nach dem Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank nicht weitergeführt. Weitere Informationen zu dieser Transaktion auf Seite 131.

<sup>2)</sup> Quelle: Französischer Versicherungsverband (FFSA)

und Sparprodukte mit kurzer Laufzeit ein. Es wird vornehmlich über Ausschließlichkeitsvertreter, Makler, Vertriebskooperationen und eigene Mitarbeiter vertrieben; zusätzlich bieten wir unsere Produkte über die AGF Banque an. Wir planen 2009 unser Direktversicherungsgeschäft in Frankreich zu starten.

Der französische Markt für **Schaden- und Unfallversicherung** ist in den vergangenen Jahren kaum gewachsen. Deshalb konzentrieren wir uns darauf, die operative Profitabilität zu halten und unsere Wachstumsinitiativen voranzutreiben.

Bei der AGF betrachten wir **Lebensversicherungen** als einen Wachstumsbereich.

## Niederlande

Hauptumsatzträger unserer niederländischen **Schaden- und Unfallversicherung** sind Auto- und Feuerversicherungen. Der dortige Verkauf erfolgt über Broker und seit 2008 über Direktvertrieb. Unser niederländisches **Lebensversicherung**sangebot ist umfassend.

In dem sehr wettbewerbsintensiven niederländischen Markt dürfte der Preisdruck auf Autoversicherungen zunehmen.

## Belgien

In Belgien vermarkten wir unser weitgefasstes Angebot an **Schaden- und Unfallversicherung** sowie **Lebensversicherungen**, darunter viele Produkte mit Auszeichnungen, über Broker.

## Afrika

In Afrika sind wir durch AGF Afrique vertreten, unsere Gesellschaft für das frankophone Afrika südlich der Sahara.

In allen dortigen Märkten, die wir bearbeiten, bieten wir **Schaden- und Unfallversicherungen** an.

**Lebens- und Krankenversicherungen** verkaufen wir in Burkina Faso, der Elfenbeinküste, Kamerun und im Senegal. Wir bedienen den afrikanischen Markt südlich der Sahara mit dreizehn lokalen Tochtergesellschaften in neun Ländern; darin enthalten sind 400 Vermittler und Partner in den angrenzenden Ländern.

Wir verkaufen Verträge aller Art, Schaden- und Unfallversicherungen (etwa Feuer- und Autoversicherungen sowie Kasko- und Frachtversicherungen), Lebensversicherungen und Rückversicherungen.

Wenn sich geeignete Geschäftschancen bieten, werden wir diese prüfen.

## Kreditversicherung<sup>1)</sup>

Das **Kreditversicherungsgeschäft** betreiben wir in den wichtigsten Märkten weltweit über Euler Hermes, den globalen Marktführer.<sup>2)</sup>

Über Euler Hermes versichern wir Forderungsausfälle und bieten Schutz vor Insolvenz eines Geschäftspartners. Außerdem bieten wir Unternehmen umfassende Dienstleistungen für die Verwaltung ihrer Forderungen an.

Das Wachstumspotenzial in der Kreditversicherung sehen wir in Europa, Nordamerika und den Schwellenländern. Euler Hermes wird seinen hohen Servicestandard, seine gut gepflegte, umfassende Informationsdatenbank und den Erhalt seines starken Ratings dazu nutzen, seine Führungsrolle im Kreditversicherungsgeschäft zu festigen.

## Reiseversicherung und Assistance<sup>1)</sup>

Mit der Mondial Assistance Gruppe zählen wir nach Bruttobeiträgen 2007 zu den weltweit größten Anbietern von **Reiseversicherungen und Assistance-Leistungen**.<sup>3)</sup>

Mondial Assistance Gruppe wird zusätzliche Märkte erschließen und neue Produkte entwickeln.

<sup>1)</sup> Im Gegensatz zu unserem übrigen Versicherungsgeschäft erfolgen Steuerung und Vertrieb von Euler Hermes und Mondial Assistance Group global.

<sup>2)</sup> Quelle: eigene Schätzung, basierend auf Informationen des Gesamtverbandes der Internationalen Kredit- und Kautionsversicherungswirtschaft (ICISA).

<sup>3)</sup> Quelle: eigene Schätzung, basierend auf publizierten Jahresabschlüssen.

## Anglo, NAFTA Markets and Global Lines

Länder	Segmente
NAFTA	
Mexiko	■ ■
USA	■ ■ ■ <sup>1)</sup> ■
Großbritannien	■ ■ <sup>1)</sup> ■
Australien	■ ■ ■
Irland	■ ■

■ Schaden- und Unfallversicherung    ■ Bankgeschäft  
 ■ Lebens- und Krankenversicherung    ■ Asset Management

### USA

Fireman's Fund Insurance Company (Fireman's Fund) und AGCS bieten in den USA **Schaden- und Unfallversicherungen** an, Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life US) **Lebensversicherungs- und Rentenprodukte**.

Aus dem Zusammenschluss des Schifffahrtversicherungsgeschäfts von Fireman's Fund und AGCS ist der größte Seefahrtversicherer der Welt entstanden. Indem wir parallel dazu das Firmenkunden- und das Spezialversicherungsgeschäft unter einem Dach vereinten, schufen wir die Voraussetzung für Synergieausbau, Effizienzsteigerung und nochmals verbesserten Kundenservice.

Fireman's Fund ist im Privat- und im Firmenkundengeschäft tätig und bietet auch Spezialversicherungen an, die überwiegend durch unabhängige Vertreter und Broker verkauft werden. Unsere Privatkundensparte bedient vermögende Privatkunden, unser Firmenkundengeschäft spricht kleine und mittelgroße Unternehmen mit speziell auf sie zugeschnittenen **Schaden- und Unfallversicherungen** an; außerdem verkaufen wir eine kombinierte Ernteausfall- und Hagelversicherung für Agrarbetriebe.

Für 2009 haben wir uns zugunsten weiteren Wachstums des Fireman's Fund vorgenommen, den Kundenservice zu verbessern, neue Produkte einzuführen, Marktnischen im Produktumfeld zu erschließen und über ein verstärktes Vertriebsmanagement das Cross Selling zu forcieren.

In der **Lebensversicherung** und im **Rentengeschäft** bieten wir in erster Linie aktienindexierte Produkte und Rentenprodukte mit festgelegten oder variablen Zahlungen an. Diese werden hauptsächlich durch unabhängige Vertriebsnetze und über große Finanzinstitute verkauft.

Nach dem schwierigen Kapitalmarktjahr 2008 konzentriert sich Allianz Life US weiter auf bedarfsgerechte Produktentwicklungen und -angebote, insbesondere für die Altersvorsorge. Das Rentengeschäft soll über weitere Maßnahmen angestoßen werden, etwa den Vertriebsausbau über Broker, Banken und sogenannte Wire Houses, die Entwicklung von Produkten, die auf einen bestimmten Vertriebsweg zugeschnitten sind sowie die forcierte Entwicklung von Produkten mit fixen oder variablen Zahlungen.

### Großbritannien

Den britischen Markt bearbeiten wir vornehmlich über unsere Tochtergesellschaft Allianz Insurance plc. 2008 haben wir das neue Privatkundengeschäft und das Geschäft mit Spezialversicherungen weiter aufgebaut.

Unser britisches Produktangebot in der **Schaden- und Unfallversicherung** für Privat- und Firmenkunden, darunter Spezialversicherungen, ist vielfältig, und wir vertreiben es über verschiedene Vertriebskanäle, auch über sogenannte Affinity Group Programs.

Die Allianz Insurance plc setzt weiterhin auf Zyklusmanagement, um im wettbewerbsintensiven britischen Markt ihre operative Profitabilität zu halten. Wachstum wird nur dort gesucht, wo Prämien in einem angemessenen Verhältnis zum gezeichneten Risiko stehen und die Profitabilität stimmt; außerdem wollen wir das Zyklusmanagement für künftiges Prämienwachstum in Gebieten einsetzen, in denen der Preiswettbewerb zunimmt.

<sup>1)</sup> Das Bankgeschäft wird nach dem Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank nicht weitergeführt. Weitere Informationen zu dieser Transaktion auf Seite 131.

## Australien

Der Großteil unseres **Schaden- und Unfallversicherungs**geschäfts in Asien-Pazifik entfällt auf die Allianz Australia, die Australien und Neuseeland bedient. Seit 2006 verkauft die Allianz Australia Life Insurance Ltd. **Lebensversicherungs**produkte.

Das Produktsortiment der Allianz in Australien ist breit gefächert. Besonders stark sind wir in der Arbeiterunfall- und der Unfallnachsorgeversicherung, im gewerblichen Krankenversicherungsgeschäft und bei Sicherheits- und Umweltdienstleistungen. Auch Nischenprodukte werden erfolgreich verkauft, etwa Versicherungen für Freizeitfahrzeuge und die Vorfinanzierung von Versicherungsprämien. Der Vertrieb erfolgt über Makler, freie Vertreter und Direktabsatz. Seit 2008 bieten wir Risikolebensversicherungen über das Internet an. Außerdem haben wir das Vorfinanzierungsgeschäft von Versicherungsprämien um eine Forderungsfinanzierung erweitert.

Australien bleibt ein wettbewerbsintensiver Markt, in dem die Versicherungsmargen in den letzten Jahren gesunken sind. Sämtliche Versicherer haben auf die niedrigere Profitabilität und die geringere Anlagerendite mit höheren Versicherungsprämien in allen Sparten reagiert; diese Entwicklung dürfte noch bis Ende 2009 anhalten.

## Irland

Unser **Schaden- und Unfallversicherungs**produktangebot für Privat- und Firmenkunden in Irland ist umfassend; es wird hauptsächlich über Broker, Banken und im Direktvertrieb (Telefon und Internet) verkauft. 2008 haben wir zwei neue Direktversicherungsprodukte eingeführt, die Pferde- und die Taxiversicherung.

In Irland rechnen wir damit, dass 2009 die privaten Auto- und die Hauseigentümersicherungstarife langsam sinken werden; in geringerem Maß trifft das auch auf Firmenkundentarife zu. Falls der Konjunktureenbruch in Irland beträchtlich ausfällt, dürfte sich dort das Versicherungsbeitragsaufkommen spürbar verringern.

## Allianz Global Corporate and Specialty<sup>1)</sup>

Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) bietet Lösungen für **Firmen- und Spezialversicherungs**kunden aus vielen Branchen an.

Das AGCS-Produktspektrum umfasst Schaden-, Haftpflicht- und Maschinenbruchversicherungen für große Firmenkunden, Schifffahrt- und Luftfahrtspezialversicherungen sowie Haftpflichtversicherungen für Geschäftsführer und Vorstände (D&O-Versicherungen).

Das internationale Industrie- und Spezialversicherungsgeschäft einschließlich umfassender Risikomanagementleistungen haben wir unter dem Dach der AGCS gebündelt, sodass Synergien noch besser ausgeschöpft und die Effizienz gesteigert werden können.

## Allianz Worldwide Care<sup>1)</sup>

Allianz Worldwide Care mit Sitz in Irland bietet **Krankenversicherungs**produkte für Kunden an, die außerhalb ihres Heimatlandes leben (Expatriates).

<sup>1)</sup> Im Gegensatz zu unserem übrigen Versicherungsgeschäft erfolgen Steuerung und Vertrieb von AGCS und Allianz Worldwide Care global. Allianz Worldwide Care verkauft keine Policen in den USA.

## Growth Markets

Länder/ Schlüsselmärkte	Segmente
Asien-Pazifik	
China	■ ■ ■ <sup>1)</sup> ■
Hongkong	■ ■ ■
Indonesien	■ ■ ■
Japan	■ ■ ■ <sup>1)</sup> ■
Malaysia	■ ■ ■ <sup>1)</sup>
Singapur	■ ■ ■ <sup>1)</sup>
Südkorea	■ ■ ■
Taiwan	■ ■ ■
Thailand	■ ■ ■
New Europe	
Bulgarien	■ ■ ■ ■
Kroatien	■ ■ ■ ■
Tschechische Republik	■ ■ ■ ■
Ungarn	■ ■ ■ ■
Kasachstan	■ ■ ■ ■
Polen	■ ■ ■ ■
Rumänien	■ ■ ■ ■
Russland	■ ■ ■ <sup>1)</sup> ■
Slowakei	■ ■ ■ ■
Ukraine	■ ■ ■ ■
Middle East und North Africa	
Bahrain	■ ■ ■ ■
Ägypten	■ ■ ■ ■
Indien	■ ■ ■ ■
Libanon	■ ■ ■ ■
Pakistan	■ ■ ■ ■
Saudi-Arabien	■ ■ ■ ■
Sri Lanka	■ ■ ■ ■

■ Schaden- und Unfallversicherung    ■ Bankgeschäft  
 ■ Lebens- und Krankenversicherung    ■ Asset Management

### Asien-Pazifik

Wir betrachten Asien-Pazifik als einen unserer größten Wachstumsmärkte. Die Allianz ist dort seit 1917 vertreten, als sie damit begann, in den chinesischen Küstenstädten Feuer- und Seefahrtversicherungen anzubieten.

Heute ist sie in den wichtigsten dortigen Märkten präsent und verkauft Schaden- und Unfall-, Lebens- und Krankenversicherungen sowie Asset-Management-Dienstleistungen. Wir betreuen in dieser Region mit über 13 000 Mitarbeitern mehr als 7,2 Millionen Kunden.

Wir verfügen über eine vollumfängliche Produktpalette, beschäftigen regionenübergreifend rund 70 000 Vertreter und nutzen in den meisten Ländern mehrere Vertriebskanäle.

Wir betreiben das **Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** hauptsächlich in Malaysia und Indonesien sowie in China, Thailand, Japan, Hongkong, Singapur, Laos und Indien.

Hauptumsatzträger im **Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft** ist die Allianz Life Insurance Co. Ltd. (Südkorea), die nach gesamten Beitragseinnahmen 2007 der sechstgrößte Anbieter in Südkorea ist, und in Taiwan die Allianz Taiwan Life Insurance Company<sup>2)</sup>. Auch in Malaysia und Indonesien, China und Thailand sowie seit 2008 in Japan bieten wir Lebens- und Krankenversicherungen an.

In Südkorea verkaufen wir eine große Auswahl an Lebens- und Krankenversicherungsprodukten; dort sind wir in den letzten Jahren zu einem führenden Anbieter aktienindexierter Produkte herangewachsen. Die Allianz Taiwan Life verkauft investormorientierte Produkte, vornehmlich über Banken.

Unser Ziel ist es, in allen Märkten organisch und über ausgewählte Akquisitionen zu wachsen. Wir werden unseren Vertrieb weiter ausbauen und unsere operative Effektivität steigern. Vor allem China ist für uns ein strategischer Wachstumsmarkt. Dass unser dortiges Engagement langfristig angelegt ist, zeigt unsere strategische Partnerschaft mit der Industrial and Commercial Bank of China Ltd.

<sup>1)</sup> Das Bankgeschäft wird nach dem Verkauf der Dresdner Bank an die Commerzbank nicht weitergeführt. Weitere Informationen zu dieser Transaktion auf Seite 131.

<sup>2)</sup> Quelle: Vereinigung der südkoreanischen Lebensversicherer



## New Europe

In New Europe nahmen wir das Geschäft mit der Akquisition der staatlichen, ungarischen Versicherungsgesellschaft Hungária Biztosító im Jahr 1989 auf. Mit über 25 Unternehmen in zehn Ländern sind wir heute nach gesamten Beitragseinnahmen und Bruttobeiträgen 2007<sup>1)</sup> das führende ausländische Versicherungsunternehmen dieser Region. Wir bieten dort Lebens- und Kranken-, Schaden- und Unfallversicherungen sowie weitere Altersvorsorgeprodukte und Bankdienstleistungen an.

In der **Schaden- und Unfallversicherung** sind wir, gemessen an den Bruttoprämien 2007<sup>1)</sup>, der führende internationale Versicherer, mit operativen Einheiten in Bulgarien, Kroatien, Tschechien, Ungarn, Kasachstan, Polen, Russland, Rumänien, der Slowakei und der Ukraine.

Die umsatzstärksten Produkte der Schaden- und Unfallversicherung sind Autoversicherungen (Haftpflicht und Kasko) sowie weitere Sachversicherungen für Privat-, Geschäfts- und Industriekunden. Unser Geschäftserfolg mit Autoversicherungen und weiteren Angeboten für Privatkunden in der Schaden- und Unfallversicherung lassen erwarten, dass wir weiter profitabel wachsen werden. 2009 werden wir Vertrieb und Geschäft weiter ausbauen, um unsere Wachstumschancen noch besser wahrzunehmen.

Wir sind mit **Lebens- und Krankenversicherungen** in allen wichtigen Märkten von New Europe präsent und insgesamt nach den gesamten Beitragseinnahmen 2007<sup>1)</sup> der viertgrößte Anbieter der Region. Unser dortiges Krankenversicherungsportfolio ist das drittgrößte der Gruppe.

In der Lebens- und Krankenversicherung haben wir das Produktangebot (einschließlich anlageorientierter Angebote) und die Multikanalvertriebskapazität weiter ausgebaut. Seit 2008 bieten wir auch in Rumänien Altersvorsorgeprodukte an. Der Lebensversicherungsmarkt in der Region New Europe wächst so dynamisch wie kaum ein anderer der Welt, weil die Marktdurchdringung noch sehr niedrig ist. Auch dort altert die Gesellschaft und damit steigt der Bedarf nach unserem breiten Sortiment von Altersvorsorgeprodukten. Wegen der Kapitalmarktkrise dürfte sich die Nachfrage von den anlageorientierten Produkten hin zur traditionellen Lebensversicherung verlagern.

## Middle East and North Africa

Wir betrachten die Region Middle East/North Africa (MENA) als unseren dritten großen Wachstumsmarkt und bauen dort unsere Präsenz auf ein entsprechend hohes Niveau aus; künftig wollen wir organisch und durch Zukauf weiter expandieren. Das dortige Geschäft steuern wir zentral aus Bahrain; es umfasst unsere Niederlassungen in Bahrain, Ägypten, Indien, Libanon, Pakistan, Saudi-Arabien und Sri Lanka.

Unsere indischen Joint Ventures tragen mehr als 90 Prozent zu den gesamten Bruttobeitragseinnahmen in dieser Region bei. Außerdem verkaufen wir **Schaden- und Unfallversicherungen** hauptsächlich über Allianz Egypt und Allianz SNA (Libanon). Beide Gesellschaften sind auch in der **Lebens- und Krankenversicherung** tätig. Allianz Life Egypt wuchs über mehrere Perioden stark und ist, gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen in der Periode 2007/2008<sup>1)</sup>, die Nummer vier im Markt. Allianz SNA ist im Libanon nach Bruttobeiträgen und gesamten Beitragseinnahmen 2007 unter den Top 4 Versicherern, sowohl in der Schaden- und Unfall- als auch in der Lebensversicherung<sup>1)</sup>.

In Bahrain haben wir damit begonnen, **Lebensversicherungen** sowie **Schaden- und Unfallversicherungen** über unsere neue Gesellschaft Allianz Takaful zu verkaufen. Bahrain wird auch als Drehkreuz für die künftige Geschäftstätigkeit in weiteren Ländern des Mittleren Ostens dienen.

Unsere Produkte werden in dieser Region von mehr als 250 000 Vertretern verkauft, außerdem über Banken. Der Vertrieb von Schaden- und Unfallversicherungen erfolgt auch über Broker und Händler; Letztere sind für uns ein wesentlicher Absatzweg. In Indien steigt die Bedeutung des Direktvertriebs.

Unser Ziel ist es, in allen Märkten unserer Wahl in dieser Region organisch oder durch Zukauf zu wachsen. Dazu werden wir den Vertrieb weiter ausbauen und die operative Effektivität durch Ausschöpfen unserer Verbundvorteile steigern. Wir betrachten den Mittleren Osten als Wachstumsmarkt und wollen in Indien über unser Joint Venture Bajaj Allianz Financial Distributors Ltd. weiter expandieren.

<sup>1)</sup> Quelle: eigene Schätzungen auf der Basis veröffentlichter Statistiken von Aufsichtsbehörden und Versicherungsverbänden



# Bedeutende Transaktionen

## Rechtliche Struktur und wichtige Veränderungen

Die Allianz SE ist eine europäische Gesellschaft (Societas Europaea, SE), die in der Bundesrepublik Deutschland eingetragen wurde und nach den Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union organisiert ist. Die Allianz SE ist die Muttergesellschaft der Allianz Gruppe.

### Squeeze-out der Allianz Lebensversicherungs-AG

Das Squeeze-out-Verfahren bei der Allianz Lebensversicherungs-AG, das wir am 18. Januar 2008 angekündigt hatten, wurde im Dezember 2008 abgeschlossen.

## Bedeutende Veräußerungen

### Verkauf der Dresdner Bank AG

Am 31. August 2008 einigten sich die Allianz SE (Allianz) und die Commerzbank AG (Commerzbank) auf den Verkauf der Dresdner Bank AG (Dresdner Bank) an die Commerzbank. Dieser wurde am 12. Januar 2009 abgeschlossen.

Der Verkaufspreis umfasste einen Barbetrag von 3 215 Millionen Euro, 163,5 Millionen Commerzbank-Aktien, den Vermögensverwalter cominvest und eine 15-jährige exklusive Vertriebspartnerschaft. Zudem gab Allianz am 8. Januar 2009 bekannt, nach Abschluss der Transaktion eine stille Beteiligung an der Dresdner Bank in Höhe von 750 Millionen Euro einzugehen. Dies soll parallel zu einer weiteren Stärkung der Kapitalausstattung der Commerzbank durch den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) erfolgen. Wie der SoFFin erhält auch die Allianz auf diese Investition einen Kupon von 9 Prozent. Darüber hinaus erwarb die Allianz Collateralized Debt Obligations (CDO) im Nominalwert von 2 Milliarden Euro. Der Kaufpreis betrug etwa 1,1 Milliarden Euro. Mit den Kapitalbeihilfen des SoFFin für die Commerzbank wird die Beteiligung der Allianz an der Commerzbank ungefähr 14 Prozent betragen. Die wichtigsten finanziellen Auswirkungen dieser Transaktion werden im Kapitel „Überblick über den Geschäftsverlauf und Ausblick“ beschrieben.

## Bedeutende Akquisitionen

### Übernahme weiterer Anteile von Koç Allianz Sigorta AŞ und Koç Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ

Im April 2008 unterzeichnete die Allianz Gruppe einen Aktienkaufvertrag, um 47,1 Prozent der Aktien des Sachversicherers Koç Allianz Sigorta AŞ (Istanbul) und 51,0 Prozent der Aktien der Lebensversicherungs- und Altersvorsorgegesellschaft Koç Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ (Istanbul) für einen Gesamtbetrag von 373 Millionen Euro zu erwerben. Die Transaktion wurde am 21. Juli 2008 wirksam, sodass die Allianz Gruppe diese Unternehmen jetzt zu 84,2 Prozent beziehungsweise 89,0 Prozent beherrscht. Seit 7. Oktober 2008 firmieren die beiden Gesellschaften unter dem Namen Allianz Sigorta AŞ und Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ.

### Investition in The Hartford

Am 6. Oktober 2008 gab die Allianz SE eine bindende Vereinbarung über die Investition von 2,5 Milliarden US-Dollar in The Hartford bekannt, einen der größten Versicherer in den USA. Für den Betrag von 2,5 Milliarden US-Dollar haben wir 6 Millionen Vorzugsaktien aufgekauft, die nach entsprechender Genehmigung in 24 Millionen Stammaktien umgewandelt werden können, ferner Optionen für 69 Millionen Hartford-Aktien sowie nachrangige Schuldtitel mit einem Nennwert von 1,75 Milliarden US-Dollar und einem 10-Prozent-Zinskupon. Die Vorzugsaktien wurden mit Wirkung zum 9. Januar 2009 in Stammaktien umgewandelt.

## Reorganisation

### Neuausrichtung des deutschen Versicherungsgeschäfts

Die Neuausrichtung des deutschen Versicherungsgeschäfts haben wir zum Jahresende 2008 erfolgreich abgeschlossen. Dieser Prozess gehörte zu den laufenden Anstrengungen, unsere Strukturen zu vereinfachen und die Komplexität innerhalb der Allianz Gruppe zu reduzieren, um uns stärker auf die Bedürfnisse unserer Kunden konzentrieren zu können und um zukünftig auf Marktveränderungen mit größerer Geschwindigkeit, Konzentration und Flexibilität zu reagieren. Unser Ziel war es, einen einheitlichen Auftritt der Versicherungsbereiche zu schaffen; die Kunden sollen

die Allianz als eine Einheit wahrnehmen, die umfangreiche, hochqualitative Dienstleistungen anbietet. Die Neuausrichtung war Teil unserer Strategie, mit der wir unsere führende Position im deutschen Versicherungsmarkt weiter ausbauen wollen.

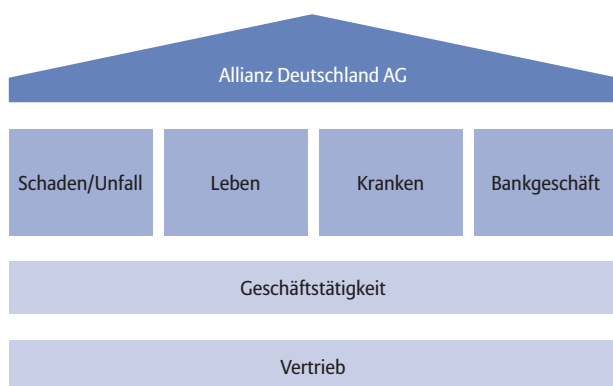
Wir gehen davon aus, dass das Reorganisationsprogramm zu vereinfachten Strukturen und auf lange Sicht zu einem Kostenrückgang führen wird.

Im Rahmen dieser Reorganisation wurde ein spartenübergreifendes Versicherungsbetriebsmodell eingeführt. Die Umsetzung dieses Prozesses, mit dem bereits in 2006 begonnen wurde, erfolgte planmäßig im Herbst 2008. Im Laufe des Jahres 2007 wurde in der Region Nord-Ost die Funktionalität des neuen Geschäftsmodells in einer Pilotphase getestet. Im Jahr 2008 wurden auch die verbleibenden drei Regionen erfolgreich reorganisiert.

Mit Wirkung ab 1. Januar 2009 wurde das neue Bankressort in die Allianz Deutschland AG integriert. Geleitet wird es von einem ehemaligen Vorstandsmitglied der Dresdner Bank. Das Bankgeschäft umfasst die Oldenburgische Landesbank und die Bankkunden, die in den letzten Jahren über den Vertrieb der Allianz angeworben wurden.

Die Struktur der Allianz Deutschland AG stellt sich jetzt wie folgt dar.

#### Geschäftsmodell der Allianz Deutschland AG



# Sonstige Informationen

## Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Abschlussprüfer der Allianz Gruppe ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG AG).

Die folgende Tabelle enthält die von der KPMG AG beziehungsweise von der KPMG AG und den weltweiten Mitgliedsfirmen von KPMG International (KPMG) für die letzten beiden Geschäftsjahre in Rechnung gestellten Honorare, aufgliedert nach Honorararten: (i) Honorare für Abschlussprüfungen umfassen die gesamten Honorare für die Prüfung des Konzernabschlusses, die Prüfung der gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der Allianz SE und verbundener Unternehmen sowie Honorare für Testate im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einreichungspflichten bei Behörden und der Einhaltung anderer gesetzlicher Bestimmungen; (ii) Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen umfassen prüfungsnahe Leistungen, die in unmittelbarem Bezug zu der Prüfung und der prüferischen Durchsicht von Jahres- oder Zwischenabschlüssen stehen und nicht unter (i) subsumiert sind; (iii) Steuerberatungshonorare umfassen Steuerberatungsleistungen für Steuerberatung und Steuererklärungen; (iv) Übrige Honorare umfassen sämtliche Honorare, die für Dienstleistungen in Rechnung gestellt wurden, welche nicht unter (i) bis (iii) gefasst sind.

### Honorare der KPMG

	KPMG weltweit		KPMG AG und verbundene Unternehmen <sup>1)</sup>	
	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €
Honorare für Abschlussprüfungen	50,5	49,0	27,6	27,7
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	6,1	9,8	4,4	8,6
Steuerberatungshonorare	3,3	4,2	2,0	2,8
Übrige Honorare	7,5	4,1	6,8	2,8
<b>Gesamt</b>	<b>67,4</b>	<b>67,1</b>	<b>40,8</b>	<b>42,0</b>

<sup>1)</sup> KPMG AG und deren verbundene Unternehmen umfassen KPMG Gesellschaften in Deutschland, Großbritannien, Spanien und der Schweiz. Zum 1. Oktober 2007 schlossen sich die KPMG Gesellschaften in Deutschland und in Großbritannien zusammen. Zum 1. Oktober 2008 beziehungsweise rückwirkend zum 1. Oktober 2007 kamen die Gesellschaften in Spanien und der Schweiz hinzu. Honorare, die das Jahr 2007 betreffen, wurden entsprechend angepasst.

## Honorare für Abschlussprüfungen

KPMG berechnete der Allianz Gruppe 2008 weltweit 50,5 (49,0) Millionen Euro für die Prüfung unseres Konzernabschlusses sowie die Prüfung von Jahresabschlüssen und für Testate im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einreichungspflichten bei Behörden und der Einhaltung anderer gesetzlicher Bestimmungen.

## Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen

KPMG berechnete der Allianz Gruppe 2008 weltweit 6,1 (9,8) Millionen Euro an Honoraren für prüfungsnahe Leistungen. Diese umfassten hauptsächlich Beratungsleistungen hinsichtlich der Rechnungslegung und der Finanzberichterstattung sowie Due-Diligence-Leistungen.

## Steuerberatungshonorare

KPMG berechnete der Allianz Gruppe 2008 weltweit 3,3 (4,2) Millionen Euro an Honoraren, hauptsächlich für Steuerberatung.

## Übrige Honorare

KPMG berechnete der Allianz Gruppe 2008 weltweit 7,5 (4,1) Millionen Euro an Honoraren für übrige Dienstleistungen. Diese umfassten vor allem allgemeine Beratungsleistungen unter Leitung und Verantwortung des Managements der Allianz Gruppe.

Alle von KPMG weltweit erbrachten Leistungen für die Allianz müssen vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Allianz SE genehmigt werden. Dienstleistungen, die nicht unter die Kategorie Abschlussprüfungen fallen, müssen vom Prüfungsausschuss vorab genehmigt werden. Dieser Prozess basiert auf der „Positivliste“, die vom Prüfungsausschuss verabschiedet wurde. Zusätzlich wird ein sogenannter „Guiding Principles and User Test“ angewendet. Group Compliance und KPMG stellen dem Prüfungsausschuss regelmäßig eine Übersicht der durchgeführten Dienstleistungen zur Verfügung.

## Angaben gemäß § 315 Absatz 4 HGB und Erläuterungen

### Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der Allianz SE belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 1 159 808 000 Euro. Es war eingeteilt in 453 050 000 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Grundkapitalbetrag von 2,56 Euro je Aktie. Die Aktien sind voll eingezahlt. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 Aktiengesetz, AktG). Hiervon ausgenommen sind von der Gesellschaft gehaltene eigene Aktien, aus denen der Gesellschaft keine Rechte zustehen (§ 71 b AktG). Ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung ihrer Aktien ist gemäß § 3 Abs. 1 der Satzung der Allianz SE ausgeschlossen, soweit nicht eine Verbriefung nach den Regeln erforderlich ist, die an einer Börse gelten, an der die Aktie zugelassen ist. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Regelungen des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG.

Nach dem deutschen Aktienrecht gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist (§ 67 Abs. 2 AktG). Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Die Eintragung im Aktienregister ermöglicht aber auch eine direkte Kommunikation mit den Aktionären. So werden beispielsweise alle Aktionäre persönlich zu unseren Hauptversammlungen eingeladen.

### Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen; Stimmrechtsausübung bei Arbeitnehmerbeteiligung am Kapital

Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Gemäß § 2 Abs. 2 der Satzung wird die Gesellschaft die ordnungsgemäß beantragte Zustimmung nur dann verweigern, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Die Gründe werden dem Antragsteller bekannt gegeben.

Die Vinkulierung der Aktien geht bei der Allianz zurück bis auf die Gründung im Jahre 1890. Sie ist in Deutschland in der Versicherungsbranche weit verbreitet. Nach der Satzung

wird die Gesellschaft die zur Aktienübertragung notwendige Zustimmung nur verweigern, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Einen derartigen Fall hat es in den vergangenen Jahrzehnten nicht gegeben. Die Vinkulierung führt aufgrund der standardisierten Abläufe zu keinerlei Verzögerungen bei der Eintragung im Aktienregister und schränkt die Börsenhandelsfähigkeit in keiner Weise ein.

Aktien, die von Mitarbeitern der Allianz Gruppe im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienkaufprogramms erworben werden, unterliegen grundsätzlich einer einjährigen Veräußerungssperre; im Ausland dauert die Veräußerungssperre aus steuerlichen Gründen zum Teil bis zu fünf Jahre. In einigen Ländern werden die Mitarbeiteraktien während der Sperrfrist von einer Bank oder einer anderen natürlichen oder juristischen Person als Treuhänder gehalten, damit die Einhaltung der Sperrfrist sichergestellt ist. Die Mitarbeiter können dem Treuhänder jedoch Anweisungen für die Ausübung des Stimmrechts geben beziehungsweise sich eine Vollmacht für die Stimmrechtsausübung erteilen lassen. Die Einrichtung von Sperrfristen unterstützt den Zweck der Mitarbeiter-Aktienkaufprogramme, die Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und sie an der Entwicklung des Aktienkurses teilhaben zu lassen.

### Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE, die zehn Prozent der Stimmrechte überschreiten, sind der Allianz SE nicht gemeldet worden und sind ihr auch nicht anderweitig bekannt.

### Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

### Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Die Vorstandsmitglieder der Allianz SE werden vom Aufsichtsrat für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt (Art. 9 Abs. 1, Art. 39 Abs. 2 und Art. 46 SE-Verordnung, §§ 84, 85 AktG, § 5 Abs. 3 der Satzung). Wiederbestellungen,

jeweils für höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der nach Art. 42 Satz 2 SE-Verordnung zwingend ein Anteilseignervertreter sein muss, den Ausschlag (§ 8 Abs. 3 der Satzung). Bei Nichtteilnahme des Vorsitzenden hat bei Stimmengleichheit der Stellvertreter die entscheidende Stimme, sofern dieser ein Anteilseignervertreter ist. Einem Stellvertreter, der Arbeitnehmervertreter ist, steht der Stichentscheid nicht zu (§ 8 Abs. 3 der Satzung). Auf diese Weise ist sichergestellt, dass die Anteilseignerseite im Aufsichtsrat das Letztentscheidungsrecht hat.

Der Vorstand besteht gemäß § 5 Abs. 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 84 Abs. 2 AktG einen Vorsitzenden des Vorstands benannt.

Vorstandsmitglieder können vom Aufsichtsrat abberufen werden, wenn hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 84 Abs. 3 AktG). Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, so hat in dringenden Fällen das Gericht auf Antrag eines Beteiligten nach § 85 AktG das Mitglied zu bestellen. Bei der Bestellung ist insbesondere darauf zu achten, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung eines Versicherungsunternehmens geeignet sind (§§ 121a, 7a Versicherungsaufsichtsgesetz, VAG). Die Absicht der Bestellung eines Vorstandsmitglieds ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht anzuzeigen (§§ 121a, 13d Nr. 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung hat die Hauptversammlung zu beschließen. Bei einer SE muss der satzungsändernde Beschluss mit einer Mehrheit von mindestens zwei Drittel der abgegebenen Stimmen gefasst werden, sofern die Rechtsvorschriften im Sitzstaat der SE keine größeren Mehrheiten vorsehen oder zulassen (Art. 59 Abs. 1 SE-Verordnung). Jeder Mitgliedstaat kann jedoch bestimmen, dass die einfache Mehrheit der Stimmen ausreicht, sofern mindestens die Hälfte des gezeichneten Kapitals vertreten ist (Art. 59 Abs. 2 SE-Verordnung). Hiervon hat der deutsche Gesetzgeber in § 51 Satz 1 SE-Ausführungsgesetz Gebrauch gemacht. Dies gilt nicht für die Änderung des Gegenstands des Unternehmens, für eine Sitzverlegung in einen anderen Mitgliedstaat und für Fälle, für die eine höhere Kapitalmehrheit gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist (§ 51 Satz 2

SE-Ausführungsgesetz). Dementsprechend bestimmt § 13 Abs. 4 Satz 2 der Satzung der Allianz SE, dass es für Satzungsänderungen, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Drittel der abgegebenen Stimmen beziehungsweise, sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen bedarf. Der Aufsichtsrat kann die Fassung der Satzung ändern (§ 179 Abs. 1 Satz 2 AktG und § 10 der Satzung).

### Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand hat die folgenden Befugnisse zur Ausgabe von Aktien:

- Er ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Februar 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 406 545 646,08 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006/I). Der Vorstand kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats für Spitzenbeträge, zur Sicherung der Rechte von Inhabern von Options- oder Wandelschuldverschreibungen und im Falle einer Barkapitalerhöhung um bis zu 10 Prozent ausschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Der Vorstand kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats darüber hinaus im Falle einer Sachkapitalerhöhung ausschließen (§ 2 Abs. 3 der Satzung).
- Der Vorstand ist ferner ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Februar 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 8 056 296,96 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006/II). Der Vorstand kann das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausschließen, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben, ferner für Spitzenbeträge (§ 2 Abs. 4 der Satzung).
- Außerdem besteht eine bedingte Kapitalerhöhung in Höhe von 250 000 000 Euro, die nur durchgeführt wird, soweit Wandlungs- oder Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochter-

unternehmen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 8. Februar 2006 ausgegeben haben, oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden (§ 2 Abs. 6 der Satzung).

- Der Vorstand ist weiter aufgrund Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 2008 zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien zu sonstigen Zwecken gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt. Danach kann die Gesellschaft bis zum 20. November 2009 eigene Aktien erwerben, die zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Allianz SE befinden oder ihr nach den §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals übersteigen dürfen. Die gemäß dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können unter Ausschluss des Bezugsrechts zu allen gesetzlich zulässigen, insbesondere den in der Ermächtigung genannten Zwecken verwendet werden. Gemäß der Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 21. Mai 2008 können im Rahmen des Erwerbs eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG auch Derivate verwendet werden, die jedoch 5 Prozent des bei Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigen dürfen.
- Daneben besteht eine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels (§ 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG), die bis zum 20. November 2009 gilt. Der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien darf am Ende jeden Tages 5 Prozent des Grundkapitals der Allianz SE nicht überschreiten. Die erworbenen eigenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals übersteigen.

Die dargestellten Ermächtigungen zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen, zur Ausgabe neuer Aktien aus genehmigtem Kapital und zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien versetzen den Vorstand in die Lage, schnell und flexibel einen etwaigen Kapitalbedarf zu decken, je nach Marktlage attraktive Finanzierungsmöglichkeiten zu nutzen und zum Beispiel bei Beteiligungserwerben auch Allianz Aktien als Gegenleistung anzubieten. Außerdem können Aktien an Mitarbeiter der Allianz Gruppe ausgegeben werden. Durch die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zu Handelszwecken wird im Mehrheitsbesitz der Allianz SE stehenden Kreditinstituten der Eigenhandel mit Allianz Aktien ermöglicht.

### Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen; Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind

Nach den Bedingungen der von der Allianz SE ausgegebenen Genussscheine haben die Genussscheininhaber das Recht, die Genussscheine zu kündigen und die Zahlung eines Ablösbetrages je Genussschein in Höhe von 122,9 Prozent des durchschnittlichen Einheitskurses der Allianz Aktie an der Wertpapierbörse in München während der letzten drei Monate vor der Beendigung des Genussscheinverhältnisses zu verlangen, wenn ein Unternehmen eine Mehrheitsbeteiligung an der Allianz SE erwirbt. Die Regelung entspricht marktüblichen Gepflogenheiten und dient in angemessener Weise dem Schutz der Genussrechtsinhaber.

Unsere Rückversicherungsverträge enthalten grundsätzlich eine Klausel, die beiden Vertragspartnern ein außerordentliches Kündigungsrecht einräumt für den Fall, dass der andere Vertragspartner fusioniert oder sich seine Eigentums- und Beherrschungsverhältnisse wesentlich verändern. Verträge mit Brokern über die Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Einkauf von Rückversicherungen sehen ebenfalls Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Derartige Klauseln sind marktüblich.

Bilaterale Kreditverträge sehen zum Teil Kündigungsrechte für den Fall des Kontrollerwerbs von mindestens 30 Prozent der Stimmrechte im Sinne des § 29 Abs. 2 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) vor. Im Falle einer Ausübung der Kündigungsrechte müssten diese Kreditlinien durch neue Kreditlinien zu den dann gültigen Konditionen ersetzt werden.

In den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder der Allianz SE ist eine sogenannte „Change-of-control-Klausel“ enthalten. Falls innerhalb von zwölf Monaten nach Erwerb von mehr als 50 Prozent des Grundkapitals durch einen Aktionär oder durch mehrere zusammenwirkende Aktionäre (Kontrollwechsel) die Bestellung als Mitglied des Vorstands einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich beendet oder das Organverhältnis von dem Vorstandsmitglied durch Mandatsniederlegung



beendet wird, weil die Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert werden, ohne dass das Vorstandsmitglied dazu schuldhaft Anlass gegeben hat, erhält das Vorstandsmitglied für die restliche Laufzeit des Dienstvertrags seine vertraglichen Bezüge in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung hinsichtlich der Festvergütung und des Jahresbonus grundsätzlich entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Entsprechendes gilt, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird. Bei Neubestellungen und Mandatsverlängerungen sehen die Dienstverträge vor, dass die Abfindungszahlung das Dreifache der für das letzte Geschäftsjahr gewährten Fixbezüge zuzüglich des Jahres- und des zeitanteiligen 3-Jahres-Bonus nicht übersteigen darf (Abfindungscap).

Weitere Einzelheiten enthält der Vergütungsbericht auf den Seiten 16 bis 25.

Das Group-Equity-Incentive (GEI)-Programm enthält ebenfalls Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels. Im Rahmen dieses Programms werden Stock Appreciation Rights (SAR) und Restricted Stock Units (RSU) als aktienbasierter Vergütungsbestandteil weltweit an das Top-Management der Allianz Gruppe ausgegeben. SAR sind virtuelle Optionen auf Allianz Aktien, welche die Allianz Gruppe verpflichten, jeweils den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und einem bestimmten Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Sie können erst nach einer zweijährigen Sperrfrist während einer sich anschließenden fünfjährigen Ausübungsfrist ausgeübt werden. Wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals an der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird, werden jedoch abweichend hiervon nach den Rahmenbedingungen für die SAR-Pläne die SAR am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung einer Sperrfrist ausgeübt.

RSU sind virtuelle Allianz Aktien, bei denen die Allianz Gruppe verpflichtet ist, eine dem durchschnittlichen Börsenkurs der Allianz Aktien an den zehn Handelstagen, die dem Ablauf der Sperrfrist vorausgehen, entsprechende Barzahlung zu leisten oder für jede gewährte RSU eine Allianz Aktie oder ein anderes gleichwertiges Eigenkapitalinstrument

auszugeben. Die RSU haben eine Sperrfrist von fünf Jahren und werden von der Allianz Gruppe am ersten Handelstag nach Ablauf dieser Sperrfrist ausgeübt. Wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird, werden die RSU gemäß den Rahmenbedingungen für die RSU-Pläne am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung der Sperrfrist ausgeübt. Der für den Fall eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Sperrfrist trägt dem Umstand Rechnung, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.



## Überleitung des operativen Ergebnisses zum Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis

Die Analyse der Quartalsentwicklung im Konzernlagebericht fußt auf unserem Konzernabschluss und sollte im Zusammenhang mit diesem gelesen werden. Um den finanziellen Erfolg unserer Segmente und der Allianz Gruppe als Ganzes zu beurteilen, ziehen wir als Kriterium das operative Ergebnis heran. Wir sind davon überzeugt, dass diese Kennziffer unsere tatsächliche operative Profitabilität ausweist und auch die Vergleichbarkeit verbessert, indem sie denjenigen Teil unseres Ergebnisses vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter herausstellt, der auf unser Kerngeschäft zurückzuführen ist. Daher schließen wir akquisitionsbedingte Aufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus, weil diese Positionen aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren. Ferner ausgeschlossen sind die Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung und die nichtoperativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), da beides mit unserer Kapitalstruktur zusammenhängt.

Außerdem kann die Entwicklung unserer Profitabilität klarer erkannt werden, wenn die Ergebniszeiffer nicht durch realisierte Gewinne/Verluste sowie Wertminderungen auf Finanzanlagen verzerrt ist. Diese Effekte hängen eng von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und von emittentenspezifischen Vorgängen ab, die wir wenig oder überhaupt nicht beeinflussen können und die hohen Schwankungen unterliegen. Ferner steht es weitgehend in unserem Ermessen, zu welchem Zeitpunkt solche Gewinne oder Verluste realisiert werden.

Den Anfall von Restrukturierungsaufwendungen können wir ebenfalls zeitlich steuern, weshalb wir auch sie ausschließen und damit einen besseren Einblick in die Entwicklung unserer Profitabilität gewähren. Diese Differenzierung wird nicht vorgenommen, sofern die Ergebnisquellen mit dem Versicherungsnehmer geteilt werden.

Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis und für den Periodenüberschuss gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS), sondern sollte als ergänzende Information dazu gesehen werden.

### Überleitung vom konsolidierten operativen Ergebnis zum Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>7 433</b>	<b>10 313</b>	<b>9 219</b>
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto) und Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 640	2 085	2 667
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	47	- 35	- 134
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	- 945	- 1 051	- 775
Nichtoperative Restrukturierungsaufwendungen	- 130	- 166	- 402
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	- 245	- 506	- 532
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 23	- 17	- 51
Umgliederung von Steuererträgen	- 24	- 60	- 429
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>5 473</b>	<b>10 563</b>	<b>9 563</b>

## Zusammensetzung des Umsatzwachstums<sup>1)</sup>

Wir sind zudem davon überzeugt, dass es für das Verständnis unserer Umsatzentwicklung wichtig ist, wenn wir Wechselkurseffekte sowie Effekte aus Akquisitionen und Unternehmensverkäufen (Konsolidierungseffekte) herausrechnen. Daher weisen wir zusätzlich zu unserem nominalen Umsatzwachstum auch das interne Umsatzwachstum aus, das um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte bereinigt ist.

### Überleitungen des nominalen Umsatzwachstums auf die entsprechenden internen Raten<sup>2)</sup>

	Nominales Wachstum %	Konsolidierungs- effekte %	Wechsel- kurseffekte %	Internes Wachstum %
<b>2008</b>				
Schaden-Unfall	- 2,0	- 1,8	- 1,9	1,7
Leben/Kranken	- 7,6	2,1	- 1,4	- 8,3
Bankgeschäft	- 12,5	0,5	—	- 13,0
Asset Management	- 11,4	- 0,5	- 5,2	- 5,7
davon: Allianz Global Investors	- 11,5	0,1	- 5,6	- 6,0
<b>Allianz Gruppe</b>	<b>- 5,3</b>	<b>0,3</b>	<b>- 1,7</b>	<b>- 3,9</b>
<b>2007</b>				
Schaden-Unfall	1,4	1,3	- 1,0	1,1
Leben/Kranken	4,1	0,1	- 2,3	6,3
Bankgeschäft	2,6	—	—	2,6
Asset Management	7,1	0,8	- 7,0	13,3
davon: Allianz Global Investors	6,3	—	- 7,5	13,8
<b>Allianz Gruppe</b>	<b>3,0</b>	<b>0,7</b>	<b>- 1,8</b>	<b>4,1</b>

München, den 23. Februar 2009

Allianz SE

Der Vorstand

Diekmann	Dr. Achleitner
Bäte	Booth
Cucchiani	Dr. Faber
Dr. Perlet	Dr. Rupprecht
Thierry	Dr. Zedelius

<sup>1)</sup> Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset Management-Geschäft.

<sup>2)</sup> Die Segmentwachstumsraten sind vor Bereinigung segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe ausgewiesen.

[DIESE SEITE WURDE ABSICHTLICH FREI GELASSEN]

# Allianz Gruppe

## Konzernabschluss

Durch Klick ►► auf die jeweiligen Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang

142	Konzernbilanz
143	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
144	Entwicklung des Eigenkapitals
145	Kapitalflussrechnung

### Konzernanhang

148	1	Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage
148	2	Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze
167	3	Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der Darstellung des Konzernabschlusses
177	4	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, und aufgegebene Geschäftsbereiche
180	5	Konsolidierung
186	6	Segmentberichterstattung

### Angaben zur Konzernbilanz

203	7	Barreserve und andere liquide Mittel
203	8	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva
203	9	Finanzanlagen
207	10	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
210	11	Rückversicherungsaktiva
211	12	Aktiviert Abschlusskosten
211	13	Übrige Aktiva
212	14	Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden
213	15	Immaterielle Vermögenswerte
216	16	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva
216	17	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
217	18	Beitragsüberträge
217	19	Rückstellungen für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle
219	20	Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge
223	21	Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen
225	22	Andere Verbindlichkeiten
226	23	Verbriefte Verbindlichkeiten
227	24	Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten
228	25	Eigenkapital

### Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

231	26	Verdiente Beiträge (netto)
232	27	Zinserträge und ähnliche Erträge
233	28	Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)
234	29	Realisierte Gewinne/Verluste (netto)
235	30	Provisions- und Dienstleistungserträge
235	31	Sonstige Erträge
236	32	Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen
237	33	Schadenaufwendungen (netto)
238	34	Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)
239	35	Zinsaufwendungen
239	36	Risikovorsorge im Kreditgeschäft
239	37	Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)
239	38	Aufwendungen für Finanzanlagen
240	39	Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)
241	40	Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen
241	41	Sonstige Aufwendungen
242	42	Ertragsteuern

### Sonstige Angaben

244	43	Derivative Finanzinstrumente
248	44	Zeitwerte von Finanzinstrumenten
250	45	Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
250	46	Eventualverbindlichkeiten, Verpflichtungen, Bürgschaften, verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten
255	47	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
257	48	Aktienbasierte Vergütungspläne
263	49	Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen
266	50	Ergebnis je Aktie
267	51	Sonstige Angaben
267	52	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
269		Ausgewählte Beteiligungen und Anteile
275		Versicherung der gesetzlichen Vertreter
276		Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
282		Fachbegriffe
288		Register

# Allianz Gruppe

## Konzernbilanz

Stand 31. Dezember

	Anmerkung	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>AKTIVA</b>			
Barreserve und andere liquide Mittel	7	8 958	31 337
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva <sup>1)</sup>	8	14 240	185 461
Finanzanlagen <sup>2)</sup>	9	260 147	286 952
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	10	115 655	396 702
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen		50 450	66 060
Rückversicherungsaktiva	11	14 599	15 312
Aktiviert Abschlusskosten	12	22 563	19 613
Aktive Steuerabgrenzung	42	3 996	4 771
Übrige Aktiva	13	34 004	38 025
Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	4, 14	419 513	3 503
Immaterielle Vermögenswerte	15	11 451	13 413
<b>Summe Aktiva</b>		<b>955 576</b>	<b>1 061 149</b>

Stand 31. Dezember

	Anmerkung	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>PASSIVA</b>			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	16	6 244	126 053
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	17	18 451	336 494
Beitragsüberträge	18	15 233	15 020
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	19	63 924	63 706
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	20	296 557	292 244
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	21	50 450	66 060
Passive Steuerabgrenzung	42	3 833	3 973
Andere Verbindlichkeiten	22	32 930	48 031
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	4, 14	411 816	1 293
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	9 544	42 070
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	24	9 346	14 824
<b>Summe Fremdkapital</b>		<b>918 328</b>	<b>1 009 768</b>
Eigenkapital		33 684	47 753
Anteile anderer Gesellschafter		3 564	3 628
<b>Summe Eigenkapital</b>	25	<b>37 248</b>	<b>51 381</b>
<b>Summe Passiva</b>		<b>955 576</b>	<b>1 061 149</b>

<sup>1)</sup> Enthalten zum 31. Dezember 2008 101 (2007: 23 163) Mio € an veräußerbaren oder wiederverpfändbaren Sicherheiten.

<sup>2)</sup> Enthalten zum 31. Dezember 2008 826 (2007: 7 384) Mio € an veräußerbaren oder wiederverpfändbaren Sicherheiten.

## Allianz Gruppe

### Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anmerkung	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>		<b>66 171</b>	<b>65 788</b>	<b>65 275</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		– 5 474	– 5 934	– 6 218
Veränderung in Beitragsüberträgen		– 253	– 492	– 533
<b>Verdiente Beiträge (netto)</b>	<b>26</b>	<b>60 444</b>	<b>59 362</b>	<b>58 524</b>
Zinserträge und ähnliche Erträge	27	19 072	18 624	17 430
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	28	– 686	– 817	– 370
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	29	3 603	6 008	5 921
Provisions- und Dienstleistungserträge	30	6 032	6 553	6 025
Sonstige Erträge	31	408	217	61
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	32	2 549	2 367	1 392
<b>Summe Erträge</b>		<b>91 422</b>	<b>92 314</b>	<b>88 983</b>
<b>Schadenaufwendungen (brutto)</b>		<b>– 48 287</b>	<b>– 46 409</b>	<b>– 45 523</b>
Schadenaufwendungen (abgegebene Rückversicherungsbeiträge)		2 628	3 287	3 226
<b>Schadenaufwendungen (netto)</b>	<b>33</b>	<b>– 45 659</b>	<b>– 43 122</b>	<b>– 42 297</b>
Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	34	– 5 140	– 10 685	– 11 375
Zinsaufwendungen	35	– 1 893	– 2 070	– 1 633
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	36	– 59	– 18	– 5
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	37	– 9 495	– 1 185	– 560
Aufwendungen für Finanzanlagen	38	– 645	– 1 037	– 1 055
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	39	– 17 922	– 18 788	– 18 468
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	40	– 2 502	– 2 313	– 2 040
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		– 23	– 17	– 51
Restrukturierungsaufwendungen		– 129	– 182	– 542
Sonstige Aufwendungen	41	– 12	– 17	– 13
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	32	– 2 470	– 2 317	– 1 381
<b>Summe Aufwendungen</b>		<b>– 85 949</b>	<b>– 81 751</b>	<b>– 79 420</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>		<b>5 473</b>	<b>10 563</b>	<b>9 563</b>
Ertragsteuern	42	– 1 287	– 2 572	– 1 720
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		– 219	– 675	– 1 203
<b>Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>		<b>3 967</b>	<b>7 316</b>	<b>6 640</b>
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>4</b>	<b>– 6 411</b>	<b>650</b>	<b>381</b>
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag)</b>		<b>– 2 444</b>	<b>7 966</b>	<b>7 021</b>

	Anmerkung	2008 €	2007 €	2006 €
<b>Ergebnis je Aktie</b>	<b>50</b>	<b>– 5,43</b>	<b>18,00</b>	<b>17,09</b>
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		8,81	16,53	16,16
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		– 14,24	1,47	0,93
<b>Verwässertes Ergebnis je Aktie</b>	<b>50</b>	<b>– 5,47</b>	<b>17,71</b>	<b>16,78</b>
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		8,59	16,26	15,87
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		– 14,06	1,45	0,91

## Allianz Gruppe

### Entwicklung des Eigenkapitals

	Eingezahltes Kapital	Gewinn- rücklagen	Währungs- änderungen	Nicht- realisierte Gewinne und Verluste (netto)	Eigenkapital	Anteile anderer Gesell- schafter	Summe Eigenkapital
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Stand 1. Januar 2006</b>	<b>21 616</b>	<b>8 020</b>	<b>- 1 032</b>	<b>10 052</b>	<b>38 656</b>	<b>8 386</b>	<b>47 042</b>
Währungsänderungen	—	—	- 1 175	- 4	- 1 179	- 276	- 1 455
<b>Jederzeit veräußerbare Wertpapiere</b>							
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahres <sup>1)</sup>	—	—	—	4 731	4 731	20	4 751
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen oder Wertminderungen <sup>2)</sup>	—	—	—	- 1 744	- 1 744	- 146	- 1 890
Cashflow Hedges	—	—	—	1	1	—	1
Sonstiges	—	246	—	—	246	111	357
<b>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge</b>	<b>—</b>	<b>246</b>	<b>- 1 175</b>	<b>2 984</b>	<b>2 055</b>	<b>- 291</b>	<b>1 764</b>
Jahresüberschuss	—	7 021	—	—	7 021	1 289	8 310
<b>Gesamtjahresergebnis</b>	<b>—</b>	<b>7 267</b>	<b>- 1 175</b>	<b>2 984</b>	<b>9 076</b>	<b>998</b>	<b>10 074</b>
Eingezahltes Kapital	129	—	—	—	129	—	129
Eigene Aktien	—	910	—	—	910	—	910
Transaktionen zwischen Anteilseignern	3 653	- 2 316	- 3	356	1 690	- 1 552	138
Gezahlte Dividenden	—	- 811	—	—	- 811	- 652	- 1 463
<b>Stand 31. Dezember 2006</b>	<b>25 398</b>	<b>13 070</b>	<b>- 2 210</b>	<b>13 392</b>	<b>49 650</b>	<b>7 180</b>	<b>56 830</b>
Währungsänderungen	—	—	- 1 378	- 2	- 1 380	- 214	- 1 594
<b>Jederzeit veräußerbare Wertpapiere</b>							
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahres <sup>1)</sup>	—	—	—	- 1 123	- 1 123	- 41	- 1 164
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen oder Wertminderungen <sup>2)</sup>	—	—	—	- 2 484	- 2 484	- 101	- 2 585
Cashflow Hedges	—	—	—	35	35	—	35
Sonstiges	—	- 77	—	—	- 77	116	39
<b>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge</b>	<b>—</b>	<b>- 77</b>	<b>- 1 378</b>	<b>- 3 574</b>	<b>- 5 029</b>	<b>- 240</b>	<b>- 5 269</b>
Jahresüberschuss	—	7 966	—	—	7 966	748	8 714
<b>Gesamtjahresergebnis</b>	<b>—</b>	<b>7 889</b>	<b>- 1 378</b>	<b>- 3 574</b>	<b>2 937</b>	<b>508</b>	<b>3 445</b>
Eingezahltes Kapital	158	—	—	—	158	—	158
Eigene Aktien	—	269	—	—	269	—	269
Transaktionen zwischen Anteilseignern	2 765	- 6 968	- 68	652	- 3 619	- 3 707	- 7 326
Gezahlte Dividenden	—	- 1 642	—	—	- 1 642	- 353	- 1 995
<b>Stand 31. Dezember 2007</b>	<b>28 321</b>	<b>12 618</b>	<b>- 3 656</b>	<b>10 470</b>	<b>47 753</b>	<b>3 628</b>	<b>51 381</b>
Währungsänderungen	—	—	- 340	- 48	- 388	71	- 317
<b>Jederzeit veräußerbare Wertpapiere</b>							
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahres <sup>1)</sup>	—	—	—	- 9 170	- 9 170	- 78	- 9 248
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen oder Wertminderungen <sup>2)</sup>	—	—	—	697	697	34	731
Cashflow Hedges	—	—	—	30	30	—	30
Sonstiges	—	- 65	—	—	- 65	74	9
<b>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge</b>	<b>—</b>	<b>- 65</b>	<b>- 340</b>	<b>- 8 491</b>	<b>- 8 896</b>	<b>101</b>	<b>- 8 795</b>
Jahresfehlbetrag	—	- 2 444	—	—	- 2 444	258	- 2 186
<b>Gesamtjahresergebnis</b>	<b>—</b>	<b>- 2 509</b>	<b>- 340</b>	<b>- 8 491</b>	<b>- 11 340</b>	<b>359</b>	<b>- 10 981</b>
Eingezahltes Kapital	248	—	—	—	248	—	248
Eigene Aktien	—	25	—	—	25	—	25
Transaktionen zwischen Anteilseignern	—	- 552	- 10	32	- 530	- 136	- 666
Gezahlte Dividenden	—	- 2 472	—	—	- 2 472	- 287	- 2 759
<b>Stand 31. Dezember 2008</b>	<b>28 569</b>	<b>7 110</b>	<b>- 4 006</b>	<b>2 011</b>	<b>33 684</b>	<b>3 564</b>	<b>37 248</b>

<sup>1)</sup> Die im Eigenkapital enthaltenen nichtrealisierten Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahres sind abzüglich latenter Steuererträge in Höhe von 1 690 (2007: 720; 2006: 478) Mio € ausgewiesen.

<sup>2)</sup> Die realisierten Gewinne und Verluste (netto) des Geschäftsjahres, die bei Abgang oder Wertminderung erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, sind abzüglich latenter Steuererträge in Höhe von 755 (2007: latente Steueraufwendungen von 206; 2006: latente Steueraufwendungen von 308) Mio € ausgewiesen.



# Allianz Gruppe

## Kapitalflussrechnung

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Zusammenfassung:</b>			
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	25 278	11 524	20 099
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	- 6 236	- 2 357	- 33 951
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 11 285	- 10 746	15 314
Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel	102	- 115	- 78
<b>Veränderung der Finanzmittel (Barreserve und andere liquide Mittel)</b>	<b>7 859</b>	<b>- 1 694</b>	<b>1 384</b>
Finanzmittel am Anfang der Berichtsperiode	31 337	33 031	31 647
<b>Finanzmittel am Ende der Berichtsperiode</b>	<b>39 196</b>	<b>31 337</b>	<b>33 031</b>
Finanzmittel, die in Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, umgliedert wurden	30 238	—	—
<b>Finanzmittel am Ende der Berichtsperiode aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>8 958</b>	<b>31 337</b>	<b>33 031</b>
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit:</b>			
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag)</b>	<b>- 2 444</b>	<b>7 966</b>	<b>7 021</b>
<b>Anpassungen zur Überleitung vom Jahresüberschuss (-fehlbetrag) auf den Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>			
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	262	748	1 289
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	- 12	- 521	- 287
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) und Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) aus:			
Wertminderung aufgrund der Bewertung der Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen zum Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zum 30. September 2008	1 409	—	—
jederzeit veräußerbaren und bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren, Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, fremdgenutztem Grundbesitz, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	5 710	- 5 276	- 5 376
sonstigen Finanzanlagen, insbesondere Handelsaktiva und Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	3 497	681	- 938
Transaktionsergebnis der Dresdner Bank zwischen 30. September und 31. Dezember 2008	2 928	—	—
Abschreibungen	640	891	983
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	385	- 113	36
Versicherungsvertragskonten gutgeschriebene Zinsen	4 008	3 225	3 126
<b>Nettoveränderung:</b>			
Handelsaktiva und Handelspassiva	6 443	18 948	19 265
Reverse-Repo-Geschäfte und gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	32 463	30 215	- 27 294
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	- 30 763	- 48 143	14 188
Rückversicherungsaktiva	818	716	663
Aktivierte Abschlusskosten	- 1 353	- 932	- 1 434
Beitragsüberträge	345	341	593
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	527	- 389	- 188
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	390	6 675	7 025
Aktive und passive Steuerabgrenzung	351	55	292
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert (nur Bankgeschäft)	3 204	- 2 286	- 915
Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert (nur Bankgeschäft)	2 925	1 104	333
Übrige (netto)	- 6 455	- 2 381	1 717
<b>Zwischensumme</b>	<b>27 722</b>	<b>3 558</b>	<b>13 078</b>
<b>Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>25 278</b>	<b>11 524</b>	<b>20 099</b>

## Allianz Gruppe

### Kapitalflussrechnung – Fortsetzung

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit:</b>			
<b>Einzahlungen aus Verkauf, Fälligkeit oder Rückzahlung von:</b>			
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	4 105	5 678	5 001
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	106 665	130 421	118 747
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	497	317	336
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	1 285	1 902	730
langfristigen Vermögenswerten und Vermögenswerten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	2 199	4	2 253
fremdgenutztem Grundbesitz	491	889	1 376
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	8 557	8 689	8 365
Sachanlagen	431	607	453
<b>Zwischensumme</b>	<b>124 230</b>	<b>148 507</b>	<b>137 261</b>
<b>Auszahlungen für den Erwerb oder die Beschaffung von:</b>			
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	– 4 107	– 6 393	– 6 559
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	– 114 041	– 129 060	– 131 290
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	– 720	– 301	– 280
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	– 610	– 1 509	– 491
langfristigen Vermögenswerten und Vermögenswerten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	– 97	– 1 073	—
fremdgenutztem Grundbesitz	– 395	– 430	– 860
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	– 9 631	– 12 286	– 10 598
Sachanlagen	– 953	– 832	– 1 588
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 130 554</b>	<b>– 151 884</b>	<b>– 151 666</b>
<b>Unternehmenszusammenschlüsse (Anmerkung 5):</b>			
Erlöse aus Veräußerungen von Tochterunternehmen abzüglich veräußerter Barreserve	103	372	—
Erwerb von Tochterunternehmen abzüglich der erworbenen Barreserve	– 152	– 670	– 344
<b>Nettocashflows im 4. Quartal 2008 aus Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden</b>	<b>9 327</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Veränderung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (begebene Darlehen)</b>	<b>– 8 673</b>	<b>43</b>	<b>– 19 224</b>
<b>Übrige (netto)</b>	<b>– 517</b>	<b>1 275</b>	<b>22</b>
<b>Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>– 6 236</b>	<b>– 2 357</b>	<b>– 33 951</b>
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit:</b>			
Einlagen der Versicherungsnehmer	13 205	12 810	13 234
Einlagenentnahmen der Versicherungsnehmer	– 10 985	– 9 365	– 8 432
Nettoveränderung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 4 920	9 007	13 524
Erlöse aus der Ausgabe von Genussrechtskapital, nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	40 672	58 087	103 096
Rückzahlungen von Genussrechtskapital, nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	– 45 868	– 71 627	– 103 946
Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen	239	115	98
Transaktionen zwischen Anteilseignern	– 666	– 7 326	– 70
Dividendenzahlungen	– 2 759	– 1 995	– 1 463
Nettocashflow aus dem Verkauf oder dem Kauf eigener Aktien	40	– 34	– 458
<b>Übrige (netto)</b>	<b>– 243</b>	<b>– 418</b>	<b>– 269</b>
<b>Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>– 11 285</b>	<b>– 10 746</b>	<b>15 314</b>

Der Nettocashflow aus aufgegebenen Geschäftsbereichen für die ersten neun Monate des Jahres 2008 ist im Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit enthalten. Nur der Nettocashflow aus aufgegebenen Geschäftsbereichen für das 4. Quartal 2008 wird in einer separaten Zeile innerhalb der Investitionstätigkeit ausgewiesen.

## Allianz Gruppe

### Kapitalflussrechnung – Fortsetzung

Die folgende Tabelle zeigt den Nettocashflow aus aufgegebenen Geschäftsbereichen für die zum 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 endenden Geschäftsjahre, der in der obigen Kapitalflussrechnung enthalten ist.

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	24 367	369	3 187
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	- 1 888	7 415	- 13 496
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	- 8 520	- 12 552	10 003
<b>Nettocashflow aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>13 959</b>	<b>- 4 768</b>	<b>- 306</b>

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung</b>			
Ertragsteuerzahlungen	- 2 846	- 2 856	- 2 241
Erhaltene Dividenden	1 845	2 526	1 946
Erhaltene Zinsen	21 361	22 256	20 552
Gezahlte Zinsen	- 5 931	- 6 697	- 5 556
<b>Wesentliche zahlungsunwirksame Transaktionen</b>			
Rückzahlung einer von der Allianz Finance II B.V. emittierten Wandelanleihe durch Aktien			
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	- 450	- 812	- 1 074
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 450	- 812	- 1 074
<b>Kündigung eines Quotenrückversicherungsvertrags</b>			
Rückversicherungsaktiva	- 29	- 2 469	- 1 111
Aktiviert Abschlusskosten	1	145	76
Verbindlichkeiten aus Rückversicherungsverträgen	- 28	- 2 324	- 1 035
<b>Auswirkungen aus der Fusion der RAS mit der Allianz AG (Anmerkung 5)</b>			
Gewinnrücklagen	—	—	- 2 362
Anteile anderer Gesellschafter	—	—	- 1 659
Eingezahltes Kapital	—	—	3 653
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	—	—	368
<b>Auswirkungen der Übernahme der Minderheitenanteile der AGF (Anmerkung 5)</b>			
Gewinnrücklagen	—	- 1 843	—
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	—	146	—
Anteile anderer Gesellschafter	—	- 1 068	—
Eingezahltes Kapital	—	2 765	—
<b>Auswirkungen aus der Erstkonsolidierung von K2</b>			
Handelsaktiva	107	—	—
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	8 665	—	—
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	1 714	—	—
Übrige Aktiva	51	—	—
Handelspassiva	497	—	—
Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	8 889	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1 076	—	—
Andere Verbindlichkeiten	75	—	—
<b>Erlöse aus Veräußerungen jederzeit veräußerbarer Wertpapiere</b>			
Anleihen	60 265	89 355	89 813
Aktien	26 645	27 485	21 696
<b>Summe</b>	<b>86 910</b>	<b>116 840</b>	<b>111 509</b>

# Allianz Gruppe

## Konzernanhang

### 1 Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage

#### Geschäftstätigkeit

Die Allianz SE und ihre Konzernunternehmen (der Allianz Konzern) betreiben in über 70 Ländern Geschäfte in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management, wobei das Hauptgeschäft in Europa betrieben wird. Die Hauptverwaltung des Allianz Konzerns befindet sich in München, Deutschland. Muttergesellschaft des Allianz Konzerns ist die Allianz SE, München. Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Adresse Königinstraße 28, 80802 München eingetragen.

Die Allianz SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea) und an allen Börsen in Deutschland sowie an den Börsen in London, Paris, Zürich, Mailand und New York gelistet.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit Beschluss des Vorstands vom 23. Februar 2009 zur Veröffentlichung freigegeben.

#### Berichtsgrundlage

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns wurde auf der Grundlage des § 315 a HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie von der Europäischen Union (EU) übernommen, erstellt. Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns wurde auch in Übereinstimmung mit den IFRS, wie vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedet, erstellt. Die Anwendung der IFRS im Allianz Konzern führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB verabschiedeten IFRS. Im Rahmen des Konzernabschlusses hat der Allianz Konzern alle vom IASB verabschiedeten Standards und Interpretationen angewendet, die zum 31. Dezember 2008 verpflichtend anzuwenden waren. Die IFRS umfassen International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS), sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC).

Die IFRS enthalten keine spezifischen Regelungen, die den Ansatz und die Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung vollumfänglich regeln. Insoweit wurden in den Fällen, in denen IFRS 4, Versicherungsverträge, keine spezifischen Regelungen für

diese Geschäftsvorfälle enthält, in Übereinstimmung mit IAS 8, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehlern, die Bestimmungen der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) angewandt.

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind bis auf die in Anmerkung 3 beschriebenen, erstmals angewendeten IFRS-Rechnungslegungsvorschriften konsistent zum Vorjahr.

Der Konzernabschluss wurde, soweit nicht anders ausgewiesen, für das zum 31. Dezember endende Geschäftsjahr in Millionen Euro (€) erstellt.

### 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze

#### Konsolidierungsgrundsätze

##### Konsolidierungskreis

Der Abschluss des Allianz Konzerns enthält die Jahresabschlüsse der Allianz SE, ihrer Tochtergesellschaften sowie bestimmter Investmentfonds und Zweckgesellschaften. Tochtergesellschaften, Investmentfonds und Zweckgesellschaften (nachfolgend „Konzernunternehmen“) werden konsolidiert, wenn sie direkt oder indirekt vom Allianz Konzern kontrolliert werden. Kontrolle besteht, wenn der Allianz Konzern die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik der Konzernunternehmen zu steuern. Kontrolle kann vorliegen, wenn die Allianz direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte des Tochterunternehmens besitzt oder wenn Kontrolle anderweitig durch Vereinbarungen mit anderen Investoren oder durch die Satzung rechtlich nachgewiesen werden kann. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle besteht, sind potenzielle Stimmrechte, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, zu berücksichtigen. Sofern Kontrolle aus rechtlicher Sicht nicht gegeben ist, ist zu prüfen, ob Kontrolle aus wirtschaftlicher Sicht gegeben ist, wie im Falle von Zweckgesellschaften. Konzernunternehmen werden ab dem Tag konsolidiert, an dem der Allianz Konzern die Kontrolle über sie erhält. Konzernunternehmen werden konsolidiert, bis der Allianz Konzern die Kontrolle über diese verliert. Für diejenigen Konzernunternehmen, deren Geschäftsjahr nicht am 31. Dezember endet, hat der Allianz Konzern Zwischenabschlüsse herangezogen, deren Stichtag jedoch nicht länger als drei Monate zurückliegt. Für die Auswirkungen wesentlicher Geschäftsvorfälle oder Ereignisse, die zwischen diesem Stichtag und dem Stichtag des Abschlusses des Allianz Konzerns eingetreten sind, werden dann Anpassungen durchgeführt.

Der Allianz Konzern überträgt finanzielle Vermögenswerte an bestimmte Zweckgesellschaften in Form revolvingierender Verbriefungen von Hypothekendarlehen oder anderen Kreditportfolios. Der Allianz Konzern konsolidiert diese Zweckgesellschaften, da er weiterhin die übertragenen Vermögenswerte kontrolliert und die Kredite verwaltet.

Vermögenswerte Dritter, die der Allianz Konzern treuhänderisch oder kommissarisch hält, sind nicht Vermögenswerte des Allianz Konzerns und werden nicht im Konzernabschluss gezeigt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Tochterunternehmen wurden, soweit notwendig, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze im Allianz Konzern sicherzustellen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle sind eliminiert worden.

#### **Unternehmenszusammenschlüsse einschließlich Zukäufe und Abgänge von Minderheitenanteilen**

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt dann vor, wenn der Allianz Konzern die Kontrolle über ein Unternehmen erhält. Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Bilanzierung nach der Erwerbsmethode erfordert, dass der Allianz Konzern die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses zum Erwerbszeitpunkt verteilt, indem die identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten angesetzt werden. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses entsprechen den Zeitwerten der entrichteten Vermögenswerte, der emittierten Eigenkapitalinstrumente und der eingegangenen oder übernommenen Schulden im Austausch gegen die Kontrolle des Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt zuzüglich sämtliche dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Falls die Anschaffungskosten den Zeitwert des vom Allianz Konzern gehaltenen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens übersteigen, wird die Differenz in der Position Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Alle Minderheitsbeteiligungen werden zum anteiligen Zeitwert des Nettovermögens des erworbenen Unternehmens erfasst. Wenn die erstmalige Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses nur vorläufig festgestellt werden kann, bilanziert der Allianz Konzern den Zusammenschluss mittels dieser vorläufigen Beträge. Alle Anpassungen dieser vorläufigen Werte als Ergebnis der erstmaligen Bilanzierung werden innerhalb von 12 Monaten nach dem Erwerbszeitpunkt und ab dem Erwerbszeitpunkt erfasst. Wenn der Anteil des Allianz Konzerns am Zeitwert des Nettovermögens die Anschaffungskosten übersteigt, beurteilt der Allianz Konzern die Identifizierung

und die Bewertung von identifizierbaren Vermögenswerten, Schulden und Eventualschulden sowie die Bemessung der Anschaffungskosten neu und erfasst nach der erneuten Beurteilung einen noch verbleibenden Überschuss sofort erfolgswirksam. Der Erwerb und die Veräußerung von Minderheitenanteilen werden aus Rechnungslegungssicht als Transaktion zwischen Eigenkapitalgebern betrachtet. Deshalb wird jede Differenz aus Anschaffungskosten oder Verkaufspreis der Minderheitsbeteiligung und fortgeführtem Buchwert von Minderheitenanteilen als Erhöhung bzw. Verminderung des Eigenkapitals erfasst.

Für Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem 31. März 2004 abgeschlossen wurden, werden Anteile anderer Gesellschafter mit deren Anteilen an den Vermögenswerten und Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

#### **Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen**

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, über die der Allianz Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann und die keine Gemeinschaftsunternehmen sind. Ein maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an der Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens mitzuwirken, ohne diese zu kontrollieren. Ein signifikanter Einfluss wird vermutet, wenn der Allianz Konzern mindestens 20%, aber nicht mehr als 50% der Stimmrechte hält, es sei denn, dies kann eindeutig widerlegt werden. Bei einem gehaltenen Stimmenanteil von weniger als 20% wird vermutet, dass kein signifikanter Einfluss besteht, es sei denn, dass dieser Einfluss eindeutig nachgewiesen werden kann. Gemeinschaftsunternehmen sind Unternehmen, über die der Allianz Konzern zusammen mit einem oder mehreren anderen Unternehmen gemeinsam die Kontrolle ausübt.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden im Allgemeinen nach der Equity-Methode bilanziert. Bei dieser Methode entsprechen die Ergebniswirkungen und der Buchwert der Finanzanlage dem auf den Konzern entfallenden Anteil am Ergebnis und am Nettovermögen des Unternehmens. Alle wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen mit einer Verzögerung von nicht mehr als drei Monaten werden erfasst. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden gesondert in Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen. Ein positiver Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten des Anteils und dem Anteil des Allianz Konzerns an den Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden stellt einen Geschäfts- oder Firmenwert dar und ist im Buchwert des Anteils enthalten. Gewinne und Verluste aus „Upstream“- oder „Downstream“-Transaktionen zwischen dem Allianz Konzern und dem assoziierten

Unternehmen werden im Konzernabschluss des Allianz Konzerns nur entsprechend dem Anteil unabhängiger Anteilseigner am assoziierten Unternehmen erfasst. Der Anteil des Allianz Konzerns am Gewinn oder Verlust des assoziierten Unternehmens aus solchen Transaktionen wird eliminiert. Die Bilanzierungsgrundsätze der assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wurden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Allianz Konzern zu gewährleisten.

## Währungsumrechnung

### Umrechnung von Fremdwährungen in die funktionale Währung

Die Einzelabschlüsse jeder Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns werden in der Währung erstellt, die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens vorherrscht (funktionale Währung). Geschäftsvorfälle, die in einer Währung notieren, die von der funktionalen Währung abweichen, werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum Stichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren, in die funktionale Währung mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren, werden zum historischen Wechselkurs umgerechnet.

Kursgewinne und -verluste aus Fremdwährungsgeschäften werden in den Aufwendungen für Finanzanlagen ausgewiesen.

### Umrechnung von der funktionalen Währung in die Berichtswährung

Im Konzernabschluss werden die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jeder Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns in Euro, der funktionalen Währung des Allianz Konzerns, dargestellt. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften, die nicht in Euro berichten, werden zum Stichtagskurs umgerechnet, während Erträge und Aufwendungen mit dem Quartalsdurchschnittskurs umgerechnet werden. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der At Equity-Methode ergeben, werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und unter der Position Währungsänderungen im Eigenkapital ausgewiesen.

## Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses ist es erforderlich, Schätzungen und Annahmen zu machen, die sich auf ausgewiesene Jahresabschlussposten in der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie

auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten des Allianz Konzerns auswirken. Die tatsächlichen Werte können von den geschätzten Werten abweichen. Die wesentlichsten Schätzungen betreffen die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge, die Risikoversorge im Kreditgeschäft, den Zeitwert und die Wertminderungen von Finanzinstrumenten, den Geschäfts- oder Firmenwert, die aktivierten Abschlusskosten, die latenten Steuern und die Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen.

## Barreserve und andere liquide Mittel

In dieser Position sind täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Kassenbestand, Schatzwechsel, sofern sie nicht unter den Handelsaktiva ausgewiesen werden, Schecks und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Notenbanken zugelassen sind, ausgewiesen; die maximale Laufzeit beträgt drei Monate ab dem Erwerbszeitpunkt.

## Fremdgenutzter Grundbesitz

Fremdgenutzter Grundbesitz (Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdgenutzter Grundbesitz wird linear über die erwartete Nutzungsdauer und maximal über 50 Jahre abgeschrieben. Bei der Prüfung auf Wertminderung wird der Zeitwert des fremdgenutzten Grundbesitzes nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Ausgaben, die zu einer Werterhöhung des fremdgenutzten Grundbesitzes führen oder die wirtschaftliche Nutzungsdauer verlängern, werden aktiviert, ansonsten als Aufwand erfasst.

## Finanzinstrumente

### Klassifizierung, Ansatz und erstmalige Bewertung

Finanzaktiva gemäß IAS 39 werden entweder als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet, jederzeit veräußerbare Wertpapiere, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden oder als derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, klassifiziert. Darüber hinaus umfassen Finanzaktiva die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen.

Finanzpassiva gemäß IAS 39 werden entweder als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Investmentverträge mit Versicherungsnehmern, derivative Finanzinstrumente,



welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente, verbrieftete Verbindlichkeiten oder als Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten klassifiziert. Darüber hinaus umfassen die Finanzpassiva die Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen,

Die Klassifizierung ist abhängig von Art und Verwendungszweck der Finanzinstrumente und wird bei Zugang bestimmt.

Finanzinstrumente werden bei erstmaligem Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird erfolgt dies unter Einschluss von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb oder der Emission zuzurechnen sind.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Handelstag angesetzt und ausgebucht, wenn der Allianz Konzern vertragliche Vereinbarungen mit Gegenparteien eingegangen ist, um Wertpapiere zu kaufen, zu verkaufen oder eine Verbindlichkeit zu übernehmen.

### **Zeitwert von Finanzinstrumenten**

Der Allianz Konzern bestimmt den Zeitwert von Finanzinstrumenten gemäß der Fair Value Hierarchie des IAS 39

#### **Aktiver Markt: Notierter Preis**

Der Zeitwert von Finanzinstrumenten, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, wird von notierten Marktpreisen oder Preisquotierungen der Händler abgeleitet, die auf dem letzten Handelstag vor dem Stichtag und einschließlich dessen basieren. Der notierte Marktpreis, der für Finanzaktiva des Allianz Konzerns herangezogen wird, ist der aktuelle Geldkurs. Der notierte Marktpreis für Finanzpassiva ist der aktuelle Briefkurs. Der Einfluss des Credit-Spread des Allianz Konzerns auf zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva wird berechnet, indem die zukünftigen Zahlungsströme mit einem Zinssatz diskontiert werden, der den beobachtbaren Credit-Spread des Allianz Konzerns berücksichtigt.

#### **Kein aktiver Markt: Bewertungsmethode**

Der Zeitwert der Finanzinstrumente, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden, wird durch die Anwendung von Bewertungsmethoden bestimmt. Es werden Bewertungsmethoden verwendet, die auf am Markt beobachtbaren Inputgrößen basieren, sofern verfügbar. Solche Marktinputgrößen umfassen Verweise auf jüngst notierte Preise für identische Instrumente auf aktiven Märkten, notierte Preise für identische Instrumente auf nicht aktiven Märkten, notierte Preise für ähnliche Instrumente auf aktiven Märkten,

notierte Preise für ähnliche Instrumente auf nicht aktiven Märkten. Auf dem Markt beobachtbare Inputgrößen umfassen auch Zinsertragskurven, Volatilitäten von Optionen und Währungsumrechnungskurse. Wenn beobachtbare Preise nicht verfügbar sind, wird der Zeitwert auf der Basis angemessener Bewertungsmethoden ermittelt, die auf dem Markt nicht beobachtbare Inputgrößen verwenden. Bewertungsmethoden umfassen die Barwertmethode, die Discounted-Cashflow-Methode, den Vergleich mit ähnlichen Finanzinstrumenten, für die ein beobachtbarer Marktpreis existiert, und andere Bewertungsmodelle. Im Bewertungsprozess werden geeignete Anpassungen bezüglich Kredit- und Bewertungsrisiken vorgenommen.

Aufgrund der weltweiten Finanzmarktkrise bestehen auf einigen Märkten erhebliche Liquiditätseingänge, die sich auf die Bewertungsmethoden auswirken, die der Allianz Konzern verwendet, um den Zeitwert zu ermitteln. Für bestimmte Finanzinstrumente war der Markt vollständig illiquide, und Marktpreise waren nicht mehr verfügbar. Zusätzlich fielen die Marktpreise bestimmter Produkte mit Asset-Backed Securities (ABS)-Bezug erheblich.

Für ABS-basierte Produkte standen im Geschäftsjahr 2008 wie auch zum 31. Dezember 2008 nur bedingt Bewertungskurse funktionsfähiger Märkte zur Verfügung. Daher basiert die Bewertung für diese Finanzinstrumente weitgehend auf notierten Marktpreisen oder aber auf Marktbewertungen für ähnlich ausgestaltete Instrumente. Diese sind Marktbewertungen anderer repräsentativer Marktteilnehmer entnommen worden. Sofern eine solche Bewertung für ABS-basierte Produkte nicht möglich ist, hat der Allianz Konzern Modellbewertungen angewendet. Unabhängig von der Bewertungsmethode werden aktuelle Marktverhältnisse und entsprechende Risikozuschläge, die Marktteilnehmer vornehmen würden, berücksichtigt.

#### **Kein aktiver Markt: Eigenkapitalinstrumente**

Nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, sowie Derivate auf solche nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente werden zu Anschaffungskosten bewertet, bis der Zeitwert verlässlich ermittelt werden kann. Diese Finanzinstrumente unterliegen den normalen Wertminderungstests.

#### **Fortgeführte Anschaffungskosten**

Als fortgeführte Anschaffungskosten eines Finanzinstruments wird der Betrag bezeichnet, mit dem ein Finanzinstrument bei erstmaligem Ansatz bewertet wurde, abzüglich Tilgungen, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag unter



Anwendung der Effektivzinsmethode sowie abzüglich etwaiger Verluste für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit.

### Erfassung von Day One Profit

Wenn der Zeitwert eines Finanzinstruments von seinem Transaktionspreis bei Zugang abweicht (d.h., wenn er mit einem anderen beobachtbaren aktuellen Marktpreis verglichen wird oder wenn ein Bewertungsmodell, das nur beobachtbare Marktdaten verwendet, angewendet wird), ist es erforderlich, dass der „Day One Profit“ konsistent mit der Folgebewertung des Finanzinstruments unter Berücksichtigung aller anderen Anforderungen in Bezug auf die Berechnung des Zeitwerts erfasst wird. Ein Gewinn oder Verlust nach Zugang sollte nur insoweit erfasst werden, soweit er auf der Änderung eines Faktors beruht, den Marktteilnehmer in der Preisfindung berücksichtigen würden.

### Folgebewertung von Finanzinstrumenten

Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten hängt von ihrer Klassifizierung wie folgt ab:

#### Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen die Handelsaktiva und die Handelspassiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva.

Finanzaktiva und Finanzpassiva werden als Handelsaktiva bzw. Handelspassiva klassifiziert, wenn diese hauptsächlich mit der Absicht zur Gewinnerzielung aus kurzfristigen Preisschwankungen oder zum kurzfristigen Verkauf erworben wurden.

Handelsaktiva umfassen Anleihen und Aktien, Schuldscheindarlehen sowie derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) nicht erfüllen und positive Zeitwerte aufweisen.

Handelspassiva umfassen vor allem derivative Finanzinstrumente mit negativen Zeitwerten, die nicht die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren, die zu dem Zweck gehalten werden, aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Die zur Glättstellung von Leerverkäufen erforderlichen Wertpapiere werden über Wertpapierleihgeschäfte oder über Reverse-Repo-Geschäfte beschafft.

Entsprechend bilanziert werden eingebettete Derivate als Bestandteil von strukturierten Finanzinstrumenten, die von dem Basisvertrag getrennt bilanziert werden.

Handelsaktiva und Handelspassiva werden zum Zeitwert bewertet. Aus der Bewertung resultierende Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die erfassten Nettogewinne und -verluste enthalten Dividenden und Zinsen der entsprechenden Finanzinstrumente.

Die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva werden zum Zeitwert bewertet mit erfolgswirksamer Erfassung von Änderungen des Zeitwertes in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die erfassten Nettogewinne und -verluste enthalten Dividenden und Zinsen der entsprechenden Finanzinstrumente.

Die Klassifizierung als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet kann nur bei Zugang vorgenommen und in nachfolgenden Perioden nicht geändert werden.

#### Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere umfassen festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, die als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert werden oder die nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden oder als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva klassifiziert sind. Jederzeit veräußerbare Wertpapiere werden zum Bilanzstichtag mit dem Zeitwert bilanziert. Nichtrealisierte Gewinne und Verluste, die sich als Unterschiedsbetrag zwischen Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden nach Abzug latenter Steuern und der Beträge, die bei Realisierung aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen den gewinnbeteiligungsberechtigten Versicherungsnehmern zustünden und somit der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt werden, als gesonderter Eigenkapitalposten ausgewiesen. Werden jederzeit veräußerbare Wertpapiere ausgebucht oder als wertgemindert betrachtet, wird der vorher im Eigenkapital ausgewiesene kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste erfolgt grundsätzlich unter Anwendung der Durchschnittskostenmethode auf der Ebene der Konzernunternehmen.

Jederzeit veräußerbare Aktien enthalten Investitionen in Limited Partnerships (z. B. Kommanditgesellschaften). Der Allianz Konzern bilanziert seine Investitionen in Limited Partnerships mit Anteilsbesitz unter 20% zu fortgeführten Anschaffungskosten, weil Limited Partnerships nicht über einen notierten Marktpreis verfügen und der Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist. Investitionen in Limited Partnerships mit 20% oder höherem Anteilsbesitz werden im Allianz Konzern nach der At Equity-Methode bilanziert, gemäß der

widerlegbaren Vermutung, dass der beschränkt haftende Gesellschafter keine Kontrolle über die Limited Partnership hat.

#### **Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere**

Die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere enthalten festverzinsliche Wertpapiere mit festen oder bestimmbaran Zahlungen und fester Laufzeit, die in Dauieranlageabsicht bis zur Endfälligkeit gehalten werden können und sollen. Sie werden über die Laufzeit mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode abzüglich Abschreibungen wegen Wertminderungen auf den erzielbaren Betrag angesetzt. Die Tilgung von Agio und Disagio wird unter Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Abgang und Wertminderung werden erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### **Kredite und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden**

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umfassen nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaran Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert und auch nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene oder jederzeit veräußerbare Finanzanlagen, als Handelsaktiva oder erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva klassifiziert sind. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden anfänglich zum Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten, in Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß der Effektivzinsmethode angesetzt. Die Zinserträge werden auf den noch ausstehenden Nominalwert ohne Ausbuchungen abgegrenzt. Abgegrenzte Gebühren und Agios oder Disagios werden durch Verwendung der Effektivzinsmethode als Zinserträge oder Zinsaufwendungen über die Laufzeit der betreffenden Darlehen berücksichtigt.

Kredite werden zinslos gestellt, wenn die Tilgung oder die Zahlung der Zinsen aufgrund der Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers zweifelhaft ist. Zinslos gestellte Kredite sind Kredite, für die keine fortlaufenden Zinserträge gebucht werden, sowie Kredite, für die eine Einzelwertberichtigung gegen den Gesamtbetrag der abgegrenzten Zinsen gebildet worden ist. Wenn ein Kredit zinslos gestellt wird, werden sämtliche zuvor abgegrenzten, aber noch nicht erhaltenen Zinsen gegen die Zinserträge der laufenden Periode ausgebucht. Zinslos gestellte Kredite können nur dann in normalverzinsliche Kredite umgewandelt werden, wenn Tilgung und Zinszahlungen wieder vertragsgemäß bedient werden und künftige Zahlungen entsprechend den Vertragsbedingungen in ausreichendem Maße gesichert sind. Bestehen an der Einbringlichkeit der Tilgung eines zinslos gestellten Kredits Zweifel, werden alle Zahlungseingänge als Tilgungsbeiträge behandelt. Ist der ausgewiesene Nominalwert

eines Kredits auf null reduziert worden, werden weitere Zahlungseingänge als Zinserträge gebucht.

Ein Teil der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind noch nicht abgewinkelte Reverse-Repo-Geschäfte und gegebene Sicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung erworben, diese Wertpapiere an den ursprünglichen Veräußerer zu einem späteren Termin zu einem vereinbarten Preis wieder zu verkaufen. Wenn die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit des Geschäfts beim Veräußerer verbleibt, werden die betreffenden Wertpapiere nicht als Vermögenswerte in der Konzernbilanz ausgewiesen. Der gezahlte Kaufpreis wird unter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen. Zinsen aus Reverse-Repo-Geschäften werden erfolgswirksam über die Laufzeit abgegrenzt und unter Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften muss der Allianz Konzern grundsätzlich eine Barsicherheit beim Verleiher hinterlegen. Gezahlte Entleihgebühren werden unter Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten in Fällen des Finanzierungsleasings, bei denen der Allianz Konzern der Leasinggeber ist, die Bruttoinvestitionswerte von Leasingverhältnissen abzüglich der noch nicht realisierten Leasingerträge. Die Bruttoinvestitionswerte von Leasingverhältnissen sind die Summe der Mindestleasingzahlungen und eventuell nicht garantierter Restwerte, die dem Allianz Konzern zuzurechnen sind. Finanzierungsleasing umfasst Direct Financing Leases und Leveraged Leases. Die noch nicht realisierten Leasingerträge werden abgegrenzt und über die Laufzeit der Leasingverträge mit dem Ziel vereinnahmt, damit eine gleichbleibende periodische Rendite auf den noch ausstehenden Nettoinvestitionswert des Finanzierungsleasings zu erzielen.

#### **Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft**

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind dem Allianz Konzern zustehende Bareinlagen, die jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Leistungen des Allianz Konzerns einbehalten werden. Die Depotforderungen werden zum Nennwert abzüglich Wertminderungen für Forderungen ausgewiesen, die als nicht vollständig einbringbar erachtet werden.

### Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen werden zum Bilanzstichtag mit ihrem Zeitwert bewertet. Die Wertschwankungen werden, saldiert mit den Wertschwankungen der entsprechenden Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden gehören auch Repo-Geschäfte und Wertpapierleihgeschäfte. Repo-Geschäfte umfassen den Verkauf von Wertpapieren des Allianz Konzerns an eine Gegenpartei bei gleichzeitiger vertraglicher Vereinbarung des Rückkaufs dieser Wertpapiere zu einem späteren Zeitpunkt und zu einem vereinbarten Preis. Wenn die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit des Geschäfts beim Allianz Konzern verbleibt, werden die betreffenden Wertpapiere im Allianz Konzern nicht ausgebucht. Die erhaltenen Geldzahlungen werden als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzernbilanz ausgewiesen. Zinsaufwendungen aus solchen Repo-Geschäften werden über die Vertragslaufzeit abgegrenzt und unter Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

Bei Wertpapierleihgeschäften erhält der Allianz Konzern in der Regel Barsicherheiten, die unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden ausgewiesen werden. Erhaltene Wertpapierleihgebühren werden unter Zinserträge ausgewiesen.

### Investmentverträge mit Versicherungsnehmern

Die Zeitwerte von Investment- und Rentenversicherungsverträgen werden mittels Rückkaufswerten für Versicherungsnehmer und für Vertragshalter bestimmt.

### Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen

Die Ermittlung der Zeitwerte für Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen entspricht der Ermittlung der Zeitwerte für Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen.

### Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente enthalten die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital bestimmter konsolidierter Investmentfonds. Diese Minderheitenanteile sind deshalb als Verbindlichkeit des Allianz Konzerns zu klassifizieren, weil sie den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigen (kündbares Instrument). Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapital-

instrumente sind mit ihrem Rückkaufswert zu bilanzieren und die Veränderung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

### Verbriefte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten werden zunächst zu Anschaffungskosten bewertet; diese entsprechen dem Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich entstandener Transaktionskosten. Danach sind die fortgeführten Anschaffungskosten die Bewertungsgrundlage. Agio-/Disagioträge werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

### Finanzgarantien

Vom Allianz Konzern ausgegebene Finanzgarantien sind solche, die zur Leistung einer Zahlung verpflichten, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgerecht nachkommt. Finanzgarantien, die nicht als Versicherungsverträge bilanziert werden, sind bei Zugang mit dem Zeitwert zu erfassen. In den Folgeperioden hat der Garantiengeber die Finanzgarantie mit dem höheren Wert aus der bestmöglichen Schätzung für die Ausgabe, die für die Begleichung der gegenwärtigen Verpflichtung erforderlich ist, und dem ursprünglich angesetzten Betrag abzüglich kumulierter Abschreibungen, sofern angebracht, zu bewerten, es sei denn, die Finanzgarantie wurde bei Zugang als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert.

### Wertminderungen von Finanzaktiva

#### Wertminderungen von jederzeit veräußerbaren und bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren

Wertminderungen auf festverzinsliche Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden oder jederzeit veräußerbar sind, werden dann ergebniswirksam erfasst, wenn objektive Hinweise darauf vorliegen, dass ein Verlustereignis eingetreten ist, das die erwarteten Zahlungsströme reduziert; d. h., wenn der Gesamtbetrag der aus den Vertragsbedingungen des Wertpapiers hervorgehenden Ansprüche als ganz oder teilweise uneinbringlich betrachtet werden muss. Ursache hierfür ist gewöhnlich eine Verschlechterung der Kreditwürdigkeit des Emittenten. Die Minderung des Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten aufgrund von Änderungen des risikofreien Zinssatzes stellt an sich keinen objektiven Hinweis auf ein Verlustereignis dar.

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung jederzeit veräußerbarer Aktien vor, ist diese erfolgswirksam zu erfassen. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung umfassen neben qualitativen Wertminderungskriterien einen signifikanten oder dauerhaften Rückgang des Zeitwertes unter die Anschaffungskosten. Der Allianz Konzern geht von einem signifikanten Rückgang aus, wenn der Zeitwert um mehr als 20% unter die gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten gefallen ist. Ein dauerhafter Rückgang wird angenommen, wenn der Zeitwert länger als neun Monate unter den gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten liegt. Diese Richtlinie wenden alle Konzernunternehmen individuell auf Einzelwertpapierbasis an.

Wurde eine Wertminderung auf jederzeit veräußerbare Aktien auf der Grundlage der qualitativen und der quantitativen Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns vorgenommen, so ist jeder weitere Rückgang des Zeitwertes in den darauffolgenden Perioden ebenfalls als Wertminderung zu erfassen. Folglich ist zu jedem Bilanzstichtag für jederzeit veräußerbare Aktien, die gemäß den Kriterien des Allianz Konzerns als wertgemindert eingestuft worden sind, eine Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen dem Zeitwert und den ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich der Wertminderungen aus Vorperioden zu erfassen.

Erhöht sich bei festverzinslichen Wertpapieren, die jederzeit veräußerbar sind, in folgenden Berichtsperioden der Zeitwert, und der Anstieg kann objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung eingetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden (wie beispielsweise die Verbesserung des Bonitätsratings eines Schuldners), wird die früher erfasste Wertminderung um diesen Betrag in den Wertminderungen Finanzanlagen (netto) zurückgenommen. Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen für jederzeit veräußerbare Aktien dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden.

### Wertminderungen von Krediten

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist auf Kredite zu bilden, für die objektiv eine Wertminderung durch den Eintritt eines oder mehrerer Verlustereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eingetreten ist. Dabei hat dieses Verlustereignis Auswirkungen auf die geschätzten zukünftigen Cashflows der Kredite, die vernünftig geschätzt werden können. Wenn es objektive Hinweise auf die Wertminderung eines Kredits gibt, ist eine Risikovorsorge im Kreditgeschäft als Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der zukünftigen Cashflows zu bilden. Der Barwert enthält alle vertragsgemäßen Zins- und Tilgungszahlungen, diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des Kredits. Die

Risikovorsorge für Kreditausfälle wird aktivisch von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt und die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen als Passiva unter Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Kredite, deren Saldo mehr als 1 Mio € beträgt, werden als individuell wesentlich eingestuft und einzeln beurteilt; damit soll festgestellt werden, ob eine Wertminderung vorliegt. Einzelne wesentliche Kredite, die nicht wertgemindert sind, und Kredite, die nicht individuell wesentlich sind, werden mit Krediten zusammengefasst, die ähnliche Kriteigenschaften aufweisen, und gemeinsam bezüglich einer Wertminderung getestet. Kredite, die einzeln oder in der Gruppe wertgemindert sind, werden von weiteren Wertminderungstests ausgeschlossen; so wird sichergestellt, dass eine Wertminderung nicht doppelt erfasst wird. Die folgenden Risikovorsorgen umfassen die gesamte Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Einzelwertberichtigungen werden für identifizierte spezifische Kreditrisiken des Kreditnehmers gebildet. Für ausfallgefährdete Kredite werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird auf der Basis des erwarteten zukünftigen Cashflow oder im Falle eines besicherten Kredits auf der Basis des Zeitwertes der zugrunde liegenden Sicherheiten, wenn eine Zwangsvollstreckung wahrscheinlich ist, ermittelt. Falls sich der Betrag der Wertberichtigung zu einem späteren Zeitpunkt aufgrund eines nach der ursprünglichen Erfassung der Wertberichtigung eingetretenen Ereignisses erhöht oder vermindert, wird die Veränderung der Wertberichtigung erfolgswirksam als Ertrag oder Aufwand in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Eine Pauschalwertberichtigung wird für eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste individuell wesentlicher Kredite gebildet, für die keine Einzelwertberichtigung angesetzt ist. Die Kredite werden in Gruppen von Krediten mit ähnlichen Risikoeigenschaften eingeteilt. Die Pauschalwertberichtigung wird durch die Anwendung statistischer Methoden der Kreditrisikobewertung ermittelt. Diese beruhen auf historischen Ausfallquoten und der Bewertung des Kreditportfolios auf der Basis der gegenwärtigen Ereignisse und wirtschaftlichen Bedingungen.

Portfoliowertberichtigungen werden für alle Kredite gebildet, die nicht als individuell wesentlich betrachtet werden und auch nicht einzeln bewertet wurden. Diese Kredite werden in homogene Kreditportfolios mit ähnlichen Verlusteigenschaften eingeteilt. Die Risikovorsorge wird auf der Basis

historischer Ausfallquoten ermittelt, die fortlaufend aktualisiert werden. Portfoliowertberichtigungen werden in der Kategorie der Einzelwertberichtigungen gezeigt.

Durch die Bildung von Länderrisikovorsorge wird dem Transferrisiko Rechnung getragen. Das Transferrisiko bewertet die Fähigkeit eines Kreditnehmers, in einem bestimmten Land, unter Beachtung der aktuellen wirtschaftlichen oder politischen Situation des jeweiligen Landes, seine auf Fremdwährung lautenden Kredite zurückzuzahlen. Die Länderrisikovorsorge basiert auf einem Länderbewertungssystem, das aktuelle und historische volkswirtschaftliche, politische und andere Daten einbezieht und Länder nach einem Risikoprofil kategorisiert. Kredite, die einzelwertberichtigt sind, werden vom Länderbewertungssystem ausgenommen, und Länder, die bei der Länderwertberichtigung berücksichtigt werden, werden von der Bestimmung der Transferriskokomponente der Pauschalwertberichtigung ausgenommen. Länderrisikovorsorge wird in der Kategorie Einzel- oder Pauschalwertberichtigung gezeigt, soweit angemessen.

Kredite werden uneinbringlich, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Maßnahmen für ihre Einbringung erschöpft sind. Zum Zeitpunkt der Uneinbringlichkeit wird der Kredit zu Lasten bestehender Einzelwertberichtigungen auf diesen Kredit aus der Bilanz ausgebucht oder aber gegebenenfalls direkt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung abgeschrieben. Die Abschreibung kann für den Gesamtbetrag oder einen Teilbetrag vorgenommen werden. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Die Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft ist der Betrag, der erforderlich ist, um die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf den anhand der oben beschriebenen Methode ermittelten Stand zu bringen.

#### Umklassifizierungen von Finanzinstrumenten

Ein Finanzinstrument, das einer bestimmten Kategorie zugeordnet wurde, wird grundsätzlich nicht oder nur unter bestimmten Voraussetzungen umklassifiziert. Siehe Anmerkung 3 für eine Änderung von IAS 39 in Bezug auf Umklassifizierungen.

#### Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden werden nur dann saldiert und als Nettobeträge in der Bilanz ausgewiesen, wenn ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des Vermögenswertes die Verbindlichkeit abzulösen.

#### Ausbuchung von Finanzaktiva und Finanzpassiva

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus dem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder wenn der Allianz Konzern den Vermögenswert und alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, überträgt oder den Vermögenswert überträgt und die Kontrolle über den Vermögenswert verliert. Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn sie getilgt ist.

#### Derivative Finanzinstrumente

In den Geschäftsbereichen Schaden-Unfall und Leben/Kranken werden derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen und Futures zur Absicherung des jeweiligen Anlageportfolios gegen Kurs- oder Zinsschwankungen eingesetzt.

Im Bankgeschäft des Allianz Konzerns werden derivative Finanzinstrumente sowohl zu Handelszwecken als auch zur Absicherung gegen Zins- und Wechselkursänderungen sowie andere Marktpreisrisiken von Finanzanlagen, Forderungen und Einlagenverbindlichkeiten und anderen zinsabhängigen Aktiva und Passiva eingesetzt.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, werden zum Zeitwert unter den Handelsaktiva oder den Handelspassiva ausgewiesen. Die Gewinne oder Verluste dieser derivativen Finanzinstrumente, die aus der Bewertung zum Zeitwert resultieren, sind im Handelsergebnis enthalten. Diese Vorgehensweise ist auch für separierte eingebettete Derivate hybrider Finanzinstrumente anwendbar.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten, die zu Absicherungszwecken gehalten werden und die Kriterien für Hedge Accounting erfüllen, unterscheidet der Allianz Konzern hinsichtlich ihrer Zweckbestimmung zwischen Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland. Der Allianz Konzern dokumentiert die Sicherungsbeziehung ebenso wie seine Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der verschiedenen Hedge-Transaktionen. Der Allianz Konzern überprüft ferner sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis, ob die für die Hedge-Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente Schwankungen des Zeitwertes oder des Cashflow des abgesicherten Grundgeschäfts mit hoher Effektivität ausgleichen. Derivative Finanzinstrumente, die Teil des Hedge Accounting sind, werden wie folgt ausgewiesen:



### Fair Value Hedges

Mittels eines Fair Value Hedge werden bilanzierte Aktiva oder Passiva oder eine feste Verpflichtung gegen ein näher beschriebenes Risiko von Schwankungen des Zeitwertes abgesichert. Wertänderungen des Zeitwertes des derivativen Sicherungsinstrumentes werden zusammen mit der anteiligen Wertänderung des Zeitwertes des abgesicherten Grundgeschäfts, bezogen auf das abgesicherte Risiko, in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### Cashflow Hedges

Cashflow Hedges beseitigen das Risiko von Schwankungen in erwarteten zukünftigen Zahlungsströmen, das einem bestimmten Risiko in Zusammenhang mit einem bereits bilanzierten Vermögenswert, einer Verbindlichkeit oder einer geplanten Transaktion (Forecasted Transaction) zugeordnet werden kann. Wertänderungen des Zeitwertes eines derivativen Sicherungsinstrumentes, das eine effektive Absicherung darstellt, werden in der Position Nichtrealisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital ausgewiesen und erst dann erfolgswirksam erfasst, wenn der gegenläufige Gewinn oder Verlust aus dem abgesicherten Grundgeschäft realisiert und erfasst wird. Die dem ineffektiven Teil der Absicherung zuzuschreibende Wertänderung des Zeitwertes des Sicherungsinstrumentes wird direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland

Hedge Accounting kann auch zur Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland angewandt werden. Der Teil der Gewinne oder Verluste aus der Bewertung des derivativen Sicherungsinstrumentes, der als effektive Absicherung zu betrachten ist, wird in der Position Nichtrealisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital erfasst, während der ineffektive Teil direkt in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließt.

Bei allen Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und Absicherungen einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland werden die derivativen Finanzinstrumente unter Übrige Aktiva oder Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Allianz Konzern beendet das Hedge Accounting prospektiv, wenn festgestellt wird, dass das derivative Finanzinstrument keine hocheffektive Absicherung mehr darstellt, das derivative Finanzinstrument oder das abgesicherte Grundgeschäft ausläuft, verkauft, gekündigt oder ausgeübt wird oder wenn der Allianz Konzern feststellt, dass die Klassifizierung des derivativen Finanzinstrumentes als Sicherungsinstrument nicht mehr gerechtfertigt ist. Mit Beendigung

eines Fair Value Hedge wird das derivative Finanzinstrument weiterhin zum Zeitwert bilanziert; Veränderungen im Zeitwert des abgesicherten Grundgeschäfts werden jedoch nicht mehr ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Mit Beendigung eines Cashflow Hedge wird das derivative Finanzinstrument weiterhin zum Zeitwert bilanziert, wobei Änderungen im Zeitwert in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden; alle im Eigenkapital ausgewiesenen nichtrealisierten Gewinne und Verluste werden bei Eintreten der geplanten Transaktion erfolgswirksam erfasst. Mit Beendigung eines Hedge zur Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland wird das derivative Finanzinstrument weiterhin zum Zeitwert bilanziert; alle im Eigenkapital ausgewiesenen nichtrealisierten Gewinne und Verluste bleiben bis zur Veräußerung der ausländischen Einheit Bestandteil des Eigenkapitals.

Derivative Finanzinstrumente werden miteinander verrechnet und auf Nettobasis ausgewiesen, wenn ein einklagbares Recht auf Verrechnung besteht und der Allianz Konzern beabsichtigt, sie netto abzurechnen oder auszugleichen.

### Anhangangaben bezüglich Finanzinstrumenten

Gemäß IFRS 7 sind Finanzinstrumente in Kategorien zusammenzufassen, die der Wesensart der anzugebenden Informationen Rechnung tragen und die Charakteristika dieser Finanzinstrumente berücksichtigen. Nach IFRS 7 sind angesetzte Finanzinstrumente (im Anwendungsbereich von IAS 39) wie auch nicht angesetzte Finanzinstrumente (außerhalb des Anwendungsbereichs von IAS 39 aber im Anwendungsbereich des IFRS 7) zu berücksichtigen. Die Klassen von Finanzinstrumenten, die im Allianz Konzern gebildet wurden, sind im Wesentlichen im Einklang mit jenen nach IAS 39.

Die Angabeanforderungen von IFRS 7 zu Risiken von Finanzinstrumenten und die Angaben von IAS 1 bezüglich Eigenkapital sind im Risikobericht im Konzernlagebericht enthalten.

Der Risikobericht, mit Ausnahme des Abschnitts „Ausblick“ ist integraler Bestandteil des geprüften Konzernanhangs.

Die folgende Tabelle stellt die Zusammenhänge zwischen den Bilanzposten, Kategorien gemäß IFRS 7 und Kategorien gemäß IAS 39 dar.

Bilanzpositionen und Klassen von Finanzaktiva nach IFRS 7	Bewertungs- grundlage	IAS 39-Kategorie
<b>Finanzaktiva</b>		
Barreserve und liquide Mittel	Nominalwert	—
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva		
– Handelsaktiva	Zeitwert	Handelsaktiva
– Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzaktiva	Zeitwert	Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert
Finanzanlagen		
– Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	Zeitwert	Jederzeit veräußerbare Wertpapiere
– Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	Fortgeführte Anschaffungskosten	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	Fortgeführte Anschaffungskosten	Forderungen
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	Zeitwert	—
Übrige Aktiva		
– Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	Zeitwert	—

Bilanzpositionen und Klassen von Finanzpassiva nach IFRS 7	Bewertungs- grundlage	IAS 39-Kategorie
<b>Finanzpassiva</b>		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva		
– Handelspassiva	Zeitwert	Handelspassiva
– Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzpassiva	Zeitwert	Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	Fortgeführte Anschaffungskosten	Übrige Verbindlichkeiten – zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge		
– Investmentverträge mit Versicherungsnehmern	Zeitwert	—
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	Zeitwert	—
Andere Verbindlichkeiten		
– Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	Zeitwert	—
– Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	Rückzahlungsbetrag	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten	Übrige Verbindlichkeiten – zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten	Übrige Verbindlichkeiten – zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet
<b>Außerbilanzielles Geschäft</b>		
Finanzgarantien	Nominalwert	—
Unwiderrufliche Kreditzusagen	Nominalwert	—



## Versicherungs-, Investment- und Rückversicherungsverträge

### Versicherungs- und Investmentverträge

Alle von Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns abgeschlossenen Verträge werden gemäß IFRS 4 entweder als Versicherungsverträge oder als Investmentverträge klassifiziert. Verträge, mit denen der Allianz Konzern signifikantes Versicherungsrisiko vom Versicherungsnehmer übernimmt, werden als Versicherungsverträge klassifiziert. Verträge ohne signifikantes Versicherungsrisiko werden als Investmentverträge klassifiziert. Bestimmte Versicherungs- und Investmentverträge enthalten eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung. Alle Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden nach den Bestimmungen der US GAAP, insbesondere SFAS 60, SFAS 97 und SFAS 120, bilanziert. Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 bilanziert.

### Rückversicherungsverträge

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns gibt die Auswirkungen abgegebener und übernommener Rückversicherungsverträge wieder. Übernommenes Rückversicherungsgeschäft bezieht sich auf die Übernahme bestimmter Versicherungsrisiken durch den Allianz Konzern, die andere Unternehmen gezeichnet haben. Zediertes Rückversicherungsgeschäft bezieht sich auf die Übertragung von Versicherungsrisiko, zusammen mit den entsprechenden Prämien, auf einen oder mehrere Rückversicherer, die sich an den Risiken beteiligen. Wenn Rückversicherungsverträge kein wesentliches Versicherungsrisiko nach SFAS 113 übertragen, werden diese Verträge gemäß der Depotbilanzierung, wie unter SOP 98-7 erfordert, abgebildet.

Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie die Rückversicherungskomponente versicherungstechnischer Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen des Rückversicherungsvertrags bilanziert unter Berücksichtigung des ursprünglichen Vertrags, für den die Rückversicherung abgeschlossen wurde.

Abgegebene Rückversicherungsbeiträge und Rückversicherungseingänge auf eingetretene Leistungen und Schäden werden von den verdienten Beiträgen und Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen abgezogen. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden

Rückstellungen geschätzt. Entsprechend werden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen konsistent mit dem zugrunde liegenden Risiko des rückversicherten Geschäfts ausgewiesen.

In dem Maße, wie die übernehmenden Rückversicherer ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, bleibt der Allianz Konzern seinen Versicherungsnehmern für den rückversicherten Anteil haftbar. Folglich werden Wertberichtigungen auf die Forderungen von Rückversicherungsverträgen vorgenommen, die als uneinbringlich eingestuft werden.

### Aktivierte Abschlusskosten

Die in der Bilanz ausgewiesenen aktivierten Abschlusskosten enthalten aktivierte Abschlusskosten, den Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen und die aktivierten Verkaufsförderungen für Versicherungsverträge (Sales Inducements).

Aktiviert Abschlusskosten enthalten in erster Linie gezahlte Provisionen sowie die Kosten für die Antragsbearbeitung und die Ausfertigung des Versicherungsscheins, die im direkten Zusammenhang mit dem Abschluss und der Erneuerung von Versicherungsverträgen stehen und deren Höhe sich hierzu variabel verhält. Diese Abschlusskosten werden, sofern sie werthaltig sind, aktiviert und unterliegen am Ende jeder Bilanzierungsperiode einem Werthaltigkeitstest.

Bei kurz- und langfristigen traditionellen Versicherungsverträgen (SFAS 60) und Versicherungsverträgen mit Einmalbeiträgen (SFAS 97) werden die aktivierten Abschlusskosten proportional zu den Prämieinnahmen abgeschrieben. Bei Universal-Life-Type-Verträgen, Lebensversicherungsverträgen mit Gewinnbeteiligung und Investment-Type-Verträgen (SFAS 97 und SFAS 120) werden die aktivierten Abschlusskosten über die Vertragslaufzeit des Vertragsbestands auf der Basis erwarteter Bruttogewinne oder erwarteter Bruttomargen, soweit angemessen, auf der Basis gemachter oder antizipierter Erfahrungen, die regelmäßig überprüft werden, abgeschrieben.

Die Abschlusskosten von Investmentverträgen werden nur dann aktiviert, wenn sie dem Vertrag direkt zurechenbar sind. Abschlusskosten sind dem Vertrag direkt zurechenbar, wenn die Kosten ohne Vertragsausstellung nicht entstanden wären.

Der Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen ist der Barwert des erwarteten zukünftigen Nettocashflow aus bestehenden Versicherungsverträgen

zum Zeitpunkt des Hinzuerwerbs und wird über die Laufzeit der damit verbundenen Verträge abgeschrieben. Der Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen wurde unter Verwendung von Diskontierungszinssätzen zwischen 12,0% und 16,9% ermittelt. Zinsen für den Bestandwert werden in Höhe der angenommenen Verzinsung der entsprechenden Rückstellungen oder der vertraglich vereinbarten Verzinsung vereinnahmt. Es ergeben sich Zinssätze auf den Bestandwert zwischen 2,0% und 18,7%.

Verkaufsförderungen für Versicherungsverträge (Sales Inducements) werden mit der gleichen Methode und den gleichen Annahmen wie die Abschreibungen aktivierter Abschlusskosten abgegrenzt und abgeschrieben, sofern sie folgende Kriterien erfüllen:

- Sie sind als Teil der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge erfasst.
- Sie sind ausdrücklich im Vertrag zu Vertragsbeginn als solche identifiziert.
- Es handelt sich um Beträge, die der Allianz Konzern zusätzlich zu Zahlungen bei vergleichbaren Verträgen ohne Sales Inducements zahlt.
- Sie erhöhen die Gutschrift für den Versicherungsnehmer gegenüber vergleichbaren Verträgen ohne Sales Inducement.

### Schattenbilanzierung

Schattenbilanzierung wird für Versicherungs- und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung und für Universal-Life-Type-Versicherungs- sowie Investmentverträge nach SFAS 97 angewandt. Schattenbilanzierung wird für aktivierte Abschlusskosten, den Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen, Verkaufsförderungen für Versicherungsverträge, Beitragsüberträge und Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge angewandt, um den Effekt nicht-realisierter Gewinne oder Verluste auf versicherungstechnische Passiva oder Aktiva in der gleichen Weise zu berücksichtigen wie realisierte Gewinne und Verluste. Diese Aktiva oder Passiva werden angepasst und die entsprechenden Aufwendungen oder Erträge direkt im Eigenkapital als Komponente der zugehörigen nichtrealisierten Gewinne oder Verluste erfasst.

### Beitragsüberträge

Bei kurzfristigen Versicherungsverträgen, z. B. Schaden- und Unfallversicherungen nach SFAS 60, werden die auf künftige

Jahre entfallenden Beiträge als Beitragsüberträge ausgewiesen. Die Höhe dieser Beitragsüberträge entspricht dem in künftigen Perioden gewährten Versicherungsschutz.

Bei langfristigen Versicherungsverträgen nach SFAS 97 werden Beträge, die bei Abschluss eines Vertrags (z. B. Vorabgebühren) erhoben werden, als Beitragsüberträge ausgewiesen. Diese Gebühren werden nach der gleichen Methode wie die Abschreibungen aktivierter Abschlusskosten erfasst.

### Entbündelung

Die Einlagenkomponente eines Versicherungsvertrags wird entbündelt, wenn die beiden folgenden Bedingungen erfüllt sind:

1. Die Einlagenkomponente (einschließlich aller eingebetteten Rückkaufsrechte) kann getrennt bewertet werden (d. h. ohne Berücksichtigung der Versicherungskomponente).
2. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Allianz Konzerns schreiben nicht anderweitig vor, alle Verpflichtungen und Rechte, die aus der Einlagenkomponente resultieren, anzusetzen.

Der Allianz Konzern hat derzeit keinen Versicherungsvertrag im Bestand, für den nicht alle Rechte und Verpflichtungen, die sich auf solche Verträge beziehen, angesetzt worden sind. Demzufolge hat der Allianz Konzern keine entbündelte Einlagenkomponente hinsichtlich seiner Versicherungsverträge angesetzt, und entsprechend hat der Allianz Konzern keine zugehörige Rückstellung im Konzernabschluss gebildet.

### Bifurkation

Bestimmte Verträge vom Typ „Universal Life“ des Allianz Konzerns enthalten Optionen zur Nachbildung eines Marktindex (Market Value Liability Options, MVLO). Diese Optionen werden vom Versicherungsvertrag getrennt als Derivate bilanziert.

### Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle basieren auf Schätzungen für künftige Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten. Diese Schätzungen werden auf Einzelfallbasis vorgenommen und beruhen auf Tatsachen und Gegebenheiten, wie sie zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung bekannt sind. Die Schätzungen werden von Schadensachbearbeitern fallweise unter Berücksichtigung allgemeiner Grundsätze der Versicherungspraxis sowie der jeweiligen Schadensituation und Versicherungsdeckung vorgenommen. Die Rückstellungen werden während der Schadenabwicklung unter Einbeziehung neuer Informationen regelmäßig neu bewertet, und Anpassungen werden vorgenommen, wenn neue Informationen zur Verfügung stehen.

Rückstellungen für bis zum Stichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden gebildet in der Absicht, die geschätzten Schadenaufwendungen zu berücksichtigen, die bereits eingetreten sind, aber dem Allianz Konzern noch nicht mitgeteilt wurden. Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden, ähnlich wie Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle, in der Absicht gebildet, die geschätzten Aufwendungen und Schadenregulierungskosten zu berücksichtigen, die bis zur endgültigen Schadenabwicklung voraussichtlich nötig sein werden. Der Allianz Konzern stützt sich auf Erfahrungswerte, die gemäß aktuellen Trends und anderen relevanten Faktoren angepasst werden, um die Rückstellungen zu schätzen. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer und statistischer Modelle der erwarteten Kosten für die endgültige Abwicklung und die Verwaltung von Schäden gebildet. Die Analysen basieren auf aktuell bekannten Fakten und Gegebenheiten, Voraussetzungen künftiger Ereignisse, Schätzungen künftiger Inflationsentwicklung und weiteren sozioökonomischen Faktoren. Trends bei der Häufigkeit, Höhe und Zeitverzögerung von gemeldeten Schäden sind Faktoren, die zur Rückstellungsbildung herangezogen werden. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden regelmäßig geprüft und an zusätzliche Informationen und weitere Schadenmeldungen angepasst.

Das Verfahren zur Schätzung von Rückstellungen ist naturgemäß unsicher, weil eine große Anzahl von Variablen die endgültigen Schadenssummen beeinflusst. Einige dieser Variablen sind intern bestimmt, z. B. durch Änderungen im Schadenabwicklungsprozess, das Einführen neuer IT-Systeme sowie durch Akquisitionen und Veräußerungen von Unternehmen. Andere Einflussfaktoren wie Inflation oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen sind externer

Art. Ziel des Allianz Konzerns ist es, die mit der Schätzung von Rückstellungen verbundenen Unsicherheiten zu reduzieren, indem verschiedene versicherungsmathematische Reservierungsmethoden verwendet und die jeder Methode zugrunde liegenden Annahmen analysiert werden.

Für einige Risiken aus dem Haftpflichtbereich wie Umwelt- und Asbestoseschäden ebenso wie für einzelne Großschäden liegen über längere Zeiträume keine ausreichenden statistischen Daten vor, weil einige Eigenschaften dieser Schäden mitunter sehr langsam bekannt werden und sich entwickeln. In solchen Fällen wurden nach Analysen des mit diesen Risiken behafteten Portfolios angemessene Rückstellungen gebildet. Diese Rückstellungen entsprechen bestmöglichen Schätzungen des Allianz Konzerns. Die aktuellen Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Zusammenhang mit Asbestoseschäden in den Vereinigten Staaten von Amerika basieren auf einem Ende 2005 erstellten, unabhängigen versicherungsmathematischen Bericht; die gegenwärtigen Rückstellungen geben die nachfolgenden Schadenentwicklungen und Neuschätzungen der ursprünglichen Rückstellungen wieder.

#### **Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondgebundenen Verträgen**

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge enthalten die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Deckungsrückstellung für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungsprodukte wird in Übereinstimmung mit SFAS 60 nach der Net-Level-Premium-Methode ermittelt. Sie stellt die Differenz aus dem Barwert erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und dem Barwert erwarteter künftiger Nettobeiträge dar, die vom Versicherungsnehmer einzubringen sind. Die Methode stützt sich auf Annahmen gemäß bester Schätzung für Sterblichkeit, Invalidität, erwartetes Finanzanlageergebnis, Rückkauf und Abschlussaufwendungen unter Einschluss einer Marge für ungünstige Abweichungen. Diese Annahmen werden für die Folgezeit festgeschrieben, außer ein Prämiendefizit (drohender Verlust) tritt ein. Aktivierte Abschlusskosten und der Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungen werden über die Laufzeit der Prämienzahlungen für die betreffenden Kontrakte proportional zum verdienten Beitrag abgeschrieben, wobei Annahmen gelten, die mit denen bei der Berechnung der Deckungsrückstellung übereinstimmen.

Die Deckungsrückstellung für traditionelle überschussberechtigten Versicherungsprodukte wird in Übereinstimmung

mit SFAS 120 nach der Net-Level-Premium-Methode berechnet. Diese Methode stützt sich auf Annahmen für Sterblichkeit, Invalidität und die Verzinsung, die vertraglich garantiert ist oder der Bestimmung der Überschussbeteiligung (oder Beitragsrückerstattung) zugrunde liegt. Die aktivierten Abschlusskosten und der Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen für traditionelle überschussberechtigten Versicherungsprodukte werden über die erwartete Vertragslaufzeit im Verhältnis zu den erwarteten Bruttomargen nach Maßgabe gemachter und antizipierter Erfahrungen abgeschrieben. Diese Erfahrungswerte werden ihrerseits regelmäßig gemäß bester Schätzung ermittelt und überprüft. Der Barwert der erwarteten Bruttomargen errechnet sich mittels der erwarteten Finanzanlagerendite. Die erwarteten Bruttomargen enthalten Prämien, Erträge aus Finanzanlagen einschließlich realisierter Gewinne und Verluste, Versicherungsleistungen, Verwaltungskosten, Änderungen der Deckungsrückstellung und die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer. Die Auswirkungen der Veränderung der erwarteten Bruttomargen werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen.

In Übereinstimmung mit SFAS 97 entspricht die Deckungsrückstellung für Universal-Life-Type- und fondsgebundene Versicherungsverträge dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Finanzanlageergebnis abzüglich der Aufwendungen für Sterbefälle und anderer Aufwendungen. Die aktivierten Abschlusskosten und der Bestandswert für Produkte des Universal Life Type und für fondsgebundene Versicherungsverträge werden über die erwartete Vertragsdauer im Verhältnis zu den erwarteten Bruttogewinnen nach Maßgabe bestehender und antizipierter Erfahrungen abgeschrieben. Diese Erfahrungswerte werden ihrerseits gemäß bester Schätzung ermittelt und regelmäßig überprüft. Der Barwert der erwarteten Bruttogewinne wird unter Verwendung der auflaufenden Zinsen für die Versicherungsnehmer oder der vertraglich vereinbarten Verzinsung ermittelt. Die erwarteten Bruttogewinne enthalten Gewinnspannen aus Sterblichkeit, Verwaltung, Finanzanlagen einschließlich realisierter Gewinne und Verluste sowie Rückkaufkosten. Die Auswirkungen der Veränderung der erwarteten Bruttogewinne werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen.

Aktuelle und historische Kundendaten sowie Branchendaten werden zur Ermittlung dieser Annahmen herangezogen.

Zinsschätzungen reflektieren erwartete Erträge aus Finanzanlagen, welche die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer decken. Die von den Versicherungsmathematikern des Allianz Konzerns für die Annahmen verwendeten

Daten umfassen unter anderem Preisannahmen, verfügbare Erfahrungsstudien und Rentabilitätsanalysen.

Die der Berechnung der aktivierten Abschlusskosten und der Deckungsrückstellung als Annahme zugrunde liegenden Zinssätze sind folgende:

	Sonstige langlaufende Versicherungsverträge (SFAS 60)	Traditionelle Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung (SFAS 120)
Aktiviert Abschlusskosten	2,5 - 6,0%	3,1 - 5,2%
Deckungsrückstellung	2,5 - 6,0%	2,0 - 4,3%

Die versicherungstechnischen Rückstellungen enthalten auch Verbindlichkeiten für garantierte Mindestleistungen im Todesfall und ähnliche Todesfall- und Invaliditätsleistungen im Zusammenhang mit nichttraditionellen Verträgen, Verrentungsoptionen und Verkaufsanreizen. Diese Rückstellungen werden auf der Basis vertraglicher Verpflichtungen unter Verwendung versicherungsmathematischer Annahmen berechnet. Vertraglich vereinbarte Verkaufsanreize für Versicherungsnehmer sind unter anderem Treueboni, die über die Zeit abgegrenzt werden, in welcher der Versicherungsvertrag in Kraft bleiben muss, damit sich der Versicherungsnehmer für den entsprechenden Anreiz qualifiziert.

Die Deckungsrückstellung für fondsgebundene Investmentverträge entspricht dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Anlageergebnis abzüglich der Kosten für Sterblichkeit und Verwaltungsgebühren. Die Deckungsrückstellung für nicht fondsgebundene Investmentverträge entspricht den fortgeführten Anschaffungskosten, d.h. dem Guthaben abzüglich aktivierter Abschlusskosten. Die aktivierten Abschlusskosten für fondsgebundene und nicht fondsgebundene Investmentverträge werden über die erwartete Vertragslaufzeit entsprechend den Erträgen abgeschrieben.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) umfasst die Beträge, die gemäß den jeweiligen nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden, sowie die Beträge, die aus Unterschiedsbeträgen zwischen dem Konzernabschluss nach IFRS und den lokalen Jahresabschlüssen resultieren (latente RfB) und sich auf die künftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken. Nichtrealisierte Gewinne und Verluste jederzeit veräußerbarer Finanzanlagen werden dem Anteil der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, mit dem im Fall ihrer Realisierung die Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelung partizipieren werden. Die den überschuss-

berechtigten Versicherungsnehmern zugewiesene und ausgezahlte Überschussbeteiligung mindert die Rückstellung.

In den wichtigsten Ländern sind die Bezugsgrößen und die entsprechenden Prozentsätze zur Ermittlung der latenten Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wie folgt bestimmt:

Land	Basis	Prozentsatz
<b>Deutschland</b>		
Leben <sup>1)</sup>	Finanzanlagen	90%
Kranken <sup>1)</sup>	Finanzanlagen	80%
<b>Frankreich</b>		
Leben	Alle Überschussquellen	80%
<b>Italien</b>		
Leben	Finanzanlagen	85%
<b>Schweiz</b>		
Gruppe Leben	Alle Überschussquellen	90%
Einzel Leben	Alle Überschussquellen	100%

<sup>1)</sup> zuzüglich einer angemessenen Beteiligung an allen anderen Überschussquellen

Die Drohverlustrückstellung wird individuell für die einzelnen Versicherungsbestände ermittelt, wobei in die Berechnung Erwartungswerte zu Schäden, Kosten, verdienten Beiträgen und anteiligem Finanzanlageergebnis eingehen. Für kurzfristige Verträge wird eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen, wenn die Summe von erwartetem Schaden- und Schadenregulierungsaufwand, erwarteter Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, nicht getilgten Abschlusskosten und Verwaltungskosten das entsprechende nicht verdiente Beitragsaufkommen zuzüglich künftiger Finanzanlageerträge übersteigt. Für langfristige Verträge wird eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen, wenn die tatsächlichen Erfahrungen hinsichtlich Anlageerträgen, Sterblichkeit, Invalidität, Storno oder Kosten darauf hindeuten, dass existierende Reserven zusammen mit dem Barwert künftiger Bruttobeiträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert künftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken.

### Übrige Aktiva

Die übrigen Aktiva enthalten im Wesentlichen Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzungsposten, derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung gehalten werden und die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, sowie feste Verpflichtungen, Sachanlagen und sonstige Vermögenswerte. Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert abzüglich erhaltener Forderungseingänge und Wertberichtigungen angesetzt.

Die Sachanlagen enthalten den eigengenutzten Grundbesitz, die Geschäftsausstattung und die Software.

Eigengenutzter Grundbesitz (Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Gebäude werden, ausgehend von den Anschaffungskosten und entsprechend ihren erwarteten Nutzungsdauern, längstens über 50 Jahre linear abgeschrieben. Kosten der Instandsetzung und der Instandhaltung werden unmittelbar als Aufwand erfasst. Ausgaben zur Verlängerung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer werden ebenso wie werterhöhende Einbauten aktiviert. Eine Wertminderung wird erfasst, wenn der realisierbare Wert dieser Aktiva niedriger als ihr Buchwert ist. Wenn es nicht möglich ist, separate Cashflows eines Vermögenswertes zu identifizieren, um dessen erzielbaren Betrag zu schätzen, wird der erzielbare Betrag auf Basis des erzielbaren Betrags der „Cash-Generating Unit“ geschätzt, welcher der Vermögenswert zugeordnet ist.

Die Geschäftsausstattung wird zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, ausgewiesen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswertes. Die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer beträgt bei der Geschäftsausstattung zwei bis zehn Jahre, mit Ausnahme erworbener IT-Anlagen, bei denen die wirtschaftliche Nutzungsdauer zwei bis acht Jahre beträgt.

Software enthält erworbene und selbst erstellte Software. Software wird bei Zugang mit den Anschaffungskosten angesetzt und linear über ihre geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer, grundsätzlich über drei bis fünf Jahre, abgeschrieben.

Kosten für Wartung und Instandhaltung werden unmittelbar als Aufwand erfasst, während Ausgaben für die Verlängerung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer oder für zusätzliche Funktionalitäten aktiviert werden.

### Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie aufgegebene Geschäftsbereiche

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Dies erfordert, dass der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand sofort veräußerbar und eine solche Veräußerung höchstwahrscheinlich ist. Die zuständige Managementebene muss einen Plan für den Verkauf des Vermögenswertes oder der



Veräußerungsgruppe beschlossen haben, und die Veräußerung muss erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung für eine Erfassung als abgeschlossener Verkauf in Betracht kommen. Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert und Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Ein späterer Anstieg des Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten ist als Gewinn zu erfassen, jedoch nur bis zur Höhe des kumulierten Wertminderungsaufwands, der gemäß IFRS 5 oder IAS 36 erfasst wurde. Ein langfristiger Vermögenswert darf nicht planmäßig abgeschrieben werden, solange er als zur Veräußerung gehalten klassifiziert ist. Ein Gewinn oder Verlust, der bis zum Tag der Veräußerung bisher nicht erfasst wurde, ist am Tag der Ausbuchung zu erfassen.

Ein aufgegebenen Geschäftsbereich ist definiert als ein Unternehmensbestandteil, der veräußert wurde oder als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird und der

- einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geographischen Geschäftsbereich darstellt,
- Teil eines einzelnen, abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten wesentlichen Geschäftszweigs oder geographischen Geschäftsbereichs ist oder
- ein Tochterunternehmen darstellt, das ausschließlich mit der Absicht der Weiterveräußerung erworben wurde.

In der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode und den Vergleichsperioden der Vorjahre werden Erträge und Aufwendungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen getrennt von Erträgen und Aufwendungen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen ausgewiesen.

### Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte umfassen den Geschäfts- oder Firmenwert, Markennamen und übrige immaterielle Vermögenswerte.

Der sich aus Unternehmenszusammenschlüssen ergebende Geschäfts- oder Firmenwert ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Nettozeitwert identifizierbarer Vermögenswerte, Schulden und bestimmter Eventualverbindlichkeiten. Der aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierende Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten, vermindert um aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen.

Der Allianz Konzern nimmt hinsichtlich des Geschäfts- oder Firmenwertes im 4. Quartal eine Überprüfung der Werthaltigkeit vor oder öfter, wenn Anzeichen einer Wertminderung vorliegen. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit wird der Geschäfts- oder Firmenwert jener „Cash-Generating Unit“ des Allianz Konzerns zugeordnet, von der erwartet wird, dass sie von der Unternehmensübernahme profitiert. Die Überprüfung der Werthaltigkeit enthält den Vergleich des realisierbaren Wertes jeder bedeutsamen „Cash-Generating Unit“ mit ihrem Buchwert in der Konzernbilanz, einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwertes. Übersteigt der Buchwert der „Cash-Generating Unit“ den realisierbaren Wert dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe der Wertminderung bestimmt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem realisierbaren Wert und wird zuerst mit dem Geschäfts- oder Firmenwert und anschließend mit den Buchwerten der übrigen Vermögenswerte verrechnet. Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes werden bei anschließender Wertaufholung nicht rückgängig gemacht. In der Berechnung der Gewinne oder der Verluste aus Veräußerungen von Konzernunternehmen findet der noch nicht abgeschriebene Geschäfts- oder Firmenwert Berücksichtigung.

Immaterielle Vermögenswerte, die bei Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, werden mit dem Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt erfasst, wenn der immaterielle Vermögenswert separierbar ist oder aus vertraglichen oder gesetzlichen Rechten entsteht. Immaterielle Vermögenswerte mit unbefristeter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben und zu Anschaffungskosten, vermindert um aufgelaufene Wertminderungen, bilanziert. Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich begrenzter Nutzungsdauer werden über diese abgeschrieben und zu Anschaffungskosten, vermindert um aufgelaufene Abschreibungen und Wertminderungen, ausgewiesen.

Ähnlich wie beim Geschäfts- oder Firmenwert werden bei immateriellen Vermögenswerten mit nicht bestimmbarer Nutzungsdauer einmal jährlich Werthaltigkeitstests durchgeführt oder öfter, wenn es Hinweise darauf gibt, dass der Vermögenswert nicht werthaltig ist. Der Werthaltigkeitstest umfasst einen Vergleich des realisierbaren Wertes mit dem Buchwert. Wenn es nicht möglich ist, separate Cashflows eines Vermögenswertes zu identifizieren, um dessen erzielbaren Betrag zu schätzen, wird der erzielbare Betrag auf der Basis des erzielbaren Betrags der „Cash-Generating Unit“ geschätzt, welcher der Vermögenswert zugeordnet ist. Übersteigt der Buchwert den erzielbaren Betrag, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe der Wertminderung bestimmt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag.

## Andere Verbindlichkeiten

Die anderen Verbindlichkeiten enthalten Abrechnungsverbindlichkeiten, passive Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen, einbehaltene Depots aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft, derivative Finanzinstrumente, die zu Absicherungszwecken gehalten werden und die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, sowie feste Verpflichtungen, Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente, sowie die übrigen Verbindlichkeiten. Diese Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Steuerrückstellungen sind gemäß den jeweiligen nationalen Steuervorschriften ermittelt.

## Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem rechnerischen Nennwert je Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde.

Die Kapitalrücklage stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nennwert hinaus eingenommen wurde (zusätzliche Kapitaleinzahlung).

Zu den Gewinnrücklagen gehören der einbehaltene Gewinn des Allianz Konzerns und Ergebnisse aus Transaktionen in eigenen Aktien. Eigene Aktien werden vom Eigenkapital abgezogen. Bei Verkauf, Ausgabe, Kauf oder Kündigung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust erfasst. Jede gezahlte oder erhaltene Leistung wird direkt im Eigenkapital erfasst.

Umrechnungsdifferenzen aus Fremdwährungsumrechnung, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der At Equity-Methode ergeben, werden als Anpassungen aus Währungsänderungen ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Die nichtrealisierten Gewinne und Verluste enthalten nichtrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung jederzeit veräußerbarer Wertpapiere und derivativer Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen. Hierzu gehören Cashflow Hedges und Hedges zur Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital stellen die proportionalen Minderheitenanteile am Eigenkapital dar.

## Verdiente Beiträge und gezahlte Schadenaufwendungen

Schaden- und Unfallversicherungsbeiträge werden über die Laufzeit des Versicherungsvertrags taggenau anteilig als Erträge gebucht.

Beiträge aus langfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen, z. B. unkündbare und zu garantierten Bedingungen verlängerbare Verträge, für die anzunehmen ist, dass sie über einen langen Zeitraum im Bestand bleiben, werden bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Beiträge aus kurzfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden anteilig über die Laufzeit des Versicherungsschutzes als Erträge gebucht.

Lebensversicherungsbeiträge aus traditionellen Lebensversicherungen werden bei Fälligkeit als verdient gebucht. Beiträge aus kurzfristigen Lebensversicherungsverträgen werden über einen Zeitraum als Erträge gebucht, der dem gewährten Versicherungsschutz entspricht. Versicherungsleistungen werden bei Eintritt des Versicherungsfalles gebucht.

Nicht verdiente Beiträge für Verträge der Geschäftsbereiche Schaden-Unfall und Leben/Kranken werden einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet zu dem Zweck, den nicht erfolgswirksamen Teil des Beitragsaufkommens zu ermitteln.

Beiträge aus Universal-Life-Type-Lebensversicherungsverträgen und variablen Rentenversicherungsverträgen („Variable Annuities“) setzen sich zusammen aus Risikobeiträgen, Kosten- und Stornobeiträgen sowie dem Saldo vorausbezahlter Gebühren und der Veränderung der abgegrenzten Gewinnreserve. Diese werden vom Kontensaldo des Versicherungsnehmers abgezogen und in der Erfolgsrechnung erfasst. Als Aufwand werden in der Berichtsperiode entstandene Leistungsansprüche gebucht, die den Saldo der betreffenden Versicherungsvertragskonten übersteigen, sowie Zinsen, die dem entsprechenden Versicherungsvertragskonto gutgeschrieben werden.

## Zinsen und ähnliche Erträge/Aufwendungen

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode erfasst. Die laufenden Erträge enthalten auch Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Aktien, aus Finanzierungsleasing resultierende Zinserträge und Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Dividendenerträge gelten dann als vereinbahmt, wenn die Dividende beschlossen wurde. Zinserträge aus Finanzierungsleasing werden so über die Grundmietzeit



vereinnahmt, dass eine konstante Periodenrendite aus der Nettobarinvestition erzielt wird.

Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (netto) enthalten den anteiligen Jahresüberschuss von Unternehmen, die nach der At Equity-Methode bilanziert werden.

#### **Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva**

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen alle Investmenterträge sowie die realisierten und die nichtrealisierten Gewinne und Verluste aus den zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie Zinsaufwendungen und Refinanzierungskosten aus Anlagen des Handelsbestandes und Transaktionskosten in dieser Position enthalten.

#### **Provisions- und Dienstleistungserträge sowie -aufwendungen**

In den Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft sind neben Provisionen aus dem traditionellen Wertpapiergeschäft auch Provisionen aus Privatplatzierungen, syndizierten Krediten und Finanzberatungsleistungen enthalten. Provisionen aus Dienstleistungen für Treuhandgeschäfte und Vermittlung von Versicherungen, Kreditkarten, Bausparverträgen, Sparverträgen und Immobilien sind unter der Position Sonstiges ausgewiesen. Provisionserträge werden im Bankgeschäft zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfolgswirksam erfasst.

Die vom Allianz Konzern treuhänderisch verwalteten Vermögenswerte und Schulden, die im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehalten werden, sind nicht in der Konzernbilanz ausgewiesen. Die Vergütungen aus diesen Geschäften werden als Provisions- und Dienstleistungserträge ausgewiesen.

Anlageberatungsvergütungen werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfasst. Diese Vergütungen basieren in erster Linie auf Prozentsätzen des Zeitwertes von Assets under Management. Die für Privatkonten vereinbarten Anlageberatungsvergütungen werden in der Regel vierteljährlich berechnet. Auf Privatkonten können auch an die Investmentperformance gebundene Vergütungen anfallen, die bei Erreichen der vereinbarten Performanceziele am Ende der jeweiligen Vertragsperiode erfasst werden.

Distributions- und Servicevergütungen werden bei Erbringung der Leistung erfasst. Diese Vergütungen basieren grundsätzlich auf Prozentsätzen des Zeitwertes der Assets under Management.

Verwaltungsvergütungen werden bei Erbringung der Leistung erfasst. Auch sie beruhen grundsätzlich auf Prozentsätzen des Zeitwertes der Assets under Management.

#### **Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen**

Alle Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen werden in einer Position für Erträge und alle Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen in einer Position für Aufwendungen ausgewiesen. Umsatzerlöse aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen werden ausgewiesen, wenn die Kunden die gelieferten Waren abgenommen haben und die zugehörigen Dienstleistungen erbracht wurden.

#### **Ertragsteuern**

Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensgewinnen für einzelne Konzernunternehmen sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern.

Die Berechnung der aktiven und der passiven Steuerabgrenzung beruht auf temporären Unterschieden zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Allianz Konzerns in der Konzernbilanz und der Steuerbilanz. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen; am oder vor dem Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sind.

#### **Leasingverhältnisse**

Die für die Nutzung anfallenden Zahlungen an den Leasinggeber im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses werden in Form linearer Leasingraten über die Laufzeit in den Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Wird ein Leasingverhältnis vor Ablauf des Leasingzeitraums beendet, werden etwaige Vertragsstrafen zum Beendigungszeitpunkt in voller Höhe aufwandswirksam.

#### **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Der Allianz Konzern wendet für die versicherungsmathematische Berechnung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche, des Netto-Pensionsaufwands sowie ggf. der Mehrkosten aus Änderungen leistungsorientierter Pensionspläne die Projected Unit Credit Method an. Die wesentlichen Bewertungsprämissen sind in Anmerkung 47 dargestellt. Die Erhebung der personenbezogenen Daten erfolgt in der Regel im Zeitraum Oktober bis November, mit Fortschreibung bei wesentlichen Änderungen jeweils auf den 31. Dezember.

Für jeden einzelnen leistungsorientierten Pensionsplan erfasst der Allianz Konzern im Geschäftsjahr einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Erträge oder Aufwendungen, sofern die zum 31. Dezember des Vorjahres bislang nicht berücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste den größeren der beiden folgenden Beträge übersteigen: a) 10% des Barwertes der verdienten Pensionsansprüche zum 31. Dezember des Vorjahres oder b) 10% des Zeitwertes des separierten Fondsvermögens zum 31. Dezember des Vorjahres. Die den höheren der beiden genannten Beträge übersteigenden, bislang nicht berücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste werden grundsätzlich, über die erwartete durchschnittlich verbleibende Restdienstzeit der Begünstigten verteilt, als Ertrag oder Aufwand erfasst.

### Aktienbasierte Vergütungspläne

Die aktienbasierten Vergütungspläne des Allianz Konzerns müssen entweder als in Aktien oder als in bar zu erfüllende Vergütungspläne klassifiziert werden. In Aktien zu erfüllende Pläne werden mit dem Zeitwert zum Gewährungsstichtag bewertet. Dieser Zeitwert wird über den Erdienungszeitraum aufwandswirksam verteilt, mit einer damit einhergehenden Zunahme des Eigenkapitals. Darüber hinaus ist bei in Aktien zu erfüllenden Plänen ein Aufwand zu erfassen, der auf der bestmöglichen Schätzung der Anzahl der erwarteten ausübenden Eigenkapitalinstrumente basiert. Bei in bar zu erfüllenden Vergütungsplänen des Allianz Konzerns wird der Zeitwert des Plans als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Danach wird jede Änderung des Zeitwertes von nicht ausgeübten Plänen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden dann angesetzt, wenn der Allianz Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bereits begonnen hat, diesen zu verwirklichen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung bekannt gemacht hat. Der detaillierte Plan umfasst die betroffenen Geschäftsbereiche, die ungefähre Anzahl der Mitarbeiter, die im Fall einer betriebsbedingten Kündigung entschädigt werden müssen, die damit verbundenen Kosten und den Zeitraum, in dem die Restrukturierungsmaßnahme durchgeführt werden soll. Der detaillierte Plan muss in einer Art und Weise kommuniziert werden, dass die Betroffenen mit seiner Verwirklichung rechnen können. Die Position Restrukturierungsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthält weitere im Zusammenhang mit Restrukturierungen stehende Aufwendungen, die zwangsweise im Zuge der Restrukturierung entstehen und nicht mit den

laufenden Aktivitäten des Unternehmens in Zusammenhang stehen, aber nicht in der Restrukturierungsrückstellung enthalten sind.

## 3 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der Darstellung des Konzernabschlusses

### Kürzlich übernommene Rechnungslegungsvorschriften (erstmalige Anwendung zum 1. Januar 2008 und zum 1. Juli 2008)

#### Änderung von IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, und IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben

Im Oktober 2008 hat das IASB Änderungen zu IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, und IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben, unter dem Titel „Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten“ veröffentlicht. Die Änderungen zu IAS 39 erlauben einem Unternehmen die Umklassifizierung bestimmter nicht-derivativer finanzieller Vermögenswerte aus der Kategorie „Handelsaktiva“ („erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“) und der Kategorie „jederzeit veräußerbar“, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind.

– Festverzinsliche Wertpapiere der Kategorien „Handelsaktiva“ („erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“) oder „jederzeit veräußerbar“ können in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ umklassifiziert werden, wenn sie die Definition der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zum Umklassifizierungszeitpunkt erfüllen und der Allianz Konzern diese Vermögenswerte nunmehr in Daueranlageabsicht bis in absehbare Zukunft oder bis zur Endfälligkeit halten will und kann.

– Alle übrigen festverzinslichen Wertpapiere und alle Eigenkapitalinstrumente der Kategorie „Handelsaktiva“ („erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“) können in seltenen Fällen („rare circumstances“) in die Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehalten“ (festverzinsliche Wertpapiere) oder in die Kategorie „jederzeit veräußerbar“ umklassifiziert werden, wenn der Allianz Konzern diese Vermögenswerte nicht länger kurzfristig handeln oder verkaufen will. Das IASB hat anerkannt, dass die Wertminderung auf den weltweiten Finanzmärkten im 3. Quartal 2008 ein mögliches Beispiel eines derartigen „seltenen Falls“ darstellt.

Die Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 sind zum 1. Juli 2008 wirksam geworden und prospektiv vom Zeitpunkt der Umklassifizierung an anzuwenden. Für Umklassifizierungen vor dem 1. November 2008 erlaubt der geänderte IAS 39

einem Unternehmen die Verwendung der Zeitwerte vom 1. Juli 2008 anstelle der aktuellen Zeitwerte zum Zeitpunkt der Umklassifizierung.

Zum Zeitpunkt der Umklassifizierung müssen die nicht-derivativen Finanzinstrumente zum Zeitwert umklassifiziert werden. Abhängig von der Umklassifizierung stellt der Zeitwert dann die Anschaffungskosten oder fortgeführten Anschaffungskosten dar. In Vorperioden erfasste Gewinne und Verluste können nicht rückgängig gemacht werden. Nach Umklassifizierung sind die entsprechenden Bewertungsvorschriften aus IAS 39 für zu Anschaffungskosten oder zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte anzuwenden. Für die im Einklang mit dem geänderten IAS 39 vorgenommenen Umklassifizierungen sind im geänderten IFRS 7 umfangreiche Angaben spezifiziert.

Der Allianz Konzern hat die geänderten IAS 39 und IFRS 7 im 3. Quartal 2008 übernommen. Die Anwendung des geänderten IAS 39 und IFRS 7 hat jedoch keine Auswirkung auf den Jahresüberschuss des Allianz Konzerns für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008.

#### **IFRIC 11, Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen**

Im November 2006 hat das IFRIC den IFRIC 11, Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen nach IFRS 2, veröffentlicht. IFRIC 11 erläutert die Anwendung von IFRS 2, Aktienbasierte Vergütung, in drei Fällen. Hat sich ein Unternehmen entschlossen oder ist es verpflichtet, seine eigenen Eigenkapitalinstrumente zu kaufen, um Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungen nachzukommen, sollten die Transaktionen als aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert werden. Gewährt ein Mutterunternehmen den Angestellten eines Tochterunternehmens Rechte auf seine Eigenkapitalinstrumente, ist unter der Annahme, dass die Transaktion im Konzernabschluss als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente erfasst wird, auch im Jahresabschluss des Tochterunternehmens die Transaktion als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu bilanzieren. Gewährt ein Tochterunternehmen seinen Mitarbeitern Rechte auf Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens, hat das Tochterunternehmen die Transaktion als eine aktienbasierte Vergütungsaktion mit Barausgleich im Jahresabschluss zu bilanzieren. IFRIC 11 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen. Die Interpretation hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns.

#### **IFRIC 12, Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen**

Im November 2006 hat das IFRIC den IFRIC 12, Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen, veröffentlicht. IFRIC 12 erläutert, wie die Betreiber von Dienstleistungskonzessionen die bestehenden IFRS anwenden sollen, um im Rahmen von Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen die ihnen entstehenden Verpflichtungen und die erhaltenen Rechte zu bilanzieren. Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen sind Vereinbarungen, durch die eine Regierung oder eine andere Institution Aufträge an private Betreiber vergibt, um öffentliche Dienstleistungen bereitzustellen, wie Straßen, Energieversorgung, Gefängnisse oder Krankenhäuser. Der Konzessionsgeber kontrolliert oder reguliert, welche Dienstleistungen der Betreiber für wen und zu welchem Preis unter der Verwendung bestimmter Vermögenswerte bereitstellen muss, und kontrolliert zudem einen maßgeblichen Residualanteil an den Vermögenswerten am Ende der Vereinbarung. Der Betreiber bilanziert einen finanziellen Vermögenswert und/oder einen immateriellen Vermögenswert in Bezug auf die erhaltene Zahlung oder Forderung, bewertet zum Zeitwert der Fertigung oder Aufbesserung der Dienstleistungen, die er bereitstellt. IFRIC 12 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Die Interpretation wurde von der EU noch nicht übernommen, hat jedoch keinen Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns.

#### **IFRIC 14, IAS 19, Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung**

Im Juli 2007 hat IFRIC den IFRIC 14, IAS 19, Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung, veröffentlicht. IFRIC 14 behandelt die Frage, wie Unternehmen die in IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, genannte Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsplans, der als Vermögenswert angesetzt werden kann, bestimmen, wie sich Mindestfinanzierungsvorschriften auf diese Obergrenze auswirken können und wann eine Mindestfinanzierungsvorschrift eine belastende Verpflichtung darstellt, die zusätzlich zu den sonstigen unter IAS 19 ausgewiesenen als Verbindlichkeit erfasst werden muss. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. IFRIC 14 hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns hat.

## Kürzlich überarbeitete bzw. veröffentlichte Rechnungslegungsvorschriften (erstmalige Anwendung zum oder nach dem 1. Januar 2009)

### IFRS 8, Operative Segmente

Im November 2006 hat das IASB den IFRS 8, Operative Segmente, veröffentlicht. IFRS 8 sieht vor, Geschäftssegmente auf der Basis der intern genutzten Berichterstattung zu definieren, die regelmäßig vom Management des Unternehmens hinsichtlich der Ressourcenallokation und der Geschäftsentwicklung der Segmente überprüft werden – sogenannter Management Approach. IFRS 8 fordert Erläuterungen hinsichtlich der Darstellung der Segmentinformationen sowie Überleitungen der gesamten berichtspflichtigen Segmenterlöse, der gesamten Gewinne und Verluste, der gesamten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie anderer Beträge in den berichtspflichtigen Segmenten zu den korrespondierenden Beträgen, die das Unternehmen in der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung angesetzt und erfasst hat. IFRS 8 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. IFRS 8 wird keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben. Der Allianz Konzern untersucht derzeit, ob die Anwendung von IFRS 8, wenn überhaupt, Auswirkungen auf die Segmentberichterstattung im Konzern hat.

### Änderungen zu IAS 23, Fremdkapitalkosten

Im März 2007 hat das IASB Änderungen zu IAS 23, Fremdkapitalkosten, veröffentlicht. Die wesentliche Änderung im Vergleich zur derzeit gültigen Fassung ist die Abschaffung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die in Zusammenhang mit Vermögenswerten stehen und für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in einen gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, sofort als Aufwand zu erfassen. Die Kosten eines Vermögenswertes werden künftig alle Kosten umfassen, die für die Versetzung in einen gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand anfallen. Der überarbeitete Standard ist für alle Fremdkapitalkosten anzuwenden, die in Zusammenhang mit qualifizierten Vermögenswerten stehen, deren Kapitalisierung am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnt. Es wird erwartet, dass die Änderung keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns hat.

### Überarbeitung von IAS 1, Darstellung des Abschlusses

Im September 2007 hat das IASB eine Überarbeitung von IAS 1, Darstellung des Abschlusses, veröffentlicht. Der überarbeitete Standard verlangt, dass Informationen im Abschluss auf der Basis gemeinsamer Eigenschaften aggregiert

werden sollten, und führt eine Aufstellung des „Comprehensive Income“ ein. Zudem gewährt der überarbeitete Standard ein Wahlrecht, die Ertrags- und Aufwandsposten und die Komponenten des Comprehensive Income entweder in einer Aufstellung mit Zwischensummen oder in zwei getrennten Aufstellungen darzustellen. Die Überarbeitungen enthalten auch Änderungen in den Bezeichnungen einiger Abschlussbestandteile, damit ihre Funktion deutlicher herausgestellt wird. Die neuen Bezeichnungen werden in den Rechnungslegungsvorschriften benutzt, sind jedoch nicht zwingend im Abschluss zu verwenden. Der überarbeitete IAS 1 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Der Allianz Konzern untersucht derzeit, ob die Anwendung des überarbeiteten IAS 1, wenn überhaupt, eine Auswirkung auf die Darstellung des Konzernabschlusses hat.

### Überarbeitung von IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, und Änderung zu IAS 27, Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS

Im Januar 2008 hat das IASB eine Überarbeitung von IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, und eine Änderung zu IAS 27, Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS, veröffentlicht. Die Überarbeitung von IFRS 3 und die Änderung von IAS 27 enthalten folgende Änderungen:

- Der Anwendungsbereich von IFRS 3 wurde erweitert und ist nun auch für Zusammenschlüsse von Gegenseitigkeitsunternehmen und für Zusammenschlüsse, die rein vertraglich erfolgen, anzuwenden.
- Bei Teilakquisitionen werden nicht beherrschende Anteile entweder zum prozentualen Anteil am Reinvermögen oder zum beizulegenden Zeitwert der Anteile bewertet.
- Wenn Beherrschung in mehreren Stufen erreicht wird, fordert der derzeit gültige IFRS 3, sämtliche Vermögenswerte und Schulden bei jeder Stufe zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, damit der Anteil des Geschäfts- oder Firmenwertes ermittelt werden kann. Der überarbeitete Standard verlangt, dass der Geschäfts- oder Firmenwert als Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert jeder Investition in das Unternehmen vor der Akquisition, der übertragenen Gegenleistung und dem erworbenen Reinvermögen zum Erwerbszeitpunkt berechnet wird.
- In Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss stehende Kosten sind grundsätzlich aufwandswirksam und nicht im Geschäfts- oder Firmenwert zu erfassen.

- Bedingte Verpflichtungen müssen erfasst und zum beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet werden. Spätere Änderungen im beizulegenden Zeitwert sind im Einklang mit anderen IFRS zu erfassen, gewöhnlich in der Gewinn- und Verlustrechnung. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht mehr für solche Änderungen angepasst.
- Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen, d. h. Änderungen der Beteiligung des Mutterunternehmens an dem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert.

Die überarbeiteten Standards sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Buchwerte sämtlicher Vermögenswerte und Schulden, die aus Unternehmenszusammenschlüssen vor der Anwendung des überarbeiteten IFRS 3 stammen, sind nicht anzupassen. Die Änderungen von IAS 27 sind mit einigen Ausnahmen retrospektiv anzuwenden. Unter bestimmten Bedingungen ist eine vorzeitige Anwendung erlaubt. Der Allianz Konzern untersucht derzeit die möglichen Auswirkungen, die eine Anwendung der überarbeiteten Standards auf den Konzernabschluss haben könnte.

#### **Änderung zu IFRS 2, Aktienbasierte Vergütung**

Im Januar 2008 hat das IASB eine Änderung zu IFRS 2, Aktienbasierte Vergütung, veröffentlicht. Die Änderung stellt klar, dass Ausübungsbedingungen nur Dienstleistungsbedingungen oder leistungsbezogene Bedingungen sind. Andere Bestandteile aktienbasierter Vergütungen sind keine Ausübungsbedingungen. Zudem spezifiziert der überarbeitete Standard, dass alle Annullierungen, sei es durch das Unternehmen, sei es durch andere Beteiligte, in der Rechnungslegung gleich behandelt werden. Die Änderung ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der Allianz Konzern untersucht derzeit die möglichen Auswirkungen, wenn überhaupt, die eine Anwendung der überarbeiteten Standards auf den Konzernabschluss hat.

#### **Änderungen zu IAS 32, Finanzinstrumente: Darstellung, und IAS 1, Darstellung des Abschlusses**

Im Februar 2008 hat das IASB Änderungen zu IAS 32, Finanzinstrumente: Darstellung, und IAS 1, Darstellung des Abschlusses, veröffentlicht. IAS 32 fordert, dass ein Finanzinstrument als Verbindlichkeit zu klassifizieren ist, wenn der Halter dieses Instruments die Tilgung in bar verlangen kann. Die Folge dieser Regelung ist, dass manche Finanzinstrumente, die gewöhnlich als Eigenkapital eingestuft würden, es dem Halter erlauben, das Instrument zurückzugeben, und damit als Schuld und nicht als Eigenkapital gelten.

Die Änderungen zu IAS 32 greifen dieses Thema auf und fordern von Unternehmen, die folgenden Arten von Finanzinstrumenten als Eigenkapital zu klassifizieren unter der Voraussetzung, dass sie bestimmte Eigenschaften aufweisen und spezifische Bedingungen erfüllen:

- kündbare Finanzinstrumente, z. B. manche Anteile an genossenschaftlichen Unternehmen,
- Instrumente oder Teile von Instrumenten, die dem Unternehmen die Verpflichtung auferlegen, an einen Dritten einen proportionalen Anteil am Nettovermögen des Unternehmens nur im Fall der Liquidation zu liefern, z. B. manche Anteile an Personengesellschaften und manche Anteile, die von Unternehmen mit begrenzter Lebensdauer ausgegeben werden.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist erlaubt. Es wird erwartet, dass die Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben.

#### **Jährliche Verbesserungen an den IFRS**

Im Mai 2008 hat das IASB jährliche Verbesserungen an den IFRS veröffentlicht. In dem Projekt zu den jährlichen Verbesserungen an den IFRS ist ein jährlicher Prozess, den das IASB eingeführt hat, um sich mit nicht dringenden, aber notwendigen Ergänzungen zu den IFRS zu befassen („Prozess zur jährlichen Verbesserung“). Die Ergänzungen sind in zwei Teile geteilt und enthalten 34 Ergänzungen. Teil I befasst sich mit Änderungen, die das IASB als Änderungen in den Bilanzierungsmethoden identifiziert hat. Teil II befasst sich mit terminologischen und redaktionellen Änderungen, die zu minimalen Änderungen führen.



Die folgende Tabelle fasst die Änderungen in Bezug auf Teil I, die für den Allianz Konzern anzuwenden sind, zusammen.

Standard	Beschreibung der Änderung	Zeitpunkt des Inkrafttretens und Auswirkung
IFRS 5	Wenn ein Unternehmen den Verkauf einer Mehrheitsbeteiligung plant, werden alle Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens als zur Veräußerung gehalten gemäß IFRS 5 klassifiziert, auch wenn das Unternehmen nach dem Verkauf des Tochterunternehmens eine Minderheitsbeteiligung halten wird	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen; kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns erwartet
IAS 1	Vermögenswerte und Schulden, die nach IAS 39 als Handelsaktiva und Handelspassiva klassifiziert werden, sind nicht automatisch als kurzfristig in der Bilanz einzuordnen.	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen; kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns erwartet
IAS 16	Der Nettoveräußerungswert wird durch beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ersetzt. Zur Vermietung gehaltene Sachanlagen, die routinemäßig im Geschäftsverlauf nach der Miete veräußert werden, werden in Vorräte umgegliedert, wenn die Miete endet und sie als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden. Die Erlöse des Verkaufs werden als Erträge gezeigt. Barzahlungen bei Zugang auf solche Gegenstände, Zahlungseingänge aus der Miete und anschließende Verkäufe werden als Zahlungsströme von betrieblichen Tätigkeiten gezeigt.	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen; kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns erwartet
IAS 19	Die Definition von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand wurde angepasst, um Reduzierungen in Leistungen, die sich auf vorangegangene Arbeitnehmerleistungen beziehen, zu berücksichtigen und Reduzierungen in Leistungen, die sich auf künftige Arbeitnehmerleistungen im Rahmen von Planänderungen beziehen, auszuschließen. Planänderungen, die in einer Reduzierung der Leistungen in Bezug auf künftige Arbeitnehmerleistungen münden, sind als Plankürzungen zu bilanzieren. Die Definition von Planvermögen schließt jetzt Planverwaltungskosten aus, wenn sie bereits in den versicherungsmathematischen Annahmen zur Berechnung der Verpflichtung aus einem leistungsorientierten Plan berücksichtigt wurden. Die Definition von „kurzfristige“ und „andere langfristige“ fällige Leistungen an Arbeitnehmer wurde geändert, um auf den Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtung beglichen wird, abzustellen. Der Verweis auf den Ansatz einer Eventualschuld wurde gestrichen, um Konsistenz mit IAS 37 zu gewährleisten.	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen; kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns erwartet
IAS 23	Die Definition von Fremdkapitalkosten wurde geändert, d.h., Komponenten des Zinsaufwands, der nach der Effektivzinsmethode im Einklang mit IAS 39 berechnet wurde.	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen; kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns erwartet
IAS 27	Wenn ein Unternehmen ein Tochterunternehmen im separaten Einzelabschluss zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wird diese Bilanzierungsweise auch beibehalten, wenn das Unternehmen anschließend als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde.	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen; kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns erwartet
IAS 28	Bestimmte Angaben werden gefordert, wenn Anteile an assoziierten Unternehmen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Zum Zweck eines Wertminderungstests der Anteile an einem assoziierten Unternehmen sind die Anteile als ein einzelner Vermögenswert zu betrachten. Daher wird ein Wertminderungsaufwand nicht separat dem Geschäfts- oder Firmenwert, der in den Anteilen enthalten ist, zugeordnet.	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen; kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns erwartet
IAS 31	Angaben sind gefordert, wenn Anteile an Joint Ventures erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet bilanziert werden.	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen; kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns erwartet
IAS 36	Zusätzliche Angaben sind in Bezug auf verwendete Schätzungen, die zur Bestimmung des erzielbaren Betrags verwendet wurden, gefordert.	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen; kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns erwartet
IAS 38	Ausgaben für Werbung und Werbeaktivitäten werden als Aufwand erfasst, wenn das Unternehmen das Zugriffsrecht auf die Güter oder die Dienstleistungen erhalten hat. Diese Aktivitäten berücksichtigen nun speziell auch Versandhauskataloge. Die Änderung streicht Verweise, dass es selten, wenn überhaupt, überzeugende Nachweise gibt, die eine Abschreibungsdauer für einen immateriellen Vermögenswert mit begrenzter Nutzungsdauer stützt, die in einem niedrigeren Betrag kumulierter Abschreibungen als unter der linearen Abschreibungsmethode resultiert, wobei die Verwendung der „unit of production“-Methode erlaubt wird.	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen; kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns erwartet
IAS 39	Änderungen in den Umständen in Bezug auf Derivate sind keine Umgliederungen. Wenn ein finanzieller Vermögenswert umgegliedert wird als Ergebnis einer Änderung der Bilanzierungsmethode eines Versicherungsunternehmens im Einklang mit IFRS 4, ist das eine Änderung in den Umständen, keine Umgliederung. Der Verweis auf „Segment“ bei der Bestimmung, ob ein Instrument als Sicherungsinstrument qualifiziert, wurde gestrichen. Die Verwendung der angepassten Effektivzinsmethode anstatt der Verwendung der ursprünglichen Effektivzinsmethode ist erforderlich, wenn ein Schuldtitel bei Beendigung eines Fair Value Hedges neu bewertet wird.	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen; kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns erwartet
IAS 40	Der Anwendungsbereich wurde angepasst und enthält nun auch Immobilien, die gefertigt oder entwickelt werden, um künftig als eine Finanzinvestition gehaltene Immobilie genutzt zu werden. Wenn es einem Unternehmen nicht möglich ist, den beizulegenden Zeitwert einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie im Bau zu bestimmen, aber zu erwarten, dass der beizulegende Zeitwert bei Fertigstellung bestimmt werden kann, bewertet die Immobilie im Bau zu Anschaffungskosten, bis der beizulegende Zeitwert bestimmt werden kann oder die Fertigstellung erfolgt ist.	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen; kein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns erwartet

### Freiwillige Darstellung vorgeschlagener Änderungen zu den Angabeanforderungen in IFRS 7

Im Oktober 2008 hat das IASB einen Standardentwurf mit Änderungen an IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben, veröffentlicht. Dieser Entwurf schlägt bestimmte Änderungen zu den Angabeanforderungen vor, die auf der dreistufigen Hierarchie (vergleichbar mit der Hierarchie nach SFAS 157) aufbauen. Die Änderungen sind für Finanzinstrumente anzuwenden und erfordern Angaben in Bezug auf:

- die Stufe der Zeitwerthierarchie, in die die Zeitwertbewertung als Ganzes einzuordnen ist. Diese Anforderung würde sowohl für solche Zeitwerte, die in der Konzernbilanz verwendet, als auch für andere Zeitwerte, die angegeben, aber nicht in der Konzernbilanz enthalten sind, anzuwenden sein.
- die Bewertungen mit Zeitwerten, die aus der Verwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Inputfaktoren für Bewertungsmethoden resultiert. Für diese Bewertungen sollten eine Überleitung von Eröffnungswerten zu Endwerten enthalten sein.
- Bewegungen zwischen den verschiedenen Stufen der Zeitwerthierarchie und die Gründe für solche Bewegungen.

Gemäß dem Entwurf sind die Änderungen für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der Allianz Konzern hat im Vorgriff auf diesen neuen Standard bereits freiwillig Angaben in Bezug auf die Zeitwerthierarchie im Geschäftsbericht 2008 dargestellt. Siehe Anmerkung 44 für weitere Informationen.

### IFRIC 13, Kundentreueprogramme

Im Juni 2007 hat IFRIC den IFRIC 13, Kundentreueprogramme, veröffentlicht. IFRIC 13 erläutert, wie Unternehmen, die Prämiengutschriften sogenannte Punkte beim Kauf von Gütern oder Dienstleistungen gewähren, ihre Verpflichtung zur Bereitstellung kostenloser oder preisreduzierter Güter und Dienstleistungen bilanzieren sollten, falls und sobald die Kunden die Punkte einlösen. Kunden bezahlen implizit für die Punkte, die sie erhalten, wenn sie andere Güter oder Dienstleistungen kaufen. Teile des Umsatzes sollten diesen Punkten zugeordnet werden. Daher verlangt IFRIC 13 von Unternehmen, den Wert der Punkte für die Kunden zu schätzen und diesen Betrag des Umsatzes als Verbindlichkeit zurückzustellen, bis das Unternehmen seine Verpflichtung

zur Einlösung der Prämien erfüllt hat. IFRIC 13 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Es wird erwartet, dass die Änderung keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns hat.

### IFRIC 15, Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien

Im Juli 2008 hat IFRIC den IFRIC 15, Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien, veröffentlicht. IFRIC 15 stellt die Definition von Fertigungsaufträgen sowie die Verbindung zwischen IAS 11 und IAS 18 klar und gibt Leitlinien dafür vor, wie Erträge zu bilanzieren sind, wenn die Vereinbarung für die Errichtung von Immobilien in den Anwendungsbereich von IAS 18 fällt. Die wichtigste erwartete Änderung ist eine Verschiebung weg von der Erfassung der Erträge nach dem Leistungsfortschritt hin zu einer Erfassung der Erträge zu einem bestimmten Zeitpunkt (z. B. bei Abschluss, mit oder nach der Lieferung). Vereinbarungen, die davon betroffen sind, werden hauptsächlich solche sein, die derzeit nach IAS 11 bilanziert werden und die Definition eines Fertigungsauftrags im Sinne dieses IFRIC nicht erfüllen. Sie resultieren nicht in einer kontinuierlichen Übertragung, d. h., es handelt sich um solche Vereinbarungen, bei denen das Unternehmen dem Käufer nicht die Kontrolle und wesentliche Chancen und Risiken des Eigentums der in der Fertigung befindlichen Immobilie in deren gegenwärtigem Zustand während des Fertigungsfortschritts überträgt. IFRIC 15 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, und muss retrospektiv angewendet werden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Es wird erwartet, dass die Änderung keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns hat.

### IFRIC 16, Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

Im Juli 2008 hat IFRIC den IFRIC 16, Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb, veröffentlicht. IFRIC 16 gibt Anwendungsleitlinien für folgende Hauptpunkte vor:

- Identifikation von Fremdwährungsrisiken, die als abgesichertes Risiko zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb qualifiziert;
- welches Unternehmen im Konzern Sicherungsinstrumente, die zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb dienen, gehalten werden können, um für Hedge Accounting zu qualifizieren; und



- wie ein Unternehmen die Beträge, die aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung sowohl für das Sicherungsinstrument als auch für das Grundgeschäft umzugliedern sind, bestimmen soll.

IFRIC 16 folgert, dass die Berichtswährung kein Risiko darstellt, für das ein Unternehmen Hedge Accounting betreiben kann. Folglich kann ein Mutterunternehmen als abgesichertes Risiko nur diejenigen Fremdwährungsdifferenzen bezeichnen, die aus dem Unterschied zwischen seiner eigenen funktionalen Währung und der des ausländischen Geschäftsbetriebs entstehen. Zusätzlich können die Sicherungsinstrumente von einem oder mehreren Unternehmen des Konzerns gehalten werden. Während IAS 39 für die Bestimmung jener Beträge anzuwenden ist, die im Hinblick auf das Sicherungsinstrument aus der Fremdwährungsumrechnungsrücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern sind, ist IAS 21 im Hinblick auf das Grundgeschäft anzuwenden. IFRIC 16 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen, und prospektiv anzuwenden. Der Allianz Konzern untersucht derzeit, ob die Anwendung von IFRIC 16, wenn überhaupt, Auswirkungen auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns hat.

#### **IFRIC 17, Sachausschüttungen an Eigentümer**

Im November 2008 hat IFRIC den IFRIC 17, Sachausschüttungen an Eigentümer, veröffentlicht. IFRIC 17 stellt folgendes klar:

- Eine auszukehrende Dividende ist anzusetzen, wenn die Dividende sachgerecht genehmigt wurde und nicht mehr im Ermessen des Unternehmens steht.
- Ein Unternehmen hat die auszukehrende Dividende zum beizulegenden Zeitwert der nicht entgeltlichen Vermögenswerte zu bewerten.
- Ein Unternehmen hat den Unterschiedsbetrag zwischen der geleisteten Dividende und dem Buchwert der ausgekehrten Vermögenswerte erfolgswirksam zu erfassen.

IFRIC 17 verlangt zudem, dass ein Unternehmen zusätzliche Angaben zu leisten hat, wenn die für die Auskehrung an die Eigentümer vorgesehenen Vermögenswerte der Definition eines aufgegebenen Geschäftsbereichs entsprechen. IFRIC 17 ist auf anteilige Sachausschüttungen mit Ausnahme von Geschäftsvorfällen unter gemeinsamer Kontrolle anzuwenden. IFRIC 17 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, und ist prospektiv

anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Der Allianz Konzern untersucht derzeit, ob die Anwendung von IFRIC 17, wenn überhaupt, Auswirkungen auf den Konzernabschluss des Allianz Konzerns hat.

#### **IFRIC 18, Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden**

Im Januar 2009 hat IFRIC den IFRIC 18, Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden, veröffentlicht. IFRIC 18 ist insbesondere für den Versorgungssektor von Belang. Er stellt die Anforderungen der IFRS für Vereinbarungen klar, in der ein Unternehmen von einem Kunden einen Posten des Sachanlagevermögens erhält, den das Unternehmen dann entweder nutzen muss, um den Kunden an ein Netz anzuschließen oder ihm einen dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen zu gewähren. Das Unternehmen kann in einigen Fällen Barzahlungen vom Kunden erhalten, die dann ausschließlich für den Erwerb oder die Herstellung von Posten des Sachanlagevermögens verwendet werden dürfen, um den Kunden an ein Netz anzuschließen oder um ihm dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen oder mit beidem zu gewähren. In IFRIC 18 wird Folgendes klargestellt:

- die Umstände, unter denen die Definition eines Vermögenswertes erfüllt ist;
- der Ansatz des Vermögenswertes und die Bemessung der Anschaffungskosten bei Zugangsbewertung;
- die Identifikation separat identifizierbaren Dienstleistungen;
- die Erfassung von Erlösen;
- die Bilanzierung von Kunden übertragener Barzahlungen.

IFRIC 18 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, und prospektiv anzuwenden. Eine begrenzte rückwirkende Anwendung ist zulässig. Es wird erwartet, dass die Änderung keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns hat.

## Änderung der Darstellung des Konzernabschlusses

### Umklassifizierung der Dresdner Bank Gruppe als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe und aufgegebenen Geschäftsbereich

Am 31. August 2008 haben die Allianz SE und die Commerzbank AG den Verkauf der Dresdner Bank AG (Dresdner Bank) an die Commerzbank AG vereinbart. Durch diese Ankündigung erfüllt die Dresdner Bank die Kriterien des IFRS 5, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche, und ist als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe und als aufgebener Geschäftsbereich zu bilanzieren.

Daher wurden nahezu alle Vermögenswerte und Schulden der Dresdner Bank umgegliedert und jeweils als separater Posten „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ und „Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008 ausgewiesen. Vergleichsinformationen wurden gemäß IFRS 5 nicht angepasst.

Alle Erträge und Aufwendungen der als aufgebener Geschäftsbereich klassifizierten Dresdner Bank wurden umgegliedert und in einem separaten Posten „Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis“ in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Vergleichsperioden wurden gemäß IFRS 5 entsprechend angepasst.

Die folgende Tabelle fasst die Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die zum 31. Dezember 2007 und 2006 endenden Geschäftsjahre zusammen:

	2007			2006		
	Wie ursprünglich ausgewiesen	Umgliederung in aufgeführte Geschäftsbereiche	Als Ertrag und Aufwand fortzuführender Geschäftsbereiche ausgewiesen	Wie ursprünglich ausgewiesen	Umgliederung in aufgeführte Geschäftsbereiche	Als Ertrag und Aufwand fortzuführender Geschäftsbereiche ausgewiesen
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	65 788	—	65 788	65 275	—	65 275
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 934	—	– 5 934	– 6 218	—	– 6 218
Veränderung in Beitragsüberträgen	– 492	—	– 492	– 533	—	– 533
<b>Verdiente Beiträge (netto)</b>	<b>59 362</b>	<b>—</b>	<b>59 362</b>	<b>58 524</b>	<b>—</b>	<b>58 524</b>
Zinserträge und ähnliche Erträge	26 047	– 7 423	18 624	23 956	– 6 526	17 430
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	– 1 247	430	– 817	940	– 1 310	– 370
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	6 548	– 540	6 008	6 151	– 230	5 921
Provisions- und Dienstleistungserträge	9 440	– 2 887	6 553	8 856	– 2 831	6 025
Sonstige Erträge	217	—	217	86	– 25	61
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	2 367	—	2 367	1 392	—	1 392
<b>Summe Erträge</b>	<b>102 734</b>	<b>– 10 420</b>	<b>92 314</b>	<b>99 905</b>	<b>– 10 922</b>	<b>88 983</b>
Schadenaufwendungen - brutto	– 46 409	—	– 46 409	– 45 523	—	– 45 523
Schadenaufwendungen - abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3 287	—	3 287	3 226	—	3 226
<b>Schadenaufwendungen (netto)</b>	<b>– 43 122</b>	<b>—</b>	<b>– 43 122</b>	<b>– 42 297</b>	<b>—</b>	<b>– 42 297</b>
Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	– 10 685	—	– 10 685	– 11 375	—	– 11 375
Zinsaufwendungen	– 6 672	4 602	– 2 070	– 5 759	4 126	– 1 633
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	113	– 131	– 18	– 36	31	– 5
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 1 272	87	– 1 185	– 775	215	– 560
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 1 057	20	– 1 037	– 1 108	53	– 1 055
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 23 218	4 430	– 18 788	– 23 486	5 018	– 18 468
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 2 673	360	– 2 313	– 2 351	311	– 2 040
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 17	—	– 17	– 51	—	– 51
Restrukturierungsaufwendungen	– 232	50	– 182	– 964	422	– 542
Sonstige Aufwendungen	– 14	– 3	– 17	1	– 14	– 13
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	– 2 317	—	– 2 317	– 1 381	—	– 1 381
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>– 91 166</b>	<b>9 415</b>	<b>– 81 751</b>	<b>– 89 582</b>	<b>10 162</b>	<b>– 79 420</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>11 568</b>	<b>– 1 005</b>	<b>10 563</b>	<b>10 323</b>	<b>– 760</b>	<b>9 563</b>
Ertragsteuern	– 2 854	282	– 2 572	– 2 013	293	– 1 720
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 748	73	– 675	– 1 289	86	– 1 203
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>7 966</b>	<b>– 650</b>	<b>7 316</b>	<b>7 021</b>	<b>– 381</b>	<b>6 640</b>

Für eine detaillierte Beschreibung der Transaktionsvereinbarung siehe Anmerkung 4.

#### Anpassung des Ausweises von Verwaltungsaufwendungen in Abschlusskosten

Der Allianz Konzern veröffentlicht Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen werden in Angabe 39 in Segment und Kostenart aufge-

gliedert. Abschlusskosten beziehen sich auf den Abschluss sowie die Verwaltung von Versicherungspolicen und enthalten Provisionen und andere bezahlte Abschlussgebühren, erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, aktivierte Abschlusskosten und Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten. Verwaltungsaufwendungen umfassen Personalaufwendungen, betriebliche Aufwendungen und andere Verwaltungsaufwendungen.

Einige Tochterunternehmen des Allianz Konzerns haben in der Vergangenheit Teile der Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen unsachgemäß zugeordnet. Diese unrichtigen Zuordnungen wurden in den Angaben zum Konzernabschluss korrigiert. Die Umgliederung von Verwaltungs- in Abschlussaufwendungen betrifft nur das Segment Schaden/Unfall.

Die Änderung des Ausweises hat keine Auswirkung auf Konsolidierungen, auf das berichtete Ergebnis oder auf das Eigenkapital.

Die folgende Tabelle fasst die Auswirkungen der Umgliederungen auf den im vergangenen Jahr veröffentlichten Konzernabschluss zusammen.

	Segment			Konzern		
	Wie ursprünglich ausgewiesen	Anpassung	Angepasst	Wie ursprünglich ausgewiesen	Anpassung	Angepasst
<b>2007</b>						
<b>Schaden-Unfall</b>						
<b>Abschlusskosten</b>						
Angefallene Aufwendungen	- 7 310	- 380	- 7 690	- 7 310	- 380	- 7 690
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	691	- 20	671	689	- 20	669
Aktiviert Abschlusskosten	4 511	—	4 511	4 511	—	4 511
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	- 4 384	—	- 4 384	- 4 384	—	- 4 384
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 6 492</b>	<b>- 400</b>	<b>- 6 892</b>	<b>- 6 494</b>	<b>- 400</b>	<b>- 6 894</b>
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>- 4 124</b>	<b>400</b>	<b>- 3 724</b>	<b>- 4 060</b>	<b>400</b>	<b>- 3 660</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 10 616</b>	<b>—</b>	<b>- 10 616</b>	<b>- 10 554</b>	<b>—</b>	<b>- 10 554</b>
<b>2006</b>						
<b>Schaden-Unfall</b>						
<b>Abschlusskosten</b>						
Angefallene Aufwendungen	- 7 131	- 384	- 7 515	- 7 131	- 384	- 7 515
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	722	- 5	717	721	- 5	716
Aktiviert Abschlusskosten	3 983	—	3 983	3 983	—	3 983
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	- 3 843	—	- 3 843	- 3 843	—	- 3 843
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 6 269</b>	<b>- 389</b>	<b>- 6 658</b>	<b>- 6 270</b>	<b>- 389</b>	<b>- 6 659</b>
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>- 4 321</b>	<b>389</b>	<b>- 3 932</b>	<b>- 4 240</b>	<b>389</b>	<b>- 3 851</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 10 590</b>	<b>—</b>	<b>- 10 590</b>	<b>- 10 510</b>	<b>—</b>	<b>- 10 510</b>

### Umgliederungen

Bestimmte Positionen des Vorjahres wurden umgegliedert, um mit der derzeitigen Darstellung übereinzustimmen.

#### 4 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, und aufgegebene Geschäftsbereiche

##### Auswirkung der Transaktionsvereinbarung mit der Commerzbank AG über den Verkauf der Dresdner Bank AG

Am 31. August 2008 haben die Allianz SE (Allianz) und die Commerzbank AG (Commerzbank) den Verkauf der Dresdner Bank AG (Dresdner Bank) an die Commerzbank vereinbart. Die Transaktion sollte in zwei Schritten durchgeführt werden. Im ersten Schritt sollte die Commerzbank 60,2% der Aktien der Dresdner Bank von der Allianz erwerben. Im Gegenzug sollte die Allianz eine Barzahlung, den Asset Manager cominvest, eine langfristige Vertriebsvereinbarung und 163,5 Mio Aktien der Commerzbank durch eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage, die einem Anteil von 18,4% am erhöhten Eigenkapital der Commerzbank entsprochen hätte, erhalten. Von der Barzahlung von 2,54 Mrd € sollten 975 Mio € als Deckung für Verluste von bestimmten ABS-Anlagen in einen Treuhandfonds eingebracht werden. In einem zweiten Schritt, der von den Hauptversammlungen beider Unternehmen hätte genehmigt werden müssen, sollte die Dresdner Bank mit der Commerzbank verschmolzen werden und die Allianz sollte Aktien an der Commerzbank erhalten. Der erwartete Anteil, den die Allianz an der Commerzbank gehalten hätte, hätte nahezu 30% betragen. Der beizulegende Zeitwert dieser Leistungen aus dem Verkaufspreis belief sich zum 30. September 2008 auf 7,8 Mrd €. Schließlich hat man sich darauf geeinigt, dass die Oldenburgische Landesbank AG (OLB) und die Bankkunden, die durch Ausschließkeitsvertreter gewonnen wurden, sowie einige andere Bankbeteiligungen im Allianz Konzern verbleiben.

Am 27. November 2008 haben sich die Allianz und die Commerzbank auf eine Beschleunigung des Eigentümerwechsels der Dresdner Bank geeinigt. Nach der neuen Vereinbarung wird die Commerzbank sofort zu Beginn des Jahres 2009, gegen eine Barzahlung von 1,4 Mrd €, auch Eigentümerin des 39,8% Anteils. Der Treuhandfonds, auf den man sich in der ursprünglichen Transaktionsvereinbarung geeinigt hatte, wird aufgegeben. Im Gegenzug erhält die Allianz eine Barzahlung von 250 Mio €. Andere Vereinbarungen bleiben unberührt. Nach der Vereinbarung vom November 2008 erhält die Allianz im Austausch für die Dresdner Bank insgesamt eine Barzahlung von 3,215 Mrd € und 163,5 Mio Aktien der Commerzbank, die einem Anteil von 18,4% am Eigenkapital der Commerzbank entsprechen, sowie den Asset Manager cominvest und eine langfristige

Vertriebsvereinbarung. Mit dieser neuen Vereinbarung dürfte eine Verschmelzung von Dresdner Bank und Commerzbank ungefähr sechs bis neun Monate früher als ursprünglich geplant stattfinden.

Außerdem haben sich der SoFFin, die Allianz und die Commerzbank am 9. Januar 2009 darauf geeinigt, die Kernkapitalquote der neuen Commerzbank durch eine stille Beteiligung der Allianz an der Dresdner Bank in Höhe von 750 Mio € und durch den Kauf von Collateralized Debt Obligations (CDOs) durch die Allianz für 1,1 Mrd € zu stärken. Der SoFFin wird eine Beteiligung von 25% plus eine Aktie an der Commerzbank erhalten. Die Beteiligung des SoFFin an der Commerzbank wird den Anteil verwässern, den die Allianz an der Commerzbank erhalten wird, so dass die Allianz künftig mit ungefähr 13,8% an der Commerzbank beteiligt sein wird. Der beizulegende Zeitwert dieser Leistungen aus dem Verkaufspreis belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 5,1 Mrd €.

Der Eigentümerwechsel von der Dresdner Bank zur Commerzbank wurde wie geplant am 12. Januar 2009 vollzogen.

Durch diese Vereinbarung erfüllt die Dresdner Bank die Kriterien des IFRS 5, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche, und ist als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe und als aufgegebener Geschäftsbereich zu bilanzieren. Daher wurden nahezu alle Vermögenswerte und Schulden der Dresdner Bank umgegliedert und jeweils als separater Posten „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ und „Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008 ausgewiesen. Vergleichsinformationen wurden gemäß IFRS 5 nicht angepasst.

Alle Erträge und Aufwendungen der als aufgegebenen Geschäftsbereich klassifizierten Dresdner Bank wurden umgegliedert und in einem separaten Posten „Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragssteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis“ in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Vergleichsperioden wurden gemäß IFRS 5 entsprechend angepasst.

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden der Veräußerungsgruppe, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird:

Stand 31. Dezember	2008 Mio €
Barreserve und andere liquide Mittel	30 238
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	201 911
Finanzanlagen	11 113
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	166 718
Aktive Steuerabgrenzung	37
Übrige Aktiva	7 056
Immaterielle Vermögenswerte	801
<b>Summe der Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden</b>	<b>417 874</b>

Stand 31. Dezember	2008 Mio €
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	180 249
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	193 315
Passive Steuerabgrenzung	214
Andere Verbindlichkeiten	7 983
Verbriefte Verbindlichkeiten	22 419
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	6 289
<b>Summe der Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden</b>	<b>410 469</b>

Die folgende Tabelle zeigt die direkt im Eigenkapital erfassten kumulierten Erträge und Aufwendungen nach Steuern:

Stand 31. Dezember	2008 Mio €
Gewinne aus Cashflow Hedges nach Steuern	60
Kumulierte Währungsänderungen nach Steuern	– 516
Nichtrealisierte Gewinne aus Wertpapieren nach Steuern	95
<b>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten kumulierten Aufwendungen nach Steuern von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden</b>	<b>– 361</b>

### Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Aufgrund des Charakters der Transaktion haben Änderungen im Ergebnis der Dresdner Bank seit Vertragsunterzeichnung keine Auswirkungen auf die Allianz mehr. Stattdessen ist die Allianz nun Veränderungen am beizulegenden Zeitwert ihrer Commerzbank-Beteiligung ausgesetzt. Daher hängt der Fehlbetrag aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich hauptsächlich von Zeitwertänderungen der erhaltenen Gegenleistung ab.

Wie bereits im Zwischenbericht für das dritte Quartal 2008 ausgewiesen, belief sich der Verlust aus aufgegebenen Geschäftsbereichen auf 3,5 Mrd €. Darin enthalten sind ein Periodenfehlbetrag der Dresdner Bank von 2,1 Mrd € für den Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis zum Eigentümerwechsel und eine Wertminderung von 1,4 Mrd €. Letztere ergibt sich aus dem Unterschied zwischen dem beizulegenden Zeitwert der vereinbarten Leistungen aus dem Verkaufspreis (7,8 Mrd €) und dem Buchwert von 9,2 Mrd €. Zwischen dem 1. Oktober 2008 und dem Abschluss der Transaktion am 12. Januar 2009 ging der beizulegende Zeitwert der Leistungen aus dem vereinbarten Verkaufspreis um 2,7 Mrd € zurück.

Der Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen setzt sich für die zum 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 endenden Geschäftsjahre wie folgt zusammen:

	2008 <sup>1)3)</sup> Mio €	2007 <sup>3)</sup> Mio €	2006 <sup>3)</sup> Mio €
Zinserträge und ähnliche Erträge	5 257	7 423	6 526
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	- 1 439	- 430	1 310
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	285	540	230
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 760	2 887	2 831
Sonstige Erträge	—	—	25
<b>Summe Erträge aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>5 863</b>	<b>10 420</b>	<b>10 922</b>
Zinsaufwendungen	- 3 401	- 4 602	- 4 126
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 327	131	- 31
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 102	- 87	- 215
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 2	- 20	- 53
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	- 3 326	- 4 430	- 5 018
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 267	- 360	- 311
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 2	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	- 17	- 50	- 422
Sonstige Aufwendungen	- 52	3	14
<b>Summe Aufwendungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>- 7 496</b>	<b>- 9 415</b>	<b>- 10 162</b>
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>- 1 633</b>	<b>1 005</b>	<b>760</b>
Ertragsteuern	- 398	- 282	- 293
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 43	- 73	- 86
<b>Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche</b>	<b>- 2 074</b>	<b>650</b>	<b>381</b>
Wertminderung aufgrund der Bewertung der Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen zum Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zum 30. September 2008 <sup>2)</sup>	- 1 409	—	—
Transaktionsergebnis zwischen 30. September 2008 und 31. Dezember 2008 <sup>2)</sup>	- 2 928	—	—
<b>Verlust nach Ertragsteuern aufgrund der Bewertung der Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen zum Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten</b>	<b>- 4 337</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>- 6 411</b>	<b>650</b>	<b>381</b>

<sup>1)</sup> Das Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche stellt für das Geschäftsjahr 2008 das Ergebnis für den Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis 30. September 2008 dar. Vergleichsperioden umfassen den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember.

<sup>2)</sup> Auf die Wertminderung zum 30. September 2008 und das Transaktionsergebnis zwischen dem 30. September 2008 und 31. Dezember 2008 entfielen keine Ertragsteuern.

<sup>3)</sup> Alle Zahlen werden nach Konsolidierung ausgewiesen.



## 5 Konsolidierung

### Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 sind neben der Allianz SE grundsätzlich alle in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die Allianz SE unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder auf eine andere Weise auf die Tätigkeit beherrschenden Einfluss nehmen kann. Die Unternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, zu dem die Allianz SE die Möglichkeit der Beherrschung erlangt.

Neben der Allianz SE als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis die in untenstehender Tabelle aufgeführten Unternehmen.

Konsolidierungskreis	2008	2007	2006
<b>Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen (Tochterunternehmen)</b>			
Inland	152	172	143
Ausland <sup>1)</sup>	935	1 003	824
<b>Summe</b>	<b>1 087</b>	<b>1 175</b>	<b>967</b>
<b>Anzahl der vollkonsolidierten Investmentfonds</b>			
Inland	49	47	51
Ausland	9	12	21
<b>Summe</b>	<b>58</b>	<b>59</b>	<b>72</b>
<b>Anzahl der vollkonsolidierten Zweckgesellschaften (SPE)</b>	<b>59</b>	<b>55</b>	<b>46</b>
<b>Summe der vollkonsolidierten Unternehmen</b>	<b>1 204</b>	<b>1 289</b>	<b>1 085</b>
davon entfallen auf den aufgegebenen Geschäftsbereich Dresdner Bank	365	—	—
<b>Anzahl der at equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen</b>	<b>10</b>	<b>4</b>	<b>9</b>
davon entfallen auf den aufgegebenen Geschäftsbereich Dresdner Bank	1	—	—
<b>Anzahl der at equity bilanzierten assoziierten Unternehmen</b>	<b>167</b>	<b>218</b>	<b>177</b>
davon entfallen auf den aufgegebenen Geschäftsbereich Dresdner Bank	15	—	—

Alle verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sind in der Aufstellung des Anteilsbesitzes, die zusammen mit dem Konzernabschluss im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht sowie auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht wird, einzeln aufgeführt. In dieser Aufstellung des

Anteilsbesitzes sind auch alle Personengesellschaften einzeln ausgewiesen und gekennzeichnet, für die der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Allianz SE befreiende Wirkung gemäß § 264 b HGB haben. Ausgewählte Beteiligungen und Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen sind im Kapitel „Ausgewählte Beteiligungen und Anteile“ dargestellt.

<sup>1)</sup> Umfasst 10 (2007: 8; 2006: 9) Tochterunternehmen, an denen der Allianz Konzern in allen aufgeführten Zeiträumen höchstens die Hälfte der Stimmrechte der jeweiligen Tochtergesellschaften hielt, darunter CreditRas Vita S.p.A. (CreditRas) und Antoniana Veneta Popolare Vita S.p.A. (Antoniana). Der Allianz Konzern kontrolliert diese Gesellschaften auf der Grundlage von Managementvereinbarungen zwischen einer Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns, die jeweils 50,0% der Anteile an diesem Unternehmen hält, und den anderen Aktionären. Gemäß diesen Managementvereinbarungen hat der Allianz Konzern den beherrschenden Einfluss, die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Tochtergesellschaften zu bestimmen, und das Recht, den Geschäftsführer, so im Fall von CreditRas, sowie den CEO, wie im Fall von Antoniana, zu ernennen. Dem CEO der Antoniana wurde die alleinige Autorität über alle Aspekte der Finanz- und Geschäftspolitik für die genannte Gesellschaft übertragen einschließlich der Anstellung und der Kündigung von Personal sowie des Kaufs und des Verkaufs von Vermögenswerten. Außerdem werden alle Managementaufgaben dieser Konzernunternehmen von Mitarbeitern des Allianz Konzerns wahrgenommen, und alle Geschäfte werden in Einrichtungen des Allianz Konzerns getätigt. Der Allianz Konzern entwickelt ferner alle Versicherungsprodukte, deren Zeichnung über diese Konzernunternehmen erfolgt. Obgleich der Allianz Konzern und die anderen Aktionäre das Recht haben, die Hälfte der Mitglieder im Vorstand jeder Tochtergesellschaft zu ernennen, sind die Rechte der anderen Aktionäre auf Angelegenheiten beschränkt, die dem Vorstand nach italienischem Recht vorbehalten sind; hierzu gehören Entscheidungen über Kapitalerhöhungen oder ähnliche Satzungsänderungen. Im Fall von Antoniana hat der Allianz Konzern ferner das Recht, den Vorstandsvorsitzenden zu ernennen, der im Vorstand über doppelte Stimmrechte verfügt und damit dem Allianz Konzern die Stimmrechtsmehrheit verschafft. Die Aktionärsverträge für CreditRas und Antoniana unterliegen der automatischen Verlängerung und sind nicht vor dem angegebenen Vertragsende kündbar.

## Wesentliche Zugänge

	Kapitalanteil %	Erstkonsolidierungszeit- punkt	Segment	Geschäfts- oder Firmenwert <sup>2)</sup> Mio €	Transaktion
<b>2008</b>					
Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ, Istanbul	89,0	21.07.2008	Leben/Kranken	81	Anteilerhöhung
Allianz Sigorta AŞ Istanbul	84,2	21.07.2008	Schaden-Unfall	166	Anteilerhöhung
<b>2007</b>					
Russian People's Insurance Society "ROSNO", Moskau	97,2	21.02.2007	Schaden-Unfall	514	Anteilerhöhung
Selecta AG, Muntelier <sup>1)</sup>	100,0	03.07.2007	Corporate	472	Erwerb
Insurance Company "Progress Garant", Moskau	100,0	31.05.2007	Schaden-Unfall	70	Erwerb
Commerce Assurance Bhd., Kuala Lumpur	100,0	30.09.2007	Schaden-Unfall	49	Erwerb
JSC Insurance Company "ATF POLICY", Almaty	100,0	30.09.2007	Schaden-Unfall	8	Erwerb
<b>2006</b>					
manroland AG, Offenbach	100,0 <sup>3)</sup>	18.07.2006	Corporate	144	Erwerb
Home & Legacy Limited, London	100,0	15.06.2006	Schaden-Unfall	68	Erwerb
Premier Line Direct Limited, Lancaster	100,0	01.10.2006	Schaden-Unfall	36	Erwerb

<sup>1)</sup> als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert<sup>2)</sup> zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung<sup>3)</sup> Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung: 65,0%

## 2008 Wesentliche Zugänge

## Allianz Sigorta AŞ, Istanbul und Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ, Istanbul

Im April 2008 hat der Allianz Konzern einen Kaufvertrag über den Erwerb von 47,1 % der Anteile des Schaden- und Unfallversicherers Allianz Sigorta AŞ, Istanbul und 51,0 % der Anteile des Lebens- und Rentenversicherers Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ, Istanbul zu einem Kaufpreis von 373 Mio € unterzeichnet. Die Transaktion wurde von den zuständigen Behörden am 21. Juli 2008 genehmigt, so dass die Allianz nun 84,2 % bzw. 89,0 % der Anteile besitzt.

Diese Akquisition, abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel, hat sich auf die konsolidierte Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2008 wie folgt ausgewirkt:

	Mio €
Immaterielle Vermögenswerte	- 247
Übrige Aktiva	- 914
Übrige Verbindlichkeiten	870
Anteile anderer Gesellschafter	38
Abzüglich früherer Investitionen in Allianz Sigorta und Hayat	101
<b>Erwerb der Tochterunternehmen, abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel</b>	<b>- 152</b>

## Darstellung der Kostenbestandteile

	Mio €
Anschaffungskosten Allianz Sigorta AŞ (47,1 %)	248
Anschaffungskosten Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ (51,0 %)	125
Transaktionskosten	—
<b>Summe Anschaffungskosten</b>	<b>373</b>

Durch den Zugang von Allianz Sigorta AŞ und Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ hat sich der Konzernjahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2008 um 8,3 Mio € erhöht.

Die Beträge, die für die Hauptgruppen von Vermögenswerten und Schulden erfasst wurden, sind wie folgt:

	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €
Barreserve und andere liquide Mittel	221	221
Finanzanlagen	386	374
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	150	150
Rückversicherungsaktiva	136	136
Aktivierte Abschlusskosten	51	6
Übrige Aktiva	201	183
<b>Summe Aktiva</b>	<b>1 145</b>	<b>1 070</b>
Beitragsüberträge	249	249
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	117	117
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	269	263
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	150	150
Andere Verbindlichkeiten	90	85
Summe Eigenkapital	270	206
<b>Summe Passiva</b>	<b>1 145</b>	<b>1 070</b>

Zum Zeitpunkt der Akquisition reflektiert der Geschäfts- oder Firmenwert im Wesentlichen die Marktposition und das Wachstumspotential des türkischen Versicherungsmarktes.

Die gebuchten Bruttobeiträge und die verdienten Beiträge (netto) der zusammengeschlossenen Unternehmen (Allianz Konzern inklusive Allianz Hayat und Allianz Sigorta) würden sich, unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2008 gewesen wäre, auf 66 417 Mio € bzw. 60 660 Mio € belaufen. Der Konzernjahresfehlbetrag der zusammengeschlossenen Unternehmen würde sich, unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2008 gewesen wäre, auf 2 415 Mio € belaufen.

### 2007 Wesentliche Zugänge

#### Russian People's Insurance Society "ROSNO", Moskau

Am 21. Februar 2007 erhöhte der Allianz Konzern seinen Anteil an der Russian People's Insurance Society "ROSNO", Moskau (ROSNO), um 49,8%. Die gesamten Anschaffungskosten betrugen 572 Mio €. ROSNO ist der zweitgrößte Versicherer in Russland und ist in den Bereichen Schaden-Unfall, Leben/Kranken und Asset Management tätig.

Diese Akquisition abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel hat sich auf die konsolidierte Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2007 wie folgt ausgewirkt:

	Mio €
Immaterielle Vermögenswerte	– 530
Übrige Aktiva	– 798
Andere Verbindlichkeiten	717
Passive Steuerabgrenzung	15
Anteile anderer Gesellschafter	10
Abzüglich früherer Investitionen in ROSNO	78
<b>Erwerb des Tochterunternehmens abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel</b>	<b>– 508</b>

#### Darstellung der Kostenbestandteile

	Mio €
Anschaffungskosten (49,8% Kapitalanteil)	571
Nachträgliche Anschaffungskosten	1
<b>Gesamte Anschaffungskosten</b>	<b>572</b>

Durch den Zugang hat sich der Konzernjahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2007 um 11 Mio € verringert.

Die Beträge, die für die Hauptgruppen von Vermögenswerten und Schulden erfasst wurden, sind wie folgt:

	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €
Barreserve und andere liquide Mittel	64	64
Finanzanlagen	408	408
Rückversicherungsaktiva	55	55
Aktivierete Abschlusskosten	73	71
Übrige Aktiva	303	279
Immaterielle Vermögenswerte	16	—
<b>Summe Aktiva</b>	<b>919</b>	<b>877</b>
Beitragsüberträge	350	350
Rückstellungen für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	122	120
Andere Verbindlichkeiten	258	252
Summe Eigenkapital	189	155
<b>Summe Passiva</b>	<b>919</b>	<b>877</b>

Zum Zeitpunkt der Akquisition reflektiert der Geschäfts- oder Firmenwert im Wesentlichen die Marktposition und das Wachstumspotential des russischen Versicherungsmarktes.

Der Umsatz der zusammengeschlossenen Unternehmen (Allianz Konzern und ROSNO) würde sich, unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2007 gewesen wäre, auf 102 785 Mio € belaufen. Der Konzernjahresüberschuss der zusammengeschlossenen Unternehmen würde sich, unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2007 gewesen wäre, auf 7 969 Mio € belaufen.

#### Selecta AG, Muntelier

Am 3. Juli 2007 erwarb der Allianz Konzern 100,0% der Anteile an der Selecta AG, Muntelier. Die Anschaffungskosten betrugen 1 126 Mio €. Die Selecta AG ist der führende europäische Automaten-Belieferer.

Diese Akquisition abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel hat sich auf die konsolidierte Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2007 wie folgt ausgewirkt:

	Mio €
Immaterielle Vermögenswerte	– 1 113
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	– 107
Übrige Aktiva	– 301
Andere Verbindlichkeiten	258
Passive Steuerabgrenzung	190
<b>Erwerb des Tochterunternehmens abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel</b>	<b>– 1 073</b>

## Darstellung der Kostenbestandteile

	Mio €
Anschaffungskosten (100,0% Kapitalanteil)	1 126
Transaktionskosten	—
<b>Gesamte Anschaffungskosten</b>	<b>1 126</b>

Durch den Zugang hat sich der Konzernjahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2007 um 11 Mio € verringert.

Die Beträge, die für die Hauptgruppen von Vermögenswerten und Schulden erfasst wurden, sind wie folgt:

	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €
Barreserve und andere liquide Mittel	53	53
Übrige Aktiva	404	360
Immaterielle Vermögenswerte	683	46
<b>Summe Aktiva</b>	<b>1 140</b>	<b>459</b>
Andere Verbindlichkeiten	448	230
Summe Eigenkapital	692	229
<b>Summe Passiva</b>	<b>1 140</b>	<b>459</b>

Der Umsatz der zusammengeschlossenen Unternehmen (Allianz Konzern und Selecta AG) würde sich, unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2007 gewesen wäre, auf 102 978 Mio € belaufen. Der Konzernjahresüberschuss der zusammengeschlossenen Unternehmen würde sich, unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2007 gewesen wäre, auf 8 013 Mio € belaufen.

Die Selecta AG, Muntelier wurde im 4. Quartal 2007 als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert.

## 2006 Wesentliche Zugänge

### manroland AG, Offenbach

Am 18. Juli 2006 erwarb der Allianz Konzern 100,0% (Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung: 65,0%) der Anteile an manroland AG, Offenbach zum Kaufpreis von 554 Mio €. manroland AG ist der weltweit zweitgrößte Hersteller von Drucksystemen.

Die Akquisition von manroland AG, Offenbach abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel hat sich auf die konsolidierte Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2006 wie folgt ausgewirkt:

	Mio €
Immaterielle Vermögenswerte	268
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	386
Übrige Aktiva	931
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 491
Andere Verbindlichkeiten	– 625
Passive Steuerabgrenzung	– 125
<b>Erwerb des Tochterunternehmens abzüglich der erworbenen Barreserve und anderer liquider Mittel</b>	<b>344</b>

## Darstellung der Kostenbestandteile

	Mio €
Anschaffungskosten (100,0% Kapitalanteil)	553
Transaktionskosten	1
<b>Gesamte Anschaffungskosten</b>	<b>554</b>

Durch den Zugang hat sich der Konzernjahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2006 um 3 Mio € erhöht.

Die Beträge, die für die Hauptgruppen von Vermögenswerten und Schulden erfasst wurden, sind wie folgt:

	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €
Barreserve und andere liquide Mittel	210	210
Finanzanlagen	10	7
Übrige Aktiva	1 316	1 131
Immaterielle Vermögenswerte	125	78
<b>Summe Aktiva</b>	<b>1 661</b>	<b>1 426</b>
Andere Verbindlichkeiten	1 230	1 115
Summe Eigenkapital	431	311
<b>Summe Passiva</b>	<b>1 661</b>	<b>1 426</b>

Der Umsatz der zusammengeschlossenen Unternehmen (Allianz Konzern und manroland AG) würde sich, unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2006 gewesen wäre, auf 102 137 Mio € belaufen. Der Konzernjahresüberschuss der zusammengeschlossenen Unternehmen würde sich, unter der Annahme, dass der Akquisitionszeitpunkt der 1. Januar 2006 gewesen wäre, auf 7 024 Mio € belaufen.

## Wesentliche Abgänge

	Kapitalanteil %	Entkonsolidierungszeit- punkt	Verkaufserlös Mio €	Segment	Geschäfts- oder Firmenwert Mio €	Transaktion
<b>2008</b>						
DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds m.b.H, Frankfurt am Main	94,0	01.01.2008	103	Bank- geschäft	—	Verkauf an Dritte
<b>2007</b>						
Grundstücksgesellschaft der Vereinten Versicherungen mbH & Co. Besitz- und Betriebs KG, München	93,7	14.12.2007	194	Schaden- Unfall	—	Verkauf an Dritte
Les Assurances Fédérales IARD, Straßburg	60,0	30.09.2007	86	Schaden- Unfall	—	Verkauf an Dritte
Allianz PFI (UK) Ltd., London	100,0	17.08.2007	52	Corporate	—	Verkauf an Dritte
Adriática de Seguros C.A., Caracas	98,3	31.08.2007	26	Schaden- Unfall/ Leben/ Kranken	—	Verkauf an Dritte
<b>2006</b>						
Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow	100,0	31.08.2006	863	Corporate	158	Verkauf an Dritte

## Akquisitionen und Veräußerungen wesentlicher Minderheitenanteile

	Zeitpunkt der Akquisition/ Veräußerung	Änderung Kapitalanteil %	Anschaffungs- kosten Mio €	Erhöhung/ Minderung des Eigen- kapitals vor Minderheiten Mio €	Erhöhung/ Minderung der Anteile anderer Gesellschafter am Konzern- eigenkapital Mio €
<b>2008</b>					
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	während 2008	5,2	425	– 352	– 73
Allianz Global Investors of America L.P., Delaware	28.02.2008	2,5	122	– 122	—
Russian People's Insurance Society „ROSNO“, Moskau	27.10.2008	2,6	34	– 30	– 4
Allianz Mena Holding Bermuda, Beirut	25.08.2008	30,3	26	– 16	– 10
<b>2007</b>					
Assurances Générales de France, Paris <sup>1)</sup>	während 2007	39,8	10 052	– 3 419	– 3 868
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	während 2007	3,8	303	– 211	– 92
Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipei	19.04.2007	49,6	40	– 39	– 1
<b>2006</b>					
Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A., Mailand (RAS) <sup>1)</sup>	13.10.2006	23,7	3 653	1 659	– 1 659
Allianz Global Investors of America L.P., Delaware	während 2006	0,3	70	– 70	—

<sup>1)</sup> Die Auswirkung auf das Eigenkapital vor Minderheiten umfasst die Kapitalerhöhung in Höhe von 2 765 Mio €, die im Geschäftsjahr 2007 zur Finanzierung des Erwerbs der Minderheiten der AGF durchgeführt wurde, sowie die Kapitalerhöhung in Höhe von 3 653 Mio €, die im Geschäftsjahr 2007 zur Finanzierung aufgrund des Erwerbs der Minderheiten der RAS erfolgte.

[DIESE SEITE WURDE ABSICHTLICH FREI GELASSEN]



## 6 Segmentberichterstattung

Die geschäftlichen Aktivitäten des Allianz Konzerns sind zunächst nach Produkten und Art der Dienstleistungen untergliedert: Versicherung, Bankgeschäft, Asset Management und Corporate. In Anbetracht der unterschiedlichen Arten von Produkten, Risiken und Kapitalzuordnung sind die Versicherungsaktivitäten des Weiteren in Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt. Somit sind die Geschäftssegmente des Allianz Konzerns in die Segmente Schaden-Unfall, Leben/Kranken, Bankgeschäft, Asset Management und Corporate eingeteilt. Die Versicherungssegmente des Allianz Konzerns werden darüber hinaus geographisch analysiert.

Transferpreise zwischen den Geschäftssegmenten werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen ermittelt. Die Transfers zwischen den Geschäftssegmenten werden in der Konsolidierung eliminiert.

### Schaden-Unfall

Im Segment Schaden-Unfall wird eine breite Auswahl von Versicherungsprodukten für Privat- und Firmenkunden angeboten, z. B. Kraftfahrzeughaftpflicht- und Kasko-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- und Gebäude-, Rechtsschutz-, Kredit- und Reiseversicherungen. Die Hauptmärkte für das Segment Schaden-Unfall sind Deutschland, Frankreich, Italien und andere europäische Staaten wie Großbritannien, die Schweiz und Spanien. Weitere Geschäftsaktivitäten werden insbesondere in den USA, Zentral- und Osteuropa sowie im asiatisch-pazifischen Raum betrieben.

### Leben/Kranken

Im Segment Leben/Kranken wird eine Vielzahl von Lebens- und Krankenversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen angeboten, einschließlich Kapitallebens-, Risikolebens- und Rentenversicherungen, fondsgebundene und anlageorientierte Produkte sowie private Krankenvoll- und -zusatzversicherungen und Pflegeversicherungen. Die Hauptmärkte sind Deutschland, Frankreich, Italien und die USA.

### Bankgeschäft

Nach der Klassifizierung der Dresdner Bank als aufgegebenen Geschäftsbereich besteht das Segment Bankgeschäft aus den Bankaktivitäten in Deutschland, Frankreich, Italien sowie Zentral- und Osteuropa. Die Banken bieten eine Vielzahl von Produkten für Geschäftskunden und insbesondere Privatkunden.

### Asset Management

Das Asset Management des Allianz Konzerns tritt als globaler Anbieter von Asset-Management-Produkten für institutionelle Anleger und Privatkunden sowie von Dienstleistungen für Investoren auf Rechnung Dritter auf; ferner bietet dieser Geschäftsbereich Asset-Management-Dienstleistungen für die Versicherer des Allianz Konzerns an. Die Produkte für private und institutionelle Kunden umfassen festverzinsliche und Aktienfonds sowie alternative Anlagen. Die wichtigsten Asset-Management-Märkte sind die USA und Deutschland sowie Frankreich, Italien und der asiatisch-pazifische Raum.

### Corporate

Die Aktivitäten des Corporate Segments enthalten die Steuerung und die Unterstützung der Geschäfte des Allianz Konzerns durch die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance und Treasury, Finanzcontrolling, Kommunikation, Recht, Personal und IT. Das Corporate Segment umfasst zudem die durch den Allianz Konzern getätigten alternativen Investments.

### Operatives Ergebnis

Um den finanziellen Erfolg der Segmente und des Allianz Konzerns als Ganzes zu beurteilen, zieht der Allianz Konzern als Kriterium das operative Ergebnis heran. Der Allianz Konzern ist davon überzeugt, dass diese Kennziffer die tatsächliche operative Profitabilität ausweist und auch die Vergleichbarkeit verbessert, indem sie denjenigen Teil des Ergebnisses vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter herausstellt, der auf das Kerngeschäft zurückzuführen ist. Daher schließt der Allianz Konzern akquisitionsbedingte Aufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus, weil diese Positionen aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren. Ferner ausgeschlossen sind Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung und die nichtoperativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), da beides mit der Kapitalstruktur des Allianz Konzerns zusammenhängt.

Außerdem kann die Entwicklung der Profitabilität klarer erkannt werden, wenn die Ergebnisziffer nicht durch realisierte Gewinne/Verluste sowie Wertminderungen auf Finanzanlagen verzerrt ist. Diese Effekte hängen eng von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und von emittentenspezifischen Vorgängen ab, die der Allianz Konzern wenig oder überhaupt nicht beeinflussen kann, und die hohen Schwankungen im Zeitablauf unterliegen können. Ferner steht es weitgehend im Ermessen des Allianz Konzerns, zu welchem Zeitpunkt solche Gewinne oder Verluste durch Verkäufe realisiert werden. Den Anfall von Restrukturierungsaufwendungen kann der Allianz Konzern ebenfalls zeitlich steuern, weshalb auch sie vom operativen Ergebnis ausgeschlossen werden; damit wird auch ein besserer Einblick in die Entwicklung der Profitabilität des Allianz Konzerns gewährt. Diese Differenzierung wird nicht vorgenommen, sofern die Ergebnisquellen mit den Versicherungsnehmern geteilt werden.

Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis und für den Jahresüberschuss gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS), sondern sollte als ergänzende Information dazu gesehen werden.

## Allianz Gruppe

### Konzernbilanz, gegliedert nach Geschäftsbereichen

Stand 31. Dezember	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>AKTIVA</b>				
Barreserve und andere liquide Mittel	2 669	4 985	4 827	8 779
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	1 998	3 302	11 739	13 216
Finanzanlagen	75 563	83 741	186 794	187 289
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	17 648	20 712	90 619	91 188
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	—	—	50 450	66 060
Rückversicherungsaktiva	9 442	10 317	5 178	5 043
Aktiviert Abschlusskosten	3 723	3 681	18 693	15 838
Aktive Steuerabgrenzung	1 579	1 442	737	316
Übrige Aktiva	23 876	21 409	18 085	13 294
Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	455	—	777
Immaterielle Vermögenswerte	2 384	2 332	2 300	2 218
<b>Summe Aktiva</b>	<b>138 882</b>	<b>152 376</b>	<b>389 422</b>	<b>404 018</b>

Stand 31. Dezember	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>PASSIVA</b>				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	103	96	5 833	5 147
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	530	6 865	1 274	6 078
Beitragsüberträge	12 984	13 163	2 258	1 858
Rückstellungen für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	55 616	56 943	8 320	6 773
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	8 595	8 976	287 932	283 139
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	—	—	50 450	66 060
Passive Steuerabgrenzung	2 580	2 606	833	946
Andere Verbindlichkeiten	20 523	22 989	16 625	17 741
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	—	—	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	167	158	2	3
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	846	905	65	60
<b>Summe Fremdkapital</b>	<b>101 944</b>	<b>112 701</b>	<b>373 592</b>	<b>387 805</b>

Bankgeschäft		Asset Management		Corporate		Konsolidierung		Konzern	
2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €
892	17 307	860	770	515	445	– 805	– 949	8 958	31 337
112	168 339	639	980	631	887	– 879	– 1 263	14 240	185 461
2 670	16 284	818	879	101 455	102 894	– 107 153	– 104 135	260 147	286 952
13 931	295 506	382	469	5 958	4 754	– 12 883	– 15 927	115 655	396 702
—	—	—	—	—	—	—	—	50 450	66 060
—	—	—	—	—	—	– 21	– 48	14 599	15 312
—	—	147	94	—	—	—	—	22 563	19 613
95	1 733	173	161	1 457	935	– 45	184	3 996	4 771
1 947	8 199	3 388	3 452	7 684	8 519	– 20 976	– 16 848	34 004	38 025
420 695	4	—	—	1 639	2 267	– 2 821	—	419 513	3 503
200	2 379	6 327	6 227	240	257	—	—	11 451	13 413
440 542	509 751	12 734	13 032	119 579	120 958	– 145 583	– 138 986	955 576	1 061 149

Bankgeschäft		Asset Management		Corporate		Konsolidierung		Konzern	
2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €
50	120 383	—	—	873	1 376	– 615	– 949	6 244	126 053
16 260	320 388	702	807	5 970	13 023	– 6 285	– 10 667	18 451	336 494
—	—	—	—	—	—	– 9	– 1	15 233	15 020
—	—	—	—	—	—	– 12	– 10	63 924	63 706
—	—	—	—	227	358	– 197	– 229	296 557	292 244
—	—	—	—	—	—	—	—	50 450	66 060
2	102	28	35	433	88	– 43	196	3 833	3 973
879	11 010	3 307	3 647	16 329	13 333	– 24 733	– 20 689	32 930	48 031
414 360	1	—	—	1 347	1 292	– 3 891	—	411 816	1 293
1 279	34 778	—	—	13 497	9 567	– 5 401	– 2 436	9 544	42 070
185	7 966	14	14	8 493	7 069	– 257	– 1 190	9 346	14 824
433 015	494 628	4 051	4 503	47 169	46 106	– 41 443	– 35 975	918 328	1 009 768
Summe Eigenkapital								37 248	51 381
Summe Passiva								955 576	1 061 149

## Allianz Gruppe

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen

	Schaden-Unfall			Leben/Kranken			Bankgeschäft		
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	<b>43 387</b>	<b>44 289</b>	<b>43 674</b>	<b>22 809</b>	<b>21 522</b>	<b>21 614</b>	—	—	—
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 4 972	– 5 320	– 5 415	– 527	– 637	– 816	—	—	—
Veränderung in Beitragsüberträgen	– 202	– 416	– 309	– 51	– 76	– 224	—	—	—
<b>Verdiente Beiträge (netto)</b>	<b>38 213</b>	<b>38 553</b>	<b>37 950</b>	<b>22 231</b>	<b>20 809</b>	<b>20 574</b>	—	—	—
Zinserträge und ähnliche Erträge	4 477	4 473	4 096	13 772	13 417	12 972	989	883	734
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	– 116	85	189	– 261	– 940	– 361	– 5	2	45
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	2 386	1 479	1 792	835	3 716	3 282	– 6	18	15
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 247	1 178	1 014	571	701	630	430	528	503
Sonstige Erträge	271	122	69	140	182	43	—	—	—
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	3	—	—	18	—	—	—	—	—
<b>Summe Erträge</b>	<b>46 481</b>	<b>45 890</b>	<b>45 110</b>	<b>37 306</b>	<b>37 885</b>	<b>37 140</b>	<b>1 408</b>	<b>1 431</b>	<b>1 297</b>
Schadenaufwendungen (brutto)	– 28 157	– 28 131	– 27 028	– 20 146	– 18 292	– 18 520	—	—	—
Schadenaufwendungen (abgegebene Rückversicherungsbeiträge)	2 171	2 646	2 356	473	655	895	—	—	—
<b>Schadenaufwendungen (netto)</b>	<b>– 25 986</b>	<b>– 25 485</b>	<b>– 24 672</b>	<b>– 19 673</b>	<b>– 17 637</b>	<b>– 17 625</b>	—	—	—
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	3	– 339	– 425	– 5 122	– 10 268	– 10 525	—	—	—
Zinsaufwendungen	– 295	– 402	– 273	– 283	– 374	– 280	– 677	– 558	– 443
Risikoversorge im Kreditgeschäft	– 17	– 6	– 2	– 13	3	– 1	– 29	– 5	3
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 2 449	– 343	– 200	– 6 161	– 827	– 390	– 120	– 3	—
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 207	– 322	– 300	– 673	– 833	– 750	9	6	6
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 10 356	– 10 616	– 10 590	– 4 375	– 4 588	– 4 437	– 552	– 589	– 550
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 1 141	– 967	– 721	– 253	– 209	– 223	– 193	– 233	– 235
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 17	– 14	– 1	– 3	– 3	– 26	– 2	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	– 75	– 122	– 362	– 50	– 45	– 174	– 2	– 2	– 2
Sonstige Aufwendungen	– 2	– 13	– 4	– 7	– 2	– 9	– 3	– 2	—
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	– 3	—	—	– 20	—	—	—	—	—
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>– 40 545</b>	<b>– 38 629</b>	<b>– 37 550</b>	<b>– 36 633</b>	<b>– 34 783</b>	<b>– 34 440</b>	<b>– 1 569</b>	<b>– 1 386</b>	<b>– 1 221</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>5 936</b>	<b>7 261</b>	<b>7 560</b>	<b>673</b>	<b>3 102</b>	<b>2 700</b>	<b>– 161</b>	<b>45</b>	<b>76</b>
Ertragsteuern	– 1 489	– 1 656	– 2 075	– 260	– 897	– 641	54	10	– 1
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 112	– 431	– 739	– 86	– 214	– 416	– 7	—	– 6
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>4 335</b>	<b>5 174</b>	<b>4 746</b>	<b>327</b>	<b>1 991</b>	<b>1 643</b>	<b>– 114</b>	<b>55</b>	<b>69</b>
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>– 6 304</b>	<b>322</b>	<b>849</b>
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag)</b>	<b>4 335</b>	<b>5 174</b>	<b>4 746</b>	<b>327</b>	<b>1 991</b>	<b>1 643</b>	<b>– 6 418</b>	<b>377</b>	<b>918</b>

Asset Management			Corporate			Konsolidierung			Konzern		
2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
—	—	—	—	—	—	– 25	– 23	– 13	66 171	65 788	65 275
—	—	—	—	—	—	25	23	13	– 5 474	– 5 934	– 6 218
—	—	—	—	—	—	—	—	—	– 253	– 492	– 533
—	—	—	—	—	—	—	—	—	60 444	59 362	58 524
98	135	112	883	855	509	– 1 147	– 1 139	– 993	19 072	18 624	17 430
– 77	31	38	112	51	– 334	– 339	– 46	53	– 686	– 817	– 370
5	2	7	245	980	861	138	– 187	– 36	3 603	6 008	5 921
4 032	4 403	4 186	221	198	190	– 469	– 455	– 498	6 032	6 553	6 025
28	14	11	1	15	28	– 32	– 116	– 90	408	217	61
—	—	—	2 528	2 367	1 392	—	—	—	2 549	2 367	1 392
4 086	4 585	4 354	3 990	4 466	2 646	– 1 849	– 1 943	– 1 564	91 422	92 314	88 983
—	—	—	—	—	—	16	14	25	– 48 287	– 46 409	– 45 523
—	—	—	—	—	—	– 16	– 14	– 25	2 628	3 287	3 226
—	—	—	—	—	—	—	—	—	– 45 659	– 43 122	– 42 297
—	—	—	—	—	—	– 21	– 78	– 425	– 5 140	– 10 685	– 11 375
– 35	– 55	– 41	– 1 580	– 1 586	– 1 282	977	905	686	– 1 893	– 2 070	– 1 633
—	—	—	—	– 10	– 5	—	—	—	– 59	– 18	– 5
– 19	– 1	– 2	– 697	– 11	32	– 49	—	—	– 9 495	– 1 185	– 560
– 1	1	—	11	– 115	– 215	216	226	204	– 645	– 1 037	– 1 055
– 2 239	– 2 391	– 2 286	– 444	– 642	– 655	44	38	50	– 17 922	– 18 788	– 18 468
– 1 158	– 1 270	– 1 262	– 170	– 130	– 127	413	496	528	– 2 502	– 2 313	– 2 040
– 1	—	– 24	—	—	—	—	—	—	– 23	– 17	– 51
—	– 4	– 4	– 2	– 9	—	—	—	—	– 129	– 182	– 542
—	—	—	—	—	—	—	—	—	– 12	– 17	– 13
—	—	—	– 2 452	– 2 317	– 1 381	5	—	—	– 2 470	– 2 317	– 1 381
– 3 453	– 3 720	– 3 619	– 5 334	– 4 820	– 3 633	1 585	1 587	1 043	– 85 949	– 81 751	– 79 420
633	865	735	– 1 344	– 354	– 987	– 264	– 356	– 521	5 473	10 563	9 563
– 249	– 342	– 278	631	217	824	26	96	451	– 1 287	– 2 572	– 1 720
– 5	– 25	– 53	– 12	– 21	– 16	3	16	27	– 219	– 675	– 1 203
379	498	404	– 725	– 158	– 179	– 235	– 244	– 43	3 967	7 316	6 640
—	—	—	—	—	—	– 107	328	– 468	– 6 411	650	381
379	498	404	– 725	– 158	– 179	– 342	84	– 511	– 2 444	7 966	7 021



## Allianz Gruppe

### Geschäftsbereiche – Versicherungen

Stand 31. Dezember bzw. Geschäftsjahr	Verdiente Beiträge (netto)			Schadenquote <sup>1)</sup>		
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 %	2007 %	2006 %
<b>SCHADEN-UNFALL</b>						
<b>Europa</b>						
Deutschland	10 191	9 245	9 843	67,3	64,8	65,1
Italien	4 647	4 902	4 935	73,1	71,2	68,8
Frankreich	3 281	4 422	4 429	69,3	70,9	71,0
Großbritannien	1 769	1 989	1 874	60,7	66,3	64,1
Spanien	1 863	1 820	1 675	69,9	71,6	71,0
Schweiz	1 190	1 595	1 706	70,2	69,5	69,3
West- und Südeuropa	2 822	2 768	2 819	63,9	67,4	61,7
New Europe	2 312	2 067	1 388	59,0	60,8	61,1
<b>Zwischensumme</b>	<b>28 075</b>	<b>28 808</b>	<b>28 669</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>NAFTA</b>	<b>3 380</b>	<b>3 426</b>	<b>3 622</b>	<b>74,3</b>	<b>61,6</b>	<b>58,4</b>
<b>Asien-Pazifik</b>	<b>1 397</b>	<b>1 415</b>	<b>1 336</b>	<b>71,1</b>	<b>69,5</b>	<b>68,7</b>
<b>Südamerika</b>	<b>764</b>	<b>692</b>	<b>623</b>	<b>65,1</b>	<b>62,9</b>	<b>64,8</b>
<b>Übrige</b>	<b>62</b>	<b>53</b>	<b>35</b>	<b>— <sup>2)</sup></b>	<b>— <sup>2)</sup></b>	<b>— <sup>2)</sup></b>
<b>Spezialversicherungsgeschäft</b>						
Allianz Global Corporate & Specialty	1 981	1 800	1 545	59,7	67,9	62,5
Kreditversicherung	1 360	1 268	1 113	77,6	47,9	49,7
Reiseversicherung und Assistance	1 196	1 093	1 008	57,6	58,1	58,7
<b>Zwischensumme</b>	<b>4 537</b>	<b>4 161</b>	<b>3 666</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>38 215</b>	<b>38 555</b>	<b>37 951</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Konsolidierung <sup>3)</sup></b>	<b>– 2</b>	<b>– 2</b>	<b>– 1</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Summe</b>	<b>38 213</b>	<b>38 553</b>	<b>37 950</b>	<b>68,0</b>	<b>66,1</b>	<b>65,0</b>

Stand 31. Dezember bzw. Geschäftsjahr	Gesamte Beitragseinnahmen <sup>4)</sup>			Kostenquote <sup>5)</sup>		
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 %	2007 %	2006 %
<b>LEBEN/KRANKEN</b>						
<b>Europa</b>						
Deutschland Leben	13 487	13 512	13 009	8,5	5,8	9,1
Deutschland Kranken	3 119	3 123	3 091	9,0	9,8	9,3
Italien	5 996	9 765	8 555	8,9	5,8	6,4
Frankreich	7 991	6 550	5 792	14,9	15,4	12,6
Schweiz	1 205	992	1 005	9,9	10,6	9,9
Spanien	843	738	629	8,8	9,2	9,3
West- und Südeuropa	1 852	1 762	1 655	14,5	12,1	14,8
New Europe	1 141	1 039	828	24,4	20,0	19,6
<b>Zwischensumme</b>	<b>35 634</b>	<b>37 481</b>	<b>34 564</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>NAFTA</b>	<b>6 111</b>	<b>6 968</b>	<b>8 758</b>	<b>– 0,1</b>	<b>11,9</b>	<b>8,0</b>
<b>Asien-Pazifik</b>	<b>3 465</b>	<b>4 638</b>	<b>3 733</b>	<b>13,8</b>	<b>10,2</b>	<b>11,2</b>
<b>Südamerika</b>	<b>190</b>	<b>78</b>	<b>147</b>	<b>10,3</b>	<b>32,6</b>	<b>16,9</b>
<b>Übrige</b>	<b>422</b>	<b>418</b>	<b>439</b>	<b>— <sup>2)</sup></b>	<b>— <sup>2)</sup></b>	<b>— <sup>2)</sup></b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>45 822</b>	<b>49 583</b>	<b>47 641</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Konsolidierung <sup>3)</sup></b>	<b>– 207</b>	<b>– 216</b>	<b>– 220</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Summe</b>	<b>45 615</b>	<b>49 367</b>	<b>47 421</b>	<b>9,7</b>	<b>9,4</b>	<b>9,6</b>

<sup>1)</sup> Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

<sup>2)</sup> Darstellung nicht aussagekräftig

<sup>3)</sup> Eliminierung konzerninterner Geschäftsvorfälle zwischen Konzerngesellschaften in unterschiedlichen geographischen Regionen

<sup>4)</sup> Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolizen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

<sup>5)</sup> Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu gesamten Beitragseinnahmen (netto)

<sup>6)</sup> Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

Kostenquote <sup>6)</sup>			Operatives Ergebnis			Summe Aktiva	
2008 %	2007 %	2006 %	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €
25,7	26,8	27,8	1 865	1 628	1 478	42 112	52 034
23,6	23,6	23,0	690	719	816	13 480	14 307
27,9	26,4	28,2	280	486	420	26 648	25 748
34,3	33,3	31,6	253	207	280	4 841	6 434
20,5	19,8	19,3	286	253	252	4 028	4 185
22,6	25,6	23,5	145	218	228	4 128	5 678
26,4	28,0	28,5	376	482	550	9 819	7 952
33,7	33,5	30,9	300	256	184	5 744	5 773
—	—	—	4 195	4 249	4 208	110 800	122 111
26,7	29,6	30,5	293	663	825	11 535	10 818
25,9	26,5	27,2	288	312	244	4 841	6 073
33,4	36,1	36,4	82	55	47	1 363	1 340
— <sup>2)</sup>	— <sup>2)</sup>	— <sup>2)</sup>	12	10	9	990	236
29,1	28,1	29,7	486	414	404	15 878	16 362
26,7	28,6	27,9	144	496	442	4 991	4 814
35,7	35,6	43,1	106	97	90	1 437	1 376
—	—	—	736	1 007	936	22 306	22 552
—	—	—	5 606	6 296	6 269	151 835	163 130
—	—	—	43	3	—	– 12 953	– 10 754
27,1	27,5	27,9	5 649	6 299	6 269	138 882	152 376

Operatives Ergebnis			Summe Aktiva	
2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €
620	695	521	146 920	154 903
112	164	184	20 041	20 637
206	372	339	43 794	50 294
128	632	582	73 172	74 321
71	66	50	9 967	8 930
103	104	92	6 089	5 818
78	184	182	17 513	17 316
48	61	50	3 391	3 165
1 366	2 278	2 000	320 887	335 384
– 228	385	418	56 192	54 728
41	300	81	12 534	14 260
10	—	1	291	234
23	37	48	4 677	327
1 212	3 000	2 548	394 581	404 933
– 6	– 5	17	– 5 159	– 915
1 206	2 995	2 565	389 422	404 018

## Allianz Gruppe

### Geschäftsbereiche – Bankgeschäft

Stand 31. Dezember bzw. Geschäftsjahr	Operative Erträge			Operatives Ergebnis			Cost-Income Ratio			Summe Aktiva	
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 %	2007 %	2006 %	2008 Mio €	2007 Mio €
Deutschland	325	326	320	4	– 12	– 4	92,8	104,1	102,6	11 165 <sup>1)</sup>	501 797
Italien	176	219	201	55	76	47	66,7	64,0	75,1	4 143	3 711
Frankreich	—	46	64	– 58	– 21	18	— <sup>2)</sup>	145,2	74,1	3 298	3 392
New Europe	43	31	19	– 32	– 11	2	164,8	126,4	86,2	1 241	851
<b>Summe</b>	<b>544</b>	<b>622</b>	<b>604</b>	<b>– 31</b>	<b>32</b>	<b>63</b>	<b>100,4</b>	<b>94,1</b>	<b>90,1</b>	<b>19 847</b>	<b>509 751</b>

<sup>1)</sup> Enthält zum 31. Dezember 2008 nicht 420 695 Mio € Aktiva der als zur Veräußerung gehaltenen Dresdner Bank.

<sup>2)</sup> Darstellung nicht aussagekräftig

[DIESE SEITE WURDE ABSICHTLICH FREI GELASSEN]

## Allianz Gruppe

## Gesamter Umsatz sowie Überleitung vom Operativen Ergebnis auf den Jahresüberschuss (-fehlbetrag), gegliedert nach Geschäftsbereichen

	Schaden-Unfall <sup>1)</sup>			Leben/Kranken <sup>1)</sup>			Bankgeschäft		
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Gesamter Umsatz <sup>2)</sup></b>	<b>43 387</b>	<b>44 289</b>	<b>43 674</b>	<b>45 615</b>	<b>49 367</b>	<b>47 421</b>	<b>544</b>	<b>622</b>	<b>604</b>
Verdiente Beiträge (netto)	38 213	38 553	37 950	22 231	20 809	20 574	—	—	—
Zinserträge und ähnliche Erträge	4 477	4 473	4 096	13 772	13 417	12 972	989	883	734
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	– 158	144	106	– 235	– 945	– 361	– 5	2	45
Operative realisierte Gewinne / Verluste (netto)	37	46	46	874	3 579	3 087	—	—	—
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 247	1 178	1 014	571	701	630	430	528	503
Sonstige Erträge	271	122	69	140	182	43	—	—	—
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	3	—	—	18	—	—	—	—	—
Schadenaufwendungen (brutto)	– 25 986	– 25 485	– 24 672	– 19 673	– 17 637	– 17 625	—	—	—
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	3	– 339	– 425	– 5 122	– 10 268	– 10 525	—	—	—
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	– 295	– 402	– 273	– 283	– 374	– 280	– 677	– 558	– 443
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 17	– 6	– 2	– 13	3	– 1	– 29	– 5	3
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 437	– 67	– 25	– 5 747	– 824	– 390	—	—	—
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 207	– 322	– 300	– 673	– 833	– 750	9	6	6
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	– 10 356	– 10 616	– 10 590	– 4 375	– 4 588	– 4 437	– 552	– 589	– 550
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 1 141	– 967	– 721	– 253	– 209	– 223	– 193	– 233	– 235
Operative Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	1	– 16	– 140	—	—	—
Sonstige Aufwendungen	– 2	– 13	– 4	– 7	– 2	– 9	– 3	– 2	—
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	– 3	—	—	– 20	—	—	—	—	—
Umgliederung von Steuererträgen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>5 649</b>	<b>6 299</b>	<b>6 269</b>	<b>1 206</b>	<b>2 995</b>	<b>2 565</b>	<b>– 31</b>	<b>32</b>	<b>63</b>
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	42	– 59	83	– 26	5	—	—	—	—
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	2 349	1 433	1 746	– 39	137	195	– 6	18	15
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 2 012	– 276	– 175	– 414	– 3	—	– 120	– 3	—
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 17	– 14	– 1	– 3	– 3	– 26	– 2	—	—
Nichtoperative Restrukturierungsaufwendungen	– 75	– 122	– 362	– 51	– 29	– 34	– 2	– 2	– 2
Umgliederung von Steuererträgen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Nichtoperative Positionen</b>	<b>287</b>	<b>962</b>	<b>1 291</b>	<b>– 533</b>	<b>107</b>	<b>135</b>	<b>– 130</b>	<b>13</b>	<b>13</b>
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	5 936	7 261	7 560	673	3 102	2 700	– 161	45	76
Ertragsteuern	– 1 489	– 1 656	– 2 075	– 260	– 897	– 641	54	10	– 1
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 112	– 431	– 739	– 86	– 214	– 416	– 7	—	– 6
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>4 335</b>	<b>5 174</b>	<b>4 746</b>	<b>327</b>	<b>1 991</b>	<b>1 643</b>	<b>– 114</b>	<b>55</b>	<b>69</b>
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	—	—	—	—	—	—	– 6 304	322	849
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag)</b>	<b>4 335</b>	<b>5 174</b>	<b>4 746</b>	<b>327</b>	<b>1 991</b>	<b>1 643</b>	<b>– 6 418</b>	<b>377</b>	<b>918</b>

<sup>1)</sup> Seit dem 1. Quartal 2008 wird das Krankenversicherungsgeschäft in Belgien und Frankreich im Segment Leben/Kranken ausgewiesen. Vergleichsperioden wurden nicht angepasst.

Asset Management			Corporate			Konsolidierung			Konzern		
2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
2 887	3 259	3 044	—	—	—	115	144	130	92 548	97 681	94 873
—	—	—	—	—	—	—	—	—	60 444	59 362	58 524
98	135	112	883	855	509	-1 147	-1 139	-993	19 072	18 624	17 430
-77	31	38	-98	-26	-60	-160	12	-4	-733	-782	-236
—	—	—	—	—	—	36	4	-25	947	3 629	3 108
4 032	4 403	4 186	221	198	190	-469	-455	-498	6 032	6 553	6 025
28	14	11	1	15	28	-32	-116	-90	408	217	61
—	—	—	2 528	2 367	1 392	—	—	—	2 549	2 367	1 392
—	—	—	—	—	—	—	—	—	-45 659	-43 122	-42 297
—	—	—	—	—	—	-21	-78	-425	-5 140	-10 685	-11 375
-35	-55	-41	-635	-535	-507	977	905	686	-948	-1 019	-858
—	—	—	—	-10	-5	—	—	—	-59	-18	-5
—	—	—	—	—	—	-15	—	1	-6 199	-891	-414
-1	1	—	11	-115	-215	216	226	204	-645	-1 037	-1 055
-1 961	-1 900	-1 754	-477	-627	-655	44	38	50	-17 677	-18 282	-17 936
-1 158	-1 270	-1 262	-170	-130	-127	413	496	528	-2 502	-2 313	-2 040
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	-16	-140
—	—	—	—	—	—	—	—	—	-12	-17	-13
—	—	—	-2 452	-2 317	-1 381	5	—	—	-2 470	-2 317	-1 381
—	—	—	—	—	—	24	60	429	24	60	429
926	1 359	1 290	-188	-325	-831	-129	-47	-137	7 433	10 313	9 219
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	210	77	-274	-179	-58	57	47	-35	-134
5	2	7	245	980	861	102	-191	-11	2 656	2 379	2 813
-19	-1	-2	-697	-11	32	-34	—	-1	-3 296	-294	-146
—	—	—	-945	-1 051	-775	—	—	—	-945	-1 051	-775
-278	-491	-532	33	-15	—	—	—	—	-245	-506	-532
-1	—	-24	—	—	—	—	—	—	-23	-17	-51
—	-4	-4	-2	-9	—	—	—	—	-130	-166	-402
—	—	—	—	—	—	-24	-60	-429	-24	-60	-429
-293	-494	-555	-1 156	-29	-156	-135	-309	-384	-1 960	250	344
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
633	865	735	-1 344	-354	-987	-264	-356	-521	5 473	10 563	9 563
-249	-342	-278	631	217	824	26	96	451	-1 287	-2 572	-1 720
-5	-25	-53	-12	-21	-16	3	16	27	-219	-675	-1 203
379	498	404	-725	-158	-179	-235	-244	-43	3 967	7 316	6 640
—	—	—	—	—	—	-107	328	-468	-6 411	650	381
379	498	404	-725	-158	-179	-342	84	-511	-2 444	7 966	7 021

<sup>2)</sup> Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitrageinnahmen im Schaden-Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fonds- gebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset-Management-Geschäft.



Schaden-Unfall <sup>1)</sup>

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Bruttobeiträge <sup>2)</sup></b>	<b>43 387</b>	<b>44 289</b>	<b>43 674</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 4 972	– 5 320	– 5 415
Veränderung in Beitragsüberträgen	– 202	– 416	– 309
<b>Verdiente Beiträge (netto)</b>	<b>38 213</b>	<b>38 553</b>	<b>37 950</b>
Zinserträge und ähnliche Erträge	4 477	4 473	4 096
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>3)</sup>	– 158	144	106
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto) <sup>4)</sup>	37	46	46
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 247	1 178	1 014
Sonstige Erträge	271	122	69
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	3	—	—
<b>Operative Erträge</b>	<b>44 090</b>	<b>44 516</b>	<b>43 281</b>
Schadenaufwendungen (netto)	– 25 986	– 25 485	– 24 672
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	3	– 339	– 425
Zinsaufwendungen	– 295	– 402	– 273
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 17	– 6	– 2
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) <sup>5)</sup>	– 437	– 67	– 25
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 207	– 322	– 300
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 10 356	– 10 616	– 10 590
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 1 141	– 967	– 721
Sonstige Aufwendungen	– 2	– 13	– 4
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	– 3	—	—
<b>Operative Aufwendungen</b>	<b>– 38 441</b>	<b>– 38 217</b>	<b>– 37 012</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>5 649</b>	<b>6 299</b>	<b>6 269</b>
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>3)</sup>	42	– 59	83
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto) <sup>4)</sup>	2 349	1 433	1 746
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) <sup>5)</sup>	– 2 012	– 276	– 175
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 17	– 14	– 1
Restrukturierungsaufwendungen	– 75	– 122	– 362
<b>Nichtoperative Positionen</b>	<b>287</b>	<b>962</b>	<b>1 291</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>5 936</b>	<b>7 261</b>	<b>7 560</b>
Ertragsteuern	– 1 489	– 1 656	– 2 075
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 112	– 431	– 739
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4 335</b>	<b>5 174</b>	<b>4 746</b>
Schadenquote <sup>6)</sup> in %	68,0	66,1	65,0
Kostenquote <sup>7)</sup> in %	27,1	27,5	27,9
<b>Combined Ratio <sup>8)</sup> in %</b>	<b>95,1</b>	<b>93,6</b>	<b>92,9</b>

<sup>1)</sup> Seit 2008 wird das Krankenversicherungsgeschäft in Belgien und Frankreich im Segment Leben/Kranken ausgewiesen. Vergleichsperioden wurden nicht angepasst.

<sup>2)</sup> Im Segment Schaden-Unfall wird der gesamte Umsatz an den Bruttobeiträgen gemessen.

<sup>3)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

<sup>4)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Realisierte Gewinne/Verluste (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

<sup>5)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

<sup>6)</sup> Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

<sup>7)</sup> Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

<sup>8)</sup> Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto)

Leben/Kranken<sup>1)</sup>

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Gesamte Beitragseinnahmen<sup>2)</sup></b>	<b>45 615</b>	<b>49 367</b>	<b>47 421</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 588	– 644	– 840
Veränderung in Beitragsüberträgen	– 54	– 61	– 221
Gesamte Beitragseinnahmen (netto)	44 973	48 662	46 360
Einlagen aus SFAS 97 Versicherungs- und Investmentverträgen	– 22 742	– 27 853	– 25 786
<b>Verdiente Beiträge (netto)</b>	<b>22 231</b>	<b>20 809</b>	<b>20 574</b>
Zinserträge und ähnliche Erträge	13 772	13 417	12 972
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>3)</sup>	– 235	– 945	– 361
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto) <sup>4)</sup>	874	3 579	3 087
Provisions- und Dienstleistungserträge	571	701	630
Sonstige Erträge	140	182	43
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	18	—	—
<b>Operative Erträge</b>	<b>37 371</b>	<b>37 743</b>	<b>36 945</b>
Schadenaufwendungen (netto)	– 19 673	– 17 637	– 17 625
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	– 5 122	– 10 268	– 10 525
Zinsaufwendungen	– 283	– 374	– 280
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 13	3	– 1
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) <sup>5)</sup>	– 5 747	– 824	– 390
Aufwendungen für Finanzanlagen	– 673	– 833	– 750
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	– 4 375	– 4 588	– 4 437
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 253	– 209	– 223
Operative Restrukturierungsaufwendungen <sup>6)</sup>	1	– 16	– 140
Sonstige Aufwendungen	– 7	– 2	– 9
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	– 20	—	—
<b>Operative Aufwendungen</b>	<b>– 36 165</b>	<b>– 34 748</b>	<b>– 34 380</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>1 206</b>	<b>2 995</b>	<b>2 565</b>
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>3)</sup>	– 26	5	—
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto) <sup>4)</sup>	– 39	137	195
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) <sup>5)</sup>	– 414	– 3	—
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 3	– 3	– 26
Nichtoperative Restrukturierungsaufwendungen <sup>6)</sup>	– 51	– 29	– 34
<b>Nichtoperative Positionen</b>	<b>– 533</b>	<b>107</b>	<b>135</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>673</b>	<b>3 102</b>	<b>2 700</b>
Ertragsteuern	– 260	– 897	– 641
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 86	– 214	– 416
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>327</b>	<b>1 991</b>	<b>1 643</b>
<b>Kostenquote<sup>7)</sup> in %</b>	<b>9,7</b>	<b>9,4</b>	<b>9,6</b>

<sup>1)</sup> Seit 2008 wird das Krankenversicherungsgeschäft in Belgien und Frankreich im Segment Leben/Kranken ausgewiesen. Vergleichsperioden wurden nicht angepasst.

<sup>2)</sup> Im Segment Leben/Kranken wird der gesamte Umsatz an den gesamten Beitragseinnahmen gemessen. Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

<sup>3)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

<sup>4)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Realisierte Gewinne/Verluste (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

<sup>5)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

<sup>6)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Restrukturierungsaufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

<sup>7)</sup> Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu gesamten Beitragseinnahmen (netto)

## Bankgeschäft

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	312	325	291
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	237	295	268
Handelsergebnis <sup>3)</sup>	- 5	2	45
Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>3)</sup>	—	—	—
<b>Operative Erträge<sup>4)</sup></b>	<b>544</b>	<b>622</b>	<b>604</b>
Verwaltungsaufwendungen	- 552	- 589	- 550
Aufwendungen für Finanzanlagen	9	6	6
Sonstige Aufwendungen	- 3	- 2	—
<b>Operative Aufwendungen</b>	<b>- 546</b>	<b>- 585</b>	<b>- 544</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 29	- 5	3
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>- 31</b>	<b>32</b>	<b>63</b>
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	- 6	18	15
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 120	- 3	—
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 2	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	- 2	- 2	- 2
<b>Nichtoperative Positionen</b>	<b>- 130</b>	<b>13</b>	<b>13</b>
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 161	45	76
Ertragsteuern	54	10	- 1
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 7	—	- 6
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>- 114</b>	<b>55</b>	<b>69</b>
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 6 304	322	849
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag)</b>	<b>- 6 418</b>	<b>377</b>	<b>918</b>
<b>Cost-Income Ratio<sup>5)</sup> in %</b>	<b>100,4</b>	<b>94,1</b>	<b>90,1</b>

<sup>1)</sup> Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen

<sup>2)</sup> Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

<sup>3)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

<sup>4)</sup> Im Bankgeschäft wird der gesamte Umsatz an den operativen Erträgen gemessen.

<sup>5)</sup> Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen

## Asset Management

	2008		2007		2006	
	Asset Management	Allianz Global Investors	Asset Management	Allianz Global Investors	Asset Management	Allianz Global Investors
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Provisionsüberschuss <sup>1)</sup>	2 874	2 812	3 133	3 060	2 924	2 874
Zinsüberschuss <sup>2)</sup>	62	54	81	75	71	66
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	– 77	– 80	31	29	38	37
Sonstige Erträge	28	27	14	14	11	12
<b>Operative Erträge <sup>3)</sup></b>	<b>2 887</b>	<b>2 813</b>	<b>3 259</b>	<b>3 178</b>	<b>3 044</b>	<b>2 989</b>
Verwaltungsaufwendungen ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen <sup>4)</sup>	– 1 961	– 1 909	– 1 900	– 1 857	– 1 754	– 1 713
<b>Operative Aufwendungen</b>	<b>– 1 961</b>	<b>– 1 909</b>	<b>– 1 900</b>	<b>– 1 857</b>	<b>– 1 754</b>	<b>– 1 713</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>926</b>	<b>904</b>	<b>1 359</b>	<b>1 321</b>	<b>1 290</b>	<b>1 276</b>
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	5	5	2	4	7	5
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 19	– 13	– 1	– 1	– 2	– 2
<b>Akquisitionsbedingte Aufwendungen <sup>4)</sup>, davon:</b>						
Kaufplan für Class-B-Units von PIMCO	– 278	– 278	– 488	– 488	– 523	– 523
Übrige akquisitionsbedingte Aufwendungen	—	—	– 3	– 3	– 9	– 9
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 278</b>	<b>– 278</b>	<b>– 491</b>	<b>– 491</b>	<b>– 532</b>	<b>– 532</b>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	– 1	– 1	—	—	– 24	– 23
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	– 4	– 4	– 4	– 4
<b>Nichtoperative Positionen</b>	<b>– 293</b>	<b>– 287</b>	<b>– 494</b>	<b>– 492</b>	<b>– 555</b>	<b>– 556</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>633</b>	<b>617</b>	<b>865</b>	<b>829</b>	<b>735</b>	<b>720</b>
Ertragsteuern	– 249	– 246	– 342	– 337	– 278	– 276
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 5	– 2	– 25	– 22	– 53	– 49
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>379</b>	<b>369</b>	<b>498</b>	<b>470</b>	<b>404</b>	<b>395</b>
<b>Cost-Income Ratio <sup>5)</sup> in %</b>	<b>67,9</b>	<b>67,9</b>	<b>58,3</b>	<b>58,4</b>	<b>57,6</b>	<b>57,3</b>

<sup>1)</sup> Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

<sup>2)</sup> Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen und Aufwendungen für Finanzanlagen

<sup>3)</sup> Im Segment Asset Management wird der gesamte Umsatz an den operativen Erträgen gemessen.

<sup>4)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

<sup>5)</sup> Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen

## Corporate

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Zinserträge und ähnliche Erträge	883	855	509
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>1)</sup>	– 98	– 26	– 60
Provisions- und Dienstleistungserträge	221	198	190
Sonstige Erträge	1	15	28
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	2 528	2 367	1 392
<b>Operative Erträge</b>	<b>3 535</b>	<b>3 409</b>	<b>2 059</b>
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung <sup>2)</sup>	– 635	– 535	– 507
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	—	– 10	– 5
Aufwendungen für Finanzanlagen	11	– 115	– 215
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen <sup>3)</sup>	– 477	– 627	– 655
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	– 170	– 130	– 127
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	– 2 452	– 2 317	– 1 381
<b>Operative Aufwendungen</b>	<b>– 3 723</b>	<b>– 3 734</b>	<b>– 2 890</b>
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>– 188</b>	<b>– 325</b>	<b>– 831</b>
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) <sup>1)</sup>	210	77	– 274
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	245	980	861
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung <sup>2)</sup>	– 945	– 1 051	– 775
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	– 697	– 11	32
Akquisitionsbedingte Aufwendungen <sup>3)</sup>	33	– 15	—
Restrukturierungsaufwendungen	– 2	– 9	—
<b>Nichtoperative Positionen</b>	<b>– 1 156</b>	<b>– 29</b>	<b>– 156</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>	<b>– 1 344</b>	<b>– 354</b>	<b>– 987</b>
Ertragsteuern	631	217	824
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 12	– 21	– 16
<b>Jahresfehlbetrag</b>	<b>– 725</b>	<b>– 158</b>	<b>– 179</b>

<sup>1)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

<sup>2)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Zinsaufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

<sup>3)</sup> Die Summe dieser Positionen entspricht der Position Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen.

## Angaben zur Konzernbilanz

### 7 Barreserve und andere liquide Mittel

Stand 31. Dezember	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 Mio €
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	7 760	23 848
Guthaben bei Zentralnotenbanken	456	6 301
Kassenbestand	169	918
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, Wechsel und Schecks	573	270
<b>Summe</b>	<b>8 958</b>	<b>31 337</b>

<sup>1)</sup> Enthalten nicht die Barreserve und andere liquide Mittel der Dresdner Bank, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Siehe Anmerkung 4.

Gesetzlich vorgeschriebene Guthaben bei den nationalen Zentralnotenbanken, die aufgrund der Rücklagenvorschriften der Europäischen Zentralbank Beschränkungen unterliegen, beliefen sich auf 363 (2007: 5 473) Mio €.

### 8 Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

Stand 31. Dezember	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>		
Festverzinsliche Wertpapiere	547	59 715
Aktien	99	30 596
Derivate	1 978	73 230
<b>Zwischensumme</b>	<b>2 624</b>	<b>163 541</b>
<b>Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert</b>		
Festverzinsliche Wertpapiere <sup>2)</sup>	8 589	15 924
Aktien	3 027	4 232
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	—	1 764
<b>Zwischensumme</b>	<b>11 616</b>	<b>21 920</b>
<b>Summe</b>	<b>14 240</b>	<b>185 461</b>

<sup>1)</sup> Enthalten nicht die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten“ Finanzaktiva der Dresdner Bank, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Siehe Anmerkung 4.

<sup>2)</sup> Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte festverzinsliche Wertpapiere enthalten zum 31. Dezember 2008 Asset-Backed Securies (ABS) des Geschäftsbereichs Leben/Kranken in Höhe von 0,2 Mrd €.

#### In Handelsaktiva ausgewiesene Aktien und festverzinsliche Wertpapiere

Die in den Handelsaktiva ausgewiesenen Aktien und festverzinslichen Wertpapiere sind größtenteils börsenfähig und börsennotiert. Zum 31. Dezember 2008 entfielen von den festverzinslichen Wertpapieren 55 (2007: 17 281) Mio € auf öffentliche Emittenten und 492 (2007: 42 434) Mio € auf andere Emittenten.

#### Kreditrisiko der als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Zum 31. Dezember 2008 entfielen die gesamten als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auf den aufgegebenen Geschäftsbereich Dresdner Bank und wurden daher in Übereinstimmung mit IFRS 5 umklassifiziert und als „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ ausgewiesen.

### 9 Finanzanlagen

Stand 31. Dezember	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 Mio €
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	242 099	268 001
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	4 934	4 659
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1 039	1 063
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	4 524	5 471
Fremdgenutzter Grundbesitz	7 551	7 758
<b>Summe</b>	<b>260 147</b>	<b>286 952</b>

<sup>1)</sup> Enthalten nicht die Finanzanlagen der Dresdner Bank, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Siehe Anmerkung 4.



## Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Stand 31. Dezember	2008				2007			
	Fortge- führte An- schaffungs- kosten	Nicht- realisierte Gewinne	Nicht- realisierte Verluste	Zeitwerte	Fortge- führte An- schaffungs- kosten	Nicht- realisierte Gewinne	Nicht- realisierte Verluste	Zeitwerte
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Anleihen</b>								
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen <sup>1)</sup>	7 814	177	– 2	7 989	7 628	30	– 112	7 546
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen <sup>1)</sup>	8 714	14	– 1 417	7 311	6 663	39	– 101	6 601
Übrige durch Vermögens- werte besicherte Anleihen <sup>1)</sup>	4 858	16	– 385	4 489	5 384	34	– 92	5 326
<b>Staats- und Regierungs- anleihen</b>								
Deutschland	10 786	748	– 11	11 523	12 987	127	– 187	12 927
Italien	22 101	428	– 353	22 176	23 090	232	– 259	23 063
Frankreich	13 628	1 240	– 42	14 826	13 452	596	– 255	13 793
USA	3 996	343	– 22	4 317	4 544	114	– 20	4 638
Spanien	5 414	299	– 16	5 697	6 717	150	– 79	6 788
Belgien	4 571	217	– 2	4 786	5 050	38	– 114	4 974
Summe übrige Länder	34 246	1 298	– 574	34 970	32 445	77	– 565	31 957
<b>Zwischensumme</b>	<b>94 742</b>	<b>4 573</b>	<b>– 1 020</b>	<b>98 295</b>	<b>98 285</b>	<b>1 334</b>	<b>– 1 479</b>	<b>98 140</b>
<b>Industrieanleihen</b>	<b>98 864</b>	<b>1 367</b>	<b>– 7 028</b>	<b>93 203</b>	<b>86 095</b>	<b>660</b>	<b>– 2 356</b>	<b>84 399</b>
<b>Übrige</b>	<b>1 283</b>	<b>58</b>	<b>– 18</b>	<b>1 323</b>	<b>2 933</b>	<b>99</b>	<b>– 104</b>	<b>2 928</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>216 275</b>	<b>6 205</b>	<b>– 9 870</b>	<b>212 610</b>	<b>206 988</b>	<b>2 196</b>	<b>– 4 244</b>	<b>204 940</b>
<b>Aktien</b>	<b>23 802</b>	<b>6 538</b>	<b>– 851</b>	<b>29 489</b>	<b>40 794</b>	<b>22 734</b>	<b>– 467</b>	<b>63 061</b>
<b>Summe</b>	<b>240 077</b>	<b>12 743</b>	<b>– 10 721</b>	<b>242 099</b>	<b>247 782</b>	<b>24 930</b>	<b>– 4 711</b>	<b>268 001</b>

<sup>1)</sup> Enthalten zum 31. Dezember 2008 Asset-Backed Securities des Geschäftsbereichs Schaden-Unfall in Höhe von 4,4 Mrd € und des Geschäftsbereichs Leben/Kranken in Höhe von 14,5 Mrd €.

## Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Stand 31. Dezember	2008				2007			
	Fortge- führte An- schaffungs- kosten	Nicht- realisierte Gewinne	Nicht- realisierte Verluste	Zeitwerte	Fortge- führte An- schaffungs- kosten	Nicht- realisierte Gewinne	Nicht- realisierte Verluste	Zeitwerte
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Staats- und Regierungsanleihen</b>								
Deutschland	15	3	—	18	130	—	—	130
Italien	374	9	– 1	382	447	9	—	456
Summe übrige Länder	1 575	64	– 6	1 633	1 555	26	– 17	1 564
<b>Zwischensumme</b>	<b>1 964</b>	<b>76</b>	<b>– 7</b>	<b>2 033</b>	<b>2 132</b>	<b>35</b>	<b>– 17</b>	<b>2 150</b>
<b>Industrieanleihen <sup>1)</sup></b>	<b>2 957</b>	<b>84</b>	<b>– 21</b>	<b>3 020</b>	<b>2 500</b>	<b>31</b>	<b>– 3</b>	<b>2 528</b>
<b>Übrige</b>	<b>13</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>13</b>	<b>27</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>27</b>
<b>Summe</b>	<b>4 934</b>	<b>160</b>	<b>– 28</b>	<b>5 066</b>	<b>4 659</b>	<b>66</b>	<b>– 20</b>	<b>4 705</b>

<sup>1)</sup> Enthalten auch industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen.

### Nichtrealisierte Verluste aus bis zur Endfälligkeit gehaltenen und jederzeit veräußerbaren Wertpapieren

Die folgende Tabelle stellt die nichtrealisierten Verluste und die korrespondierenden Zeitwerte für bis zur Endfälligkeit gehaltene und jederzeit veräußerbare Wertpapiere zum 31. Dezember 2008 und 2007 dar, aufgeteilt nach Wertpapierkategorien und Zeitdauer, für welche diese Wertpapiere sich ununterbrochen in einer nichtrealisierten Verlustposition befanden.

	Weniger als 12 Monate		Mehr als 12 Monate		Gesamt	
	Zeitwerte	Nicht-realisierte Verluste	Zeitwerte	Nicht-realisierte Verluste	Zeitwerte	Nicht-realisierte Verluste
Stand 31. Dezember	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>2008</b>						
<b>Anleihen</b>						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	29	– 1	133	– 1	162	– 2
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	3 749	– 763	3 196	– 655	6 945	– 1 418
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	2 014	– 193	1 673	– 192	3 687	– 385
Staats- und Regierungsanleihen	7 964	– 416	8 300	– 611	16 264	– 1 027
Industrieanleihen	24 370	– 2 509	25 911	– 4 539	50 281	– 7 048
Übrige	406	– 18	—	—	406	– 18
<b>Zwischensumme</b>	<b>38 532</b>	<b>– 3 900</b>	<b>39 213</b>	<b>– 5 998</b>	<b>77 745</b>	<b>– 9 898</b>
<b>Aktien</b>	<b>8 184</b>	<b>– 838</b>	<b>96</b>	<b>– 13</b>	<b>8 280</b>	<b>– 851</b>
<b>Summe</b>	<b>46 716</b>	<b>– 4 738</b>	<b>39 309</b>	<b>– 6 011</b>	<b>86 025</b>	<b>– 10 749</b>
<b>2007</b>						
<b>Anleihen</b>						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	1 371	– 22	4 115	– 90	5 486	– 112
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	2 720	– 50	1 902	– 51	4 622	– 101
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	1 527	– 50	979	– 42	2 506	– 92
Staats- und Regierungsanleihen	36 587	– 699	18 522	– 797	55 109	– 1 496
Industrieanleihen	33 724	– 1 075	20 183	– 1 284	53 907	– 2 359
Übrige	1 062	– 50	487	– 54	1 549	– 104
<b>Zwischensumme</b>	<b>76 991</b>	<b>– 1 946</b>	<b>46 188</b>	<b>– 2 318</b>	<b>123 179</b>	<b>– 4 264</b>
<b>Aktien</b>	<b>7 480</b>	<b>– 467</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>7 480</b>	<b>– 467</b>
<b>Summe</b>	<b>84 471</b>	<b>– 2 413</b>	<b>46 188</b>	<b>– 2 318</b>	<b>130 659</b>	<b>– 4 731</b>

#### Staats- und Regierungsanleihen (hypothekarisch besichert)

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 2 Mio €. Sie stammen zum größten Teil aus US-amerikanischen Staats- und Regierungsanleihen, die vor allem durch Gesellschaften der Allianz of North America gehalten werden. Diese Wertpapiere werden als Durchleitungspositionen aus zugrunde liegenden Kreditportfolien bedient, die zumeist von privaten Schuldern stammen. Die nichtrealisierten Verluste auf diese Wertpapiere wurden zum Teil durch einen Zinsanstieg zwischen dem Erwerbszeitpunkt und dem Bilanzstichtag hervorgerufen. In einigen Fällen wurden die Wertverluste auch verursacht durch ein erhöhtes Rückzahlungsrisiko für einzelne Kreditportfolien, die in einem signifikant höheren Zinsumfeld aufgebaut wurden. Weil der Wertverlust sich im Wesentlichen auf eine Veränderung des Zinsniveaus und nur zu einem geringen Teil auf eine Verschlechterung der Kreditqualität zurückführen lässt und keine unmittelbare Verkaufsabsicht besteht, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2008 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

#### Industrieanleihen (hypothekarisch besichert)

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 1 418 Mio €. Sie stammen hauptsächlich aus Emissionen vom US-Amerikanischen Wertpapiermarkt, die wiederum vorrangig von Gesellschaften der Allianz of North America gehalten werden. Den größten Anteil an diesen Emissionen ist eher durch CMBS als durch RMBS besichert. Die unrealisierten Verluste dieser MBS sind hauptsächlich durch die steigende Volatilität in Credit Spreads entstanden. Dieser Effekt ist durch einen generellen Markttrend gekennzeichnet und erlaubt somit keine direkten Schlussfolgerungen auf die Qualität dieser Wertpapiere. Basierend auf einer detaillierten Analyse der zu Grunde liegenden Wertpapiere und Sicherheiten, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2008 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

### Staats- und Regierungsanleihen

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 1 027 Mio €. Der Allianz Konzern hält eine große Anzahl von Staatsanleihen. Bei den Emittenten handelt es sich in der Regel um Mitgliedsländer der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Angesichts der Tatsache, dass die Emittenten dieser Wertpapiere über ein Investment-Grade-Länder- oder Emittenten-Rating verfügen, stellt das Kreditrisiko keinen signifikanten Einflussfaktor für die Wertentwicklung dar. Die nichtrealisierten Verluste auf vom Allianz Konzern gehaltene Staats- und Regierungsanleihen werden dementsprechend vor allem durch einen Zinsanstieg zwischen dem Erwerbszeitpunkt und dem Bilanzstichtag hervorgerufen. Das in 2008 gefallene Zinsniveau führte zu einem positiven Effekt für unrealisierte Verluste bei Staats- und Regierungsanleihen von 469 Mio €. Da der unrealisierte Verlust der auch nach dem positiven Effekt bestehen bleibt, im wesentlichen den Veränderungen im Zinsniveau aus früheren Jahren zuzuordnen ist und weniger auf eine Verschlechterung der Kreditqualität zurückzuführen ist, auch nach dem positiven Effekt bestehen bleibt, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2008 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

### Industrieanleihen

Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 7 048 Mio €. Der Allianz Konzern hält eine Vielzahl von Anleihen, die von Unternehmen aus OECD-Ländern emittiert wurden. Die Mehrzahl dieser Industrieanleihen bzw. der Emittenten verfügt über ein Investment-Grade-Rating. Die nichtrealisierten Verluste auf Investments des Allianz Konzerns in Industrieanleihen werden deshalb vor allem durch die Auswirkungen der Erhöhung des Credit Spread hervorgerufen. Basierend auf einer detaillierten Analyse der zu Grunde liegenden Wertpapiere, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2008 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

### Aktien

Die nichtrealisierten Verluste auf Aktien beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 851 Mio €. Diese Verluste stammen von Aktien, welche die Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns für Aktien, wie sie in Anmerkung 2 beschrieben werden, nicht erfüllen. Im Wesentlichen befanden sich alle nichtrealisierten Verluste in einer weniger als sechs Monate dauernden, ununterbrochenen Verlustposition.

### Fälligkeiten

Die fortgeführten Anschaffungskosten und die geschätzten Zeitwerte bis zur Endfälligkeit gehaltener Wertpapiere und jederzeit veräußerbarer Wertpapiere stellen sich am 31. Dezember 2008, untergliedert nach der vertraglichen Laufzeit, wie folgt dar:

Stand 31. Dezember 2008	Fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwerte
	Mio €	Mio €
<b>Jederzeit veräußerbare Wertpapiere</b>		
bis zu 1 Jahr	16 400	16 444
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	68 640	69 013
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	60 462	58 910
mehr als 10 Jahre	70 773	68 243
<b>Summe</b>	<b>216 275</b>	<b>212 610</b>
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere</b>		
bis zu 1 Jahr	600	601
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	1 343	1 364
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	1 560	1 591
mehr als 10 Jahre	1 431	1 510
<b>Summe</b>	<b>4 934</b>	<b>5 066</b>

Die tatsächlichen Restlaufzeiten können von den vertraglich festgelegten Restlaufzeiten abweichen, weil bestimmte Emittenten das Recht haben, mit oder ohne Kündigungs- bzw. Vorfälligkeitsstrafen bestimmte Wertpapiere zu kündigen oder vorzeitig zurückzuzahlen. Finanzanlagen, die nicht zu einem einzelnen Termin fällig sind, werden in der Regel nicht über verschiedene Laufzeiten verteilt, sondern mit der vertraglichen Endfälligkeit aufgeführt.

### Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien

Zum 31. Dezember 2008 konnten die Zeitwerte für Aktien mit einem Bilanzwert von 473 (2007: 1 742) Mio € nicht verlässlich geschätzt werden. Diese werden vornehmlich in Unternehmen investiert, die an keiner Börse gelistet sind. Im Geschäftsjahr 2008 wurden solche Finanzanlagen mit einem Bilanzwert von 18 (2007: 27) Mio € veräußert, was zu Gewinnen von 1 (2007: 42) Mio € und Verlusten von — (2007: 6) Mio € führte.

### Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Darlehen an assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere, die von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen emittiert wurden und vom Allianz Konzern gehalten werden, beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 73 (2007: 1 232) Mio €. Der Zeitwert der Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 4 560 (2007: 5 654) Mio €.

## Fremdgenutzter Grundbesitz

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	10 114	13 039	13 090
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 2 356	– 3 484	– 3 521
<b>Bilanzwert 1.1.</b>	<b>7 758</b>	<b>9 555</b>	<b>9 569</b>
Zugänge	385	406	792
Veränderungen Konsolidierungskreis	14	3	68
Abgänge	– 296	– 564	– 746
Umgliederungen	– 102	69	345
Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	– 62	– 1 382	—
Währungsänderungen	93	– 92	– 71
Abschreibungen	– 165	– 192	– 230
Wertminderungen	– 128	– 51	– 252
Wertaufholungen	54	6	80
<b>Bilanzwert 31.12.</b>	<b>7 551</b>	<b>7 758</b>	<b>9 555</b>
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 588	2 356	3 484
Bruttobuchwert 31.12.	10 139	10 114	13 039

Der Zeitwert des fremdgenutzten Grundbesitzes belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 11 995 (2007: 12 031) Mio €. Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestanden zum 31. Dezember 2008 in Höhe von 143 (2007: 146) Mio €.

## 10 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Stand 31. Dezember

	2008 <sup>1)</sup>			2007		
	Kredit- institute Mio €	Kunden Mio €	Summe Mio €	Kredit- institute Mio €	Kunden Mio €	Summe Mio €
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	9 622	—	9 622	10 316	—	10 316
Reverse-Repo-Geschäfte	1 612	5	1 617	68 340	56 991	125 331
Gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	—	—	—	16 664	23 714	40 378
Kredite	63 734	37 501	101 235	74 944	125 403	200 347
Sonstige Forderungen	3 223	77	3 300	14 012	7 148	21 160
<b>Zwischensumme</b>	<b>78 191</b>	<b>37 583</b>	<b>115 774</b>	<b>184 276</b>	<b>213 256</b>	<b>397 532</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	—	– 119	– 119	– 3	– 827	– 830
<b>Summe</b>	<b>78 191</b>	<b>37 464</b>	<b>115 655</b>	<b>184 273</b>	<b>212 429</b>	<b>396 702</b>

<sup>1)</sup> Enthalten nicht die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden der Dresdner Bank, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Siehe Anmerkung 4.

## Forderungen an Kreditinstitute und Kunden nach Vertragslaufzeit

Stand 31. Dezember 2008

	Bis 3 Monate Mio €	> 3 Monate bis 1 Jahr Mio €	> 1 Jahr bis 3 Jahre Mio €	> 3 Jahre bis 5 Jahre Mio €	Über 5 Jahre Mio €	Summe Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	12 258	7 180	13 907	9 164	35 682	78 191
Forderungen an Kunden	2 706	3 598	4 603	4 689	21 987	37 583
<b>Summe</b>	<b>14 964</b>	<b>10 778</b>	<b>18 510</b>	<b>13 853</b>	<b>57 669</b>	<b>115 774</b>

## Forderungen an Kreditinstitute und Kunden nach Regionen

Stand 31. Dezember	2008			2007		
	Inland Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €	Inland Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	2 957	6 665	9 622	3 188	7 128	10 316
Reverse-Repo-Geschäfte	—	1 617	1 617	23 980	101 351	125 331
Gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	—	—	—	6 415	33 963	40 378
Kredite	86 211	15 024	101 235	148 063	52 284	200 347
Sonstige Forderungen	287	3 013	3 300	3 409	17 751	21 160
<b>Zwischensumme</b>	<b>89 455</b>	<b>26 319</b>	<b>115 774</b>	<b>185 055</b>	<b>212 477</b>	<b>397 532</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 62	– 57	– 119	– 534	– 296	– 830
<b>Summe</b>	<b>89 393</b>	<b>26 262</b>	<b>115 655</b>	<b>184 521</b>	<b>212 181</b>	<b>396 702</b>

## Forderungen an Kunden nach Kundengruppen

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Firmenkunden	10 448	148 848
Privatkunden	23 309	55 761
Öffentliche Haushalte	3 826	8 647
<b>Summe</b>	<b>37 583</b>	<b>213 256</b>

## Forderungen an Kunden (vor Risikovorsorge) nach Wirtschaftsbereichen

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>Inland</b>		
<b>Firmenkunden</b>		
Produzierendes Gewerbe	792	7 023
Baugewerbe	271	1 128
Groß- und Einzelhandel	425	4 999
Finanzinstitute (außer Banken) und Versicherungen	148	9 626
Dienstleister	1 126	7 701
Übrige	1 169	4 469
<b>Zwischensumme</b>	<b>3 931</b>	<b>34 946</b>
<b>Öffentliche Haushalte</b>	<b>3 665</b>	<b>3 766</b>
<b>Privatkunden</b>	<b>18 387</b>	<b>49 580</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>25 983</b>	<b>88 292</b>
<b>Ausland</b>		
<b>Firmenkunden</b>		
Industrie, Groß- und Einzelhandel sowie Dienstleister	4 129	11 748
Finanzinstitute (außer Banken) und Versicherungen	614	91 369
Übrige	1 774	10 785
<b>Zwischensumme</b>	<b>6 517</b>	<b>113 902</b>
<b>Öffentliche Haushalte</b>	<b>161</b>	<b>4 881</b>
<b>Privatkunden</b>	<b>4 922</b>	<b>6 181</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>11 600</b>	<b>124 964</b>
<b>Summe</b>	<b>37 583</b>	<b>213 256</b>

## Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen

Zum 31. Dezember 2008 entfielen die gesamten in den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen auf den aufgegebenen Geschäftsbereich Dresdner Bank und wurden daher in Übereinstimmung mit IFRS 5 umklassifiziert und als „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ ausgewiesen.

## Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge nach Klassen von Finanzinstrumenten

Zum 31. Dezember 2008 setzte sich der Bestand an Risikovorsorge zusammen aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge in Höhe von 1 19 (2007: 830; 2006: 1 054) Mio € und den unter „Andere Verbindlichkeiten“ passivisch ausgewiesenen Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 8 (2007: 201; 2006: 261) Mio €.

	Aktivisch abgesetzte Risikovorsorge			Rückstellungen im Kreditgeschäft			Insgesamt		
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Stand 1.1.</b>	<b>830</b>	<b>1 054</b>	<b>1 647</b>	<b>201</b>	<b>261</b>	<b>117</b>	<b>1 031</b>	<b>1 315</b>	<b>1 764</b>
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	—	— 1	—	—	—	—	—	— 1
Zuführungen zu Lasten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	76	537	456	3	35	77	79	572	533
Unwinding-Zinsertrag <sup>1)</sup>	—	— 8	— 6	—	—	—	—	— 8	— 6
Verbrauch	— 23	— 376	— 605	—	—	— 10	— 23	— 376	— 615
Auflösungen zu Gunsten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	— 39	— 397	— 272	— 4	— 88	— 45	— 43	— 485	— 317
Sonstige Zu-/Abgänge	— 1	35	— 152	—	— 6	126	— 1	29	— 26
Währungsänderungen	— 3	— 15	— 13	—	— 1	— 4	— 3	— 16	— 17
Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	— 721	—	—	— 192	—	—	— 913	—	—
<b>Stand 31.12.</b>	<b>119</b>	<b>830</b>	<b>1 054</b>	<b>8</b>	<b>201</b>	<b>261</b>	<b>127</b>	<b>1 031</b>	<b>1 315</b>

<sup>1)</sup> Der Unwinding-Zinsertrag für das Geschäftsjahr 2006 bezieht sich auf gekündigte Kredite im inhomogenen Inlandsportfolio des Allianz Konzerns, bei denen mit der Sicherheitenverwertung begonnen wurde. Für das Geschäftsjahr 2007 erfasst der Unwinding-Zinsertrag darüber hinaus das homogene Inlandsportfolio des Allianz Konzerns.

## Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge nach Einzel- und Pauschalwertberichtigung

	Einzelwertberichtigung <sup>1)</sup>			Pauschalwertberichtigung <sup>1),2)</sup>			Insgesamt		
	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Stand 1.1.</b>	<b>573</b>	<b>593</b>	<b>880</b>	<b>458</b>	<b>722</b>	<b>884</b>	<b>1 031</b>	<b>1 315</b>	<b>1 764</b>
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	—	— 1	—	—	—	—	—	— 1
Zuführungen zu Lasten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	47	559	511	32	13	22	79	572	533
Unwinding-Zinsertrag <sup>3)</sup>	—	— 8	— 6	—	—	—	—	— 8	— 6
Verbrauch	— 23	— 376	— 615	—	—	—	— 23	— 376	— 615
Auflösungen zu Gunsten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	— 16	— 215	— 191	— 27	— 270	— 126	— 43	— 485	— 317
Sonstige Zu-/Abgänge	1	29	19	— 2	—	— 45	— 1	29	— 26
Währungsänderungen	—	— 9	— 4	— 3	— 7	— 13	— 3	— 16	— 17
Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	— 517	—	—	— 396	—	—	— 913	—	—
<b>Stand 31.12.</b>	<b>65</b>	<b>573</b>	<b>593</b>	<b>62</b>	<b>458</b>	<b>722</b>	<b>127</b>	<b>1 031</b>	<b>1 315</b>

<sup>1)</sup> Die in vergangenen Konzernabschlüssen bisher separat ausgewiesene Kategorie der Länderisikovorsorge wird zur Verbesserung der Methodik nach sachlichen Kriterien der Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigung zugeordnet. Die Vorjahreswerte von 95 Mio € zum 31. Dezember 2006 wurden in voller Höhe den Pauschalwertberichtigungen zugewiesen.

<sup>2)</sup> Enthält pauschalisierte Einzelwertberichtigungen.

<sup>3)</sup> Der Unwinding-Zinsertrag für das Geschäftsjahr 2006 bezieht sich auf gekündigte Kredite im inhomogenen Inlandsportfolio des Allianz Konzerns, bei denen mit der Sicherheitenverwertung begonnen wurde. Für das Geschäftsjahr 2007 erfasst der Unwinding-Zinsertrag darüber hinaus das homogene Inlandsportfolio des Allianz Konzerns.



Die folgenden Tabellen enthalten Angaben zu den ausfallgefährdeten und den zinslos gestellten Krediten.

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Ausfallgefährdete Kredite	654	2 240
Ausfallgefährdete Kredite, auf die eine Einzelwertberichtigung vorgenommen wurde	645	1 301
Ausfallgefährdete Kredite, auf die eine pauschalierte Einzelwertberichtigung vorgenommen wurde	—	420
Zinslos gestellte Kredite	204	1 555

	2008 Mio €	2007 Mio €
Durchschnittlicher Bestand ausfallgefährdeter Kredite	652	2 448
Darauf entfallene Zinserträge	6	29
Nicht gebuchter Zinsertrag auf zinslos gestellte Kredite	19	77
Erhaltene und gebuchte Zinserträge auf zinslos gestellte Kredite	—	3

Am 31. Dezember 2008 bezifferten sich die Zusagen für weitere Kredite an Kreditnehmer, deren Kredite notleidend sind oder vorher bereits umstrukturiert wurden, auf — (2007: 40) Mio €.

## 11 Rückversicherungsaktiva

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Beitragsüberträge	1 294	1 342
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	8 180	8 561
Deckungsrückstellung	5 018	5 319
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	107	90
<b>Summe</b>	<b>14 599</b>	<b>15 312</b>

Die Veränderung der in Rückdeckung gegebenen Deckungsrückstellung ist in folgender Tabelle dargestellt.

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Stand 1.1.</b>	<b>5 319</b>	<b>8 223</b>	<b>9 772</b>
Währungsänderungen	150	– 311	– 340
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	– 47	108	– 7
Sonstige Veränderungen <sup>1)</sup>	– 404	– 2 701	– 1 202
<b>Stand 31.12.</b>	<b>5 018</b>	<b>5 319</b>	<b>8 223</b>

<sup>1)</sup> Resultieren im Wesentlichen aus der Änderung von Quotenrückversicherungsverträgen.

Um sein Verlustrisiko und sein Risiko gegenüber bestimmten Ereignissen einzugrenzen und die Kapitalressourcen zu schützen, zediert der Allianz Konzern einen Teil der gezeichneten Risiken. Das Industriegeschäft wird grundsätzlich entweder von der Allianz Global Corporate & Specialty AG (AGCS) direkt gezeichnet oder von anderen Allianz Gruppengesellschaften an die AGCS zediert. Für dieses Geschäftssegment kauft die AGCS globalen Rückversicherungsschutz entweder im externen Rückversicherungsmarkt oder gruppenintern bei der Allianz SE. Der Allianz Konzern führt ein zentralisiertes Programm für Naturkatastrophen, welches das Risiko einiger Tochterunternehmen durch interne Rückversicherungsabkommen mit der Allianz SE bündelt. Die Allianz SE begrenzt das Risiko in diesem Portfolio durch externe Rückversicherungen. Für sonstige Risiken halten die Tochterunternehmen des Allianz Konzerns individuelle Rückversicherungsprogramme vor. Allianz SE nimmt als Rückversicherer an diesen Programmen zu marktüblichen Konditionen teil.

Rückversicherung ist mit einem Kreditrisiko verbunden und unterliegt aggregierten Verlustlimiten. Die Rückversicherung befreit den Konzern nicht von seiner primären Deckungsverpflichtung für die rückversicherten Verträge. Obwohl der Rückversicherer gegenüber dem Allianz Konzern in Höhe des in Rückdeckung zedierten Geschäfts haftet, bleibt der Konzern als Erstversicherer für alle übernommenen Risiken einschließlich des Rückversicherungsanteils in voller Höhe haftbar. Der Konzern überwacht die Zahlungsfähigkeit seiner Rückversicherer laufend und überprüft in regelmäßigen Abständen seine Rückversicherungsvereinbarungen, um die Fähigkeit des Rückversicherers zur Erfüllung der im Rahmen der jeweiligen bestehenden und geplanten Rückversicherungsverträge eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu bewerten. Die Beurteilungskriterien des Allianz Konzerns, zu denen auch die Bonitätsbewertung, das Kapital- und Überschussniveau sowie die Marktreputation seiner Rückversicherer gehören, sind so konzipiert, dass keine nennenswerten Risiken im Zusammenhang mit der Einbringung von Forderungen anzunehmen sind. In der Vergangenheit ist es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen aus Rückversicherungsbeziehungen gekommen. Ferner kann der Allianz Konzern geeignetenfalls Bürgschaften, Einlagen oder sonstige Finanzmaßnahmen fordern, um die Gefährdung durch Kreditrisiken weiter zu vermindern. In bestimmten Fällen bildet der Allianz Konzern allerdings für zweifelhafte Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft eine Wertberichtigung, sofern dies angebracht erscheint; diese Beträge waren jedoch zum 31. Dezember 2008 und 2007 unbedeutend. Die Beziehungen des Allianz Konzerns zu Rückversicherern konzentrierten sich im Wesentlichen auf die Münchener Rück und die Swiss RE.

## 12 Aktivierter Abschlusskosten

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>Aktivierter Abschlusskosten</b>		
Schaden-Unfall	3 721	3 675
Leben/Kranken	16 709	14 118
Asset Management	147	94
<b>Zwischensumme</b>	<b>20 577</b>	<b>17 887</b>
Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen	1 239	1 206
<b>Aktivierter Verkaufsförderungen</b>	<b>747</b>	<b>520</b>
<b>Summe</b>	<b>22 563</b>	<b>19 613</b>

### Aktivierter Abschlusskosten

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Schaden-Unfall</b>			
<b>Bilanzwert 1.1.</b>	<b>3 675</b>	<b>3 692</b>	<b>3 550</b>
Zugänge	3 754	4 161	3 357
Veränderungen Konsolidierungskreis	– 13	66	—
Währungsänderungen	– 85	– 72	– 35
Tilgungen	– 3 610	– 4 172	– 3 180
<b>Bilanzwert 31.12.</b>	<b>3 721</b>	<b>3 675</b>	<b>3 692</b>
<b>Leben/Kranken</b>			
<b>Bilanzwert 1.1.</b>	<b>14 118</b>	<b>13 619</b>	<b>12 712</b>
Zugänge	2 400	2 649	2 783
Veränderungen Konsolidierungskreis	18	—	—
Währungsänderungen	53	– 555	– 464
Tilgungen <sup>1)</sup>	120	– 1 595	– 1 412
<b>Bilanzwert 31.12.</b>	<b>16 709</b>	<b>14 118</b>	<b>13 619</b>
<b>Asset Management</b>	<b>147</b>	<b>94</b>	<b>50</b>
<b>Summe</b>	<b>20 577</b>	<b>17 887</b>	<b>17 361</b>

<sup>1)</sup> Enthält für das Geschäftsjahr 2008 Tilgungen in Höhe von – 1 240 (2007: – 1 577; 2006: – 1 628) Mio € und Veränderungen der Schattenbilanzierung in Höhe von 1 360 (2007: – 18; 2006: 216) Mio €.

### Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Bruttobuchwert 1.1.</b>	<b>2 344</b>	<b>2 359</b>	<b>2 374</b>
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 1 138	– 1 132	– 1 038
<b>Bilanzwert 1.1.</b>	<b>1 206</b>	<b>1 227</b>	<b>1 336</b>
Veränderungen Konsolidierungskreis	54	5	—
Währungsänderungen	3	– 6	– 6
Tilgungen <sup>1)</sup>	– 24	– 20	– 103
<b>Bilanzwert 31.12.</b>	<b>1 239</b>	<b>1 206</b>	<b>1 227</b>
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 176	1 138	1 132
<b>Bruttobuchwert 31.12.</b>	<b>2 415</b>	<b>2 344</b>	<b>2 359</b>

<sup>1)</sup> Enthält auf den nicht getilgten Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen entfallende Zinsen für das Geschäftsjahr 2008 in Höhe von 65 (2007: 70; 2006: 62) Mio €.

Am 31. Dezember 2008 betrug der Prozentsatz des Bestandswertes von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen, dessen Tilgung für 2009 erwartet wurde, 12,03 % (2010: 11,06 %; 2011: 10,43 %; 2012: 9,50 %; 2013: 8,89 %).

### Aktivierter Verkaufsförderungen

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Bilanzwert 1.1.</b>	<b>520</b>	<b>547</b>	<b>515</b>
Zugänge	91	86	120
Währungsänderungen	28	– 59	– 56
Tilgungen <sup>1)</sup>	108	– 54	– 32
<b>Bilanzwert 31.12.</b>	<b>747</b>	<b>520</b>	<b>547</b>

<sup>1)</sup> Enthält für das Geschäftsjahr 2008 Tilgungen in Höhe von 10 (2007: – 52; 2006: – 39) Mio € und Veränderungen der Schattenbilanzierung in Höhe von 98 (2007: – 2; 2006: 7) Mio €.

## 13 Übrige Aktiva

Stand 31. Dezember	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 Mio €
<b>Forderungen</b>		
Versicherungsnehmer	4 467	4 616
Versicherungsvermittler	4 129	3 956
Rückversicherer	2 989	2 676
Übrige	3 068	4 994
Abzüglich Wertminderung für zweifelhafte Forderungen	– 499	– 389
<b>Zwischensumme</b>	<b>14 154</b>	<b>15 853</b>
<b>Steuerforderungen</b>		
Ertragsteuern	2 467	2 536
Sonstige Steuern	813	731
<b>Zwischensumme</b>	<b>3 280</b>	<b>3 267</b>
<b>Dividenden-, Zins- und Mietforderungen</b>	<b>5 918</b>	<b>8 782</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
Zinsen und Mieten	28	29
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	313	261
<b>Zwischensumme</b>	<b>341</b>	<b>290</b>
<b>Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen</b>	<b>1 101</b>	<b>344</b>
<b>Sachanlagen</b>		
Eigengenutzter Grundbesitz	3 122	3 708
Geschäftsausstattung	1 242	1 666
Software	1 116	1 165
<b>Zwischensumme</b>	<b>5 480</b>	<b>6 539</b>
<b>Übrige Aktiva <sup>2)</sup></b>	<b>3 730</b>	<b>2 950</b>
<b>Summe</b>	<b>34 004</b>	<b>38 025</b>

<sup>1)</sup> Enthalten nicht die Übrigen Aktiva der Dresdner Bank, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Siehe Anmerkung 4.

<sup>2)</sup> Enthält zum 31. Dezember 2008 vorausbezahlten Aufwand für leistungsorientierte Pensionspläne in Höhe von 256 (2007: 402) Mio €.

Übrige Aktiva, die innerhalb eines Jahres fällig sind, betrugen 29 490 (2007: 30 229) Mio €, und übrige Aktiva, die nach mehr als einem Jahr fällig sind, betrugen 4 514 (2007: 7 796) Mio €.

## Sachanlagen

## Eigengenutzter Grundbesitz

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	4 847	6 153	5 894
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 1 139	- 1 395	- 1 503
<b>Bilanzwert 1.1.</b>	<b>3 708</b>	<b>4 758</b>	<b>4 391</b>
Zugänge	227	194	284
Veränderungen Konsolidierungskreis	27	- 159	819
Abgänge	- 61	- 248	- 248
Umgliederungen	239	- 61	- 345
Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	- 902	- 574	—
Währungsänderungen	- 40	- 47	- 24
Abschreibungen	- 78	- 139	- 117
Wertminderungen	- 9	- 17	- 3
Wertaufholungen	11	1	1
<b>Bilanzwert 31.12.</b>	<b>3 122</b>	<b>3 708</b>	<b>4 758</b>
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	936	1 139	1 395
Bruttobuchwert 31.12.	4 058	4 847	6 153

Der Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes des Allianz Konzerns bezifferte sich zum 31. Dezember 2008 auf 4 497 (2007: 5 070) Mio €. In Höhe von 216 (2007: 107) Mio € bestanden Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten.

## Software

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	3 946	3 764	3 472
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 2 781	- 2 686	- 2 381
<b>Bilanzwert 1.1.</b>	<b>1 165</b>	<b>1 078</b>	<b>1 091</b>
Zugänge	540	582	523
Veränderungen Konsolidierungskreis	- 10	- 9	73
Abgänge	- 55	- 58	- 70
Währungsänderungen	1	- 21	- 10
Abschreibungen	- 288	- 406	- 496
Wertminderungen	- 3	- 1	- 33
Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	- 234	—	—
<b>Bilanzwert 31.12. <sup>1)</sup></b>	<b>1 116</b>	<b>1 165</b>	<b>1 078</b>
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 284	2 781	2 686
Bruttobuchwert 31.12.	3 400	3 946	3 764

<sup>1)</sup> Der in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008 ausgewiesene Wert für Software enthält 701 (2007: 746; 2006: 683) Mio € für selbst erstellte Software und 415 (2007: 419; 2006: 395) Mio € für erworbene Software.

## 14 Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden</b>		
Dresdner Bank Gruppe	417 874	—
Selecta AG	1 639	1 543
Fremdgenutzter und eigengenutzter Grundbesitz in Deutschland	—	1 950
Sonstige	—	10
<b>Summe</b>	<b>419 513</b>	<b>3 503</b>
<b>Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden</b>		
Dresdner Bank Gruppe	410 469	—
Selecta AG	1 347	1 292
Sonstige	—	1
<b>Summe</b>	<b>411 816</b>	<b>1 293</b>

### Dresdner Bank Gruppe

Wie in Anmerkung 4 beschrieben, wurde die Dresdner Bank Gruppe mit der Ankündigung des Verkaufs am 31. August 2008 gemäß IFRS 5 prospektiv als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe klassifiziert und in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008 entsprechend ausgewiesen. Der Verkauf wurde am 12. Januar 2009 vollzogen.

## 15 Immaterielle Vermögenswerte

Stand 31. Dezember	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 Mio €
Geschäfts- oder Firmenwert	11 221	12 453
Markennamen	24	737
Übrige <sup>2)</sup>	206	223
<b>Summe</b>	<b>11 451</b>	<b>13 413</b>

<sup>1)</sup> Enthalten nicht die immateriellen Vermögenswerte der Dresdner Bank, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Siehe Anmerkung 4.

<sup>2)</sup> Enthält im Wesentlichen Forschungs- und Entwicklungskosten, Rechte für Vertragserneuerungen sowie Bancassurance Vereinbarungen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer belaufen sich 2009 voraussichtlich auf 42 Mio €, 2010 auf 41 Mio €, 2011 auf 40 Mio €, 2012 auf 40 Mio € und 2013 auf 40 Mio €.

### Geschäfts- oder Firmenwert

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	12 677	12 368	12 384
Kumulierte Wertminderungen 1.1.	– 224	– 224	– 224
<b>Bilanzwert 1.1.</b>	<b>12 453</b>	<b>12 144</b>	<b>12 160</b>
Zugänge	247	1 153	315
Währungsänderungen	32	– 372	– 368
Umgliederung	—	—	37
Umgliederung in langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	– 1 511	– 472	—
<b>Bilanzwert 31.12.</b>	<b>11 221</b>	<b>12 453</b>	<b>12 144</b>
Kumulierte Wertminderungen 31.12.	224	224	224
Bruttobuchwert 31.12.	11 445	12 677	12 368

Die Zugänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus

- der Erhöhung der Anteile von 37,1 % auf 84,2 % an der Allianz Sigorta AŞ, Istanbul und
- der Erhöhung der Anteile von 38,0 % auf 89,0 % an der Allianz Hayat ve Emeklilik AŞ, Istanbul.

### 2008

Die Umgliederung betrifft den Geschäfts- oder Firmenwert an der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main, der in die Bilanzposition „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ umgegliedert wurde.

### 2007

Die Umgliederung betrifft den Geschäfts- oder Firmenwert an der Selecta AG, Muntelier, der in die Bilanzposition „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ umgegliedert wurde.

### 2006

Die Umgliederung betrifft die immateriellen Vermögenswerte der Allianz-Slovenská poisťovňa a.s., Bratislava, die aufgrund einer Bilanzierungsänderung in die Bilanzposition „Geschäfts- oder Firmenwert“ umgegliedert wurden.

### Wertminderungstest für den Geschäfts- oder Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer.

Zum Zweck des Werthaltigkeitstests hat der Allianz Konzern den Geschäfts- oder Firmenwert auf „Cash-Generating Units“ (CGU) aufgeteilt. Diese CGU repräsentieren die niedrigstmögliche Ebene im Unternehmen, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke beobachtet wird.

Der Allianz Konzern hat darum den Geschäfts- oder Firmenwert auf neun CGU im Segment Schaden-Unfall, sechs CGU im Segment Leben/Kranken, eine CGU im Bankgeschäft, eine CGU im Segment Asset Management und eine CGU im Segment Corporate aufgeteilt. Der Geschäfts- oder Firmenwert an der Dresdner Bank sowie der Markenname „Dresdner Bank“ wurden im Geschäftsjahr 2007 auf zwei CGU im Bankgeschäft und auf eine CGU im Segment Asset Management aufgeteilt. Im laufenden Geschäftsjahr wurde der Geschäfts- oder Firmenwert an der Dresdner Bank sowie der Markenname „Dresdner Bank“ in die Bilanzposition „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ umgegliedert. Der Geschäfts- oder Firmenwert an der Oldenburgischen Landesbank AG wird der CGU Bankgeschäft zugeteilt.

Die CGU des Segments Schaden-Unfall sind:

- Deutschsprachige Länder,
- Europa I, umfasst Italien, Spanien, Portugal, Griechenland und Türkei,
- Europa II, umfasst Frankreich, Niederlande, Belgien, Luxemburg und Afrika,
- Südamerika,
- Asien und Mittlerer Osten,
- New Europe, umfasst Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Ungarn, Slowakei, Polen, Rumänien und Russland,
- Anglo Broker Markets & Global Lines,

- Spezial-Versicherungsgeschäft I, umfasst Allianz Global Corporate & Specialty,
- Spezial-Versicherungsgeschäft II, umfasst Kreditversicherung, Reiseversicherung und Assistance.

Die CGU des Segments Leben/Kranken sind:

- Deutschsprachige Länder,
- Deutschland Kranken,
- Europa I, umfasst Italien, Spanien, Portugal, Griechenland und Türkei,
- Europa II, umfasst Frankreich, die Niederlande, Belgien, Luxemburg und Afrika,
- Asien und Mittlerer Osten,
- Anglo Broker Markets & Global Lines.

Der erzielbare Betrag aller CGU, mit Ausnahme der CGU Private Equity, wird auf der Basis des Nutzungswertes (Value in Use) ermittelt. Der erzielbare Betrag der CGU Private Equity wird auf Basis des Marktwertes der Investments von Private Equity ermittelt. Der Geschäfts- oder Firmenwert der Dresdner Bank sowie der Markenname „Dresdner Bank“ werden separat im Rahmen IFRS 5 auf die Werthaltigkeit geprüft.<sup>1)</sup>

Der Nutzungswert wird vom Allianz Konzern unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze ermittelt. Der Nutzungswert aller CGU in den Segmenten Schaden-Unfall, Bankgeschäft, Asset Management sowie Deutschland Kranken wird unter Anwendung der Ertragswertmethode ermittelt. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswertes sind die Planungsrechnung (Detailplanungsphase) der CGU und die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse („ewige Rente“) sowie der internen Wachstumsrate. Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes.

Die für die Nutzungswertberechnung verwendeten Unternehmenspläne sind das Resultat eines strukturierten Managementdialogs zwischen dem Allianz Konzern und den operativen Einheiten in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichtsprozess. Die Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von 3 Jahren.

Die Endwerte beruhen weitgehend auf den erwarteten Ergebnissen des letzten Jahres der Planungsrechnung. Soweit erforderlich, wurden für die Ermittlung der ewigen Rente die geplanten Ergebnisse angepasst, damit sie den langfristig erzielbaren nachhaltigen Ergebnissen entsprechen. Zur

Finanzierung des unterstellten internen Wachstums in der ewigen Rente wird bei deren Ermittlung eine Ertragsthesaurierung in geeigneter Höhe berücksichtigt.

Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) und angemessenen Wachstumsraten. Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen bezüglich risikofreien Zinssatzes, Marktrisikoprämie und Segment-Betas sind konsistent mit den Parametern, die im Allianz Planungs- und Controlling-Prozess und insbesondere in der Berechnung des Economic Value Added® verwendet werden.

Der Kapitalisierungszinssatz und die interne Wachstumsrate sind nachfolgend für alle signifikanten CGU aufgelistet.

Cash Generating Unit	Kapitalisierungszinssatz	Interne Wachstumsrate
<b>Schaden-Unfall</b>		
Deutschsprachige Länder	8,1%	2,0%
Europe I	8,2%	2,0%
Europe II	8,1%	2,0%
New Europe	11,2%	3,0%
Anglo Broker Markets & Global Lines	8,6%	1,0%
<b>Leben/Kranken</b>		
Deutschland Kranken	8,3%	1,5%
Anglo Broker Markets & Global Lines	8,3%	n.a.
<b>Asset Management</b>	8,4%	2,0%

Es werden Sensitivitätsanalysen in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und/oder Hauptwerttreiber durchgeführt. Änderungen in den Ertragswerten der CGU Schaden-Unfall aufgrund von Schwankungen in langfristigen Combined Ratios und der CGU im Bankgeschäfts sowie des Asset Managements aufgrund von Änderungen in den Annahmen in Bezug auf Cost-Income-Ratios wurden analysiert.

Mit Ausnahmen von den CGU New Europe, Schaden-Unfall Asien und Mittlerer Osten und Bankgeschäft, überstiegen bei allen anderen CGU die entsprechenden Sensitivitäten der Ertragswerte weiterhin die entsprechenden Buchwerte.

Für alle CGU im Segment Leben/ Kranken, mit Ausnahme der USA, wird der Zeitwert für den Werthaltigkeitstest für den Geschäfts- oder Firmenwert auf Basis des Appraisal Values bestimmt, der aus dem Market Consistent Embedded Value, korrespondierenden Sensitivitäten sowie einem Vielfachen des entsprechenden Neugeschäftes abgeleitet wird.

<sup>1)</sup> siehe Anmerkung 4 für weitere Details

Der Market Consistent Embedded Value ist eine branchen-spezifische Bewertungsmethode, um den Zeitwert des gegenwärtigen Bestandes zu ermitteln. Dieser stimmt mit den Grundsätzen der Ertragswertmethode überein. Die verwendeten Embedded Value Zahlen basieren auf den Embedded Value Richtlinien des Allianz Konzerns. Aufgrund der außergewöhnlichen wirtschaftlichen Umstände zum Jahresende erfolgte die Berechnung für Tawain auf Basis von Zinssensitivitäten, die den Durchschnitt des Zinsniveaus der letzten 5 Jahre berücksichtigen. Für die USA wurde der Appraisal

Value von einer traditionellen Embedded Value Berechnung abgeleitet. Tawain ist in der CGU Asien und Mittlerer Osten enthalten, die USA ist der CGU Anglo Broker Markets & Global Lines zugeordnet.

Es wurden Sensitivitätsanalysen unter Berücksichtigung des Neugeschäfts durchgeführt. Mit Ausnahme der CGU Asien & Mittlerer Osten, überstiegen bei allen andern CGUs im Segment Leben die jeweiligen auf Schätzwerten beruhenden Sensitivitäten weiterhin die entsprechenden Buchwerte.

Der Geschäfts- oder Firmenwert und die Markennamen des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2008 und 2007 wurden den einzelnen CGUs wie folgt zugeordnet:

Stand 31. Dezember

	2008		2007	
	Geschäfts- oder Firmenwert Mio €	Marken- namen Mio €	Geschäfts- oder Firmenwert Mio €	Marken- namen Mio €
Cash-Generating Units				
<b>Schaden-Unfall</b>				
Deutschsprachige Länder	277	—	277	—
Europa I	230	—	90	—
Europa II	638	—	638	—
Südamerika	21	—	21	—
Asien und Mittlerer Osten	79	—	79	—
New Europe	603	24	679	20
Anglo, Broker & Global Lines	388	—	410	—
Spezial-Versicherungsgeschäft I	8	—	7	—
Spezial-Versicherungsgeschäft II	28	—	27	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>2 272</b>	<b>24</b>	<b>2 228</b>	<b>20</b>
<b>Leben/Kranken</b>				
Deutschsprachige Länder	554	—	554	—
Deutschland Kranken	325	—	325	—
Europa I	110	—	43	—
Europa II	538	—	538	—
Asien und Mittlerer Osten	320	—	320	—
Anglo, Broker & Global Lines	435	—	425	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>2 282</b>	<b>—</b>	<b>2 205</b>	<b>—</b>
<b>Bankgeschäft</b>	<b>199</b>	<b>—</b>	<b>1 714</b>	<b>656</b>
<b>Asset Management</b>	<b>6 325</b>	<b>—</b>	<b>6 165</b>	<b>61</b>
<b>Corporate</b>	<b>143</b>	<b>—</b>	<b>141</b>	<b>—</b>
<b>Gesamt</b>	<b>11 221</b>	<b>24</b>	<b>12 453</b>	<b>737</b>

## Markennamen

### 2008

Der Markenname „Dresdner Bank“ ist als zur Veräußerung gehalten klassifiziert und wird einem separaten Wertminderungstest nach IFRS 5 unterzogen.

### 2007

Der Markenname „Dresdner Bank“ hat eine unbestimmte Nutzungsdauer, weil es kein voraussehbares Ende der wirtschaftlichen Nutzungsdauer gibt. Deshalb wird der Markenname nicht abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Wertminderungen bilanziert. Für den als Markenzeichen eingetragenen Namen wurde der Zeitwert unter Anwendung einer Lizenzpreis-analogie (Royalty Savings Approach) ermittelt.



## 16 Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva

Stand 31. Dezember	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 Mio €
<b>Handelspassiva</b>		
Wertpapier-Lieferverpflichtungen	—	34 795
Derivate	6 242	76 819
Sonstige Handelspassiva	2	12 469
<b>Zwischensumme</b>	<b>6 244</b>	<b>124 083</b>
<b>Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert</b>	<b>—</b>	<b>1 970</b>
<b>Summe</b>	<b>6 244</b>	<b>126 053</b>

<sup>1)</sup> Enthalten nicht die erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzpassiva der Dresdner Bank, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Siehe Anmerkung 4.

### Der Veränderung der Kreditrisikoeexposition zuzuschreibende Marktwertänderung der als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva

Zum 31. Dezember 2008 entfielen die gesamten als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva auf den angegebenen Geschäftsbereich Dresdner Bank und wurden daher in Übereinstimmung mit IFRS 5 um-klassifiziert und als „Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ ausgewiesen.

## 17 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Stand 31. Dezember	2008 <sup>1)</sup>			2007		
	Kredit- institute	Kunden	Summe	Kredit- institute	Kunden	Summe
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Täglich fällige Gelder	311	4 096	4 407	11 204	60 443	71 647
Spareinlagen	—	1 790	1 790	—	5 304	5 304
Befristete Einlagen und Einlagenzertifikate	1 296	3 035	4 331	64 129	72 938	137 067
Repo-Geschäfte	—	568	568	50 444	42 145	92 589
Erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	627	—	627	16 235	4 729	20 964
Übrige	3 194	3 534	6 728	5 513	3 410	8 923
<b>Summe</b>	<b>5 428</b>	<b>13 023</b>	<b>18 451</b>	<b>147 525</b>	<b>188 969</b>	<b>336 494</b>

<sup>1)</sup> Enthalten nicht die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden der Dresdner Bank, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Siehe Anmerkung 4.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Vertragslaufzeit

Stand 31. Dezember 2008	Bis 3 Monate Mio €	> 3 Monate bis 1 Jahr Mio €	> 1 Jahr bis 3 Jahre Mio €	> 3 Jahre bis 5 Jahre Mio €	Über 5 Jahre Mio €	Summe Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 940	800	410	569	709	5 428
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10 244	1 496	610	191	482	13 023
<b>Summe</b>	<b>13 184</b>	<b>2 296</b>	<b>1 020</b>	<b>760</b>	<b>1 191</b>	<b>18 451</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Kundengruppen und Regionen

	2008			2007		
	Inland Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €	Inland Mio €	Ausland Mio €	Summe Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 854	2 574	5 428	46 137	101 388	147 525
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
Firmenkunden	2 052	2 051	4 103	55 935	75 644	131 579
Öffentliche Haushalte	168	8	176	5 593	6 894	12 487
Privatkunden	5 410	3 334	8 744	34 284	10 619	44 903
<b>Zwischensumme</b>	<b>7 630</b>	<b>5 393</b>	<b>13 023</b>	<b>95 812</b>	<b>93 157</b>	<b>188 969</b>
<b>Summe</b>	<b>10 484</b>	<b>7 967</b>	<b>18 451</b>	<b>141 949</b>	<b>194 545</b>	<b>336 494</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthielten am 31. Dezember 2008 an zinslosen Einlagen 633 (2007: 27 091) Mio €.



## 18 Beitragsüberträge

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Schaden-Unfall	12 984	13 163
Leben/Kranken	2 258	1 858
Konsolidierung	– 9	– 1
<b>Summe</b>	<b>15 233</b>	<b>15 020</b>

## 19 Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Schaden-Unfall	55 616	56 943
Leben/Kranken	8 320	6 773
Konsolidierung	– 12	– 10
<b>Summe</b>	<b>63 924</b>	<b>63 706</b>

### Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) in der Schaden- und Unfallversicherung

	2008			2007			2006		
	Brutto Mio €	Abgegeben Mio €	Netto Mio €	Brutto Mio €	Abgegeben Mio €	Netto Mio €	Brutto Mio €	Abgegeben Mio €	Netto Mio €
<b>Stand 1.1.</b>	<b>56 943</b>	<b>– 8 266</b>	<b>48 677</b>	<b>58 664</b>	<b>– 9 333</b>	<b>49 331</b>	<b>60 259</b>	<b>– 10 604</b>	<b>49 655</b>
<b>Schadenaufwendungen</b>									
Geschäftsjahresschäden	30 398	– 2 969	27 429	29 839	– 2 994	26 845	28 214	– 2 573	25 641
Vorjahresschäden	– 2 241	798	– 1 443	– 1 708	348	– 1 360	– 1 186	217	– 969
<b>Zwischensumme</b>	<b>28 157</b>	<b>– 2 171</b>	<b>25 986</b>	<b>28 131</b>	<b>– 2 646</b>	<b>25 485</b>	<b>27 028</b>	<b>– 2 356</b>	<b>24 672</b>
<b>Zahlungen für Schäden</b>									
Geschäftsjahresschäden	– 14 049	919	– 13 130	– 13 749	1 118	– 12 631	– 12 436	675	– 11 761
Vorjahresschäden	– 13 607	1 602	– 12 005	– 14 206	1 952	– 12 254	– 14 696	2 455	– 12 241
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 27 656</b>	<b>2 521</b>	<b>– 25 135</b>	<b>– 27 955</b>	<b>3 070</b>	<b>– 24 885</b>	<b>– 27 132</b>	<b>3 130</b>	<b>– 24 002</b>
<b>Währungsumrechnung und übrige Veränderungen<sup>1)</sup></b>	<b>– 497</b>	<b>48</b>	<b>– 449</b>	<b>– 2 022</b>	<b>666</b>	<b>– 1 356</b>	<b>– 1 491</b>	<b>497</b>	<b>– 994</b>
<b>Veränderungen Konsolidierungskreis</b>	<b>127</b>	<b>– 39</b>	<b>88</b>	<b>125</b>	<b>– 23</b>	<b>102</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Umgliederungen<sup>2)</sup></b>	<b>– 1 458</b>	<b>87</b>	<b>– 1 371</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Stand 31.12.</b>	<b>55 616</b>	<b>– 7 820</b>	<b>47 796</b>	<b>56 943</b>	<b>– 8 266</b>	<b>48 677</b>	<b>58 664</b>	<b>– 9 333</b>	<b>49 331</b>

<sup>1)</sup> Enthält Effekte aus Währungsumrechnung für Brutto-Schadenaufwendungen der Vorjahre in Höhe von – 313 (2007: – 1 690; 2006: – 1 141) Mio € und für Netto-Schadenaufwendungen der Vorjahre in Höhe von – 284 (2007: – 1 052; 2006: – 962) Mio €.

<sup>2)</sup> Seit dem 1. Quartal 2008 wird das Krankenversicherungsgeschäft in Belgien und Frankreich im Segment Leben/Kranken ausgewiesen. Vergleichsperioden wurden nicht angepasst.

Die Netto-Schadenaufwendungen des Vorjahres spiegeln die geänderten Schätzungen gegenüber der gebildeten Schadenreserve zum Jahresanfang wider. Diese können das Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres erhöhen oder verringern. Der Allianz Konzern weist für das Geschäftsjahr 2008 zusätzliche Erträge von 1 443 (2007: 1 360; 2006: 969) Mio € aus Vorjahresschäden aus. Bezogen auf die Netto-Schadenrückstellungen zum Jahresanfang, waren dies 3,0% für 2008 (2007: 2,8%; 2006: 2,0%).

## Entwicklung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) in der Schaden- und Unfallversicherung

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle der letzten fünf Kalenderjahre (nicht des Anfalljahres). In der Tabelle sind Konzernunternehmen ab dem Akquisitionszeitpunkt (Veräußerungszeitpunkt) enthalten (ausgegliedert).

	2003 Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2006 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €
<b>Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)</b>	<b>44 683</b>	<b>45 480</b>	<b>49 655</b>	<b>49 331</b>	<b>48 677</b>	<b>47 796</b>
In Rückdeckung gegebene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12 067	10 049	10 604	9 333	8 266	7 820
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	56 750	55 529	60 259	58 664	56 943	55 616
<b>Zahlungen (kumuliert)</b>						
1 Jahr später	14 384	13 282	14 696	14 206	13 607	
2 Jahre später	21 157	20 051	21 909	20 659		
3 Jahre später	26 149	24 801	26 583			
4 Jahre später	29 847	28 206				
5 Jahre später	32 570					
<b>Ursprüngliche Rückstellungen, neu eingeschätzt</b>						
1 Jahr später	54 103	56 238	57 932	55 266	52 931	
2 Jahre später	55 365	53 374	54 437	51 809		
3 Jahre später	53 907	51 895	52 676			
4 Jahre später	53 181	50 767				
5 Jahre später	52 356					
<b>Kumulierter Überschuss</b>						
Kumulierter Bruttoüberschuss <sup>1)</sup>	4 394	4 761	7 583	6 855	4 012	
Kumulierter Bruttoüberschuss nach Veränderungen Konsolidierungskreis	3 854	4 761	7 583	6 855	2 554	
Kumulierter Nettoüberschuss <sup>1)</sup>	3 046	4 191	6 037	5 347	3 098	
Kumulierter Nettoüberschuss vor Veränderungen Konsolidierungskreis	2 593	4 191	6 037	5 347	1 727	
<b>Kumulierter Nettoüberschuss in % der ursprünglichen Rückstellungen</b>	<b>5,8%</b>	<b>9,2%</b>	<b>12,2%</b>	<b>10,8%</b>	<b>3,5%</b>	

<sup>1)</sup> Der kumulierte Brutto- bzw. Nettoüberschuss resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden und enthält Effekte aus der Währungsumrechnung von brutto 313 (2007: 1 690) Mio € und netto 284 (2007: 1 052) Mio €. Dies führt zu einem effektiven Abwicklungsergebnis ohne Währungseffekte von brutto 2 241 (2007: 1 708) Mio € und netto 1 443 (2007: 1 360) Mio €, was sich in der Tabelle zur Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wiederfindet. Es ist zu beachten, dass sich die angegebenen Beträge für das Jahr 2007 auf die Abwicklungsergebnisse des Geschäftsjahres 2007 und nicht auf die kumulierten Abwicklungsergebnisse des Kalenderjahres 2007 in der obigen Tabelle beziehen.

## Diskontierte Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Bei den Schadenrückstellungen des Allianz Konzerns wurden zum 31. Dezember 2008 und 2007 Abzinsungen in Höhe von 1 139 bzw. 1 100 Mio € vorgenommen. Rückstellungen werden für Rentenfälle lang abzuwickelnder Verbindlichkeiten, vornehmlich in der Arbeitnehmerunfallversicherung, der privaten Unfallversicherung, der allgemeinen Haftpflicht- und der Autohaftpflichtversicherung, der Einzel- und der Gruppeninvaliditätskrankenversicherung und der Arbeitgeberhaftpflichtversicherung, diskontiert. Rückstellungen werden ausschließlich abgezinst für Zahlungen, deren Höhe und Zeitpunkt angemessen bestimmt sind.

Die Buchwerte der diskontierten Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) und die zugehörigen Zinssätze sind in der nachfolgenden Tabelle nach Produkten dargestellt.

	Diskontierte Schadenrückstellung		Abzinsungsbetrag		Zur Diskontierung verwendeter Zinssatz	
	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 %	2007 %
Stand 31. Dezember						
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	632	589	446	414	1,40 – 5,25	1,40 – 5,25
Allgemeine Haftpflichtversicherung	190	170	164	150	1,40 – 5,25	1,40 – 5,25
Allgemeine Unfallversicherung	325	293	201	182	2,25 – 4,00	2,25 – 4,00
Berufshaftpflichtversicherung	539	520	309	335	3,00 – 5,25	3,00 – 5,25
Übrige	26	29	19	19	1,40 – 5,25	1,40 – 5,25
<b>Summe</b>	<b>1 712</b>	<b>1 601</b>	<b>1 139</b>	<b>1 100</b>	—	—

## 20 Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Deckungsrückstellung	278 700	264 243
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	17 195	27 225
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	662	776
<b>Summe</b>	<b>296 557</b>	<b>292 244</b>

## Deckungsrückstellung

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Traditionelle Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung (SFAS 120)	129 859	127 502
Sonstige langlaufende Versicherungsverträge (SFAS 60)	46 943	46 337
Verträge vom Typ Universal Life (SFAS 97)	101 059	89 840
Nicht fondsgebundene Investmentverträge	839	564
<b>Summe</b>	<b>278 700</b>	<b>264 243</b>

Die Deckungsrückstellungen aus traditionellen Lebensversicherungsverträgen mit Gewinnbeteiligung und aus sonstigen langlaufenden Versicherungsverträgen haben sich wie folgt entwickelt:

	2008		2007	
	Traditionelle Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung (SFAS 120) Mio €	Sonstige langlaufende Versicherungsverträge (SFAS 60) Mio €	Traditionelle Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung (SFAS 120) Mio €	Sonstige langlaufende Versicherungsverträge (SFAS 60) Mio €
<b>Stand 1.1.</b>	<b>127 502</b>	<b>46 337</b>	<b>123 835</b>	<b>45 390</b>
Währungsänderungen	390	– 929	– 104	– 755
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	266	—	10
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	1 187	828	2 445	954
Zugewiesene Dividenden	1 153	244	1 278	207
Zugänge und Abgänge	– 160	– 34	—	– 2
Sonstige Veränderungen	– 213 <sup>1)</sup>	231	48	533 <sup>2)</sup>
<b>Stand 31.12.</b>	<b>129 859</b>	<b>46 943</b>	<b>127 502</b>	<b>46 337</b>

<sup>1)</sup> Enthält für das Geschäftsjahr 2008 Veränderungen der Schattenbilanzierung in Höhe von – 135 Mio €.

<sup>2)</sup> Betrifft im Wesentlichen Umgliederungen aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Deckungsrückstellungen aus Verträgen vom Typ Universal Life und aus nicht fondsgebundenen Investmentverträgen haben sich wie folgt entwickelt:

	2008		2007	
	Verträge vom Typ Universal Life (SFAS 97)	Nicht fondsgebundene Investmentverträge	Verträge vom Typ Universal Life (SFAS 97)	Nicht fondsgebundene Investmentverträge
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Stand 1.1.</b>	<b>89 840</b>	<b>564</b>	<b>86 681</b>	<b>427</b>
Währungsänderungen	1 655	- 16	- 3 933	- 12
Eingenommene Beiträge	12 810	395	12 579	231
Ausgliederung eingebetteter Derivate	- 472	—	- 473	—
Zinszuführungen	3 938	70	3 178	47
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	- 9 770	- 164	- 8 650	- 105
Kosten und Gebühren	- 1 024	- 13	- 715	- 28
Zugänge	—	—	81	—
Portfoliozugänge und -abgänge	- 14	—	- 37	—
Umgliederungen <sup>1)</sup>	4 096	3	1 129	4
<b>Stand 31.12.</b>	<b>101 059</b>	<b>839</b>	<b>89 840</b>	<b>564</b>

<sup>1)</sup> Die Umgliederungen betreffen im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Kunden von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

Der Bestand an überschussberechtigten Lebensversicherungen lag zum 31. Dezember 2008 bei 65% (2007: 65%) des Bruttoversicherungsbestands des Allianz Konzerns. Überschussberechtigte Versicherungsverträge hatten 2008 einen Anteil von 64% (2007: 61%) an den Bruttobeiträgen und von 64% (2007: 60%) an den verdienten Beiträgen in der Lebensversicherung. Rückstellungen für traditionelle Versicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung machten etwa 54% (2007: 54%) der gesamten Deckungsrückstellungen zum 31. Dezember 2008 aus.

#### Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Nach nationalen Vorschriften bereits zugewiesene Beträge</b>			
<b>Stand 1.1.</b>	<b>13 438</b>	<b>12 764</b>	<b>10 915</b>
Währungsänderungen	6	- 15	- 9
Veränderungen	- 986	689	1 858
<b>Stand 31.12.</b>	<b>12 458</b>	<b>13 438</b>	<b>12 764</b>
<b>Latente RfB</b>			
<b>Stand 1.1.</b>	<b>13 787</b>	<b>17 260</b>	<b>16 930</b>
Währungsänderungen	67	- 19	- 24
Veränderungen aufgrund von Zeitwertschwankungen	- 7 024	- 4 099	- 50
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	—	- 491
Veränderungen aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen	- 2 093	645	895
<b>Stand 31.12.</b>	<b>4 737</b>	<b>13 787</b>	<b>17 260</b>
<b>Summe</b>	<b>17 195</b>	<b>27 225</b>	<b>30 024</b>

#### Konzentration des Versicherungsrisikos im Segment Leben/Kranken

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden eine Vielzahl von Versicherungs- und Investmentverträgen für Einzelpersonen und Gruppen in rund 30 Ländern angeboten. Einzelverträge umfassen sowohl traditionelle als auch fondsgebundene Verträge. Ohne die Berücksichtigung der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bergen die traditionellen Verträge generell wesentliche Kapitalanlage Risiken für den Allianz Konzern. Traditionelle Verträge umfassen Versicherungen für den Todes- und den Erlebensfall, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen. Traditionelle Rentenverträge werden mit aufgeschobener oder sofort beginnender Auszahlung angeboten. Der Allianz Konzern betreibt außerdem in erheblichem Umfang Lebensversicherungsgeschäft in den USA in Form aktienkurs-indizierter Renten. Fondsgebundene Verträge sehen normalerweise eine Beteiligung des Versicherungsnehmers am Kapitalanlagerisiko vor. Zusätzlich bietet der Allianz Konzern auf bestimmten Märkten Gruppenlebens-, Gruppenkranken- und Gruppenrentenversicherungen an.

Zum 31. Dezember 2008 und 2007 setzten sich die aktivierten Abschlusskosten sowie die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Segment Leben/Kranken wie folgt zusammen:

	Aktivierte Abschluss- kosten	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für Beitrags- rück- erstattung	Sonstige versiche- rungs- technische Rück- stellungen	Summe nicht fonds- gebundener Rück- stellungen	Verbind- lichkeiten aus fonds- gebundenen Verträgen	Summe
Stand 31. Dezember	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>2008</b>							
<b>Länder mit rechtlicher oder vertraglicher Beteiligung des Versicherungsnehmers am versicherungstechnischen, am Kapitalanlage- und/oder am Kostenrisiko</b>							
Deutschland Leben	6 249	121 146	10 782	3	131 931	1 660	133 591
Deutschland Kranken	897	14 159	4 095	5	18 259	—	18 259
Frankreich	1 378	45 420	786	163	46 369	11 021	57 390
Italien	948	18 946	– 191	36	18 791	20 307	39 098
Schweiz	237	6 635	589	121	7 345	512	7 857
Österreich	269	3 232	124	1	3 357	347	3 704
Südkorea	590	4 781	34	—	4 815	499	5 314
<b>Zwischensumme</b>	<b>10 568</b>	<b>214 319</b>	<b>16 219</b>	<b>329</b>	<b>230 867</b>	<b>34 346</b>	<b>265 213</b>
<b>Übrige Länder</b>							
Belgien	110	5 632	– 55	38	5 615	235	5 850
Spanien	23	5 065	308	—	5 373	47	5 420
Übriges West- und Südeuropa	346	1 978	– 29	13	1 962	3 365	5 327
Osteuropa	353	1 869	9	4	1 882	789	2 671
USA	6 873	38 627	—	—	38 627	8 473	47 100
Taiwan	200	1 617	—	—	1 617	2 419	4 036
Übrige Asien-Pazifik	212	810	76	5	891	771	1 662
Südamerika	2	226	—	—	226	—	226
Übrige	6	862	8	2	872	5	877
<b>Zwischensumme</b>	<b>8 125</b>	<b>56 686</b>	<b>317</b>	<b>62</b>	<b>57 065</b>	<b>16 104</b>	<b>73 169</b>
<b>Summe</b>	<b>18 693</b>	<b>271 005</b>	<b>16 536</b>	<b>391</b>	<b>287 932</b>	<b>50 450</b>	<b>338 382</b>
<b>2007</b>							
<b>Länder mit rechtlicher oder vertraglicher Beteiligung des Versicherungsnehmers am versicherungstechnischen, am Kapitalanlage- und/oder am Kostenrisiko</b>							
Deutschland Leben	5 907	117 478	17 070	3	134 551	1 831	136 382
Deutschland Kranken	867	13 339	3 949	4	17 292	—	17 292
Frankreich	1 189	42 830	3 603	202	46 635	14 285	60 920
Italien	1 146	19 120	14	—	19 134	25 682	44 816
Schweiz	238	5 695	610	107	6 412	583	6 995
Österreich	142	3 195	273	3	3 471	277	3 748
Südkorea	785	5 978	47	—	6 025	904	6 929
<b>Zwischensumme</b>	<b>10 274</b>	<b>207 635</b>	<b>25 566</b>	<b>319</b>	<b>233 520</b>	<b>43 562</b>	<b>277 082</b>
<b>Übrige Länder</b>							
Belgien	112	5 327	17	—	5 344	302	5 646
Spanien	25	4 857	138	—	4 995	92	5 087
Übriges West- und Südeuropa	318	1 865	151	—	2 016	3 819	5 835
Osteuropa	291	1 596	25	4	1 625	1 076	2 701
USA	4 394	32 291	—	—	32 291	13 954	46 245
Taiwan	250	1 841	—	—	1 841	2 710	4 551
Übrige Asien-Pazifik	172	565	58	—	623	529	1 152
Südamerika	—	93	—	—	93	12	105
Übrige	2	776	10	5	791	4	795
<b>Zwischensumme</b>	<b>5 564</b>	<b>49 211</b>	<b>399</b>	<b>9</b>	<b>49 619</b>	<b>22 498</b>	<b>72 117</b>
<b>Summe</b>	<b>15 838</b>	<b>256 846</b>	<b>25 965</b>	<b>328</b>	<b>283 139</b>	<b>66 060</b>	<b>349 199</b>

Ein wesentlicher Teil der Aktivitäten des Geschäftsbereichs Leben/Kranken des Allianz Konzerns entfällt auf Westeuropa. Gesetze und Vorschriften für Versicherungen sehen dort historisch bedingt eine gesetzliche oder vertragliche Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Ergebnis des Versicherers vor. Insbesondere Deutschland, die Schweiz und Österreich, die zum 31. Dezember 2008 und 2007 rund 48 % bzw. 47 % der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge hielten, sind durch wesentliche Beteiligungen der Versicherungsnehmer an allen Ergebnisquellen einschließlich Risiko-, Kapitalanlage- und Kostenergebnis gekennzeichnet. Als Ergebnis dieser Beteiligung von Versicherungsnehmern ist das Versicherungs-, Kapitalanlage- und Kostenrisiko des Allianz Konzerns begrenzt.

Des Weiteren erfüllen alle Rentenversicherungsverträge des Allianz Konzerns in den USA die Anforderungen für die Klassifizierung als Versicherungsvertrag nach IFRS 4, weil diese Verträge Wahlrechte für die Versicherungsnehmer enthalten, eine lebenslange Rente zu beziehen. Diese Verträge setzen den Allianz Konzern weder derzeit einem signifikanten Langlebkeitsrisiko aus, noch wird erwartet, dass sie den Allianz Konzern in Zukunft einem solchen Risiko aussetzen werden, da sowohl die angenommenen als auch die beobachteten Verrentungsraten sehr niedrig sind. Darüber hinaus bergen zahlreiche traditionelle Verträge im Allianz Konzern, die in Frankreich und Italien vertrieben werden, kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko, ungeachtet der Tatsache, dass diese Verträge aufgrund der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung als Versicherungsverträge bilanziert werden. Ebenso birgt ein Großteil der fondsgebundenen Verträge des Allianz Konzerns in Frankreich und Italien kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko.

Aufgrund der erheblichen Vielfalt von Vertragsarten, einschließlich der sich gegenseitig ausgleichenden Effekte wie Sterberisiko und Langlebkeitsrisiko in kombinierten Portfolios aus Lebens- und Rentenversicherungen, der geographischen Aufteilung des Geschäftsbereichs Leben/Kranken sowie der Höhe der Beteiligung von Versicherungsnehmern am Sterbe- und Krankheitsrisiko in bestimmten westeuropäischen Ländern, ist der Allianz Konzern der Überzeugung, dass der Geschäftsbereich Leben/Kranken keine wesentlichen Versicherungsrisiken birgt und dass der Jahresüberschuss oder das Eigenkapital keinem besonderen versicherungstechnischen Risiko unterliegen.

Aufgrund der Garantieverzinsung in den meisten der traditionellen Verträge ist der Geschäftsbereich Leben/Kranken des Allianz Konzerns einem wesentlichen Kapitalanlage-risiko unterworfen. Eine Übersicht über die gewichtete Durchschnittsgarantieverzinsung der wichtigsten operativen Konzerngesellschaften des Segments Leben/Kranken stellt sich nach Ländern wie folgt dar:

Stand 31. Dezember	2008 %	2007 %
<b>Land</b>		
Deutschland Leben	3,38	3,46
Frankreich	1,31	1,99
Italien	2,87	2,49
Schweiz	2,89	2,87
Spanien	4,74	5,05
Niederlande	0,93	0,82
Österreich	3,00	3,00
Belgien	3,80	3,95
USA	2,35	2,70
Südkorea	5,43	5,29
Taiwan <sup>1)</sup>	6,17	5,52

<sup>1)</sup> Garantien nur auf 10,4 % der Reserven in 2008 bzw. 5,3 % in 2007

Auf den meisten dieser Märkte übersteigt der Effektivzinssatz, der sich aus dem Investmentportfolio und den laufenden Kapitalanlagen ergibt, die Garantieverzinsung. Zusätzlich könnte die Geschäftstätigkeit in diesen Märkten wesentliche Sterblichkeits- und Risikomargen enthalten. Aus diesem Grund ist der Allianz Konzern davon überzeugt, dass der Geschäftsbereich Leben/Kranken zum 31. Dezember 2008 und 2007 keinem wesentlichen Risiko der Unterdeckung von Reserven unterlag. Allerdings haben die Leben/Kranken-Konzerngesellschaften in der Schweiz, Belgien, Südkorea und Taiwan eine hohe Garantieverzinsung in Altverträgen und können dadurch empfindlich auf ein Sinken der Investorträge bzw. auf ein anhaltend niedriges Zinsniveau reagieren.

## 21 Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen Liquiditätsrisiko

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Fondsgebundene Versicherungsverträge	29 056	39 323
Fondsgebundene Investmentverträge	21 394	26 737
<b>Summe</b>	<b>50 450</b>	<b>66 060</b>

Die Finanzpassiva aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen und fondsgebundenen Investmentverträgen haben sich 2008 und 2007 wie folgt entwickelt:

	2008		2007	
	Fondsgebundene Versicherungsverträge Mio €	Fondsgebundene Investmentverträge Mio €	Fondsgebundene Versicherungsverträge Mio €	Fondsgebundene Investmentverträge Mio €
<b>Stand 1.1.</b>	<b>39 323</b>	<b>26 737</b>	<b>36 296</b>	<b>25 568</b>
Währungsänderungen	697	– 15	– 1 954	– 2
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	152	—	—
Eingenommene Beiträge	7 775	3 963	9 381	7 903
Zinszuführungen	– 10 650	– 2 815	1 508	– 149
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	– 3 323	– 6 314	– 3 740	– 6 286
Kosten und Gebühren	– 838	– 141	– 1 130	– 222
Portfolio Ab- und Zugänge	– 1	– 1	20	—
Umgliederungen <sup>1)</sup>	– 3 927	– 172	– 1 058	– 75
<b>Stand 31.12.</b>	<b>29 056</b>	<b>21 394</b>	<b>39 323</b>	<b>26 737</b>

<sup>1)</sup> Die Umgliederungen betreffen im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Kunden von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

### Tabellarischer Überblick über vertragliche Verpflichtungen

Die Tabelle stellt die vertraglichen Verpflichtungen des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2008 dar. Vertragliche Verpflichtungen umfassen keine Eventualschulden oder Verpflichtungen. Es werden nur Transaktionen mit Parteien außerhalb des Allianz Konzerns berücksichtigt. Mit der Bekanntgabe des Verkaufs der Dresdner Bank durch die Allianz an die Commerzbank am 31. August 2008 wurde die Dresdner Bank als Veräußerungsgruppe, die als zur Veräußerung gehalten wird, klassifiziert, und als nicht fortgeführter Geschäftsbereich ausgewiesen. Als Folge dieser Klassifizierung werden die vertraglichen Verpflichtungen als Teil der Veräußerungsgruppe, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde, und als nicht fortgeführter Geschäftsbereich ausgewiesen. Die folgende Tabelle beinhaltet nur die Verpflichtungen der fortzuführenden Geschäftsbereiche.

Die Tabelle enthält nur Verbindlichkeiten, die feste oder bestimmbare Beträge darstellen. Die Tabelle umfasst keine Zinsen variabel verzinslicher langfristiger Schuldscheine und Zinsen von Geldmarktpapieren, da die vertraglichen Zinssätze für eine variable Verzinsung nicht fixiert oder bestimmbar sind. Der Betrag und der Zeitpunkt von Zinsen von Geldmarktpapieren sind nicht fixiert und bestimmbar, weil diese Instrumente täglich fällig sind. Für weitere Informationen siehe Anmerkungen 23 und 24 des Konzernabschlusses.

Darüber hinaus umfassen die Rückstellungen von Versicherungs- und Investmentverträgen, die in der Tabelle dargestellt sind, Verträge, bei denen der Zeitpunkt und der Betrag der Zahlungen als fest und bestimmbar betrachtet werden, sowie Verträge, die keinen spezifischen Fälligkeitstermin haben, und die zu einer Zahlung an den Vertragsinhaber in Abhängigkeit der Sterbe- und der Morbiditätswahrscheinlichkeit und bei Eintreten von Rückkauf, Erlöschen oder Fälligkeit führen können. Für Verträge, die keine festen oder bestimmbaren Zahlungen haben, hat der Allianz Konzern Annahmen getroffen, um die undiskontierten Zahlungsströme der vertraglichen Schadenaufwendungen zu schätzen, einschließlich Sterbe-, Morbiditätswahrscheinlichkeit, Zinssätzen, Überschussbeteiligungen von Versicherungsnehmern und künftigen Stornowahrscheinlichkeiten. Diese Annahmen sind aktuelle beste Schätzungen und können von den ursprünglichen Schätzungen abweichen, die für die Ermittlung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge aufgrund des „Lock-in“ der Annahmen zum Ausgabezeitpunkt des Vertrags, wie von den Bilanzierungsgrundsätzen des Allianz Konzerns gefordert, verwendet wurden. Für weitere Informationen siehe Anmerkung 2 des



Konzernabschlusses. Aufgrund der Unsicherheiten der verwendeten Annahmen können die dargestellten Beträge wesentlich von den tatsächlichen Zahlungen in künftigen Perioden abweichen. Außerdem enthalten diese Beträge keine zu erwartenden Prämien und Provisionen, keine vereinnahmten Kapitalerträge, Aufwendungen an andere Parteien außer den Versicherungsnehmern, wie z. B. Versicherungsvermittlern, sowie keine Verwaltungsaufwendungen. Zusätzlich werden diese Beträge nach Rückversicherung dargestellt, wie sie als Ergebnis dieser Zahlungsströme erwartet werden. Die Beträge in dieser Tabelle werden undiskontiert gezeigt und übersteigen daher die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge, wie

sie im Konzernabschluss dargestellt werden. Für weitere Informationen zu den Rückstellungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen siehe Anmerkung 20 des Konzernabschlusses.

Zum 31. Dezember 2008 betrugen die Ertragsteuerverpflichtungen 1 446 Mio €. Der Allianz Konzern erwartet, dass davon 1 106 Mio € innerhalb der nächsten zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag gezahlt werden. Für den verbleibenden Betrag von 340 Mio € ist eine Schätzung für den Zeitpunkt der Auszahlung nicht vernünftig möglich. Die Ertragsteuerverpflichtungen sind nicht in untenstehender Tabelle enthalten.

Stand 31. Dezember 2008

	Zahlungen nach Fälligkeiten				
	Weniger als 1 Jahr Mio €	1 bis 3 Jahre Mio €	3 bis 5 Jahre Mio €	Mehr als 5 Jahre Mio €	Summe Mio €
Langfristige Schuldscheine <sup>1)</sup>	5 191	329	2 479	10 891	18 890
Zinsen langfristiger Schuldscheine <sup>2)</sup>	21	9	129	285	444
Verpflichtungen aus Leasinggeschäften <sup>3)</sup>	261	470	371	1 108	2 210
Kaufverpflichtungen <sup>4)</sup>	166	258	116	203	743
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden <sup>5)</sup>	15 480	1 020	760	1 191	18 451
Künftige Schadenaufwendungen	34 376	99 114	63 172	642 805	839 467
Rückstellungen für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle <sup>6)</sup>	17 271	14 455	7 212	16 678	55 616
<b>Summe vertraglicher Verpflichtungen</b>	<b>72 766</b>	<b>115 655</b>	<b>74 239</b>	<b>673 161</b>	<b>935 821</b>

<sup>1)</sup> Für weitere Informationen siehe Anmerkungen 23 und 24 des Konzernabschlusses. Die gesamten Verpflichtungen in Höhe von 56 894 Mio € zum 31. Dezember 2007 enthalten Verpflichtungen der Dresdner Bank, die nicht mehr Teil der Verpflichtungen des Allianz Konzern sind.

<sup>2)</sup> In der Tabelle enthaltene Beträge stellen Schätzungen von Zinsen für feste langfristige Schuldscheine dar, die an den Gläubiger auf der Basis der vertraglich vereinbarten Zinsen zu leisten sind.

<sup>3)</sup> Der Betrag von 2 210 Mio € enthält 43 Mio € aufgrund von Untervermietungen, die Zahlungseingänge für den Allianz Konzern darstellen.

<sup>4)</sup> Kaufverpflichtungen enthalten nur Transaktionen in Bezug auf Güter und Dienstleistungen; Kaufverpflichtungen für Finanzinstrumente sind ausgeschlossen.

<sup>5)</sup> Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden enthalten jeweils 311 Mio € und 4 096 Mio € auf täglich fällige Verbindlichkeiten. Für weitere Informationen siehe Anmerkung 17 des Konzernabschlusses. Die gesamten Verbindlichkeiten in Höhe von 336 494 Mio € zum 31. Dezember 2007 enthalten Verbindlichkeiten der Dresdner Bank, die nicht mehr Teil der Verbindlichkeiten des Allianz Konzern sind.

<sup>6)</sup> Enthält Rückstellungen für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle im Segment Schaden-Unfall. Aufgrund der Unsicherheiten der verwendeten Annahmen können die dargestellten Beträge wesentlich von jenen der tatsächlich anfallenden Zahlungen in künftigen Perioden wesentlich abweichen. Die Beträge, die in obiger Tabelle gezeigt sind, sind vor abgegebener Rückversicherung dargestellt. Die entsprechenden Nettobeträge sind jeweils 14 621 Mio €, 12 339 Mio €, 6 215 Mio € und 14 620 Mio € für die Zeiträume weniger als 1 Jahr, 1 bis 3 Jahre, 3 bis 5 Jahre und mehr als 5 Jahre. Für weitere Informationen zu Rückstellungen für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle siehe Anmerkung 19 des Konzernabschlusses.

## Überleitung von Schadenaufwendungen

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung künftiger Schadenaufwendungen zu der Summe der Bilanzpositionen, die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen umfassen, wie sie in der Konzernbilanz dargestellt sind.

Stand 31. Dezember	2008 Mio €
<b>Künftige Schadenaufwendungen</b>	<b>839 467</b>
Diskontierungseffekt und Unterschiede zwischen „locked-in“ Annahmen und bester Schätzung	– 363 279
Erwartete künftige Prämien und Aufwendungen	– 147 731
<b>Summe der Konzernbilanzposten</b>	<b>328 457</b>
Davon:	
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	296 557
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	50 450
Market Value Liability Options	5 163
Abzüglich:	
aktivierte Abschlusskosten	18 695
an Rückversicherer abgegebene Rückstellungen	5 018
<b>Summe der Konzernbilanzposten</b>	<b>328 457</b>

Überleitungssachverhalte bezüglich des Diskontierungseffekts und Unterschiede zwischen „locked-in“ Annahmen und bester Schätzung bestehen, da künftige Schadenaufwendungen undiskontiert dargestellt werden, während Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in der Konzernbilanz den Zeitwert des Geldes berücksichtigen. Darüber hinaus werden künftige Schadenaufwendungen auf der Basis gegenwärtig bester Schätzungen für Sterbe- und Morbiditätswahrscheinlichkeiten, Zinssätze, Überschussbeteiligungen von Versicherungsnehmern und künftige Stornowahrscheinlichkeiten ermittelt. Für bestimmte Verträge (SFAS 60 und SFAS 97) kann die beste Schätzung von „locked-in“ Annahmen abweichen, die für die Ermittlung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in der Konzernbilanz verwendet werden; diese enthalten auch Rückstellungen für nachteilige Abweichungen, wie von den Bilanzierungsgrundsätzen des Allianz Konzerns gefordert.

Überleitungssachverhalte bezüglich der erwarteten künftigen Prämien und Aufwendungen bestehen, da künftige Schadenaufwendungen in der besten Schätzung künftige erwartete Prämien und künftige anfallende Aufwendungen berücksichtigen.

Künftige Schadenaufwendungen enthalten eingebettete Derivate oder Market Value Liability Options („MVLO“) des Equity Indexed Annuity-Geschäfts; diese werden als Derivate bilanziert und werden innerhalb der zum Zeitwert bewerteten Finanzpassiva in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Aktivierte Abschlusskosten umfassen aktivierte Abschlusskosten für das Segment Leben/Kranken, den Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen und aktivierte Verkaufsförderungen. Für weitere Informationen siehe Anmerkung 12 des Konzernabschlusses.

An Rückversicherer abgegebene Rückstellungen werden innerhalb der Rückversicherungsaktiva in der Konzernbilanz dargestellt.

## 22 Andere Verbindlichkeiten

Stand 31. Dezember	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 Mio €
<b>Verbindlichkeiten gegenüber</b>		
Versicherungsnehmern	4 695	4 806
Rückversicherern	2 062	1 844
Versicherungsvermittlern	1 485	1 743
<b>Zwischensumme</b>	<b>8 242</b>	<b>8 393</b>
<b>Verbindlichkeiten im Rahmen der Sozialversicherung</b>	<b>316</b>	<b>196</b>
<b>Steuerverbindlichkeiten</b>		
Ertragsteuern	1 446	2 563
Sonstige Steuern	971	1 012
<b>Zwischensumme</b>	<b>2 417</b>	<b>3 575</b>
<b>Zins- und Mietverbindlichkeiten</b>	<b>723</b>	<b>4 226</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
Zinsen und Mieten	10	6
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	361	351
<b>Zwischensumme</b>	<b>371</b>	<b>357</b>
<b>Rückstellungen für</b>		
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3 867	4 184
Mitarbeiter	1 904	2 956
aktienbasierte Vergütungspläne	1 295	1 761
Restrukturierung	343	541
Darlehensverpflichtungen	8	201
Drohverluste aus dem Nichtversicherungsgeschäft	109	134
sonstige Verpflichtungen	1 481	1 857
<b>Zwischensumme</b>	<b>9 007</b>	<b>11 634</b>
<b>Einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft</b>	<b>2 852</b>	<b>3 227</b>
<b>Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen</b>	<b>208</b>	<b>2 210</b>
<b>Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente</b>	<b>2 718</b>	<b>4 162</b>
<b>Übrige Verbindlichkeiten</b>	<b>6 076</b>	<b>10 051</b>
<b>Summe</b>	<b>32 930</b>	<b>48 031</b>

<sup>1)</sup> Enthalten nicht die Anderen Verbindlichkeiten der Dresdner Bank, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Siehe Anmerkung 4.

Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr betrugen 24 766 (2007: 38 151) Mio €, die mit Restlaufzeiten von über 1 Jahr 8 164 (2007: 9 880) Mio €.

## 23 Verbriefte Verbindlichkeiten

	Fälligkeit						Stand	Stand
	2009	2010	2011	2012	2013	Fällig nach	31. Dezember	31. Dezember
	Mio € <sup>2)</sup>	Mio € <sup>2)</sup>	Mio € <sup>2)</sup>	Mio € <sup>2)</sup>	Mio € <sup>2)</sup>	2013 Mio € <sup>2)</sup>	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 Mio €
<b>Allianz SE<sup>3)</sup></b>								
<b>Anleihen</b>								
mit fester Verzinsung	—	—	—	882	1 482	1 484	3 848	4 007
Zinssatz	—	—	—	5,63%	5,00%	4,00%	—	—
mit variabler Verzinsung	287	—	—	—	—	—	287	272
aktueller Zinssatz	4,05%	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>287</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>882</b>	<b>1 482</b>	<b>1 484</b>	<b>4 135</b>	<b>4 279</b>
<b>Wandelanleihen</b>								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	—	—	450
Zinssatz	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Geldmarktpapiere</b>								
mit fester Verzinsung	4 103	—	—	—	—	—	4 103	2 929
Zinssatz	4,47%	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe Allianz SE<sup>3)</sup></b>	<b>4 390</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>882</b>	<b>1 482</b>	<b>1 484</b>	<b>8 238</b>	<b>7 658</b>
<b>Kreditinstitute</b>								
<b>Anleihen</b>								
mit fester Verzinsung	564	172	57	23	22	3	841	11 436
Zinssatz	3,77%	3,73%	3,75%	3,28%	2,93%	4,48%	—	—
mit variabler Verzinsung	237	25	30	—	—	145	437	6 675
aktueller Zinssatz	4,15%	5,35%	4,97%	—	—	2,84%	—	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>801</b>	<b>197</b>	<b>87</b>	<b>23</b>	<b>22</b>	<b>148</b>	<b>1 278</b>	<b>18 111</b>
<b>Geldmarktpapiere</b>								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	—	—	16 289
Zinssatz	—	—	—	—	—	—	—	—
mit variabler Verzinsung	—	—	—	—	—	—	—	9
aktueller Zinssatz	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>16 298</b>
<b>Summe Kreditinstitute</b>	<b>801</b>	<b>197</b>	<b>87</b>	<b>23</b>	<b>22</b>	<b>148</b>	<b>1 278</b>	<b>34 409</b>
<b>Sonstige Konzernunternehmen</b>								
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	3	3	3
Zinssatz	—	—	—	—	—	2,11%	—	—
mit variabler Verzinsung	—	25	—	—	—	—	25	—
aktueller Zinssatz	—	4,05%	—	—	—	—	—	—
<b>Summe sonstige Konzernunternehmen</b>	<b>—</b>	<b>25</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>3</b>	<b>28</b>	<b>3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>5 191</b>	<b>222</b>	<b>87</b>	<b>905</b>	<b>1 504</b>	<b>1 635</b>	<b>9 544</b>	<b>42 070</b>

<sup>1)</sup> Enthaltet nicht die Verbrieften Verbindlichkeiten der Dresdner Bank, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Siehe Anmerkung 4.

<sup>2)</sup> Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

<sup>3)</sup> Einschließlich der von Allianz Finance B.V. und Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz SE garantierten Anleihen und Wandelanleihen sowie der ausgegebenen Geldmarktpapiere der Allianz Finance Corporation, eines hundertprozentigen Tochterunternehmens der Allianz SE, für welche die Allianz SE vollständig und ohne Einschränkungen garantiert

## 24 Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

	Fälligkeit						Stand	Stand
	2009	2010	2011	2012	2013	Fällig nach	31. Dezember	31. Dezember
	Mio € <sup>2)</sup>	Mio € <sup>2)</sup>	Mio € <sup>2)</sup>	Mio € <sup>2)</sup>	Mio € <sup>2)</sup>	2013 Mio € <sup>2)</sup>	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 Mio €
<b>Allianz SE<sup>3)</sup></b>								
<b>Nachrangige Anleihen</b>								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	2 548	2 548	1 129
Zinssatz	—	—	—	—	—	7,28%	—	—
mit variabler Verzinsung	—	—	—	—	—	5 649	5 649	5 724
aktueller Zinssatz	—	—	—	—	—	5,60%	—	—
<b>Zwischensumme</b>	—	—	—	—	—	<b>8 197</b>	<b>8 197</b>	<b>6 853</b>
<b>Genussscheine<sup>4)</sup></b>								
mit variabler Verzinsung	—	—	—	—	—	85	85	85
<b>Summe Allianz SE<sup>3)</sup></b>	—	—	—	—	—	<b>8 282</b>	<b>8 282</b>	<b>6 938</b>
<b>Kreditinstitute</b>								
<b>Nachrangige Anleihen</b>								
mit fester Verzinsung	—	20	—	—	70	83	173	1 815
Zinssatz	—	3,75%	—	—	5,66%	5,14%	—	—
mit variabler Verzinsung	—	—	—	—	—	—	—	1 007
aktueller Zinssatz	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zwischensumme</b>	—	<b>20</b>	—	—	<b>70</b>	<b>83</b>	<b>173</b>	<b>2 822</b>
<b>Hybrides Eigenkapital</b>								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	—	—	2 429
Zinssatz	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Genussscheine</b>								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	—	—	1 686
Zinssatz	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe Kreditinstitute</b>	—	<b>20</b>	—	—	<b>70</b>	<b>83</b>	<b>173</b>	<b>6 937</b>
<b>Sonstige Konzernunternehmen</b>								
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	621	621	678
Zinssatz	—	—	—	—	—	5,34%	—	—
mit variabler Verzinsung	—	—	—	—	—	225	225	226
aktueller Zinssatz	—	—	—	—	—	4,45%	—	—
<b>Zwischensumme</b>	—	—	—	—	—	<b>846</b>	<b>846</b>	<b>904</b>
<b>Hybrides Eigenkapital</b>								
mit fester Verzinsung	—	—	—	—	—	45	45	45
Zinssatz	—	—	—	—	—	6,43%	—	—
<b>Summe sonstige Konzernunternehmen</b>	—	—	—	—	—	<b>891</b>	<b>891</b>	<b>949</b>
<b>Summe</b>	—	<b>20</b>	—	—	<b>70</b>	<b>9 256</b>	<b>9 346</b>	<b>14 824</b>

<sup>1)</sup> Enthalten nicht das Genussrechtskapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten der Dresdner Bank, die zum 31. Dezember 2008 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Siehe Anmerkung 4.

<sup>2)</sup> Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

<sup>3)</sup> Einschließlich der von Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz SE garantierten nachrangigen Anleihen

<sup>4)</sup> Die Genussscheinbedingungen sehen je Genussschein eine jährliche Ausschüttung in Höhe von 240% der von der Gesellschaft auf eine Allianz Stückaktie gezahlten Dividende vor. Die Genussscheine gewähren keine Stimmrechte, kein Recht auf Umwandlung in Allianz Aktien und keine Beteiligung am Liquidationserlös. Sie sind ungesichert und gleichrangig mit Forderungen anderer ungesicherter Gläubiger. Die Genussscheine können vom Inhaber unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwölf Monaten alle fünf Jahre gekündigt werden. Die Allianz SE kann die Genussscheine jährlich unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Monaten kündigen. Die nächste Kündigungsmöglichkeit besteht zum 31. Dezember 2009. Im Fall der Kündigung durch die Allianz SE würde der Ablösungsbetrag je Genussschein 122,9% des durchschnittlichen Kurses einer Aktie der Allianz SE in den drei Monaten vor der Beendigung des Genussscheinverhältnisses betragen. Anstelle der Barabgeltung kann die Allianz SE einen Umtausch in Stammaktien der Allianz SE im Verhältnis von 10 Allianz SE Aktien zu 8 Genussscheinen anbieten.

## 25 Eigenkapital

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>Eigenkapital</b>		
Gezeichnetes Kapital	1 160	1 152
Kapitalrücklage	27 409	27 169
Gewinnrücklage	7 257	12 790
Eigene Aktien	– 147	– 172
Währungsänderungen	– 4 006	– 3 656
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto) <sup>1)</sup>	2 011	10 470
<b>Zwischensumme</b>	<b>33 684</b>	<b>47 753</b>
Anteile anderer Gesellschafter	3 564	3 628
<b>Summe</b>	<b>37 248</b>	<b>51 381</b>

<sup>1)</sup> Enthält 203 (2007: 175) Mio € aus Cashflow Hedges zum 31. Dezember 2008.

### Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2008 betrug das gezeichnete Kapital 1 159 808 000 €. Es verteilt sich auf 453 050 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € je Stück.

### Genehmigtes Kapital

Am 31. Dezember 2008 bestand ein genehmigtes Kapital in Höhe von 406 545 646 € (158 806 893 Aktien), das bis zum 7. Februar 2011 befristet ist (genehmigtes Kapital 2006/I). Bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Dies ist auch bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen in gewissen Fällen möglich.

Außerdem bestand am 31. Dezember 2008 ein genehmigtes Kapital in Höhe von 8 056 297 € (3 146 991 Aktien), das ebenfalls bis zum 7. Februar 2011 befristet ist (genehmigtes Kapital 2006/II). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um die neuen Aktien an die Mitarbeiter des Allianz Konzerns auszugeben. Des Weiteren bestand am 31. Dezember 2008 ein im Jahr 2006 genehmigtes bedingtes Kapital in Höhe von 250 000 000 € (97 656 250 Aktien). Im Februar 2008 wurden die letzten 2,2 Millionen Optionscheine ausgeübt, die der Allianz Konzern im Februar 2005 im Rahmen der „All-in-One“-Transaktion begeben hatte. Im Zusammenhang mit der Ausübung wurden entsprechend 2,2 Millionen neue Aktien aus bedingtem Kapital emittiert, woraus der Allianz SE ein Emissionserlös in Höhe von 202 Mio € zufloss. Die neuen Aktien sind ab dem Geschäftsjahr 2008 dividendenberechtigt.

Eine Kapitalerhöhung kann nur insoweit erfolgen, als die Inhaber von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder ihre Tochter-

gesellschaften ausgegeben haben, ihre Wandlungs- oder Optionsrechte ausüben oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

### Entwicklung der Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien

	2008	2007	2006
<b>Im Umlauf befindliche Aktien zum 1.1.</b>	<b>448 910 648</b>	<b>429 336 291</b>	<b>405 298 397</b>
Kapitalerhöhung für die Fusion mit der RAS	—	—	25 123 259
Kapitalerhöhung für das Übernahmeangebot AGF	—	16 974 357	—
Ausübung von Optionsscheinen	2 200 000	—	—
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien	700 000	1 025 643	986 741
Erwerb zu sonstigen Zwecken	– 96 521	– 86 431	– 57 232
Erwerb zum Zweck des Wertpapierhandels	– 223 904	1 660 788	– 2 014 874
<b>Im Umlauf befindliche Aktien zum 31.12.</b>	<b>451 490 223</b>	<b>448 910 648</b>	<b>429 336 291</b>
Eigene Aktien	1 559 777	1 239 352	2 813 709
<b>Anzahl der ausgegebenen Aktien insgesamt</b>	<b>453 050 000</b>	<b>450 150 000</b>	<b>432 150 000</b>

Im November 2008 wurden 700 000 (2007: 1 025 643) Aktien zu einem Emissionskurs von 64,30 (2007: 154,07) € je Aktie begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Bezug von 660 700 (2007: 881 980) Mitarbeiteraktien zu Preisen zwischen 45,01 (2007: 107,85) € und 53,58 (2007: 128,39) € je Aktie ermöglicht. Die restlichen 39 300 (2007: 143 663) Aktien wurden einbehalten und als eigene Aktien für die künftige Ausgabe von Mitarbeiterbeteiligungsplänen im Rahmen des Programms für 2009 gebucht. Dies führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals um 2 Mio € und der Kapitalrücklagen um 43 Mio €.

Im April 2007 wurden für die Übernahme der Anteile der Minderheitsaktionäre an der AGF neue Aktien der Allianz SE ausgegeben, die zu einer Erhöhung der Aktienstückzahl um 16 974 357 führte. Die Erhöhung des Grundkapitals aufgrund der Übernahme der Anteile der Minderheitsaktionäre an der AGF betrug 43 Mio €. Die Kapitalrücklage stieg um 2 722 Mio €.

Am 13. Oktober 2006 wurden aufgrund der Fusion der Allianz AG und der RAS 25 123 259 Aktien der Allianz SE an die Aktionäre der RAS ausgegeben. Dies führte zu einer Erhöhung des Grundkapitals um 64 Mio € und zu einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 3 589 Mio €.

Alle in den Jahren 2008, 2007 und 2006 ausgegebenen Aktien waren ab Beginn des Ausgabejahres gewinnberechtigt.

## Dividenden

Der Vorstand wird den Aktionären auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2008 die Ausschüttung einer Dividende von 3,50 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie vorschlagen. Für die Geschäftsjahre 2007 und 2006 wurde eine Dividende von 5,50 € bzw. 3,80 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie ausgeschüttet.

## Eigene Aktien

Die am 21. Mai 2008 abgehaltene Hauptversammlung erteilte der Allianz SE die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zu sonstigen Zwecken gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG. Im Geschäftsjahr 2008 wurden aufgrund dieser Ermächtigung 39 300 (2007: 143 663) Aktien der Allianz SE erworben.

Um der Dresdner Bank Gruppe den Handel mit Aktien der Allianz SE zu ermöglichen, erteilte die Hauptversammlung am 21. Mai 2008 den im Mehrheitsbesitz der Allianz SE stehenden in- und ausländischen Kreditinstituten die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zum Zweck des Wertpapierhandels gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG. Gemäß dieser Ermächtigung haben die Kreditinstitute des Allianz Konzerns im Laufe des Jahres 2008 insgesamt 30 227 150 (2007: 24 780 668) Aktien der Allianz SE gekauft. Der Durchschnittspreis je Aktie betrug dabei 106,73 (2007: 131,55) €. Hierbei sind auch bisher von der Allianz SE gehaltene Aktien berücksichtigt. 30 977 574 (2007: 25 348 169) Aktien wurden in 2008 verkauft. Der Durchschnittspreis je Aktie betrug dabei 100,87 (2007: 127,39) €. Im Zuge dieser Transaktionen und unter Berücksichtigung der Bestände an eigenen Aktien entstanden im Geschäftsjahr 2008 insgesamt Gewinne in Höhe von 21 (2007: Verluste von 110) Mio €, die in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wurden.

## Zusammensetzung der eigenen Aktien

Stand 31. Dezember	Anschaffungskosten Mio €	Stückzahl	Anteil am gezeichneten Kapital %
<b>2008</b>			
Allianz SE	65	545 807	0,12
Dresdner Bank Gruppe	69	895 558	0,20
Übrige	13	118 412	0,02
<b>Summe</b>	<b>147</b>	<b>1 559 777</b>	<b>0,34</b>
<b>2007</b>			
Allianz SE	72	567 698	0,13
Dresdner Bank Gruppe	100	671 654	0,15
<b>Summe</b>	<b>172</b>	<b>1 239 352</b>	<b>0,28</b>

## Anteile anderer Gesellschafter

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	20	95
Anteile am Ergebnis	258	748
Übrige Fremdannteile	3 286	2 785
<b>Summe</b>	<b>3 564</b>	<b>3 628</b>

## Kapitalbedarf

Das Wachstum, die Art der Geschäfte, die der Allianz Konzern tätigt, und die jeweiligen Marktbedingungen sowie die Branche und die Standorte, in denen er tätig ist, beeinflussen den Kapitalbedarf des Allianz Konzerns. Wichtig ist ferner die Allokation des Anlageportfolios des Allianz Konzerns. Im Zuge des Managementdialogs wird anhand der Geschäftspläne der Kapitalbedarf der operativen Einheiten prognostiziert, wobei Umfang und zeitliche Streckung von Wachstum und Investitionen zu berücksichtigen sind. Die Mindestkapitalausstattung der operativen Einheiten und des Allianz Konzerns insgesamt unterliegen des Weiteren auch gesetzlichen Bestimmungen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde in Deutschland die Finanzkonglomeraterichtlinie, eine ergänzende EU-Richtlinie, wirksam. Gemäß dieser Richtlinie versteht der Gesetzgeber unter einem Finanzkonglomerat eine Holding und ihre Tochtergesellschaften, die grenzüberschreitend und branchenübergreifend aktiv sind. Beim Allianz Konzern handelt es sich nach dieser Richtlinie und den betreffenden deutschen Gesetzen um ein Finanzkonglomerat. Die Richtlinie verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet.

Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich – nach derzeit gültigem Stand – die Eigenmittel, die bei der Solvabilität für das Versicherungs-, das Bank- und das Asset-Management-Geschäft berücksichtigt werden dürfen, auf 39,5 (2007: 46,5) Mrd € (einschließlich außerbilanzieller Rücklagen<sup>1)</sup>). Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 9,9 (2007: 17,6) Mrd € überschritten, so dass sich eine vorläufige Deckungsquote<sup>2)</sup> von 133 (2007: 161)% ergibt. Alle Allianz Einzelgesellschaften kamen im Berichtsjahr ihren lokalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach.

<sup>1)</sup> Unterschiedsbetrag zwischen Markt- und Buchwert von fremdgenutztem Grundbesitz und Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen abzüglich latenter Steuern, Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer und Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis

<sup>2)</sup> Entspricht dem Verhältnis der verfügbaren Eigenmittel zu den Solvabilitätsanforderungen.

Mit Beginn des 3. Quartals 2008 werden nichtrealisierte Gewinne und Verluste auf Anleihen aus der Ermittlung der verfügbaren Eigenmittel herausgerechnet. Diese neue Berechnungsmethode, welche die ökonomische Situation zutreffender widerspiegelt, führt zu einer Verbesserung der Solvabilitätsquote des Allianz Konzerns um rund 6 (2007: 4) Prozentpunkte.

Neben den gesetzlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung setzt der Allianz Konzern auch ein internes Risikokapitalmodell ein, um zu ermitteln, wie viel Kapital notwendig ist, um unerwartete Ergebnisschwankungen aufzufangen.

Bestimmte Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns erstellen ihre Abschlüsse nach lokalen Gesetzen und Vorschriften. Diese Gesetze basieren auf Anforderungen, die ein Minimum bei der Höhe des Kapitals und des Überschusses von Versicherungsunternehmen sowie der Dividenden vorsehen, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden. Die Anforderungen an das Mindestkapital und die Beschränkungen der Dividenden variieren in Abhängigkeit von den gesetzlichen Vorschriften. Die Regelungen bezüglich des Mindestkapitals basieren auf verschiedenen Kriterien, z. B. gebuchte Beiträge oder Versicherungsleistungen, Höhe der Rückstellungen für Versicherungsverträge, Vermögens-, Sterbe-, Kredit-, versicherungstechnisches Risiko und außerbilanzielles Risiko. Die Aufzählung der Kriterien ist nicht abschließend.

Zum 31. Dezember 2008 wurden von sämtlichen Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt.

Bestimmte Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns sind aufsichtsrechtlichen Vorgaben in Bezug auf die Höhe der Dividenden unterworfen, die an die Allianz SE ohne vorhergehende Genehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde ausgeschüttet werden dürfen. Diese Auflagen gewährleisten, dass Unternehmen Dividenden lediglich bis zu einem gewissen Betrag, der bestimmte aufsichtsrechtliche Kapitalausstattungen überschreitet oder sich aus der Höhe der nicht ausgeschütteten Überschüsse oder dem Jahresergebnis (bzw. einem bestimmten Prozentsatz davon) ableitet, ausgezahlt werden dürfen. Beispielsweise sind die Geschäftsbereiche der in den Vereinigten Staaten von Amerika ansässigen Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns Beschränkungen in Bezug auf Dividendenzahlungen an das Mutterunternehmen nach dem anzuwendenden bundesstaatlichen Versicherungsrecht unterworfen.

Dividenden, die über diese Beschränkungen hinaus ausgezahlt werden, benötigen im Allgemeinen die vorherige Zustimmung des Versicherungsbeauftragten des Heimatstaates. Der Vorstand des Allianz Konzerns nimmt an, dass diese Beschränkungen die Fähigkeit des Allianz Konzerns, künftig Dividenden an seine Aktionäre auszuschütten, nicht beeinflusst. Zudem bestehen für die Allianz SE keine rechtlichen Beschränkungen in Bezug auf die Höhe der Dividende, die an ihre Aktionäre ausgeschüttet werden kann, mit Ausnahme der gesetzlichen Rücklage in den entsprechenden Gewinnrücklagen nach § 150 Abs. 1 AktG.



## Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

## 26 Verdiente Beiträge (netto)

	Schaden-Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
<b>2008</b>				
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 116	22 442	—	62 558
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 271	367	– 25	3 613
<b>Zwischensumme</b>	<b>43 387</b>	<b>22 809</b>	<b>– 25</b>	<b>66 171</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 4 972	– 527	25	– 5 474
<b>Gebuchte Nettobeiträge</b>	<b>38 415</b>	<b>22 282</b>	<b>—</b>	<b>60 697</b>
<b>Veränderung Beitragsüberträge</b>				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	– 93	– 49	—	– 142
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	– 36	– 2	1	– 37
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 129</b>	<b>– 51</b>	<b>1</b>	<b>– 179</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 73	—	– 1	– 74
<b>Veränderung (netto)</b>	<b>– 202</b>	<b>– 51</b>	<b>—</b>	<b>– 253</b>
<b>Verdiente Beiträge</b>				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 023	22 393	—	62 416
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 235	365	– 24	3 576
<b>Zwischensumme</b>	<b>43 258</b>	<b>22 758</b>	<b>– 24</b>	<b>65 992</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 045	– 527	24	– 5 548
<b>Summe</b>	<b>38 213</b>	<b>22 231</b>	<b>—</b>	<b>60 444</b>
<b>2007</b>				
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	41 526	21 241	—	62 767
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 763	281	– 23	3 021
<b>Zwischensumme</b>	<b>44 289</b>	<b>21 522</b>	<b>– 23</b>	<b>65 788</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 320	– 637	23	– 5 934
<b>Gebuchte Nettobeiträge</b>	<b>38 969</b>	<b>20 885</b>	<b>—</b>	<b>59 854</b>
<b>Veränderung Beitragsüberträge</b>				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	– 352	– 77	—	– 429
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	– 68	2	1	– 65
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 420</b>	<b>– 75</b>	<b>1</b>	<b>– 494</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	4	– 1	– 1	2
<b>Veränderung (netto)</b>	<b>– 416</b>	<b>– 76</b>	<b>—</b>	<b>– 492</b>
<b>Verdiente Beiträge</b>				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	41 174	21 164	—	62 338
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 695	283	– 22	2 956
<b>Zwischensumme</b>	<b>43 869</b>	<b>21 447</b>	<b>– 22</b>	<b>65 294</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 316	– 638	22	– 5 932
<b>Summe</b>	<b>38 553</b>	<b>20 809</b>	<b>—</b>	<b>59 362</b>

## 26 Verdiente Beiträge (netto) – Fortsetzung

	Schaden-Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
<b>2006</b>				
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 967	21 252	—	62 219
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 707	362	– 13	3 056
<b>Zwischensumme</b>	<b>43 674</b>	<b>21 614</b>	<b>– 13</b>	<b>65 275</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 415	– 816	13	– 6 218
<b>Gebuchte Nettobeiträge</b>	<b>38 259</b>	<b>20 798</b>	<b>—</b>	<b>59 057</b>
<b>Veränderung Beitragsüberträge</b>				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	– 351	– 225	—	– 576
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	156	1	—	157
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 195</b>	<b>– 224</b>	<b>—</b>	<b>– 419</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 114	—	—	– 114
<b>Veränderung (netto)</b>	<b>– 309</b>	<b>– 224</b>	<b>—</b>	<b>– 533</b>
<b>Verdiente Beiträge</b>				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 616	21 027	—	61 643
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 863	363	– 13	3 213
<b>Zwischensumme</b>	<b>43 479</b>	<b>21 390</b>	<b>– 13</b>	<b>64 856</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 529	– 816	13	– 6 332
<b>Summe</b>	<b>37 950</b>	<b>20 574</b>	<b>—</b>	<b>58 524</b>

## 27 Zinserträge und ähnliche Erträge

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Zinsen aus bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	243	223	233
Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	1 864	2 282	2 086
Zinsen aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	10 164	9 164	8 741
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	– 37	284	223
Erträge aus fremdgenutztem Grundbesitz	703	780	805
Zinsen aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	5 928	5 670	5 177
Übrige	207	221	165
<b>Summe</b>	<b>19 072</b>	<b>18 624</b>	<b>17 430</b>

## 28 Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)

	Schaden- Unfall Mio €	Leben/ Kranken Mio €	Bank- geschäft Mio €	Asset Management Mio €	Corporate Mio €	Konsoli- dierung Mio €	Konzern Mio €
<b>2008</b>							
Handelsergebnis	- 33	1 082	- 5	- 7	135	- 339	833
Aufwendungen aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva	- 112	- 2 108	—	- 236	- 24	—	- 2 480
Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva	—	—	—	—	—	—	—
Erträge aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	29	765	—	166	1	—	961
<b>Summe</b>	<b>- 116</b>	<b>- 261</b>	<b>- 5</b>	<b>- 77</b>	<b>112</b>	<b>- 339</b>	<b>- 686</b>
<b>2007</b>							
Handelsergebnis	- 51	- 1 337	2	—	44	- 37	- 1 379
Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva	150	345	—	64	7	- 8	558
Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva	3	11	—	—	—	- 1	13
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	- 17	41	—	- 33	—	—	- 9
<b>Summe</b>	<b>85</b>	<b>- 940</b>	<b>2</b>	<b>31</b>	<b>51</b>	<b>- 46</b>	<b>- 817</b>
<b>2006</b>							
Handelsergebnis	83	- 808	45	7	- 274	52	- 895
Erträge (Aufwendungen) aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva	121	742	—	- 105	5	—	763
Aufwendungen aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva	- 1	- 2	—	—	—	1	- 2
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	- 14	- 293	—	136	- 65	—	- 236
<b>Summe</b>	<b>189</b>	<b>- 361</b>	<b>45</b>	<b>38</b>	<b>- 334</b>	<b>53</b>	<b>- 370</b>

### Handelsergebnis

#### Leben/Kranken

Das Handelsergebnis des Segments Leben/Kranken enthält für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 Erträge in Höhe von 1 149 (2007: Aufwendungen von 1 352; 2006: Aufwendungen von 834) Mio € für derivative Finanzinstrumente. Hierin sind Erträge in Höhe von 1 769 (2007: Aufwendungen von 756; 2006: Aufwendungen von 513) Mio € aus Aktientermingeschäften sowie Terminkäufen festverzinslicher Wertpapiere deutscher Einheiten enthalten. Des Weiteren sind für derivative Finanzinstrumente unter anderem im Zusammenhang mit aktienindezierten und fondsgebundenen Versicherungsverträgen in den USA Aufwendungen in Höhe von 1 304 (2007: 622; 2006: 350) Mio € sowie für übrige derivative Finanzinstrumente Erträge in Höhe von 684 (2007: 26; 2006: 29) Mio € angefallen.

#### Corporate

Das Handelsergebnis des Segments Corporate enthält für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 Aufwendungen in Höhe von 186 (2007: 15; 2006: 152) Mio € für derivative Finanzinstrumente. Hiervon entfallen 2008 Aufwendungen in Höhe von 166 (2007: 15; 2006: 152) Mio € auf derivative

Finanzinstrumente, auf die kein Hedge Accounting angewendet wird. Hierin enthalten sind Erträge für in Wandelanleihen eingebettete derivative Finanzinstrumente in Höhe von 133 (2007: Aufwendungen von 222; 2006: Aufwendungen von 570) Mio € sowie Aufwendungen in Höhe von 7 (2007: Erträge von 164; 2006: Erträge von 290) Mio € aus derivativen Finanzinstrumenten, welche die Wandelanleihen aus wirtschaftlicher Sicht zwar absichern, die Kriterien des Hedge Accounting jedoch nicht erfüllen, sowie Aufwendungen aus übrigen derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 292 (2007: Erträge von 43; 2006: Erträge von 128) Mio €. Darüber hinaus enthält das Handelsergebnis für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 Erträge in Höhe von 324 (2007: 60; 2006: Aufwendungen von 122) Mio € aus der Absicherung aktienbasierter Vergütungspläne (Restricted Stock Units).

## 29 Realisierte Gewinne/Verluste (netto)

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Realisierte Gewinne</b>			
<b>Jederzeit veräußerbare Wertpapiere</b>			
Aktien	5 890	6 852	5 003
Festverzinsliche Wertpapiere	716	421	742
<b>Zwischensumme</b>	<b>6 606</b>	<b>7 273</b>	<b>5 745</b>
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen <sup>1)</sup></b>	<b>158</b>	<b>197</b>	<b>723</b>
<b>Fremdgenutzter Grundbesitz</b>	<b>268</b>	<b>371</b>	<b>653</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute und Kunden</b>	<b>101</b>	<b>52</b>	<b>26</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>7 133</b>	<b>7 893</b>	<b>7 147</b>
<b>Realisierte Verluste</b>			
<b>Jederzeit veräußerbare Wertpapiere</b>			
Aktien	- 2 608	- 577	- 326
Festverzinsliche Wertpapiere	- 789	- 1 120	- 737
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 3 397</b>	<b>- 1 697</b>	<b>- 1 063</b>
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen <sup>2)</sup></b>	<b>- 6</b>	<b>- 84</b>	<b>- 4</b>
<b>Fremdgenutzter Grundbesitz</b>	<b>- 99</b>	<b>- 46</b>	<b>- 134</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute und Kunden</b>	<b>- 28</b>	<b>- 58</b>	<b>- 25</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 3 530</b>	<b>- 1 885</b>	<b>- 1 226</b>
<b>Summe</b>	<b>3 603</b>	<b>6 008</b>	<b>5 921</b>

<sup>1)</sup> Enthält realisierte Gewinne aus dem Abgang von Tochterunternehmen und Geschäftsbereichen in Höhe von 143 (2007: 164; 2006: 567) Mio € im Geschäftsjahr 2008.

<sup>2)</sup> Enthält realisierte Verluste aus dem Abgang von Tochterunternehmen in Höhe von 1 (2007: 83; 2006: 2) Mio € im Geschäftsjahr 2008.

## 30 Provisions- und Dienstleistungserträge

	2008			2007			2006		
	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Schaden-Unfall</b>									
Kredit- und Assistance-Geschäft	769	– 2	767	703	– 2	701	681	—	681
Dienstleistungsgeschäft	470	– 32	438	475	– 24	451	318	– 37	281
Vermögensverwaltung	8	—	8	—	—	—	15	—	15
<b>Zwischensumme</b>	<b>1 247</b>	<b>– 34</b>	<b>1 213</b>	<b>1 178</b>	<b>– 26</b>	<b>1 152</b>	<b>1 014</b>	<b>– 37</b>	<b>977</b>
<b>Leben/Kranken</b>									
Dienstleistungsgeschäft	102	– 42	60	174	– 15	159	191	– 26	165
Vermögensverwaltung	459	– 34	425	513	– 16	497	423	– 28	395
Übrige	10	– 10	—	14	– 14	—	16	– 16	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>571</b>	<b>– 86</b>	<b>485</b>	<b>701</b>	<b>– 45</b>	<b>656</b>	<b>630</b>	<b>– 70</b>	<b>560</b>
<b>Bankgeschäft</b>									
Wertpapiergeschäft	97	– 1	96	116	– 2	114	127	—	127
Vermögensverwaltung	147	– 92	55	215	– 145	70	287	– 152	135
Zahlungsverkehr	53	– 1	52	54	– 1	53	40	—	40
Emissionsgeschäft	—	—	—	3	—	3	3	—	3
Übrige	133	– 20	113	140	– 6	134	46	– 5	41
<b>Zwischensumme</b>	<b>430</b>	<b>– 114</b>	<b>316</b>	<b>528</b>	<b>– 154</b>	<b>374</b>	<b>503</b>	<b>– 157</b>	<b>346</b>
<b>Asset Management</b>									
Verwaltungsprovisionen	3 315	– 112	3 203	3 558	– 126	3 432	3 420	– 112	3 308
Ausgabeaufgelder	257	—	257	313	—	313	341	—	341
Erfolgsabhängige Provisionen	83	—	83	206	– 1	205	107	1	108
Übrige	377	– 2	375	326	– 11	315	318	– 6	312
<b>Zwischensumme</b>	<b>4 032</b>	<b>– 114</b>	<b>3 918</b>	<b>4 403</b>	<b>– 138</b>	<b>4 265</b>	<b>4 186</b>	<b>– 117</b>	<b>4 069</b>
<b>Corporate</b>									
Dienstleistungsgeschäft	215	– 115	100	198	– 92	106	190	– 117	73
Übrige	6	– 6	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>221</b>	<b>– 121</b>	<b>100</b>	<b>198</b>	<b>– 92</b>	<b>106</b>	<b>190</b>	<b>– 117</b>	<b>73</b>
<b>Summe</b>	<b>6 501</b>	<b>– 469</b>	<b>6 032</b>	<b>7 008</b>	<b>– 455</b>	<b>6 553</b>	<b>6 523</b>	<b>– 498</b>	<b>6 025</b>

## 31 Sonstige Erträge

	2008	2007	2006
	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Erträge aus eigengenutztem Grundbesitz</b>			
Realisierte Gewinne aus dem Verkauf eigengenutzten Grundbesitzes	374	210	58
Sonstige Erträge aus eigengenutztem Grundbesitz	11	2	2
<b>Zwischensumme</b>	<b>385</b>	<b>212</b>	<b>60</b>
<b>Erträge aus zu Veräußerungszwecken gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen</b>			
Übrige	23	1	—
<b>Summe</b>	<b>408</b>	<b>217</b>	<b>61</b>

## 32 Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen

	manroland AG	Selecta AG	Four Seasons Health Care Ltd.	Übrige	Summe
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>2008</b>					
<b>Erträge</b>					
Umsatzerlöse	1 727	749	—	40	2 516
Sonstige betriebliche Erträge	19	—	—	1	20
Zinserträge	12	—	—	1	13
<b>Zwischensumme</b>	<b>1 758</b>	<b>749</b>	<b>—</b>	<b>42</b>	<b>2 549</b>
<b>Aufwendungen</b>					
Umsatzkosten	– 1 379	– 238	—	– 27	– 1 644
Vertriebskosten	– 155	—	—	—	– 155
Allgemeine Verwaltungskosten	– 87	– 391	—	– 3	– 481
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 96	—	—	—	– 96
Zinsaufwendungen	– 17	– 73	—	– 4	– 94
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 1 734</b>	<b>– 702</b>	<b>—</b>	<b>– 34</b>	<b>– 2 470</b>
<b>Summe</b>	<b>24</b>	<b>47</b>	<b>—</b>	<b>8</b>	<b>79</b>
<b>2007</b>					
<b>Erträge</b>					
Umsatzerlöse	1 936	375	—	22	2 333
Sonstige betriebliche Erträge	21	—	—	—	21
Zinserträge	13	—	—	—	13
<b>Zwischensumme</b>	<b>1 970</b>	<b>375</b>	<b>—</b>	<b>22</b>	<b>2 367</b>
<b>Aufwendungen</b>					
Umsatzkosten	– 1 526	– 234	—	– 3	– 1 763
Vertriebskosten	– 164	—	—	—	– 164
Allgemeine Verwaltungskosten	– 218	– 106	—	—	– 324
Sonstige betriebliche Aufwendungen	—	—	—	—	—
Zinsaufwendungen	– 26	– 40	—	—	– 66
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 1 934</b>	<b>– 380</b>	<b>—</b>	<b>– 3</b>	<b>– 2 317</b>
<b>Summe</b>	<b>36</b>	<b>– 5</b>	<b>—</b>	<b>19</b>	<b>50</b>
<b>2006</b>					
<b>Erträge</b>					
Umsatzerlöse	1 044	—	327	—	1 371
Sonstige betriebliche Erträge	15	—	—	—	15
Zinserträge	5	—	1	—	6
<b>Zwischensumme</b>	<b>1 064</b>	<b>—</b>	<b>328</b>	<b>—</b>	<b>1 392</b>
<b>Aufwendungen</b>					
Umsatzkosten	– 849	—	—	—	– 849
Vertriebskosten	– 71	—	—	—	– 71
Allgemeine Verwaltungskosten	– 40	—	– 264	—	– 304
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 93	—	—	—	– 93
Zinsaufwendungen	– 14	—	– 50	—	– 64
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 1 067</b>	<b>—</b>	<b>– 314</b>	<b>—</b>	<b>– 1 381</b>
<b>Summe</b>	<b>– 3</b>	<b>—</b>	<b>14</b>	<b>—</b>	<b>11</b>

## 33 Schadenaufwendungen (netto)

	Schaden-Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
<b>2008</b>				
<b>Brutto</b>				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 27 656	– 20 057	13	– 47 700
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 501	– 89	3	– 587
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 28 157</b>	<b>– 20 146</b>	<b>16</b>	<b>– 48 287</b>
<b>Abgegebene Rückversicherungsbeiträge</b>				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	2 521	490	– 13	2 998
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 350	– 17	– 3	– 370
<b>Zwischensumme</b>	<b>2 171</b>	<b>473</b>	<b>– 16</b>	<b>2 628</b>
<b>Netto</b>				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 25 135	– 19 567	—	– 44 702
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 851	– 106	—	– 957
<b>Summe</b>	<b>– 25 986</b>	<b>– 19 673</b>	<b>—</b>	<b>– 45 659</b>
<b>2007</b>				
<b>Brutto</b>				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 27 955	– 18 258	9	– 46 204
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 176	– 34	5	– 205
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 28 131</b>	<b>– 18 292</b>	<b>14</b>	<b>– 46 409</b>
<b>Abgegebene Rückversicherungsbeiträge</b>				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	3 070	711	– 9	3 772
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 424	– 56	– 5	– 485
<b>Zwischensumme</b>	<b>2 646</b>	<b>655</b>	<b>– 14</b>	<b>3 287</b>
<b>Netto</b>				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 24 885	– 17 547	—	– 42 432
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 600	– 90	—	– 690
<b>Summe</b>	<b>– 25 485</b>	<b>– 17 637</b>	<b>—</b>	<b>– 43 122</b>
<b>2006</b>				
<b>Brutto</b>				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 27 132	– 18 485	27	– 45 590
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	104	– 35	– 2	67
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 27 028</b>	<b>– 18 520</b>	<b>25</b>	<b>– 45 523</b>
<b>Abgegebene Rückversicherungsbeiträge</b>				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	3 130	777	– 27	3 880
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 774	118	2	– 654
<b>Zwischensumme</b>	<b>2 356</b>	<b>895</b>	<b>– 25</b>	<b>3 226</b>
<b>Netto</b>				
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	– 24 002	– 17 708	—	– 41 710
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Schadensfälle	– 670	83	—	– 587
<b>Summe</b>	<b>– 24 672</b>	<b>– 17 625</b>	<b>—</b>	<b>– 42 297</b>



### 34 Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)

	Schaden-Unfall Mio €	Leben/Kranken Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
<b>2008</b>				
<b>Brutto</b>				
Deckungsrückstellung	- 154	- 4 045	- 1	- 4 200
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	7	- 89	—	- 82
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	142	- 1 118	- 22	- 998
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 5</b>	<b>- 5 252</b>	<b>- 23</b>	<b>- 5 280</b>
<b>Abgegebene Rückversicherungsbeiträge</b>				
Deckungsrückstellung	- 18	110	2	94
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	10	9	—	19
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	16	11	—	27
<b>Zwischensumme</b>	<b>8</b>	<b>130</b>	<b>2</b>	<b>140</b>
<b>Netto</b>				
Deckungsrückstellung	- 172	- 3 935	1	- 4 106
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	17	- 80	—	- 63
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	158	- 1 107	- 22	- 971
<b>Summe</b>	<b>3</b>	<b>- 5 122</b>	<b>- 21</b>	<b>- 5 140</b>
<b>2007</b>				
<b>Brutto</b>				
Deckungsrückstellung	- 233	- 4 868	—	- 5 101
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	24	- 260	—	- 236
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 163	- 5 255	- 78	- 5 496
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 372</b>	<b>- 10 383</b>	<b>- 78</b>	<b>- 10 833</b>
<b>Abgegebene Rückversicherungsbeiträge</b>				
Deckungsrückstellung	16	92	—	108
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	2	5	—	7
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	15	18	—	33
<b>Zwischensumme</b>	<b>33</b>	<b>115</b>	<b>—</b>	<b>148</b>
<b>Netto</b>				
Deckungsrückstellung	- 217	- 4 776	—	- 4 993
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	26	- 255	—	- 229
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 148	- 5 237	- 78	- 5 463
<b>Summe</b>	<b>- 339</b>	<b>- 10 268</b>	<b>- 78</b>	<b>- 10 685</b>
<b>2006</b>				
<b>Brutto</b>				
Deckungsrückstellung	- 291	- 4 307	- 1	- 4 599
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	31	- 78	—	- 47
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 211	- 6 136	- 426	- 6 773
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 471</b>	<b>- 10 521</b>	<b>- 427</b>	<b>- 11 419</b>
<b>Abgegebene Rückversicherungsbeiträge</b>				
Deckungsrückstellung	29	- 38	2	- 7
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	2	11	—	13
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	15	23	—	38
<b>Zwischensumme</b>	<b>46</b>	<b>- 4</b>	<b>2</b>	<b>44</b>
<b>Netto</b>				
Deckungsrückstellung	- 262	- 4 345	1	- 4 606
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	33	- 67	—	- 34
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 196	- 6 113	- 426	- 6 735
<b>Summe</b>	<b>- 425</b>	<b>- 10 525</b>	<b>- 425</b>	<b>- 11 375</b>

## 35 Zinsaufwendungen

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 753	– 882	– 488
Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	– 71	– 101	– 120
Verbriefte Verbindlichkeiten	– 411	– 479	– 400
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	– 492	– 438	– 422
Übrige	– 166	– 170	– 203
<b>Summe</b>	<b>– 1 893</b>	<b>– 2 070</b>	<b>– 1 633</b>

## 36 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Zuführungen zu Wertberichtigungen einschließlich direkter Abschreibungen wegen Wertminderung	– 121	– 110	– 69
Auflösungen	35	58	55
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	27	34	9
<b>Summe</b>	<b>– 59</b>	<b>– 18</b>	<b>– 5</b>

## 37 Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Wertminderungen</b>			
<b>Jederzeit veräußerbare Wertpapiere</b>			
Aktien	– 8 736	– 1 154	– 471
Festverzinsliche Wertpapiere <sup>1)</sup>	– 698	– 26	– 83
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 9 434</b>	<b>– 1 180</b>	<b>– 554</b>
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>– 8</b>
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen</b>	<b>– 71</b>	<b>– 2</b>	<b>– 1</b>
<b>Fremdgenutzter Grundbesitz</b>	<b>– 128</b>	<b>– 23</b>	<b>– 2</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>– 9 633</b>	<b>– 1 205</b>	<b>– 565</b>
<b>Wertaufholungen</b>			
<b>Jederzeit veräußerbare Wertpapiere</b>			
Festverzinsliche Wertpapiere	84	13	1
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1</b>
<b>Fremdgenutzter Grundbesitz</b>	<b>54</b>	<b>7</b>	<b>3</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>138</b>	<b>20</b>	<b>5</b>
<b>Summe</b>	<b>– 9 495</b>	<b>– 1 185</b>	<b>– 560</b>

<sup>1)</sup> Wertminderungen auf jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere enthalten für das Geschäftsjahr 2008 Wertminderungen für Asset-Backed Securities in Höhe von 0,4 Mio € für den Geschäftsbereich Schaden-Unfall und 15,6 Mio € für den Geschäftsbereich Leben/Kranken.

## 38 Aufwendungen für Finanzanlagen

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen</b>	<b>– 429</b>	<b>– 432</b>	<b>– 493</b>
<b>Abschreibungen auf fremdgenutzten Grundbesitz</b>	<b>– 165</b>	<b>– 183</b>	<b>– 210</b>
<b>Übrige Aufwendungen für fremdgenutzten Grundbesitz</b>	<b>– 177</b>	<b>– 259</b>	<b>– 245</b>
<b>Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto)</b>			
Gewinne aus Währungseffekten	1 255	687	473
Verluste aus Währungseffekten	– 1 129	– 850	– 580
<b>Zwischensumme</b>	<b>126</b>	<b>– 163</b>	<b>– 107</b>
<b>Summe</b>	<b>– 645</b>	<b>– 1 037</b>	<b>– 1 055</b>

## 39 Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)

	2008			2007			2006		
	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Schaden-Unfall</b>									
<b>Abschlusskosten</b>									
Angefallene Aufwendungen	- 7 731	—	- 7 731	- 7 690	—	- 7 690	- 7 515	—	- 7 515
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	643	- 5	638	671	- 2	669	717	- 1	716
Aktiviert Abschlusskosten	4 146	—	4 146	4 511	—	4 511	3 983	—	3 983
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	- 4 089	—	- 4 089	- 4 384	—	- 4 384	- 3 843	—	- 3 843
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 7 031</b>	<b>- 5</b>	<b>- 7 036</b>	<b>- 6 892</b>	<b>- 2</b>	<b>- 6 894</b>	<b>- 6 658</b>	<b>- 1</b>	<b>- 6 659</b>
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>- 3 325</b>	<b>6</b>	<b>- 3 319</b>	<b>- 3 724</b>	<b>64</b>	<b>- 3 660</b>	<b>- 3 932</b>	<b>81</b>	<b>- 3 851</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 10 356</b>	<b>1</b>	<b>- 10 355</b>	<b>- 10 616</b>	<b>62</b>	<b>- 10 554</b>	<b>- 10 590</b>	<b>80</b>	<b>- 10 510</b>
<b>Leben/Kranken</b>									
<b>Abschlusskosten</b>									
Angefallene Aufwendungen	- 3 829	5	- 3 824	- 3 851	3	- 3 848	- 3 928	—	- 3 928
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	83	—	83	146	—	146	150	—	150
Aktiviert Abschlusskosten	2 437	—	2 437	2 526	—	2 526	2 771	—	2 771
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	- 1 392	—	- 1 392	- 1 643	—	- 1 643	- 1 772	—	- 1 772
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 2 701</b>	<b>5</b>	<b>- 2 696</b>	<b>- 2 822</b>	<b>3</b>	<b>- 2 819</b>	<b>- 2 779</b>	<b>—</b>	<b>- 2 779</b>
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>- 1 674</b>	<b>- 5</b>	<b>- 1 679</b>	<b>- 1 766</b>	<b>- 72</b>	<b>- 1 838</b>	<b>- 1 658</b>	<b>- 19</b>	<b>- 1 677</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 4 375</b>	<b>—</b>	<b>- 4 375</b>	<b>- 4 588</b>	<b>- 69</b>	<b>- 4 657</b>	<b>- 4 437</b>	<b>- 19</b>	<b>- 4 456</b>
<b>Bankgeschäft</b>									
Personalaufwendungen	- 264	1	- 263	- 252	—	- 252	- 254	—	- 254
Sachaufwendungen	- 288	6	- 282	- 337	20	- 317	- 296	17	- 279
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 552</b>	<b>7</b>	<b>- 545</b>	<b>- 589</b>	<b>20</b>	<b>- 569</b>	<b>- 550</b>	<b>17</b>	<b>- 533</b>
<b>Asset Management</b>									
Personalaufwendungen	- 1 441	—	- 1 441	- 1 705	—	- 1 705	- 1 657	—	- 1 657
Sachaufwendungen	- 798	13	- 785	- 686	16	- 670	- 629	16	- 613
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 2 239</b>	<b>13</b>	<b>- 2 226</b>	<b>- 2 391</b>	<b>16</b>	<b>- 2 375</b>	<b>- 2 286</b>	<b>16</b>	<b>- 2 270</b>
<b>Corporate</b>									
Verwaltungsaufwendungen	- 444	23	- 421	- 642	9	- 633	- 655	- 44	- 699
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 444</b>	<b>23</b>	<b>- 421</b>	<b>- 642</b>	<b>9</b>	<b>- 633</b>	<b>- 655</b>	<b>- 44</b>	<b>- 699</b>
<b>Summe</b>	<b>- 17 966</b>	<b>44</b>	<b>- 17 922</b>	<b>- 18 826</b>	<b>38</b>	<b>- 18 788</b>	<b>- 18 518</b>	<b>50</b>	<b>- 18 468</b>

## 40 Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

	2008			2007			2006		
	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern	Segment	Konsolidierung	Konzern
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Schaden-Unfall</b>									
Kredit- und Assistance-Geschäft	- 606	—	- 606	- 615	1	- 614	- 487	1	- 486
Dienstleistungsgeschäft	- 535	34	- 501	- 352	16	- 336	- 231	27	- 204
Vermögensverwaltung	—	—	—	—	—	—	- 3	2	- 1
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 1 141</b>	<b>34</b>	<b>- 1 107</b>	<b>- 967</b>	<b>17</b>	<b>- 950</b>	<b>- 721</b>	<b>30</b>	<b>- 691</b>
<b>Leben/Kranken</b>									
Dienstleistungsgeschäft	- 66	41	- 25	- 45	18	- 27	- 88	27	- 61
Vermögensverwaltung	- 187	19	- 168	- 164	6	- 158	- 135	19	- 116
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 253</b>	<b>60</b>	<b>- 193</b>	<b>- 209</b>	<b>24</b>	<b>- 185</b>	<b>- 223</b>	<b>46</b>	<b>- 177</b>
<b>Bankgeschäft</b>									
Wertpapiergeschäft	- 7	—	- 7	- 10	—	- 10	- 9	—	- 9
Vermögensverwaltung	- 128	—	- 128	- 169	3	- 166	- 178	3	- 175
Zahlungsverkehr	- 8	—	- 8	- 5	—	- 5	- 6	—	- 6
Übrige	- 50	1	- 49	- 49	5	- 44	- 42	10	- 32
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 193</b>	<b>1</b>	<b>- 192</b>	<b>- 233</b>	<b>8</b>	<b>- 225</b>	<b>- 235</b>	<b>13</b>	<b>- 222</b>
<b>Asset Management</b>									
Vermittlerprovisionen	- 794	298	- 496	- 948	435	- 513	- 953	427	- 526
Übrige	- 364	14	- 350	- 322	5	- 317	- 309	4	- 305
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 1 158</b>	<b>312</b>	<b>- 846</b>	<b>- 1 270</b>	<b>440</b>	<b>- 830</b>	<b>- 1 262</b>	<b>431</b>	<b>- 831</b>
<b>Corporate</b>									
Dienstleistungsgeschäft	- 170	6	- 164	- 130	7	- 123	- 127	8	- 119
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 170</b>	<b>6</b>	<b>- 164</b>	<b>- 130</b>	<b>7</b>	<b>- 123</b>	<b>- 127</b>	<b>8</b>	<b>- 119</b>
<b>Summe</b>	<b>- 2 915</b>	<b>413</b>	<b>- 2 502</b>	<b>- 2 809</b>	<b>496</b>	<b>- 2 313</b>	<b>- 2 568</b>	<b>528</b>	<b>- 2 040</b>

## 41 Sonstige Aufwendungen

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Aufwendungen für eigen-genutzten Grundbesitz</b>			
Realisierte Verluste aus dem Verkauf eigen-genutzten Grundbesitzes	- 1	- 4	- 9
Wertminderungen eigen-genutzten Grundbesitzes	- 9	- 10	- 3
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 10</b>	<b>- 14</b>	<b>- 12</b>
Übrige	- 2	- 3	- 1
<b>Summe</b>	<b>- 12</b>	<b>- 17</b>	<b>- 13</b>

## 42 Ertragsteuern

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Tatsächliche Steuern</b>			
Inland	- 181	- 371	434
Ausland	- 925	- 2 066	- 1 886
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 1 106</b>	<b>- 2 437</b>	<b>- 1 452</b>
<b>Latente Steuern</b>			
Inland	- 575	149	155
Ausland	394	- 284	- 423
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 181</b>	<b>- 135</b>	<b>- 268</b>
<b>Summe</b>	<b>- 1 287</b>	<b>- 2 572</b>	<b>- 1 720</b>

Im tatsächlichen Steueraufwand des Geschäftsjahres ist ein Aufwand von 6 (2007: Ertrag von 20; 2006: Ertrag von 82) Mio € enthalten, der frühere Geschäftsjahre betrifft.

Der latente Steueraufwand des Geschäftsjahres resultiert mit einem Aufwand von 387 (2007: Aufwand von 463; 2006: Ertrag von 485) Mio € aus der Veränderung latenter Steuern auf temporäre Differenzen und mit einem Ertrag von 227 (2007: Aufwand von 14; 2006: Aufwand von: 747) Mio € aus der Veränderung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Aus der Änderung der anzuwendenden Steuersätze infolge von Gesetzesänderungen ergibt sich ein latenter Steueraufwand von 21 (2007: Ertrag von 341; 2006: Aufwand von 5) Mio €. Darin enthalten ist für das Geschäftsjahr 2007 ein Steuerertrag von 291 Mio € aus der Senkung der Steuersätze im Rahmen der Unternehmensteuerreform in Deutschland. Der Betrag des tatsächlichen und des latenten Steuerertrags, der im Geschäftsjahr über das Eigenkapital erfasst wurde, beläuft sich auf 1 084 (2007: 870; 2006: 740) Mio €.

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand ist 2008 um 312 (2007: 557; 2006: 1 183) Mio € niedriger als der erwartete Ertragsteueraufwand. Die nachstehende Übersicht zeigt eine Überleitung vom erwarteten Ertragsteueraufwand zum effektiv ausgewiesenen Steueraufwand. Die Überleitungsrechnung für den Konzern ergibt sich hierbei als Zusammenfassung der einzelnen gesellschaftsbezogenen und mit dem jeweiligen länderspezifischen Steuersatz erstellten Überleitungsrechnungen nach Berücksichtigung ergebniswirksamer Konsolidierungseffekte. Der in der Überleitungsrechnung angewendete erwartete Steuersatz für inländische Konzernunternehmen umfasst die Körperschaftsteuer, die Gewerbesteuer und den Solidaritätszuschlag und beträgt 31,00% (2007: 26,38%; 2006: 26,38%; in beiden Jahren bestehend aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag). Die Unternehmensteuerreform 2007 in Deutschland hat zur Absenkung des Körperschaftsteuersatzes und zur Anhebung

des durchschnittlichen Gewerbesteuersatzes geführt. Aufgrund des daraus folgenden höheren Gewichts der Gewerbesteuer und der Nichtabziehbarkeit der Gewerbesteuer für körperschaftsteuerliche Zwecke umfasst der erwartete Steuersatz der deutschen Konzerngesellschaften ab 2008 neben der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag auch die Gewerbesteuer.

Der effektive Steuersatz bestimmt sich auf der Basis der effektiven Steuerbelastung, bezogen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis.

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis</b>			
Inland	3 393	2 367	1 554
Ausland	2 080	8 196	8 009
<b>Summe</b>	<b>5 473</b>	<b>10 563</b>	<b>9 563</b>
Erwarteter Ertragsteuersatz in %	29,2%	29,6%	30,4%
<b>Erwarteter Ertragsteueraufwand</b>	<b>1 599</b>	<b>3 129</b>	<b>2 903</b>
Gewerbesteuer und ähnliche Steuern	166	405	151
Steuerfreie Nettoeinnahmen	- 469	- 592	- 773
Auswirkungen steuerlicher Verluste	28	- 17	- 29
Auswirkungen der Steuergesetzänderungen in Deutschland	—	- 291	- 521
Sonstige	- 37	- 62	- 11
<b>Ertragsteueraufwand</b>	<b>1 287</b>	<b>2 572</b>	<b>1 720</b>
<b>Effektiver Steuersatz in %</b>	<b>23,5%</b>	<b>24,4%</b>	<b>18,0%</b>

Die Auswirkungen der Steuergesetzänderungen in Deutschland sind 2007 auf die Senkung der Steuersätze im Rahmen der Unternehmensteuerreform, 2006 auf die Aktivierung des Körperschaftsteuerguthabens aufgrund des Gesetzes über die steuerlichen Begleitmaßnahmen zur Einführung der SE (SEStEG) zurückzuführen.

Wertberichtigungen der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge früherer Perioden führten im Geschäftsjahr 2008 zu einem latenten Steueraufwand von 5 (2007: 8; 2006: -) Mio €. Aufgrund der Nutzung von Verlustvorträgen, für die bisher keine aktiven latenten Steuern angesetzt waren, verringerte sich der tatsächliche Ertragsteueraufwand um 19 (2007: 43; 2006: 27) Mio €. Aus dem Ansatz latenter Steuerforderungen auf Verlustvorträge früherer Perioden, die bislang nicht in die Steuerabgrenzung einbezogen oder abgewertet waren, ergab sich ein latenter Steuerertrag von 4 (2007: 4; 2006: 12) Mio €. Der Nichtansatz aktiver latenter Steuern auf laufende Geschäftsjahresverluste hat sich mit

46 (2007: 22; 2006: 10) Mio € aufwandserhöhend ausgewirkt. Die vorstehend genannten Effekte sind in der Überleitungsrechnung in der Position „Auswirkungen steuerlicher Verluste“ enthalten.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2008 zwischen 10,00% und 42,05% lagen. Zum 31. Dezember 2008 bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt.

Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sind.

### Aktive und passive Steuerabgrenzungen

Stand 31. Dezember	2008 <sup>1)</sup> Mio €	2007 <sup>1)</sup> Mio €
<b>Aktive Steuerabgrenzung</b>		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	225	166
Finanzanlagen	4 080	2 501
Aktivierte Abschlusskosten	473	546
Übrige Aktiva	833	932
Immaterielle Vermögenswerte	156	167
Steuerliche Verlustvorträge	2 060	4 041
Versicherungstechnische Rückstellungen	3 845	3 610
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	177	357
Übrige Passiva	712	1 325
<b>Summe</b>	<b>12 561</b>	<b>13 645</b>
Nichtansatz oder Wertberichtigungen latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	- 197	- 814
Saldierungseffekt	- 8 368	- 8 060
<b>Summe nach Saldierung</b>	<b>3 996</b>	<b>4 771</b>
<b>Passive Steuerabgrenzung</b>		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	50	543
Finanzanlagen	3 090	3 191
Aktivierte Abschlusskosten	4 531	3 746
Übrige Aktiva	680	751
Immaterielle Vermögenswerte	115	349
Versicherungstechnische Rückstellungen	2 465	2 389
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	226	231
Übrige Passiva	1 044	833
<b>Summe</b>	<b>12 201</b>	<b>12 033</b>
Saldierungseffekt	- 8 368	- 8 060
<b>Summe nach Saldierung</b>	<b>3 833</b>	<b>3 973</b>
<b>Saldo aktive (passive) Steuerabgrenzung</b>	<b>163</b>	<b>798</b>

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst um den Bezug zu den zugrunde liegenden Bilanzpositionen zu verbessern.

Zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen passiviert wurden, weil Allianz deren Umkehrung steuern kann und die sich in absehbarer

Zukunft nicht umkehren werden, betragen 267 (2007: 343) Mio €. Abzugsfähige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen aktiviert wurden, weil es nicht wahrscheinlich ist, dass sie sich in absehbarer Zeit umkehren, belaufen sich auf 219 (2007: 588) Mio €.

### Steuerliche Verlustvorträge

Es bestehen zum Bilanzstichtag nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 8 856 (2007: 7 169) Mio €, für die aktive latente Steuern insoweit gebildet wurden, als ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Von den Verlustvorträgen können 8 244 (2007: 6 618) Mio € zeitlich unbegrenzt genutzt werden. Der Allianz Konzern ist der Ansicht, dass das Ergebnis der künftigen Geschäftstätigkeit mit großer Wahrscheinlichkeit ausreichende zu versteuernde Gewinne abwerfen wird, damit die aktive Steuerabgrenzung realisiert werden kann.

Die steuerlichen Verlustvorträge werden gemäß ihren Verfallsperioden wie folgt gegliedert:

	2008 Mio €
2009	13
2010	26
2011	61
2012	39
2013	92
2014	17
2015	134
2016	34
2017	7
2018	55
>10 Jahre	134
Unbegrenzt	8 244
<b>Insgesamt</b>	<b>8 856</b>

## Sonstige Angaben

### 43 Derivative Finanzinstrumente

Der Zeitwert derivativer Finanzinstrumente ergibt sich aus dem Wert der ihnen zugrunde liegenden Vermögenswerte oder spezifischen Referenzwerte.

Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Verträge über künftige Lieferungen in Form von Termingeschäften oder Forwards, Optionen auf Aktien oder Indizes, Zinsgeschäfte, wie Caps und Floors, sowie Swaps, die sich sowohl auf Zinsmärkte als auch auf Nicht-Zinsmärkte beziehen können. Letztere enthalten Vereinbarungen über den Tausch zuvor definierter Vermögenswerte oder Zahlungsreihen.

Der Einsatz von Derivaten erfolgt in den einzelnen Konzernunternehmen des Allianz Konzerns im Rahmen der jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften und nach Maßgabe zusätzlicher interner Richtlinien des Allianz Konzerns. Die Anlagerichtlinien des Allianz Konzerns sowie die Richtlinien zur Überwachung der Finanzanlagen gehen über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinaus. Neben lokalen Überwachungsmechanismen existiert ein den gesamten Allianz Konzern umfassendes Finanz- und Risikocontrolling. Das Risikomanagement ist Bestandteil des internen Kontrollsystems des Allianz Konzerns, das die Identifizierung, die Messung, die Aggregation und das Management von Risiken umfasst. Die Ziele des Risikomanagements werden sowohl auf der Konzernebene als auch auf der Ebene der operativen Einheiten verfolgt. Der Einsatz von Derivaten ist eine der wesentlichen Strategien des Allianz Konzerns zum Management von Markt- und Anlagerisiken.

Verschiedene Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns nutzen Derivate, um Risiken in ihren Finanzanlageportfolios innerhalb vorgegebener Grenzen und basierend auf definierten Zielen zu verwalten. Das wichtigste Ziel hierbei ist die Immunisierung ausgewählter Wertpapiere oder Teile eines Portfolios gegen ungünstige Marktentwicklungen. Insbesondere nutzt der Allianz Konzern ausgewählte derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen und Forwards zur Absicherung seines Finanzanlagebestands gegen Marktpreis- oder Zinsschwankungen.

Innerhalb des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns werden derivative Finanzinstrumente sowohl zu Handelszwecken als auch zur Absicherung von Finanzanlagen, Forderungen und Einlagenverbindlichkeiten sowie anderen zinsabhängigen Aktiva und Passiva gegen Zins-, Währungskurs- und andere Marktpreisschwankungen eingesetzt.

Markt- und Kreditrisiken, die sich aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente ergeben, unterliegen besonderen Kontrollverfahren. Kreditrisiken in Bezug auf Geschäftspartner werden abgeschätzt, indem die Wiederbeschaffungskosten auf Bruttobasis errechnet werden. Die Marktrisiken werden mittels aktueller Value-at-Risk-Verfahren und Stresstests überwacht und mit Stop-Loss-Limiten beschränkt.

Das Adressenausfallrisiko ist im Fall börsennotierter Produkte faktisch ausgeschlossen, da es sich um standardisierte Produkte handelt. Dagegen besteht bei außerbörslichen, individuell ausgehandelten Kontrakten (OTC) ein theoretisches Adressenausfallrisiko in Höhe der Wiederbeschaffungswerte. Der Allianz Konzern verfolgt deshalb bei OTC-Derivaten aufmerksam die Bonität der Kontrahenten. Um das Adressenausfallrisiko im Handelsgeschäft zu verringern, werden mit den Geschäftspartnern Rahmenverträge zu produktübergreifender Aufrechnung abgeschlossen, sogenannte Cross-Product Netting Master Agreements. Bei einem Adressenausfall ermöglicht die Aufrechnung eine Verrechnung noch nicht fälliger Forderungen und Verbindlichkeiten.



## Derivative Finanzinstrumente in den Segmenten Schaden-Unfall, Leben/Kranken und Corporate

Stand 31. Dezember

	2008						2007		
	Restlaufzeiten der Nominalwerte			Nominal- werte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte	Nominal- werte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte
	Unter 1 Jahr Mio €	1–5 Jahre Mio €	Über 5 Jahre Mio €						
<b>Zinsgeschäfte</b>									
<b>Außerbörslich</b>									
Forwards	450	575	702	1 727	38	– 47	13 061	10	– 370
Swaps	541	7 084	3 988	11 613	429	– 166	31 932	160	– 87
Swaptions	465	200	—	665	4	—	920	46	– 17
Caps	481	7 130	11	7 622	—	– 29	8 155	—	– 50
Floors	—	—	129	129	1	—	106	—	—
Optionen	—	20	—	20	—	– 1	13	—	—
<b>Börsengehandelt</b>									
Futures	2 297	—	—	2 297	23	– 1	15 720	67	– 62
Optionen	—	—	—	—	—	—	21	—	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>4 234</b>	<b>15 009</b>	<b>4 830</b>	<b>24 073</b>	<b>495</b>	<b>– 244</b>	<b>69 928</b>	<b>283</b>	<b>– 586</b>
<b>Aktien-/Indexgeschäfte</b>									
<b>Außerbörslich</b>									
Forwards	1 647	1 225	—	2 872	520	– 381	5 851	39	– 2 151
Swaps	339	—	—	339	122	—	485	12	– 19
Floors	—	—	—	—	—	—	5	5	—
Optionen <sup>1)</sup>	49 494	1 055	2 245	52 794	1 227	– 5 567	61 382	1 029	– 4 493
Warrants	—	—	—	—	—	—	13	13	—
Structured Note	5	—	—	5	4	—	—	—	—
<b>Börsengehandelt</b>									
Futures	2 312	—	—	2 312	21	– 15	8 520	24	– 97
Optionen	48	—	—	48	14	—	3	—	– 1
Forwards	—	—	—	—	—	—	450	—	– 428
Warrants	—	19	1	20	9	—	1	3	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>53 845</b>	<b>2 299</b>	<b>2 246</b>	<b>58 390</b>	<b>1 917</b>	<b>– 5 963</b>	<b>76 710</b>	<b>1 125</b>	<b>– 7 189</b>
<b>Währungsgeschäfte</b>									
<b>Außerbörslich</b>									
Forwards	11 529	109	20	11 658	550	– 48	6 026	61	– 32
Swaps	800	304	417	1 521	15	– 59	272	10	– 21
Optionen	11	—	—	11	—	—	71	2	– 10
<b>Zwischensumme</b>	<b>12 340</b>	<b>413</b>	<b>437</b>	<b>13 190</b>	<b>565</b>	<b>– 107</b>	<b>6 369</b>	<b>73</b>	<b>– 63</b>
<b>Kreditkontrakte</b>									
<b>Außerbörslich</b>									
Swaps	414	1 841	524	2 779	46	– 55	1 936	6	– 7
<b>Börsengehandelt</b>									
Swaps	—	—	—	—	—	—	257	3	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>414</b>	<b>1 841</b>	<b>524</b>	<b>2 779</b>	<b>46</b>	<b>– 55</b>	<b>2 193</b>	<b>9</b>	<b>– 7</b>
<b>Summe</b>	<b>70 833</b>	<b>19 562</b>	<b>8 037</b>	<b>98 432</b>	<b>3 023</b>	<b>– 6 369</b>	<b>155 200</b>	<b>1 490</b>	<b>– 7 845</b>

<sup>1)</sup> Enthält zum 31. Dezember 2008 in indexgebundene Rentenverträge eingebettete Derivate mit einem negativen Zeitwert von 5 163 (2007: 4 327 ) Mio €.

## Derivative Finanzinstrumente in den Segmenten Bankgeschäft und Asset Management

Stand 31. Dezember

	2008						2007		
	Restlaufzeiten der Nominalwerte			Nominal- werte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte	Nominal- werte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte
	Unter 1 Jahr Mio €	1–5 Jahre Mio €	Über 5 Jahre Mio €						
<b>Zinsgeschäfte</b>									
<b>Außerbörslich</b>									
Forwards	—	—	—	—	—	—	58 151	43	– 33
Swaps	821	359	1 164	2 344	9	– 67	3 474 925	43 098	– 41 487
Swaptions	—	—	—	—	—	—	98 242	750	– 1 928
Caps	23	71	12	106	—	—	56 982	200	– 300
Floors	—	—	—	—	—	—	27 762	147	– 119
Optionen	—	—	—	—	—	—	1 088	35	– 20
Other	—	—	—	—	—	—	10 170	819	– 579
<b>Börsengehandelt</b>									
Futures	354	—	—	354	2	—	110 309	1	– 1
Optionen	13	—	—	13	—	—	459 300	1 432	– 1 254
<b>Zwischensumme</b>	<b>1 211</b>	<b>430</b>	<b>1 176</b>	<b>2 817</b>	<b>11</b>	<b>– 67</b>	<b>4 296 929</b>	<b>46 525</b>	<b>– 45 721</b>
<b>Aktien-/Indexgeschäfte</b>									
<b>Außerbörslich</b>									
Swaps	—	—	—	—	—	—	28 209	1 042	– 1 246
Optionen	39	—	—	39	15	—	197 255	11 080	– 12 033
Warrants	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige	—	—	—	—	—	—	25	2	– 117
<b>Börsengehandelt</b>									
Futures	—	—	—	—	—	—	8 706	—	—
Optionen	215	—	—	215	10	– 6	144 162	6 197	– 5 948
<b>Zwischensumme</b>	<b>254</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>254</b>	<b>25</b>	<b>– 6</b>	<b>378 357</b>	<b>18 321</b>	<b>– 19 344</b>
<b>Währungsgeschäfte</b>									
<b>Außerbörslich</b>									
Forwards	279	67	—	346	21	– 10	491 009	6 358	– 6 139
Swaps	—	—	—	—	—	—	93 415	4 128	– 3 203
Optionen	7	22	—	29	—	—	273 558	2 978	– 3 165
Warrants	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Other	—	—	—	—	—	—	39	—	—
<b>Börsengehandelt</b>									
Futures	—	—	—	—	—	—	4 305	21	– 15
Optionen	—	—	—	—	—	—	1 200	13	– 4
<b>Zwischensumme</b>	<b>286</b>	<b>89</b>	<b>—</b>	<b>375</b>	<b>21</b>	<b>– 10</b>	<b>863 526</b>	<b>13 498</b>	<b>– 12 526</b>
<b>Kreditkontrakte</b>									
<b>Außerbörslich</b>									
Adressenausfallswaps	—	—	—	—	—	—	1 140 527	11 525	– 10 993
Gesamtertragswaps	—	—	—	—	—	—	12 879	430	– 857
<b>Zwischensumme</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>1 153 406</b>	<b>11 955</b>	<b>– 11 850</b>
<b>Sonstige Kontrakte</b>									
<b>Außerbörslich</b>									
Edelmetalle	—	—	—	—	—	—	15 044	736	– 640
Optionen	—	—	—	—	—	—	3 932	554	– 583
Sonstige	—	—	—	—	—	—	155	—	– 25
<b>Börsengehandelt</b>									
Futures	—	—	—	—	—	—	2 197	—	—
Optionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>21 328</b>	<b>1 290</b>	<b>– 1 248</b>
<b>Summe</b>	<b>1 751</b>	<b>519</b>	<b>1 176</b>	<b>3 445</b>	<b>57</b>	<b>– 83</b>	<b>6 713 546</b>	<b>91 589</b>	<b>– 90 689</b>

### In Hedges verwendete derivative Finanzinstrumente

Im Allianz Konzern wird überwiegend Fair Value Hedging angewendet. Wichtige Absicherungsinstrumente sind Aktien-termingeschäfte, Zinsswaps und -terminkontrakte sowie Devisenswaps und -terminkontrakte. Dabei erfolgt die Absicherung auf Einzelgeschäftsebene (Mikro-Hedge) oder auf Portfolioebene, wobei gleichartige Aktiva oder Passiva zusammengefasst sind (Portfolio-Hedge).

### Fair Value Hedges

Im Rahmen von Sicherungsgeschäften zur Absicherung von Aktien haben Unternehmen des Allianz Konzerns Fair Value Hedges abgeschlossen. Die dabei eingesetzten Finanzinstrumente weisen zum Jahresende einen Zeitwert von 902 (2007: – 2 050) Mio € auf.

Zusätzlich setzt der Allianz Konzern Fair Value Hedges zur Absicherung des Fair Value finanzieller Vermögenswerte gegen Zins- und Währungskursschwankungen ein. Die dabei im Rahmen von Fair Value Hedges vom Allianz Konzern verwendeten derivativen Finanzinstrumente hatten am 31. Dezember 2008 insgesamt einen negativen Zeitwert von 39 (2006: positiver Zeitwert von 168) Mio €.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden im Allianz Konzern für Fair Value Hedges Nettogewinne aus Sicherungsderivaten von 2 115 (2007: Nettoverluste von 462; 2006: Nettoverluste von 687) Mio € und Nettoverluste aus abgesicherten Grundgeschäften von 2 027 (2007: Nettogewinne von 494; 2006: Nettogewinne von 698) Mio € erfasst.

### Cashflow Hedges

Zur Absicherung zins- und währungsabhängiger variabler Zahlungsströme wurden im Berichtsjahr Cashflow Hedges genutzt. Zum 31. Dezember 2008 wiesen die genutzten Derivate einen positiven Zeitwert in Höhe von 31 (2007: negativer Zeitwert von 2) Mio € auf. Die nichtrealisierten Gewinne und Verluste (netto) im Eigenkapital stiegen um 27 (2007: 35) Mio €.

### Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb

Zum 31.12.2008 bestanden im Allianz Konzern Devisenabsicherungen für Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe durch die Begebung von USD Verbindlichkeiten von nominal 2,4 Mrd USD.

## 44 Zeitwerte von Finanzinstrumenten

### Zeitwerte und Buchwerte von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte und die Zeitwerte der vom Allianz Konzern gehaltenen Finanzinstrumente dar.

Stand 31. Dezember

	2008		2007	
	Buchwert Mio €	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Zeitwert Mio €
<b>Finanzaktiva</b>				
Barreserve und andere liquide Mittel	8 958	8 958	31 337	31 337
Handelsaktiva	2 624	2 624	163 541	163 541
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	11 616	11 616	21 920	21 920
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	242 099	242 099	268 001	268 001
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	4 934	5 066	4 659	4 705
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	115 655	117 944	396 702	394 741
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	50 450	50 450	66 060	66 060
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	1 101	1 101	344	344
<b>Finanzpassiva</b>				
Handelspassiva	6 244	6 244	124 083	124 083
Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	—	—	1 970	1 970
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	18 451	18 494	336 494	335 394
Investmentverträge mit Versicherungsnehmern	101 898	101 898	90 404	90 404
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	50 450	50 450	66 060	66 060
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	208	208	2 210	2 210
Verbindlichkeiten für einlösbare Eigenkapitalinstrumente	2 718	2 718	4 162	4 162
Verbriefte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	18 890	17 643	56 894	57 961

Der Zeitwert eines Finanzinstruments ist als der Betrag definiert, zu dem Finanzaktiva bzw. Finanzpassiva zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht bzw. beglichen werden können.

Die Ermittlung der Zeitwerte ist für folgende Finanzinstrumente, deren Buchwert dem Zeitwert entspricht, in Anmerkung 2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze“ dargestellt:

- Handelsaktiva und Handelspassiva
- Finanzaktiva und Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert
- Jederzeit veräußerbare Wertpapiere
- Finanzaktiva und Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen
- Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten
- Investmentverträge mit Versicherungsnehmern
- Verbindlichkeiten für einlösbare Eigenkapitalinstrumente

Folgend wird die Bestimmung von Zeitwerten derjenigen Finanzinstrumente dargestellt, welche nicht zum Zeitwert bilanziert werden, deren Zeitwerte jedoch gemäß IFRS 7 darzustellen sind:

#### Barreserve und andere liquide Mittel

Die Barreserve und andere liquide Mittel umfassen Barreserven und Sichteinlagen bei Banken sowie kurzfristige Investments hoher Liquidität, die unmittelbar zu einem bekannten Barbetrag eingelöst werden können und bei denen kein signifikantes Risiko der Wertänderung besteht. Für Barreserven und andere liquide Mittel wird als Zeitwert der Buchwert angesetzt.

#### Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Zur Ermittlung der Zeitwerte werden notierte Marktpreise herangezogen.

#### Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Für Finanzinstrumente dieser Kategorie bestehen keine notierten Marktpreise auf aktiven Märkten. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt daher anhand von Bewertungsmethoden mit aktuellen Bewertungsparametern. Für kurzfristige Forderungen wird als Zeitwert der Buchwert angesetzt. Für langfristige Forderungen wird der Zeitwert durch Abzinsung zukünftiger Cashflows mit risikospezifischen aktuellen Zinssätzen ermittelt. Hierbei wird das spezifische Kreditrisiko, einschließlich Sicherheiten, berücksichtigt.

**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden**

Für kurzfristige Verbindlichkeiten wird als Zeitwert der Buchwert angesetzt. Für langfristige Verbindlichkeiten erfolgt die Ermittlung des Zeitwertes durch Abzinsung der zukünftigen Cashflows. Hierbei werden aktuelle Zinssätze verwendet, die das eigene Kreditrisiko des Allianz Konzerns widerspiegeln.

**Verbriefte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten**

Der Zeitwert von verbrieften Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangigen Verbindlichkeiten wird, soweit verfügbar, auf Grundlage von notierten Marktpreisen ermittelt. Soweit keine notierten Marktpreise verfügbar sind, wird für kurzfristige Verbindlichkeiten als Zeitwert der Buchwert angesetzt. Für langfristige Verbindlichkeiten wird der Zeitwert durch Abzinsung der zu leistenden vertraglichen Cashflows ermittelt. Dabei werden aktuelle Zinssätze

verwendet, zu denen der Allianz Konzern Schuldtitel mit vergleichbarer Restlaufzeit am Bilanzstichtag hätte emittieren können und welche das eigene Kreditrisiko des Allianz Konzerns widerspiegeln.

**Hierarchie zu Zeitwerten von Finanzinstrumenten**

Der Zeitwert eines Finanzinstruments wird durch notierte Marktpreise für das identische Instrument auf aktiven Märkten ermittelt (Level I). Soweit keine notierten Marktpreise auf aktiven Märkten für das identische Instrument verfügbar sind, erfolgt die Ermittlung des Zeitwertes mittels Bewertungsmethoden, deren wesentlichen Parameter ausschließlich auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Level II). Ansonsten erfolgt die Ermittlung des Zeitwertes auf Basis von Bewertungsmethoden, für welche zumindest ein wesentlicher Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basiert (Level III).

Die folgende Tabelle zeigt zum 31. Dezember 2008 die Hierarchie zu Zeitwerten von den Finanzinstrumenten, die zum Zeitwert bilanziert werden:

Stand 31. Dezember

	2008				2007
	Level I Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level II Auf beobacht- baren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden	Level III Auf nicht beobacht- baren Marktdaten basierende Bewertungs- methoden	Summe Zeitwert	Zeitwert <sup>1)</sup>
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Finanzaktiva</b>					
Handelsaktiva	1 020	1 550	54	2 624	163 541
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	7 295	4 129	192	11 616	21 920
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	190 820	46 710	4 569	242 099	268 001
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	47 171	3 279	—	50 450	66 060
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	365	736	—	1 101	344
<b>Summe Finanzaktiva</b>	<b>246 671</b>	<b>56 404</b>	<b>4 815</b>	<b>307 890</b>	<b>519 866</b>
<b>Finanzpassiva</b>					
Handelspassiva	63	1 018	5 163	6 244	124 083
Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	—	—	—	—	1 970
Investmentverträge mit Versicherungsnehmern <sup>2)</sup>	35 117	1 037	174	36 328	35 841
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	47 171	3 279	—	50 450	66 060
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	19	189	—	208	2 210
Verbindlichkeiten für einlösable Eigenkapitalinstrumente	2 718	—	—	2 718	4 162
<b>Summe Finanzpassiva</b>	<b>85 088</b>	<b>5 523</b>	<b>5 337</b>	<b>95 948</b>	<b>234 326</b>

<sup>1)</sup> Enthält zum 31. Dezember 2007 Finanzaktiva mit einem Zeitwert von 201,8 Mrd € und Finanzpassiva mit einem Zeitwert von 140,6 Mrd € der Dresdner Bank.

<sup>2)</sup> Enthält nicht Verträge vom Typ Universal Life nach US GAAP SFAS 97

Zum 31. Dezember 2008 wird für die große Mehrheit von den in der Konzernbilanz der Allianz zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten der Zeitwert anhand notierter Marktpreise für identische Instrumente auf aktiven Märkten ermittelt (Level I).

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere, die Level II zugeordnet sind, beinhalten zum 31. Dezember 2008 Industriefinanzierungen von 23 Mrd € und ABS-basierte Instrumente von 16 Mrd €, deren Zeitwerte durch auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden ermittelt werden.

Der Zeitwert bestimmter Finanzinstrumente wird anhand von Bewertungsmethoden ermittelt, für welche zumindest ein wesentlicher Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basiert (Level III). In den Finanzaktiva als „erfolgs-wirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert sind 184 Mio € Private Equity Investments enthalten. Innerhalb der jederzeit veräußerbaren Wertpapiere beziehen sich 2,1 Mrd € auf Private Equity Investments, 1,7 Mrd € auf Industriefinanzierungen und 133 Mio € auf industrielle ABS-Instrumente. Die Handelspassiva beinhalten 5,2 Mrd € eingebettete Derivate aus Rentenversicherungsverträgen.

Aufgrund des Verkaufs der Dresdner Bank an die Commerzbank am 12. Januar 2009 sind in der oberen Tabelle bestimmte CDOs nicht enthalten, die der Allianz Konzern nach Beendigung des Verkaufs von der Commerzbank zurückerworben hat. Der Wert dieser Wertpapiere beträgt zum 31. Dezember 2008 1,1 Mrd € und ist in der Position „Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“, enthalten.

#### Day One Profit

Im Geschäftsjahr 2008 hat der Allianz Konzern keine Day One Profits aktiviert. Die Day One Profits des Vorjahres entfielen ausschließlich auf die Dresdner Bank und wurden zusammen mit den zugehörigen Vermögenswerten in „Langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden“ umklassifiziert.

### 45 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Gesellschaften des Allianz Konzerns unterhalten im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs vielfältige geschäftliche Beziehungen (vor allem in den Bereichen Versicherung, Bankgeschäft und Asset Management) zu nahe stehenden Unternehmen des Allianz Konzerns. Insbesondere die geschäftlichen Beziehungen zu assoziierten Unternehmen,

die Versicherungsgeschäft betreiben, nehmen unterschiedliche Formen an und können auch spezielle Service-, EDV-, Rückversicherungs-, Kostenbeteiligungs- und Asset Management-Vereinbarungen umfassen, deren Konditionen nach Einschätzung des Managements angemessen sind. Dies gilt ebenso für Geschäftsbeziehungen zu Altersversorgungseinrichtungen, Stiftungen, Gemeinschaftsunternehmen und zu Unternehmen, die Dienstleistungen für den Allianz Konzern erbringen.

### 46 Eventualverbindlichkeiten, Verpflichtungen, Bürgschaften, verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten

#### Eventualverbindlichkeiten

##### Rechtsstreitigkeiten

Gesellschaften des Allianz Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs in ihrer Eigenschaft als Versicherungs-, Bank- und Vermögensverwaltungsgesellschaften, Arbeitgeber, Investoren und Steuerzahler in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren in Deutschland und anderen Ländern einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika involviert. Der Ausgang der schwebenden oder drohenden Verfahren ist oft nicht bestimmbar oder vorhersagbar. Unter Beachtung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen ist das Management der Ansicht, dass keines dieser Verfahren, einschließlich der nachfolgend aufgeführten, wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Situation und das operative Ergebnis des Allianz Konzerns hat.

Am 5. November 2001 wurde unter der Bezeichnung Silverstein gegen Swiss Re International Business Insurance Company Ltd. eine Klage gegen mehrere Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften, einschließlich der heute unter dem Namen Allianz Global Risks US Insurance Co. (AGR US) tätigen Gesellschaft des Allianz Konzerns, beim United States District Court for the Southern District of New York eingereicht. Mit dieser Klage wurde das Ziel verfolgt, den Terroranschlag vom 11. September 2001 auf das World Trade Center im Hinblick auf die angeblich geltenden Versicherungsbedingungen verschiedener Versicherungsverträge als zwei verschiedene Ereignisse einstuft zu lassen. Allianz SE war von dieser Klage mittelbar als Rückversicherer der AGR US betroffen. Im Zusammenhang mit dem Terroranschlag vom 11. September 2001 hat der Allianz Konzern im Jahr 2001 einen Netto-Schadensaufwand in Höhe von 1,5 Mrd € in seine Bücher aufgenommen. Am 18. Oktober 2006 hat der United States Court of Appeals for the Second Circuit of New York eine erstinstanzliche

Gerichtsentscheidung aus dem Jahre 2004 bestätigt, in der entschieden wurde, dass der Terroranschlag auf das World Trade Center unter den relevanten Versicherungsdokumenten versicherungstechnisch zwei Ereignisse darstellt. Am 23. Mai 2007 erzielte AGR US im Rahmen der gerichtlich angeordneten Vergleichsverhandlungen hinsichtlich der streitigen Versicherungsansprüche eine Einigung mit Silverstein Properties. Die Kosten des Vergleichs liegen im Rahmen der gesetzten Fallreserven und werden durch Bankgarantien von SCOR, einem Rückversicherer der AGR US für die betreffenden Versicherungspolice, abgesichert. SCOR teilte am 24. Mai 2007 mit, dass die Einigung zwischen AGR US und Silverstein Properties ihrer Auffassung nach nicht den Bedingungen des Rückversicherungszertifikats zwischen SCOR und AGR US entspricht, und legte den Fall, wie im Rückversicherungszertifikat vorgesehen, dem Schiedsgericht vor. Das Schiedsverfahren hat im Oktober 2007 begonnen und die Beweisaufnahme wurde eingeleitet. Das Management erwartet vom Ausgang des Schiedsverfahrens keine wesentlichen negativen finanziellen Auswirkungen auf die Allianz.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank AG die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sogenanntes Squeeze-out). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz auf der Basis eines Wirtschaftsprüfergutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Der Allianz Konzern ist der Ansicht, dass die Höhe der Barabfindung angemessen ist und der Antrag der Minderheitsaktionäre keinen Erfolg haben wird. Sollte das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich diese Erhöhung auf alle rund 16 Mio übertragenen Aktien aus.

Gegen Allianz Global Investors of America L.P. und einige ihrer Tochtergesellschaften sind Schadensersatzklagen von Privatinvestoren und andere Verfahren im Zusammenhang mit Vorwürfen in Bezug auf „Market Timing“ in der Fondsbranche anhängig. Diese Klagen wurden zusammengefasst und in Form eines Multi District Litigation Verfahrens an den US District Court for the District of Maryland verwiesen. Der mögliche Ausgang dieser Verfahren kann noch nicht vorhergesagt werden. Allerdings erwartet das Management derzeit keinen wesentlichen negativen finanziellen Effekt von diesen Verfahren für den Allianz Konzern.

Im August 2005 wurden gegen Pacific Investment Management Company LLC (PIMCO), eine Tochtergesellschaft der Allianz Global Investors of America L.P., zwei nahezu identische Sammelklagen beim Northern District of Illinois, Eastern Division, eingereicht. Die Kläger, die jeweils Terminkontrakte auf 10-Jahres US-Schatzanweisungen gekauft und verkauft haben, machen geltend, dadurch Nachteile erlangt zu haben, dass PIMCO einen Engpass dieser Wertpapiere durch das gleichzeitige Halten von Kassabeständen und Terminpositionen für Rechnung ihrer Kunden herbeigeführt hat. Die zwei Klagen wurden zu einer Klage zusammengefasst, die den Vorwurf zum Gegenstand hat, PIMCO habe durch Marktmanipulation gegen den bundesstaatlichen Commodity Exchange Act verstoßen. Neben PIMCO wurde auch PIMCO Funds als Beklagter in die zusammengefasste Klage einbezogen. Im Juli 2007 hat das Gericht die Klage als Sammelklage für all diejenigen Personen zugelassen, die Terminkontrakte auf die entsprechenden Wertpapiere zum Ausgleich nicht gedeckter Positionen zwischen dem 9. Mai 2005 und dem 30. Juni 2005 gekauft haben. Im Dezember 2007 hat der U.S. Court of Appeals for the Seventh Circuit dem Antrag von PIMCO und PIMCO Funds auf Zulassung der Berufung gegen die Zertifizierung der Klagen als Sammelklage stattgegeben. Dieses Verfahren ist noch nicht beendet. Das Management ist der Ansicht, dass die Vorwürfe unbegründet sind. Der Ausgang des Verfahrens kann aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorhergesagt werden.

Das U.S. Department of Justice (DOJ) hat in Bezug auf Aktivitäten der US-Tochtergesellschaft Fireman's Fund Insurance Company (FFIC) als Anbieter bundesstaatlicher Agrarversicherungen in den Jahren 1997 bis 2003 eine Verletzung des False Claims Act geltend gemacht. Die Mehrheit der Vorwürfe betrifft verfälschte Dokumentationen in den FFIC-Außenbüros Lambert, Mississippi und Modesto, Kalifornien. Zwei ehemalige Mitarbeiter aus dem Schadensbereich von FFIC und ein Sachverständiger haben sich für schuldig bekannt, Landwirten bei der Geltendmachung betrügerischer Ansprüche behilflich gewesen zu sein. Im November 2006 hat das DOJ einen Vergleichsvorschlag zur Beilegung aller zivilrechtlichen, strafrechtlichen und verwaltungsbehördlichen Vorwürfe an FFIC gesendet. Die Gespräche zwischen FFIC und dem DOJ dauern noch an, und der Ausgang des Verfahrens kann derzeit nicht vorhergesagt werden.

Drei zur Fireman's Fund Gruppe in den Vereinigten Staaten von Amerika gehörende Gesellschaften des Allianz Konzerns sind unter den rund 135 Beklagten einer Sammelklage, die am 1. August 2005 beim United States District Court of New Jersey eingereicht wurde. Die Klage steht im Zusammenhang mit Vorwürfen in Bezug auf Gewinnbeteiligungszahlungen (sogenannte Contingent Commissions) in der



Versicherungsbranche. Die Klage wurde noch nicht als Sammelklage anerkannt. Das Gericht hat die auf Bundesrecht beruhenden Klagegründe rechtskräftig und die auf einzelstaatlichem Recht beruhenden Klagegründe nicht rechtskräftig abgewiesen. Die Kläger haben dagegen Berufung eingelegt. Bis das Berufungsgericht die Entscheidung rückgängig macht, bleibt die Klage abgewiesen. Es ist derzeit nicht möglich, den Ausgang des Verfahrens vorherzusagen oder das Risiko einzuschätzen.

Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life) ist im Zusammenhang mit der Vermarktung und dem Verkauf nach bestimmter Zeit fällig werdender Rentenprodukte als Beklagte in mutmaßlichen Sammelklagen, vorwiegend in Minnesota und Kalifornien, benannt. Eine Klage in Minnesota und drei in Kalifornien anhängige Klagen sind momentan als Sammelklagen zugelassen. Gegenstand der Vorwürfe sind unter anderem irreführende Handelspraktiken und irreführende Werbung im Zusammenhang mit dem Verkauf dieser Produkte. In der in Minnesota anhängigen Sammelklage, wird eine Verletzung des Minnesota Consumer Fraud and Deceptive and Unlawful Trade Practices Act behauptet. Es ist derzeit nicht möglich, den Ausgang der Verfahren vorherzusagen, weil diese noch nicht so weit fortgeschritten sind, dass man das mögliche Ergebnis oder das Risiko bestimmen könnte.

#### Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Gemäß § 5 Abs. 10 des Gesellschaftsvertrages des Einlagen-sicherungsfonds hat sich die Allianz SE verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Oldenburgischen Landesbank AG (OLB), der Münsterländischen Bank Thie & Co.KG und des Bankhauses W. Fortmann & Söhner KG entstehen.

Mit dem Wirksamwerden der Veräußerung der Dresdner Bank am 12. Januar 2009 hat der Allianz Konzern die im Jahr 2001 abgegebene Freistellungserklärung zu Gunsten des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. im Hinblick auf die Dresdner Bank widerrufen. Damit gilt die Freistellung nur noch für Hilfsmaßnahmen, die auf Tatsachen beruhen, die zum Zeitpunkt des Widerrufs bereits bestanden.

## Verpflichtungen

### Darlehensverpflichtungen

Der Allianz Konzern geht verschiedene Darlehensverpflichtungen ein, um dem Finanzierungsbedarf seiner Kunden zu entsprechen. Die Zahlen in der folgenden Tabelle reflektieren die Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch den Kunden und eines darauf folgenden Zahlungsverzugs unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind, abgeschrieben werden müssten. Da der Großteil dieser Verpflichtungen möglicherweise ausläuft, ohne in Anspruch genommen zu werden, spiegeln die Zahlen eventuell nicht die aus diesen Verpflichtungen tatsächlich erwachsenden Liquiditätserfordernisse wider.

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Buchkredite	160	34 065
Stand-by-Fazilitäten	29	1 635
Avalkredite	3	1 604
Wechseldiskontkredite	—	64
Hypothekendarlehen/Kommunalkredite	85	527
<b>Summe</b>	<b>277</b>	<b>37 895</b>

### Verpflichtungen aus Leasinggeschäften

Der Allianz Konzern nutzt an vielen Standorten geleaste Büroräume auf der Basis verschiedener langfristiger Operating-Lease-Verträge und hat verschiedene Leasingverträge über die langfristige Nutzung von Datenverarbeitungsanlagen und anderen Büroeinrichtungen abgeschlossen.

Am 31. Dezember 2008 hatten die künftigen Mindest-Leasingraten für nicht kündbare Operating-Lease-Verträge folgenden Umfang:

	2008 Mio €
2009	261
2010	253
2011	217
2012	196
2013	175
Danach	1 108
<b>Summe</b>	<b>2 210</b>
Abzüglich Untervermietungen	— 43
<b>Summe (netto)</b>	<b>2 167</b>

Der Mietaufwand im Berichtsjahr 2008 betrug nach Berücksichtigung von Erträgen aus Untervermietungen in Höhe von 10 Mio € insgesamt 253 (2007: 429; 2006: 518) Mio €.

## Zahlungsverpflichtungen

Zum 31. Dezember 2008 hatte der Allianz Konzern Verpflichtungen aus noch nicht ausgezahlten Darlehenstranchen und Grundschuldforderungen in Höhe von 5 102 (2007: 4 489) Mio € sowie Zahlungsverpflichtungen gegenüber Private Equity Fonds in Höhe von 2 455 (2007: 2 045) Mio €. Die Verpflichtungen zum Erwerb fremd- und eigengenutzten Grundbesitzes bzw. anderer Sachanlagen beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf 650 (2007: 219) Mio € bzw. 3 (2007: 197) Mio €. Darüber hinaus bestanden am 31. Dezember 2008 weitere Zahlungsverpflichtungen aus Instandhaltungsverträgen, Grundbesitzerschließung, Sponsoringverträgen und anderen Verpflichtungen in Höhe von 224 (2007: 229) Mio €.

## Sonstige Verpflichtungen

Es bestehen folgende weitere Verpflichtungen, die der Allianz Konzern eingegangen ist:

Gemäß §§ 124 ff. VAG wurde ein gesetzlicher Sicherungsfonds für Lebensversicherer in Deutschland eingeführt. Jedes Mitglied des Sicherungsfonds ist verpflichtet, an den Sicherungsfonds jährliche Beiträge sowie in bestimmten Fällen Sonderbeiträge zu leisten. Der genaue Betrag der Zahlungsverpflichtungen für jedes Mitglied wird durch die Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) (SichLVFinV) festgelegt. Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich die künftigen Verpflichtungen der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds auf jährliche Beiträge von 24 (2007: 36) Mio € und die Verpflichtungen für Sonderbeiträge auf 95 (2007: 85) Mio €.

Bereits im Dezember 2002 wurde mit der Protektor Lebensversicherungs-AG (Protektor) ein Lebensversicherungsunternehmen gegründet, dessen Aufgabe der Schutz aller Versicherungsnehmer deutscher Lebensversicherungsunternehmen ist. Die Allianz Lebensversicherungs-AG und einige ihrer Tochtergesellschaften sind verpflichtet, entweder dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Zum 31. Dezember 2008 und unter Einschluss der obengenannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds und der Protektor 877 (2007: 809) Mio €.

## Bürgschaften

In nachfolgender Tabelle sind die vom Allianz Konzern gewährten Bürgschaften nach Restlaufzeiten sowie die erhaltenen Sicherheiten dargestellt:

	Akkreditive und sonstige Bürgschaften Mio €	Marktwert- garantien Mio €	Entschä- digungs- verträge Mio €
<b>2008</b>			
Bis 1 Jahr	740	—	7
1 bis 3 Jahre	99	439	15
3 bis 5 Jahre	18	478	—
Mehr als 5 Jahre	38	1 224	134
<b>Summe</b>	<b>895</b>	<b>2 141</b>	<b>156</b>
Sicherheiten	25	—	10
<b>2007</b>			
Bis 1 Jahr	10 956	59	—
1 bis 3 Jahre	2 371	451	16
3 bis 5 Jahre	2 042	273	—
Mehr als 5 Jahre	994	2 528	244
<b>Summe</b>	<b>16 363</b>	<b>3 311</b>	<b>260</b>
Sicherheiten	6 023	—	10

Die Empfänger von Akkreditiven und Entschädigungsverträgen werden im externen Kreditranking wie folgt eingestuft.

	2008 Mio €
AAA	—
AA	4
A	444
BBB	6
BB	—
B und niedriger	—
Ohne Rating	597
<b>Summe</b>	<b>1 051</b>

## Akkreditive und sonstige Bürgschaften

Die meisten Akkreditive und sonstigen Bürgschaften des Allianz Konzerns werden den Kunden im Rahmen des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns gegen Provisions- und Dienstleistungserträge ausgestellt. Die Höhe der Provisions- und Dienstleistungserträge basiert im Allgemeinen auf Zinssätzen, die vom Nominalbetrag der Bürgschaften und von den mit den Bürgschaften verbundenen Kreditrisiken abgeleitet werden. Sobald eine Bürgschaft in Anspruch genommen wurde, wird jeglicher vom Allianz Konzern an Dritte ausgezahlte Betrag als Forderung an Kunden behandelt und unterliegt daher prinzipiell der vom Kunden gemäß dem Vertrag verpfändeten Sicherheit.

## Marktwertgarantien

Marktwertgarantien sind Zusicherungen, die Kunden bei bestimmten Investmentfonds und Fondsverwaltungsvereinbarungen erteilt werden, in deren Rahmen der anfäng-

liche Wert von Anlagen und/oder eine Mindestmarktwertentwicklung solcher Anlagen bis zu einer bestimmten Höhe garantiert werden. Diese Höhe ist in den betreffenden Vereinbarungen festgelegt. Die Erfüllungsverpflichtung bei einer Marktwertgarantie wird ausgelöst, wenn der Marktwert solcher Anlagen die garantierten Vorgaben an bestimmten Terminen nicht erreicht.

Der Geschäftsbereich Asset Management stellt Marktwertgarantien im laufenden Geschäft im Zusammenhang mit Depots von Investmentgesellschaften und von ihm selbst verwalteten Investmentfonds aus. Die Höhe der Marktwertgarantien und die Fälligkeitstermine variieren aufgrund der für die einzelnen Depots von Investmentgesellschaften und Investmentfonds jeweils geltenden Vereinbarungen. Zum 31. Dezember 2008 belief sich der potenzielle Höchstbetrag der künftigen Zahlungen für Marktwertgarantien auf 785 (2007: 1 956) Mio €. Dies entspricht dem im Rahmen der jeweiligen Vereinbarungen garantierten Gesamtwert einschließlich der Verpflichtung, die bei Fälligkeit der Anlagen zu jenem Termin zahlbar gewesen wäre. Der Zeitwert der Depots von Investmentgesellschaften und der Investmentfonds in Bezug auf diese Garantien belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 822 (2007: 2 151) Mio €.

Gesellschaften des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns in Frankreich stellen im laufenden Geschäft in Verbindung mit den von Gesellschaften des Geschäftsbereichs Asset Management des Allianz Konzerns in Frankreich angebotenen Investmentfonds Marktwertgarantien und Garantien der Wertentwicklung bei Fälligkeit aus. Die Höhe der Marktwertgarantien und der Garantien der Wertentwicklung bei Fälligkeit sowie die Fälligkeitstermine variieren aufgrund der diesbezüglichen Vereinbarungen. In den meisten Fällen bietet ein Investmentfonds sowohl eine Marktwertgarantie als auch eine Garantie der Wertentwicklung bei Fälligkeit. Zusätzlich sind die Marktwertgarantien bei Fälligkeit im Allgemeinen an die Wertentwicklung eines Aktienindex oder einer Gruppe von Aktienindizes gebunden. Zum 31. Dezember 2008 belief sich der potenzielle Höchstbetrag der künftigen Zahlungen für Marktwertgarantien und Garantien der Wertentwicklung bei Fälligkeit auf 1 356 (2007: 1 355) Mio €. Dies entspricht dem gemäß den jeweiligen Vereinbarungen garantierten Gesamtwert. Der Zeitwert der Investmentfonds mit Bezug auf die Marktgarantien belief sich zum 31. Dezember 2008 auf annähernd 1 260 (2007: 1 316) Mio €. Derartige Fonds haben im Allgemeinen eine Laufzeit von fünf bis acht Jahren.

### Entschädigungsverträge

Entschädigungsverträge werden vom Allianz Konzern im Rahmen bestehender Service-, Miet- oder Akquisitionstrans-

aktionen mit verschiedenen Gegenparteien abgeschlossen. Derartige Verträge können auch genutzt werden, um eine Gegenpartei für diverse Eventualverbindlichkeiten, beispielsweise die Änderung von Gesetzen oder Vorschriften sowie Ansprüche aus Rechtsstreitigkeiten, zu entschädigen. Im Zusammenhang mit dem Verkauf verschiedener ehemaliger Private-Equity-Investments des Allianz Konzerns stellten bestimmte Konzernunternehmen den jeweiligen Käufern für den Fall des Eintretens bestimmter vertraglicher Gewährleistungsfälle Entschädigungen bereit. Die Bedingungen der Entschädigungsverträge decken die normale vertragliche Gewährleistung, Kosten in Bezug auf die Umwelt sowie jegliche potenziellen Steuerverbindlichkeiten ab, die dem Unternehmen entstanden, während es ein Konzernunternehmen war.

### Kreditderivate

Kreditderivate setzen sich zusammen aus verkauften Credit Default Swaps, die im Falle des Verzugs eines Schuldners eine Zahlung durch den Allianz Konzern erfordern, sowie Total Return Swaps, bei denen der Allianz Konzern die Wertentwicklung der Basiswerte garantiert. Die nominalen Kapitalbeträge und der Zeitwert der Positionen des Allianz Konzerns in Kreditderivaten zum 31. Dezember 2008 sind Anmerkung 43 zu entnehmen.

### Verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten

Der Buchwert der als Sicherheit verpfändeten Vermögenswerte, bei denen die besicherte Partei nicht berechtigt ist, die Vermögenswerte durch Vertrag oder Handelsbrauch zu verkaufen oder anderweitig zu verpfänden, lautet wie folgt:

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Finanzanlagen	175	597
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	—	1 663
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	—	4 302
<b>Insgesamt</b>	<b>175</b>	<b>6 562</b>

Zum 31. Dezember 2008 hat der Allianz Konzern Sicherheiten, bestehend aus Anleihen und Aktien, mit einem Zeitwert von 1 672 (2007: 212 894) Mio € erhalten, zu deren Verkauf oder erneuter Verpfändung der Allianz Konzern berechtigt ist. Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich die Sicherheiten, die der Allianz Konzern erhalten und verkauft oder erneut verpfändet hat, auf — (2007: 156 096) Mio €.

Zum 31. Dezember 2008 hat der Allianz Konzern als Sicherheiten gestellte Wertpapiere mit einem Buchwert von — (2007: 174) Mio € in Anspruch genommen und bilanziert. Diese Wertpapiere werden systematisch am Markt platziert.

## 47 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Allianz Konzern unterhält sowohl leistungsorientierte Pensionspläne als auch Beitragszusagen für seine Mitarbeiter. Die Unternehmen des Allianz Konzerns erteilen ihren Mitarbeitern und in Deutschland auch Vertretern Pensionszusagen. In Deutschland sind dies überwiegend leistungsorientierte Pensionspläne.

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragszusagen sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt.

### Leistungsorientierte Pensionspläne

An Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne werden folgende Beträge in der Konzernbilanz erfasst:

Stand 31. Dezember	2008 Mio €	2007 Mio €
Vorausbezahlter Aufwand	– 256	– 402
Pensionsrückstellung	3 867	4 184
<b>Bilanzwert</b>	<b>3 611</b>	<b>3 782</b>

Im Folgenden werden die Veränderungen beim Verpflichtungsumfang und beim Zeitwert des Fondsvermögens sowie der Stand der Pensionsrückstellungen für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Allianz Konzerns dargestellt.

	2008 Mio €	2007 Mio €
<b>Veränderung des Verpflichtungsumfangs</b>		
<b>Barwert der erdienten Pensionsansprüche 1.1.</b>	<b>16 142</b>	<b>17 280</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	321	437
Kalkulatorischer Zinsaufwand	672	785
Mitarbeiterbeiträge	65	67
Kosten aus Planänderungen	41	– 23
Versicherungsmathematische Gewinne (–) / Verluste (+)	– 774	– 1 316
Währungsänderungen	– 182	– 266
Zahlungen	– 570	– 685
Veränderungen Konsolidierungskreis	– 38	– 137
Abgänge <sup>1)</sup>	– 3 430	—
<b>Barwert der erdienten Pensionsansprüche 31.12.<sup>2)</sup></b>	<b>12 247</b>	<b>16 142</b>
<b>Veränderung im Zeitwert des Fondsvermögens</b>		
<b>Zeitwert des Fondsvermögens 1.1.</b>	<b>10 931</b>	<b>10 888</b>
Erwarteter Vermögensertrag	448	577
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (–)	– 781	– 331
Arbeitgeberbeiträge	500	342
Mitarbeiterbeiträge	65	67
Währungsänderungen	– 150	– 229
Zahlungen <sup>3)</sup>	– 321	– 315
Veränderungen Konsolidierungskreis	– 36	– 68
Abgänge <sup>1)</sup>	– 2 692	—
<b>Zeitwert des Fondsvermögens 31.12.</b>	<b>7 964</b>	<b>10 931</b>
<b>Finanzierungsstatus 31.12.</b>	<b>4 283</b>	<b>5 211</b>
Nicht getilgte versicherungsmathematische Verluste	– 685	– 1 444
Nicht getilgte Kosten aus Planänderungen	13	15
<b>Bilanzwert 31.12.</b>	<b>3 611</b>	<b>3 782</b>

<sup>1)</sup> Betrifft die Umklassifizierung der Dresdner Bank Gruppe in Vermögenswerte / Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden.

<sup>2)</sup> davon von Konzernunternehmen zum 31. Dezember 2008 direkt zugesagt 4 429 (2007: 4 953) Mio € sowie mit Fondsvermögen hinterlegt 7 818 (2007: 11 189) Mio €

<sup>3)</sup> Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern direkt 249 (2007: 370) Mio € an die Begünstigten.

Vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche entfielen zum 31. Dezember 2008 insgesamt 60 (2007: 109) Mio € auf Gesundheitsfürsorgeleistungen und 92 (2007: 138) Mio € auf die Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen.

Der für leistungsorientierte Pensionspläne erfasste Netto-Pensionsaufwand im Allianz Konzern setzt sich wie folgt zusammen:

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Laufender Dienstzeitaufwand	321	382	417
Kalkulatorischer Zinsaufwand	672	617	571
Erwarteter Vermögensertrag	-448	-432	-407
Tilgung der Kosten aus Planänderungen	38	—	-33
Tilgung der versicherungsmathematischen Verluste	6	62	84
Auswirkungen von Plan-kürzungen bzw. Abgeltungen	—	-51	-13
<b>Netto-Pensionsaufwand<sup>1)</sup></b>	<b>589</b>	<b>578</b>	<b>619</b>

<sup>1)</sup> Umklassifizierung des Netto-Pensionsaufwands für 2007 und 2006 der Dresdner Bank Gruppe in den Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus angegebenen Geschäftsbereichen

Vom dargestellten Netto-Pensionsaufwand entfielen im Geschäftsjahr 2008 auf Gesundheitsfürsorgeleistungen – 7 (2007: —; 2006: 4) Mio €.

Die tatsächlichen Vermögenserträge aus dem Fondsvermögen beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 auf – 333 (2007: 246; 2006: 467) Mio €.

Die wichtigsten Kennzahlen für leistungsorientierte Pensionspläne:

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	12 247	16 142	17 280
Zeitwert des Fondsvermögens	7 964	10 931	10 888
Finanzierungsstatus	4 283	5 211	6 392
<b>Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen für:</b>			
Verpflichtungsumfang	-42	-56	8
Fondsvermögen	781	331	90

### Bewertungsprämissen

Die Prämissen für die versicherungsmathematische Bewertung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie des Netto-Pensionsaufwands richten sich nach den Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan eingerichtet wurde.

Bei den Berechnungen werden aktuelle, versicherungsmathematisch entwickelte biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Des Weiteren kommen Annahmen über die künftige Fluktuation in Abhängigkeit von Alter und Dienstjahren ebenso zur Anwendung wie konzerninterne Pensionierungswahrscheinlichkeiten.

Gewichtete Annahmen für die Ermittlung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche:

Stand 31. Dezember	2008 %	2007 %
Rechnungszins	5,8	5,5
Gehaltstrend/Anwartschaftsdynamik	2,5	2,6
Rentendynamik	1,9	1,8

Die Annahmen zum Rechnungszins spiegeln die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Anleihen entsprechend der Währung und der Duration der Pensionsverbindlichkeiten wider.

Gewichtete Annahmen für die Ermittlung des Netto-Pensionsaufwands:

	2008 %	2007 %	2006 %
Rechnungszins	5,5	4,6	4,1
Erwarteter Vermögensertrag	5,5	5,3	5,3
Gehaltstrend/Anwartschaftsdynamik	2,6	2,6	2,7
Rentendynamik	1,8	1,5	1,4

Der erwartete Vermögensertrag für das Geschäftsjahr 2008 basiert auf der folgenden Zielallokation und den zugehörigen langfristig erwarteten Vermögensrenditen je Anlageklasse (gewichtete Durchschnitte):

	Zielallokation %	Langfristig erwartete Vermögensrendite %
Aktien	28,7	7,6
Anleihen	66,4	4,6
Immobilien	4,2	4,6
Sonstige	0,7	3,5
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>5,5</b>

Die Festlegung der langfristig erwarteten Vermögensrendite je Anlageklasse basiert auf Kapitalmarktstudien.

## Fondsvermögen

Bezogen auf den Zeitwert des Fondsvermögens, stellt sich die aktuelle Allokation der Vermögenswerte (gewichtete Durchschnitte) folgendermaßen dar:

Stand 31. Dezember	2008 %	2007 %
Aktien	16,2	28,1
Anleihen	78,4	65,1
Immobilien	3,6	2,8
Sonstige	1,8	4,0
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Der Großteil des Fondsvermögens entfällt auf die Allianz Versorgungskasse VVaG, München. Diese Einrichtung versichert alle Mitarbeiter der deutschen Versicherungsunternehmen und wird nicht konsolidiert.

Das Fondsvermögen enthält keine Aktien von Unternehmen des Allianz Konzerns und keine vom Allianz Konzern genutzten Immobilien.

Der Allianz Konzern beabsichtigt, auf lange Sicht schrittweise die Aktienquote für das Fondsvermögen der leistungsorientierten Pensionspläne an die Zielallokation heranzuführen.

## Beitragszahlungen

Für das Geschäftsjahr 2009 erwartet der Allianz Konzern für leistungsorientierte Pensionspläne Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen in Höhe von 226 Mio € sowie direkte Rentenzahlungen an Begünstigte mit direkt zugesagten Pensionsansprüchen in Höhe von 240 Mio €.

## Beitragszusagen

Beitragszusagen werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (z. B. bezogen auf das maßgebliche Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Aufwendungen für Beitragszusagen in Höhe von 212 (2007: 192; 2006: 136) Mio € getätigt. Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern Beiträge zu staatlichen Pensionsplänen in Höhe von 317 (2007: 294; 2006: 277) Mio €.

## 48 Aktienbasierte Vergütungspläne

### Group-Equity-Incentive-Pläne

Die Group-Equity-Incentive-Pläne (GEI-Pläne) des Allianz Konzerns unterstützen die Ausrichtung des Top-Managements, insbesondere des Vorstands, auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Die GEI umfassen virtuelle Optionen (Stock Appreciation Rights, SAR) und virtuelle Aktien (Restricted Stock Units, RSU).

### Stock-Appreciation-Rights-Pläne

Die SAR, die einem Planteilnehmer gewährt wurden, verpflichten den Allianz Konzern in Bezug auf jedes gewährte Recht, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und dem Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Der maximale Unterschied ist auf 150% des Referenzkurses begrenzt. Der Referenzkurs entspricht dem Durchschnitt der Schlusskurse der Allianz SE Aktie an den zehn Börsentagen, die im Ausgabejahr der Bilanzpressekonferenz der Allianz SE folgen. Die SAR können nach einer zweijährigen Sperrfrist ausgeübt werden und verfallen nach sieben Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist können die SAR vom Planteilnehmer ausgeübt werden, sofern folgende Marktbedingungen erfüllt sind:

- Der Kurs der Allianz SE Aktie hat während der Laufzeit den Dow Jones Europe STOXX Price Index mindestens einmal während eines Zeitraums von fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertroffen.
- Der Aktienkurs der Allianz SE übersteigt den Referenzkurs bei Ausübung um mindestens 20%.

Darüber hinaus werden SAR vor dem Ablauf der Sperrfrist unter der Voraussetzung, dass die genannten Marktbedingungen erfüllt sind, durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse innerhalb des Allianz Konzerns ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die am letzten Tag des Plans nicht ausgeübten Rechte werden automatisch ausgeübt, sofern die obengenannten Bedingungen erfüllt sind. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind oder ein Teilnehmer des Plans aus dem Beschäftigungsverhältnis zum Allianz Konzern ausgeschieden ist, verfallen die Rechte.

Der Zeitwert der SAR zum Zeitpunkt der Gewährung wird mittels eines Cox-Rubinstein binomialen Optionsbewertungsmodells bestimmt. Die Volatilität wird aus beobachtbaren historischen Marktpreisen abgeleitet. Sind bezüglich



des Ausübungsverhaltens der SAR keine historischen Informationen verfügbar (alle Pläne, die von 2002 bis 2008 ausgegeben wurden, sind nicht im Geld), wird angenommen, dass die erwartete Laufzeit der Zeit bis zum Verfall der SAR entspricht.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwertes der SAR zum Zeitpunkt der Gewährung dar.

	2008	2007	2006
Erwartete Volatilität	32,0%	27,9%	28,0%
Risikofreier Zinssatz	3,6%	3,9%	4,1%
Erwartete Dividendenrendite	5,3%	3,0%	1,6%
Aktienkurs	€ 112,83	€ 158,01	€ 123,67
Erwartete Laufzeit (Jahre)	7	7	7

Die SAR werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der SAR periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwertes der nicht ausgeübten Rechte als Personalaufwand verbucht. In dem zum 31. Dezember 2008 endenden Geschäftsjahr belief sich der gesamte Personalaufwand im Zusammenhang mit den nicht ausgeübten Rechten auf – 116 (2007: 14; 2006: 102) Mio €.

Zum 31. Dezember 2008 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausgeübten SAR eine Rückstellung in Höhe von 37 (2007: 182) Mio € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

#### Restricted-Stock-Units-Pläne

Durch die einem Planteilnehmer gewährten RSU ist der Allianz Konzern verpflichtet, eine dem durchschnittlichen Börsenkurs der Allianz SE Aktie in den zehn Handelstagen, die dem Ablauf der Sperrfrist vorausgehen, entsprechende Barzahlung zu leisten oder für jedes gewährte Recht eine Allianz SE Aktie oder ein anderes gleichwertiges Eigenkapitalinstrument auszugeben. Die RSU haben eine Sperrfrist von fünf Jahren. Der Allianz Konzern übt die RSU am ersten Handelstag nach Ablauf ihrer Sperrfrist aus. Am Ausübungstag kann der Allianz Konzern die Erfüllungsmethode für die einzelnen RSU bestimmen.

Darüber hinaus werden RSU vor dem Ablauf der Sperrfrist durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse innerhalb des Allianz Konzerns ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die RSU sind virtuelle Aktien ohne Berücksichtigung von Dividendenzahlungen. Die Berechnung des Zeitwertes erfolgt durch Subtraktion der Barwerte der erwarteten

künftigen Dividendenzahlungen vom jeweils herrschenden Kurs am Bewertungstag.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwertes der RSU zum Zeitpunkt der Gewährung dar.

	2008	2007	2006
Durchschnittlicher Zinssatz	3,4%	3,9%	3,8%
Durchschnittlicher Dividendenertrag	5,7%	3,2%	1,5%

Die RSU werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, weil der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der RSU periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. In dem zum 31. Dezember 2008 endenden Geschäftsjahr belief sich der im Zusammenhang mit den nicht ausübenden RSU stehende Personalaufwand auf – 19 (2007: 41; 2006: 68) Mio €.

Zum 31. Dezember 2008 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausübenden RSU eine Rückstellung in Höhe von 87 (2007: 209) Mio € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

#### Aktienbezogene Vergütungspläne von Tochterunternehmen des Allianz Konzerns

##### PIMCO LLC Class B Unit Purchase Plan

Bei der Übernahme von AGI L.P. in dem zum 31. Dezember 2000 endenden Geschäftsjahr hat die Allianz SE die Pacific Investment Management Company LLC (PIMCO LLC) dazu veranlasst, einen Class B Unit Purchase Plan (Class B Plan) zugunsten der Mitglieder der Geschäftsleitung der PIMCO LLC aufzulegen. Gemäß diesem Plan haben die Teilnehmer einen vorrangigen Anspruch auf 15% des berichtigten operativen Ergebnisses von PIMCO LLC

Die im Rahmen des Plans ausgegebenen Class B Units haben eine drei- bis fünfjährige Sperrfrist und können von AGI L.P. bei Tod, Invalidität oder Ausscheiden des Teilnehmers vor Ablauf der Sperrfrist zurückgekauft werden. Außerdem hat AGI L.P. seit dem 1. Januar 2005 das Recht, jährlich einen Teil der ausgeübten Class B Units zurückzukaufen, und die Beteiligten haben das Recht, dies von AGI L.P. zu verlangen. Das Kauf- oder Verkaufsrecht kann erstmals sechs Monate nach Ablauf der Erdienungsphase ausgeübt werden. Der Rückkaufpreis wird am Rückkaufstag auf dem dann ermittelten Wert der zurückgekauften Class B Units basieren. Da die Teilnehmer eine Verkaufsoption auf Class B Units besitzen, wird der Class B Plan als Vergütung mit Barausgleich bilanziert.



Der Allianz Konzern erfasst daher den Zeitwert der Class B Units periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. Bei Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwertes der Class B Units als Personalaufwand erfasst. In dem zum 31. Dezember 2008 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern im Zusammenhang mit Class B Units einen Personalaufwand von 185 (2007: 362; 2006: 383) Mio €. Zusätzlich wies der Allianz Konzern im Zusammenhang mit dem Anspruch auf das berichtigte operative Ergebnis von PIMCO LLC einen Aufwand von 93 (2007: 126; 2006: 140) Mio € aus. In dem zum 31. Dezember 2008 endenden Geschäftsjahr übte der Allianz Konzern Kaufoptionen auf 27 826 Class B Units aus. Der ausgezahlte Gesamtbetrag im Zusammenhang mit dieser Transaktion belief sich auf 418 Mio €.

Der ausgewiesene Gesamtpersonalaufwand für nicht ausgeübte Class B Units wird als Rückstellung unter Andere Verbindlichkeiten verbucht. Zum 31. Dezember 2008 bildete der Allianz Konzern für die Class B Units eine Rückstellung in Höhe von 1 151 (2007: 1 350) Mio €.

#### PIMCO LLC Class M-Unit Plan

Allianz Global Investors (AGI) hat den Class M-Unit Purchase Plan zugunsten der Mitglieder der oberen Führungsebene der PIMCO LLC und bestimmter Tochtergesellschaften aufgelegt. Planteilnehmern wird gewährt, Optionen einer neuen Klasse von Eigenkapitalinstrumenten zu erwerben (M-Units). Diese im Rahmen des Plans ausgegebenen M-Units erlangen ihren Leistungsanspruch in drei Phasen nach einer Laufzeit von 3, 4 und 5 Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist werden die Optionen automatisch in einer bargeldlosen Transaktion ausgeübt. Planteilnehmer können wählen, ob sie den Erhalt der M-Units mittels des M-Unit Deferral Plan aufschieben wollen. Mit dem M-Unit Purchase Plan können die Teilnehmer direkt am Ergebnis der PIMCO LLC partizipieren. M-Units sind Aktien ohne Stimmrecht mit begrenzten Informationsrechten. Sie besitzen ein Recht auf vierteljährliche Dividendenausschüttungen. Deferred M-Units haben ein Recht auf vierteljährliche Kompensationszahlungen in Höhe der sonst fälligen vierteljährlicher Dividendenzahlungen.

Maximal dürfen 250 000 M-Units im Rahmen des M-Unit Plan ausgegeben werden.

Der Zeitwert der gewährten Optionen wurde mittels des Black-Scholes-Optionspreismodells bestimmt. Die Volatilität wurde teils aus der durchschnittlichen historischen und teils aus einer unterstellten Volatilität einer ausgewählten Vergleichsgruppe abgeleitet. Die erwartete Laufzeit wurde

auf der Basis der drei Phasen der Leistungszeiträume (jeweils ein Drittel in den Jahren 3, 4 und 5) in drei separaten Schritten kalkuliert.

Die folgende Tabelle zeigt die Annahmen, die zur Berechnung des Zeitwertes der M-Unit-Optionen zum Zeitpunkt der Ausgabe benutzt wurden.

	2008
Gewichteter durchschnittlicher Zeitwert der ausgegebenen Optionen	€ 577,44
<b>Annahmen:</b>	
Erwartete Laufzeit (Jahre)	3,85
Erwartete Volatilität	32,5%
Erwarteter Dividendenertrag	11,1%
Risikofreier Zinssatz	2,7%

Es folgt ein Überblick über die Anzahl und den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis der ausstehenden und der ausübenden Optionen.

	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
<b>Zum 1.1.2008 ausstehend</b>	—	—
Gewährt	27 674	6 230,05
Ausgeübt	—	—
Verfallen	– 1 142	6 230,86
<b>Zum 31.12.2008 ausstehend</b>	<b>26 532</b>	<b>6 230,01</b>
<b>Zum 31.12.2008 ausübbar</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

Für das zum 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr betrug der gesamte innere Wert der ausstehenden Optionen auf M-Units – 1 Mio €.

Die ausstehenden Optionen hatten zum 31. Dezember 2008 einen Ausübungspreis zwischen 6 190,13 € und 6 230,86 € und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 4,46 Jahren.

Die Ansprüche auf Übertragung von Class M-Units der PIMCO LLC werden durch die PIMCO LLC als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der gesamte Personalaufwand wird über den Zeitwert zum Gewährungsdatum ermittelt und über die Sperrfrist als Aufwand gebucht.

In dem zum 31. Dezember 2008 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den M-Unit-Optionen einen Personalaufwand in Höhe von 2 Mio €.

### Aktienoptionsplan der AGF Gruppe

Die AGF Gruppe hat berechtigten Führungskräften der AGF Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften sowie bestimmten Angestellten, deren Leistung dies rechtfertigte, Kaufoptionen auf die AGF Aktie angeboten. Hauptziel des Aktienoptionsplans ist es, wichtigen Führungskräften einen Anreiz zum Verbleib in der AGF Gruppe zu geben und ihre Vergütung an die Performance der AGF Gruppe zu knüpfen.

In dem zum 31. Dezember 2007 endenden Geschäftsjahr wurden im Rahmen des Tender Offer sowie des Squeeze-out alle verbliebenen AGF Aktien von Minderheitsaktionären aufgekauft. Gemäß einer Vereinbarung („Liquidity Agreement“) zwischen Allianz SE, AGF und den Berechtigten (AGF Mitarbeiter) der Aktienoptionspläne aus den Jahren 2003–2006 hat der Allianz Konzern das Recht, alle AGF Aktien aufzukaufen, die aufgrund der Ausübung dieser Aktienoptionspläne ausgegeben werden (nach der „Verkaufsperiode“, in der die Berechtigten ein Verkaufsrecht gegenüber der Allianz haben). Der Barausgleich durch die Allianz SE erfolgt in Höhe des Durchschnittskurses der Allianz SE Aktien der letzten 20 Tage vor Ausübung des Verkaufs- bzw. Kaufrechts, multipliziert mit dem Verhältnis aus dem im Tender Offer für jede AGF Aktie vorgeschlagenen Barausgleich (126,43 €) und dem Aktienkurs der Allianz SE am 16. Januar 2007 (155,72 €). Im Falle von Transaktionen, die das Stammkapital bzw. das Eigenkapital der Allianz oder der AGF beeinflussen, wird dieses Verhältnis entsprechend angepasst. Der Barausgleich beruht auf dem ursprünglichen Angebot für jede AGF Aktie im Tender Offer. Zum 31. Dezember 2007 waren alle ausgegebenen Aktien aus diesen Plänen ausübbar.

Aufgrund der Auswirkungen des Liquidity Agreement verbucht der Allianz Konzern die AGF Aktienoptionspläne nun als Pläne mit Barausgleich, da alle AGF Mitarbeiter einen Barausgleich für ihre AGF Aktien erhalten werden. Somit erfasst der Allianz Konzern alle Änderungen des Zeitwertes in Zusammenhang mit noch nicht ausgeübten Plänen als Personalaufwand.

Die Effekte aus diesen Umwandlungen, die den Zeitwert der AGF Aktienoptionspläne für die AGF Mitarbeiter erhöht haben, wurden zum Zeitpunkt der Modifizierung als Aufwand verbucht und betrugen im Berichtsjahr 2007 15 Mio €. Die Modifizierung des Ausgleichs von Aktienzuteilung zu Barauszahlung für die ausübaren Optionen wurde direkt im Eigenkapital berücksichtigt und belief sich für das Geschäftsjahr 2007 auf 18 Mio €.

Ursprünglich wurden diese Optionen unabhängig von den Vergütungsplänen des Allianz Konzerns gewährt. An den entsprechenden Zuteilungstagen lag der Ausübungskurs der AGF Aktienoptionspläne bei mindestens 85 % des Börsenkurses. Die Höchstlaufzeit der gewährten Aktienoptionen betrug acht Jahre.

Der Zeitwert der Optionen zum Zeitpunkt der Gewährung wurde mittels eines Cox-Rubinstein binomialen Optionspreismodells bestimmt. Die Volatilität wurde aus beobachtbaren historischen Marktpreisen entsprechend der erwarteten Laufzeit der Optionen abgeleitet. Als erwartete Laufzeit wurde die Zeit bis zum Verfall der Optionen angesetzt.

Die folgende Tabelle zeigt die ursprünglichen Zeitwerte der gewährten Optionen zum Datum der Ausgabe sowie die Berechnungsgrundlagen für den Zeitwert.

	2006	2005
Zeitwert	€ 24,87	€ 17,40
<b>Annahmen:</b>		
Aktienkurs bei Gewährung	€ 110,20	€ 77,95
Erwartete Laufzeit (Jahre)	5	8
Risikofreier Zinssatz	3,9%	2,7%
Erwartete Volatilität	28,0%	27,5%
Dividendenertrag	4,5%	4,0%

Aufgrund des am 30. Juni 2007 in Kraft getretenen Liquidity Agreement haben sich die Bewertungsparameter für die AGF Aktienoptionspläne geändert.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwertes nach Berücksichtigung der Auswirkungen des Liquidity Agreement dar.

	2006	2005
Zeitwert	€ 48,38	€ 64,73
<b>Annahmen:</b>		
Aktienkurs zum Zeitpunkt der Änderung	€ 172,95	€ 172,95
Erwartete Laufzeit (Jahre)	6	5
Risikofreier Zinssatz	4,5%	4,5%
Erwartete Volatilität	28,0%	30,0%
Dividendenertrag	3,2%	3,1%

In dem zum 31. Dezember 2008 endenden Geschäftsjahr belief sich der gesamte Personalaufwand im Zusammenhang mit den geänderten AGF Aktienoptionsplänen auf – 33 (2007: 15) Mio €. Zum 31. Dezember 2008 bildete der Allianz Konzern für die AGF Optionspläne eine Rückstellung in Höhe von 11 (2007: 46) Mio €.

### Allianz SE Aktienoptionsplan der RAS Gruppe (modifizierter Aktienoptionsplan der RAS Gruppe 2005)

Die RAS Gruppe hat berechtigten Mitgliedern der oberen Führungsebene Kaufoptionen auf RAS Stammaktien gewährt. Jede dieser gewährten Aktienoptionen unterliegt einer Sperrfrist von 18 bis 24 Monaten, und die Optionen verfallen nach einem Zeitraum von sechseinhalb bis sieben Jahren nach dem Datum der Ausgabe.

Die Aktienoptionen können jederzeit nach der Sperrfrist und vor Verfall ausgeübt werden, vorausgesetzt, dass

- der Kurs der RAS Aktie bei Ausübung mindestens 20% über dem Durchschnittskurs im Januar des Jahres der Gewährung liegt (für die Gewährung im Jahr 2001 ist der Schwellenwert 10%) und
- die Kursentwicklung der RAS Aktie im Jahr der Gewährung diejenige des Versicherungsindex Mailands im selben Jahr übertrifft.

Der Zeitwert der Optionen zum Zeitpunkt der Gewährung wird mittels eines trinomialen Optionspreismodells bestimmt. Die Volatilität wird aus beobachtbaren historischen Marktpreisen entsprechend der erwarteten Laufzeit der Optionen abgeleitet. Als erwartete Laufzeit wird die Zeit bis zum Verfall der Optionen angesetzt.

Die folgende Tabelle zeigt den Zeitwert gewährter Optionen zum Datum der Ausgabe sowie die Berechnungsgrundlagen für den Zeitwert.

	2005
Zeitwert	€ 1,91
<b>Annahmen:</b>	
Aktienkurs bei Gewährung	€ 17,32
Erwartete Laufzeit (Jahre)	7
Risikofreier Zinssatz	3,4%
Erwartete Volatilität	18,0%
Dividendenrendite	7,1%

Es folgt ein Überblick über die Anzahl und den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis der ausstehenden und der ausübenden Optionen.

	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
<b>Zum 1.1. 2005 ausstehend</b>	<b>2 261 000</b>	<b>13,55</b>
Gewährt	1 200 000	17,09
Ausgeübt	– 2 041 000	13,47
Verfallen	– 467 000	15,78
<b>Zum 31.12.2005 ausstehend</b>	<b>953 000</b>	<b>17,09</b>
Änderung	– 953 000	17,09
<b>Zum 31.12.2006 ausstehend</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>Zum 31.12.2006 ausübbar</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

Mit Inkrafttreten der Fusion von Allianz SE und RAS wurde der RAS Aktienoptionsplan geändert. Die noch ausstehenden der im Geschäftsjahr 2005 ausgegebenen Aktienoptionen sind durch Allianz SE Aktienoptionen auf der Basis des Verhältnisses von 1 Allianz SE zu 5,501 RAS Aktienoptionen ersetzt worden. Die ausstehenden 953 000 RAS Aktienoptionen wurden durch 173 241 Allianz SE Optionen ersetzt. Die Allianz SE Aktienoptionen haben ebenfalls eine Sperrfrist von zwei Jahren. Die oben beschriebenen Marktbedingungen wurden durch Ergebnisbedingungen ersetzt, wobei diese bereits am Tag der Planänderung erfüllt waren.

In dem zum 31. Dezember 2006 endenden Geschäftsjahr erfasste der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den Aktienoptionen einen Personalaufwand in Höhe von 1 (2005: 1) Mio €.

Nach der Modifizierung wurde das Bewertungsmodell für den Allianz SE Aktienoptionsplan der RAS Gruppe nicht verändert. Nichtsdestoweniger mussten die zugrunde liegenden Annahmen angepasst werden. Die folgende Tabelle zeigt den Zeitwert gewährter Optionen zum Datum der Ausgabe sowie die Berechnungsgrundlagen für den Zeitwert.

	2006
Zeitwert	€ 66,35
<b>Annahmen:</b>	
Aktienkurs zum Zeitpunkt der Änderung	€ 145,41
Erwartete Laufzeit (Jahre)	5
Risikofreier Zinssatz	3,9%
Erwartete Volatilität	30,5%
Dividendenrendite	1,5%

Es folgt ein Überblick über die Anzahl und den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis der ausstehenden und der ausübenden Optionen.

	2008		2007		2006	
	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
<b>Zum 1.1. ausstehend</b>	<b>131 249</b>	<b>80,74</b>	<b>173 241</b>	<b>93,99</b>	—	—
Gewährt	—	—	—	—	173 241	93,99
Ausgeübt	– 13 424	48,96	—	—	—	—
Verfallen	—	—	– 41 992	84,74	—	—
<b>Zum 31.12. ausstehend</b>	<b>117 825</b>	<b>48,96</b>	<b>131 249</b>	<b>80,74</b>	<b>173 241</b>	<b>93,99</b>
<b>Zum 31.12. ausübbar</b>	<b>117 825</b>	<b>48,96</b>	—	—	—	—

Für das zum 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr betrug der gesamte innere Wert der ausstehenden Aktienoptionen 6 (2007: 11) Mio €.

Die ausstehenden Optionen hatten zum 31. Dezember 2008 einen Ausübungspreis von 48,96 € und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von drei Jahren.

Die Ansprüche auf Übertragung von Aktien der Allianz SE werden durch die RAS Gruppe als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der gesamte Personalaufwand wird über den Zeitwert zum Gewährungsdatum ermittelt und über die Sperrfrist als Aufwand erfasst.

In dem zum 31. Dezember 2008 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den Aktienoptionen einen Personalaufwand in Höhe von — (2007: 4; 2006: 6) Mio €.

#### Aktienkaufpläne für Mitarbeiter

Aktien der Allianz SE werden berechtigten Mitarbeitern in 22 Ländern durch den Allianz Konzern zu vergünstigten Konditionen angeboten. Für diese Aktien gelten Haltefristen zwischen 1 und 5 Jahren. Die Anzahl der im Rahmen dieser Pläne an Mitarbeiter verkauften Aktien belief sich im Geschäftsjahr 2008 auf 721 830 (2007: 939 303; 2006: 929 509) Stück. Zum 31. Dezember 2008 verbuchte der Allianz Konzern einen Personalaufwand in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem Marktpreis (niedrigster Börsenkurs der Allianz SE Aktie im offiziellen Handel in Deutschland am 10. Oktober 2008) und dem vergünstigten Preis der von Mitarbeitern gekauften Aktien von 10 (2007: 30; 2006: 25) Mio €.

Darüber hinaus hat die AGF Gruppe im Jahr 2006 berechtigten Mitarbeitern in Frankreich AGF Aktien zu vergünstigten Konditionen angeboten. Die Anzahl der im Rahmen dieser Pläne an Mitarbeiter verkauften Aktien belief sich im Geschäftsjahr 2006 auf 651 012. Im Geschäftsjahr 2006 wurde ein Personalaufwand in Höhe von 12 Mio € verbucht. Aufgrund des Tender Offer wurden alle AGF Aktien von der Allianz SE aufgekauft.

#### Andere Aktienoptions- und Beteiligungspläne

Der Allianz Konzern verfügt über andere lokale aktienbasierte Vergütungspläne, darunter Aktienoptions- und Mitarbeiterbeteiligungspläne, die jedoch weder einzeln noch zusammengenommen erheblichen Einfluss auf den konsolidierten Konzernabschluss haben. Die Summe der Aufwendungen, die für diese Pläne insgesamt im Geschäftsjahr 2008 ausgewiesen wurden, beläuft sich auf 2 (2007: 7; 2006: 6) Mio €.

## 49 Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Zum 31. Dezember 2008 hat der Allianz Konzern im Zuge mehrerer Restrukturierungsprogramme in verschiedenen Geschäftsbereichen Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Diese Rückstellungen enthalten hauptsächlich Personalkosten für Abfindungszahlungen und Kosten im Zusammenhang mit der Beendigung von Verträgen einschließlich Aufhebungskosten für Mietverträge, die sich im Zusammenhang mit der Durchführung der jeweiligen Maßnahmen ergeben.

Entwicklung der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen:

	Allianz Deutschland AG Mio €	Dresdner Bank Gruppe Mio €	AGF Gruppe Mio €	Übrige Mio €	Summe Mio €
<b>Rückstellung Stand 1.1.2006</b>	—	90	—	96	186
Neue Rückstellungen	526	328	—	41	895
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	—	9	—	1	10
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	—	– 15	—	– 5	– 20
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen	– 2	– 13	—	– 83	– 98
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen	– 69	– 20	—	—	– 89
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	—	—	4	4
Währungsänderungen	—	—	—	– 1	– 1
<b>Stand 31.12.2006</b>	<b>455</b>	<b>379</b>	<b>—</b>	<b>53</b>	<b>887</b>
<b>Rückstellung Stand 1.1.2007</b>	<b>455</b>	<b>379</b>	<b>—</b>	<b>53</b>	<b>887</b>
Neue Rückstellungen	—	8	—	145	153
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	22	19	—	4	45
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	– 65	– 29	—	– 1	– 95
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen	– 27	– 65	—	– 52	– 144
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen	– 159	– 140	—	—	– 299
Währungsänderungen	—	– 6	—	—	– 6
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>226</b>	<b>166</b>	<b>—</b>	<b>149</b>	<b>541</b>
<b>Rückstellung Stand 1.1.2008</b>	<b>226</b>	<b>166</b>	<b>—</b>	<b>149</b>	<b>541</b>
Neue Rückstellungen	—	—	77	31	108
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	3	—	—	16	19
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	– 10	—	—	– 1	– 11
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen	– 10	—	– 2	– 70	– 82
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen	– 61	—	—	– 5	– 66
Umgliederung in Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	—	– 166	—	—	– 166
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>148</b>	<b>—</b>	<b>75</b>	<b>120</b>	<b>343</b>

Die Entwicklung der Restrukturierungsrückstellungen gibt den Stand der Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen wider. Gemäß den spezifischen IFRS-Vorschriften sind Restrukturierungsrückstellungen zu bilden, bevor diese die Ansatzkriterien anderer Rückstellungsarten gemäß den maßgeblichen Vorschriften erfüllen. Damit der Stand der Umsetzungen der verschiedenen Restrukturierungsmaßnahmen besser erkennbar wird, werden Restrukturierungsrückstellungen, soweit diese schon angesetzt waren, in die Rückstellungsart umgegliedert, die man herangezogen hätte, wenn kein Restrukturierungsplan bestünde. Das gilt

für jeden einzelnen Vertrag. In Bezug auf Personalaufwand wird, wenn der Mitarbeiter sich vertraglich zur Altersteilzeit (spezifisches Programm des vorgezogenen Ruhestands in Deutschland) verpflichtet oder einen Abfindungsvertrag unterzeichnet hat, der entsprechende Teil der Restrukturierungsrückstellung in eine Rückstellung für Personalaufwand umgegliedert. Darüber hinaus sind zu Restrukturierungszwecken vorgesehene Rückstellungen für leerstehende Büroräume in sonstige Rückstellungen umgegliedert worden, nachdem die Büros vollständig geräumt waren.

### Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen der Allianz Deutschland AG

Im Geschäftsjahr 2006 hat die Allianz Deutschland AG einen Restrukturierungsplan für die Neuordnung ihres Versicherungsgeschäfts in Deutschland bekanntgegeben, der 2008 enden sollte. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2008 wurde der Restrukturierungsplan um ein weiteres Jahr auf 2009 verlängert. Ziel der Neuordnung ist es, das Versicherungsgeschäft stärker nach Kundeninteressen auszurichten, es noch effizienter zu betreiben und Wachstum zu erzielen.

Im Berichtsjahr 2008 fielen bei der Allianz Deutschland AG Restrukturierungsaufwendungen von insgesamt –9 (2007: –16) Mio € an. Dieser Betrag umfasst die Zugänge zu bestehenden Rückstellungen, die Auflösung von Rückstellungen, die in Vorjahren gebildet wurden, und Restrukturierungsaufwendungen, die gesondert in der Konzern-Gewinn- und

Verlustrechnung ausgewiesen sind. Der im Rahmen der Umstrukturierung erforderliche Personalabbau soll vorrangig im Wege einvernehmlicher Lösungen verlaufen und betrifft rund 5 345 Stellen. Rund 4 695 Vollzeitstellen wurden bereits abgebaut, zum Teil bedingt durch natürliche Mitarbeiterfluktuation und Vereinbarungen über die Altersteilzeit, die vor Ankündigung des Restrukturierungsplans getroffen wurden und von diesem somit nicht berührt sind.

	2008 Mio €
Neue Rückstellungen	—
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	3
Auflösungen von Rückstellungen früherer Jahre	– 10
Restrukturierungsaufwand, direkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	– 2
<b>Summe Restrukturierungsaufwand im Geschäftsjahr 2008</b>	<b>– 9</b>
Bis zum Berichtszeitpunkt angefallene Restrukturierungsaufwendungen	501

Zusammenfassung der Änderungen der Restrukturierungsrückstellungen der Allianz Deutschland AG im Geschäftsjahr 2008:

	Rückstellungen Stand 1. Januar 2008	Rückstellungsbuchungen 2008				Verbrauch von Rückstellungen durch Umgliederungen	Währungsänderungen	Sonstige	Rückstellungen Stand 31. Dezember 2008
	Mio €	Neue Rückstellungen Mio €	Zuführung zu bestehenden Rückstellungen Mio €	Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre Mio €	Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Programme 2006</b>									
Personal-aufwand	187	—	3	– 10	—	– 61	—	—	119
Aufwendungen aus Vertragsauflösungen	39	—	—	—	– 10	—	—	—	29
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>226</b>	<b>—</b>	<b>3</b>	<b>– 10</b>	<b>– 10</b>	<b>– 61</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>148</b>

Die Allianz Deutschland AG hat Restrukturierungsrückstellungen durch Umgliederung in andere Rückstellungen in Höhe von 61 (2007: 159) Mio € zum 31. Dezember 2008 aufgelöst.

### Restrukturierungspläne der Assurances Générales de France Gruppe (AGF Gruppe)

Im Geschäftsjahr 2008 hat die AGF Gruppe einen Restrukturierungsplan für die Neuordnung des Versicherungsgeschäfts in Frankreich bekanntgegeben, den sogenannten Comprehensive Adaptation Plan („Plan Global d'Adaptation“), der bis 2011 andauern wird. Ziele dieses Restrukturierungsplans sind die Zurückgewinnung von Marktanteilen und die Qualitätssteigerung von Dienstleistungen. Dies soll mittels der Erhöhung der Anzahl gewerblichen Personals und der Steigerung der Vertriebseffizienz, durch die Entwicklung der Mit-

arbeiterkompetenzen und durch die Einführung eines umfangreichen Wettbewerbsplans erreicht werden.

Die Restrukturierungsmaßnahmen der AGF Gruppe werden zu einer Verringerung der Anzahl von Standorten in Frankreich von 14 auf 10 sowie zu einer Verlagerung von Mitarbeitern und Aktivitäten mit dem Ziel der Erreichung kritischer Teamgrößen und einer starken Verringerung nicht-personalbezogener Kosten (insbesondere IT, Einkauf und Einrichtungen) führen.

Mittels dieses Plans soll die Anzahl der Stellen für administrative Tätigkeiten um 688 Stellen verringert und die Anzahl gewerblicher Stellen um 506 erhöht werden. Der Personalabbau im Rahmen dieses Programms umfasst Maßnahmen der freiwilligen Beendigung des Arbeitsverhältnisses unter restriktiven Bedingungen und Vorruhestandsregelungen für Mitarbeiter, die von der Schließung der Standorte betroffen sind.



Im Geschäftsjahr 2008 fielen bei der AGF Gruppe Restrukturierungsaufwendungen von 81 Mio € wie folgt an:

	2008 Mio €
Neue Rückstellungen	77
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen	—
Auflösungen von Rückstellungen früherer Jahre	—
Restrukturierungsaufwand, direkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	4
<b>Summe Restrukturierungsaufwand im Geschäftsjahr 2008</b>	<b>81</b>
Bis zum Berichtszeitpunkt angefallene Restrukturierungsaufwendungen	81

Zusammenfassung der Änderungen der Restrukturierungsrückstellungen der AGF Gruppe im Geschäftsjahr 2008:

	Rück- stellungen Stand 1. Januar 2008	Rückstellungsbuchungen 2008				Verbrauch von Rück- stellungen durch Um- gliederungen	Währungs- änderungen	Sonstige	Rück- stellungen Stand 31. Dezember 2008
		Neue Rück- stellungen	Zuführung zu be- stehenden Rück- stellungen	Auflösung von Rück- stellungen früherer Jahre	Verbrauch von Rück- stellungen durch Zahlungen				
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Comprehensive Adaptation Plan</b>									
Personalaufwand	—	76	—	—	— 2	—	—	—	74
Aufwendungen aus Vertragsauflösungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige	—	1	—	—	—	—	—	—	1
<b>Summe</b>	<b>—</b>	<b>77</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>— 2</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>75</b>

### Weitere Restrukturierungspläne

Im Geschäftsjahr 2008 wurden unter anderem folgende Restrukturierungspläne berücksichtigt:

#### Allianz S.p.A., Italien

Im Geschäftsjahr 2007 wurde durch die Vorstände von RAS, Lloyd Adriatico und Allianz Subalpina ein Restrukturierungsplan bekanntgegeben, mit dem diese drei Gesellschaften in die zum 1. Oktober 2007 gegründete Allianz S.p.A. integriert werden sollen.

Ziel ist eine strategische und wirtschaftliche Neuordnung durch Anpassung der Strategie im Versicherungsgeschäft. Außerdem werden einige Geschäftszweige in den Bereichen Versicherung und Asset Management neu ausgerichtet, indem alle unterstützenden Bereiche nach optimalen Gesichtspunkten zusammengeführt werden. Darüber hinaus werden einige Funktionen innerhalb der italienischen Standorte neu geordnet, während andere in einem Unternehmen zusammengefasst werden.

Im Geschäftsjahr 2008 verbuchte die Allianz S.p.A. Gruppe Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 2 (2007: 73) Mio €. Zum 31. Dezember 2008 verbuchte die Allianz S.p.A. Rückstellungen für Restrukturierung in Höhe von 36 (2007: 52) Mio €.

#### Allianz Shared Infrastructure Service SE (ASIC SE)

Im Geschäftsjahr 2007 hat die ASIC SE eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Grund hierfür sind Restrukturierungsmaßnahmen in Zusammenhang mit der Auslagerung der Bereiche Desktop-, Netz- und Telekommunikationsservices der ASIC SE (vormals Allianz Shared Infrastructure Service GmbH), München.

Im Geschäftsjahr 2008 verbuchte die ASIC SE Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von — (2007: 79) Mio €. Zum 31. Dezember 2008 verbuchte die ASIC SE Rückstellungen für Restrukturierung in Höhe von 15 (2007: 42) Mio €.



## 50 Ergebnis je Aktie

### Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses (-fehlbetrags) des Allianz Konzerns zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden.

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag) zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie</b>	<b>- 2 444</b>	<b>7 966</b>	<b>7 021</b>
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	3 967	7 316	6 640
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	- 6 411	650	381
<b>Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien</b>	<b>450 161 145</b>	<b>442 544 977</b>	<b>410 871 602</b>
<b>Ergebnis je Aktie (in €)</b>	<b>- 5,43</b>	<b>18,00</b>	<b>17,09</b>
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in €)	8,81	16,53	16,16
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in €)	- 14,24	1,47	0,93

### Verwässertes Ergebnis je Aktie

Das verwässerte Ergebnis je Aktie spiegelt den Effekt potenziell verwässernder Wertpapiere wider. Diese enthalten Genussscheine der Allianz SE, die in Stammaktien der Allianz SE getauscht werden können, sowie von der Allianz SE emittierte Optionsscheine, aktienbasierte Vergütungspläne und in Aktien zu erfüllende Derivate auf eigene Aktien.

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag)</b>	<b>- 2 444</b>	<b>7 966</b>	<b>7 021</b>
Verwässerungseffekt	- 49	- 4	- 3
<b>Jahresüberschuss (-fehlbetrag) zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie</b>	<b>- 2 493</b>	<b>7 962</b>	<b>7 018</b>
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	3 918	7 312	6 637
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	- 6 411	650	381
<b>Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien</b>	<b>450 161 145</b>	<b>442 544 977</b>	<b>410 871 602</b>
<b>Potenziell verwässernde Anzahl von Stammaktien bei unterstelltem Umtausch von:</b>			
Genussrechtskapital	1 469 443	1 469 443	1 469 443
Optionsscheinen	36 338	962 547	737 847
Aktienbasierten Vergütungsplänen	3 226 670	1 321 100	335 346
Derivaten auf eigene Aktien	1 139 945	3 265 298	4 868 560
<b>Zwischensumme</b>	<b>5 872 396</b>	<b>7 018 388</b>	<b>7 411 196</b>
<b>Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien nach unterstelltem Umtausch</b>	<b>456 033 541</b>	<b>449 563 365</b>	<b>418 282 798</b>
<b>Verwässertes Ergebnis je Aktie (in €)</b>	<b>- 5,47</b>	<b>17,71</b>	<b>16,78</b>
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in €)	8,59	16,26	15,87
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in €)	- 14,06	1,45	0,91

Für das zum 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr sind im gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Aktien 2 004 155 (2007: 1 130 838; 2006: 730 391) eigene Aktien nicht enthalten.

## 51 Sonstige Angaben

### Mitarbeiterinformationen

Stand 31. Dezember	2008	2007
Inland	71 267	72 063
Ausland	111 598	109 144
<b>Summe <sup>1)</sup></b>	<b>182 865</b>	<b>181 207</b>

<sup>1)</sup> Enthält zum 31. Dezember 2008 27 597 Mitarbeiter der Dresdner Bank Gruppe.

2008 betrug die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 181 549.

### Personalaufwand

	2008 Mio €	2007 Mio €	2006 Mio €
Löhne und Gehälter	9 153	9 741	10 230
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 298	1 666	1 731
Aufwendungen für die Altersversorgung	1 223	1 028	1 005
<b>Summe</b>	<b>11 674</b>	<b>12 435</b>	<b>12 966</b>

In obenstehender Tabelle ist für 2008 ein Betrag in Höhe von 2 532 Mio € aus aufgegebenen Geschäftsbereichen der Dresdner Bank enthalten.

### Abgabe der Erklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben am 18. Dezember 2008 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Die Entsprechenserklärung der börsennotierten Konzerngesellschaft Oldenburgische Landesbank AG ist im Dezember 2008 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden.

### Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Eine Übersicht über die Honorare des Abschlussprüfers des Allianz Konzerns ist auf Seite 133 dargestellt. Die dort wiedergegebenen Informationen sind Bestandteil des Konzernabschlusses.

### Bezüge des Vorstands

Zum 31. Dezember 2008 setzte sich der Vorstand aus 11 (2007: 11) aktiven Mitgliedern zusammen.

Die Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2008 betrug 18,5 (2007: 26,5) Mio €. Darüber hinaus wurden dem Vorstand 120 707 (2007: 102 950) SAR und 58 580 (2007: 51 805) RSU mit einem Zeitwert bei Gewährung von insgesamt 7,7 (2007: 12,3) Mio € im Geschäftsjahr 2008 zugeteilt.

Die Vergütung für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen betrug 7,0 (2007: 5,0) Mio €. Im Geschäftsjahr 2008 betrug die Rückstellung für Pensionen und andere Versorgungsleistungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen 47,0 (2007: 49,0) Mio €.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2008 betrug 1,1 (2007: 1,6) Mio €.

Ein individualisierter Ausweis der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats findet sich im Corporate-Governance-Kapitel dieses Geschäftsberichts. Die dortigen Informationen sind Bestandteil des Konzernabschlusses.

## 52 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

### Verkauf der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG

Am 31. August 2008 haben sich die Allianz SE und die Commerzbank AG auf den Verkauf der Dresdner Bank AG an die Commerzbank AG geeinigt. Die Transaktionsvereinbarung wurde am 27. November 2008 und 9. Januar 2009 angepasst. Für Details zu der Transaktionsvereinbarung und den finanziellen Auswirkungen siehe Anmerkung 4 des Konzernabschlusses. Die Transaktion wurde wie geplant am 12. Januar 2009 vollzogen. Als Gegenleistung für die Dresdner Bank AG hat der Allianz Konzern eine Barzahlung von 3,2 Mrd €, 163,5 Mio Aktien der Commerzbank AG, die als jederzeit veräußerbare Wertpapiere bilanziert werden, und cominvest erhalten, der zum ersten Quartal 2009 erstmals konsolidiert wird. Zudem sind die Commerzbank AG und der Allianz Konzern eine langfristige Vertriebsvereinbarung eingegangen.

Nach dem Verkauf hat der Allianz Konzern Collateralized Debt Obligations (CDOs) zu einem Betrag von 1,1 Mrd € von der Dresdner Bank AG zurückgekauft. Darüber hinaus wird die Allianz eine stille Einlage von 750 Mio € in die Dresdner Bank AG leisten. Die Bedingungen sind identisch mit jenen der stillen Beteiligung des SoFFin an der Commerzbank AG.

### Nettoschadenbelastung durch die Stürme „Klaus“ und „Quinten“ in Südwesteuropa und die Buschfeuer in Australien

Bis Ende Februar 2009 haben sich folgende Naturkatastrophen ereignet, die beim Allianz Konzern nach bisherigem Kenntnisstand zu einer Nettoschadenbelastung in Höhe von voraussichtlich 236 Mio € vor Steuern führen:

- Sturm „Klaus“ im Südwesten Frankreichs und in Teilen Spaniens (163 Mio €)
- Windsturm „Quinten“ in Frankreich (32 Mio €)
- Buschfeuer in Australien (41 Mio €)

München, den 23. Februar 2009

Allianz SE  
Der Vorstand

Mich B. G. G. G.

Oliver B. B. B.

Stefan L. L. L.

Heppendel D. D. D.

## Ausgewählte Beteiligungen und Anteile

Operative Konzernunternehmen	Eigenkapital Mio €	Anteil % <sup>1)</sup>
<b>Deutschland</b>		
■ Allianz Capital Partners GmbH, München	0,03	100,0
■ Allianz Capital Partners Verwaltungs GmbH, München	632	100,0
■ Allianz Climate Solutions GmbH, München	0,04	100,0
■ Allianz Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel <sup>2)</sup>	99	100,0
■ Allianz Global Corporate & Specialty AG, München	778	100,0
■ Allianz Global Investors Advisory GmbH, Frankfurt am Main	3	100,0
■ Allianz Global Investors AG, München	2 401	100,0
■ Allianz Global Investors Europe GmbH, München	17	100,0
■ Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	146	100,0
■ Allianz Global Investors Product Solutions GmbH, München	0,1	100,0
■ Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	1 456	100,0
■ Allianz Pension Partners GmbH, München	0,5	100,0
■ Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, München	182	100,0
■ Allianz Private Equity Partners GmbH, München	0,04	100,0
■ Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München	360	100,0
■ Allianz Prozessfinanz GmbH, München	0,4	100,0
■ Allianz Real Estate Germany GmbH, Stuttgart	5	100,0
■ Allianz Shared Infrastructure Services SE, München	111	100,0
■ Allianz Treuhand GmbH, München	0,01	100,0
■ Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	2 566	100,0
■ AZT Automotive GmbH, Ismaning	0,2	100,0
■ Deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin	56	100,0
■ Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main <sup>2)</sup>	2 496	100
■ Euler Hermes Kreditversicherungs-AG, Hamburg	220	100,0
■ manroland AG, Offenbach	332	100,0 <sup>3)</sup>
■ Münchener und Magdeburger Agrarversicherung Aktiengesellschaft, München	7	62,5
■ Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft, Oldenburg	502	89,6
■ Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft, München <sup>2)</sup>	140	97,5
■ risklab germany GmbH, München	0,03	100,0
■ Vereinte Spezial Krankenversicherung Aktiengesellschaft, München	4	100,0
■ Vereinte Spezial Versicherung AG, München	45	100,0

<sup>1)</sup> Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.

<sup>2)</sup> Kein Konzernunternehmen seit dem 12. Januar 2009

<sup>3)</sup> Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München: 62,0%

- Schaden-Unfall
- Leben/Kranken
- Bankgeschäft
- Asset Management
- Corporate

□ Operative Einheit, die einen wesentlichen Beitrag zu den gesamten Umsätzen in unseren Kernmärkten leistet. Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Beitragseinnahmen im Schaden- und Unfall sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset-Management-Geschäft.

Operative Konzernunternehmen – Übrige Länder	Eigenkapital Mio €	Anteil % <sup>1)</sup>
<b>Ägypten</b>		
■ Allianz Egypt Insurance Company S.A.E., Kairo	2	85,0
■ Allianz Egypt Life Company S.A.E., Kairo	– 1	100,0
<b>Argentinien</b>		
■ Allianz Argentina Compania de Seguros Generales S.A., Buenos Aires	19	100,0
<b>Australien</b>		
■ Allianz Australia Limited, Sydney	803	100,0
<b>Belgien</b>		
■ Allianz Belgium Insurance S.A., Brüssel	689	100,0
<b>Brasilien</b>		
■ Allianz Seguros S.A., Sao Paulo	163	72,5
<b>Bulgarien</b>		
■ Allianz Bank Bulgaria JSC, Sofia	72	99,8
■ Allianz Bulgaria Insurance and Reinsurance Company Ltd., Sofia	22	78,0
■ Allianz Bulgaria Life Insurance Company Ltd., Sofia	12	99,0
<b>China</b>		
■ Allianz China Life Insurance Co. Ltd., Shanghai	56	51,0
■ Allianz Global Investors Hong Kong Ltd., Hong Kong	65	100,0
■ Allianz Insurance (Hong Kong) Ltd., Hong Kong	3	100,0
■ Dresdner Kleinwort (Japan) Limited, Hong Kong <sup>2)</sup>	378	100,0
■ RCM Asia Pacific Ltd., Hong Kong	14	100,0
<b>Frankreich</b>		
■ AAAM S.A., Paris	15	84,9
■ Allianz Global Corporate & Specialty France, Paris	238	100,0
■ Allianz Global Investors France S.A., Paris	93	99,8
■ Assurances Générales de France IART S.A., Paris	2 719	100,0
■ Assurances Générales de France Vie S.A., Paris	2 592	100,0
■ Assurances Générales de France, Paris	6 821	100,0
■ Banque AGF S.A., Paris	110	100,0
■ Euler Hermes SFAC S.A., Paris	337	100,0
■ Mondial Assistance S.A.S., Paris Cedex	244	100,0
<b>Griechenland</b>		
■ Allianz Hellas Insurance Company S.A., Athen	65	100,0
<b>Großbritannien</b>		
■ Allianz (UK) Limited, Guildford	418	100,0
■ Allianz Insurance plc., Guildford	861	98,0 <sup>3)</sup>
■ Dresdner Kleinwort Group Limited, London <sup>2)</sup>	45	100,0
■ Dresdner Kleinwort Limited, London <sup>2)</sup>	258	100,0
■ Kleinwort Benson Channel Islands Holdings Limited, St. Peter Port <sup>2)</sup>	225	100,0
■ Kleinwort Benson Private Bank Limited, London <sup>2)</sup>	65	100,0
■ RCM (UK) Ltd., London	18	100,0
<b>Indonesien</b>		
■ PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c., Jakarta	28	99,8
■ PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	14	76,0
<b>Irland</b>		
■ Allianz Global Investors Ireland Ltd., Dublin	9	100,0
■ Allianz Irish Life Holdings p.l.c., Dublin	285	66,4
■ Allianz Re Dublin Limited, Dublin	93	100,0
■ Allianz Worldwide Care Ltd., Dublin	6	100,0
<b>Italien</b>		
■ ALLIANZ SUBALPINA HOLDINGS S.p.A., Turin	280	98,0
■ Allianz Global Investors Italia S.p.A., Mailand	48	100,0
■ Allianz S.p.A., Trieste	2 924	100,0
■ Genialloyd S.p.A., Mailand	280	100,0
■ Investitori SGR S.p.A., Mailand	17	98,3
■ RB Vita S.p.A., Mailand	209	100,0

<sup>1)</sup> Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.

<sup>2)</sup> Kein Konzernunternehmen seit dem 12. Januar 2009

<sup>3)</sup> Anteil am stimmberechtigten Kapital 99,99%

Operative Konzernunternehmen – Übrige Länder	Eigenkapital Mio €	Anteil % <sup>1)</sup>
<b>Japan</b>		
■ RCM Japan Co. Ltd., Tokyo	0,6	100,0
<b>Kolumbien</b>		
■ Aseguradora Colseguros S.A., Bogota	39	100,0
<b>Kroatien</b>		
■ ■ Allianz Zagreb d.d., Zagreb	26	83,2
<b>Laos</b>		
■ ■ Assurances Générales du Laos Ltd., Vientiane	2	51,0
<b>Luxemburg</b>		
■ Allianz Global Investors Luxembourg S.A., Senningerberg	70	100,0
■ Dresdner Bank Luxembourg S.A., Luxemburg <sup>2)</sup>	796	100,0
<b>Malaysia</b>		
■ Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	25	100,0
■ Allianz Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	48	100,0
<b>Mexiko</b>		
■ ■ Allianz México S.A. Compañía de Seguros, Mexiko Stadt	61	100,0
<b>Niederlande</b>		
■ Allianz Europe Ltd., Amsterdam	27 315	100,0
■ Allianz Nederland Asset Management B.V., Amsterdam	33	100,0
■ Allianz Nederland Levensverzekering N.V., Utrecht	207	100,0
■ Allianz Nederland Schadeverzekering N.V., Rotterdam	260	100,0
■ Dresdner VPV N.V., Gouda <sup>2)</sup>	47	100,0
<b>Österreich</b>		
■ Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	73	100,0
■ Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	368	100,0
■ Privatinvest Bank AG, Salzburg	7	74,0
<b>Polen</b>		
■ TU Allianz Polska S.A., Warschau	154	100,0
■ TU Allianz Zycie Polska S.A., Warschau	38	100,0
<b>Portugal</b>		
■ ■ Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon	161	64,8
<b>Rumänien</b>		
■ ■ Allianz Tiriac Asigurari SA, Bukarest	120	52,2
<b>Russische Föderation</b>		
■ Dresdner Bank ZAO, St. Petersburg <sup>2)</sup>	89	100,0
■ Insurance Company "Progress Garant", Moskau	28	100,0
■ Insurance Joint Stock Company „Allianz“, Moskau	7	100,0
■ Russian People's Insurance Society "ROSNO", Moskau	107	100,0
<b>Schweiz</b>		
■ Alba Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, Basel	54	100,0
■ ■ Allianz Risk Transfer AG, Zürich	285	100,0
■ ■ Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	604	100,0
■ ■ Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft, Zürich	450	100,0
■ CAP Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Zürich	4	100,0
■ Dresdner Bank (Schweiz) AG, Zürich <sup>2)</sup>	131	99,8
■ ELVIA Reiseversicherungs-Gesellschaft AG, Wallisellen	224	100,0
■ Selecta AG, Muntelier <sup>3)</sup>	113	100,0
<b>Singapur</b>		
■ Allianz Global Investors Singapore Ltd., Singapur	2	100,0
<b>Slowakische Republik</b>		
■ ■ Allianz-Slovenská poisťovna a.s., Bratislava	501	84,6
<b>Spanien</b>		
■ ■ Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	458	99,9
■ Euler Hermes Crédito Compañía de Seguros y Reaseguros, S.A., Madrid	7	100,0
■ Eurovida, S.A. Compañía de Seguros y Reaseguros, Madrid	94	51,0

<sup>1)</sup> Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.

<sup>2)</sup> Kein Konzernunternehmen seit dem 12. Januar 2009

<sup>3)</sup> Als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert

Operative Konzernunternehmen – Übrige Länder		Eigenkapital Mio €	Anteil % <sup>1)</sup>
<b>Südkorea</b>			
■	Allianz Global Investors Korea Limited, Seoul	14	100,0
■	Allianz Life Insurance Co. Ltd., Seoul	398	100,0
<b>Taiwan</b>			
■	Allianz Global Investors Taiwan Ltd., Taipei	29	100,0
■	Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipei	21	99,7
<b>Tschechien</b>			
■ ■	Allianz pojistovna a.s., Prag	108	100,0
<b>Türkei</b>			
■	Allianz Hayat ve Emeklilik AS, Istanbul	87	89,0
■	Allianz Sigorta AS, Istanbul	157	84,2
<b>Ungarn</b>			
■ ■	Allianz Hungária Biztosító Zrt., Budapest	206	100,0
<b>USA</b>			
■	Allianz Global Investors of America L.P., Dover/Delaware	1 395	100,0
■	Allianz Global Risks US Insurance Company, Burbank/California	2 909	100,0
■ □	Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis/Minnesota	2 201	100,0
■	Allianz of America Inc., Westport, CT	8 692	100,0
■	Allianz Underwriters Insurance Company, Burbank/California	44	100,0
■	Dresdner Kleinwort Securities LLC, Wilmington/Delaware <sup>2)</sup>	250	100,0
■ □	Fireman's Fund Insurance Company, Novato/California	2 272	100,0
■ □	Nicholas Applegate Capital Management LLC, Dover/Delaware	11	100,0
■ □	Pacific Investment Management Company LLC, Wilmington/Delaware	205	92,1
■	RCM Capital Management LLC, Wilmington/Delaware	9	100,0
■	Wm. H McGee & Co. Inc., New York/New York	4	100,0

<sup>1)</sup> Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.

<sup>2)</sup> Kein Konzernunternehmen seit dem 12. Januar 2009



Assoziierte Unternehmen <sup>1)</sup>	Eigenkapital Mio €	Anteil % <sup>2)</sup>
Phenix Alternative Holding, Paris	2 007	41.6
AGF SECURICASH L, Paris	1 583	27.2
Allianz Euribor, Paris	1 162	45.8
AGF Eurocash, Paris	848	43.6
Allianz Euro Liquid, Paris	675	42.5
Natinium 2007-1, Dublin	622	48.4
Oddo, Paris	285	20.0
Allianz-dit Euro Bond Total Return Fonds, Senningerberg	254	49.9
Cofitem Cofimur, Paris	253	22.1
AGF Peh Eur. IV FCPR, Paris	191	43.5
Citylife Srl., Mailand	191	26.7
PHRV (Paris Hotels Roissy Vaugirard), Paris	181	30.6
Henderson UK Outlet Mall Partnership LP., Edinburgh	174	19.5 <sup>3)</sup>
Harwanne SA, Genf	174	21.5
Bajaj Allianz Life Insurance Company Ltd., Pune	147	26.0
Ayudhya Allianz C.P. Life Public Company Limited, Bangkok	146	25.0
FONDO IMMOBILIARE DOMUS, Rom	133	25.5
Allianz PIMCO Euro Bond Total Return, Luxemburg	112	36.8
Argos, Paris	102	47.4
OeKB EH Beteiligungss- und Management AG, Wien	92	49.0
Bajaj Allianz General Insurance Company Ltd., Pune	82	26.0
PGREF V 1301 SIXTH HOLDING LP, Wilmington	78	24.5
SDU Finco B.V., Amsterdam	47	49.7

<sup>1)</sup> Bei den assoziierten Unternehmen werden alle Unternehmen, soweit sie nicht verbundene Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind, mit einem Konzernanteil von 20,0% bis 50,0% berücksichtigt, unabhängig davon, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird. Die aufgeführten assoziierten Unternehmen repräsentieren 90,0% des gesamten ausgewiesenen Betrags für Anteile an assoziierten Unternehmen.

<sup>2)</sup> Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt.

<sup>3)</sup> maßgeblicher Einfluss aufgrund der Rolle des Allianz Konzerns als (Fund-) Manager sowie der Kapitalanteile, die von Konzerngesellschaften gehalten werden

	Marktwert	Anteil	Konzern-eigen-kapital	Konzern-jahres-überschuss	Bilanz-stichtag
	Mio €	% <sup>2)</sup>	Mio €	Mio €	
<b>Sonstige ausgewählte Anteile an börsennotierten Unternehmen <sup>1)</sup></b>					
Banco BPI, S.A., Porto	139	8,8	1 905	372	31.12.2007
Banco Popular Espanol S.A., Madrid	706	9,6	6 641	1 337	31.12.2007
BASF SE, Ludwigshafen	669	2,6	20 098	4 326	31.12.2007
Bayer AG, Leverkusen	827	2,6	16 821	4 716	31.12.2007
Beiersdorf AG, Hamburg	622	5,9	2 070	442	31.12.2007
E.ON AG, Düsseldorf	1 459	2,6	55 130	7 724	31.12.2007
GEA Group Aktiengesellschaft, Bochum	232	10,2	1 414	284	31.12.2007
The Hartford Financial Services Group, Inc., Hartford	286	8,1	13 784	2 117	31.12.2007
Industrial & Commercial Bank of China Limited, Peking	2 433	1,9	56 996	8 623	31.12.2007
Nestlé S.A., Vevey	634	0,6	35 114	7 369	31.12.2007
SCS SA, Genf	312	5,4	1 206	462	31.12.2008
UniCredito Italiano S.p.A., Mailand	535	2,3	62 464	6 678	31.12.2007
Zagrebacka banka d.d., Zagreb	184	11,7	1 703	178	31.12.2007

<sup>1)</sup> Marktwert  $\geq 100$  Mio € und Anteilsquote  $\geq 5,0\%$  oder Marktwert  $\geq 500$  Mio €, ohne Handelsbestand Bankgeschäft

<sup>2)</sup> Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0% liegt (einschließlich konsolidierter Investmentfonds).

### Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Angaben gemäß § 313 Abs. 2 HGB werden in einer besonderen Aufstellung gemacht, die zusammen mit dem Konzernabschluss im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht sowie auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht wird.

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 23. Februar 2009

Allianz SE  
Der Vorstand

Michaël G. J. J. J.  
Oliver B. B. B. B.  
Klaus J. J. J. J.  
Hippolyte J. J. J. J.

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Allianz SE, München aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der Standards of the Public Company Accounting Oversight Board (United States) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des

Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

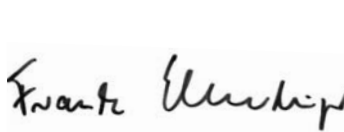
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 3. März 2009

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals  
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)



Dr. Frank Ellenbürger  
Wirtschaftsprüfer



Johannes Pastor  
Wirtschaftsprüfer

# Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften

## Dr. Henning Schulte-Noelle

Vorsitzender des Beirats  
Aufsichtsratsvorsitzender, Allianz SE

## Franz Fehrenbach, seit 11. März 2009

Vorsitzender der Geschäftsführung, Robert Bosch GmbH

## Professor Dr. Bernd Gottschalk

Autovalve GmbH

## Professor Dr. Peter Gruss

Präsident, Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.

## Herbert Hainer

Vorstandsvorsitzender, adidas AG

## Dr. Jürgen Hambrecht

Vorstandsvorsitzender, BASF SE

## Professor Dr. h. c. Hans-Olaf Henkel

Bank of America, NA

## Dr. Jürgen Heraeus

Aufsichtsratsvorsitzender, Heraeus Holding GmbH

## Dr.-Ing. Dieter Hundt, Senator e. h.

Aufsichtsratsvorsitzender, Allgaier Werke GmbH

## Dr. Hans-Peter Keitel

Mitglied des Aufsichtsrats, Hochtief AG

## Peter Löscher

Vorstandsvorsitzender, Siemens AG

## Dr.-Ing. e. h. Hartmut Mehdorn

Vorstandsvorsitzender, Deutsche Bahn AG

## Dr. Bernd Pischetsrieder

Volkswagen AG

## Professor Dr. Klaus Pohle

## Dr.-Ing. Norbert Reithofer

Vorstandsvorsitzender, BMW Group

## Harry Roels

## Dr. h. c. Walter Scheel

Bundespräsident a. D.

## Dr. Manfred Schneider

Aufsichtsratsvorsitzender, Bayer AG

## Professor Dr. Dennis J. Snower

Präsident, Institut für Weltwirtschaft, Universität Kiel

## Dipl.-Kfm. Holger Strait

Geschäftsführender Gesellschafter, J. G. Niederegger GmbH & Co. KG

## Dr. h. c. Heinrich Weiss

Vorsitzender der Geschäftsführung, SMS GmbH

## Manfred Wennemer

Ehem. Vorstandsvorsitzender, Continental AG

# Internationaler Beraterkreis

## **Khalifa Al-Kindi**

Managing Director, Abu Dhabi Investment Council

## **Donald R. Argus AO**

Chairman, BHP Billiton Group

## **Belmiro de Azevedo**

Presidente, Sonae SGPS SA

## **Alfonso Cortina de Alcocer**

Senior Advisor, Rothschild

Senior Advisor, Texas Pacific Group

## **Dr. Jürgen Hambrecht**

Vorstandsvorsitzender, BASF SE

## **Rahmi Koç**

Honorary Chairman of the Board of Directors,  
Koç Holding AS

## **Minoru Makihara**

Senior Corporate Advisor, Mitsubishi Corporation

## **Jacques A. Nasser**

Senior Partner, One Equity Partners LLC

## **James W. Owens**

Chairman and CEO, Caterpillar Inc.

## **Dr. Marco Tronchetti Provera**

Chairman and CEO, Pirelli & Co. S.p.A.

## **Dr. Gianfelice Rocca**

Chairman, Techint Group

## **Anthony Salim**

President and CEO, Salim Group

## **Louis Schweitzer**

Chairman, Renault SA

## **Peter Sutherland**

Chairman, BP plc

## **Iain Lord Vallance of Tummel**

## **Angel Ron**

Chairman, Banco Popular

# Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

## Dr. Henning Schulte-Noelle

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten E.ON AG, ThyssenKrupp AG

## Dr. Wulf H. Bernotat

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Bertelsmann AG, METRO AG

Konzernmandate E.ON Energie AG (Vorsitzender), E.ON Ruhrgas AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien  
Konzernmandate E.ON Nordic AB (Vorsitzender), E.ON Sverige AB (Vorsitzender), E.ON U.S. Investments Corp. (Vorsitzender)

## Jean-Jacques Cette

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien  
Assurances Générales de France

## Dr. Gerhard Cromme

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Axel Springer AG, Siemens AG (Vorsitzender), ThyssenKrupp AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien  
Compagnie de Saint-Gobain S.A.

## Claudia Eggert-Lehmann bis 12. Januar 2009

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Dresdner Bank AG (Stv. Vorsitzende)

## Karl Grimm seit 28. Januar 2009

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten  
Konzernmandate Allianz Deutschland AG (Stv. Vorsitzender), Allianz Versorgungskasse VVaG (Stv. Vorsitzender)

## Godfrey Robert Hayward

## Dr. Franz B. Humer

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien  
DIAGEO plc (Vorsitzender)

Konzernmandate Chugai Pharmaceutical Co. Ltd., Roche Holding AG (Vorsitzender)

## Prof. Dr. Renate Köcher

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten BMW AG, Infineon Technologies AG, MAN AG

## Peter Kossubek

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten  
Konzernmandate Allianz Versorgungskasse VVaG

## Igor Landau

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten adidas AG (Stv. Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien  
HSBC France, Sanofi-Aventis S.A.

## Jörg Reinbrecht

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten SEB AG

## Rolf Zimmermann

Stand: 31. Dezember 2008 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens

<sup>1)</sup> Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.



# Mandate der Vorstandsmitglieder

## Michael Diekmann

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten BASF SE (Stv. Vorsitzender), Linde AG (Stv. Vorsitzender), Siemens AG

**Konzernmandate** Allianz Deutschland AG (Vorsitzender), Allianz Global Investors AG (Vorsitzender), Dresdner Bank AG (Vorsitzender) (bis 12. Januar 2009)

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien

**Konzernmandate** Allianz S.p.A. (Vizepräsident), Assurances Générales de France (Vizepräsident)

## Dr. Paul Achleitner

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Bayer AG, RWE AG

**Konzernmandate** Allianz Deutschland AG, Allianz Global Investors AG, Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)

## Oliver Bäte

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

**Konzernmandate** Allianz Shared Infrastructure Services SE (Vorsitzender)

## Clement B. Booth

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten

**Konzernmandate** Allianz Global Corporate & Specialty AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien

**Konzernmandate** Allianz Australia Limited, Allianz Insurance Holdings plc (Vorsitzender), Allianz Irish Life Holdings plc, Allianz Life Insurance Company of North America, Fireman's Fund Insurance Company

## Enrico Cucchiani

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien Pirelli & C. S.p.A., Unicredit S.p.A.

**Konzernmandate** Allianz Compañía de Seguros S.A. Barcelona (Stv. Vorsitzender), Allianz Hayat ve Emeklilik A.Ş. (Stv. Vorsitzender), Allianz Sigorta A.Ş. (Stv. Vorsitzender), Allianz S.p.A. (CEO), Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A. (Stv. Vorsitzender)

## Dr. Joachim Faber

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten Bayerische Börse AG

**Konzernmandate** Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (Stv. Vorsitzender), Allianz Global Investors Deutschland GmbH (Vorsitzender), Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren <sup>1)</sup> Kontrollgremien

**Konzernmandate** Allianz Global Investors Italia SGR S.p.A. (Vorsitzender), Allianz S.p.A., Assurances Générales de France

Stand: 31. Dezember 2008 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens

<sup>1)</sup> Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

**Dr. Helmut Perlet** bis 31. August 2009

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten** GEA Group AG

**Konzernmandate** Allianz Deutschland AG (Stv. Vorsitzender), Allianz Global Corporate & Specialty AG (Stv. Vorsitzender), Allianz Global Investors AG, Allianz Investment Management SE (Stv. Vorsitzender), Dresdner Bank AG

**Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien**

**Konzernmandate** Allianz Life Insurance Company of North America, Allianz of America, Inc., Allianz S.p.A., Fireman's Fund Insurance Company

**Dr. Gerhard Rupprecht**

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten** Fresenius SE, Heidelberger Druckmaschinen AG

**Konzernmandate** Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (Vorsitzender), Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender)

**Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien**

**Konzernmandate** Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Investmentbank AG (Stv. Vorsitzender), Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft, Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft

**Jean-Philippe Thierry**

**Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien**

Atos Origin (Vorsitzender), Baron Philippe de Rothschild, Eurazeo, Paris Orléans, Pinault Printemps Redoute, Société Financière et Foncière de participation

**Konzernmandate** AGF S.A. (Vorsitzender), AGF International (Vorsitzender), Euler Hermes S.A. (Vorsitzender), Mondial Assistance AG (Vorsitzender)

**Dr. Herbert Walter** bis 12. Januar 2009

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten** Deutsche Lufthansa AG, Deutsche Börse AG, E.ON Ruhrgas AG

**Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien**

Banco BPI S.A., Banco Popular Español S.A.

**Dr. Werner Zedelius**

**Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten**

**Konzernmandate** Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Stv. Vorsitzender)

**Mitgliedschaft in vergleichbaren<sup>1)</sup> Kontrollgremien**

Bajaj Allianz General Insurance Company Limited, Bajaj Allianz Life Insurance Company Limited

**Konzernmandate** Allianz Hungária Biztosító Rt. (Vorsitzender), Allianz pojistovna a.s. (Vorsitzender), Allianz Slovenska poistovna a.s. (Vorsitzender), T. U. Allianz Polska S.A. (Vorsitzender), T. U. Allianz Życie Polska S.A. (Vorsitzender), ROSNO (Vorsitzender)

Stand: 31. Dezember 2008 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens

<sup>1)</sup> Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

## Fachbegriffe

Die nachfolgenden Fachbegriffe aus der Rechnungslegung sollen die Interpretation dieses Geschäftsberichts erleichtern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Begriffen aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Fachwörter aus den einzelnen Versicherungszweigen werden hier nicht berücksichtigt.

### Absicherungsgeschäft

Einsatz spezieller Finanzkontrakte, insbesondere derivativer Finanzinstrumente, zur Verminderung von Verlusten, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können (Hedge-Geschäft).

### Aktiverte Abschlusskosten

Die Kosten des Versicherungsunternehmens, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge stehen. Dazu zählen unter anderem Provisionen und anfallende Kosten bei der Antragsbearbeitung.

### Anschaffungskosten

Der zum Erwerb eines Vermögenswertes entrichtete Betrag an Zahlungsmitteln bzw. Zahlungsmitteläquivalenten oder der beizulegende Zeitwert einer anderen Entgeltform zum Zeitpunkt des Erwerbs.

### Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital

Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden.

### Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis

Anteile am Jahresergebnis, die nicht dem Konzern, sondern Konzernfremden, die Anteile an verbundenen Unternehmen halten, zuzurechnen sind.

### Assets Under Management

Die Summe der Kapitalanlagen, bewertet zu Zeitwerten, die der Konzern mit Verantwortung für die Wertentwicklung dieser Anlagen managt. Neben den konzerneigenen Kapitalanlagen zählen hierzu die Kapitalanlagen für Dritte.

### Assoziierte Unternehmen

Bei den assoziierten Unternehmen werden alle Unternehmen, soweit sie nicht verbundene Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind, mit einem Konzernanteil von 20 % bis 50 % berücksichtigt, unabhängig davon, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird.

### At amortized cost

Gemäß diesem Bilanzierungsgrundsatz wird der Unterschied zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag zeit- bzw. kapitalanteilig den Anschaffungskosten ergebniswirksam zugerechnet bzw. von diesen abgesetzt.

### Ausfallrisiko

Mögliche Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

### Beitragsüberträge

Beitragseinnahmen, die den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen sind. Die Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag grundsätzlich einzeln und taggenau.

### Beitragszusagen

Beitragszusagen (defined contribution plans) werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (z. B. bezogen auf das maßgebliche Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat. Gleichzeitig partizipiert das Unternehmen nicht am Anlageerfolg der Beiträge.

### Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Diese Wertpapiere (Held to Maturity) umfassen festverzinsliche Wertpapiere, die in Dauieranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen. Sie sind „at amortized cost“ bilanziert.

### Brutto/netto

In der Versicherungsterminologie bedeuten „brutto/netto“ vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung. Im Kapitalanlagebereich wird der Begriff „netto“ dann verwendet, wenn von den Erträgen die entsprechenden Aufwendungen (z. B. Abschreibungen und Verluste aus dem Abgang) bereits abgezogen wurden.

### Combined Ratio

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

**Cost-Income Ratio**

Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

**Coverage Ratio**

Verhältnis der gesamten Risikovorsorge für das Kreditgeschäft zu den Risikobestandteilen nach SEC Guide 3 (not-leidende und potenziell notleidende Kredite).

**Deckungsrückstellung**

Aus bestehenden Verträgen, vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung, ergeben sich Verpflichtungen, für die Gelder zurückgelegt werden müssen. Ihre Höhe wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

**Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten**

Depotforderungen stehen dem Rückversicherer zu, werden jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen einbehalten. Auf Seiten des Erstversicherers wird dieser Posten als Depotverbindlichkeit ausgewiesen.

**Derivative Finanzinstrumente (Derivate)**

Finanzkontrakte, deren Werte von der Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes abhängen. Eine Systematisierung derivativer Finanzinstrumente kann nach dem Bezug auf die ihnen zugrunde liegenden Vermögensgegenstände (Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse oder Warenpreise) vorgenommen werden. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

**Equity-Methode**

Nach dieser Methode werden die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen sowie an assoziierten Unternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht grundsätzlich dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Falle von Anteilen an Unternehmen, die selbst einen Konzernabschluss aufstellen, wird jeweils deren Konzerneigenkapital entsprechend angesetzt. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben, die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

**Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva**

Anleihen und Aktien sowie andere Finanzinstrumente (im Wesentlichen Derivate, Schuldscheindarlehen und Edelmetallbestände), die ausschließlich für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden. Sie sind mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert.

**Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva**

In dieser Position sind vor allem negative Marktwerte aus Derivaten und Leerverkäufe von Wertpapieren enthalten. Leerverkäufe werden getätigt, um aus kurzfristigen Kurschwankungen Gewinne zu erzielen. Leerverkäufe von Wertpapieren sind zum Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert. Die Bewertung der als erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzpassiva ausgewiesenen Derivate erfolgt analog der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva.

**Ergebnis je Aktie (normal/verwässert)**

Kennzahl, die den Konzernjahresüberschuss der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien gegenüberstellt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den Jahresüberschuss mit ein. Die Bezugsrechte entstehen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungsrechte und Optionsrechten zum Erwerb von Anteilen.

**Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)**

Die Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) umfassen alle realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste aus den erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzpassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie sämtliche aus Handelsaktivitäten resultierenden Zins- und Dividendenträge sowie Refinanzierungskosten hierin enthalten.

**Eventualverbindlichkeiten**

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringerer Eintrittswahrscheinlichkeit, z. B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

**FAS**

US-amerikanische „Financial Accounting Standards“ (Rechnungslegungsvorschriften), die Einzelheiten zu US GAAP (Generally Accepted Accounting Principles) festlegen.

### Fondsgebundene Lebensversicherung

Die Höhe der Leistungen dieser Lebensversicherung hängt in erster Linie von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Der Versicherungsnehmer ist gleichermaßen am Gewinn und am Verlust dieser Vermögensanlage beteiligt.

### Fortgeführte Anschaffungskosten

Fortschreibung der historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung.

### Forwards

Lieferung und Abnahme bei diesen Termingeschäften erfolgen zu einem bei Geschäftsabschluss festgelegten zukünftigen Termin. Der Preis der zugrunde liegenden Vermögensgegenstände wird bei Geschäftsabschluss bestimmt.

### Funktionale Währung

Unter der funktionalen Währung versteht man die vorherrschende Währung des wirtschaftlichen Umfeldes, in dem das entsprechende Unternehmen seine Geschäftstätigkeit ausübt.

### Futures

Standardisierte Termingeschäfte, die an einer Börse gehandelt werden. Üblicherweise wird zu dem vereinbarten Termin statt einer tatsächlichen Lieferung oder Abnahme eine Ausgleichszahlung geleistet.

### Gebuchte/verdiente Beiträge

Gebuchte Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge. Von den Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte, bei denen der Kunde das Kapitalanlagerisiko trägt (z. B. fondsgebundene Lebensversicherungen), werden nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Beitragseinnahmen ausgewiesen.

### Gemeinschaftsunternehmen

Unternehmen, das von einem Unternehmen des Konzerns gemeinsam mit einem oder mehreren Unternehmen geführt wird, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Zielsetzung der gemeinsamen Führung liegt zwischen dem maßgeblichen Einfluss beim assoziierten Unternehmen und der Kontrolle bei verbundenen Unternehmen.

### Genussrechtskapital

Rückzahlungsbetrag der ausgegebenen Genussscheine. Die Genussscheine der Allianz SE gewähren an den Dividenden orientierte Ausschüttungsansprüche und Bezugsrechte bei Kapitalerhöhungen, jedoch keine Stimmrechte, keine Beteiligung am Liquiditätserlös und keinen Anspruch auf Umwandlung in Aktien.

### Geschäfts- oder Firmenwert

Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis der Tochterunternehmen und deren anteiligem Eigenkapital, bewertet mit dem Zeitwert aller Aktiv- und Passivposten zum Zeitpunkt des Erwerbs.

### Gewinnrücklagen

Enthalten neben der gesetzlichen Rücklage der Konzernobergesellschaft im Wesentlichen die nicht ausgeschütteten Gewinne der Konzernunternehmen und Zuführungen aus dem Konzernjahresüberschuss.

### Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen

Diese Position setzt sich zusammen aus dem Grundkapital, dem Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie Einstellungen aus der Ausübung von Optionsrechten.

### IAS

International Accounting Standards (Internationale Rechnungslegungsgrundsätze).

### IFRS

International Financial Reporting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

### IFRS Framework

Rahmenkonzept für International Financial Reporting Standards (IFRS), das die Konzeptionen darlegt, die der Aufstellung und der Darstellung von Jahresabschlüssen für externe Adressaten zugrunde liegen.

### Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Die jederzeit veräußerbaren Wertpapiere (available-for-sale) enthalten diejenigen Wertpapiere, die weder bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen noch für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

**Kapitalflussrechnung**

Darstellung der Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres mit einer Gliederung in die drei Bereiche

- laufende Geschäftstätigkeit,
- Investitionstätigkeit,
- Finanzierungstätigkeit.

**Kapitalkonsolidierung**

Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens.

**Konzernanteil (in %)**

Die Addition aller Anteile, die verbundene Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen an verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen halten, ergeben den Konzernanteil.

**Korridorverfahren**

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen (defined benefit plans) entstehen Abweichungen zwischen der rechnerisch erwarteten und der tatsächlichen Entwicklung des Verpflichtungsumfanges sowie des Fondsvermögens (sog. versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste), die bei Anwendung des sog. Korridorverfahrens nicht sofort bei Entstehen aufwandswirksam gebucht werden. Erst wenn die aufgelaufenen versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste den Korridor verlassen, wird ab dem folgenden Geschäftsjahr getilgt. Der Korridor beträgt 10 % des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche bzw. des Zeitwertes des Fondsvermögens, falls dieses höher ist.

**Kostenquote**

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

**Laufender Dienstaufwand**

Entstehender Nettoaufwand im Rahmen eines leistungsorientierten Pensionsplans, der gegebenenfalls um die Beiträge des Begünstigten in ein Fondsvermögen gekürzt ist (current employer service cost).

**Leistungsorientierte Pensionspläne**

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen (defined benefit plans) wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragszusagen (defined contribution plans) sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt. Um den periodengerechten Auf-

wand zu bestimmen, sind nach den Bilanzierungsvorschriften versicherungsmathematische Berechnungen nach festen Regeln durchzuführen.

**Marktwert**

Betrag, der in einem aktiven Markt bei Veräußerung einer Finanzanlage erzielbar ist.

**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den übrigen Verbindlichkeiten erfüllt werden dürfen.

**Nicht getilgte Gewinne/Verluste**

Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste, die im Zusammenhang mit leistungsorientierten Pensionsplänen entstehen und noch nicht in der Rückstellung/Bilanz erfasst sind (vgl. auch Korridorverfahren).

**Nicht getilgte Mehrkosten aus Planänderungen**

Aus der Änderung leistungsorientierter Pensionspläne resultierende Erhöhung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche (past service cost), die in der Rückstellung/Bilanz noch nicht berücksichtigt ist.

**Optionen**

Derivative Finanzinstrumente, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den zugrunde liegenden Vermögensgegenstand zu einem in der Zukunft liegenden Zeitpunkt für einen vorab festgelegten Preis zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Hingegen ist der Verkäufer der Option zur Abgabe bzw. zum Kauf des Vermögensgegenstandes verpflichtet und erhält für die Bereitstellung des Optionsrechts eine Prämie.

**OTC-Derivate**

Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell (Over the Counter – OTC) ausgehandelt werden.



### Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte

Bei einem Repo-Geschäft (echtes Pensionsgeschäft) verkauft der Konzern Wertpapiere an einen Kontrahenten und vereinbart gleichzeitig, diese Wertpapiere an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bleibt die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit der Geschäfte im Konzern erhalten, verbleiben die Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Rechnungslegungsvorschriften für erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva respektive denen für Finanzanlagen bewertet. Das Entgelt aus dem Verkauf ist in der Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden“ enthalten. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Verbleibt die Kontrolle über die Wertpapiere beim Pensionsgeber, erfolgt der Ausweis in der Bilanzposition „Forderungen an Kreditinstitute und Kunden“. Zinserträge aus Reverse-Repo- bzw. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und unter „Zinserträge und ähnliche Erträge“ bzw. unter „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

### Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Der Gesamtbestand an Risikovorsorge setzt sich zusammen aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge für Forderungen und der passivisch unter den Rückstellungen ausgewiesenen Risikovorsorge für Hedge-Derivate und andere Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen.

Für Bonitätsrisiken wird das erkennbare Risiko aus dem Kreditgeschäft durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gedeckt. Ihre Höhe bemisst sich nach der Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer die vereinbarten Zins- und Tilgungsleistungen erbringen wird; werthaltige Sicherheiten finden entsprechende Berücksichtigung. Für latente Kreditrisiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf der Basis historischer Ausfallquoten ermittelt wird.

Über die Bildung von Länderrisikovorsorge wird dem Transferrisiko Rechnung getragen. Mit dem Transferrisiko wird die Fähigkeit eines Landes, seine Auslandsschulden zu bedienen, bewertet. Die Beurteilung basiert auf einem internen Länderbewertungssystem, nach dem Länder auf der Basis volkswirtschaftlicher Daten und anderer Erkenntnisse einzelnen Ratingkategorien zugeordnet werden.

Sobald eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie zu Lasten einer gegebenenfalls bestehenden Einzelwertberichtigung oder aber direkt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position „Risikovorsorge“ erfasst.

### Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Teil des Überschusses, der zukünftig an Versicherungskunden ausgeschüttet wird, und zwar aufgrund gesetzlicher, satzungsgemäßer, vertraglicher oder freiwilliger Verpflichtung.

### Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Anwartschaften auf Pensionen und laufende Pensionen, die für die leistungsorientierten Pensionspläne aktiver und ehemaliger Mitarbeiter gebildet werden. Hierunter fallen auch Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen (health care benefits) und Abfertigungszahlungen.

### Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für den Aufwand aus Versicherungsfällen, die bis zum Ende des jeweiligen Geschäftsjahres eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten.

### Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen.

### Schadenfrequenz

Anzahl der Schäden im Verhältnis zur Anzahl der versicherten Risiken.

### Schadenquote

Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

### Segmentberichterstattung

Darstellung des Konzernabschlusses nach Geschäftsbereichen (Schaden-Unfall, Leben/Kranken, Bankgeschäft, Asset Management und Corporate) und nach Regionen.

### Steuerabgrenzung (aktive/passive)

Die Steuerabgrenzung beruht auf den zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie den sich aus der konzerneinheitlichen Bewertung ergebenden temporären Unterschiedsbeträgen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen der einbezogenen Konzernunternehmen; am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steueränderungen werden berücksichtigt.



**Swaps**

Vereinbarungen zweier Vertragspartner über den Austausch von Zahlungsströmen über eine bestimmte Zeitspanne. Wichtige Beispiele sind Währungsswaps (bei denen auf unterschiedliche Währungen lautende Zahlungsströme und Kapitalbeträge getauscht werden) und Zinsswaps (die den Tausch von üblicherweise fixen gegen variable Zinszahlungen derselben Währung vorsehen).

**US GAAP**

US-amerikanische „Generally Accepted Accounting Principles“ (Rechnungslegungsgrundsätze).

**Unternehmenszusammenschluss**

Zusammenschluss zweier separater Gesellschaften oder Geschäftszweige zu einer Meldeeinheit.

**Verbriefte Verbindlichkeiten**

Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt wurden.

**Verbundene Unternehmen**

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen gemäß dem Control-Prinzip beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist z. B. dann möglich, wenn die Konzernmutter, direkt oder indirekt, die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

**Zeitwert**

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte (Fair Value).

**Zur Veräußerung gehalten (held for sale)**

Ein langfristiger Vermögenswert ist als „zur Veräußerung gehalten“ zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Ab dem Zeitpunkt, bei dem die Kriterien für eine Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt sind, ist der Vermögenswert zum niedrigeren Wert aus Buchwert und Zeitwert abzüglich Verkaufskosten anzusetzen.

# Register

## A

AGF 6, 32, 42, 44, 52-57, 58-63, 64, 70, 78-79, 88, 121, 125-126  
 Aktie 34-38  
 Aktienkurs 34  
 Aktionärsshotline 38  
 Aktionärsstruktur 36  
 Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros 124  
 Allianz Deutschland AG 111, 116, 118, 122, 132  
 Allianz Global Investors 66-69  
 Allianz Lebensversicherungs-AG 6, 122, 131  
 Allianz Life Insurance 94, 118-119, 121, 127-130  
 Asien-Pazifik 42, 52-57, 58-63, 112, 115, 128-129  
 Asset Management 43-44, 66-69  
 Aufgegebene Geschäftsbereiche Dresdner Bank 72-73  
 Ausblick 50-51

## B

Bankgeschäft 64-65  
 Bilanzgewinn 49

## C

China 50, 67, 112, 115, 118, 121, 129  
 Combined Ratio 43, 51, 52-57  
 Corporate 70-71  
 Corporate Governance 6-9, 11-15  
 Cost-Income Ratios 43, 64-65, 68-69, 73  
 Costumer Focus Initiative 32

## D

Deutschland 52, 59, 122  
 Dividende 34-35  
 3+Eins-Programm 30-32

## E

Economic Value Added® 95, 113  
 Eigenkapital 75  
 Ergebnis je Aktie 45

## F

Finanzkalender 32  
 Fireman's Fund 127  
 Frankreich 53, 59, 125-126

## G

Gesamter Umsatz 42  
 Geschäftsmodell 110-112  
 Grundüberzeugungen 31

## H

Hauptversammlung 37

## I

Indien 129-130  
 Industrial and Commercial Bank of China 129  
 Investor Relations 37  
 Italien 53, 58, 124

## J

Jahresüberschuss 45  
 Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbe-  
 reichen 44  
 Jahresüberschuss aus aufgegebenen Geschäftsbe-  
 reichen 45  
 Japan 129

## K

Klimawandel 118-119  
 Kreditversicherung 53, 126

## L

Lebens- und Krankenversicherung 58-63, 121-130  
 Leistungskultur 117  
 Liquidität und Finanzierung 85-89  
 Lloyd Adriatico 124

## M

Mitarbeiter 114-118

## N

Nachhaltigkeitsinitiativen 118  
 Nichtoperatives Ergebnis 44

## O

Operatives Ergebnis 43

## P

PIMCO 68-69

## R

Reiseversicherung und Assistance 53, 126  
 Risikobericht 90-109  
 Risikokapital 90-109

## S

Sarbanes-Oxley Act 15  
 Schaden- und Unfallversicherung 52-57, 121-130  
 Schweiz 59, 123  
 Societas Europaea 131  
 Spanien 124  
 Standard & Poor's 92 ff.  
 Südamerika 53, 125

## T

Talentmanagement 115, 116

## U

USA 40, 52, 53, 59, 66, 127

## V

Value-at-Risk Ansatz 92  
 Vorstandsvergütung 16-22

## W

Wandelanleihe BITES 86, 87

## Finanzkalender

### Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten

29. 4. 2009	Hauptversammlung
13. 5. 2009	Zwischenbericht 1. Quartal 2009
7. 8. 2009	Zwischenbericht 2. Quartal 2009
9. 11. 2009	Zwischenbericht 3. Quartal 2009
25. 2. 2010	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2009
26. 2. 2010	Analystenkonferenz zum Geschäftsjahr 2009
19. 3. 2010	Geschäftsbericht 2009
5. 5. 2010	Hauptversammlung

Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Emittenten, Informationen mit erheblichem Kursbeeinflussungspotential unverzüglich zu veröffentlichen. Aufgrund dessen ist es möglich, dass wir Eckdaten unserer Quartals- und Geschäftsjahresergebnisse vor den oben genannten Terminen publizieren.

Da wir Terminverschiebungen grundsätzlich nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter [www.allianz.com/finanzkalender](http://www.allianz.com/finanzkalender) zu überprüfen.

Allianz SE  
Königinstraße 28  
80802 München

Telefon 089 38 00 0  
Telefax 089 38 00 3425

[info@allianz.com](mailto:info@allianz.com)  
[www.allianz.com](http://www.allianz.com)

**Geschäftsbericht im Internet**  
[www.allianz.com/geschaeftsbericht](http://www.allianz.com/geschaeftsbericht)

This Annual Report is also available  
as an English version.